This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

TO THE MEMORY OF

LIEUT.-COL. JOHN SHAW BILLINGS

M.D. D.C.L. LL.D.

FIRST DIRECTOR OF

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

WHO BY HIS SCHOLARLY ENERGY AND

ADMINISTRATIVE ABILITY

MADE EFFECTIVE

ITS FAR-REACHING USEFULNESS

"IN A FREE EDUCATION LIES NO DANGER"

JOHN SHAW BILLINGS PASSED FROM

PRESENCE BY JOHN SHAW BILLINGS

1. Bibliography, German — Nuremberg

2. Authors, German - Nuremberg

3. Nuremburg - Biog.

1-2-82

v. 1

Y—F

(

Will

HIC
VARIAS ARTES
EXCOLVISSE
JUVAT

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon

oder Beſchreibung
aller Nürnbergiſchen Gelehrten
beyderley Geſchlechtes
nach Ihrem
Leben/ Verdienſten und Schrifften
zur Erweiterung der gelehrten Geſchichts-
kunde und Verbeſſerung vieler darinnen vorgefal-
lenen Fehler aus den beſten Quellen in alpha-
betiſcher Ordnung
verfaſſet
von

Georg Andreas Will
der freyen Künſte Magiſter, der Weltweisheit
Doctor in Altdorf, und der deutſchen Geſellſchafft
in Jena Ehren-Mitgliede.

Erſter Theil von A–G.

Nürnberg und Altdorf,
zu finden bey Lorenz Schüpfel
der Löbl. Univerſ. Buchhändlern.
1755.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Dem ganzen

Illustern Magistrat

der des H. R. R. freyen Stadt

Nürnberg

, als sämtlichen

HERREN HERREN

Aeltern

und übrigen

Bürgermeistern/ Schöpfen

und alten Genannten

Meinen

Gnädigen und Hochgebietenden

HERREN

eigne ich

den ersten Theil dieses Werkes

in Unterthänigkeit zu

Georg Andreas Will.

Hochwohlgebohrne und Hochweiſe Herren Gnädige und Hochgebietende Herren!

Ich durfte mich nicht lange bedenken, wem ich dieſen erſten Theil meines geringen Werkes zueignen ſollte, weil ich würde gefehlet haben, wenn ich E. E. G. G. Namen nicht vorgeſetzet hätte. Eine Arbeit, die im Nürnbergiſchen Lande das Licht erblickt, die ein Nürnbergiſcher Bürger unternommen, und die alleine zur Ehre des Nürnbergiſchen Vatterlandes verfertiget worden, muß billig der Gnädigen Obrigkeit des Landes geweihet ſeyn, und eilet auch mit tauſend Freuden auf die Hochpreißlichen Regenten Nürn-

Nürnbergs als auf ſo viel Schutz-Götter zu, bey welchen ſie ſicher iſt, wenn etwann der Neid derer, die es Nürnberg in der Gelehrſamkeit nicht bevorthun können, ſich an ſie wagen will. Die Perſonen, die ich beſchrieben habe, die entweder gebohrne Nürnberger oder in eines Hochlöblichen Magiſtrats Dienſten geweſen ſind, müſſen bey ihrem Ruhme, den ich in dieſem Buch ausbreite, ihren ſtillen Dank abſtatten für das, was ſie der Stadt und einem Illuſtern Rath ſchuldig ſind, und wodurch ſie in den Stand geſetzet wurden, daß ich ihres Namens noch ietzo habe gedenken können. Ja ich ſoll durch meine Zueignungs-Schrifft in ihrer aller Namen ſagen:

Sic redit ad dominum, quod fuit ante ſuum.

Etwann werden SJE nun auch, Gnädige Herren, *auf mein* Werk um ſo viel mehr mit geneigten Augen blicken, weil ich JHNEN nicht nur durch dieſe ehrfurchtsvolle Zuſchrifft alles in Demut zuſchreibe, was SJE und JHRE Preißwürdige Vorfahren an der Kirche, der hohen und andern Schulen, und der Kunſt, der Ewigkeit werthes gethan haben; ſondern weil ich auch aus JHREM eignen Mittel, aus allen uralten und treflichen Patricien-Geſchlechtern, Männer aufſtelle, die ſich mit der Gelehrſamkeit auf das genäueſte vereiniget,

und dadurch bey Kaiſern und Fürſten angenehm und in unſerer Stadt verehrungswürdig gemachet haben.

Ja ich hoffe, daß gegenwärtige Ueberreichung Gnade und Gefallen erhalte. Ich verpflichte mich dagegen, nicht nur, ſo lang ich lebe, für Nürnbergs Ehre zu arbeiten, ſondern insbeſondere für das Wohl der Republick und ſo gnädiger Regenten ſtets zu wünſchen und zu bethen, als der ich erſterbe

E. E. Hochwohlgebohrnen Gnaden Gnaden

Geſchrieben in Altdorf
den 20 Sept. 1755.

unterthäniger Diener
der Verfaſſer.

Vorrede.

§. I.

Ob Nürnberg ein eignes Gelehrten-Lexicon verdiene, möchte bey denenienigen eine zu verneinende Frage seyn, die sich entweder immer über die gehäufte Menge der Bücher beschwehren, oder die die Gelehrten-Geschichte verachten, oder die sich etwann einen kleinern Begriff von Nürnberg machen, als die Unpartheylichkeit und eine genaue Erkundigung nach den Umständen unsrer Stadt und unsers Landes sie lehren könnte. Der ersten Art Leute kan ich diesmal nicht antworten; und wenn ich ihnen ia etwas sagen sollte, so ist es dieses: ich kümmere mich um ihr Urtheil nichts, und glaube im Gegentheile, daß wir an statt zu vieler, noch immer zu wenige Bücher haben. Die andere Art Leute, so die Gelehrten-

Geſchichte verachtet, und ſie als ein unnöthiges und unnützliches Memorien-Werk anſiehet, das einem wahren Gelehrten, einem ſcientifiſchen Kopfe, unanſtändig wäre; hat noch nicht den Kern der Geſchichtskunde von den äuſern Schalen derſelben unterſcheiden gelernet. Man leſe, was unter andern Struu. in introd. in notit. hiſtor. lit. Cap. III. §. 3. von dem Nutzen der Gelehrten Geſchichte ſagt; und man merke, daß dem Gelehrten kein Zeitvertreib würdiger und angenehmer ſeye, als ſich mit den beſondern Nachrichten der Schrifftſtellere, Bücher, Erfindungen und Veränderungen des gröſten Reiches, welches das Reich der Gelehrſamkeit iſt, zu beſchäfftigen.

§. II.

Die dritte Art Leute, die ſich einen etwas engen Begriff von unſerm Nürnberg machet, kommet nun vornemlich in meine Betrachtung. Sie ſollen vor allen wiſſen, daß ich ſie eben durch dies mein Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon habe widerlegen und ihnen zeigen wollen, wie von vielen, rechtſchaffenen, und groſſen Männern bey uns das Feld der Gelehrſamkeit allezeit ſeye bearbeitet worden. Die Republik Nürnberg beſetzt ihre meiſten Aemter mit Gelehrten. Unſere illuſtren Rathsperſonen haben allezeit ſtudiert, und ſich in der That ſeit dreyhundert Jahren mit Schrifften und Verdienſten um die gelehrte Welt hervor gethan. Wir haben eine alte Univerſität, die iederzeit die berühmteſten Lehrer gehabt hat. In den treflichen und ſtark beſetzten Collegiis unſerer Herren Conſulenten, Advocaten und Phyſicorum ſind allezeit Männer, deren Name würdig iſt, weiter als nur innerhalb den Mauern bekannt zu ſeyn. Wir haben gegen 120 ordinirte Geiſtliche, aus welchen wir in allen Zeit-Perioden,

rioden, ſo gar den catholiſchen, berühmte, grundgelehrte Männer und Schrifftſteller aufweiſen können. Nebſt dem Gymnaſio iſt in Nürnberg noch ein Auditorium publicum, zur Vorbereitung derer, die unmittelbar auf hohe Schulen gehen, mit Profeſſoren beſetzt, die in allen Theilen der Philoſophie, in der Kirchen- Welt- und Gelehrten-Geſchichte, der Geographie, deutſchen, lateiniſchen, griechiſchen und ebräiſchen Sprache, der Rhetorik und Mathematik, der Theologie, ia auch in den Rechten öffentlich lehren. Auſſer dem Gymnaſio und beſagtem Auditorio haben wir noch in der Stadt und auf dem Lande 7 Schulen, die mit ſtudierten und gelehrten Perſonen ordentlich beſetzt werden. Warum ſollten wir dann nun nicht Urſache und Materie genug haben, von Nürnberg ein eignes Gelehrten-Lexicon zu ſchreiben, abſonderlich da wir noch in andern Ständen, unter Kaufleuten, Künſtlern und Frauenzimmern, Perſonen antreffen, die der Ewigkeit allerdings werth ſind. Und wenn von der Menge der Bibliothecken, Buchhändlere und Buchdruckere, die an einem Ort ſind, ein Schluß auf die Gegenwart der Muſen ſelbſt zu machen iſt; ſo werden wir nicht irren, wenn wir ſagen: Nürnberg iſt allezeit voll von Gelehrten. Ja es iſt ohne Schmeicheley alles wahr, was der alte Panegyriſte Nürnbergs C. Eraſm. Michaelius Laetus in den raren libris de republica Noribergenſium p. 40 ſagt:

Denique et haec aliquis putet argumenta beatae
Florentisque adeo Noribergae exiſtere: quod cum
Plurima largiri et ſtudiis infundere poſſit
Perpetuoque uelit: nusquam tamen iſtud agendo
Deficit; immenſo conſtant impèndia cenſu
Et larga ueniunt, ueniant quae munera, dextra.

Non tamen aut animum Respublica contrahit, aut re
Exhauritur: ineſt factis benedictio, quae ſi
Creſcit, et exundant diti redeuntia fiſco.
Sic ſimul ingenuis ac Phoebus Apollo Camoenis
Conſuluit, firmam iuſſerunt Numina ſedem
Ingeniis hanc eſſe bonis; unde omnis in omnem
Pene etiam Europam, ceu magni maxima riui
Flumina, prouentus Doctorum exiſtat, eoque
Muſarum alueolo ſibi mella fragrantia totus
Colligat, ac partis laetetur fructibus orbis.
Vtque etiam aethereo cum ſplendet Phoebus in orbe;
Omnibus impertit lucem, radiisque meando
Seruit, et aeternum fundit cum luce calorem.
Sic Noriberga bonis enata Authoribus, ipſo
Sane equidem coelo, non ſe ſibi ſeruat: in omnes
Venerit utilitas, quodque educat ipſa potiri
Saepe alios uideas rebusque inſiſtere partis.
Id certe agnoſcant etiam qui lucra ſequuntur
Ex aliis, matremque colant, qui pignora laudent.

§. III.

Iſt Nürnberg gleich nur eine Republick, ſo hoffe ich doch mehrere Perſonen, die Ruff und Verdienſte haben, auftreiben zu können, als der Canonicus und Bibliothecarius Janozki, in ſeinem neuen Lexicon ietztlebender Gelehrten in Pohlen, finden kan: und wenn man die Verſuche eines Bremae literatae, Gedani literati, Halberſtadii literati, Hamburgi literati, Lipſiae literatae, Lubecae literatae, Nordhuſae illuſtris, Numburgi literati, Roſtochii literati und dergleichen nicht übel aufgenommen hat; ſo zweifle ich gar nicht, es wird auch dieſer mein Dienſt, den ich zur

Ausbrei

Ausbreitung der gelehrten Geſchichtskunde leiſte, Gönner und Liebhaber finden, und ich dadurch die Belohnung für eine Arbeit erhalten, an die ich täglich ſo freudig gehe, als koſtbahr, mühſam und weitläuftig dieſelbige doch iſt. Sollte ich mich in dieſer Hoffnung betrügen, ſo bin ich doch ſchon mit dem Ausſpruch eines groſſen Conrings getröſtet, den ich inzwiſchen ſtatt einer Belohnung annehme, wenn er in einem Brief an den Heinr. Meibom ſchreibt: Illos non ſatis ingenuo praeditos eſſe animo, qui ita peregrinis intenti ſint, ut priſcas PATRIAE res negligant, uel elatis quaſi manibus ſuſpendant, imo nec in maiores quidem ſatis eſſe ſanctos.

§. IV.

Wollte man ſagen: man weis von den gelehrten Nürnbergern genug, und es habe Omeis, Moller, Schwarz, Doppelmayr, Amarantes, Zeltner, Baier, Apin, Hirſch und dergleichen, viel von ihnen geſchrieben; man habe genug einzelne Leben von gewiſſen Männern; und König, Menke und Jöcher hätten durch allgemeine Gelehrten-Lexica das noch gar erſetzt, was wir aus einem Adami, Witte und Freher nicht wiſſen können: ſo habe ich hierauf vielerley zu antworten, und damit ich mich kurz faſſe, ſo will ich ſo viel ſagen: auch unſere einheimiſche Nachrichten ſind unvollſtändig, nicht fortgeſetzet, und manchmal fehlerhafft; auswärtige Nachrichten ſind gar zu mangelhafft, und zu voll von Fehlern, die immer in der Geſchichte fortgepflanzet werden. Ich will davon nicht reden, daß man auswärtig ſogar unſer Altdorf für den Namen eines gelehrten Mannes gehalten hat: über einen ſolchen Fehler lacht man, als wie über den Hn. Articulum Aſmalcaldum. Wenn aber

noch in der neueſten Ausgabe der Introductionis Struuii, von Hrn. Joh. Eſti. Fiſcher beſorgt, p. 701. not. a. geſagt wird, daß unſer ſeel. Eſti. Gottl. Schwarz die Leben der Altdorfiſchen JCtorum geſchrieben habe, und zu Nürnberg drucken laſſen, da er doch nie eine Feder an dieſe Leben geſetzt hat; ſo iſt dieſer Irrthum weit von mehrerer und ernſthafterer Bedeutung in der Gelehrten-Geſchichte. Mit einem Wort: ich wäre nie auf die Gedanken gekommen, ein Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon herauszugeben, wenn ich nicht bey der Liebe, die mich zu der Geſchichte meines Vatterlandes trieb, gefunden hätte, daß man auswärtig ſo gar viele falſche Nachrichten von Nürnbergiſchen Gelehrten für theuer Geld verkauft. Der Kleinigkeiten nicht zu gedenken, da man öffters in der Rechtſchreibung eines Namens, bey einem Geburts- und Todes-Tage und dergleichen gefehlet hat, welche Fehler ich allezeit in meinem Werke anzumerken, für unnöthig gehalten habe. Und wenn der Horatz ſagt:

Vixere - - - -
Multi, ſed omnes illacrimabiles
Vrgentur, ignotique longa
Nocte; carent quia uate ſacro;

ſo finde ich dieſes nicht nur von meinen Landesleuten beſonders wahr, ſondern halte mich auch nach meinen Umſtänden für beruffen und geſchickt, rechtſchaffene Männer aus der Finſterniß einer ſo langen Nacht, in welcher ihr Ruhm und Name ſchlaffen muſte, herauszureiſſen.

§. V.

Dies ſind die Urſachen, die mich zu meinem Vorhaben bewegen konnten. Jetzt muß ich von der Beſchaffenheit meiner

ner Arbeit reden. Ich habe im vorigen Jahre eine Nachricht und Einladung zu diesem Werke drucken lassen; ich habe in alphabetischer Ordnung die Gelehrten namhafft gemacht, die ich in meinen Nebenstunden sammlete und einstens zu beschreiben gedachte: ich bin so glücklich gewesen, Beyfall, Rath und Einschickungen genug zu kriegen, wofür ich mich nicht nur gegenwärtig bestens bedanke, sondern mich auch zugleich entschuldige, wenn ich nicht alle Einschickungen und Briefe beantwortet habe. Meinen Lesern muß ich aber denn nun melden, daß ich durch diese Einschickungen noch ohngefähr 100 Personen gekriegt habe, die ich entweder gar nicht kannte, oder die ich anzumerken aus der Acht gelassen habe. Ich selbst habe dieser Zeit noch über 500 Personen gesammlet, die ich in mein Lexicon bringe. Man hat nemlich das Verlangen geäusert, daß ich auch diejenigen Hrn. Consulenten, Advocaten und Physicos nicht vergessen sollte, die zwar nichts besonders geschrieben, aber sich doch um die Republick mit Hülfe der Gelehrsamkeit verdient gemacht haben; und auch deswegen unter die Gelehrten und Schrifftsteller näher gehören, weil sie alle Doctoren oder Licentiaten seyn müssen, und wol meistens in Altdorf promovirt haben, wo die Einrichtung ist, daß die Promovenden ihre Inaugural-Disputationen selber schreiben, und in den 3 sogenannten höhern Facultäten schlechterdings ohne Beystand und Vorsitz vertheidigen müssen. Hiedurch wird es nun geschehen, daß, wenn ich mein Lexicon schlüsse, wenig oder gar nichts von 2000 Personen fehlen wird, die ich beschrieben habe, wo ich anders diese Zahl nicht übersteige. Ist dies aber die Anzahl aller Nürnbergischen Gelehrten? Nein, mein Leser: es sind freylich noch mehrere Gelehrte in Nürnberg gewesen, die ich theils noch nicht weis, theils nach meinen Absichten

weglas-

weglaſſen muſte, weil ich ſonſt ein unergründliches Meer vor mir hätte und doch durch manche Nachrichten die gelehrte Geſchichtskunde nicht ſonderlich bereichern würde. In dem Kaſc, welches ich hernach beſchreiben will, in den Briefen Luthers und Melanchthons u. ſ. f. fande ich noch allerhand Leute, die wol mochten gelehrt geweſen ſeyn, aber ich weis nichts von ihnen, und ſie haben nichts geſchrieben. Ich ſchränke mich blos auf Schrifftſteller ein; ſonſt würde ich ſammlen, weil ich lebe, und doch nicht fertig werden. Aus unſerm Patriciat könnte ich freylich noch zwey- drey- und mehr-mal ſo viel wahre Gelehrte anführen, als ich wirklich beſchreibe; aber es wäre auch zu weitläuftig geweſen: und aus den Verzeichniſſen aller Nürnbergiſchen Herren Conſulenten, Advocaten und Medicorum, die ich beſitze, muſte ich auch einen guten Theil weglaſſen, weil ich manchmal kaum ihren Taufnamen und das Jahr der Aufnahme in ihre Collegia angemerket finde, mit welchen trocknen Sachen der Welt wenig gedient wäre; wiewol ich doch allererſt den Wunſch gehöret habe, daß ich alle Perſonen anſetzen ſollte, wenn ich nur eine Zeile oder zwo von ihnen ſagen könnte. Etwann kan ich dieſem Wunſch dadurch ein Genügen leiſten, wenn ich gedenke, zu ſeiner Zeit gleichſam ein reelles Regiſter von dem Zuſtand der Nürnbergiſchen Gelehrſamkeit auf dieſe Art zu liefern, daß ich ein Verzeichniß drucken laſſe 1) von allen Profeſſoren in Altdorf, 2) von allen, die iemals in Altdorf promovirt haben, 3) von allen Conſulenten, 4) von allen Advocaten, 5) von allen Medicis, 6) von allen Geiſtlichen, 7) von allen Profeſſoren an dem Nürnbergiſchen Gymnaſio, 8) von allen Schullehrern, oder wenigſtens Rectoren, die wir iemals gehabt haben.

§. VI.

§. VI.

Manchmal sind und werden noch einige Gelehrte von mir angeführt, von denen ich zwar keine Schrifften anzuzeigen, und auch nicht gar viel zu sagen wusste; weil sie aber doch Professores, oder Inspectores, und dergleichen, gewesen und in Aemtern gestanden sind, wo sie ganz vermuthlich etwas müssen geschrieben haben, so nur nicht auf uns gekommen ist, habe ich sie nicht vorbey gehen wollen. Es wird auch manchen dünken, als ob ich bisweilen solcher Leute gedacht hätte, die des Namens der Gelehrten kaum würdig sind: welches aber deswegen geschehen ist, weil sie doch Schrifftsteller waren, und es, ihr Leben und ihre Schrifften zu wissen, doch manchmal angenehm und nützlich ist, auch der Augenschein lehren wird, daß wir uns nicht zu lange bey ihnen aufgehalten haben. Kindervatter in seinem Nordhusa illustri hat in der That mehr dunklere Lichter als wir angesetzet: und wenn man es dem Hrn. Jöcher verdacht hat, daß er in seinem allgemeinen Gelehrten-Lexicon so viele Geistliche anführte, die nichts gethan, als etwann eine Leichpredigt haben drucken lassen; so wird man es mir bey einem so besondern Werke nicht verdenken, wenn ich dieses thue, zumal als ich mehrere Absichten dabey erreichen, und einige in andere Theile der Geschichte meines Vatterlandes einschlagende Nachrichten kürzlich damit geben kan. Hat doch auch Witte in seinem Diario dergleichen Leute angeführet. Daß ich die lebenden Personen mitgenommen habe, war anfänglich wider meine eigne Absicht; denn es müssen die Nachrichten von lebenden Personen allezeit unvollständig seyn: alleine weil es gegenwärtig zur Mode wird, lebende Gelehrten zu beschreiben, wie dieses Brucker, Strodtmann und mehrere thun;

ſo habe ich mich, insbeſondere auf Verlangen, dieſes nachzumachen um ſo leichter entſchlüſſen können.

§. VII.

In den Lebensbeſchreibungen habe ich kein Muſter gehabt, ſondern meinem eignen Sinne folgen müſſen. Die Nachrichten, die in dem allgemeinen Gelehrten-Lexicon gegeben werden, ſind zu kurz; und ſo, wie man einzelne Biographien abfaſt, ſind ſie zu weitläuftig: ich ſuchte alſo die Mittel-Straſſe zu treffen, und habe mir dabey die Regel gemacht, in der Recenſion der Schrifften ſo umſtändlich zu ſeyn, als ich nur kan; ich habe auch deswegen meiſt die ganzen Titel, den Druckort, das Format, das Jahr, neue Ausgaben, Vorreden, Anecdoten, und dergleichen bemerkt, um meine Arbeit recht brauchbar und auch zur Noth Buchhändlern täuglich zu machen. Im übrigen muſte ich abkürzen, und habe ich z. E. anfänglich der Weiber und Kinder nicht gedacht, wenn nicht die Weiber Töchter gelehrter Männer, die Söhne ſelbſt verdient, und die Töchter an Gelehrte verheyrathet geweſen ſind. Alleine es wurde ſogleich geahndet und ich ermahnet, die Weiber, Kinder, ſo wie auch die Eltern fleiſig anzuzeigen; welchem Verlangen ich denn ſo viel möglich nachkam, abſonderlich wenn dergleichen Nachrichten in den Quellen, die ich citire, nicht zu finden waren, und ich ſie doch wuſte. Wenn nur nicht noch mehr verlanget wird, damit ich nicht etwann die engen Grenzen eines Lexicons überſchreiten muß!

§. VIII.

Die Quellen betreffend, woraus ich geſchöpft habe, ſo ſind ſelbige allermeiſtens von mir angezeiget worden, und zwar

zwar der Bequemlichkeit wegen und nach dem Muſter anderer, mit Zeichen, die ich hier zu erklären habe, welches dann auf folgende Art geſchiehet:

Acta eccl. bedeutet:	Acta hiſtorica-eccleſiaſtica Vinarienſia.
Acta Fr. - - -	Acta Franconica Erud.
Acta ſchol. - - -	Acta ſcholaſtica.
Ad. - - -	Melch. Adami uitas eruditorum.
AL. - - -	Allgemeines hiſtoriſches Lexicon, Leipz. 1722.
Amar. - - -	Amarantes (d. i. Joh. Herdegens) hiſtoriſche Nachricht von dem Pegneſiſchen Blumen-Orden.
Ap. uit. proc. - -	S. I. Apini uitas procancellariorum acad. Alt.
Ap. uit. phil. - -	Apini uitas philoſophorum Alt.
Bai. uit. med. - -	I. I. Baieri uitas medicorum Alt.
Bmſc. - - - -	Bibliothecam Norimb. manuſcriptam, ſ. Catalogum ſcriptorum, quorum auctores uel natiuitate Norimbergenſes fuerunt, uel ſub illuſtri hac republica munere ſunt functi, ut et auctorum extraneorum, qui de perſonis aut rebus Norimbergenſibus ſcripſerunt, iſt ein Werk, welches der ſeel. Herr Erhart Schmid, Paſtor zu Fürth, mit vielem Fleis in etlichen Folianten zuſammen getragen hat.
Beytr. - - -	Beyträge zur Hiſtorie der Gelahrtheit unſerer Zeiten.

Bied. bedeutet:	Joh. Gottfr. Biedermanns Nürnbergiſches Patriciat.
Boern. - - -	Börners ietztlebende Aerzte.
Br. - - - -	Bruckers und Heydens Bilderſaal der Gelehrten.
Doppelm. - -	Joh. Gabr. Doppelmayrs Hiſtorie der Nürnbergiſchen Mathematiker und Künſtler.
Fr. - - - -	Pauli Freheri theatrum uirorum eruditione clarorum.
GL. - - - -	Neues Jöcheriſches Gelehrten-Lexicon.
Goette - - -	Göttens ietztlebendes gelehrtes Europa.
Hirſch. min. iub. -	Cſti. Hirſchii miniſterium Norimb. 1730 iubilans in urbe et agro.
Hirſch. mill. - -	Car. Cſti. Hirſchii librorum ab a. 1-50 ſaeculi XVI typis exſcriptorum millenarios IV.
Hirſch. dipt. - -	Car. Cſti. Hirſchii diptycha, oder Lebensbeſchreibungen der Nürnbergiſchen Geiſtlichen, die ietzt Hr. Andr. Würfel, Diac. zu Kirchenſittenbach und Pfarrer in Oberkrumbach fortſetzt, und wozu C. M. Roth Kupfer ſticht.
K. - - - -	G. M. Koenigii bibliothecam V. et N.
Keſtn. - - -	Cſti. Wilh. Keſtners Mediciniſches Gelehrten-Lexicon.
Kmſc. - - -	G. M. Koenigii Collegium manuſcriptum de claris Norimbergenſibus. Iſt in gar vielen Handen bey uns, ſo wie ein dazu gehöriger Anhang, de uiris claris et eruditis ex ordine Patriciorum Nor.

L. bedeutet:	Leichpredigten und Lebensläufe, die gedruckt sind.
Merckl. - - - -	G. A. Mercklini Lindenium renouatum.
Mos. - - - -	J. J. Mosers Beyträge zu einem Lexicon ietztlebender Theologen.
Neub. - - - -	Ern. Fr. Neubauers Nachricht von ietztlebenden Theologen.
Om. - - - - -	M. D. Omeisii disp. IV. de claris Norimbergensibus.
Progr. fun. - -	Programmata funebria.
Rathl. - - - -	Rathlefs Fortsetzung des gelehrten Europa.
Rothsch. - - - -	Fr. Rothscholzens Beyträge zur Historie der Gelahrtheit.
Schelh. - - - -	I. G. Schelhornii amoenitates literarias.
Schuu. progr. - -	C. G. Schuuarzii programmata 24 potissimum de bene meritis Norimbergensibus agentia.
Seck. - - - -	Seckendorfii historiam Lutheranismi.
Str. - - - - -	Strodtmanns gelehrtes Europa.
Th. Sinc. - -	Theophili Sinceri (i. e. M. Ge. Iac. Schuuindelii), Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, wovon zween Theile und analecta dazu in 8, und ein Theil in 4. herausgekommen.
Wetz. - - - -	Joh. Casp. Wetzels hymnopoeographiam, oder Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter.

W, d. bedeutet: Hen. Witte diarium biographicum.
Zeltn. - - - G. G. Zeltneri vitas theologorum Altorf.

§. IX.

Wenn nun aber manchmal keine Quellen angezeigt ſind, ſo habe ich aus eingeſchickten, geſchriebenen oder andern beglaubten Nachrichten mich Raths erholet, welche allezeit zu beſtimmen viel zu weitläuftig geweſen wäre. Es ſind nemlich ſchon verſchiedene Jahre, daß ich an einer Nürnbergiſchen Bibliothek ſammle, d. i. an einem Vorrath von gedruckten und geſchriebenen Sachen, die die ganze Geſchichte Nürnbergs betreffen, und unmittelbar oder auch mittelbar in ſie einſchlagen. Ich bin ſeit zwey bis drey Jahren ſo glücklich geweſen, meine Sammlung nicht nur beträchtlich zu vermehren, ſondern auch zu einiger Vollkommenheit zu bringen. Hieraus denn ſchöpfe ich, wenn ich nichts anzeige, vornemlich; und es muß mir manchmal ein Kupferſtich, ein von andern verworfenes Leichen- oder Hochzeit-Gedicht, ein vortrefliches und ſicheres Licht geben, wobey ich am allerwenigſten irren kan. Von dem nichts zu gedenken, daß ich ſchon ein und anderes Leben einzig und allein aus dem Stammbuche eines Mannes zuſammen getragen habe. Habe ich manchmal ein Leben aus einer citirten Quelle abgeſchrieben, ſo habe ich es nicht nur der Bequemlichkeit wegen gethan, ſondern gewiß auch kaum ein oder den andern Aufſatz ohne beträchtliche Zuſätze gelaſſen: die meiſten Leben aber habe ich, öffters mühſam genug, zuſammen getragen. Die Beſchreibungen lebender Gelehrten nehme ich faſt durchgehends eingeſchickt an; und kan mich bey dieſer Gelegenheit entſchuldigen, daß ich nicht allezeit bey den Worten, der Kürze oder der

Weit-

Weitläuftigkeit eines erhaltenen Aufſatzes geblieben bin, ſondern ſelbige nach meinen Abſichten eingerichtet und gebraucht habe. Daß ich aber auch auſſer dieſem ganz alleine eines ſolchen weitläuftigen Werkes gewachſen wäre, will ich gar nicht ſagen, vielmehr mit der ächteſten Dankbegierde die gelehrte Beyhülfe und mannichfaltige Erleichterung eines hochzuehrenden Gönners, deſſen Beſcheidenheit mir mehrers zu ſagen verbotten hat, rühmen. Ueberhaubt kan ich es nicht anders ſagen, als daß ſich viele und vornehme Männer gar bereitwillig zur Unterſtützung meines Vorhabens bezeigt haben.

§. X.

Etwann wird alſo nun mein Werk recht vollſtändig und vollkommen ausfallen? Ich wollte es wünſchen, nicht der Ehre wegen, die ich davon hätte, ſondern um der Gemeinnützigkeit willen, die daraus erwüchſe. Alleine ich weis gar wol, was Cicero ſagt: Nihil eſt ſimul et inuentum et perfectum. In der Geſchichte insbeſondere müſſen wir, wenn wir ausgelernet zu haben vermeynen, erſt wieder anfangen: und ich glaube es gar nicht anders, als daß ich nach Endigung meines Werkes aufs neue darauf denken darf, das zu verbeſſern, zu vermehren, und fortzuſetzen, was mich die Zeit bis dato noch nicht hat lehren können. Es kan alſo auch gar nicht anders ſeyn, als daß ich Ergänzungen oder Supplemente zu dieſem Buche mit der Zeit werde machen müſſen. Wann und wie dieſes geſchiehet, kan ich iezt noch nicht beſtimmen; ich werde es aber in der Vorrede zu dem 2ten oder 3ten Theil meines Lexicons ſagen können. Ich will inzwiſchen wiederum meine Leſer einladen und bitten, mir dasjenige mitzutheilen, was ſie beym Durchleſen dieſes und der künftigen Theile zur Verbeſſerung und Ergänzung beobachten werden.

werden. Hiedurch und wenn ich lebe, muß doch einſtens ſo viel erreicht werden, daß dieſer mein Beytrag zur Geſchichte unſers gelehrten Vatterlandes wenig Verbeſſerungen mehr leiden wird. Könnte ich es nur auch erleben, daß Nürnberg auſſer meinen Biographiſchen Verſuchen eine vollſtändige Gelehrten-Geſchichte nach der conſultatione Lilienthalii de hiſtoria literaria certae cuiusdam gentis ſcribenda, erhielte! Denn es iſt wol wahr, was eben Lilienthal l. c. in praef. §. III. p. 5 ſagt: Longe plura certe hiſtoria literaria, quam uiros doctrina et ſcriptis illuſtres, ambitu ſuo includit.

§. XI.

Wenn man in meinem ehemaligen Avertiſſement die angezeigten Namen durchgeht, ſo wird ſich nicht nur finden, daß, wie ich ſchon geſagt habe, eine ziemliche Menge hinzugekommen; ſondern es werden auch etliche wenige Perſonen nun in der Ausarbeitung fehlen, wovon ich Rechenſchafft zu geben habe. Es fehlt nemlich:

Chriſtoph Agricola, der ein Bruder unſers Andr. Agricola war, aber nicht unter die Nürnberger gehört; er ſtudierte zwar in Altdorf, wurde aber Kaiſerlicher und Brandenburgiſcher Rath, und ſtarb in Bareuth. Siehe GL.

Johann Breſchenſtein, iſt falſch und muß Böſchenſtein heiſen, als deſſen Leben ich auch weitläuftig beſchrieben habe.

Tobias Bruno, war kein Nürnberger, wie in der alten Ausgabe des GL. geſtanden; ſiehe die neue.

Johann Bullmann, war kein Gelehrter, denn er konnte nicht einmal leſen und ſchreiben, ſondern ein künſtlicher Schloſſer, hat auch nichts geſchrieben. Siehe Doppelm.

Johann

Johann Aug. Buſereut, iſt kein anderer als der Joh. Buſereut; aus einem falſchen MScte iſt nur in der Eile ſein Vatterland, Augsburg, mit dem vermeynten Vornamen Auguſt oder Auguſtin vermiſchet worden.

Erhart Faber, hat keinen beſondern Titel verdient; doch iſt ſeiner unter ſeinem Vatter, Georg Faber, gedacht worden.

Bernhart Frank, hätte können angeführet werden, wiewol nicht mehr von ihm zu ſagen iſt, als daß er Prior in dem Paulino zu Leipzig geworden, 1500 lector curſus theologici und 1504 lector ſententiarum daſelbſt geweſen. Siehe Schuu. progr. 1.

§. XII.

Ob man böſer und gottloſer Leute Leben beſchreiben dürfe, hat ſchon Morhof entſchieden, wenn er in Polyhiſt. L. I. C. XIX. 29. ſagt: Sunt quidam, qui malorum hominum uitas non putant ſcribendas, eoque nomine reprehendunt Tacitum, quod narrando facta malorum Principum parum abſit a docente; cum bonorum exempla non ſolum cognitione boni nos inſtruant, ſed etiam ad imitandum excitent. Verum cum maior hominum pars mala ſit, etiam eorum ingenium noſſe debent boni. Und alſo wird es mir auch nicht verarget werden, wenn ich mitten unter rechtſchaffenen Männern einen ſocinianiſchen Dämmler, einen treuloſen Franken und einen enthaubteten Gülchen geſetzet habe: denn leider wohnt die Gelehrſamkeit, die ich ohne Anſehen moraliſcher Eigenſchafften zu rühmen habe, öffters in niederträchtigen Seelen und in Böſewichtern; et nunquam in tantum conualeſcet nequitia, nunquam ſic contra uirtutes coniurabitur, ut non philoſophiae (eruditionis) nomen

nomen uenerabile et ſacrum maneat. Sen. Ja eben dieſes war auch die Urſache, warum ich mein Urtheil von der Moralität vieler Perſonen gar bedächtlich im Zaum gehalten habe: denn es dünkt mich eben nicht, daß die Gelehrten-Geſchichte beſonders bereichert und erbauet werde, wenn aus dergleichen Arbeiten, wie die meinige iſt, wieder beſondere Sammlungen von ſchmutzigen Gelehrten, von unartigen Gelehrten, von morôſen Gelehrten, von böſen Weibern der Gelehrten, und dergleichen, gemacht werden.

§. XIII.

Wenn ich gleich der Ehre nicht werth bin, die mir der vortrefliche Hr. D. Baumgarten in dem 41 Stück ſeiner Nachrichten von merkwürdigen Büchern p. 464. erwieſen, indem er dieſe meine Arbeit als ein gutes Muſter anſiehet, nach welchem von mehrern Gegenden unſers deutſchen Vaterlandes ähnliche Unternehmungen auf eine lehrreiche Art einzurichten wären: ſo glaube ich doch wenigſtens ſo viel, daß mein Buch nicht allein für Nürnberg, ſondern auch für andere Orte geſchrieben ſeye, und von Auswärtigen mit Nutzen könne gebraucht werden. Die Urſache liegt in dem weiten Umfang der Gelehrten-Geſchichte, und in dem Zuſammenhange, den darinnen alle Länder miteinander haben. Nürnberg hat nicht nur den fernſten Orten Gelehrte gegeben, ſondern auch von denſelben wieder welche empfangen. Wir haben trefliche Männer nicht nur mit allen Orten Deutſchlandes, ſondern ſogar mit Frankreich, Holland, Italien und Spanien gemein. Eine Ehre, deren ſich eben nicht alle Reichs-Städte werden rühmen können. Ja ich bin ſo glücklich, einen Bayle und Niceron verbeſſern zu können, als wodurch ein naher Einfluß des gegenwärtigen Unternehmens in die geſammte Geſchichtskunde

der

der Gelehrten zu begreifen seyn mag. Der Beyfall, den ich auch schon auswärtig sowol von einzelnen Personen, als in öffentlichen Blättern der Erlanger und Regensburger gelehrten Zeitung erhalten habe, wird mich nicht stolz, sondern um so viel muthiger machen, an den beyden übrigen Theilen meines Werkes mit Fleis zu arbeiten: gleichwie ich auch solche Erinnerungen gar gerne habe, als mir in dem 24sten Wochen-Stücke der Erlanger gelehrten Anmerkungen gemacht worden sind, auf die ich hiemit zu antworten keinen Anstand nehme.

1) Bey den Disputationen, die der Medicus Joh. Jac. Baier im Namen anderer geschrieben, (siehe p. 61.) gieng es nicht an, die Namen der Vertheidiger zu nennen, weil mancher noch lebender rechtschaffene Mann dadurch beleidiget würde, der eine solche Disputation, (es waren aber lauter Inaugurales) für seine eigne Arbeit alleine auf den Katheder gebracht hat.

2) Wenn ich in dem Leben Paul Barthes die Nürnbergische Stadt-Bibliothek unsere genennt habe, so konnte ich dieses so wol thun wegen der Gemeinschafft, die wir mit Nürnberg haben, wenn wir gleich in Altdorf wohnen, als auch durfte ich es thun, weil es doch auswärtig nicht unbekannt ist, daß Altdorf wol eine Universitäts-aber keine Stadt-Bibliothek habe.

3) Von der Versione Euangeliorum Actorumque Apostolicorum Arabica, die dieser Paul Barth hinterlassen, und die in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek geschrieben aufgehoben wird, hat man eine genauere Nachricht gewunschen, die ich hier mit wenigem geben kan. Es ist dieses MSct aus den Bibliis Polyglottis Anglicanis mit der lateinischen Version genau und mit sehr sauberer Hand auf 24 Bögen in 8 abgeschrieben, und zeiget nebst noch ein paar ähnlichen MScten von dem Privat-Fleis des seel. Barthes, der ein gar unvergleichlicher Mann und auch in den abendländischen Sprachen wohl bewandert gewesen

weſen iſt; wie denn Cr. Franciſci ihn in einem Leichgedicht auf ihn alſo anredet:

Was der Syrer, Griech, Rabin,
Tyrus und Chaldäa ſagen,
Was des Arabers ſein Sinn,
Durfſt du hier nicht andre fragen.
Was Paris und Welſchland ſpricht,
War dir Mittag-helles Licht.

Sonſt iſt an den berührten MScten eben nichts ſeltenes.

4) Daß der Hr. Hofrath Schmiedel in der Hiſtorie der Geſneriſchen Kräuter-Abbildung vieles zur Ergänzung des Lebens Joach. Camerarii, des jüngern, dienliches beygebracht habe, gebe ich gerne zu; aber ich habe dieſes Werk theils nicht zu meinem Gebrauch kriegen können, und theils bin ich in den Leben der Camerarier ſchon ſo weitläuftig geweſen, daß man in einem Lexico kaum mehr wird fordern können.

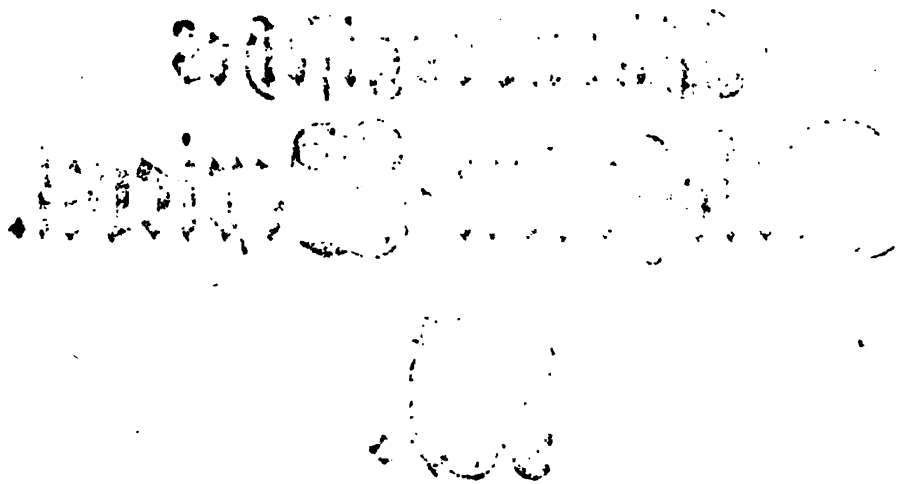
§. XIV.

Ich ſchlüſſe dieſe Vorrede mit den Worten des L. Rollini in methodo ad facilem hiſtoriarum cognitionem, wo er gleich in der Dedication alſo ſchreibt: Cum in forum ueniſſem, ut ſcenae, quod dicitur, ſeruirem; hoc primum mihi propoſui, ut tempus omne uacuum a negotiis in legitima ſtudia conferrem, ac REIPVBLICAE, cui poſt Deum immortalem omnia debemus, ſiue ſcriptis, ſiue quocunque modo poſſem, gratias referrem. Sed cum animaduerterem, triplex omnino ſcribendi genus eſſe; unum in rebus inueniendis, et materia ſuppeditanda; alterum in rebus ordine tradendis et forma perpoliendis; poſtremum in maculis ueterum librorum eluendis: mirum mihi uiſum eſt tam multos eſſe, ac ſemper fuiſſe rerum inuentores, qui uero res inuentas arte ac ratione traderent, admodum paucos; et qui arte concluſerit ea quae diſperſa diſſectaque leguntur, fuiſſe neminem. — Ad hoc igitur inſtitutum omnia mea ſtudia, omnes contuli cogitationes.

Mirum

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.

A.



Delbulner (Michael) dieſer lebende wohlberühmte Mathematicus, Medicus und Philoſoph, erblickte zum erſtenmal die Welt den 3ten Febr. 1702 zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter, Johann Ernſt, ein wohlbekannter Buchdrucker war. Ob ihn gleich ſeine liebe Eltern der Buchdruckerey-Kunſt gewidmet hatten, ſo war es ihnen doch gar nicht entgegen, wenn er in ſeinen Nebenſtunden ſich mit den ſchönen Wiſſenſchafften beſchäfftigte, wohl wiſſend, daß ein Buchdrucker durch die Gelehrſamkeit erſt ein vollkommner Mann in ſeiner Kunſt werde. Er beſuchte alſo in ſeiner Jugend das Gymnaſium zu St. Egidien in Nürnberg; und da er 1720 nach Leipzig gieng, nur allein um ſich in der von ſeinem Vatter erlernten Kunſt noch weiter umzuſehen, ſo bekam er auch dabey die Erlaubniß und Gelegenheit, einige Stunden des Tages auf die Humaniora und Philoſophie zu wenden. Von Leipzig machte er eine Reiſe nach Halle, Magdeburg und Hamburg, und war willens vom letzten Ort nach Amſterdam und dann wieder nach Hauſe zu gehen. Das unvermuthete Ab-

ſterben ſeiner lieben Mutter aber nöthigte ihn, einen kürzern Weg nach Hauſe zu nehmen. Hier gienge er nun ſeinem Vatter in der Buchdruckerey an Handen, excolirte aber dabey unter der Anweiſung des Hrn Prof. Doppelmayrs und Hrn Roſies ſeel. die Mathematik, inſonderheit aber die Aſtronomie. Nachdem er dieſer berühmten Männer getreuen Unterricht und ſchätzbarn Umgang bey 4 Jahre genoſſen, gienge er 1725 nach Altdorf, hörte Schwarzen in Humanioribus, Müllern in der höhern Matheſi, und Kelſchen in der Philoſophie. Im Jahr 1735 edirte er das Commercium Aſtronomicum, und zwar auf Anrathen des berühmten ſeel. Schwediſchen Profeſſors Celſius, welcher ihn einer genauen Bekandtſchafft und ſonderbarn Gewogenheit ſeit ſeiner Anweſenheit in Nürnberg gewürdiget. Dieſes Commercium Aſtronomicum iſt mit vielem Beyfall der Gelehrten, inſonderheit von der Kön. Preuß. Academie der Wiſſenſchafften aufgenommen worden, daß er auch 1736 die Ehre hatte, ein Mitglied derſelben zu werden. Die Begierde in der Naturlehre weiter zu kommen, bewegte ihn, ſich etwas genauer mit derſelben Special-Theil, nemlich der nutzbaren Medicin, einzulaſſen, wozu ihm der Umgang und die Anweiſung des Hrn. Hofraths Treu in Nürnberg wohl zu ſtatten kam. Dieſer vortrefliche und höfliche Mann gab ſich die Mühe, ihm einen deutlichen General-Concept von dem weitläuftigen Umfang der Arzneywiſſenſchafft zu machen, und ihm auch die Phyſiologie zu erklären. Zugleich gieng der Herr D. Knopf, dermaliger Phyſicus in Hersbruck die Inſtitutiones und überhaubt die theoretiſchen Theile der Medicin mit ihm durch. Weil ihm nun die Arzneygelahrheit immer beſſer gefiele, gieng er zum zweytenmal nach Altdorf und hörte bey den noch lebenden berühmten Männern, Hrn. D. Jantke und Herrn D. Weiß Collegia. Nach einigem Aufenthalt in Altdorf wurde er 1738 Doctor der Medicin, nach einer Diſp. die den Titel führet: Theſes medicae phyſiologico-pathologicae, Pulmonum fabricam, uſum, uariaque, quibus affliguntur, incommoda generatim complectentes. Bisher hat er die von ſeinem Vatter im Jahr 1737 ererbte Buchdruckerey zugleich fortgeführet: da aber ein dergleichen weitläuftiges Werck gar zu viele Sorgen erfordert, die ihm an ſeinem Studieren ſehr hinder-

lich

dich fielen, ſo verkaufte er es endlich an den gegenwärtigen Beſitzer deſſelben, Hrn Fleiſchmann, und wartete mit gantzem Ernſt der Medicin ab, als einem Studio, womit er ſeinem Nächſten am beſten zu dienen glaubte, wozu ihn noch mehr die Ehre aufmunterte, die er 1741 erhielte, da er in die Kaiſerliche Academie der Naturforſcher unter dem Namen Ariſtarchus Samius aufgenommen wurde. Hierauf zeigte ihm aber GOtt einen ganz andern Weg, ein nützliches Mitglied menſchlicher Geſellſchafft zu werden, da er nemlich zu der durch Abſterben Hrn. Prof. Kelſchens erledigten phyſiſchen und mathematiſchen Profeſſion in Altdorf 1743 beruffen wurde. In dieſem Amte, welches er den 25 Sept. mit einer Rede, de admiranda natura obſtupefcendisque effectibus ſubtiliſſimarum quarundam materiarum, antratt, ſteht er bis daher mit groſſem Fleis und Ruhm, war zweymal Decanus ſeiner Facultät, und einmal Rector der Univerſität. GOtt gebe, daß wir dieſen verdienten Mann recht lange behalten. Die Schrifften, die er herausgegeben hat, ſind:

Commercium litterarium ad aſtronomiae incrementum inter huius ſcientiae amatores communi conſilio inſtitutum. Norimb. 8. Hiezu kam die Einladung 1733 heraus, der erſte Theil aber wurde 1735 fertig.

Merckwürdige Himmelsbegebenheiten, davon monathlich ein Bogen heraus kam. Nrnbg. 4.

Progr. de methodo, qua ſolis obſeruatae eclipſes, itemque ſtellarum per lunam occultationes ad differentias meridianorum inueſtigandas uſurpari optime queant. Alt. 1743. 4.

Diſp. pro gradu Philoſophiae Doctoris iam obtento, de inaequalitate dierum naturalium. 1745. Eine dieſer Diſputation beygefügte Tabelle iſt denjenigen unentbehrlich, die Uhren führen und gehörig richten wollen.

Seit 1743 gibt er Kalender unter dem Titel: Aufrichtiger Himmels-Bote, und Chriſt- Juden- und Türken-Kalender, heraus; eine Arbeit, deren er ſich bey Verſtändigen nicht zu ſchämen haben wird, und die man nicht nach dem geringen Preiß der Kalender ſchätzen darf.

Agricola (Nicolaus) wird vom Melanchthon Salveldenſis genennet, und iſt auf einem Thüringiſchen Dorfe, Dollendorf, ohngefähr zwiſchen 1520 und 1530 gebohren worden. Er ſcheint Melanchthons Schüler geweſen zu ſeyn und ſeine erſte Beförderung zu Regensburg als Præceptor Claſſicus erlangt zu haben. Er gieng von dar wieder nach Wittenberg und 1546 nach Nürnberg, allwo er Hieron. Wolffens Succeſſor im Inſpectorat über die ſogenannten 12 Knaben wurde, welches er 1549 noch geweſen und ſein Amt treulich und mit groſſer Gelehrſamkeit verwaltet hat. Nach dieſem kam er wieder nach Regensburg und zwar als Rector; in welcher Bedienung er faſt 11 Jahre geſtanden iſt. Es iſt ſicher zu glauben, daß er Magiſter geweſen ſeye; gleichwie er auch mit dem Titel eines Poeten benennet wurde. Seine Gönner und Freunde waren Melanchthon, Veit Dieterich, und Joach. Heller. Von ſeinen Diſcipeln ſind bekannt Nic. Selnecer und Joh. Schelhammer; von ſeinen Schrifften aber iſt nichts bekannt, als was König in B. V. et N. anführet, wenn er ſagt: Nicol. Agricola ſcripſit in quasdam orationes Ciceronis, eum una cum aliis edidit Oporinus a. 1553. fol. tomis 2. Er hat einen Sohn gleiches Namens hinterlaſſen, der Magiſter, ein guter Grieche, und von 1590 an Inſpector, oder unterer College am Gymnaſio zu Regensburg war, aber vor Melancholie 1625 im Spital geſtorben iſt.

Siehe Tanneri Annales Ratisp. Sch. progr. VI. und M. Cph. Zippelii progr. iubilaeum a. 1717.

Agricola (Conrad) ſonſt Bauer genannt, war eigentlich ein Buchdrucker in Nürnberg, gehört aber billig unter die Gelehrten, indem er die deutſche bibliſche Concordanz 1609 zu Nürnberg heraus gegeben, woran er mit unglaublicher Mühe das meiſte gearbeitet hat, wie aus deren Dedication an den Churfürſten zu Sachſen, Chriſtian II, erhellet, ohngeachtet er ſelbſt der Hülfe und des Beyſtandes fürnehmer und in der H. Schrifft erfahrner Gelehrten gedenket. Er hat lange daran gearbeitet, und als er damit fertig war, hat er 1607 einen Titel mit der Vorrede und einem Probebogen gedruckt, und darüber die Urtheile der theologiſchen

giſchen Facultäten zu Tübingen, Heidelberg, Marburg und Altdorf, dann auch der Theologen zu Nürnberg, Speyer und Stuttgardt eingeholt, welche alle den Fleiß gebilliget und hoch gerühmet haben. Dieſe Concordanz iſt nach dieſem 1621 zu Frankfurt am Mayn, 1640 eben daſelbſt, 1658 auch daſelbſt durch Chriſti. Zeiſens, Pfarrers zu Oelzſchau bey Leipzig, angewendeten groſſen Fleiß weit vermehrter und verbeſſerter in folio, ferner 1664 in 4, am allerletzten aber 1674 eben daſelbſt in folio in einem guten Stand an das Licht geſtellet worden. Agricola zog inzwiſchen von Nürnberg mit ſeiner Druckerey nach Altdorf, und ſtarb daſelbſt um das Jahr 1617.

Siehe Doppelm. und Erhard Reuſchens Vorrede zu Erneſti wohl-eingerichteter Buchdruckerey.

Agricola (Johann) ein Nürnberger und College des Gymnaſii Auguſtin. zu Erfurt, lies daſelbſt 1601 einige von ihm geſetzte Motetten drucken, welche er dem Stadt-Magiſtrat allda dedicirte. GL.

Agricola (Egidius) ein vortreflicher JCtus, war gebohren den 13 Jul. 1578 zu Neukirch in der Oberpfalz, vier Meilen von Sulzbach, woſelbſt ſein Vatter, Johann, Pfarrer war. Nachdem er zu Amberg die Schulſtudia abſolvirt, ſtudierte er zu Tübingen, Jena, Altdorf und Strasburg. In Jena hat er 1603 den 15 Jan. praeſ. Ortolph. Fomanno uarias ex iure ciuili, canon. et feud. quaeſtiones, ventilirt, und den 25 Oct. 1604 in Altdorf unter dem Scipio Gentilis de actionibus in factum diſputirt, von welcher Zeit an ihn Gentilis ungemein liebgewonnen hat. In Speyer legte er ſich auf die Praxin, zu Baſel wurde er den 3 Nov. 1609 Doctor, und erhielte ſodann in Altdorf zuerſt die Profeſſ. Jur. Extraordinariam, im Jahr 1613 aber Ordinariam Codicis, wurde hernach auch Conſulent der Republik Nürnberg und ſeiner Facultät Senior. Er hatte die Tochter des berühmten Joh. Buſereuths zur Ehe, war zweymal Rector, und nachdem er allerhand Widerwärtigkeiten erfahren, unter andern in den damaligen Kriegsunruhen auf dem Weg nach Nürnberg von einer ſtreifenden Parthey weggenommen wurde, ſtarb er zu Nürnberg den 16 Oct. 1646.

Georg

Georg Nößler rühmt ihn in der Leichen-Ankündigung beſonders ob fidem, candorem et ſimplicitatem, rariſſimam uirtutum trigam. Er hat verſchiedene Conſilia verfertiget, und folgende Diſputationes geſchrieben:

Ad tit. XIV. L. II. inſtitt. de haeredibus inſtituendis. 1619.
Dodecas quaeſtionum controuerſi iuris. 1619.
Quaeſtiones iurid. ſelect. 1620.
De ſucceſſionibus ab inteſtato. 1620.
De tutela teſtamentaria. 1622.
De tutelis et cura. 1625.
Ad tit. XIX. L. II. Inſtitt. de haeredum qualitate et differentia. 1631.
De legatis. 1632.

Siehe Pr. fun. Fr. W. d. Bmſc.

Agricola (Andreas) ein JCtus, war gebohren zu Amberg in der Pfalz, ohngefähr gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts. Sein Vatter war Matthäus, Churpfälziſcher Rath und Vice-Kanzler zu Amberg. Er frequentirte mit ſeinen Brüdern Chriſtoph, Caſpar, und Matthäo die Schule zu Sulzbach, wohin ſich ſein Vatter 1592 bey Veränderung der Religion in Amberg begeben. Dann ſtudierte er zu Jena und diſputirte daſelbſt unter Domin. Arumäo de ſucceſſione ab inteſtato, den 31 Aug. 1605. Pro Gradu aber diſputirte er zu Baſel den 31 Aug. 1612, und zwar de teſtamentis ordinandis. Er kam ſodann nach Nürnberg und wurde 1613 ordentlicher Advocat, 1626 aber wurde er Conſulent und Genannter. Er ſtarb im Jahr 1632. Er hinterlies einen Sohn Hieronymus, der in Altdorf ſtudiert, daſelbſt unter dem Joh. Kobio die diſp. circul. quintam de principiis iuris, im Monat Octob. 1644 vertheidiget, 1650 Licentiat der Rechte daſelbſt worden iſt, ſich endlich als Practicus in Regensburg geſetzt und des Superintendenten und Seniors daſelbſt Chriſtoph Sigm. Donauers Tochter, Catharina Barbara, den 19 Aug. 1656 geheyrathet hat.

Von ſeinem Bruder Chriſtoph ſiehe Fr.

Airſchöttel (Matthäus) ſchrieb ſich auch Ayrſchöttel, und war gebohren zu Peringersdorf den 18 Merz 1589, woſelbſt ſein Vatter,

Vatter, Chriſtoph, damals Pfarrer war. Er wurde 1617 Pfarrer zu Kornburg, 1632 aber Diaconus bey St. Sebald, woſelbſt er als Senior des Capitels, den 18 Merz 1661 an ſeinem Geburtstag geſtorben iſt. Im Druck iſt von ihm:

Anagramma in honorem Phil. Rieteri, ab et in Kornburg atque Kalbenſteinberg, Reu. princ. ac dom. Io. Cph. Epiſcopi Ayſtettenſis Conſiliarii ac Praefecti in Sandſee etc. 1626. 4. 1. Bogen.

Ehrengedächtniß bey Beerdigung Frauen Eſther Beſſererin, einer gebohrnen Pilgrammin. 1661. 4. Aus dieſer Leichpredigt iſt zugleich zu erſehen, daß er Magiſter geweſen, obwolen nicht bekannt iſt, wenn und wo er es worden ſeye. Auch hinterließ er einen Sohn, M. Chriſtoph, der als Pfarrer zu Eſchenbach geſtorben iſt.

Siehe Hirſch. dipt. Bmſc.

Alberti (Salomo) ein groſſer Anatomicus, gebohren zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter, Johann, als ein beſonderer Bauverſtändiger berühmt war. In ſeiner erſten Jugend hatte er Rauſchachern zum Lehrmeiſter, dann ſtudierte er in Wittenberg, und nahm auch daſelbſt den Gradum Magiſtri und Doctoris Med. an, den letztern mit einer Diſſ. de morbis contagioſis, praeſ. Caſp. Peucero, den 23 April 1574. Gleich darauf wurde er Profeſſor der Phyſik daſelbſt, und trat den 1 Jun. 1575 mit einer Rede de ſtudio doctrinae phyſices, an. Er war einmal Decanus der philoſophiſchen Facultät, ſodann kam er 1577 in die mediciniſche, wo er dreymal Decanus war, gleichwie er auch dreymal das academiſche Rectorat führte. Von Wittenberg gieng er nach Dresden und wurde Churfürſtl. Leibmedicus. Er ſoll die Valvulas in Colo und die Oſtiola Venarum erfunden, und die letzten wenigſtens in eben dem Jahr 1579, als Hier. Fabricius ſie gefunden, in der Anatomie gezeigt haben. Die Zeit ſeines Todes war den meiſten unbekannt; ſie erhellet aber aus ſeinem Grabmal, welches in Michaelis monumentis Dresdenſ. ſteht: er ſtarb nemlich den 29 Merz 1600. Seine Schrifften ſind:

Elegia, qua Ge. Maiorem, popularem et aequalem ſuum, Witteberga Norimbergam reuertentem, proſecutus eſt. 1562.

Galeno adſcriptus graecus liber de urinis, ab innumeris mendis repurgatus et latinitate donatus. Witt. 1586. 8.

Hiſtoria plerarumque humani corporis partium membratim ſcripta, Witteb. aliquoties edita.

Tres Orationes:

1) de cognitione herbarum.

2) de moſchi, aromatis pretioſiſſimi, natura et efficacia.

3) de diſciplina anatomica, quo orſu coeperit et quomodo ſenſim aucta et ad poſteros transmiſſa ſit, tum de Galeni libro, qui de oſſibus inſcribitur et tyronibus nuncupatur: annexa ſunt *a*) themata med. de morbis meſenterii, ardore ſtomachi, ſingultu et de lachrymis. *b*) ſtructura ureterum renis dextri mirifica. *c*) adumbratio et deſcriptio ſurſum nutantium membranularum σιγμοειδῶ in uenis brachiorum et crurum. Norimb. 1585. 8.

Orationes quatuor:

1) de ſtudio doctrinae phyſicae.

2) de felle ad inteſtina reſtagnante, neque tamen uitalem ſuccum e uentriculo demiſſum contagione deprauante.

3) de ſudore αἱματώδει ſ. cruento.

4) de medendi ſcientia, Profeſſoribus eius, inprimis de Raſis libro nono Manſori Arabum regi dicato.

5) quaeſtio, cur pueris non ſit interdicendum lacrimis, et cur in lacrimis ſuſpiria et gemitus fere coniungantur?

6) quaeſtio, num metallica et mineralia, ſi carbonibus adoleantur, ſuo nidore ἄσθματι ſ. ſuſpirio conferant?

7) praefatio in librum Galeni περὶ οὔρων, ſ. de lotiis. Witteb. 1590. 8.

Oratio de ſurditate et mutitate; quaeſtio, an et quid grandini in ſue cum ſcorbuto in homine ſit commercii, pronunciata ad gradum doctoris M. Ern. Hettenbachii. Norimb. 1591. 8.

Scorbuti hiſtoria: cui inobſeruatum uel ſaltem indictum hactenus ſymptoma acceſſit, genarum coarctatio, genuum contractioni germanum et quaſi conſanguineum. Witt. 1594. 8.

Conſi-

Conſilia aliquot medica extant in opere, quod Io. Phil. Brendelius collegit et edidit Francof. 1615. 4.
Obſeruationes Anatomicae. Witt. 1620. 8.
Epiſt conſol. ad Io. Oelhafium, querentem obitum ſoceri, Hier. Paumgaertneri. Witt. 1566. 4.
Orationes duae:
1) de ſtudio doctrinae phyſicae, et eo libello, qui de anima inſcribitur.
2) de bile excrementicia, num e ſuo folliculo in inteſtina profuſa admiſceatur cremori uentriculi in eadem illabenti ſuaque ipſum contagione contaminet; adiuncta eſt quaeſtio, an uentriculus ſuo cremore uere nutriatur. Witt. 1576. 12.

Unter dem Namen Lubertus Eſthius, ſoll er auch tractationem formularum medicarum herausgegeben haben, welches Hr. Jöcher in dem Gel. Lex. falſch anführt, indem Lubert. Eſthius, ein Profeſſor zu Heidelberg, das gleich folgende Albertiſche Manuſcript als ein Plagiarius gemisbraucht.

Geſchrieben hinterlies er:
Librum de compoſitione medicamentorum.
De Theriaca et Mithridatio.

In der Altdorfiſchen Univerſitäts-Bibliotheck werden insbeſondere folgende MScte von ihm aufbewahret:
Antidotarium medicamentorum, quae internis et externis corporum adfectibus accommodantur.
Synopſis medicamentorum compoſitorum, tam eorum, quae intro aſſumuntur, quam quae foris exhibentur.
Ιαγωγε rationem complectens medicamenta multa uariaque componendi et in certum ordinem formamque referendi.

Siehe Om. Merckl. und Sch. progr. IV.

Alberti (Paul Martin, der ältere,) ein geſchickter Mann, war gebohren den 24 Febr. 1640 zu Nürnberg, wo ſein Vatter, Friedrich, College des Gymnaſii bey St. Egidien war. Er ſtudierte zu Strasburg und Altdorf, an welchem lezten Ort er zweymal diſputirte, zuerſt 1658 unter Abd. Dreu de generatione et corruptione, und dann 1661 unter Weinmannen, de agno Dei

tollente peccata mundi A. 1663 wurde er zu Altdorf Magiſter und kaiſerlich gekrönter Dichter, da er ſchon der Kirche zu Eismannsberg Vicarius war. Nach dieſem iſt er 1664 zum Feldprediger der des Hochl. Fränkiſchen Kraiſes der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanenen Stände wider den Erbfeind gehenden Auxiliar-Truppen beſtellet worden. Dann wurde er 1665 Pfarrer zu Rückersdorf und Peringersdorf, und noch in eben dieſem Jahr zu Hilpoltſtein und St. Helena. Von dar kam er 1669 als Diaconus nach Lauf, wurde 1674 Pfarrer daſelbſten, von wannen er 1679 zum Diaconat nach St. Laurenzen in Nürnberg gelangte, 1692 zugleich Paſtor an der Claren-Kirche wurde, und 1705 als Senior Collegii geſtorben iſt. Zum Druck beförderte er:

Der ſiegende Löw vom Stamm Juda in einer Chriſtl. Prob- und Anſtands-Rede aus Apoc. 5, 5. vorgeſtellet. 1664. 4.

Leichpredigt bey Beerdigung Hrn. Grafens Friederich Julius zu Egg und Hungersbach ꝛc. Regensbg. 1669. fol.

Abdankungs-Rede bey Beerdigung Hrn. Ge. Jac. Pömers, Pflegers zu Lauf.

Abdankungs-Rede bey Beerdigung Hrn. Joh. Jac. Ebners, Pflegers zu Petzenſtein und Stierberg.

Leichpredigt Hrn. M. Leonh. Wagners, Rectors zu Lauf. Altd. 1670. 4.

Leichpredigt Hrn. M. Paul. Preu, Stadtpfarrers zu Lauf. Altd. 1671. 4.

Leichpredigt Frauen Mar. Magdalenen, Hrn. Nic. Hier. Oelhafens, Stadtpfarrers zu Lauf, Eheliebſten, und deren zwey todt gebohrnen Kindlein. Nürnbg. 1674. 4.

Valet- und Letz-Predigt bey der Gemeine GOttes zu Lauf ꝛc. Nürnbg. 1679. 4.

Leichpredigt Hrn. Andr. Imhof. Nürnbg. 1686. 4.

Leichpredigt Frauen Marg. Stoyin ꝛc. Nürnbg. 1686. 4.

Gedächtniß-Rede auf Georg Müller, Kauffmann ꝛc. 1695. 4.

Leichpredigt Hrn. Gall, Freyherrn zu Ragknitz ꝛc. Nürnbg. 1696. fol.

Leichpredigt Frauen Suſ. Doroth. Gräfin zu Egg ꝛc. Regensbg. 1698. fol.

Er

Er ſoll auch, wie der ſeel. Herr C. Ch. Hirſch in der Nürnbergiſchen Catechismus- und Kinderlehr-Hiſtorie vermuthet, der Verfaſſer von dem ſogenannten Laufer Unterricht-Büchlein geweſen ſeyn. Gewiß aber hat er das Lied gemacht: Ach freylich weis der Menſch nicht ſeine Zeit ꝛc.

Siehe Wetz. Hirſch. min. iub. und Hirſch. dipt.

Alberti (Paul Martin, der jüngere,) des vorigen älteſter Sohn, war gebohren zu Hilpoltſtein, den 10 May 1666. Seine academiſchen Studia fieng er 1683 in Jena an, diſputirte auch daſelbſt 1685 unter dem berühmten J. A. Schmidt de ratione in myſterio trinitatis captiuata. Sodann gieng er nach Altdorf, promovirte 1687 als Magiſter mit einer Diſp. unter dem ſeel. Omeiſen de fruitione Dei, ſumma hominis felicitate, und wurde erſtlich 1691 Paſtor des Städtleins Niedernhall am Köcher, ferner 1698 Peſtilentiarius der beyden Lazarethe St. Sebaſtian und St. Rochus vor Nürnberg. Im folgenden Jahr wurde er Vicarius der beyden Haubtkirchen zu St. Sebald und Laurenzen bey der Militz und Garniſon, und endlich 1705 Diaconus zu Heersbruck, woſelbſt er, aber als Archidiaconus, den 3. Jul. 1729 im Herrn entſchlaffen iſt. Er war, wie ſein Vatter, ein guter Poet, und hat zum Druck befördert:

Obſervationes über die Juden-Geiſel Ernſt Friedr. Heſſens, Medic. Dr. 1703.

Portam linguae ſanctae. 1704. 4.

Dreyfache heilige Herzensluſt, und fünffache heilige Herzens-Freude. 1715.

Siehe Wetz. Hirſch. min. iub.

Alberti (Auguſt) des vorigen zweyter Bruder, war gebohren zu Lauf, den 22 Nov. 1672. Nach gelegten Schulſtudien zu Nürnberg bey St. Laurenzen und im Gymnaſio beſuchte er Altdorf und wurde daſelbſt 1693 Magiſter, indem er pro Gradu unter Rötenbecken theſes miſcellaneas philoſophicas, quomodo anima rationalis moueatur et ſentiat in corpore, vertheidigte. Hierauf that er eine Reiſe nach Holland, und beſuchte die Univerſitäten Utrecht, Leiden, Franecker und Harderwyck. Nach

ſeiner Zurückkunft wurde er 1694 Vicarius der Pfarre zu Eſchenbach, und 1696 wirklicher Pfarrer. Im Jahr 1716 wurde er Diaconus bey St. Laurenzen in Nürnberg und ſtarb 1738 als Archidiaconus oder Schaffer daſelbſt. Er war ein geprüfter und gelehrter Theologe, auch gleichfalls guter lateiniſcher und deutſcher Poet. Gedruckt haben wir von ihm:

Wiederſchall einiger Stimmen aus Zion, oder etliche deutſche geiſtliche Gedichte. 1728. In groß 8.

Centuria uerſuum anapaeſticorum, quibus poeſi latinae tandem ualedicit. Norimb. 1734 4.

Vermehrte Stimmen aus Zion, oder geiſtliche Gedichte über einige Sprüche Heil. Schrifft, ſamt einem Anhang kurzer poetiſcher Feſtandachten. 1734. In groß 8.

Einige Leichenpredigten.

Siehe Wetz. Hirſch. min. iub. und Hirſch. dipt.

Alberti (Michael) der beyden vorigen jüngſter Bruder, ein noch lebender gelehrter und frommer Medicus zu Halle in Sachſen, war gebohren zu Nürnberg, den 13 Novemb. 1682. Er beſuchte das Egidiſche Gymnaſium in ſeiner Vatterſtadt, dann gieng er nach Altdorf, ſtudierte daſelbſt die Theologie, war bey D. J. M. Langen am Tiſche und diſputirte auch unter dem damaligen Herrn Inſpector Mörl 1701 de modis dirigendi omnes actiones ad gloriam Dei. Zu Jena, wohin er einen jungen Menſchen als Hofmeiſter führte, verwechſelte er die Theologie mit der Medicin, ſtudierte auch in Halle und hatte den berühmten Stahl zum Lehrer, Freund und Patron, unter welchem er auch de malo hypochondriaco hyſterico diſputirte. 1704. wurde er Doctor und diſputirte inaugural. de erroribus medicinae practicae. Er fieng hierauf an, ſich dem Lehrſtande zu widmen, kam zwar nach Nürnberg und wurde daſelbſt 1707 nach vielen Schwierigkeiten in das Collegium Medicum aufgenommen, gieng aber nach verſchiedenen Reiſen wieder nach Halle, und laſe Collegia philoſophica und medica. A. 1710 wurde er daſelbſt Profeſſor Extraord. der Medicin, und 1716 an Stahlens Stelle Ordinarius und Ephorus der Königl. Freytiſche. A. 1719 erhielte er die phyſiſche Profeſſion

ſion und wurde Magdeburgiſcher Conſiſtorial-Rath. A. 1713 wurde er ein Mitglied der Kaiſerl. Acad. der Naturforſcher unter dem Namen Andronicus, und 1717 Kön. Preuß. Hofrath, ſo wie er auch verdienter maſſen in die Academie der Wiſſenſchafften zu Berlin aufgenommen wurde. Nunmehro iſt er Senior der mediciniſchen und philoſophiſchen Facultät und hat das Glück ſeinen Hrn. Sohn, Hrn. Hofrath Heinrich Chriſtian Alberti, als Collegen und Extraord. Prof. der Medicin an ſeiner Seite zu haben. Seine vielen und beliebten Schrifften ſind bereits in einem beſondern Catalogo angezeigt, aus welchem ſie hier auch angeführet werden, ſo daß die Diſputationes wegbleiben, die von den Reſpondenten oder Candidaten ſelbſt verfertiget worden:

I. *Opuſcula.*

Differt. acad. de haemorrhoidibus, in peculiare volumen collectae. Hal. 1719. 4.

Introductio in uniuerſam medicinam tam theoret. quam practicam, partes IV. Hal. 4. 1718. 1719. 1721. 1726.

Iurisprudentia medica, tomi VI. Hal. Lipſ. Gorlic. 1725. 1729. 1733. 1737. 1740. 1747. 4to.

Tentamen lexici realis obſeruationum medicarum p. I. II. Hal. 1727. 1730. 4.

Commentarius med. in Conſtitutionem Crim. Carolinam. Hal. 1739. 4.

II. *Tractatus.*

De energia naturae. 1707.

De pedantiſmo medico.

Vindiciae Stahlianae inuaſionibus D. D. Heiſteri de maſtication diſputantis oppoſitae. 1711. 8.

De medicamentorum modo operandi in corpore uiuo. Hal. 1720.

Mediciniſche und philoſophiſche Schrifften. Halle. 1721. 8.

De haemorrhoidibus, cum praef. Stahlii. Hal. 1722. 4.

Abhandlung vom Podagra junger Leute. Halle. 1725. 8.

Ausführlicher Beweis vom Podagra ohne Salz. Halle. 1725. 8.

Medicina theol. cum praef. D. Langii et altera auctoris de Luca medico. Hal. 1726. 8.

Iſagoge formulas med. praxi clinicae accommodatas conſcribendi. Hal. 1726. 8.

Philoſophiſche Gedanken vom Unterſchied der Kräffte der Seelen nach dem Unterſchied der Menſchen.

Mediciniſche Betrachtung von den Kräfften der Seelen nach dem Unterſchied des Leibes.

De torturae ſubiectis aptis et ineptis. Hal. 1729.

De natura humana. Hal. 1732. 4.

De longaeuitate hominis. Hal. 1732.

III. *Diſſertationes academicae.*

1704. de uera pathologia haemorrhagiae narium.

1708. de officio medici circa adiaphora.

1709. de amethodia naturae. De medicina critica.

1710. de haemorrhagiis criticis. De purpura cum Febre complicata.

1711. de abortus noxia et nefanda promotione.

1713. de therapia paſſionis hypochondriacae.

1714. de medicina medicinae curioſae. De medicinae et doctrinae moralis nexu. De therapia morborum morali.

1716. De atonia. De menſium anomaliis. De menſium anomaliis conuulſiuis. De motibus naturae, cynoſura Medici. De ſenſu uitali. De morborum conſenſu. De haemorrhoidibus medicina hypochondriacorum.

1717. De haemorrhoidibus longaeuitatis cauſa. De haemorrh. feminarum. De haemorrh. ſuppreſſis. De haemorrh. albis. De haemorrh. caecis. De haemorrhoidum anomaliis. De haemorrhoidum conſenſu cum ſcorbuto. De haemorrhoidariorum regimine et diaeta.

1718. De uomitu cruento. De cura per expectationem. De haemorrhoidibus excedentibus. De haemorrhoidum inſolitis uiis. De haemorrhoidum conſenſu cum morbis ſplenis. De haemorrhoidum conſenſu cum capite et pectore. De haemorrhoidali colica.

1719. De purpura urticata. De ſplenetico malo. De morbis animi ex anomaliis haemorrhagicis. De dubiis uexatis materiae medicae. De mictu cruento. De haemorrhoidum et menſium

menſium conſenſu. De haemorrhoidariorum prudenti therapia per acidulas et thermas. De medicamentorum modo operandi in corpore uiuo, ſpecimen I.

1720. De ſcorbuto praeſeruando. De doloribus. De haemorrhoidum conſenſu cum calculo et podagra. De ſuperſtitione medica. De medicamentorum modo operandi in corp. uiuo, ſpecimen II. III. IV.

1721. De ualetudinariis imaginariis. De therapia imaginaria. De praeſeruandis metallicolarum morbis. De ſudore annuo ſpontaneo. De ſanatione fortuita. De pediluuiorum uſu medico.

1722. De camphorae circumſpecto uſu medico. De abſorbentium utilitate et damnis in praxi medica. De abſtinentia a medicis et medicamentis, morbos mortemque interdum auertente. De phantaſiae uſu, luſu et abuſu in medicina. De ſquilla. De morum et morborum conſenſu. De religione medici.

1723. De morborum ſalubritate. De podagra iuniorum. Memento mori.

1724. De polypo cordis. De conſcientia medica. De confeſſione aegri erga medicum. De uaticiniis aegrotorum.

1725. De therapiae morborum ſpontaneae obſeruationis neceſſitate et utilitate in medicina. De recidiua morborum. De reſuſcitatione ſemimortuorum medica. De poteſtate diaboli *in corpus* humanum. De ſpectris. De medicina Chriſti diuina et miraculoſa.

1726. De ſenſuum internorum uſu in oeconomia uitali. De haemorrhoidibus ſymptomaticis et pernitioſis. De haemorrhagiis mortuorum et iure cruentationis. De haemorrhoidum ſalubri et inſalubri promotione.

1727. De haemorrhoidibus iuniorum. De cura per domeſtica. De haemorrhoidibus grauidarum et puerperarum. De naturae luctu cum morte et medico. De haemorrhoidum praeſeruatione. De haemorrhoidum differentia ab aliis cruentis aluifluxibus. De haemorrhoidibus haereditariis.

1728. De mente ſana in corpore ſano. De phthiſi praeſeruanda. De morum et remediorum nexu. De pulmonum ſubſidentium experi-

perimenti prudenti applicatione. De dyſuria ſenili. De longaeuitate ex diaeta, aeris temperie, motu corporis, medicina, animi moderamine. De tuſſi infantum epidemica. De diaeta principum. De purpura puerperarum.

1729. De podagra praeſeruanda. De podagrae praeſeruatione. De morum mutatione ſub morbis. De partu ſerotino. De natura morborum medicatrice. De excreſcentia naſi cum haemorrhoidum anomaliis connexa. De foetu mortuo. De adſtringentium peruerſo in haemorrhagiis uſu et effectu. De torturae ſubiectis. De medicina ſtratagematica. De Iſchiadico malo.

1730. De ſenſibilitate perſonali. De lactis cauto uſu medico. De Coffee potus uſu noxio. De therapia per dolores. De abortus uiolenti modis et ſignis.

1731. De fonticulorum noxia concretione. De uentriculi ardore. De natura uitae et ſanitatis formatrice. De lochiorum ſuppreſſione. De natura generatrice. De natura medicatrice. De hepatis ſcirrho. De funiculi umbilicalis neglecta alligatione in cauſa infanticidii limitanda. De inſenſibilitate perſonali. De morborum gradu differenti pro locorum diuerſitate. De ſanatione diuitum difficili.

1732. De uiſus obſcuratione a partu. De morbis ex intermiſſa uenaeſectione. De morbis occultis. De curatione per contraria.

1733. De con- et inſuetudine aegrotandi.

1734. De curatione per ſimilia. De motus corporis noxio uſu.

1735. De naturae ſanae deprauatione. De medico in nobis. De medico pro nobis. De medico effectu affectuum animi. De dyſthanaſia medica. De euthanaſia medica. De lethifera ac praematura formoſorum deformatione. De tortura domeſtica, ſ. de abuſu curae ſubluxationis uertebrarum plebeiae. De uenaeſectionis ſalutari intermiſſione. De uitae et mortis commercio.

1736. De induciis medicis. De hyſterergia medica. De quatuor nouiſſimis medicis. De uoto caſtitatis medico. De haematologia phyſico-medica. De manuluuii uſu medico.

1737.

1737. De pectinationis uſu medico. De lacrymarum noxa et utilitate medica. De oſcitatione. De ebrietate feminarum. De ſolitudinis utilitate medica. De ſocialitate ſanis et aegris medica. De loquelae uſu medico.

1738. De morbis feminarum uirilibus. Commentatio medica in Aedilitium Edictum ff. lib. XXI. tit. I. De ploratu infantum ſanorum ſub partu.

1739. De peregrinatione medica. De concionum ſalubri menſura. De iure lactantium medico. De uenatione morbifica.

1740. De inſpectionis corporum forenſis in cauſis matrimon. fallaciis et dubiis. De medicina artificioſa plebi parum fructuoſa. De medicina peripatetica ſ. ambulatoria. De ſudoris ambulatorii ſalubritate et inſalubritate. De Apotherapia.

1741. De lactis ſuſpecta praeſentia in innuptis ad Hippocr. Sect. V. aph. 39. De ſenectute uiridi.

1742. De frictionis uſu medico. De ſeptenario medico memorabili.

1743. De uictu fumoſo. De infoecunditate corporis ob foecunditatem animi in feminis. De ſepulchrorum ſalubri translatione extra urbem. De Tabaci fumum fugente Theologo. De medicina moratoria. De medicina ſanguinaria. De cereuiſiae potu in nonnullis morbis inſalubri et aduerſo.

1744. De anima nec cogitante, nec uolente corpus ſuum internum mouente. De inſomniorum influxu in ſanitatem et morbos. De diaetae tenuis ſalubritate. De ſanguinis et animae nexu.

1745. De noctibus agrypnis. De ſanguine nobili. De rhoncho dormientium. De decubitu ſanorum ſalubri. De medici officio circa animam in cauſa ſanitatis. De aurora Muſis amica et ſana.

1746. De oſculo morbifico et mortifero. De riſus commodo et incommodo in oeconomia uitali.

1747. De crimine ſtellionatus medici. De crimine rugarum. De morientium cygneo cantu. De ieiunii uoto et uſu medico. De ligaturae uſu medico. De morbis et morte Lutheri.

De cura aſſatoria. Noli me tangere medicum. De palindromia morborum.

4) *Epiſtolae.*

De myſterio naturae in medicina. 1707.
De ortu et progreſſu uariolarum. 1709.
De commercio animae cum ſanguine. 1710.
De morbis mortiferis. 1711.
De fatis doctrinae temperamentorum. 1712.
De naturae et artis commercio therapeutico. 1712.
De admirandis animae praecipue humanae effectibus. 1713.
De podagra ſine ſale. 1713.
De thermis et acidulis tanquam idolo medico et de circumſpecto et perito earum uſu. 1713.
Quod anima rationalis ſit natura. 1717.

5.) *Propemtica Inauguralia.*

De uero ſenſu medico naturae incorporeae Hippocratico. 1717.
De falſo ſenſu medico naturae corporeae Hippocratico. 1718.
De commercio animae ſ. naturae incorporeae cum mediis corporeis. 1720. Nunc praef. tract. de medicam. modo operandi in corpore uiuo.
De uenae ſectione ſenum. 1724.
- - - infantum et puerorum. 1724.
- - - timidorum. 1725.
- - - iuniorum. 1725.
- - - curatorie repetita. 1725.
- - - duplicata. 1726.

De natura, quatenus eſt idolum et aſylum ignorantiae medicorum. 1725.
De ſectarum medicarum noxia reſtauratione. 1730.

VI. *Praefationes.*

De dignitate medica in Iac. Thomaſii Tr. de facultate medica quatenus gratioſa. 1734.
De medico, quippe uiro, in arte perito ad Behrii Lexicon reale. Argent. 4to. 3. plag.

VII.

VII. *Programmata.*
De fatis theoriae medicae. 1711.
De arteriarum dubia ſyſtole. 1743.
VIII. *Oratio* de autochiria litteratorum. 1727. 4.
IX. *Indices* diſſertt. Stahlianarum cum praefationibus, quorum prior 1707, poſterior uero 1712 editus eſt. Hal. 4.

Wir übergehen bey dieſer Weitläuftigkeit der Schrifften die vielen Obſervationes, die der Herr Hoffrath in die gelehrten Tagebücher, Hälliſchen Intelligenz-Blätter und die Acta Acad. Nat. Cur. gemacht hat, und wünſchen dieſem ehrwürdigen Greiſen noch mehrere Lebens-Jahre, da denn nicht zu zweifeln iſt, daß wir auch noch mehr ſchönes von ſeinem unermüdeten Fleiſe werden zu leſen kriegen.

Man ſehe übrigens: Boern. 1. B. Br. 3. Zehend. Dreyhaupt des Magdeb. Saal-Craiſes 2 Theil p. 573. ſqq.

Albinus (Johann) oder Weis, war gebohren zu Markt Leugaſt oberhalb Culmbach im Jahr 1588. Sein Vatter hies Adam Weis. Er gieng Studierens wegen nach Altdorf, wurde daſelbſt 1608 Baccularius, und 1609 Magiſter. A. 1611 wurde er an Hölzlins Stelle Inſpector der Alumnorum zu Altdorf, in welcher Stelle er noch als Reſpondens 1614 eine Diſput. unter dem D. Jac. Schopper de iuſticia fidei ex dicto Gen. XV. gehalten. Von Altdorf kam er 1616 nach Nürnberg, und wurde an Schröders Stelle Conrector bey St. Laurenzen, ſtarb auch daſelbſt 1660 im 72ſten Jahr ſeines Alters. Von ſeinen Kindern iſt 1649 Urſula an Joh. Andr. Kummer, Pfarrer zu Schwimmbach und Wengen, verheyrathet worden.

Albrecht (Andreas) ein Mathematicus, der in Nürnberg zu Ende des 16ten Säculi gebohren war. Er legte ſich bey Zeiten auf die Militar-Wiſſenſchafften, gieng zu Felde, und nachdem er ſich immer vollkommner machte, wurde er Ingenieur-Haubtmann in ſeiner Vatterſtadt. Er ſtarb, da ihm einige Verrichtungen auſſer ſeinem Vatterland zu expediren vorfielen, zu Hamburg zu Ende des 1628ſten Jahres. Seine fleiſige Geſchicklichkeit zeigte er in folgenden kleinen Werken:

Hippopronia, oder Bericht von der Art, Zäumung und Arzney der Pferde. Frckf. am M. 1612. 4.

Eigentlicher Abriß und Beſchreibung eines ſehr nützlichen und nothwendigen Inſtrumentes zur Mechanica, ſo auf eine Schreibtafel gerichtet, und zum Feldmeſſen, Veſtung ausſtecken, hoch und tief meſſen, Land- und Waſſer-abwägen, ingleichen auch zur Perſpectiv und andern gar füglich zu gebrauchen ꝛc. mit Kupfern. Nürnberg. 1620. 4.

Richtige Anweiſung und Vorſtellung eines ſonderbaren und nützlichen Inſtrumentes zur Architectur, damit die fünf Säulen, auch aller Sorten Stück und Mörſner, ingleichen allerley Bilder und andere Sachen mit leichter Mühe in rechter Proportion zu vergröſſern oder zu verkleinern ſind ꝛc. mit Kupfern. Nürnberg 1622. 4.

Zwey Bücher, das erſte von der ohne und durch die Arithmetica gefundene Perſpectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten. Nürnbg. 1623. fol.

Siehe Doppelm.

Alexander (Andreas) war zwar aus der Mark Brandenburg gebürtig, kam aber um das Jahr 1660 nach Nürnberg und lehrte daſelbſt den Liebhabern die Mathematik. Er gieng 1665 von Nürnberg nach Holland und ſtarb nach einiger Zeit daſelbſt. Gleichwie er ein Künſtler war und Inſtrumente von verſchiedenen Gröſſen aus Meſſing ſehr ſauber verfertigte, alſo hinterlies er folgende ſchrifftliche Denkmale:

Bericht von dem Gebrauch des von dem Galiläo de Galiläis erfundenen Proportional-Zirkels mit beygefügten Figuren. Nürnbg. 1662. 4.

Logometron architecturae militaris, oder Kunſt-Maß der Freytagiſchen Beveſtigung mit genugſamer Erklärung des Gebrauchs und zugehöriger Theilungs-Tafeln. 1665. längl. 8.

Siehe Doppelm.

Alt (Georg) war nicht ein bloſſer Schreiberey-Befliſſener, wie ihn Herr Doppelmayr in der Nürnberg. Math. und Künſtl. Hiſtor. p. 181. n. l. nennet; ſondern Loſungſchreiber (heutzutag

zutag Loſungrath) in Nürnberg und lebte im 15ten Jahrhunderte. Er hat des Hartmanni Schedelii Chronicon in das deutſche überſetzt unter dem Titel: Geſchichte der alter der Werlt. in groß Fol. Auf der andern Seite n. CCLXII dieſes Buchs ſteht:
Auß göttlichem Beyſtand endet ſich das Buch von den Geſchichten der Alter der Werlt und von Beſchreibung der berümbtiſten und nahmhafftigiſten Stett ſagende durch Georgium Alt, deßmals loſungſchreiber der kaiſerl. Reichsſtatt Nürnberg auß Latein in teutſch gebracht und beſchluſſen nach der Gepurt Criſti Jheſu unſers Heylandes, M, CCCC, XCIII, jar am fünften Tag des Monats Octobris. Altithrono ſint perpetuae laudes a g. alt.

Theoph. Sincerus führt in den Nachrichten von alten und raren Büchern 8uo 1. St. p. 148. eine andere Ausgabe dieſes Buches an.

Alpher (Peter) war ein Poet im 16ten Sæculo, von dem aber wenig bekannt iſt. Er nennt ſich ſelbſt einen Nürnberger, und hat zu Wittenberg folgendes drucken laſſen, das erſte ohne, das andere mit vorgeſetztem Namen:
Carmen de natali Chriſti. Wittenb. excudebant haeredes Petri Seizii. 1557. 4.
Elegia de redemtore Dn. noſtro I. C. nato ex uirgine Maria. Witteb. 1559. 4.

Althammer (Andreas) ein gelehrter Theologe, der von ſeinem Vatterlande Brenz, einem Dorfe an dem Waſſer Brenz, nicht weit von Gundelfingen in Schwaben, Brenzius genennet worden, aber von dem bekannten Johann Brenz wohl zu unterſcheiden iſt; wiewol auch dieſer Johann einigermaſſen um Nürnberg verdient war, indem er von Schwäbiſch-Hall aus von den Herren von Nürnberg auf ihre Koſten verſchrieben wurde, und ſich 5 Wochen bey Oſiandern aufhielt, um die Kirchenordnung vollends abzufaſſen, und ins reine zu bringen. Es wurde auch Althammer nach Art damaliger Zeiten mit dem griechiſchen Namen Paläoſphyra beleget, und Herr von der Lith in der Erläuterung der Reform. Hiſtorie p. 240, ſo wie Theoph. Sincerus 4to p. 297 merken an, daß er eigentlich Altheimer geheiſen, welches aber

Herr

Herr Ballenſtad nicht zugeſtehen will. Seine Eltern waren ehrliche Bauersleute, von welchen er gleich zu Anfang des 16ten Sæculi muß gezeugt worden ſeyn. Die erſten Gründe legte er in Augsburg, wo er 6 Jahre war, und von ſeinem Vetter D. Joh. Curſener unterwieſen wurde. Schon 1518 zog er auf die Univerſität Tübingen, blieb aber nicht lang da, ſondern begab ſich im folgenden Jahr nach Leipzig, woſelbſt er ſich ſonderlich auf die Poeſie und Hiſtorie legte. Von Leipzig gieng er 1521 nach Halle in Schwaben und wurde daſelbſt Schulmeiſter oder Rector. Da ihm aber der Schulſtand nicht gefiel, machte er ſich 1522 wieder davon. Er begab ſich hierauf nach Nürnberg in das Egydier-Kloſter, wurde 152. Nürnbergiſcher Pfarrer zu Eltersdorf, und 1528 Diaconus bey St. Sebald, aus welchen Nachrichten Ballenſtad zu verbeſſern und ergäntzen iſt. In eben dieſem Jahr wurde er noch auf Laz. Spenglers Recommendation nach Anſpach als Stadtprediger beruffen, woſelbſt er ſich das Reformations-Werk äuſerſt angelegen ſeyn lieſe. Es war nemlich Hans Rurer, der erſte evangeliſche Pfarrer zu Anſpach, eine Zeitlang in Schleſien verreiſet, um das Reformations-Werk alda zu Stand zu bringen, daß alſo Althammer in ſeiner Abweſenheit zum Stadtpfarrer beruffen werden konte: nach Rurers Zurückkunfft aber wurde er Stifftsprediger, doch ſo, daß ihm das vorige Prädicat eines Pfarrers geblieben iſt. Seiner Gelehrſamkeit wegen wurde er zu der Diſputation zu Bern zwiſchen Zwinglio und Conrad Friger, welche vom 17 Dec. 1527 bis den 25 Jan. 1528 gehalten wurde, gezogen, und von den Papiſten ſelbſt erwählt, die wirkliche Gegenwart Chriſti im Abendmal wider Zwinglium zu vertheidigen; woher es kam, daß man ſagte, er wäre zu den Papiſten übergegangen, ſo aber grundfalſch iſt. Auch verlangte ihn das evangeliſche Convent zu Frankfurt zu dem Colloquio, welches 1539 in Nürnberg ſollte gehalten werden; bald aber nach demſelben ſtarb er. Er wechſelte mit den berühmteſten Gelehrten damaliger Zeit Briefe, half die Viſitations- oder Kirchen-Ordnung in Anſpach und Nürnberg auf der zu Schwobach 1528 angeſtellten Zuſammenkunfft entwerfen, und hinterlies folgende Schrifften:

In

In epiſtolam I. S. Ioannis. Argent. 1521. 8.

Von dem hochwürdigen Sacrament des Leibs und Bluts unſers Herrn JEſu Chriſti wider die irrigen Geiſter, ſo uns das Nachtmal des Herrn zunichtigen. Nürnbg. 1526. 4. 4 Bogen.

Anzeigung, warum GOtt die Welt ſo lange Zeit habe verblendet und irren laſſen. Nürnbg. 1527. 4. 3 Bogen. Ferner zu Zwickau 1532. 8.

Daß unſer Chriſtus JEſus wahrer GOtt ſeye, Zeugniß der H. Geſchrifft, wider die neuen Juden und Arrianer unter chriſtlichen Namen, welche die Gottheit Chriſti verläugnen. Durch Andr. Althammer. Wirſt auch finden worzu uns Chriſtus nutzlich ſey und was er ſey. 4. 3 Bogen. (vermuthlich von 1527.)

Epiſt. ad Conrad Som, Vlmenſium concionatorem, qua paucis indicat, quis ſit uſus corporalis praeſentiae Chriſti in coena Dominica. Norimb. 1527. 4. Iſt wieder gedruckt in Syngrammate clariſſimorum, qui Halae Sueuorum conuenerunt, uirorum ſuper uerba C. D. ad pium et eruditum Io. Oecolampadium. Baſil. Eccl. Plag. F. 4. Ingleichen zu Nürnberg 1556.

Von der Erbſünd, daß ſie der Chriſten Kinder gleich als wol verdamme, als der Heyden. Und von dem H. Tauff, ob er die Erbſünd hinwegnehme. Nürnbg. 1527. 4. In der Bibliotheca anonymiana, i. e. Solgeri, und nicht Sorgii, wie Ballenſtad ſetzt, kommt eine Ausgabe dieſes Buchs von 1523. 4. Nürnbg. vor.

Annotationes in ep. b. Iacobi, iam primum editae cum indice. Argent. 1527. 8. 7 und einen halben Bogen.

Diallage, h. e. conciliatio locorum ſcripturae, qui prima facie inter ſe pugnare uidentur. Nor. 1528. 8. Wie dieſes Buch öffter edirt worden, ſo iſt es auch verdeutſcht und mit einer Vorrede und Eingang in die Schrifft, wie man ſich darein ſchicken ſoll, von Sebaſt. Frank V. W. geſtellt, herausgekommen 1528, 8vo. welche deutſche Ausgabe rarer iſt als die lateiniſche. S. Th. Sinc. 4to. p. 196. ſq.

Annotationes in poſteriores duas Iohannis presbyteri epiſtolas. Nor. 1528. 8.

Item deutſch: Auslegung der zwo letzten Epiſteln Johannis des Theologen. Nürnbg. 1528. 8. und Erfurt 1529. 8. 4 Bogen.

Notae et ſcholia in Taeitum de ſitu, moribus populisque Germaniae, ad illuſtr. D. Georg. March. Brand. Norimb. 1529. 4. 17 Bogen. Iſt auch zu Nürnberg 1536. 4to herausgekommen, ſodann anderweitig noch öffter.

Sylua biblicorum nominum, qua uirorum, mulierum, populorum, ciuitatum, montium, flauiorum et eiusmodi locorum propria uocabula, quorum in S. Bibliis fit mentio, explicantur. Nor. 1530. 1 Alph. 10 Bogen. Iſt noch öffter in Nürnberg und Baſel gedruckt worden.

Ein Predig vom Teufel, daß er alles Unglück in der Welt anrichte. 1532. 4. 2 Bogen.

Die Epiſtel St. Jacobs, mit neuer Auslegung Andr. Althammer. Wie ſie geprediget worden zu Onolzbach. Wittenb. 1533. 4. 16 Bogen.

Da er die Epiſtel Jacobi nicht für canoniſch hielte, ſo gebraucht er auch in ſeinen Schrifften den harten Ausdruck: Si Iacobus dixit, ex immolatione filii ſui iuſtificatum eſſe Abrahamum, mentitur in caput ſuum.

Man ſehe: Seck. M. Io. Andr. Ballenſtadii uitam Andr. Althammeri, Wolfenb. 1740. und Hirſch. dipt.

Althofer (Chriſtoph) ein Theologe, deſſen Vortrag auf dem Catheder ſehr beliebt und angenehm und auf der Kanzel beſonders eindringend geweſen iſt, kam an das Licht der Welt den 9 Novemb. 1606 zu Heersbruck, woſelbſt ſein Vatter Ulrich ein ehrbarer Bürger und Bierbrauer geweſen iſt. Nachdem er ſchon mit 15 Jahren die Schulſtudien zu Ende gebracht, ſo gieng er 1621 nach Altdorf, wo er unter M. Joſeph Cörbern deſſen uariarum quaeſtionum decadem quartam vertheidigte, 1623 nach Wittenberg, wegen Krankheit aber in eben dieſem Jahr noch nach Leipzig, und 1624 nach Jena. An dieſem letzten Ort ſtudierte er noch, fieng aber auch an, Theologica zu leſen, welche Freyheit ihm wegen ſeiner groſſen Geſchicklichkeit gegeben wurde, ohngeachtet er nicht einmal Magiſter war: ja die theologiſche Facultät, insbe-

insbesondere Gerhard und Himmel, bey denen er gar beliebt war, hat ihn, ehe er noch 23 Jahr alt war, mit der theologischen Doctor-Würde beehren wollen, welches er aber damals bescheiden ausgeschlagen hat. So hat ihm auch die theologische Facultät zu Jena, nebst den Nürnbergischen Gottesgelehrten, die Widerlegung des Becmannischen Buches, ubiquitas triumphata, aufgetragen, welche er mit grossem Beyfall geliefert hat. Im Jahr 1629 wurde er unvermuthet zum Diaconat und der theologischen Profession in Altdorf beruffen. A. 1637 gab er aus wichtigen Ursachen den Kirchendienst, iedoch mit Beybehaltung der Profession, auf; und im folgenden Jahr reisste er nach Jena, wo er den 12ten Jan. die längstverdiente theologische Doctor-Würde von D. Himmeln erhielte. Auf seiner Rückreise nach Altdorf wurde er geplündert und muste halb nackend nach Coburg flüchten, gleichwie er überhaubt in den damaligen Kriegsläufften viel auszustehen hatte. Bisher schlug er einen mannichfaltigen Ruff an die berühmtesten Orte aus, endlich aber entschloß er sich doch und folgte einer Vocation nach Culmbach, wohin er 1644 als Bayreuthisch-Culmbachischer General-Superintendent und Brandenburgischer Kirchenrath gienge, und seinen wichtigen Posten bis 1660 begleitete, da er dann den 11ten May sein Leben seelig beschloß. Von seinem Ruhm und der ausnehmenden Gelehrsamkeit sind folgende Schrifften, als stattliche Zeugen, bekannt:

Disp. theol. ζητηματα decem, aduersus personatum Io. Schroederi Antagonistam exhibens et discutiens, sub praes. Io. Maioris Ienae habita. 1628.

Anti-Becmannus, s. apologia sceptri regalis a Dno. Schroedero p. m. adornati. Ien. 1629. 8.

Exerc. theol. de iustificatione contra Pontificios quaestiones illustres explicans praes. Ge. Koenigio Altorfii uentilata. 1629.

Abyssus desperationis Pontificiae. 1631. 4.

Salua Guardia spiritualis. Norimb. 1631. 4.

Disp. ostendens ex dissensione inter Theologos Würtemb. et Hassiacos exorta nihil decedere ueritati et unitati relig. Luther. 1633.

Speculator Anti-Caluinianus. Alt. 1636. 4.
Pſeudo-Stereomatis relig. Pontificiae aduerſus Pontificios et inprimis Dn. Matthi. Fabrum, inſtitutae diſpp. III. Alt. 1637.
Diſpp. IV. apologeticae oppoſitae defenſioni Petrae religionis Pſeudo-Catholicae a M. Fabro adornatae. Alt. 1637.
Diſp. inaug. de principio religionis Chriſtianae, praeſ. D. Io. Himmelio. Ien. 1638.
Chriſtliche und in Gottes Wort gegründete Neuiahrs-Predigt ꝛc. Altd. 1640. 4.
Diſpp. biblico-practicarum faſciculus. Alt. 1640-1642. 4.
Commentariol. in Ep. ad Philipp. Alt. 1641. 4.
Commentariol. in Ep. ad Coloſſ. Alt. 1643. 4.
Animaduerſiones S. in Ep. ad Epheſ. diſpp. VI. comprehenſae. Alt. 1641. 4.
Diſp. de periculo in fide iuſtificante facto. 1643.
Chriſtus JEſus der rechte Kriegsmann. Altd. 1643.
Harmonia Euangeliſtarum emedullata. Ien. 1653. 4.
Gynoſura religionis uere Catholicae diſpp. aliquot propoſ. Ienae et Hof. 1654-60. 4.

Von ſeinen gedruckten Leichpredigten hat Zeltner folgende angeführt:

Concio fun. habita Io. Krebſio, ICto, 1646. 4.
Chriſtliche Trauer-Predigt über den Tod Fr. Marggräfin Sophia ꝛc. 1646.
Hochfürſtliche Leichpredigt bey ietztgedachter Sepultur ꝛc. 1647.
Conc. fun. recit. cum neptis Dn. Cancellarii a Feilitſch ex filia, nata a Lainek, Veronica Sophia, ſepeliretur. 1647.
Conc. in memoriam Io. Mulleri etc. 1648.
Conc. fun. habita Dn. Cancell. a Feilitſch etc. 1649.
Reminiſcere Brandenb. bey dem Abſchied Fr. Marggräfin Maria ꝛc. 1649.
Conc. fun. bey der Sepultur dictae principis gehalten. 1649.
Hochfürſtliche Leichpredigt Hrn. Marggr. Erdmann Auguſt gehalten. 1651.
Trauer-Predigt wegen des Abſchieds Hrn. Marggr. Chriſtians. 1655.

Conc.

Conc. fun. habita Marg. Cath. uon Thermo, natae a Feilitſch etc. 1656.
Chriſtliche Leichpredigt Hrn. Joh. Albr. Maurers ꝛc. 1656.
Conc. fun. habita Mar. Marg. Dobeneckeriae. 1660.
Siehe Zeltn. uit. theol.

Amantius (Barthlomäus) wird von 1545 bis 1548 in dem Regiſter der Advocaten in Nürnberg angetroffen. Er war von Landsberg gebürtig, käiſerl. gekrönter Poet und Profeſſor Ord. der Oratorie zu Ingolſtadt, woſelbſt er auch nebſt dem Petro Apiano im Jahr 1534 die ſehr rare Sammlung von Inſchriften, ſo die erſte in Deutſchland war, in folio herausgegeben hat, unter dem Titel: Inſcriptiones ſacroſanctae uetuſtatis, non illae quidem Romanae, ſed totius fere orbis ſummo ſtudio ac maximis impenſis terra marique conquiſitae etc. Melanchthon nennt ihn in einem Schreiben, welches dieſem Werke beygedruckt iſt, doctiſſimum. Im October 1535 hat er von Tübingen aus zween Briefe an unſern berühmten Hieron. Paumgärtner abgelaſſen, und man glaubt, daß er daſelbſt Profeſſor Juris geworden. Etwann hat er durch beſagten Paumgärtner Recommendation oder Luſt bekommen, nach Nürnberg zu gehen. Übrigens iſt er ganz ſicher eben derienige, von dem König in B. V. et N. ſagt: elaborauit Florilegium ſententiarum graec. et lat. Dilingae, 1556. *Man ſollte* aber auch hieraus faſt glauben, als ob er von Nürnberg nach Dillingen gegangen und daſelbſt dergleichen Amt, wie in Ingolſtadt, begleitet habe. Dieſes Florilegium ſententiarum iſt übrigens 1576 zu Cölln mit Mirandulae polyanthea wieder aufgelegt worden. Er hat auch noch den 51 und 50ſten Pſalm aus dem Lateiniſchen des Hier. Savanarola verdeutſchet zu Lauingen in 8. herausgegeben. Die Zeit ſeines Todes iſt unbekannt.

Von den Inſcriptionibus SS. uetuſtatis ſehe man: Schelhorn. amoen. litt. T. V. p. 286. Th. Sinc. 1. Thl. p. 307. 8uo. GL welches hieraus zu ergänzen iſt.

Amman (Jobſt) war zwar ein gebohrner Zürcher, hielte ſich aber in Nürnberg auf, als wohin er ſich um das Jahr 1560 begab und woſelbſt er auch Burger wurde. Er war eigentlich ein

Mahler, und zeigte ſich im Glaßmahlen, vornemlich aber in Darſtellung guter Handriſſe, deren er mit der Feder auf Holz und Papier eine unbeſchreibliche Menge zeichnete. Er kam im Erfinden und Stellen dem Virgilio Solis ziemlich gleich, und folgte dem Leben mehr als iemand ſeiner Zeit gethan. Man findet von ihm folgende Kunſtſachen und Bücher edirt:

Jamitzers perſpectiua corporum regularium etc. mit gar vielen daraus entſtandenen andern Körpern in Kupfern. 1568. fol.

Groſſe Kupferſtiche, nach eben dieſes Jamitzers Erfindung. groß fol.

Portraite aller Könige in Franckreich von Pharamund bis auf Heinrich III. ſamt einer beygefügten kurzen Lateiniſchen Lebensbeſchreibung derſelben. 1576. 4.

Ferner hat man von ihm in Holzſchnitten noch folgende Werke, die mehrentheils zu Frankf. am M. in 4. edirt ſind:

Bibliſche Figuren mit H. P. Rebenſtocks kurzen Summarien. 1571.

Allerhand Figuren zu des T. Livii Hiſtorie. 1572.

Verſchiedene Figuren zu dem Werk des Taciti.

Des Kunſt- und Lehrbuches, um daraus das Zeichnen und das Mahlen zu begreifen, 2 Theile. 1578. 1580.

Die Figuren der vornehmſten Evangelien durch das ganze Jahr, ſamt der Paſſion und 12 Apoſteln. 1579.

Ein Wappenbuch. 1579. fol.

Die Figuren von allerhand Jagd- und Wayd-Werken. 1582.

Figuren von allerhand Pferden, ſamt ihrem Geſchmuck und was zur Reuterey gehörig. 1584.

Einige Figuren zu der Neudörferiſchen groſſen Tafel, die Handelſchafft betreffend. 1585.

Theatrum mulierum, oder Kleidung und Trachten der Weiber ꝛc. 1586.

Charta luſoria, tetraſtichis illuſtrata per Ianum Heinr. Scroterum de Guſtrou. Nor. 1588. 4.

Nach ſeinem Tod, der den 15 Merz 1591 erfolgte, lies man von ſeinen Zeichnungen noch etliche Werke gleichfalls in Holzſchnitten zum Druck gelangen, nemlich:

Ein

Ein Buch mit Thieren und andern Figuren. 1592.
Abbildungen vieler geiſtlicher und weltlicher hoher und niedriger Perſonen. 1599. Iſt wieder 1661 heraus gekommen unter dem Titel: Iod. Ammanni clerus totius Rom. Eccleſiae etc. von deſſen und des erſterwähnten Theatri mulierum Seltenheit. Hendreich in pandect. Brand. Clement und Vogt gedenken.
Siehe Halliſche Bibliothek 5ter Band p. 500. ſqq.
Figuren von Künſten und Handwerken.
Siehe Doppelm.

Ammon (Hieronymus) kam auf die Welt in Nürnberg im Jahr 1591. Er wurde Notarius Immatriculatus und Kanzley-Regiſtrator in unſrer Stadt, und hat ſich durch viele Gedichte einen Namen erworben, wie er denn auch Delicias domeſticas 1630, und Virorum 1640 herausgegeben hat. Er ſtarb 1659. Seine Wittwe, Maria Magdalena, heyrathete 1662 Peter Limburger, Pfarrer zu Krafftshof.
Siehe Kmſc.

Apel (Johann) ein frommer und gelehrter JCtus, war gebohren zu Nürnberg 1486. Sein Vatter, auch Johann, war Burger daſelbſt, und ſeine Schweſter heyrathete den bekannten Prediger Sleupner. Er war einer von den erſten Studenten, welche 1502 bey Anrichtung der hohen Schule zu Wittenberg von dem erſten Rector Mart. Pollichio von Mellerſtadt aus Franken, immatriculirt worden ſind. Er wurde beyder Rechten Doctor, Chorherr zum neuen Münſter in Würzburg und Biſchöfflicher Rath, woſelbſt er aber 1523 den 26 Aug. von dem damaligen Biſchoff, Conrad von Thüngen, darum, daß er eine Nonne aus dem Kloſter St. Marx Ollingen geheyrathet hatte, nach einer langen Gefangenſchafft aller ſeiner Pfründen beraubet und aus dem Biſchoffthum Würzburg verbannet wurde. Von dar kam er nun als ein theurer Zeuge und Bekenner der Wahrheit nach Wittenberg, und hat ſich bey dem ſeel. Luther in ein gut Anſehen geſetzet, iſt auch einer von den Hochzeitgäſten Luthers geweſen. Aus einem Brief D. Luthers an unſern Apel erſiehet man, daß man ihm anfangs vom Hofe aus nicht öffentlich unter die Arme hat.

hat greifen wollen, nach der Furchtſamkeit, die bey dem Churfürſten Friedrich geherrſchet hat, daß er ſich daher kümmerlich behelfen müſſen, und daß Luther gewünſchet, ihm nach dem Tod des D. Schwerdfegers, der den 11 May 1524 verſchied, eine iuriſtiſche Profeſſion zu verſchaffen. Dieſer Wunſch, den auch Jonas und andere gethan haben, muß nicht vergeblich geweſen ſeyn: denn wir leſen, daß Apel noch in eben dieſem Jahr, aber zu Ende, Rector zu Wittenberg geweſen, und unter ſeinem Rectorat die Abſchaffung der päbſtlichen Greuel und Meſſen vorgefallen ſeye. Vor dieſem aber noch las er ſchon zu Wittenberg über die Pandecten, und für den Juſtus Jonas das Ius Canonicum. Wie lange er zu Wittenberg geblieben, können wir nicht ausmachen. Gar zu lange muß es nicht geweſen ſeyn; denn er wurde noch Preuſſiſcher Rath und Kanzler, kam 1534 wieder nach Nürnberg, wurde Conſulent daſelbſt, ſtarb den 27 April 1536, und wurde auf dem Rochus-Kirchhof begraben. In ſeinem Grabmal gedenkt er Wittenberg mit keinem Wort, wol aber ſeines Preuſſiſchen Characters, wenn er alſo ſchreibt:

Francia me ſenſit teſtem pietatis Apellum;
Per me quod leges arte loquuntur habent.
Pruſſia poſt primum me ſummo duxit honore;
Nunc mea, qui patris, contegit oſſa lapis.

Er ſchrieb, ſo viel bekannt iſt:

Defenſionem Io. Apelli ad Epiſcopum Herbipolenſem pro ſuo coniugio, cum praef. Lutheri ad Io. Croium. Witt. 1523. 4.

Iſagogen in IV libros Inſtitt. Iuris.

Tirocinia iuris diſtinctionibus repetita per Io. Reich. Schefferum. Baſil. 8.

Methodicam dialectices rationem ad Iurisprudentiam accommodatam. Nor. 1535. 4.

Siehe Om. Schuu. progr. 15. Haußdorf im Leben Spenglers p. 116. 117. Walchens Geſchichte der Cathar. von Boren 2ter Theil p. 182. Rothſch.

Apianus (Peter) wird zwar von G. J. Voſſen und andern für einen gebohrnen Nürnberger ausgegeben, da es aber gewiß

iſt,

iſt, daß er zu Leisnig gebohren, auch niemals in Nürnbergiſchen Dienſten geſtanden, ſo gedenken wir ſeiner weiter nicht. Sein Leben hat unſer berühmter Schwarz in dem Progr. 11 beſchrieben.

Apin (Johann Ludwig) ein ſehr beliebter und noch im guten Angedenken ruhender Medicus, war gebohren zu Oehringen in der Grafſchafft Hohenlohe im Jahr 1668 den 20 November. Sein Vatter hies Johann Friedrich, und war Pfarrer in Oehringen. Er that es in der Schule bey Zeiten allen Mitſchülern bevor, und wurde deswegen auf Anrathen ſeines Rectors Joh. Jac. Ludovici zum Studieren angehalten, ohngeachtet ihm ſein Vatter gar frühzeitig verſtorben iſt. Er gieng alſo 1686 Studierens wegen nach Altdorf, und widmete ſich vornemlich der Medicin. Wegen Mangel hinlänglicher Subſidien informirte er in Altdorf die Jugend, und war zugleich Corrector in der Meyeriſchen Buchdruckerey, wo er unter andern gar fleiſig die 2te Ausgabe des Lexici Medici Caſtello-Brunoniani beſorgte. Er abſolvirte inzwiſchen glücklich ſeine Studien und nahm 1690 Licentiam an mit einer Diſp. de Syncope. Er gieng hierauf zwar nach Haus und wurde von ſeinen Herren Grafen als ordentlicher Medicus ernannt, begab ſich aber wegen der damaligen Kriegs-Unruhen bald wieder nach Nürnberg, wurde 1691 Doctor und Stadtphyſicus in Hersbruck, woſelbſt er 11 Jahr mit dem beſten Erfolg practicirte. D. Lucas Schröck nahm ihn unter dem Namen Norus in die Acad. Nat. Curioſ. und 1697 beſtellte ihn der Fürſt und Pfalzgraf von Sulzbach zu ſeinem Leibarzt, gleichwie er auch 1699 in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden iſt. Nach dem Tod des berühmten Moritz Hoffmannes wurde er Prof. der Phyſiologie und Chirurgie in Altdorf, und tratt 1702 ſein Amt mit einer Rede de temperamentis an, ſtarb aber ſchon wieder den 28 Octob. 1703. Er hat am erſten den Gebrauch der Caſcarillen-Wurzel in Fiebern und andern Krankheiten bekannt gemacht, und zu ſeinem fernern Ruhm hinterlaſſen:

Aeolum, Microcoſmo commodantem et incommodantem, ſ. diſquiſ. phyſico-pathologicam de flatibus, praeſ. D. Iac. Pancr. Brunone. 1687.

Diſp. inaug. de Syncope. 1690.

Febris epidemicae a. 1694 et 95. in Noricae ditionis oppido Hersbruccenſi, et uicino tractu graſſari deprehenſae, hiſtoricam relationem, in obſeruationum ſemi-centuriam digeſtam, praeuioque diſcurſu, morbi aetiologiam et curandi rationem nouam, eam uero expeditiſſimam, complexo, illuſtratam. Norimb. 1697. 8.

Progr. inaug. de περιεγγία Hippocratica etc. 1702. fol.

Diſſertt. V. de principio uitali 1702 et 1703. Dieſe ſind hernach 1718 mit den Diſp. de flatibus, ſyncope, dem Programmate und der Orat. inaug. de temperamentis, zuſammen herausgekommen. 8.

Collectanea de febribus, praecipue intermittentibus, welche aus dem MScte des Herrn Apins der ſeel. D. Joh. Chriſtoph Goetz, Medicus in Nürnberg, nebſt einer Recenſion der Stahliſchen Schrifften 1726 herausgegeben hat.

Siehe Bai. uit. med.

Von ſeinem Bruder, Johann Friedrich, der ſich Bien, wie ſeine Vorfahren, und nicht Apin, geſchrieben, ſiehe Wetz. 4. Theil.

Apin (Siegm. Jacob) des vorigen Sohn, war gebohren zu Hersbruck den 7 Jun. 1693. Nachdem er an ſeinem Geburtsort die erſten Gründe der latein- und griechiſchen Sprache gelegt, und ſodann mit ſeinem Herrn Vatter nach Altdorf gezogen, wurde er von dem damaligen Cantor Walwert, und Ant. Sam. Ludovici, der hernach als Conrector zu Oehringen ſtunde, ferner unterrichtet. Er war auch 2 Jahr zu Oehringen auf der Schule ein Diſcipel dieſes Ludovici, bis er endlich in Altdorf die academiſchen Wiſſenſchafften trieb, und Zeltnern, Joh. Wilh. Baiern ſeinen Stiefvatter, Sonntagen, Langen, Omeiſen, Rötenbecken, Köhlern, Müllern, Schwarzen und Mollern hörte, unter deren Anführung er es ſo weit brachte, daß er ſchon 1713 mit allen Ehren Magiſter werden und eine von ihm ſelbſt verfertigte Diſp. quae controuerſias Philoſophorum de intellectu puro examinauit, pro Gradu vertheidigen konnte. So wie er ſich vorher ſchon fleiſig auf dem Catheder gezeigt, unter Müllern de tempore

iuſto

iuſto caedendi arbores, unter J. W. Baiern 4mal über das Comp. Baierianum Theol. poſit. unter Köhlern de Machiauello diſputirt und eine Oration de beneficiis Dei ſub noui anni auſpiciis celebrandis gehalten hat, ſo hat er auch, nachdem er ſchon Magiſter war, noch unter Zeltnern de Mauritio Helingo, und unter Baiern de S. Coena ad 1. Cor. XI, 23. diſputirt. Sodann zog er nach Jena, hörte daſelbſt Budde und Ruſſen, und gieng über Leipzig, Halle, Wittenberg, wieder nach Haus. Ob er wol nach ſeiner Heimreiſe in den Circulum R. Miniſterii Candidatorum zu Nürnberg gieng, ſo fieng er doch in Altdorf an, Vorleſungen zu halten, und habilitirte ſich hiezu 1715 mit einer Diſp. de regula Lesbia. Inzwiſchen ſollte er Conrector in Zweybrücken werden, er lehnte aber dieſen Ruff von ſich ab, und wurde dagegen 1720 Inſpector der Alumnorum in Altdorf. A. 1722 wurde er Profeſſor der Logik und Metaphyſik in Nürnberg, und 1726 wurde er in die kaiſerliche Academie der Naturforſcher unter dem Namen Solinus II aufgenommen. Er konnte nach Arnſtadt und Rinteln befördert werden, ſchlug aber beydes aus, bis er endlich das Rectorat an der neu aufgerichteten Egidien-Schule zu Braunſchweig 1729 übernahm, und ſelbiges mit allem Ruhm bis 1732 verwaltete, als in welchem Jahr er den 24 Merz dieſes Zeitliche verlaſſen hat. Er war verheyrathet mit einer Tochter des berühmten Medici Joh. Jac. Baiers, (die nach ihm den Herrn M. Joh. Friedr. Hartlieb, ietzigen Profeſſor in Ulm, genommen,) und hinterlies aus vielen Kindern nur einen eintzigen Sohn, Hrn. Chriſtoph Jacob, der in Erlang Doctor der Arzneylehre geworden und gegenwärtig in Ulm practiciret. Rothſcholtz hat bereits 1728 ein Verzeichniß ſeiner Schrifften auf 1 Bogen in 4. herausgegeben; er ſchrieb aber folgendes:

Diſſ. de regula Lesbia. 1715.

Io. Iac. Grynaei epiſtolae famil. LXVI. ad Cph. Andr. Iulium, I. V. D. et Conſil. Nor. quas una cum uita Grynaei ex tabulis MSS. in lucem edidit et ſcholiis illuſtrauit. Nor. 1718. 8.

Hiſtoria natur. de ueritate SS. teſtimonium perhibens. Alt. 1717.

Obſervationes de loricis linteis veterum, quae ſunt inſertae Tomo VI. et VII. Miſc. Lipſ. Recuſae ſunt 1719 in 4. cum nouo loricarum inuento.

Faſciculus Diſſertt. acad. b. Parentis, editus Alt. 1718. 8.

Einer frommen Rahel Tugend und Schickſal, in einer Trauerrede auf Frau D. Gerhardin. Alt. 1718. fol. 1 Bogen.

Diſſ. de ingeniorum tardiorum felicitate in docendo. 1719.

Schediaſma acad. de duplici baptiſmo diſcipulorum Epheſinorum ad Act. XIX, 1-5. 1719.

Unvorgreifliche Gedanken, wie man ſo wol alte als neue Diſſertt. acad. mit Nutzen ſammlen und einen guten indicem drüber halten ſoll. 1719. 4.

Medit. epiſtol. de incremento Phyſices per Medicos facto. 1720. fol.

Medit. de iucundiſſima et omnium facillima methodo tradendi Logicam. 1720.

Anonymi nöthiger Unterricht die griechiſche Sprache auf eine leichte Art zu lernen und zu lehren. 8. 1720. iſt vermehrter heraus gekommen 1726.

Diſſ. iur. nat. an liceat brutorum corpora mutilare. 1720. welche hernach vermehrt und vertheidiget 1722 herausgekommen iſt.

Obſeruationes ſelectiores et monita circa ius nat. 1720.

Vitae et effigies Pro-Cancellariorum academ. Altorfinae. 1721. 4.

Sendſchreiben an Hrn. C. P. Leporin, darinnen ein kurzer Entwurf enthalten, wie die hiſtoria Virorum eruditorum könne befördert werden. 1722.

Sched. de nimio eoque noxio Hiſtoriae litterariae ſtudio, quo ad orat. inaug. de Philoſophia polemica ſobrie in docendo pertractanda in audit. Egid. Norimb. habendam inuitat. fol. 1722.

De quibusdam nondum editis epiſtolis Ioach. Camerarii Papeberg. diſſ. epiſt. Nor. et Alt. 4. 1724.

Inc. Facciolati Oratt. X. de optimis ſtudiis, cum aliis eiusdem exercitationibus, praefatione praemiſſa, qua de praeſtantia huius operis agitur. Lipſ. 1725. 8.

Stanisl. Minck von Weinsheim (i. e. Io. Iuſti Winckelmanni) Logica memoratiua, adiecta diſſ. de uariis methodis memoriae cauſſa inuentis, earumque uſu et abuſu. 1725. 8.

Gründliche Erörterung der Frage; ob diejenigen, welche auſſerdem Eheſtand mit immerwährenden und unhintertreiblichen Verſuchungen geplagt ſind, aber dabey ſo viele Jahre und Geſchicklichkeit haben, eine Frau mit Verſtand zu regieren und zu verſorgen, nicht in ihrem Gewiſſen verbunden wären zu heyrathen, ob ſie gleich noch auf Dienſte warten ꝛc. 1725. 8.

Vernünftiges Studenten-Leben ꝛc. 1726. 8.

Grammaticaliſches Lexicon ꝛc. 1727. med. 8.

Beſchreibung der Stadt und Veſtung Gibraltar ꝛc. Nürnbg. 1727. 4.

Vitae Profeſſorum Philoſophiae Altorfinorum. Norimb. 1728. 4.

Gedichte, neuen etc. Norimb. 1728. 8.

C. G. Schuuarzii Carmina collecta et edita cum praefatione. Fcf. et Lipſ. 1728. groß 8.

Anleitung wie man die Bildniſſe berühmter und gelehrter Männer mit Nutzen ſammlen ſoll ꝛc. Nürnbg. 1728. 8.

Proluſio, qua ad orat. de praeſtantiſſima utilitate ſcholae bene ordinatae, ſuis auſpicio lectionum et curae ſcholae Aegid. ſolenni ritu d. 24 Aug. 1729 auditores inuitat, ex priſcorum et ſuperiorum ſeculorum memoria exempla quaedam Imperatorum Principumque, quos uti eccleſiae, ita et ſcholae Nutritios fuiſſe, ex uaticinio Iſ. 49, 23. oſtendens. fol. 1 Bogen.

Orat. in ipſis ſaecularibus, ex capitum purioris doctrinae Carolo V. Imp. recitatorum uicesimo ſeptimo de aedificiorum ſacrorum, quae uulgus coenobia uocat, in ſcholas publicas permutatione. Brunſu. 1730. 4.

Diſſ. de uariis diſcendi methodis memoriae cauſſa inuentis, earumque uſu et abuſu, recogn. et aucta. Brunſu. 1731.

Der ſeel. Hr. Apin hat auſſer dieſem Verzeichniß noch einige kleine Schrifften ohne Beyſetzung ſeines Namens herausgegeben, und hat zu dem Jöcherſchen Gelehrten-Lexicon vieles beygetragen, als welches in der Vorrede zur zweyten Ausgabe gemeldet wird. Auch ſind in der Sylloge opuſculorum Heyſchlagii Tom. I. aus den Actis unſers Apins abgedruckt:

Or. inaug. de philoſophia polemica, ſobrie in docendo pertractanda.

Diſſ. epiſt. ad Beyſchlagium de perill. Reipubl. Norimb. munificentia erga literas et literatos, teſtimoniis eruditiſſimorum, maxime exterorum, confirmata.

Man ſehe übrigens nach Erh. Reuſchii breuem comment. de uita et obitu Viri cl. S. I. Apini.

Arnold (Caſpar) ein redlicher Theologe, der 43 Jahr im Kirchen-Amte geſtanden iſt, war gebohren den 6 Jan. 1599 in Hersbruck, woſelbſt ſein Vatter, Ludwig, Burger und Bierbrauer war. 1615 gieng er nach Altdorf, wurde daſelbſt 1620 Magiſter und legte ſich hierauf mit allem Fleis auf die Theologie. A. 1623 bekam er den Ruff zum Diaconat nach Kirchenſittenbach und 1632 wurde er Paſtor daſelbſt. 1642 kam er zum Diaconat nach St. Sebald, in welchem Dienſt er den 17 May 1666 ſein Leben beſchloſſen hat. Er hinterlies eine Poſtille, unter dem Titel: Epiſtoliſche Kirchen-Arbeit, oder Zuſammenſtimmung der Epiſteln und Evangelien. Nürnbg. 1662.

Auch ſind uns zwo gedruckte Leichpredigten von ihm bekannt,
1) auf Sam. Aichelin, 1664.
2) auf Frau Maria, Herrn Joh. Mich. Dillherrns ux. 1664.
Siehe Hirſch. dipt.

Arnold (Chriſtoph) des vorigen Sohn, ein weit und breit berühmter Mann, war den 12 April 1627 gebohren zu Hersbruck, dahin ſeine Frau Mutter wegen der ſehr unſichern Zeiten von Kirchenſittenbach aus, woſelbſt ſein Herr Vatter damals Pfarrer war, geflüchtet iſt. Er ſtudierte zu Altdorf und bediente ſich vornemlich des Unterrichts der beyden berühmten Lehrer Hackſpans und Ruprechts, und wurde noch als ein Studioſus 1645 in die Blumen-Geſellſchafft zu Nürnberg unter dem Namen Lerian aufgenommen. Im Jahr 1646 hat er eine Rede gehalten de Conſtantino M. chriſtiano imperatore primo, contra obtrectatores eiusdem, welche in Ruperti oratore hiſtorico ſteht; ſodann aber hat er den Gradum Magiſtri angenommen, und unter Felwingern 1649 ſeptem quaeſtiunculas philoſophicas vertheidiget. Nach Altdorf beſuchte er andere deutſche hohe Schulen, gieng darauf

nach

nach Holland und Engeland, und machte ſich ſolche Reiſe nicht nur durch den Umgang der damals berühmteſten Gelehrten, ſondern auch durch Beſuchung der Bibliothecken wohl zu Nutz, wie er denn zu Cambridge viel alte Codices MStos perluſtrirt, auch einige gar abgeſchrieben und viele excerpirt hat. Auf ſeiner Reiſe in Holland hielte er 1650 zu Ehren ſeiner Vatterſtadt in Leyden einen Panegyricum, den er auch daſelbſt unter dem Titel, Templum pacis Germanicae, quod eſt octauum mundi ſpectaculum, Norinbergae apertum, ſ. Panegyricus acclamans S. P. Q. Norico etc. drucken lieſe. Gleicherweiſe hat er auch in Leyden ſeinen nun ſeltnen Comment. in Val. Catonis Grammatici Diras, 1652 in 12. dem Druck übergeben. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er 1653 zum Diaconat an der Marien-Kirche in Nürnberg beruffen, und bald darauf ward er Profeſſor der Eloquenz, Poeſie, griechiſchen Sprache und Hiſtorie an dem Egidiſchen Auditorio. Er unterhielte einen ſtarken Briefwechſel mit Magliabechi, Meibom, Gronov, Vaillant, Schurzfleiſch, Witte, Wagenſeilen, Spitzel, (an welchen letztern ein Brief von unſerm Arnold in Schelhornii Am. litt. Tom. XIV. ſteht,) und andern groſſen Gelehrten ſeiner Zeit. Der Herr Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg Anton Ulrich würdigten ihn dero eignen Handſchreiſſt, und Kaiſer Leopold hatte ihm des berühmten Lamberii vortreflichen Comment. Biblioth. Caeſ. Vindob. welcher zu Nürnberg gedruckt wurde, zur Aufſicht anbefohlen, den er auch hernach zur Belohnung ſeines Fleiſes geſchenkt überkommen hat. Was ſonſten ihm einige, und vornemlich Wetzel, in der Lebensbeſchreibung der Lieder-Dichter, haben zur Laſt legen wollen, als wenn er die Art an ſich gehabt hätte, die Titeln von raren Büchern wegzureiſen, damit man nicht wiſſen ſollte, was für Autoren er ſich bey Herausgebung ſeiner Schrifften bedienet, dies hat Herr S. J. Jungendres in der Vorrede zu dem I. Theil der Arnoldiſchen Bibliotheck, widerlegt. Sein Leben hat dieſer berühmte Mann beſchloſſen den 30 Jun. 1685, und auſſer den obangezeigten Schrifften noch folgende hinterlaſſen:

Orat. de Iano et Ianuario.

Ornatum linguae latinae. Nor. 1657 und 1668. 12.

Kunſt-

Kunſtſpiegel hochdeutſcher Sprache. Nürnbg. 1659. 8.
Teſtimonium Flauianum, ſ. epiſtolas XXX. de Fl. Ioſephi teſtimonio quod Chriſto tribuit L. XIIX. Antiq. c. 4. collectas et recenſitas. Nor. 1661. 12.
C. A. Ruperti hiſtoriam uniuerſalem, cum ſupplemento. Nor. 1659. 8. ſo wieder herausgekommen zu Franecker 1661. 12. und eben daſelbſt 1698. 8.
Nou. edit. Flori.
Pomponium de origine iuris.
Oratorem hiſtoricum.
Mercurium epiſtolarem C. A. Ruperti. Nor. 1659. 12. Dieſen hat unſer Arnold ſeine Bibliothecam und Antiquitates epiſtolares wollen drucken laſſen, und hat ſie hernach beſonders herauszugeben verſprochen, ſo aber unſers Wiſſens nicht geſchehen iſt.
Ph. Caroli animaduerſiones in AGellium.
In Curtium, cum diſſ. de Curtii aetate, ſcriptis, commentariis, ſtilo.
Deg. Wheae relectiones hiſtor.
Giphanii et Guineti Iuſtinianum M.
Vernulaei Rhetoricam, cum diſſ. de actione oratoria.
Anmerkungen zu des Busbequii Türkiſchen Sendſchreiben. Nürnberg. 1664. 12.
Zugaben von der alten Deutſchen Götzen, Prieſtern ꝛc. zu des Roſſaei Religionen der ganzen Welt.
Appendicem et notas ad Abr. Rogeri ianuam ethnicismi apertam. Nor. 1663. 8.
Proſperi Parſii Numiſmata rariora, mit ſeiner Vorrede.
Spicilegium ad I. H. Vrſini Zoroaſtrem.
Praefat. amplam de paraſitis, ad Epulum Paraſiticum. Norimb. 1665. 12.
Epiſt. hiſt. de Ioſaphato, Graeco Monacho, qui fuit apud Arnoldum, ad D. Veielium, contra L. Allatium.
Templum honoris, ſ. parent. Dilherrianam. Nor. 1669. 4.
Epiſt. ad Wagenſeilium, quae ipſius Sotae inſerta. Alt. 1674. 4.
Epiſt. de urnis ſepulcralibus ad Leibnitii orat. de bibliotheca Nor.
Epiſt. ad Seyboldum de nomenclatoribus et nomenclaturis.

Epiſt.

Epiſt. ad Fronmülleri de diuerſis Rabbinorum ſententiis duas epiſt. Alt. 1679. 4.
Memoriam G. S. Fureri, Triumuiri. Nor. 1677. 4.
Opera Marci Velſeri, Duumuiri Auguſtani, welche er ſehr ſauber mit der Lebensbeſchreibung dieſes gelehrten Mannes 1682 fol. herausgegeben hat.
Trauerrede auf Hrn. Joh. Fabricius. 1676. 4.
Leichpredigt Frauen Clara Sab. Hönin gehalten. 1665. 4.
Progr. ad Orat. C. A. Tucheri de bello ſacro. 1669.
Progr. ad Orat. I. P. Fetzeri de ſingularibus Ariſtocratiae. 1669.
Relat. hiſtor. de Quackeris, cum praef. de ueteri et moderno eccleſiae Anglicanae ſtatu.

Zur Sammlung der Epiſtolarum Ge. Richteri hat er ſehr vieles beygetragen, gleichwie auch von deſſen an Gelehrte und von Gelehrten an ihn erlaſſenen Briefen hier und dar verſchiedene gedruckt ſind.

Von ſeinen geiſtlichen Liedern, die in verſchiedenen Geſangbüchern befindlich ſind, hat Wetzel ein Verzeichniß gegeben. Er verfertigte auch noch einige Troſt- und Grab-Lieder, die bey verſchiedenen Leichen gedruckt wurden.

Geſchrieben hinterlies er:
Annot. in Drepanii Panegyr.
Eclogas chronolog. et hiſtoricas.
Notas philol. in Homeri Iliad. Welche drey MScte in Seyppelii Orat. de Carolo IV. angeführet werden.

Siehe Wetz. Om. Bibl. mſc. Witte diar.

Arnold (Andreas) des vorigen Sohn, der ſowol in der Gelehrſamkeit als im Amte die Fußſtapfen ſeines Vatters glücklich betretten, war gebohren den 24 Merz 1656. Er wurde bey Zeiten von ſeinem Vatter ſowol, als in dem Gymnaſio, treflich unterrichtet, und konnte 1674 nach Altdorf gehen, woſelbſt er unter Felwingern, König, Wagenſeilen, Dürren, Sturmen, Omeiſen, Mollern, Reinhard und Fabricius in aller Gelehrſamkeit vortreflich zunahm, und 1676 öffentlich eine Rede de ſacra matheſi, welche in 4. gedruckt iſt, und 1679 eine Diſp. de S. Petri denario, unter dem Fabricius, beyde aber von ihm ſelbſt verfer-

get, halten konte. Wie er über 5 Jahr in Altdorf zugebracht, und ſich ferner in der engliſchen, holländiſchen und franzöſiſchen Sprache veſtgeſetzet hatte, ſo begab er ſich 1680 auf die Reiſe nach Holland, Engeland und Frankreich, und erhielte gar leichtlich überall durch die Empfehlung ſeines berühmten Vatters den Zutritt bey den gröſten Männern; und da er über 5 Jahre mit dieſen Reiſen zugebracht hat, ſo konnte er ſich auch um ſo viel mehr vollkommner machen. In Paris gab er 1685 S. Athanaſii, Archiepiſcopi Alexandrini, ſyntagma doctrinae ad Clericos et Laicos, una cum quibusdam epiſtolis ad calcem adiectis a Valentiniano et Marciano Impp. Rom. ad Leonem P. M. exaratis, ingleichen Tractatum Theodori Abucarae, Cariae Epiſcopi ſec. 9. viuentis, de unione et incarnatione, mit vielen gelehrten Noten griechiſch und lateiniſch heraus. Nach ſeiner Wiederkehr in das Vatterland und dem Tod ſeines Vatters wurde er 1687 Diaconus an der Marien-Kirche und Prof. der Hiſtorie, Eloquenz, Poeſie und griechiſchen Sprache an dem Gymnaſio, trat ſeine Profeſſion mit einer Rede de re numaria an, (die Theoph. Sincerus in dem I. Theil der Nachrichten von alten und raren Büchern 8vo, im 3 St. aus dem Autographo des Verfaſſers hat abdrucken laſſen, woſelbſt aber auch ein Fehler iſt, indem es heiſen ſoll, daß er dieſe Rede den letzten Febr. 1687. nicht 1677. gehalten,) lebte aber nicht länger als bis 1694, da er den 31 Octob. dieſes Zeitliche gar frühzeitig geſeegnete. Dieſer Arnold hinterlies von ſich und ſeinem Vatter eine ſtattliche Bibliothek, die 1728 in Nürnberg verkaufft, und deren Catalogus von dem Herrn M. S. J. Jungendres mit Vorreden in 2 Theilen und einem Additamento iſt herausgegeben worden. Daß übrigens der ſeel. auch ein Poet geweſen, erſehen wir aus Troſt- und Grabliedern, die er gleichfalls zum Druck verfertiget hat.

Siehe Om. Molleri Lamprand. Bmſc.

Arnſchwanger (Joh. Chriſtoph) wurde gebohren den 28 Dec. 1625 zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter Georg ein Fürnehmer Handelsmann geweſen. Den Grund ſeiner Studien legte er auf dem damals von Altdorf nach Nürnberg wieder verleg-

ten

ten Gymnaſio, und gieng 1644 auf die Univerſität Altdorf, wo er unter dem Prof. Hackſpan 1646 eine Diſp. Exegeſis trigae locorum ex Moſe, prophetis et Pſalmis deſumtorum vertheidigte, auch unter Ruperto carminice de memoria Chriſti patientis perorirte. A. 1647 gieng er nach Jena, wurde daſelbſt den 9 Aug. Magiſter, hörte unter andern D. Gerharden, unter deſſen Vorſitz er auch de conuerſione diſputirte. Sodann gieng er 1648 nach Leipzig und wollte nach Hamburg reiſen, wurde aber unterweges von räuberiſchen Soldaten geplündert und ausgezogen, ſo daß er mit Lebensgefahr endlich entkommen und zu Hamburg armſeelig angelangt iſt. Hierauf gieng er nach Helmſtädt und hielt 1649 unter Calixten eine Diſp. de peccato originali. Das folgende Jahr kam er wieder in Nürnberg an und wurde zuerſt 1651 General-Vicarius des Nürnbergiſchen Miniſterii, dann 1652 Diaconus bey St. Egidien und zugleich Montags-Prediger bey St. Salvator, nachher an des letzten ſtatt aber 1654 Frühprediger bey St. Walpurg auf der Veſten. A. 1659 bekam er den Ruff zum Diaconat bey St. Laurenzen, und nachdem er vorher 1675 vom Herzog Auguſt, poſtulirten Adminiſtrator des Primat- und Erzbiſtums Magdeburg, als dem Oberhaubt der Fruchtbringenden Geſellſchafft, in dieſe Societät unter dem Namen des Unſchuldigen aufgenommen worden, ſo wurde er 1679 Senior und 1690 Schaffer bey St. Laurenzen. Er ſtarb 1696 den 10 Dec. und hinterlies nebſt dreyen Söhnen den Ruhm eines rechtſchaffenen und gelehrten Geiſtlichen und guten Poetens. In ſeinem Leben ſtunde er bey den 3 Herzoglichen Gebrüdern zu Braunſchweig und Lüneburg, Rud. Auguſt, Anton Ulrich, und Ferd. Albrecht in groſſen Gnaden, pfloge auch einen beſtändigen Briefwechſel mit ihnen. Seine geiſtlichen Lieder, deren er 40 verfertiget, und die in den meiſten Geſangbüchern ſtehen, hat Wetzel in ſeinen Lieder-Dichtern angeführet, wir aber zeigen hier ſeine Schrifften an, ſo viel ihrer bekannt ſind:

Evangeliſche Spruch- und Gebet-Reimen. Nürnbg. 1653. 12.
Faſten-Predigten.
Ein Nürnbergiſches Beicht- und Communion-Buch.

Neue geiſtliche Lieder, zwey Bücher. 1659. 8. wieder aufgelegt 1711. 8.

Summaria articulorum auguſt. confeſſionis.

Deuota Cabbala, h. e. euolutio nominum Duumuirorum, Septemuirorum et uniuerſorum Senatorum Norimb. 4. 1662.

Tela anagrammatum in honorem Senatus Norimb. non ita pridem texi coepta, breui atrextu auctior etc. 4. 1668.

Heilige Palmen und chriſtliche Pſalmen. Nrbg. 1680. 8.

Chriſti zukünftiger Thron und Lohn. Nrbg. 1680. 4.

Eine Leichpredigt auf Hrn. Fähndrich J. J. Sahren. 1664. 4.

Unter ſeinen vielen kleinen einzel gedruckten latein- und deutſchen Gedichten, verdienet noch gemerket zu werden: Memoria ſaecularis paci, quam S. Caeſar. Caroli V. et Regia Maieſtas Ferdin. I. h. m. Auguſtae Vindel. fecit A. 1665, VII. Kal. Oct. eo ipſo die carmine hexametro inſtaurata etc.

Siehe Bmſc. Wetz. und Hirſch. dipt.

Arnſchwanger (Georg Chriſtoph) des vorigen älteſter Sohn, gebohren in Nürnberg den 27 Jul. 1657. Seit 1695 advocirte er in ſeiner Vatterſtadt, und wurde zu Erfurt 1707 beyder Rechten Licentiat mit einer Diſp. die er unter Joh. Heinr. Maiern de uotorum in collegiis praerogatiua gehalten hat. A. 1708 wurde er Conſulent am Untergericht in Nürnberg und ſtarb 1733 den 29 Sept. im ledigen Stande. Gedruckt iſt von ihm:

Die zur Campagne in das Reich abermals angetrettene Reiſe Joſephi erwählten Röm. Königes beglückwünſchet von G. Ch. Arnſchwanger. Nürnberg.

Epiſtolica conſolatio ad uiduum lugentem D. D. Sept. Andr. Fabricium. Nor. 1690. 4.

Siehe Rothſch. und Bmſc.

Arnſchwanger (Johann Juſtin) des vorigen Bruder, war gebohren den 7 Jan. 1660 in Nürnberg. Er ſtudierte zuerſt in Altdorf, und hielte 1681 eine Rede in laudem Io. Paul. Felwingeri P. P. welche in Omeiſens Gloria Academiae Altorf. gedruckt iſt. A. 1682 gieng er nach Jena, blieb da 2 Jahr, ſodann nach Leipzig, und

und von dar heim. A. 1685 gieng er wieder nach Altdorf, diſputirte 1686 unter Fabricio de prudentia eccleſiaſtica, und wurde noch in dieſem Jahr Frühprediger bey St. Margareth auf der Veſten in Nürnberg. Im folgenden Jahr wurde er Diaconus zum H. Geiſt, 1690 zu St. Laurenzen, woſelbſt er als Schaffer den 23 Jul. 1713 ſeelig entſchlaffen iſt.

Siehe Hirſch. dipt.

Ayrer (Melchior) ein berühmter Mathematicus, Chymicus und Medicus, war gebohren zu Nürnberg den 10 Apr. 1520. Sein Vatter hies Heinr. Ayrer, und war ein Kauffmann in Nürnberg. In ſeiner Jugend iſt er in Erfurt den freyen Künſten obgelegen, wo er 1536 Bacularius geworden; dann hat er zu Wittenberg ſtudiert, und wurde 1544 vom Melanchthon zum Magiſter creirt. In Leipzig hat er ſich der Medicin gewidmet, iſt ferner Italien drey Jahr durchgereiſet und endlich zu Bologna A. 1546 zum Doctor der Arzneykunſt gemacht worden. Nach dieſem practicirte er in Nürnberg, und hat ſich durch Chymiſches Laboriren in und auſſer ſeinem Vatterland wohl bekannt gemacht. Wie er in den mathematiſchen Wiſſenſchafften vortreflich bewandert war, ſo hat er auch verſchiedene mathematiſche Inſtrumente verfertiget, und ſagt Freher und Omeis von ihm, daß er unter andern einen Erden- und Himmels-Globum, von Meſſing und vergüldet, gemacht habe, welcher in der Nürnbergiſchen Raths-Bibliothek noch aufbehalten und gewieſen wird: alleine dieſe letztere Nachricht ſcheint ungegründet zu ſeyn, indem beſagten Globum Joh. Prätorius verfertiget, zwar für einen Ayrer, der aber Egidius geheiſen. Siehe Doppelmayr und Cph. Arnoldi memoria G. S. Furer. p. 58. Eine Tochter von ihm, Cäcilia, heyrathete den D. Simon Clüver, Conſulenten in Nürnberg. Er hat ein koſtbahres Kunſt-Kabinet geſammlet, welches mit den rareſten Büchern und Gemählden, insbeſondere den Albr. Dürериſchen Zeichnungen und Mahlereyen erfüllt und weit und breit berühmt war. Er ſtarb den 17 Merz 1579, und hatte noch im Tod die Ehre, daß Ihro Königl. Hoheit die Churfürſtin von der Pfalz, Friedrichs des II. Gemahlin, eine Däniſche Prinzeſſin,

die als Wittwe zu Neumarkt wohnte, und deren Leibarzt er war, mit ſeiner Leiche gieng.

Man ſehe: Fr. und Om.

Ayrer (Jacob) ein gelehrter Doctor Juris in Nürnberg, lebte zu Ende des 16ten und Anfang des 17ten Säculi, war von 1594 bis 1603 Advocat bey der Republick, wurde 1598 Genannter, und hat in Druck gegeben:

Hiſtoriſcher Proceſſus Iuris Luciferi contra Chriſtum etc. fol. 1579. iſt hernach öffter aufgelegt und vermehrt worden.

Enodation. L. un. Cod. de errore calculi. 1599.

Comment. in L. ut uim D. de Iuſt. et Jur. in quo uniuerſa materia homicidiorum tractatur. 8. Francof. 1604 und 1612.

Chriſtoph Hendreich in Pandectis Brandenburg. vermuthet, es hätte auch dieſer Ayrer das Opus Theatricum ſ. XLVI Comoed. et Tragoed. uarii argumenti German. Norimb. 1618. fol. herausgegeben. Sonſt nennt er ſich in ſeinem Hiſtoriſchen Proceß ꝛc. Jacob Ayrer Senior und P. N. hat alſo vermuthlich einen Sohn oder nahen Anverwandten gehabt, der auch Jacob geheiſen, und die Buchſtaben P. N. mögen Patritius Norimbergenſis bedeuten.

Siehe Om. Bmſc.

Ayrer (Immanuel Wilhelm) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg den 7 Sept. 1647. Er ſtudierte vermuthlich zu Jena, denn daſelbſt wurde er Doctor mit einer Diſput. de uermibus inteſtinorum. A. 1672 kam er in das Collegium Medicum zu Nürnberg, practicirte nicht gar 20 Jahre und ſtarb den 10 Nov. 1690. Einer ſeiner Söhne wurde Churfürſtl. Bayriſcher Umgelder zu Neumarkt.

Ayrer (Johann Wilhelm) des vorigen Sohn, auch ein Medicus, kam auf die Welt den 25 Jul. 1671. Er gieng iung auf Univerſitäten und zwar nach Altdorf, wo er ſchon 1687 unter Joh. Mor. Hoffmann de uena portae diſputirte. Bald darauf wurde er auch Doctor und ſtritte 1688 pro Gradu de ſcirrho hepatis. A. 1690 wurde er in das Nürnbergiſche Collegium Phyſicum aufgenommen.

Nürn-

Nachricht,
welche der Buchbinder abſchneiden ſoll.

Denen Liebhabern des Nürnbergiſchen Gelehrten-Lexicons wird zur Nachricht gegeben, daß von nun an monathlich mit der Ausgabe eines Buchſtabens fleiſig wird fortgefahren werden, da denn nur die Herren Pränumeranten ſich gefallen laſſen ſollen, bey Empfang einer Ausgabe allezeit auf die künftige mit 15 Kr. wieder zu pränumeriren, ſo lange, bis der Titel und die Vorrede das ganze Werk beſchlüſſen wird. Was an der kleinen Ausgabe des Buchſtabens A abzugehen oder zu theuer zu ſeyn ſcheinen ſollte, wird ſogleich durch das weitläuftige B reichlich erſetzet werden; überhaubt aber ſind bereits ſchon 500 Perſonen mehr in das Verzeichniß Nürnbergiſcher Gelehrten gekommen, als in der neulich ausgegebenen Nachricht angeſetzt waren.

Weil man ſich ferner bey der Anführung der Schrifften, woraus man die Nachrichten von Leben und Schrifften der Gelehrten ſchöpfet, einiger Zeichen mehrerer Bequemlichkeit wegen bedienen wird, ſo hat man ſelbige einſtweilen erklären wollen, bis in der künftigen Vorrede eine mehrere Erläuterung wird gegeben werden.

Acta Fr.	bedeutet:	Acta Francoica Erud.
Ad.	- - - -	Adami uitae eruditorum.
Amar.	- - - - -	Amarantes hiſtoriſche Nachricht von dem Pegneſiſchen Blumen-Orden.
Ap. uit. proc.	- -	Apini uitae procancellariorum acad. Altorf.
Ap. uit. phil.	- -	Apini uitae philoſophorum Altorf.
Bai. uit. med.	- -	Baieri uitae medicorum Altorf.
Bmſc.	- - - -	Bibliotheca Norimb. manuſcripta.
Beytr.	- - - -	Beyträge zur Hiſtorie der Gelahrtheit unſerer Zeiten.
Bied.	- - - -	Biedermanns Nürnbergiſches Patriciat.
Boern.	- - - -	Börners ietztlebende Aerzte.
Br.	- - - - -	Bruckers Bilderſaal der Gelehrten.
Doppelm.	- - - -	Doppelmayrs Hiſtorie der Nürnbergiſchen Mathematiker und Künſtler.

Fr.

Fr. bedeutet	Freheri theatrum eruditorum.
GL. - - -	Jöcherisches neues Gelehrten-Lexicon.
Goette - - -	Göttens ietztlebendes gelehrtes Europa.
Gr. - - -	Grossens Jubel-Priester-Lexicon.
Hirsch. min. iub. -	Chr. Hirschii ministerium Norimb. iubilans. 1730.
Hirsch. dipt. - -	C. Ch. Hirschii diptycha, oder Lebensbeschreibungen der Nürnbergischen Geistlichen, die jetzt Herr Pfarrer Andr. Würfel fortsetzt.
K. - - - -	G. M. Königii bibliotheca V. et N.
Kmsc. - - -	G. M. Königii MSc. de claris Norimbergensibus.
L. - - - -	Leichpredigten und Lebensläufe.
Merckl. - - -	G. A. Mercklini Lindenius renouatus.
Mos. - - -	J. J. Mosers Beyträge zu einem Lexicon ietztlebender Theologen.
Neub. - - -	Neubauers Leben verstorbener Theologen.
Om. - - -	Omelii dispp. IV. de claris Norimbergensibus.
Progr. fun. - -	Programmata funebria.
Rathl. - - -	Rathlefs Fortsetzung des gelehrten Europa.
Rothsch. - - -	Rothscholtzens Beyträge zur Historie der Gelehrtheit.
Schuu. progr. - -	Schuuärzii programmata 24 potissimum de bene meritis Norimbergensibus agentia.
Seck. - - -	Seckendorfii historia Lutheranismi.
Str. - - -	Strodtmanns gelehrtes Europa.
Th. Sinc. - - -	Theophili Sinceri Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, in 8vo und 4to.
Wetz. - - -	Wetzels Leben der Liederdichter.
W, d. - - -	Witte diarium biographicum.
Zeltn. - - -	Zeltneri uitae Theologorum Altorf.

Altdorf,
den 17 Febr. 1755.

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

B.

Bär ſiehe Beer.

Baier (Johann Wilhelm der ältere) ein unſterblicher Theologus, deſſen Geburtsſtadt unſer Nürnberg war, wo er von Johann Wilhelm, einem anſehnlichen Kauffmann, erzeuget und den 11 Nov. 1647 ſehr ſchwach auf die Welt gebohren wurde, indem ſeine Mutter im Schrecken über den Tod ſeines Vatters vor der Zeit niederkam. Nachdem er zu Nürnberg und weiter zu Altdorf in den Gründen der Gelehrſamkeit wohl unterrichtet worden, und vornemlich die Philoſophie, Philologie, das Rabbiniſche und die Orientaliſchen Sprachen überhaubt treflich erlernt hatte, iſt er 1667 in Altdorf mit allen Ehren Magiſter worden, und hat unter Joh. Conr. Dürren de pugna affectuum et rationis pro Gradu diſputirt, noch vorher aber hat er in einer öffentlichen Rede Socratem tanquam ideam Philoſophi et Politici vorgeſtellet, von welcher Rede beſagter Dürr geurtheilet, daß ſie wohl des Druckes würdig wäre, wie ſie denn auch 1667 in 4 gedruckt iſt. Sodann gieng er nach Jena, hörte vornehmlich Muſicum, und wurde bey Zeiten für tüchtig befunden, das öffentliche Lehramt

der Theologie und Kirchen-Hiſtorie zu bekleiden, welches ihm auch 1674 mit der theologiſchen Doctor-Würde ertheilt wurde. Er kriegte zu Jena einen ungemein ſeltnen Beyfall und groſſen Zugang der Studierenden, und wurde 1682 von der Regierung beordert, ſich mit dem Biſchoff von Tina, als Päbſtlichen Abgeſandten, wegen der Vereinigung der Evangeliſchen und Römiſch-Catholiſchen zu unterreden, wie ſich denn auch die damalige Aebtiſſin zu Quedlinburg gar oft ſeines Raths bedienete, und mit ſeinen Expeditionen allezeit gar gnädig zufrieden war. Sein Ruhm brachte ihm eine Vocation nach Arnſtadt und Altdorf zu wegen, die er aber ausſchlug, bis er 1694 auf der neuen Univerſität zu Halle den Ruff als Prof. Theolog. Primar. annahm, und zugleich der erſte Rector der Academie wurde. Das folgende Jahr wurde er von dem Herrn Herzog Wilhelm Ernſt wieder von Halle wegberuffen, und zu Weimar als Conſiſtorial- und Kirchen-Rath, Ober-Hoffprediger, Stadtpfarrer und General-Superintendent beſtellt, in welchem wichtigen Poſten er aber nicht länger als drey Monate geſtanden und ſchon den 19 Octob. 1695 zu allgemeinem Leidweſen geſtorben und in das Begräbniß D. Chriſti. Baiers, welcher 1530 die Augſpurgiſche Confeſſion auf dem Reichstage abgeleſen, zur Ruhe gebracht worden iſt. Er war verheyrathet mit einer Tochter des groſſen Muſäi, Anna Catharina, mit welcher er ſeine drey berühmten Söhne erzeuget, die ſogleich in der Ordnung folgen ſollen. Seine ausnehmend ſchöne, gründliche und viele Schrifften wollen wir ſo viel möglich vollſtändig anzeigen:

Diſp. de ſcientia et ignorantia peccantium. Ien. 1670.

Diſp. de mixtura uirtutum et uitiorum. Ien. 1672.

Diſp. de uniuerſalitate gratiae diuinae ad 1. Tim. 2, 4. 1672.

Chriſtliche Gedanken bey dem Abſterben ſeiner Fr. Mutter, Suſ. Rötenbeckin. Jen. 1675.

Synopſis Theologiae nat. collatae cum reuelata. Ien. 1676.

M. Chemnitii iudicium de controuerſ. quae circa quosdam Aug. Conf. articulos agitatae ſunt, denuo editum et diſpp. XII. pertractatum. 1676.

Compendium theol. homileticae. Ien. 1677. 8.

Diſp.

Disp. de principio theologiae. 1678.
Prodromus uindiciarum pro legitima uocatione ministrorum ecclesiae nostrae contra Pontificios. 1681.
Gründliche Erweisung und Vertheidigung der reinen Lehre von der Nothwendigkeit des glaubigen Erkenntnisses Christi, wie auch von der Nothwendigkeit und Krafft des äuserlichen Wortes GOttes, wider die heutigen Irrgeister oder sogenannten Quäcker. Jena 1681. 4. Ist noch angedruckt eine Festpredigt gleichen Innhalts.
Disp. de superstitione l. uana obseruantia. 1682.
Disp. de peccati origin. existentia et essentia. 1683.
Summa concionum Christi Matth. 4, 17. et Marc. 1, 15. 1683.
Disp. de peste diurna et nocturna ad Ps. 91, 5. 6. 1683.
Disp. de usu caussae merentis in controuersiis theol. 1684.
Disp. de statu pie defunctorum pacifico ex Ies. 26, 20. 1686.
Disp. de ministris eccles. A. C. rite uocatis et ordinatis contra Pontif. 1686.
Compend. theologiae positiuae. 1686. welches hernach öffter herauskam, und 1712 mit dem Progr. des Verfassers de συζητησει concilii Hierosolymit. Act. 15, 2. 7. vermehrt worden ist. Dessen Historie steht in I. A. Strubbergii tabulis synopticis etc.
Collatio doctrinae Pontif. et Protestantium. Ien. 1686. 4.
Disp. de propagatione fidei per uim armorum a praxi ecclesiae aliena. 1686.
Disp. de propagatione fidei per reuelationes fictas a praxi ecclesiae aliena. 1686.
Disp. de termino uitae. 1686.
Disp. de connexione fidei et operum. 1686.
Disp. περὶ λατρείας λογικῆς ad Rom. 12. 1687.
Disp. de iure et priuilegio primogenituae ex Gen. 49, 3. 1687.
Disp. de uisitatione gratiae diuinae ad Luc. 19, 44. 1687.
Disp. de affectantibus parochiam ex 1. Tim. 3, 1. 1687.
Disp. de I. C. solo et unico sacerdote et sacrificio expiatorio mundi. 1688.
Disp. de prouida Dei cura circa peccata hominum. 1688.
Disp. de statu exinanit. Christi Θεανθρώπου. 1688.

Diſp. de peccantibus ad mortem, an pro iis orandum ſit ad 1 Ioh. 5, 16. 1688.
Diſp. de differentiis diſpenſationis et tolerantiae in cauſſis eccleſiaſticis, praeſertim matrimonialibus. 1688.
Diſp. de raptu Chriſti in coelum ante ſuſceptum munus propheticum contra Socinianos. 1688.
Diſp. de ſacerdotio Chriſtianorum regio ex 1. Petr. 2, 9. 1689.
Diſp. de reſiſtentia hominum malitioſa in opere conuerſionis. 1689.
Diſp. de Chriſto praedicante in inferno ex 1. Petr. 2. 1689.
Diſp. de adoratione Chriſti ſecundum hum. naturam ex Phil. 2, 9. 1690.
Diſp. de cognitione Dei et Chriſti ex Joh. 17, 3. 1690.
Diſp. de praeda robuſto erepta ad Iſ. 49, 24. 25. 1691.
Diſp. de religione magna Romanenſium. 1691.
Diſp. de omnipraeſentia Chriſti ſecundum carnem. 1691.
Diſp. de regno Chriſtianorum ſpirituali. 1691.
Diſp. de uaticiniis per ignorantiam et prophetiis fortuitis. 1691.
I. E. Gerhardi ſylloge decadum theol. denuo prelo ac diſquiſitioni publicae ſubiecta. 1691.
Trauer- und Troſtſchreiben an Herrn Simon Heinr. Muſäum, P. P. Kilon. 1691.
Diſp. de lege euangelica. 1692.
Chriſtologia Iohannitica ex Ioh. 1. 1692.
Diſp. de Scrutinio fidei et Chriſti in nobis ad 2. Cor. 13, 5. 1692.
Diſp. de Nazarenis Chriſto, Chriſtianis et haereticis ad Act. 24, 5, 1692.
Diſp. de dilectione DEI in nos effuſa ad Rom. 5, 5. 1692.
Diſp. de Ψευδαποθέσει Iudaeorum ex Ioh. 7, 27. 1692.
Diſp. de aqua luſtrali Pontificiorum. 1692.
Diſp. de ambitione haereſium cauſſa. 1692.
Sendſchreiben über den Hintritt Herrn Mart. Beers, Pred. und P. P. in Nürnberg. Jena 1692.
Diſp. de conformatione cum mundo fugienda ad Rom. 12, 2. 1693.
Diſp. de aſſumtione ſeminis Abrahae ad Ebr. 2, 16. 1693.
Diſp. de iuſtificationis et renouationis nexu et diſcrimine ad 1. Ioh. 1, 7. 1694.

Diſp.

Diſp. de Chriſtianorum migratione in oppidum Pellam, imminente Hieroſolymorum excidio, 1694.

Diſp. de habitu mortis et reſurrectionis Chriſti ad iuſtificationem noſtram, ad Rom. 4, 25. 1694.

Collatio doctrinae Quakerorum et Proteſtantium, una cum harmonia Quakerorum et Heterodoxorum aliorum. Ien. 1694. 4.

Diſp. de formatione Chriſti in nobis, ad Gal. 4, 19. 1694.

Abſchieds-Predigt über Act. 20, 32. zu Jena gehalten 1694. 4. (poſthum.)

Orat. qua Potentiſſ. Elect. Brand. Friderico III. ſub finem inaugurationis Vniuerſitatis Fridericianae gratulatus eſt Prorector Academiae. 1694. 4.

Diſp. de miniſtro Euangelico rite uocato. Hal. 1694.

Diſp. inaug. de ἀδυναμίᾳ implendi legem, auct. M. Wolfg. Melch. Striſſer. Hal. 1694.

Diſp. inaug. de efficacia miniſterii Eccleſ. per malos adminiſtrati, auct. Io. Mich. Langio. Hal. 1694.

Diſp. inaug. de controuerſiis inter Chauuinum et Vrignyum de relig. natur. agitatis, auct. Io. Fr. Buddeo. Hal. 1694.

Gründliche Erweiſung, daß Luther und die es mit ihm gehalten, weder an der Trennung der Kirchen, noch der ihnen beygemeſſenen Ketzereyen ſchuldig ſeyen. Hall. 1695. 8.

Diſp. de Monarchianis Anti-Trinitariis antiquis et recentioribus ad *Art.* 1. A. C. Hal. 1695.

Diſp. de tranſitu ab uno extremo ad alterum in rebus theol. theſes XII. Hal. 1695.

Epiſt. gratul. de Epithalamiis ad D. Geo. Wolfg. Wedelium. Ien. 1695.

Synopſeos et examinis Theologiae Enthuſiaſtarum ſ. Quakerorum Diſpp. V.

1. de principio theologiae reuelatae etc.
2. de principio uerae cognitionis de Deo etc.
3. de conſcientia et harmonia reuelationis immediatae cum Scripturae S. aliorumque mediorum uſu.
4. 5. de norma et iudice controuerſiarum doctrinae fidei et morum.

Decas I. Diſpp. theologicarum. Ien. 1696. Iſt nach ſeinem Tod geſammlet und enthält:

1. de auctoritate Concilii Nic. I. et Oecum. contra Dan. Zwickerum et Cph. Sandium. 1671. praeſ. Seb. Niemanno.
2. de conſilio Gamalielis ad Act. 5., 38. 39. 1680.
3. de Paulo Samoſateno etc. 1680.
4. de impanatione et conſubſtantiatione Pontificiorum et Reformat. quorundam accuſationibus oppoſita. 1677.
5. de agone mortis ſ. iudicio hominis moribundi. 1683.
6. de praeguſtu uitae aeternae etc. 1684.
7. de praeguſtu aeternae damnationis. 1684.
8. de ſtatu et ubi animarum ſeparatarum ad uitam naturalem rurſus ordinatarum. 1681.
9. errori Chiliaſtarum et praecipue tractatui Anonymi de regno eccleſiae glorioſo per Chriſtum in his terris erigendo, oppoſita. 1678.
10. de fide, Chriſto redeunte, uix inuenienda ex Luc. 18, 8. 1686.

Erſte Anrede an die Chriſtliche Gemeine zu Weimar nach übernommener Ordination und geſchehener Vorſtellung gehalten, nebſt zweyen Anzugs-Predigten. Erfurt. 1696. 4. (poſthum.)

Decas II. Diſpp. theol. Ien. 1698. Iſt auch nach ſeinem Tod geſammlet und begreift:

1. Diſſ. maug. qua dialogi Erbermanniani inter Lutherum et Arium, fictitiis eius trophaeis inſerti excutiuntur, praeſ. Sebaſt. Niemanno. 1673.
2. qua dialogus Erberm. inter Muſaeum et Philoſophum Sinenſem fictitiis eius trophaeis inſertus examinatur. 1674.
3. qua Nic. Stenonis argumenta, pro deſerenda religione Luthero-Euangel. et amplectenda Pontificia allata, diſcutiuntur. 1678.
4. de falſo iactata dignitate et poteſtate Rom. Pontificum tempore Iuſtiniani M. Imp. contra Arn. Coru. a Belderen. 1675.
5. utrum Pontificii an Noſtrates in religionis negotio conſcientiae ſuae conſulant, oppoſita Anonymo Pontificio. 1680.

6. de

6. de falso iactata perpetua luce et uisibilitate ecclesiae Christi etc. 1685.
7. qua methodus ueram ecclesiam lumine rationis inueniendi a quodam Ex-Caluinista Pontificio proposita examinatur. 1688.
8. Scrutinium scrutatoris s. diss. qua Scrutator ueritatis, scriptum recens Auct. Pontificii, examinatur. 1685.
9. de flagellationibus Pontificiis. 1688.
10. de purgatorio Pontificiorum. 1678.

Compend. theologiae Exeget. cui accessit explicatio epist. ad Galatas. 1698. 8. (posthum.)

Compend. theologiae historicae. Vinar. 1698. (posthum.) Ist wieder aufgelegt in Altdorf 1754. 4. mit Hr. D. Bernholds Vorrede und Prolegomenis.

Compend. theol. moralis. Ien. 1698. 8. (posthum.)

De informatione catechetica aphorismi ad praefatt. Catechismorum Lutheri. Vinar. 1698. 8. (posthum.) Hat Hr. D. Bernhold in Altd. 1726 in 4 wieder auflegen und darüber disputiren lassen. Als MScte hat der seelige Mann hinterlassen:

Collegium de controuersiis inter Reformatos ac Lutheranos agitatis, optima methodo et perspicuitate elaboratum et ad statum nostri temporis accommodatum.

Consideratio negotii Vnionis Ecclesiasticae, Protestantibus, qui *Euangelici* dicuntur, a Reformatis, praesertim recentissimis quibusdam, Heideggero, Thormanno et Iurio, oblatae.

In D. Pauli utrasque ad Timotheum et ad Titum epistolas praelectiones, quae iusti commentarii uicem explent.

Man sehe: Zeumeri uit. Prof. Ienens. Pipping. memor. theol. Beyers Hällische Gelehrten 1 Beytrag. Schuu. progr. 7.

Baier (Joh. Wilhelm der jüngere) des vorigen ältester Sohn, ein gleichfalls grosser Theologe, vortreflicher Philosophe und Mathematicus, war gebohren zu Jena den 12 Jun. 1675. Er wurde anfänglich von Haus-Präceptoren unterrichtet, wie auch von dem Conrector in Jena, Joh. Lauterbach, bis er 1691 auf das vorhin berühmte Gymnasium zu Heilsbrunn geschicket wur-

wurde, wo er von dem vortreflichen Rector Joh. Fr. Krebſen ferner unterwieſen wurde, auch unter ihm de modo perueniendi ad ſolidam mentis tranquillitatem ipſamque beatitudinem eine Diſputation hielte, deren eine Rede de oraculis Gentilium, quae circa Chriſti aduentum in carnem obmutuerunt, vorangeſetzt iſt. 1692 gieng er zurück nach Jena, und tratt die academiſchen Studien an, hörte Joh. Andr. Schmiden, Hambergern, Danzen und Treunern, ſo lange bis er 1694 mit ſeinem Hrn. Vatter nach Halle zog, und ſich unter deſſen Führung auf die Theologie legte, auch 1695 unter Cellario de excidio Sodomae diſputirte. Nach ſeines Hrn. Vatters Tod kam er wieder nach Jena, hienge Bechmannen und Velthemen an, blieb aber nicht lange hier, ſondern wurde den 5 Merz 1695 zu Halle Magiſter, wo er die Ehre hatte, daß er ſeine Inaugural-Diſputation alteram de excidio Sodomae, als Präſes auf dem obern Catheder halten durfte. Nach einer kleinen nützlich-unternommenen Reiſe wurde er 1700 Adiunctus der Philoſ. Facultät zu Jena, und 1704 an Sturmens Stelle Prof. der Mathematik und Phyſik zu Altdorf. Als 1709 durch D. J. M. Langens Abſchied die theologiſche Profeſſion vacant wurde, erhielte er dieſelbe nebſt dem Diaconat zu Altdorf, auch ertheilte ihm im folgenden Jahr D. Zeltner die höchſte Würde in der Gottesgelahrtheit, und 1717 nach Somtags Tod kriegte er noch das Lehramt der Griechiſchen Sprache, und rückte zum Archidiaconat. Er war zugleich Hochgräfl. Wolfſteiniſcher Kirchenrath, auf der Univerſität Altdorf aber dreymal Rector, einmal philoſophiſcher und ſechsmal theologiſcher Decanus, und ſtarb den 11 May 1729. Er tratt zuerſt mit der Wittwe des oben angeführten ſeel. Joh. Ludw. Apins, dann mit einer gebohrnen Krafftin in die Ehe, von welcher letzten Ehe auſſer denen, die bald ſelbſt vorkommen, noch folgende würdige Kinder angeführt zu werden verdienen. 1) Frau Dorothea Catharina, welche an Hrn. D. Wolfg. Albr. Spieß, der Rechte öffentlichen ordentlichen Lehrer in Altdorf, ſeit 1738 verheyrathet iſt. 2) Herr Joh. David, d. Z. Pfarrer in Raſch bey Altdorf. 3) Frau Barb. Suſanna, die ſeit 1746 an Hrn. D. Joh. Barthol. Riederer, öffentlichen ordentlichen Lehrer der Theol. und Diac. zu Altdorf, glücklich verheyrathet iſt.

Im

Im Druck hat der Wohlſeel. auſſer den ſchon angeführten Diſp. hinterlaſſen.

Diſp. de quaeſtione, an tempore tranſitus Iſraelitarum fuerit ordinarius fluxus et refluxus maris. Ien. 1697.
Diſp. de praeſagiis animi. Ien. 1699.
Diſp. de terroribus conſcientiae, prima et altera. 1700.
Epiſt. grat. in natalem G. W. Wedelii, de uotis Gentilium Aeſculapio factis. Ien. 1701. fol.
In natalem eiusd. de uoce Sela. 1702. (Beyde Epiſteln hat er in der Commenſalium Namen verfertiget.)
Diſp. de hiſtoria marmoris Ancyrani indicem rerum geſtarum Auguſti Imp. complexi. Ien. 1703.
Progr. inaug. de mathematum in acad. et ſcholas Germaniae ſuperioris introductione. Alt. 1704. 4.
Diſp. de odore ueſtium Eſaui ad Gen. 27. Alt. 1705.
Diſp. de Sapphiro S. S. ad Iob. 28, 6. 1706.
Diſp. de fulmine, fulgure ac tonitru hiemali. 1706.
Diſp. de oleo exhilarante faciem, ad Pſ. 104, 15. 1706.
Diſp. de Obeliſco, gnomone Auguſti Caeſaris ad Plin. H. N. L. 26. c. 10. 1706.
Diſp. de aquila et muſca ferrea, quae mechanico artificio apud Norimb. quondam uolitaſſe feruntur. 1707.
Diſp. de ſyſtemate mundi Iobaeo ad c. 26. 1707.
Diſp. de aſteriſmis S. S. 1707.
Programmata ad exequias I. G. Buttneri, Pharmacopoei, et C. A. Mulleri, Stud. 1707.
Diſp. de Aeolipila. 1708.
Diſp. de memoria. 1708.
Diſp. de Behemoth et Leuiathan, Elephante et Balaena. 1708.
Diſp. de lacrymis ſ. guttis uitreis. 1708.
Programmata ad fun. I. L. Schuuaegeri P. P. et Vx. G. P. Roetenbeccii, itemque M. D. Omeiſii P. P. 1708.
Progr. fun. Vx. I. C. Wagenſeilii. 1709.
Memoria Io. Groppii, S. M. B. Conſil. Conſiſt. 1709. fol.
Diſp. de frigore proximi menſis Ianuarii inſolito. 1709.

Progr. de collegio litterariae hiſtor. nouiſſime inſtituendo. 1709. fol.
Diſp. de attentione. 1709.
Diſp. de origine fontium. 1709.
Diſp. de fontibus annonae difficultatem portendentibus. 1709.
Progr. inaug. de argumentis ab effectu uſuque dogmatum ſacrorum petitis, quid in illis praeſidii, quid fallaciae inſit? 1710. fol.
Trias quaeſtionum ad diluuii ſacram hiſtoriam pertinentium, pro Licentia 1710.
Diſp. de elementis mundi ad 2. Petr. 3, 10. Gal. 4, 3. 9. Coll. 2, 8. 1711.
Diſp. de foſſibilibus diluuii uniuerſalis monumentis. 1712.
Diſp. de uariantium lectionum Scripturae N. T. uſu et abuſu. 1712.
Diſp. de haereticis mulierculas captiuantibus ad 2. Tim. 3, 6. 1714.
Diſp. de decore miniſtrorum eccleſiae. 1716.
Diſp. de praeiudiciis practicis Chriſtianiſmo noxiis. 1717.
Progr. ad diſpp. theol. de uniuerſa fidei doctrina habendas, quo de ſobrio uſu Diſpp. agit. 1719. 4.
Analyſis et uindic. illuſtrium S. S. dictorum XVI. diſpp. abſoluta, poſtea II. partibus cum indicibus et praefatt. apologeticis contra P. P. Peſarouium et Auct. der Unſchuld. Nachrichten edita 1716. 1719. 4.
Diſp. de λόγῳ ἐμφύτῳ ad Iac. 1, 21. 1720.
Diſp. de pietate uera ex uera fide oriunda. 1720.
Diſp. de phantaſia matre enthuſiaſmi. 1722.
Diſp. de una Chriſti unctione, in una domo Simonis Leproſi et Marthae. 1722.
Diſp. de uerbis Chriſti: πάντες ὅσοι πρὸ ἐμοῦ etc. 1725.
Diſp. de caecitate Pauli. 1725.
Analyſis exeget. VII. poſteriorum Euangel. Dominicalium, adiecta P. IVtae Theologiae Euangel. a I. H. Maio editae. Frf. ad M. 1726. 4.
Apoſtoliſche Anweiſung der Pfarr-Kinder an ihre Seelſorger aus Ebr. 13, 17. zu Obern-Sulzburg gezeiget. 1726.

Trauer

Trauer- und Gedächtniß-Rede bey den ſolennen Exequien des jungen Herrn Grafens von Wolfſtein ꝛc. zu Obern-Sulzbürg gehalten. 1728.

Es verfertigte der Wohlſeel. auch Vorreden zu Muſaei praelect. ad form. concord. zu Kleemanns Nürnbergiſchen groſſen Rechenbuch, zu Ienk. Thomaſii Tractat de anima brutorum, zu L. C. Sturms Erklärung einiger Stellen des 1. B. Moſis, und zu einem Compendio biblico, welches 1721. in deutſchen Verſen herausgekommen iſt. Er hat auch von ſeinem ſeel. Hrn Vatter herausgegeben:

Compend. theol. moralis.

Aphoriſm. de inform. catechet.

Compend. theol. exegeticae etc.

Compend. theol. hiſtoricae, welches ſein nun auch verſtorbener Herr Bruder, D. Joh. Dav. Baier, nebſt Herrn D. Joh. Balt. Bernhold wieder in diſpp. circular. aufzulegen anfiengen.

Ferner ſind bey ſeinem Tode folgende MSte zum Druck fertig gefunden worden:

Analyſis et diſpoſ. memorialis librorum N. T. in uſum Theol. Studioſorum.

Obſervationes exeget. in Evangelium Matthaei.

Notae uberiores in L. Ge. Fr. Niehenk Compendium errorum Pietiſticorum.

Introd. ſpecialis ad informationem catecheticam rite inſtituendam pro Candid. Miniſt.

Foſſilia diluuii uniuerſ. monumenta origini ſuae vindicata.

Orationes varii argumenti, theologici et philoſophici, diverſo tempore habitae.

Siehe Pr. fun.

Baier (Joh. Jacob) ein noch im friſchen Angedenken ruhender groſſer Medicus, der zweyte Sohn des ältern D. Joh. Wilhelm Baiers, war auch zu Jena gebohren und zwar den 14. Jun. 1677. Er war in ſeiner Kindheit und erſten Jugend von ſehr ſchwacher Leibes-Beſchaffenheit, kam auch derwegen etwas ſpäter zum Studieren, zeigte aber doch eine groſſe Fähigkeit

und beſonders einen auſſerordentlichen Luſt zur Medicin. Zuerſt unterrichtete ihn obbemeldter Lehrmeiſter ſeines Bruders, Lauterbach, damaliger Schul-Rector und Adiunct in Jena, 1693 aber wurde er unter die Studioſos in Jena aufgenomen. Hier profitirte er nun nach ſeinen Abſichten bey Treunern, Hambergern, Jac. Wolfen, Schelhammern, Wedeln, Slevogten und Crauſen. Nach 4 Jahren gieng er nach Halle, hörte Hoffmannen und Stahlen, an beyden Orten diſputirte er fleiſig, und zwar unter ſeinem ältern Hrn. Bruder zu Halle de excidio Sodomae, unter ebendemſelben zu Jena de tranſitu Iſraelitarum per mare rubrum, unter Wedeln als Auctor de Ambra, unter welchem er auch eine Section von deſſen Exercitationibus Pathologico-therapeuticis vertheidigte, und unter dem groſſen Hoffmann de neceſſaria ſaliuae inſpectione. A. 1699 unternahm er eine gelehrte Reiſe, gieng bis nach Liefland, kam 1700 zurück nach Jena und wurde daſelbſt zu erſt Magiſter, dann Doctor mit einer unter Slevogten gehaltenen Diſp. de capillis. Nach einer nochmaligen kleinen Reiſe gieng er nach Halle und fieng daſelbſt an privatim zu lehren, gieng aber ſchon 1702 nach Nürnberg und wurde in das Collegium Medicum aufgenommen. Nachdem er eine kurze Zeit mit Beybehaltung ſeines Platzes in Nürnberg Stadt-Medicus zu Regensburg war, wurde er an J. L. Apins Stelle 1703 als Profeſſor Med. nach Altdorf beruffen, wo er 1704 den 2 Merz ſein Amt antrat mit einer Rede de meritis Germanorum in rem medicam, zu welcher Rede er mit einem Anſchlag de pietate medicorum einlud. Der berühmte D. Luc. Schröck nahm ihn unter dem Namen Eugenianus in die Kaiſerl. Academie der Naturforſcher und machte ihn auch nachgehends zu ſeinen, als Präſidentens, Adiunct: nach Schröckens Tod aber wurde er 1730 ſelbſt Präſes, und erhielt zugleich die mit dieſem Präſidio verknüpften hohen Ehren eines Kaiſerl. Leibarztes, Pfalzgrafens und des H. R. R. Edlen. Gleichwie er ein grundgelehrter Mann geweſen, ſo war er auch in Kuren beſonders berühmt und glücklich. Bey müſſigen Stunden unterhielt er ſich mit der Sammlung eines vorzüglichen Naturalien-Kabinets, Unterſuchung der Steine in der Nürnbergiſchen und vornemlich Altdorfiſchen Gegend, der

Kräu-

Kräuter und dergleichen. Nebſt der Aufſicht über den berühmten Altdorfiſchen hortum medicum, begleitete er ferner daſelbſt das Phyſicat, ſo wie er nicht lange vor ſeinem Tod auch noch Hochfürſtl. Anſpachiſcher Leib-Medicus wurde. Er ſtarb, nachdem er achtmal Decanus und zweymal Rector geweſen den 14 Jul. 1735 im 59 Jahr ſeines Alters. Aus zweyfacher Ehe erzeugte er unter andern eine Tochter, Suſanna Maria, die zuerſt an Hrn. Siegm. Jac. Apin, der in Braunſchweig ſtarb, ietzt aber an Hrn. Prof. Joh. Friedr. Hartlieb in Ulm verheyrathet iſt. Die Schrifften dieſes berühmten Medici, ſind auſſer den ſchon bemeldten und den Obſerv. die in die Ephemer. Acad. Nat. Curioſ. Cent. 5. 6. 7 und 8. eingedruckt worden, in der Jahrs-Ordnung folgende:

Diſp. de veſtitu. 1704.

Diſp. de mercurii crudi uſu interno. 1704.

Diſp. epiſt. de longaeuitate medicorum, ad D. Iac. Pancr. Brunonem. 1705.

Aphoriſmi de literatorum ſanitate tuenda. 1705.

Diſp. de iucundo in praxi medica obſeruando. 1705.

Diſp. de freno linguae. 1706.

Problemata quaedam med. 1) utrum uina ſulphurata ſimpliciter ſint noxia? 2) an cereuiſia cre[illegible] aliorumque alcalicorum iniectione reddatur inſalubris? 3) an lapidis Thenſy Chinenſium materia ſit incognita? 4) num potus Thee laudabiles effectus herbae magis an aquae calidae ſint tribuendi? 5) utrum mercurius crudus interne ſumtus necem afferre queat? 1706.

Epiſt. gratul. de teſtimoniis medico futuro practico neceſſariis. 1706.

Diſp. de uiſco. 1706.

Diſp. de callo oſſium. 1707.

Diſp. de poculis medicatis. 1707.

Diſp. de Turundis. 1707.

Οϛυκτογραφία Norica, cum iconibus lapidum figuratorum Noribi. 1708. 4.

Diſp. de equitationis utilitatibus et incommodis. 1708.

Diſp. de labiorum puſtulis. 1709.
Diſp. de pudore in curanda ualetudine noxio. 1709.
Adagiorum medicinalium centuria. Francof. et Lipſ. 1718. 4. (die vorher in 8. Diſpp. von 1711 - 17. heraus kam.)
Beſchreibung der Nürnbg. Univerſität-Stadt Altdorf, mit Kupferſtichen. Altd. 1714. in 4. 1717.
Gemmarum affabre ſculptarum theſaurus, quem collegit Io. Mart. ab Ebermeyer. 1720. fol.
Diſp. de artemiſia. 1720.
Schediaſma de Aurel. Corn. Celſo ad maiorem philiatrorum utilitatem accommodando. 1720. 4.
Diſp. de Iatro-aliptice ueterum. 1723.
Diſp. de praeſtantia quarundam rerum per uetuſtatem conſequenda. 1723.
Horti medici Acad. Altorf. hiſtoria curioſe conquiſita. 1727. 4.
Orationum uarii argumenti faſciculus. 1727. 4.
Biographiae Profeſſorum Medicinae. Alt. Norimb. et Alt. 1728. 4. cum iconibus.
Animaduerſionum phyſico-medicarum in quaedam loca noui foederis ſpecimen I. 1728.
- - - ſpecimen II. 1728.
- - - ſpecimen III. [illegible].
Volumen II. Actorum Acad. Nat. Cur. welches von ihm in Ordnung gebracht, mit Zuſchrifften, der Vorrede, und eignen Obſervationen von der Americaniſchen Aloe verſehen worden iſt. Der Anhang enthält Sciagraphiam muſei ſui cum ſupplementis Oryctographiae Noricae. 1730.
Programma de concredito ſibi praeſidio ſocietatis Nat. Cur. 1730.
Officioſa exhortatio atque inuitatio ad bibliothecam et muſeum academiae N. C. liberaliter inſtruendum. 1731.
Volumen III. Actorum A. N. C. welches wieder mit der Zuſchrifft, Vorrede, Anmerkungen und eignen Obſervationen von dem Wohlſeel, bereichert wurde. 1733.
Epiſtola gratul. et euchariſt. Tomo II. praeſtantiſſimi rerum naturalium theſauri a V. C. Alberto Seba Amſtelaedami editi, praefixa. [illegible]

Es ſind auch von ihm im fremden Namen, folgende Inaugural-Diſputationes ausgearbeitet worden:

De laſſitudine. 1706.
De febri miliari. 1707.
De morbis morborum remediis. 1708.
De menſibus dolorificis. 1709.
De ſecretionum anomaliis ſalutaribus. 1709.
De malo hypochondriaco. 1709.
De colliquatione. 1710.
De ictero. 1710.
De iride. 1710.
De fonte ſalutari, ſ. balneo Weiſſenburgenſi. 1710.
De ſanguine draconis. 1712.
De malo punico. 1712.
De aquis medicatis Burgbernheimenſibus. 1713.
De millefolio. 1714.
De alumine. 1715.
De ſcylla. 1715.
De aſparago. 1715.
De ganglio. 1717.
De lilio conuallium. 1718.
De lupulo. 1718.
De quibusdam aſylis ignorantiae medicorum. 1718.
De thermarum in Bohemia Carolinarum praerogatiuis. 1719.
De ariſtolochia. 1719.
De pharmaceuticae recentioris praeſtantia. 1720.
De morbis bibonum. 1720.
De oſcitatione et pandiculatione. 1720.
De aſaro. 1721.
Idea boni medici caſtrenſis. 1721.
De probabilitatibus medicis. 1722.
De modis arcendi peſtilentiam. 1722.
De fuligine. 1722.
Mel ſaccharo praeſtantius. 1724.
De patientia medicorum. 1724.
De temperantia medicorum. 1725.

De

De uariolarum inſitione. 1725.
De mineralium rerum praeſtantia. 1727.
De febre catarrhali paſſim hactenus epidemica. 1730.
De puerperarum regimine. 1732.
De flatuum fallaciis. 1733.
De helleboro nigro. 1733.
De ſenna. 1733.
De malignitate in febribus. 1733.
Medica uenationis conſideratio. 1734.

Von noch einigen Anecdoten kan man den Wohlſeel. in ſeinem von ihm ſelbſt beſchriebenen Leben nachſehen. Bai. uit. med. Pr. fun.

Baier (Johann David) der beyden vorigen jüngſter Bruder, erblickte das Licht der Welt zu Jena den 30 Dec. 1681. Er wurde in der Jugend von ſeinem Herrn Vatter ſowol, als unter andern zu Weimar von dem daſigen Rector Großgebauer treflich unterrichtet, daß er ſchon 1698 die hohe Schule zu Jena bezog. Er hörte die damals lebenden Lehrer, diſputirte 1700 unter Treunern de Cicerone Theologo, unter ſeinem Hrn. Bruder Joh. Wilh. de terroribus conſcientiae in eben dieſem Jahr, erhielte zur Belohnung ſeines Fleiſes 1702 die Magiſter-Würde. Hierauf reiſete er nach Leipzig, Halle, Altdorf und Nürnberg, machte ſich überall mit den berühmten Leuten bekannt, und war zu Nürnberg einige Zeit Haus-Informator, bis er mit ſeinem Untergebnen wieder nach Jena gieng. Daſelbſt ſtritte er noch unter Buddeo de origine et poteſtate epiſcoporum contra Doduellum 1705, und unter D. Foertſchen uertheidigte er ſelecta theologica, endlich habilitirte er ſich, fieng an zu leſen und wurde 1706 Adiunct der Philoſ. Facultät. Da er ſich durch ſeine Gelehrſamkeit immer bekannter machte, ſo geſchahe es auch, daß er 1710 zum Diaconat der Kirche Petri und Pauli zu Weimar befördert, 1713 Stifftsprediger daſelbſt, und 1716 nicht nur Superintendur-Vicarius zu Dornburg und Bürgel, ſondern 1721 wirklicher Superintendent wurde. Eben da er Superintendent und Paſtor Primar. zu Ilmenau werden ſolte, ſtarb ſein Herr

Bru-

Bruder Joh. Wilhelm 1729, an deſſen Stelle er nach Altdorf zum Diaconat und der theologiſchen Profeſſion um ſo viel eher beruffen wurde, weil man den Baieriſchen Namen in Nürnberg und Altdorf verehrte. Er folgte dem Ruff mit Freuden und tratt den 11 Febr. 1730 ſeine Profeſſion mit einer Rede, de non deſerendis ſtudiis ſacris tempore afflictionum imminentium aut difficultatum metu, an. In eben dieſem Jahr wurde er noch zum D. der Gottesgelahrtheit gemacht, und auch noch Archidiaconus. Er verſah ſein Amt mit vielem Beyfall, war lebhaft im Vortrag, in der Gelehrten-Hiſtorie und der Paſtoral aber beſonders gelehrt und berühmt, wie er denn auch ſeiner groſſen geiſtlichen Erfahrenheit und Klugheit wegen zum Hochgräfl. Wolfſteiniſchen Kirchenrath beſtellet wurde. Der berühmte Mich. Lilienthal in der conſult. de hiſtoria litteraria certae cuiusdam gentis ſcribenda, erzählt p. 112. von ihm, daß er eine groſſe Menge der ſeltenſten und ſchönſten Bildniſſen der Gelehrten geſammlet habe, und daß ſie ſich beyde in Jena mit denſelben zu groſſem Nutzen in der Gelehrten-Geſchichte beſchäfftiget haben. Er war 2mal Rector und 9mal Decanus, ſtarb endlich in einem Alter von 70 Jahren den 11 Sept. 1752. Er hatte zuerſt eine Tochter Wilh. Hier. Brückners, und dann Ge. Albr. Hambergers, beyder hochberühmten Prof. in Jena, zur Ehe. Aus vielen Kindern dieſer gedoppelten Ehe hinterlies er unter andern einen einzigen Sohn, Herrn Dr. Johann Gottfried, Hochfürſtl. Brand. Onolzbachiſ. Phyſicus zu Langenzenn, und Hochgräfl. Limburg-Styrumiſchen Hoffrath und Leibmedicus. Von ſeinen Schrifften und Arbeiten aber iſt gedruckt:

Diſp. de erroribus politicis Conſtantino M. imputatis. Ien. 1705.

Soliditas uiae, quam uocant, cauſſalitatis, pro aſſerenda Numinis exiſtentia contra Poiretum. Ien. 1707.

Diſp. de Io. Hunniadis ſ. Coruini, Hungariae Gubernatoris, ortu et natiuitate. Ien. 1708.

Diſp. de Phoenicibus, eorumque ſtudiis et inuentis. Ien. 1709.

Diſp. de deliquiis theologiae gentilis circa poenitentiam. Ien. 1709.

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Geo. Lairitzen, General-Superint. zu Weimar.

Leichpredigt auf Hrn. Johann Kleſſenius, Weimar. Hofſprediger und Conſiſtorialrath.
Einſeegnungsrede bey Beerdigung Fr. Victoria Lauhuin ꝛc. Brembach. 1726. fol.
Erſte Botſchaft an die Gemeine Chriſti zu Altdorf. 1729.
Progr. auſpic. de timidis apoſtatis, et ſupplicio ipſis deſtinato, ad Apoc. 21, 8. Alt. 1730.
Diſp. inaug. de eccleſiae preſſae felicitate. Alt. 1730.
Ζητημα de pietate quaeſtuoſa ad 1. Tim. 6, 5. 6. Alt. 1732.
Probl. theol. utrum Iohannes Baptiſta fuerit Thaumaturgus. Alt. 1734.
Triumphus bonae cauſſae theologice conſideratus ad ill. locum de eccleſia. Alt. 1734.
Ein Reſponſum über Röm. 9. in dem Beytrag zur heilſamen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes, gedruckt zu Jena 1734.
Specimen philol. theol. quo literalis ſenſus Eccleſ. XI, 1-6 de agricultura uindicatur. Alt. 1737.
Diſp. de Nethinaeis, Leuitarum famulis, auct. reſp. G. A. Will. 1745.
Diſp. de neceſſitate myſteriorum in theologia reuelata, auct. reſp. C. Dieterich. 1746.

Nebſt einer Predigt zu Sulzkirchen gehalten, möchten noch andere Predigten und Trauerreden von dem Wohlſeel. Herrn Doctor vorhanden ſeyn.

Siehe Hirſch. min. iub. Moſ. Pr. fun. Goette p. II.

Baier (Ferdinand Jacob) ein lebender beliebter Arzt in Nürnberg, des vortreflichen Johann Jacob Baiers Sohn, war gebohren in Altdorf den 13 Febr. im Jahr 1707. Er ſtudierte zu Weimar, Altdorf, wo er 1724 eine öffentl. Rede hielte, de fulminibus ordini litteratorum fatalibus, die auch gedruckt iſt, ſodann zu Wirzburg, reiſete von dannen den Mayn- und Rhein-Strom hinunter, um die in ſelbigen Gegenden liegende warme Bäder und Sauerbrunnen zu beſuchen, bis nach Spaa, und ſo weiter durch die Kaiſerl. Niederlande nach Holland, hielte ſich vornemlich in Leiden und Amſterdam eine Zeitlang auf, allwo die Hoſpi-

Hoſpitäler, Gärten, Kunſt- und Naturalien-Kammern ſein Verlangen unterhielten, ſchiffte über die Suyder- und Nord-See nach Hamburg, beſahe unter andern Merkwürdigkeiten des Niederſächſiſchen Kraiſes die berühmten Bergwerke auf dem Ober- und Unter-Harz, und kehrte durch Oberſachſen wieder nach Hauſe. Hier erlangte er 1730 die Doctorwürde, nachdem er zwey Jahre vorher de morbis benignis inauguraliter diſputirt hatte. Drey Monate nach dieſer Beförderung wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg eingeführet, worinnen er auch 1750 das Decanat verwaltet hat. Er war zuerſt verheyrathet mit einer Tochter Herrn Sebaſt. Munkers, Sen. bey St. Sebald, nach derſelben aber mit einer Tochter Hrn. D. Joh. Eph. Stengers, Advocatens der Republik, und des berümten Prokanzler Richters Ur-Ur-Enkelin. Im Jahr 1738 wurde er von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht dem regierenden Hrn. Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach zu dero Rath ernennet. Als College der Kaiſerl. Academie der Naturforſcher von 1732, und Adiunct derſelben von 1736 ſchrieb er mancherley Obſervationes, die in die Acta eingerücket ſind, als:

De uulnere dyſepuleto ſeroti ſcarificatione ſanato.
De fungo uerrucoſo per ſectionem feliciter ablato.
De uenaeſectione prophylactica, purgationi praemittenda.
De idolis uariarum gentium in muſeo Parentis p. m. quondam *obuiis.*
De medicamentis foetum pellentibus uere confortatiuis.
De morbi complicati ſpecimine ſingulari.

Auch gab er ſeines ſeel. Herrn Vatters introductionem in medicinam forenſem mit einer Vorrede heraus.

Baier (Chriſtoph Wilhelm) des ſeel. Johann Wilhelm Baiers, des Altdorfiſchen Theologen, älteſter Sohn, war gebohren in Altdorf den 6 Dec. 1716. Er widmete ſich bey Zeiten der Medicin, und legte dazu ſowol als zu andern damit verknüpften Wiſſenſchafften den Grund in ſeiner Vatterſtadt, vertheidigte 1737 unter dem Hrn D. Jantke eine ſelbſt verfertigte Diſp. de ſudore ſanguineo, gieng hierauf nach Jena, und hörte allda die

Vorleſungen der in der Matheſi, Phyſik und Medicin berühmteſten Lehrer, begab ſich ferner nach Strasburg, um dorten beſonders das Studium Anatom. und Chirurg. fortzuſetzen, machte nach dieſem eine Reiſe durch Frankreich in die Schweitz und gelangte mit dem Anfang des 1740ſten Jahrs wiederum zu Hauſe an, worauf er denn, nach gehaltener Inaugural-Diſp. de generatione inſectorum in corpore humano die Doctor-Würde erhielt. Seit 1743 iſt er als Phyſicus Ordin. in dem Collegio Medico zu Nürnberg, und vermehrt ſeinen Ruhm beſonders durch eine geſchickte und glückliche Praxin. Er iſt gleich wie der vorhergehende Herr Baier mit einer Tochter Hrn. Stengers verheyrathet.

Baier (Johann Jacob) des vorigen jüngerer Bruder, iſt ein gleichfalls lebender geſchickter Medicus in Nürnberg, und auch zu Altdorf den 19 Oct. 1724 auf die Welt gekommen. Er fieng ſchon 1740 die academiſchen Studien an, hörte in Altdorf die Philoſophen ſeiner Zeit und die ſämtlichen Hren. Medicos mit vielem Nutzen. 1744 diſputirte er unter Hrn. D. Weiſſen über einige geſchriebene Theſes, und 1746 unter Hrn. D. Kirſten de repraeſentatione quatuor elementorum in vitro. A. 1747 begab er ſich von Altdorf hinweg und nach Strasburg, wobey er vorher die berühmteſten Orte in Schwaben und am Rhein beſuchte. Nach einem ſechs-monathlichen Aufenthalt zu Strasburg und fleiſiger Uebung in der Anatomie, Chirurgie und andern Theilen der Arzneywiſſenſchafft, gienge er 1748 durch Elſaß in die Schweitz, hielte ſich daſelbſt an einigen der vornehmſten Orte eine geraume Zeit auf, und kehrte ſodann wieder in ſeine Vatterſtadt zurück. A. 1749 vertheidigte er daſelbſt ſeine Inaugural-Diſp. de abuſu purgantium in morbis uenereis, und erhielte ſogleich den Doctor-Hut, bis er weiter 1750 in das Nürnbg. Collegium Phyſicorum aufgenommen wurde.

Bamberger (Johann) ein Medicus aus Jena, woſelbſt er den 11 Dec. 1651 gebohren war. Er ſtudierte auch und erhielt die Doctor-Würde daſelbſt mit einer Diſputation: Theſes uariae medicae. Wie er nach Nürnberg kam, wiſſen wir nicht, er wurde aber gleichwol 1685 in das Collegium Medicum aufgenommen und ſtarb ſchon wieder den 30 Jenner 1688.

Barba (Johann) hies eigentlich Bart, und war ein guter Schulmann in Nürnberg. Er muß daſelbſt ohngefehr um 1524 gebohren ſeyn. Zu Wittenberg ſtudierte er, und wurde auch daſelbſt unter 25 Candidaten und unter dem Decanat Melanchthons 1548 Magiſter. Von 1539 oder 50 bis 1553 oder 54 war er Inſpector der 12 Knaben in dem Spital zu Nürnberg, woſelbſt Heinr. Fabricius, nachmaliger Prediger bey St. Sebald, ſein Schuler geweſen. Dieſes und noch etwas hat beſagter Fabricius ſelbſt aufgezeichnet, daß nemlich unſer Barba vorher noch Lector der Kirche bey St. Egidien geweſen, welcher Lector in der alten Kirche ſoviel als der unterſte Diaconus war, der die Evangelia und Epiſteln vor dem Pult leſen muſte. Nach allem dieſem kam Barba wieder nach Wittenberg, ganz vermuthlich als Hofmeiſter, weil es in einem Briefe Melanchthons von ihm heiſt, daß er die Beſtellung iunger Knaben gehabt, die ihm befohlen war. Von Wittenberg wurde er 1555 zum Rectorat der Spitaler Schule in Nürnberg beruffen, welches er auch angenommen und rühmlich verwaltet hat. Von dem Jahr ſeines Todes, welches das Nürnbg. Zion und Zeltner im Leben Helings auf 1600 ſetzen, findet ſich in dem Todenbuch, daß er 1588 den 12 Jul. begraben ſeye. Ob er etwas in Druck gegeben, iſt unbekannt. Von ſeinen Verdienſten und der genauen Freundſchafft mit Maur. Helingen, mit dem er promovirt, gedenkt Zeltner im angeführten Leben p. 10. Sonſt dient auch zu ſeinem Lob, daß Melanchthon gar viel auf ihn gehalten, und ihn allezeit auf das nachdrücklichſte recommendirt habe. Einer ſeiner Söhne, mit Namen Chriſtoph, iſt 1591 College in der Spitaler Schule geworden und 1632 geſtorben.

Barth (Paul) ein grundgelehrter Orientaliſt und Nürnbergiſcher Geiſtlicher, war gebohren im Jahr 1635 den 20 December. Er ſtudierte in Altdorf, wohin er 1656 kam, und 1658 unter Dürrens Vorſitz de diuiſione philoſophiae theoreticae diſputirte. A. 1661 iſt er nach Leipzig gezogen, und hat daſelbſt die Magiſter-Würde erlanget, auch durch D. Scherzers Anführung, deſſen Hauß- und Tiſch-Genoß er geweſen, ſeine ſeltne Wiſſenſchafft in den morgenländiſchen Sprachen geſammlet. Er war

einer von den erſten Candidaten, welche bey Errichtung des Seminarii oder ſogenannten Cirkels in denſelben 1666 aufgenommen wurden. 1667 wurde er Pfarrer in Förrenbach, 1668 Caplan in Hersbruck, und 1676 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, woſelbſt er den 4 Aug. 1688 ſeelig im HErrn verſchieden iſt. Wie er in den Orientaliſchen Sprachen überhaubt wohl bewandert war, ſo kam ihm in der Ebräiſchen und Arabiſchen kaum jemand zu ſeiner Zeit gleich. Wir haben ein vortrefliches Denkmal dieſer ſeiner Gelehrſamkeit, welches in unſerer Stadt-Bibliothek, von ſeiner eignen Hand geſchrieben, aufbewahret wird, nemlich:

Verſionem Euangeliorum Actorumque Apoſtolicorum Arabicam, cum latina eiusdem translatione iunctim appoſita.

In Druck aber iſt von ihm gekommen:

Leichpredigt auf Herrn Ge. Eph. Behaim von Schwarzbach, Senat. 1682. 4.

S. Kmſc. Bmſc. Hirſch. dipt.

Bauer (Johann Wolfgang) ein lebender Advocat, wurde den 13 Apr. 1694 in der Vorſtadt Wöhrd gebohren. A. 1709 begab er ſich auf die Univerſität Altdorf, und beſuchte die Collegia der damaligen Hrn. Juriſten, diſputirte 1712 zum erſtenmal unter dem Hrn. Licent. Erhard Spitz de iure uiduarum, clericorum et profeſſorum, 1713 aber zum zweytenmal unter Hrn. D. Felix Spitz über deſſen herausgegebenen Conſpectum pandectarum. Sodann verlies er Altdorf, begab ſich nach Jena und Halle, und nahm zugleich Leipzig, Wittenberg, Erfurt, Gieſſen und Marburg in Augenſchein. Im Jahr 1714 kehrte er wieder zurück nach Altdorf, diſputirte daſelbſt den 27 Nov. pro Licentia de iuſtificatione arreſti, verfügte ſich hierauf an das kaiſerliche Kammer-Gericht nach Wetzlar, und hielte ſich daſelbſt bis 1716 auf, in welchem Jahr er zurück nach Nürnberg gieng, und in das Collegium der Advocaten aufgenommen wurde. Im Jahr 1718 erhielte er endlich auf obgedachter Univerſität Altdorf die Doctors-Würde.

Bauer (Johann Jacob) ein Buchhändler in Nürnberg, iſt in Strasburg den 16 Sept. 1706 gebohren, und hat auch daſelbſt

ſelbſt in der Lehre geſtanden. A. 1728 kam er nach Nürnberg, und hat herausgegeben:

Einfältige Gedanken über den Verfall des Buchhandels, und deſſen Wiederherſtellung, wobey erwieſen wird, wie in einer ieden Handels-Stadt alle Buchhandlungen eine einzige vorſtellen und doch in ihren Gliedern ſeparirt ſeyn können. Frckft. und Leipz. 1748. 8.

Bauer (Georg Wolfgang) gegenwärtiger Pfarrer in Hiltpoltſtein, iſt gebohren zu Rückersdorf den 29 May 1710. Er war in der Hersbrucker und in der Spitaler Schule zu Nürnberg, gieng 1728 nach Jena, hörte Budde und Walchen, und 1730 nach Altdorf, um daſelbſt ſeine Studia fortzuſetzen. Hierauf that er eine Reiſe durch Schwaben und Sachſen, und wurde ſodann bey Hrn. Prof. Stolle in Jena Informator über ſeinen jüngern Sohn. 1739 kam er in den Candidaten-Cirkel zu Nürnberg, 1742 zur Pfarre nach Etzelwang, 1751 zur Pfarre nach Hiltpoltſtein. Er iſt verheyrathet mit Fr. Marg. Salome, Hrn. M. Cph. Drechſels, geweſenen Pfarrer in Kalchreut, älteſten Tochter. Gedruckt aber iſt von ihm:

Leichen- und Gedächtniß-Predigt, auf Hrn. Carl Wilh. Marchdrenker von Högen, in der Etzelwanger Filial-Kirche zu Ehrenhüll 1743 gehalten. fol.

Siehe Hirſch. dipt.

Bauer (Johann Adam) ein lebender Medicus in Nürnberg, war gebohren den 25 May 1724. Sein Stiefvatter Herr Andr. Bauriedel, geweſener Diaconus bey St. Egidien, unterrichtete ihn in den Anfangs-Gründen, dann gieng er in das Gymnaſium und Auditorium Egid. bis er 1740 die Univerſität Altdorf bezog. Er hörte hier Nageln, Weißen und Jantke, gieng 1741 nach Halle, woſelbſt er Hoffmannen, Schulzen, den Baron von Wolf und Meiern beſuchte, bis er zu Ende des Jahrs 1742 nach Helmſtädt gieng. Hier ſpeiſte er bey Heiſtern, hörte nebſt ihm Gericke und Crellen, und erlangte den 25 Jun. 1744 die Doctor-Würde, nachdem er vorhero unter D. Heiſtern ſeine Diſput. de Cydoniis vertheidigte. Hierauf beſuchte er die benachbarten Orte

und

und Bergwerke, gieng nach Holland, und profitirte noch in Leyden von den berühmten Männern Albin, Gauben, Royen und Muſchenbröck. Auf der Heimreiſe hat er 1745 in Frankfurt die Kaiſer-Krönung, die groſſen Armeen, nebſt noch vielen Orten geſehen, und iſt endlich 1746 in das Collegium Medicum zu Nürnberg als ordentlicher Phyſicus aufgenommen worden.

Bauernfeind (Michael) geweſener kaiſerlicher Notarius und Kanzley-Regiſtrator in Nürnberg, wurde daſelbſt gebohren den 23 Nov. 1680. Sein Vatter war Jacob, Schreib- und Rechen-Meiſter und Organiſt in Poppenreith. In dem 15ten Jahr ſeines Alters kam er zu dem Cantor bey St. Laurenzen Joh. Carl Freund in die Koſt und Information, welches beydes er mit Notenſchreiben verdienen muſte. Sodann gab er hier und dar einen Scribenten ab, und gieng endlich wegen ſeiner groſſen Luſt zu reiſen in Kriegsdienſte, zuerſt in Franzöſiſche als Kadet, dann in Däniſche als Muſterſchreiber, wo er dann Frankreich, die Niederlande, Dännemark und Deutſchland genugſam zu ſehen kriegte, und alſo ſeine Luſt ſtillen konnte. Nachdem er auch ein paar Jahre als Poſt-Officiant in Frankfurt am Mayn geſtanden, kam er wieder nach Nürnberg, lebte einſtweilen als Notarius, bis er endlich in den Kanzley-Dienſten nach und nach ſtieg und Regiſtrator wurde. Er ſtarb den 4 Merz 1753, und hinterlies unter andern 4 Söhne, die anzuführen ſind: 1) Hrn. Johann, Kanzelliſten in der vordern Kanzley, 2) Hrn. Tobias, Apothecker, 3) Hrn. Andreas Michael, des H. Predigt-Amtes Candidaten, 4) Hrn. Georg Wilhelm, Kupferſtecher. Er war ein vollkommner Calligraphus, und hat auſſer vielen ſowol auf Glas als Pergamen, mit Farben, Gold und Dinte, verfertigten Kunſtſtücken, worunter zumal die auf Pergamen gefertigte und ſchön gebundene Vorſchrifft, nebſt gleichfalls auf Pergamen ausgearbeiteten und ſauber gebundnen Zugwerke, faſt die einzigen in dieſer Art ſind, und von iedem, der ſie nur etwas betrachtet, nicht genug bewundert werden können, auch im Druck und Kupferſtich herausgegeben:

Vollkommene Wiederherſtellung der bisher ſehr in Verfall gekommenen gründlich- und zierlichen Schreibkunſt. Nürnberg. 1716. fol.

Grundmäſſige Anweiſung zur deutſchen, lateiniſchen, italiäniſchen, franzöſiſchen und holländiſchen modernen Schreibkunſt. Nürnbg. 1736. fol.

Propoſitiones und ſolutiones aus der Arithmetica literali zu Ehren der Herren Triumuirorum in Nürnberg ꝛc. 1737. fol. 2 Bög.

Kinder-Vorſchrifftlein, 1ſter Theil. Nrbg. 1739. 4.

Baum (Johann Heinrich) ein beweibter Candidat in Nürnberg, von dem uns weiter nichts wiſſend worden, als daß er 1729 verſtorben und folgendes herausgegeben habe:

Altes und neues Corſica.

Hiſtorie der Salzburgiſchen Emigranten.

Baumgärtner, ſiehe unten unter Paumgärtner.

Baumgarten (Martin, von) wird in dem Jöcheriſchen Gel. Lex. und andern Nachrichten fälſchlich für einen Nürnbergiſchen Patricius ausgegeben; er war vielmehr von einem Bayriſchen und Tyroliſchen Geſchlechte aus Kuffſtein gebürtig, und gehöret alſo nicht hieher, obwol in einen andern Theil der gelehrten Geſchichte. Man ſehe Haußdorfen im Leben Laz. Spenglers p. 76. und des Hrn. Baumgartens Halliſcher Bibliotheck 6ten Band, p. 60.

Bauriedel (Paul Joachim Siegmund) ein beliebter Prediger und guter Poet, iſt gebohren zu Altdorf den 17 May 1723. Sein Herr Vatter, Stephan, wohnte damals in Altdorf als Pfarrer in Altenthann, und ſtarb nachgehends 1732 als Paſtor in Feucht. Er legte ſeine erſten Gründe in der Spitaler Schule zu Nürnberg, woſelbſt er bey den Rectoren Hrn. Colmar und Hrn. Weber, privatim aber bey Hrn. Schönleben und Hrn. Schwebel profitirte. Nachdem er auch die Vorleſungen der Herren Profeſſoren im Gymnaſio beſucht, gieng er 1742 nach Altdorf, hörte die berühmten Männer in der Philoſophie und Theologie, nahm darauf 1745 die Magiſter-Würde an mit einer Diſp. de diſcrimine et conuenientia philoſophiae ac theologiae, die er unter dem Hrn. D. Joh. Abr. Spieß vertheidigte,

und gieng ſodann 1747 nach Leipzig, wo er noch in der Theologie ſich bey Hrn. D. Teller veſter ſetzen wollte. Hieſelbſt hatte er nicht nur die Ehre in der Univerſitäts-Kirche vormittag, und ſonſt in andern Kirchen ſehr offt, zu predigen, ſondern er wurde auch in das groſſe Montägige Prediger-Collegium und in die berühmte Philo-Bibliſche Societät als ein Mitglied aufgenommen. Nachdem er über anderthalb Jahr daſelbſt verweilet, und ſodann einige Orte und Univerſitäten in Sachſen beſehen, kehrte er wieder zurück nach Nürnberg, und wurde ſogleich 1749 zum Frühprediger bey St. Walpurg auf der Veſten beſtellt, woſelbſt er noch mit groſſem Beyfall und vieler Erbauung das Wort des HErrn prediget. Im Jahr 1750 wurde er zum Mitglied des Pegneſiſchen Blumen-Ordens mit dem Namen Philaretes, und 1751 zum Ehren-Mitgliede der berühmten Kön. deutſchen Geſellſchafft in Göttingen aufgenommen. Er verfertigte eine groſſe Anzahl Gedichte, arbeitete mit an der Wochenſchrifft, dem Redlichen, die 1750 in Nürnberg heraus kam, und lies 1752 ein Sendſchreiben vom freyen Willen im Heyrathen an das Will-Neubaueriſche Brautpaar, in fol. drucken.

Bayer (Ezechiel) den wir auch Bayr, Beyer, und Payr geſchrieben finden, war ein Medicus von Ulm aus Schwaben gebürtig, diſputirte, unwiſſend wo und wann, vermuthlich aber pro Gradu, de Peripneumonia. A. 1700 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg recipiret, woſelbſt er auch 1706 den 24 Dec. unverheyrathet ſchon wieder geſtorben iſt. In der ciſta medica Io. Hornungi iſt eine epiſtola medica von ihm befindlich.

Siehe Merckl.

Beck (Thomas) ein rechtſchaffener Theologus, gebohren zu Nürnberg den 18 Dec. 1654. Er beſuchte die Sebalder Schule und das Auditorium Publicum, gieng ſodann 1674 nach Jena, wo er unter Hrn. Adi. Matth. Fried. Becken ein Schediaſma hagiogeographicum de locis Eden, Ophir atque Tarſis 1676 vertheidigte. In dieſem Jahr gieng er noch nach Altdorf, 1680 kam er in des Circulum Candid. Miniſt. und wurde Hoffmeiſter eines

Hrn.

Hrn. Grafens von Khevenhüller. 1682 machte man ihn zum Vicarius des Paſtoris emeriti Spieſens zu Mögeldorf, 1683 zum Pfarrer in Altenthann, 1685 zum Pfarrer in Mögeldorf und Jobſt, 1696 zum Diaconus bey St. Sebald, und 1704 zum Prediger oder Antiſtes der Kirche zum H. Geiſt in Nürnberg. Er ſtarb 1705 den 14 Jun. und hinterlies zween wackere Söhne, deren der eine Joh. Thomas, als Pfarrer zu Gründlach und Reutles 1729, und der andere Joh. Conrad, als Schaffer bey St. Laurenzen 1748 geſtorben iſt. Von Schrifften hinterlies er nichts, als eine Leichpredigt auf Herrn Conrad Feuerlein ꝛc. 1704.

Siehe Hirſch. min. ſub.

Beck (Joh. Jobſt) ein berühmter JCtus zu Altdorf, war gebohren zu Nürnberg den 29 Deremb. 1684. Sein Vatter hies Johann Michael, und war Kaiſerl. Notarius daſelbſt. Im Gymnaſio und Auditorio zu St. Egidien machte er den Anfang zum Studieren, gieng darauf 1703 nach Altdorf, und hörte die damals in der Philoſophie und Jurisprudenz, ia ſelbſt der Theologie berühmten Lehrer daſelbſt, diſputirte auch unter Mollern de nuce conſcientiae tintinnabulo, unter Hildebranden zweymal, einmal de prolegomenis iuris uniuerſi, das andremal de quarta decimationis, und unter Cph. Sonntagen de corruptelis eccleſiarum Apoſtolicarum. Nach ſolchen vortreflich gezeigten Proben gieng er nach Jena, Leipzig und Halle, hörte Treunern, Struven, Mencken, Ittigen, Titius, Olearius, Thomaſius und Boehmern mit groſſem Eifer und Nutzen, ſo daß er auch 1706 die höchſte Würde in der Jurisprudenz zu Altdorf mit allem Beyfall holen konnte. Gleich darauf wurde er ordentlicher Advocat in Nürnberg, und 1716 Hochgräfl. Hohenlohe-Neuſteiniſch- und Giechiſcher Rath, nach vier Jahren aber wurde ihm das auſſerordentliche Lehramt in Altdorf von freyen Stücken aufgetragen, welches er ſo lange mit Beyfall verwaltete, bis er 1728 bey Hildebrandes Tod in die ordentliche Profeſſion einruckte und Aſſeſſor der Juriſten-Facultät wurde. Nach Fichtners Tod 1729 wurde er Conſulent der Republick Nürnberg, und nach Ge. Heinr. Linkens Abſterben 1739 der vorderſte Aſſeſſor ſeiner Facultät. Er

ſtarb den 2 April 1744, da er zum 4tenmale Decanus war. Sein Ruhm mag übrigens aus dieſen ſeinen treflichen Schrifften erkannt werden:

Diſſ. inaug. de coniugalis debiti praeſtatione. 1706. iſt öffters aufgelegt.

Animaduerſiones ad Hoppium. 1708. 8. ſind vermehrt und verbeſſert heraus gekommen 1737.

Diſp. de deſponſationibus liberorum neglecto conſenſu parentum initis. 1708.

Diſſ. de fatali interponendae appellationis. 1710.

Diſſ. de probatione per teſtes de auditu alieno deponentes. 1711.

Genuina iuris uniuerſi praecognita, una cum breui manuductione ad ſtudium iuris; primum iam 1705 ſub praeſid. D. Hildebrandi, nomine Prolegomenorum iuris uniuerſi ad diſputandum propoſita, deinde in tractatus formam redacta, multisque acceſſionibus aucta. 1712. 4. ſind wieder aufgelegt 1726.

Vollſtändiges und nach dem heutigen Curial-Stilo eingerichtetes Formular. 1716. iſt öffters aufgelegt.

Annotationes ſuccinctae ad B. G. A. Struuii Iurisprud. Romano-Germ. forenſem 1716. 8.

Progr. ad Orat. inaug. de utili pariterque neceſſaria theoriae iuris cum ſtudio praxeos coniunctione etc. 1720.

Praxis aurea de iurisdictione ſuperiore criminali et centena. 1720. 4.

Diſſ. de concurſu hypothecariorum ſimplicium. 1722.

Tract. de iure limitum. 1722. 4. iſt vermehrt wieder gedruckt worden 1728 und 1739.

Diſſ. de iuſtis eaducitatem emphyteuſeos inferentibus cauſis. 1723.

Diſſ. de iuribus feminarum Norimb. ſingularibus. 1723. wieder aufgelegt und vermehrt 1740.

Diſſ. de Vidimus, ſ. copiis uidimatis. 1724.

Additiones ad G. L. Leuchtii tr. de iure feneſtrarum. 1726. 4.

Tr. de iure emphyteutico. 1727. 4.

Io. Goth. Boecleri tr. iuridico-politicus de iure hoſpitiorum, vom Gaſt-Recht, in germanicam linguam translatus et multis acceſſionibus locupletatus. 1727. 4.

Diſſ.

Diſſ. de remediis contra ſententias ob ſummam litis non appellabiles competentibus. 1730.
Tract. de iuribus Iudaeorum. 1731.
Additiones ad Io. Fr. Kochii tr. de iure uiciniae. 1731 und 1744.
Diſſ. de reſignatione, auulſione et turbatione ſigillorum. 1731.
Tr. de eo, quod iuſtum eſt circa coniugalis debiti praeſtationem. 1733. 4.
Tr. de iurisdictione foreſtali. 1733. vermehrt 1737.
Deciſiones et reſponſa. Tom. I. 1734. 4.
Diſſ. de licita maioratuum et fideicommiſſorum familiarum nobilium alienatione. 1735.
Reſponſa iuris criminalia et ciuilia, maximam partem inclutae facultatis Iuridicae, aliquam partem priuato nomine elaborata. 1736.
Tr. de iurisdictione Vogtheiica immediata. 1738. 4.
Computatio graduum in conſanguinitate et affinitate breuiter delineata. 1739.
Diſſ. de remediis ſententiae exſecutionem impedientibus. 1742.
Man ſehe Pr. fun.

Beck (Joh. Adam) des vorigen jüngerer Bruder, ein guter Juriſt, war gebohren zu Nürnberg im Jahr 1686. Er ſtudierte in Altdorf und wurde daſelbſt 1715 Licentiat mit einer ſchönen Diſputation ad ordinationem cambialem Noricam, uulgo, über die Nürnbergiſche Wechſel-Ordnung. In eben dieſem Jahr 1715 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, 1723 aber nahm er vollends die Doctor-Würde an. Er ſtarb endlich im Spital zu Lauf 1751. Von ſeinen gelehrten Arbeiten iſt herausgekommen:
Tr. de collatione bonorum. 1742.
Vollſtändiges Wechſel-Recht. 4. 1752.

Beck (Ulrich Sebaſtian) wurde zu Nürnberg den 27 Nov. 1709 auf die Welt gebohren. Er beſuchte die Jacober, Laurenzer Schule und das Auditorium publicum in Nürnberg und begab ſich nach wohlgelegten Gründen 1727 nach Altdorf, woſelbſt er 1728 eine zierliche lateiniſche Rede de ritu educandae inſtituendaeque

Leichpredigt Fr. Anna Cathar. Praunfalkin ꝛc. 1650. 4.
Leichpred. Fr. Maximiliana Praunfalkin ꝛc. 1653. 4.
Leichpr. Fr. Anna Eckmännin ꝛc. 1653. 4.
Leichpr. Fr. Anna Johanna von Traun ꝛc. 1654. 4.
Leichpr. Fr. Anna Catharina von Rägkhnitz ꝛc. 1654. 4.
Troſtſchrifft bey dem Tod des Freyh. Hans Adam Praunfalken ꝛc. 1655. 4.
Leichpr. Herrn Chriſtoph Fierers ꝛc. 1656. 4.
Leichpr. Herrn Chriſtoph Schnabels ꝛc. 1656. 4.
Leichpr. Freyh. Galln von Rägkhnitz ꝛc. 1658. 4.
Leichpr. Herrn Wolfg. Frankens ꝛc. 1658. 4.
Leichpr. Frauen Eliſabeth, Freyin zu Egck ꝛc. 1658. 4.
Leichpr. Frauen Anna Veronika Kellerin ꝛc. 1658. 4.
Leichpr. Fr. Magdal. von Herberſtein ꝛc. 1659. 4.
Leichpr. Herrn Matthä. Keller ꝛc. 1662. 4.
Leichpr. Fr. Catharina Martens ꝛc. 1662. 4.

Es hat auch der ſeel. Herr Beer ein Nürnbergiſches Geiſt- und Lehrreiches Handbuch in 70 Bücher abgetheilt, herausgegeben 1659. 12.

Siehe Fr. und Hirſch. dipt.

Beer (Joh. Chriſtoph, nicht Chriſtian, wie ihn Wetzel nennt,) war ein Sohn aus des vorigen dritter Ehe und gebohren den 17 Sept. 1638 zu N[illegible]berg. Er gieng im 18ten Jahr nach Altdorf, hörte Weinmannen, Reinharten, Dürren, Felwinger, Treu, Hackſpan und König, diſputirte auch unter Dürren de miniſterio eccleſiaſtico, und vertheidigte unter eben demſelben diſp. de Haereticis priorem, 1662. In Jena beſuchte er Muſäum und Chemnitium, und vertheidigte unter Sturmen, als damaligen Adiuneten in Jena, eine Streitſchrifft de conſequentiis ſyllogiſticis. Nach abſolvirten Studien erwählte er das Privat-Leben, weil ihm der ausgefallene Kienbacken unglücklich geheilt und ihm Beine aus dem Geſicht genommen wurden. Doch begab er ſich in das Seminarium der Candidaten, predigte auch, informirte die Jugend und gab einen Corrector in der Endteriſch- und Felseckeriſchen Druckerey ab, wobey er nicht nur die brauchbarſten Regi-

Regiſter über gute Bücher machte, den Lectionen der Nürnbergiſchen Kinderlehre ihren Inhalt in Verſen beyſetzte, ſondern auch viele Leben der Gelehrten verfertigte, die in das bekannte Theatr. Freherianum eingedruckt wurden. Er wurde nebſt ſeinem Bruder Wolfg. Dominicus, von dem damaligen Inſpector der Candidaten einiger Irrthümer in der Chriſtl. Lehre beſchuldiget, und da er ſich durch eine öffentliche Vertheidigung Feindſchafft gemacht, gieng er nach Rotenburg an der Tauber, woſelbſt er des berühmten Superintendenten Joh. Ludw. Hartmanns Freundſchafft und Gewogenheit genoß. Nach 2 Jahren kam er wieder nach Nürnberg, und verknüpfte mit ſeinen vorigen Arbeiten viele Ueberſetzungen aus der franzöſ. und ital. in die deutſche Sprache, und zwar trieb er dieſes bis an ſeinen Tod, der den 25 Decemb. 1712 erfolgte. Von ſeinen gar vielen Schrifften, die ſich auf 72 belaufen, und von denen ein Catalogus, obwol auch nicht vollſtändig, gedruckt iſt, können wir folgende namhafft machen:

Sermon über Pſ. 90, 10. Anno 1666 zu Nürnberg in der Salvator-Kirche gehalten ꝛc. Rotenburg. 1667. 8.
Sermon über 1. Cor. 13, 1-7. Rotenbg. 1667. 8.
Geiſtreiche Erklärung des 4. und 5. v. aus Offenb. Joh. 18 ꝛc. 1668. 8.
Dappers Meſopotamien und Arabien aus dem Holländiſchen ins Deutſche überſetzt. fol.
Dappers Perſien und Groß-Mogols Land. fol. mit Figuren.
Beſchreibung von Groß-Britannien. 4. mit Figuren.
Der Durchl. Ertz-Herzogen von Oeſterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten. 4.
Viſchers Land- und Haus-Buch vermehrt. 4.
Beſchreibung des Königreichs Hungarn mit der Chronick und den Fortſetzungen. 8.
Hiſtoriſche Erquickſtunden. 8.
Eichhorns verbeſſerte geiſtliche Rüſt- und Schatz-Kammer. mit Figuren. 8. und 12.
Die andächtige Jungfer.
Der andächtige Handels-Bediente.

Leben der Könige in Spanien. 12.
Leben der Könige in Hungarn. 12.
Leben der Könige in Schweden. 1673. 12.
Leben der Könige in Dännemark. 12.
Leben der Könige in Böhmen. 12.
Du Val Geographia II. Voll. Aus dem Lat. überſetzt. 12.
Beſchreibung Siebenbürgens. 12.
Beſchreibung Tyrols. 12.
Beſchreibung des Bayriſchen Creiſes. 12.
Beſchreibung des Schwäbiſchen Creiſes. 12.
Beſchreibung des Fränkiſchen Creiſes. 12.
Der verunruhigte Löw, in 12 Theilen.
Das allarte Deutſchland, in 8 Theilen.
Memoria glorioſa regiae ſtirpis Habspurgicae.
Das neue der Zeit, in 8 Theilen.
Geiſtliche Donner- und Wetter-Glocke. Nürnbg. 1703. 12.
Des in JEſum verliebten Frauenzimmers ſchmerzlicher Sünden Bereuung, herzlich verlangte Verzeihung und himmliſche Seelen Erfreuung, oder Buß- Beicht- und Communion-Büchlein. Nürnbg. 1709. 12.

Man ſehe I. C. Zeltneri theatrum correctorum, welches hieraus in etwas zu verbeſſern und vermehren iſt. Wetz.

Beer (Wolfg. Dominicus) des vorigen jüngerer Bruder, ſtudierte Anfangs zu Jena und diſputirte 1660 unter Sturmen über Ariſtotelis mathematici diſp. ſecundam. Hierauf gieng er nach Altdorf und hielte unter J. C. Dürren 1662 die 2te Diſp. de haereticis, begab ſich hernach 1666 in das erſt aufgerichtete Seminarium der Candidaten in Nürnberg; weil er aber von dem Hrn. Inſpector der Candidaten wegen einer gehaltenen Predigt der Unrichtigkeit in der Lehre nebſt ſeinem Bruder beſchuldiget wurde, und zur Bezeigung ſeiner Unſchuld die Predigt drucken ließ, woraus hernach Verdruß entſtund, gieng er von Nürnberg nach Sulzbach, und von da nach Holland, endlich nach Hamburg, wo er auch geſtorben iſt. Von ſeinen Schrifften iſt uns bekannt:

Kurtz,

Kurzes, aufrichtiges und in Gottes Wort gegründetes Glaubens-Bekenntniß, zur Ablehnung derer ihm von etlichen falschen Zungen angedichteten Schwärmerey. Rotenburg. 1667. 8.

Zwölf Klagen über das ärgerliche unchristliche Christenthumb, so von unterschiedlichen Evangelischen Lehrern in diesem 17. Seculo geführet worden sind. Nürnbg. 8.

Christliche Gedanken über etliche merkwürdige Sprüche, den heutigen Schein- und Heuchel-Christen zur Nachricht ꝛc. Nürnbg. 1666. 8.

Fortsetzung christlicher Gedancken über etliche merkwürdige Sprüche ꝛc. 1667. 8.

Sermon über Ps. 90, 17. 18. welcher 1666 zu Nürnberg in der Salvator-Kirche gethan worden ꝛc. 1667. 8.

Sermon über 2 Cor. 6, 4. 1667. 8.

Herzstärkende Erquickstunden oder Andachten über Sprüche der H. Schrifft. Flensburg. 1708. 12.

Beer (Sebastian) ein Juriste von Lauf gebürtig, als wo er den 19 Jul. 1609 gebohren war. Sein Vatter hies Johann, und war Bürgermeister im gedachten Städtlein Lauf. Zuerst gieng er in Hersbruck bey dem Rector Joach. Bonus in die Schule, dann kam er 1624 auf das Gymnasium nach Sulzbach, und bey der Religions-Veränderung gieng er 1627 nach Altdorf. Hier lernte er die Weltweisheit und die Rechte, disputirte unter Kadmellen, der damals noch Candidat war, de tutelis et contractibus, und unter dem Aegid. Agricola hielte er 1630 eine selbst verfertigte Disp. de materia difficili uulgaris substitutionis. Von Altdorf gieng er nach Jena, und disputirte daselbst gar offt unter D. Riemern. Inzwischen gieng er von Jena wieder nach Altdorf, disputirte 1633 unter D. Ungepaurn de arbitris, war aber in diesem Jahr auch schon wieder in Jena, erhielt die Freyheit zu lesen, und wurde Hoffmeister über einige iunge Herren, die er nach Leipzig führte. 1636 kam er zum drittenmale nach Altdorf und wurde vom Agricola den 11 Oct. zum Doctor gemacht. Hierauf nun wurde er zuerst ordentlicher Advocat des Hoffgerichts zu Jena, lase dabey Collegia und disputirte; wie er denn so viele Disputationes

ſoll geſchrieben haben, daß man ſie kaum zuſammen zählen kan. Von dannen kam er nach Magdeburg, als Erzbiſchöfflicher Syndicus, und endlich wurde er von dem Herzog zu Sachſen, Johann Philipp, als Hoffrath nach Altenburg beruffen, war auch daſelbſt des Conſiſtorii Präſes, und diente noch unter dem Herzog Friedrich Wilhelm. Er war Erbherr von Drakendorf, Leuchtenthal und Zöpperitz, Dörfern bey Jena, wie ihn Zeumer in uitis P. P. Ienenſ. im Leben Joh. Eph. Falkners nennet, als welcher Falkner auch ein Laufer, und unſers Beerens Schweſter Sohn war. Da er in Geſandtſchafften, Kirchen- und Staats-Sachen groſſe Dienſte gethan, ſo wurde ſein Ruhm der Gelehrſamkeit hiedurch treflich vermehrt. Er ſtarb endlich den 30 Oct. 1659.

Siehe Fr. und Fr. Gotth. Gotter in elogiis clarorum uirorum, qui Altenburgum illuſtrarunt.

Beer (Martin) ein Polyhiſtor, wie ihn der Abt Fabricius nennt, hatte Nürnberg ſelbſt zu ſeinem Geburtsort, und erblickte in ihr das Licht der Welt den 14 Decemb. 1617. Sein Vatter war M. Michael, Schaffer bey St. Laurenzen. Er wurde von verſchiedenen Lehrmeiſtern, vornemlich aber dem Rector bey St. Laurenzen Georg Schröder ſo wohl unterwieſen, daß er ſchon 1632 die hohe Schule zu Altdorf betretten konte, wo unter ſeinen Lehrern vornemlich Kobius gerühmt wird, unter deſſen Vorſitz er auch de demonſtratione diſputirt hat. A. 1635 begab er ſich nach Jena, beſuchte daſelbſt nicht nur fleiſig die Lehrſtunden der berühmteſten Männer, ſondern diſputirte auch unter Stahlen, Maior und Dillherren, welcher letztere ihm 1637 die Magiſter-Würde ertheilte, worauf er noch unter D. Glaſſen über die Epiſtel an die Römer zweymal diſputirte. Im Jahr 1639 gieng er zwar nach Nürnberg um ſeine Freunde zu beſuchen, gleich darauf aber nach Marburg, legte ſich vornemlich auf die Theologie, diſputirte auch wieder unter D. Feuerbornen, und nahm ſodann 1640 ſeinen Weg nach Strasburg. Nach 3 Jahren bekame er durch Vermittelung ſeines Tiſchwirthes D. Joh. Schmidtens eine Gelegenheit nach Lion in Frankreich zu gehen, welche Reiſe er über Baſel und Geneve vornahm, und ſich noch weiter in Frankreich umſehen wollte,

wollte, als er zum Inſpector der Alumnorum in Altdorf beruffen wurde, welches Amt er nicht nur übernommen, ſondern ſowol im docíren als diſputiren etliche Jahre ſo rühmlich verſehen hat, daß ihm zu Ende des 1646 Jahrs die Profeſſion der Hiſtorie und Geographie (nachmals auch der Moral) in dem Auditorio zu Nürnberg freywillig übergeben wurde, da er denn 1647 dieſe Stelle mit einer Rede de nobiliſſima hominis parte antratt. In eben dieſem Jahr gab man ihm das Vicariat bey der Kirche zu U. L. Frauen, 1649 das Diaconat ſelbſt, und 1652 die Stelle eines Predigers und Inſpectors bey der Kirche und Schule zum H. Geiſt. Er beſchloß nach vielem erlittenen Ungemach und bey einer gänzlichen Beraubung ſeines Geſichtes endlich ſein Leben den 9 Sept. 1692 mit groſſem Nachruhm ſeiner Verdienſte und ausnehmenden Gelehrſamkeit. Im Druck hinterlies er:

Philologema de prophetia. Ien. 1639.

Theſium logic. centur. quinque. Alt. 1646.

Diſp. philoſ. reſp. G. A. Reuter. Nor. 1647.

Orat. de nobiliſſima hominis parte, eiusque et linguae cultu coniungendo etc. Acceſſere de mediis perueniendi ad eloquentiam, oratiuncula, et programmata publice affixa. Norimb. 1647. 12.

Diſp. miſcellam, reſp. I. G. Vlmer. Norib. 1648.

Herrn Luc. Fridr. Behaims Leichpredigt. 1648.

Gebet, ſo auf D. Luthers Catechismum, und inſonderheit auf die 52 Lectionen des Nürnbergiſchen Kinderlehr-Büchleins gerichtet. Nürnbg. 1652. 8.

Von Fortpflanzung der evangel. Wahrheit von den Zeiten der Apoſtel an bis auf die Zeiten D. Luthers. Nürnbg. 1654. 12.

Herrn D. Joh. Chriſtoph Herpfers Leichpredigt. Nrbg. 1654. 4.

Von päbſtlicher Anruffung der heiligen Engel und der verſtorbenen Heiligen. Nürnbg. 1656. 12.

Vom Leiden JEſu Chriſti Andachten und Predigten. Nürnberg. 1657. 12.

Die unfehlbare und ſtets beharrende Kirch Chriſti. Nrbg. 1658. 12.

Gründliche Widerlegung des kurzen Beweiſes Herrn Viti Erbermanni. Nürnbg. 1659. 12.

Neuen-Jahrs-Verehrung an Herrn D. Joh. Caſp. Jäger. Nrbg. 1661. 4.

Deo gratias, weil Herr D. Joh. Caſp. Jäger auf die Neu-Jahrs-Verehrung nichts tüchtiges kan antworten. Nrbg. 1661. 12.

Die Aufopferung Iſaacs in 22 Predigten über Gen. 22. Nürnbg. 1661. 12.

Anti-Venator, oder völlige Ableinung des Antarctici. Nürnbg. 1662. 12.

Geographiae uet. et nouae enchiridion. Nürnbg. 1665. 12.

Breuiarium Geographicum. Nürnbg. 1667. 12. (welche beyden letzten Bücher er 1674 zuſammen gedruckt wieder in 12. herausgab.)

Siehe Memoria inſignis Theologi ac Polyhiſtoris Norimbergenſis Mart. Beerii etc. perſcripta a Io. Fabricio etc. Alt. 1693. 4. Doppelm.

Beer (Georg) ein rechtſchaffener Schulmann, der ſich Laufa-Noricum nennte und 1643 gebohren war. Sein Vatter Georg, war ein Rathsverwandter in dem Städtlein Lauf. Er ſtudierte in Altdorf und Jena, diſputirte unter D. Bechmannen in Jena als Auctor 1666 de immutabilitate Dei, und war auch daſelbſt als Präſes auf dem Katheder, nachdem er zuvor die Magiſter-Würde erhalten. Im Jahr 1677 wurde er dem alten Rector bey St. Sebald in Nürnberg Adam Zanner zum Vicario gegeben, 1683 wurde er Rector in der Spitaler-Schule, und 1689 bey St. Sebald. Er hat bey Anfang des Jahrs 1692 die alten Ehren-Röcke und beſondern Hüte, die die Schul-Rectores bey Leichen und öffentlichen Zuſammenkünften ſonſt trugen, am erſten ablegen und im Mantel mit Leichen gehen müſſen. Er ſtarb nach 14 tägiger Krankheit den 24 (nicht den 4ten, wie in den Act. ſcholaſt. ſteht,) Decemb. 1714. Nebſt der ſchon angeführten Diſp. iſt von ihm gedruckt:

Diſſ. logica de habitus natura eiusque diſtinctionibus uariis. Ien. 1669.

Poſitiones miſcellaneae XXV ex ampliſſimo uariarum ſcientiarum ac diſciplinarum campo. Norimb. 1672.

Synopſis

Synopſis hiſtoriae ſacrae ſ. eccleſiaſticae N. T. una cum breui introductione in hiſtoriam Aug. Conf. et annexo catalogo haereſium inibi contentarum. Nor. 1709. 12.

Parentatio ſ. orat. fun. in obitum Dn. Myhldorfii, Antiſtitis et Praeſulis eccleſiae Sebaldinae. 1714.

Siehe Acta ſchol. V. Band p. 372.

Behaim (Martin II.) Ritter und Königl. Portugieſiſcher Thalaſtus, iſt aus dem altadelichen Geſchlechte der Herren Behaim von Schwarzbach gebohren, und zwar 1430 zu Nürnberg, woſelbſt ſein Herr Vatter, auch Martin, Rathsherr war; die Frau Mutter war Agnes, eine gebohrne Schoprerin. Dieſer berühmte Martin wird öfters Bohemus genennt, auch im Gel. Lex. von Herrn Jöcher, welches daher kommt, weil die Herren von Behaim vor uralten Zeiten in Böhmen, und zwar am Waſſer, die Schwarze genannt, gewohnt haben, wovon ſie ſowol Bohemi, als Herren von Schwarzbach ſind genennet worden. Nachdem dieſer Martin in den mathematiſchen und geographiſchen Wiſſenſchafften von dem unſterblichen Johanne Regiomontano, ingleichen dem Beroaldo wohl unterwieſen worden iſt, begab er ſich nach Holland, und gerieth auf die Gedanken, unbekannte Länder zu finden, erhielt auch von der Prinzeſſin Iſabella, damaligen Regentin der Niederlande, im Jahr 1460 ein Schiff, mit welchem er die Azoriſchen Inſeln und die Inſel Fayal glücklich entdeckte, auch nachgehends mit einem andern Schiffe das jetzige America und Fretum Magellanicum wirklich zu erſt gefunden hat, ohngeachtet hernach die mehreſte Ehre der Erfindung und Benennung dem Magellano und Americo Veſputio zugeeignet wurde; wowider ſchon viele geeifert und behaubtet haben, man ſollte America eher Occidentalem Bohemiam, und das Fretum Magellanicum lieber Bohemicum nennen. Im Jahr 1485 wurde Herr Martin Behaim ſeiner Erfindung wegen von dem König in Portugall zum Ritter geſchlagen, (nach einer bey der Familie in Nürnberg vorhandenen alten Beſchreibung aller dabey vorgegangenen Solennitäten,) und nahm eines vornehmen Herrn Tochter Iohanna de Macedo zur Ehe, der aber nicht Capitain geheiſen, wie die Hiſtoriſche Nachricht von der Stadt Nürnberg p. 295. meldet, ſondern

ſondern Jobſt von Hurter, Herr zu Harbruck und Murkirchen, Kön. Portug. Archiſtrategus und Capitaneus der Inſeln Azores, Pico und Flemmingorum. In Nürnberg zeigen die Herren von Behaim noch den Erd-Globus, den er im Durchſchnitt 20 Nürnbergiſche Zolle groß verfertiget, ſelbſt gezeichnet und illuminiret hat, und der unter die ſeltenſten und erſten Stücke von dieſer Art gehört, dergleichen er auch dem Rath zu Nürnberg einen verehret hat, und deren er vermuthlich mehrere wird hinterlaſſen haben, ſo wie er auch dem Könige in Portugall Landcharten gezeichnet hat, insbeſondere eine Charte von dem vorerwähnten Freto Magellanico. Er hat auch nebſt Joſeph Roterick den Gebrauch des Aſtrolabii zur Seefahrt nützlich anzuwenden erfunden. Nachdem dieſer groſſe Mann viele Schickſale erfahren, und unter andern zweymal gefangen worden iſt, ſtarb er zu Liſſabon, wo er ſich meiſt aufgehalten, im Jahr 1506 den 29 Jul. Der König in Portugall liebte ihn in ſeinem Leben auſſerordentlich, und bediente ſich auch nur in einem Handſchreiben der Worte gegen ihn: Quia perſpecta nobis iam diu integritas tua nos inducit ad credendum, quod ubi tu es, eſt perſona noſtra etc. Auch legte der Kaiſer Maximilian ihm in Bewunderung ſeiner weiten Reiſen, die ſich auf 2300 Meilen nur zur See erſtreckten, das rühmliche Zeugniß bey: Martino Bohemo nemo unus Imperii ciuium magis unquam peregrinator fuit, magisque remotas adiuit orbis regiones. Er hinterlies einen Sohn Martin III, der auch am Portugieſiſchen Hofe engagirt war, und 1519 eine Reiſe nach Nürnberg that, und ſeinem groſſen Vatter in daſiger Catharinen-Kirche einen Todenſchild nebſt andern merkwürdigen Ehrenzeichen aufrichten lies.

Man ſehe nach: H. Schedelii Chronicon. C. G. Schuuarzii diſp. de columnis Herculis. Om. Doppelm. Bied.

Behaim (Georg) der Theologie Licentiat, zuerſt der Marien-Kirche ad duodecim Gradus Canonicus, und Profeſſor der Academie zu Maynz, war von Geburt ein Nürnberger, aber nicht von dem Freyherrl. Geſchlechte der Herren Behaim von Schwarzbach, ſondern aus einer andern guten Familie, die einen halben Mann mit 3 Blumen in der Hand im Wappen führte. Er war gebo-

gebohren im Jahr 1448, und hatte nicht nur in Maynz ein groſſes Anſehen und einen beſondern Beyfall, ſondern wurde auch ſeiner groſſen Gelehrſamkeit and andern Qualitäten wegen von dannen in ſein Vatterland beruffen, und 1513 an Anton Kreſſens Stelle zum Probſt bey St. Laurenzen in Nürnberg gemacht. Chriſtoph Scheurl liefert in dem Leben gedachten A. Kreſſens unter andern folgenden Character von ihm: Hic Praepoſitus ita caſte, ita probe, ita ſancte, uiuit, ut nos ceteri ex eius uita normam uiuendi mutuemur. Homo iuſtae ſtaturae, capite caluo, colore inter aquilinum et candidum, quinquaginta duos annos et ad literas natus; qui a puero nihil aliud fecit, praeter legere, docere, orare. Dieſer belobte Mann ſtarb den 3 April 1521, und iſt uns von ſeinen ſchrifftlichen Denkmalen nichts bekannt, als einige Briefe an beſagten Chriſtoph Scheurl, welche nebſt andern Briefen deutſch gedruckt ſind von Fr. Peupuß 1515. Sch. progr. XVII.

Behaim von Schwarzbach (Lucas Friedrich) war gebohren den 17 Jul. 1587. Der Herr Vatter war Paul, vorderſter Loſunger und Schultheis in Nürnberg, die Frau Mutter, eine gebohrne Sitzingerin. Er ſtudierte zu Altdorf, wurde 1608 nach Frankreich geſchickt, daſelbſt er ſich in die 2 Jahre aufgehalten. 1611 ſchickte ihn ſein Herr Vatter nach Italien, von wannen er mit Hrn. Rudolphen von Bünau aus Meiſſen, und deſſen Hoffmeiſter Tob. Adami, nachmaligen Fürſtl. Sächſ. Rath zu Weimar, in das heil. Land reiſte, und nachdem er alle Merkwürdigkeiten daſelbſt beſehen, als Kron-Cavalier mit zur Krönung K. Matthias 1612 nach Franckfurt abgegangen iſt. Er kam 1625 in den Rath zu Nürnberg, wurde in wichtigen Ablegationen und Deputationen gebraucht, kam endlich in den ältern geheimen Rath und zur Kirchenpflegers Stelle, und ſtarb den 22 Jun. 1648. Er war ein gelehrter Herr, groſſer Patron der Gelehrten und der Univerſität Altdorf. Wir haben eigenhändige wichtige und gelehrte Briefe von ihm, die er an Luc. Friedr. Reinhart, den er aus der Taufe gehoben, geſchrieben hat. Wenn aber im Jöcheriſchen Gel. Lex. ſteht, daß er ſeine Reiſe nach Jeruſalem ſelbſt und zwar deutſch beſchrieben, ſo wiſſen wir keine andere Beſchrei-

bung, als die unter dem Titel, kurzer Bericht von L. F. Behaim gethaner Reise in das heilige Land, an seiner Leichpredigt von M. Mart. Beer gehalten, befindlich ist.

Siehe L. und W. Luduuelli laudatio fun. Luc. Fridr. Behaim, Altorfii recit. 1649.

Behaim von Schwarzbach (Georg Friedrich) des vorigen Sohn, ein gelehrter Cavalier, des ältern geheimen Raths und Scholarch zu Nürnberg, wurde den 5 Merz 1616 gebohren. Er erbte gleichsam von seinem Hrn. Vatter die Liebe zur Gelehrsamkeit, und Lust zu reisen, hat zu Altdorf studiert, dann vortrefliche Reisen gethan, und sich sonderlich in Engeland 2 Jahre aufgehalten. Die Universität Altdorf, deren Curator er nachmals wurde, hatte an ihm einen grossen Mäcenaten, und hielte daher auch auf sein Abscheiden, welches den 4 Decemb. 1681 erfolgt ist, Herr Prof. Wagenseil eine schöne Lobrede, welche zu Altdorf 1682 zum Druck befördert ist. Er war nicht nur ein wahrer Gelehrter, sondern auch ein fürtreflicher Musicus und Patron dieser Kunst. Die englische Sprache, deren grosser Liebhaber er war, hatte er vollkommen in seiner Gewalt, deswegen auch verschiedene englische Bücher übersetzt und herausgegeben, und zwar nach folgender Ordnung:

Gründlicher Bericht vom Beruff und dessen Eigenschafften. 1665. 12.

Jacob Howels historische und politische Discurse vom innerlichen Krieg in Engeland, Schott- und Irrland. 1665. 12.

Joh. Davenantii Glaubens-Eintracht der sogenannten protestirenden und reformirten Kirche. 1668. 12.

Biblisches Schatzkästlein. 1668. 12.

Der Britannische Maccabäus, oder von des Engl. Generaln Thom. Fairfax Kriegs-Expeditionen in 7 Büchern. 1668. 12.

Politicus sine exemplo, oder Kriegs- und Staats-Handlung Oliv. Cromwels. 1669. 12.

Historie des innerlichen Krieges in Engeland, Schott- und Irrland, 3 Theile. 1669. 8.

P. Hi-

P. Hieronymi neue Beſchreibung des Mohrenlandes, des Urſprungs Nili, des Einhorns, des Prieſter Johannis, des rothen Meers, der Palmbäume. 1670. 12.
Wahrhaftige Geſchichts-Erzählung von Tafilette. 1670. 12.
Lancel. Addiſons Weſt-Barbarey in 2 Theilen. 1672. 12.
Aſiatiſche und Africaniſche Denkwürdigkeiten dieſer Zeit. 1676. 4.
Engliſche Conſpiration ſamt beygefügten Proceß und Execution Edu. Colemanns. 1679. 4.

Gleichwie er in mehrern Sprachen wohl bewandert war, ſo hat er auch einen Spaniſchen Scribenten von der Florida gründlich überſetzt, und war entſchloſſen, ſelbigen dem Druck zu übergeben. Ferner hat er mit eigner Hand ein Gebeth-Buch zuſammen geſchrieben, aus welchem zwey ſchöne Regenten-Gebethe in ſeinen Lebenslauf eingedruckt worden.

Siehe Wagenſeilii Sacra Parentalia G. F. Behaimi. L.

Behaim von Schwarzbach (Johann Siegmund) hatte zum Vatter Herrn Paul III., Zoll- und Waag-Amtmann in Nürnberg, und wurde den 8 Octob. 1623 auf die Welt gebracht. Er überſetzte die Augſpurgiſche Confeſſion in die Pohlniſche Sprache, machte ſich dadurch ſehr berühmt und ſtarb den 10 Jun. 1656 in der beſten Blüthe ſeines Alters und unvermählt. Bied.

Behaimin (Anna Eliſabetha) war eine gebohrne von Schönberg, Hochfürſtl. Sachſen-Weiſenfelſiſchen Raths und Kanzlers Tochter. Sie vermählte ſich den 9 Nov. 1702 mit Herrn Georg Friedrich Behaim von Schwarzbach, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn zu Zechau, welches adeliche Gut ſie ihm zugebracht hat. Sie lebte 12 Jahre mit ihm, dann wurde ſie durch ſeinen Tod zur Wittwe: er ſtarb aber den 18 Dec. 1714 zu Bayreuth, und wurde von dar nach Nürnberg in die Catharinen-Kirche begraben. Man rechnet ſie billig unter die gelehrten Frauenzimmer und guten Dichterinnen, wie ſie denn die Pſalmen Davids, nach den gewöhnlichen Kirchengeſängen eingerichtet, verfaſſet hat, die in Nürnberg 1723. 8. auf beſonders Begehren guter Freunde ans Licht geſtellet ſind, und zwar mit einem Anhang

von etlichen geiſtlichen Betrachtungen. Sie ſtarb zu Hirſchfeld in Sachſen den 21 Febr. 1716.

Siehe Wetz. und Bied.

Beheim (Joh. Wilhelm) war zwar nur ein Schreiner, dabey aber ſehr künſtlicher Mann und groſſer Liebhaber der Geometrie und Architectur. Er gab den Liebhabern der Architectur zu gefallen des Jac. Barozzii Tractat von den fünf Ordnungen aus dem Italiäniſchen überſetzt an das Licht, 1617. fol. Nach ſeiner glücklichen Erfindungskraft verfertigte er viele ſchöne Riſſe und hinterlies auch noch zu ſeinem ewigen Angedenken einen groſſen aus Holz geſchnittenen und vergüldeten Leuchter, der ſich ſeit 1613 auf dem Rathhaus-Saale in Nürnberg befindet. Gebohren war dieſer Beheim 1570, geſtorben aber 1619, den 17 Novemb. Siehe Doppelm.

Behem oder Bohemus (Andreas) ein gelehrter Schulmann, von dem D. Zeltner in dem Anfang zu Sebald Heydens Leben p. 78 ſagt, daß er gerühmt wird und ſonſt gute Nachrichten von ihm vorhanden wären. Wir wiſſen folgendes von ihm: er ſtudierte in Wittenberg, war ein beliebter Poet (muß alſo vermuthlich etwas geſchrieben haben) und guter Grieche; zuerſt ſtunde er als Inſpector der 12 Alumnorum oder Choral-Knaben in Nürnberg von 1562 bis 1571, und von 1568 zugleich als College der Schule bey St. Egidien, da er dann Rector bey St. Laurenzen wurde, wo er 40 Jahr gedient, und von wannen er im ziemlichen Alter als Rector nach St. Sebald kam, aber nach wenigen Monaten und noch im Jahr 1611 den 26 Sept. daſelbſt geſtorben iſt. Er iſt 74 Jahr alt worden und bey 50 Jahren in Dienſten geſtanden. Sein Vatter hies Martin Behem, er ſelbſt aber war Magiſter, welches er ohne Zweifel in Wittenberg worden iſt. Zeltner führt in uita Helingi p. 100 ein lateiniſches Leichengedicht an, welches er auf Helingen gemacht hat. Kmſc.

Behrens (Johann Georg) ein lebender Advocat in ſeiner Vatterſtadt Nürnberg, wurde 1726 den 20 May in Altdorf Licentiat mit einer Diſp. de exceptionibus litis finitae et litis ingreſſum impedientibus, 1728 aber wurde er Doctor der beyden Rechte.

Rechte. Im folgenden Jahr 1729 kam er in das Collegium der Herren Advocaten. Er iſt ein vortreflicher Muſicus, beſonders auf dem Claviere, und hat auch ſchon vieles mit Beyfall componirt.

Benz (Wolfgang) ein Nürnbergiſcher Geiſtlicher, ſtudierte in Altdorf und diſputirte daſelbſt 1668 unter J. C. Dürren de luctu ſpiritus et carnis. Er war zuerſt Pfarrer in Etzelwang, und zwar von 1673 bis 1684, dann wurde er Pfarrer in Kirchenſittenbach, und endlich 1694 den 5 Jun. Pfarrer in Gräfenberg, wo er den 14 May 1706 im 61 Jahr ſeines Alters, und im 32ſten ſeines Amtes verſchieden iſt. Wir haben eine Leichpredigt von ihm, die den Titel hat:

Gottliebender Chriſten herrliche Prärogativ und Vorzug vor andern, bey den Exequien Herrn Eph. Gottlieb Schlüſſelfelders von Kirchenſittenbach. Nrnbg. 1691. 4. Wobey auch ein Trauer- und Troſt-Lied von ihm befindlich iſt.

Benz (Johann Georg) des vorigen Sohn, ein Medicus, wurde gebohren zu Etzelwang und ſtudierte zu Altdorf, woſelbſt er auch ſich 1699 um die Doctorwürde bewarb, und de caſu mulieris dolore capitis periodico laborantis diſputirte. A. 1704 kam er in das Collegium Medicum zu Nürnberg, gieng aber von da weg, wurde Feld- und Guarniſon-Medicus des Hochlöbl. Fränkiſchen Kraiſes, und ſtarb in Philippsburg 1730 im Monat Jenner.

Bergius (Matthias) ein berühmter Profeſſor in Altdorf, war in Braunſchweig zu Hauſe, auch daſelbſt den 25 Dec. als an Weyhnachten 1536 gebohren. Sein Vatter war M. Conrad, ein Geiſtlicher in Braunſchweig, der aber der Religion wegen abgeſetzt worden iſt. Unſer Matthias war zu erſt in Hamburg Famulus bey M. Joach. Degenner, gieng 1555 nach Wittenberg, und trieb daſelbſt die Theologie, ebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache, verſtund auch die beyden letztern ſowol, daß er ſie reden, ſchreiben und in ihnen die ſchönſten Poeſien verfertigen konnte. 1558 wurde er Conrector in Halberſtadt, gieng von dar 1563 wieder nach Wittenberg und wurde Magiſter, nach dieſem

aber auf einen Winter Rector der Schule in Wernigerode. Weiter nun wurde er 1566 Rector der Catharinen-Schule in Braunſchweig, unterſchrieb die Formulam Concordiæ, wollte aber nach der Hand ſeine Unterſchrifft widerruffen, und übergab ſeine Zweifel wegen des Anſehens dieſes Buches dem Kirchen-Miniſterio, welches ihn Calviniſtiſcher Irrthümer überwies und zur öffentlichen Widerruffung und Kirchen-Buſſe verdammte, wie hievon die hiſtoriſche Erzählung in den Uuſch. Nachr. 1728 p. 216 ſqq. ſteht. Er ſchien hierauf ſeine Irrthümer fahren zu laſſen, hielte auch 1581 unter Chemnitio eine Diſp. de reliquiis peccati originalis poſt baptiſmum in renatis, die er nicht nur ſelbſten gründlich verfaſſet und treflich vertheidiget, ſondern dadurch auch allen Verdacht der unreinen Lehre von ſich abgewendet hat: alleine 1582 nahm er ſeine Irrthümer wieder an, wurde alſo ſeines Amts entſetzet, und muſte in Zeit von 8 Tagen Stadt und Land verlaſſen, als wovon er ſelbſten alſo ſchreibt: Anno ſeq. 1582. 4 Ian. octava Innocentium Brunſuiga expulſus ſum a Balthico Papa M. K. Iniuriam agnoſcenti ignoſcat hanc Deus. Hier kam er nun nach Altdorf, und wurde zum Prof. der philoſ. Moral angenommen, welches Amt er nicht nur würdig bekleidet, ſondern auch ſeine vorige Meynungen gänzlich verworfen hat. Hieher nach Altdorf zog er auch ſeiner Schweſter Sohn, den nachmals ſo berühmten Conrad Rittershuß, der 1584 als ein Studente nach Altdorf kam. Von 1588-1589 war er Rector der Academie, und ſtarb endlich den 22 Aug. 1592. Seine hinterlaſſene Wittwe war Eſther, eine Tochter D. Joh. Hildebrandes.

Seine Schrifften ſind:

Epithal. Thomae Schütz, Conſuli Wernigerodenſi, et Margaridi Praetorianae ſcriptum. Isleb. 1564. 8. 1 Bog.

Carmen panegyr. in Ducem Iulium, Brunſuigam ingredientem. 1569. 8.

Grammaticus libellus, continens praecepta etymologiae et ſyntaxis latinae neceſſaria in uſum puerorum ſcholae Cathar. collectus. Magdeb. 1569. 8.

Meditationes ex Euangeliis dominicalibus conceptae; acceſſerunt

sunt Periochae Euangeliorum dominic. distichis inclusae graece et latine. Editio 2da Alt. 1662. 8.

Carminum euangelicorum libri duo; quorum 1) continet odas in Euangelia dominic. dierum. 2) dierum festorum atque inprimis apostolicorum, cum aliis nonnullis argumenti pii carminibus. Henricopoli. 1573.

Ecclesiasticus, s. sapientia Iesu Syracidae, libellus nunquam satis laudatus, collatione optimarum utriusque linguae editionum illustratus et graece ac latine editus ad usum scholasticae puritiae. Helmst. 1580. 8.

Narratio de synodo Nicaena uersibus exposita, welche dem Exam. Concil. Trident. des Mart. Chemnitii vorgedruckt ist.

Aliquot de religione libri, welche aber nicht edirt zu seyn scheinen, indem Casp. Scioppius von ihnen urtheilt: quibus si edantur, plurimos hac aetate Theologorum errores correctum iri.

Aristotelis libri Ethicorum ad Nicom. cum notis, adiecta ad contextum graecum interpretatione latina Dionysii Lambini, sed innumeris locis interpolata, ac parte Libri IX. cum X. toto proprio marte uersa. Fcfti. 1591. 8. und 1596. mit Conr. Rittershusens Vorrede.

Notae in Terentii Comoedias.

Historia Dauidis regis, quam partim prosa, partim ligata oratione composuit.

Academiae Noricae Altorphianae strena ad initium anni 1584. worinnen sich Bergius latinarum et graecarum literarum Professorem nennte.

Im MSCte hat Bergius folgendes hinterlassen:

Commentarios in ep. Pauli ad Philippenses, Colossenses, utramque ad Thessalonicenses, utramque ad Timotheum, ad Titum, ad Philemonem, ad Hebraeos, Iacobi, utramque Petri, tres Ioannis, Iudae, Euangelium et Apocalypsin Ioannis.

Comment. in Gen. cap. XVII. priora.

Comment. de ecclesia, eucharistia et arte interpretandi scripturas.

Expli-

Explicationem cap. VI. Ioannis.

De argumento et ſententia aliquot locorum ſcripturae N. T. nempe 1) cap. 6. Ioannis. 2) cap. 7. 8. 9. 10. ad Rom. 3) cap. 5. ad Gal. 4) 1. Cor. 2, 14. 5) de diſcrimine V. et N. T. explicatiunculam, exhibitam D. Kemnitio et eius ſymmyſtis, cum ab ipſis eſſet iuſſus rationes ſuas ſcripto complecti, quibus motus improbaret aliqua in ipſorum doctrina de praedeſtinatione et libero arbitrio, a. 1581 menſe Decembri.

Drama Brunſuicenſe a. 1581.

Hiſtoriam tragoediae, quam in M. Bergium exercuit dictator Brunſuicenſis D. M. Kemnitius.

Orat. ſcholaſt. de uiris doctis, quos habuit Brunſuiga a tempore mutatae religionis.

Das meiſte von allen dieſem ſteht in den Unſchuld. Nachr. vom Jahr 1728, woſelbſt des Bergii von ihm ſelbſt beſchriebenes Leben, nebſt Conr. Rittershuſens Fortſetzung p. 337. ſeqq. befindlich, und woraus auch Ap. uit. phil. zu verbeſſern und zu vermehren ſind. Sonſt führt auch unſern Bergium noch Georg Litzel unter den poëtis graecis Germaniae an, p. 125.

Berlin (Peter) Ritterſchäfftlicher Conſulent, war gebohren in Nürnberg den 1[illegible] Nov. 1694. Er gieng zuerſt in das Gymnaſium und ad Lectiones publicas, dann 1713 nach Altdorf, wo er ſich im Opponiren und Reſpondiren zeigte, und beſonders unter Hrn. D. Rinken über des Brunemanni Ius publicum im Cirkel mehrmalen diſputirte. Von Altdorf gieng er nach Strasburg, that weiters ſchöne Reiſen, kam 1717 wieder nach Altdorf, und nahm 1718 Licentiam an mit einer gelehrten Diſp. de praemiis nuntiorum, uulgo vom Botten-Brod. Um ſich in Proceß-Sachen weiter umzuſehen, gieng er nach Wetzlar, kam 1719 wieder, und wurde 1720 bey dem L. Ritter-Ort Steyger-Wald Conſulent, heyrathete auch Herrn D. Joh. Friedr. Schobers, Kaiſerl. Rath und Pfaltzgrafens, dann der L. ſechs Ritter-Orte Directorial-Conſulentens, Tochter, Catharina Helena, ſtarb aber leider gar zu bald, den 29 Dec. 1724, da er kaum 30 Jahr alt

alt war. Ein Sohn von ihm, Ferdinand Joh. Wilhelm, ſtarb, da er eben ſein Studium Medicum abſolvirt und Doctor werden wollte, in Nürnberg den 8 Merz 1746. Seine Wittwe heyrathete Herr D. Chriſti. Andr. Winkler, Phyſicus Ord. in Nürnberg.

Bernhold (Johann Baltaſar) ein unſterblich verdienter groſſer Theologe zu Altdorf, der noch am Leben iſt, wurde den 3 May 1687 zu Burg-Salach, bey der Veſtung Wilzburg, gebohren. Sein Herr Vatter, M. Johann Chriſtian, war ein Jubel-Prieſter und damals Pfarrer in Burg-Salach, nachmals zu Mark-Sommersdorf und Thann. Als etwas beſonders verdienet angemerket zu werden, daß nicht nur ſein Herr Vatter, ſondern auch ſein Ur-Großvatter, Urur- und Ururur-Großvatter, nebſt einem Hrn. Vettern, die prieſterliche Jubel-Freude erlebet haben, und alſo dieſes Glück als ein beſonderer Seegen GOttes auf der berühmten Bernholdiſchen Familie ruhe. (Siehe Groſſens Jubelprieſter Lexicon.) Er legte die erſten Gründe der Religion und Gelehrſamkeit theils im vätterlichen Hauſe, theils in der lateiniſchen Schule zu Anſpach, und darnach zu Sindelsheim vor dem Odenwald, bey dem damaligen Pfarrer Chriſtoph Andr. Kirchwegen, und gieng ſchon 1704 nach Altdorf, die academiſchen Studien anzutretten, diſputirte auch 1705 unter Roetenbecken de idea uocum ſecundaria ex Logica ueterе et noua, und in eben dieſem Jahr unter Langen de herbae Borith uſu euangelico. Von Altdorf kam er als Anagnoſtes nach Weimersheim zu dem Herrn Dechant Theodorus Kirchmair, und 1707 wurde er von dem berühmten Omeiſen, als Com. Palat. zum kaiſerlich gekrönten Dichter gemacht. Nachdem er 1708 in Anſpach ſich als Candidat des Predigt-Amtes hat examiniren laſſen, gieng er nach Wittenberg, diſputirte 1709 unter D. Klauſing de obligatione ſuppliciorum, und wurde daſelbſt mit groſſen Ehren Magiſter, zeigte ſich auch bald als Präſes auf dem Katheder mit dreyen gelehrten Diſputationen. Nach dieſem gieng er 1713 nach Jena mit Herrn Johann Albrecht Knebel, Theolog. Studioſo, welcher in Jena ſeelig verſchieden, nachdem er in dem fürnehmen Knebliſchen Hauſe, ein Jahr lang, als Informator ausnehmends

Wohlthat und Gewogenheit genoſſen, auch hernachmals an zween Herren Brüdern des ſeel. Herrn J. A. K. als ihm gleichfalls ehe dem anvertraut geweſenen Commilitonibus, einen Hochfürſtl. Geſandten, nicht weniger einen Hochanſehnl. Conſiſtorial-Rath und Stadtpfarrer zu Anſpach, erlebet, welchen er ferner Seegen und Leben wünſchet. 1714 wurde er verdienter maſſen befördert, und zwar zuerſt als Diaconus in der Hochgräfl. Hohenlohiſchen Reſidenz Pfedelbach, hernach als Paſtor, Conſiſtorial-Rath und endlich Hofprediger daſelbſt. Nachdem der hochverdiente auch noch lebende Herr D. Pfitzer 1724 nach Nürnberg gieng, ſo wurde dieſer vortrefliche Mann 1725 zur theologiſchen Profeſſion und dem Diaconat nach Altdorf beruffen, trat auch die Profeſſion den erſten Merz dieſes Jahrs mit einer Rede de combinato in eccleſia paſtorum et doctorum ordine ex Eph. 4, 11. glücklich an, und wurde noch in eben dieſem Jahr an dem gewöhnlichen academiſchen Feſte Theol. Doctor. Im Jahr 1729 wurde er bey Baiers Abſterben Archidiaconus, 1732 bey D. Schultzens Abzug Profeſſor der griechiſchen Sprache, und vorher noch bey D. Zeltners Weggehen 1730 Paſtor daſiger Kirche und vorderſter Lehrer der Theologie. So weit nun kam dieſer groſſe Mann, nachdem er auch inzwiſchen 10mal das Decanat ſeiner Facultät verwaltet, verſchiedene vortrefliche Männer zu Doctoren creirt und 2mal den academiſchen Zepter geführet hat. Wir können ohne Beleidigung ſeiner theologiſchen Beſcheidenheit und Leutſeeligkeit beſonders von ihm rühmen, daß er ein groß-beleſener Mann, ein ungemeiner Grieche, und ausnehmender lateiniſcher Dichter ſeye, der bey der hohen Schule nunmehr in das dreyſigſte Jahr einen vorzüglichen Nutzen geſtifftet, und ſich durch ein munteres und liebreiches Weſen iedermanns Achtung zugezogen hat. Der Himmel müſſe ſeine Verdienſte mit ſpaten Seegen krönen, und ihm wenigſtens gleich ſeinem Hrn. Vatter und vortreflichen Vorfahren die Jubel-Freude erleben laſſen, wovon ſich bereits ein glücklicher Vorbote gezeiget hat, indem es 1754 eben 50 Jahre waren, daß unſer berühmter Herr D. Bernhold auf Univerſitäten hieher nach Altdorf gegangen iſt. Was die gelehrte Welt ſchon lange von ſeinem Ruhme weis, wollen wir hier durch ein vollſtändiges Verzeichniß ſeiner

Schrift-

Schrifften wiederholen, und dabey erinnern, daß einige Diſputationes von den Reſpondenten verfertiget worden:

Diſp. I. de ſuppliciis affectatis. Witteb 1709.
Diſp. II. de ſuppliciis affectatis. Witteb. 1709.
Diſp. de linguae philoſoph. indole ac nouitate. Witteb. 1710.
Nicht lange hernach ſchrieb er eine Exerc. ad Num. 17. dieſer Diſp. de probitate Socratis ſ. modica ſ. nulla, welche in Herrn Beyſchlags Sylloge uarr. opuſc. T. II. Faſc. I. ſtehet.
Progr. de T. Fl. Clemente. Alt. 1725.
Diſp. de partiali ieiunio exemplo Ioannis B. 1725.
Diſp. inaug. de minaci Bibliorum clauſula. 1725.
Progr. de euphemia confeſſorum fidei. 1725.
Theſes de ſaluberrima Euangelii doctrina. 1725.
In Aug. Confeſſ. diſpp. XXIII. Ritterianae, iterum habitae, 1725. et 1726. Additur orat. auſpic. de combinato in eccleſia paſtorum et doctorum ordine, et progr. de euphemia etc.
Decas poſitionum de loco Gen. 1, 27. 1726.
Diſp. de Michaële Archangelo uno. 1726.
D. I. W. Baieri de informatione catechetica aphoriſmi repetiti diſpp. IV. 1726.
Diſp. de gloria patri. 1727.
Diſp. de ueritate religionis chriſtianae ad Charitonymi Chriſtonymi capita theologica. 1728.
I. M. Schamelii formulae caute loquendi diſpp. XVII. repetitae. 1727. et 1728.
Diſp. de Chryſoſtomo Ergodiocte primo. 1729.
Diſp. de Chryſoſtomo Ergod. ſecundo et tertio. 1730.
Diſp. de Chryſoſtomo Ergod. quarto et quinto. 1730.
Diſp. de Chryſoſtomo Ergod. ſexto. 1730.
Diſp. de fidei formularum praecipue Aug. Conf. iuſtitia et uſu. 1730.
Diſp. de Orthodoxaſtis Alexandrinis et Gnoſimachis Damaſcenis. 1730.
Diſp. de characteribus pſeudoprophetarum in D. M. Luthero minime omnium obuiis. 1731.

Diſp. de eccleſiae chriſtianae nomine et conſtitutione contra I. N. W. 1731.
Diſp. de creatione angelorum poſt hominem. 1731.
Compendium Theologiae Polemicae diſpp. XXII. 1731. 1732. 1733. Praemiſſo prologo de polemica Theologia acceſſit orat. ſecularis et doctoralis de practico Aug. Conf. Theologo, hab. 1730.
Diſp. de beata mortuorum reſurrectione ad Rom. 8, 11. 1732.
Diſp. de proteuangelio paradiſiaco ad Gen. 3, 15. 1732.
Diſp. de peccato ad mortem ad 1. Ioh. 5, 16. 17. 18. 1732.
Canones Apoſtolici, additis ſcholiis, repetiti diſpp. XIII. 1733. 1734. Hiebey findet ſich auch der griechiſche Text der auf dem Concil. Gangrenſi A. 333. herausgekommenen Canonum; wie auch ein Programma von den bisherigen öffentlichen Lehrern der griechiſchen Sprache zu Altdorf.
Diſp. ſuper Iſ. 9, 2. de laetabili gentium ſub N. T. conuerſione. 1734.
Diſp. de uſu partic. ΣΥΝ rariori eoque biblico, cum accuſatiuo atque adeo nullo caſu. 1734.
Hypomnemata exegetica de ſaluanda per filiorum generationem muliere. 1735.
Ad diſpp. ex Maio circulares inuitatio. 1735.
Ex B. D. Io. Henr. Maii Synopſi Theologiae moralis diſpp. XVI. 1735. 1736.
Diſp. de ieiunio ſpirituali. 1736.
Vſus particulae ΥΠΕΡ 1. Cor. 15, 29. 1736.
Diſp. de iuſtitia imputata ex Phil. 3, 9. 1736.
Diſp. de Praedeſtinatianis Sec. V. 1737.
Ἀνακρεοντεια μελη, h. e. Anacreon quaſi redditus imitationibus uariis. 1736. 8. Es iſt dies eine wohlgetroffene und weit genauere Nachahmung des Anacreons, als die, ſo der Biſchoff Marcunius im 17ten Jahrhundert herausgegeben.
Diſp. de prudentia paſtorali circa non temere admittendos patrinos dogmatibus moribusue notabiles. 1737.
Characteriſmus fidei ex Iac. 2, 26. 1737.

Bibli-

Biblicae ἀκριβολογίας ſpecimen de homine exteriore et interiore ex 2. Cor. 4, 16. 1738.

Diſp. de cauſſis, cur homo in hac uita ad perfectam ſanctitatem peruenire non poſſit? 1738.

M. Ioh. Ad. Leonh. Reizii diſſ. ſuper Exod. 33, 18. uentilata. 1739.

Περὶ κεκοιμημένων βίβλος. Kurzgefaſſte Moral des Malachiſchen Fürſten und Herren, Herrn Johann Nicolaus Alexanders Maurocordato de Scarlati, verteutſchet durch D. I. B. B. Onolzbach. 1739.

Diſp. περὶ γενέσεως καὶ κατοικίας ἀνθρώπων ſuper Act. 17, 26. 1740.

Diſp. de uoto per Iiphtachum nuncupato, Iudic. 11, 30. 1740.

Diſp. de immunitate uere Chriſtianorum a reatu culpae et poenae ex Rom. 8, 1. 1740.

Diſp. de diuinorum in Iudaeos iudiciorum oeconomia laudatiſſima, Ezech. 3, 12. 1740.

Diſp. de ferali Belſchazaris regis conuiuio, Dan. 5, 1. 1740.

Diſp. de Simſone Naſiraeo Chriſti typo. 1740.

Diſp. de ſumma Euangelii, Symbolo Apoſtolico comprehenſa. 1740.

S. Amphilochii Iconienſis epiſtola ad Seleucum, et Gregorii Naz. carmen 33. de libris biblicis. Altorf. 1740. 8uo.

Theodorici Hackſpanii Manuale: cum praef. de uſitato ſcholar. theolog. ſermone, et enchiridii huius argumento. 1742.

Theſes de tempore. 1750.

Diſp. de uerit. rel. Chriſtianae ex praxi uitae Chriſtianae ſuper Ioh. 7, 16. 17. 1750.

Doctrina de ſacramentis N. T. retractata contra illuſtr. I. M. Loenium. 1751.

Leichpredigten:

1) Auf den unglücklich entleibten Herrn Joh. Friedr. Vogel, Theol. Studioſ. 1740. fol.

2) Auf Herrn Oberſt Thomas Stirmay. 1743. fol.

378508B

3) Auf Herrn Prof. Chriſti. Gottl. Schwarz. 1751. fol.

Programmata:

1) Ad funus Cunr. Poeneri, Hortulani. 1736. 4.
2) - - Barbarae Schuuarziae. 1745. fol.

Vorreden:

1) Zu Zobels Hand- und Reiſe-Buch. 1737 und 1755. 12.
2) Zu Schmolkens gottgeheiligten Seelen-Erquickungen. 1739. längl. 12.
3) Zu Io. Auguſtin. Dietelmaieri hiſtor. dogmatis de deſcenſu Chriſti ad inferos. Nor. 1741. 8.
4) Zu Joh. Balt. Wolfens Predigt, ob die Bibel ein wahrhafftes oder verfälſchtes Buch ſeye. Nürnbg. und Altd. 1750. 8.
5) Zu Io. God. Petſchelii Cantor. Chriſtian. Solisb. 1754. 8.
6) Zu dem Compend. Theologiae hiſtoricae Io. Wilh. Baieri, patris. 1754. 4. Dieſes Compendium haben Herr D. Bernhold und der ſeel Herr D. Joh. David Baier angefangen durch gehaltene Diſputationes auflegen zu laſſen, und iſt unter Hrn. D. Bernhold 6mal diſputiret worden; auch hat er Prolegomena dazu gemacht.

Man ſehe: Hirſch. min. iub. Moſ. Goette part. 2 und 3.

Bernhold (Johann Gottfried) des erſtbeſagten berühmter Sohn und College in dem academiſchen Senat zu Altdorf, erblickte zuerſt die Welt zu Pfedelbach in der Grafſchaft Hohenlohe den 16 Jun. 1721, und hat ihn der berühmte ſeel. Prof. Schupart in Gieſſen aus der Taufe gehoben. In ſeinem 4ten Jahr kam er mit ſeinem Herrn Vatter nach Altdorf, und genoß ſowol deſſen als des noch lebenden Hrn. Schulrector Kleemanns Unterricht, bis er 1736 anfieng die Vorleſungen der Herren Profeſſoren, Schwarzens, Nagels, Kelſchens und Spießens zu beſuchen. A. 1740 erhielte er mit einer Diſp. de praeiudiciis promiſcue non damnandis, die er ſelbſt geſchrieben und unter Hrn. D. Joh. Alb. Spießen, als damaligen Rectore Magnif. vertheidiget, die höchſte Würde in der Weltweisheit. Im folgenden Jahr 1741 gieng er nach Halle, hörte Baumgarten, Michaelis,

lis, Ludwig und Schmeitzeln, und gieng zwar 1742 um Oſtern zurück, kehrte aber noch dieſes Jahr im Herbſt mit zween Herrn von Scheurln, Gebrüdern aus dem Nürnbergiſchen Patriciat, wieder als Hofmeiſter nach Halle. A. 1743 um Pfingſten trat er mit ihnen die Reiſe über die Ober- und Nieder-Sächſiſchen Höfe und Univerſitäten nach Holland an, allwo er ſich ſonderlich zu Utrecht 3 Monate aufhielte, ſodann die vereinigten Provinzen, wie auch die Spaniſchen Niederlande durchſtrich, weiter nach Lüttich, Aachen, Cöln und Coblenz gieng, und ſich endlich zu Wetzlar bis in Febr. 1744 verweilte, allwo er die Vocation zum Inſpectorat der Alumnorum in Altdorf erhielte, und alſo über Frankfurth heimkehrte. Bey dem Inſpectorat bliebe er bis 1752, da er denn die, durch des Herrn Prof. Joh. Sal. Semmlers Abzug nach Halle, erledigte hiſtoriſche Profeſſion erhielt, die er bald darauf im Febr. 1753 mit einer Rede, de Carolo M. naeuis maioribus purgando, glücklich angetretten hat. Noch in dieſem Jahr verheyrathete er ſich mit einer Tochter des hochverdienten Altdorfiſchen JCti-Herrn D. Ge. Friedr. Deinleins, als damaligen Jgfr. Eleonora Regina. Von 1754-55 führt er eben das erſte Decanat in der philoſophiſchen Facultät. Er iſt ein Ehren-Mitglied der berühmten Lateiniſchen Geſellſchafft in Jena, ein guter deutſcher Dichter, in den abendländiſchen Sprachen wohl erfahren, und hat folgendes im Druck herausgegeben:

Diſp. de libero arbitrio hominis perfectione. 1744.
Ep. grat. de Flamine Diali et eius Coniuge Flaminica. 1746.
Sophonisbe, aus dem Engliſchen in deutſche Verſe überſetzt. 1750.
Exercit. hiſtor. gratul. de interregno magno non interregno. Alt. 1751-4.
Johanna die Heldin von Orleans, ein Trauerſpiel. Nürnberg. 1752. 8.
Irene, oder die von der Herrſchſucht erſtickte Mutterliebe, ein Trauerſpiel. Nürnberg. 1752. 8.
Progr. inaug. de ſumma maieſtate Caroli M. Romae agnita in adorante Leone III. P. M. maxime conſpicua. 1753. 4.
Diſp. de Iacobello uel Iacobo de Miſa. 1753.

Bertold.

Bertold (Heinrich) ein gebohrner Nürnberger, von dem wir aber nicht mehr ſagen können, als daß er im 15ten Jahrhunderte gelebt, zu Leipzig Profeſſ. der Philoſophie geworden, und im Jahr 1460 Rector der Academie daſelbſt geweſen ſeye.

Siehe Schuu. prog. 1.

Bertram (Johann) Profeſſor zu Erfurt und dann zu Maynz, iſt kein Nürnberger, wie Hr. Omeis aus dem Sixto Senenſi und Hendreichs Brandenb. Pandecten irrig angiebt, ſondern ein Naumburger, wovon die deutlichen Beweiſe aus Motſchmanni Erfordia literata und Schamelii Numburgo literato zu erſehen ſind.

Besler oder **Pesler** (Georg) war aus einem vornehmen noch blühenden Geſchlechte zu Nürnberg gezeuget, beyder Rechten Doctor und wurde 1516 an Melch. Pfinzings Stelle Probſt bey St. Sebald. Unter ihm iſt die Aenderung der Religion eingefallen, derowegen auch die Probſtey mit ihm ein Ende genommen. Er war ein um den Schaden Joſephs ſehr bekümmerter und in der Kirchen-Reformation höchſtverdienter Mann. Er und der Probſt zu St. Laurenzen, Hector Pömer, lieſen folgende zwo Schrifften ausgehen:

Appellation und Beruffung der Pröbſt vnnd des Auguſtiner Priors zu Nürnberg. 1524. 4.

Grund und Urſach aus der Heil. Schrifft, wie und warum die Ehrwürdigen Herren beider Pfarrkirchen St. Sebald und St. Laurenzen Pröbſt zu Nürnberg die Misbrauch bey der Heil. Meß, Jartäg, geweiht Salz und Waſſer, ſamt etlichen andern Ceremonien abgeſtellt unterlaſſen und geändert haben. Nürnberg. 4. 1524.

Beyde Schrifften ſind höchſt rar; und haben ſchon ſehr viele Gelehrte gewunſchen, daß ſie durch einen Nachdruck wieder bekannt gemacht würden. Von der letzten beſitzen wir auch eine Ausgabe in 8 von Nürnberg 1524, und eine andere in 8 von Wittenberg 1525. Wider dieſe letzte Schrifft gab auch Hieron. Emſer 1525 in 4. etwas heraus, weil gedachte zween vortreſl. Pröbſte Emſers Beweisthümer für die Meſſe für ungereimt angeſehen. Unſer Besler

iſt

iſt geſtorben den 22. Aug. 1536, und in der alten Parochie Poppenreuth vor Nürnberg begraben worden.

Siehe Seck. Th. Sinc. 8vo part. 1. Rötenbeccii monumenta Sebaldina. Schuu. progr. 15.

Besler (Nicolaus) gleichfalls ein Nürnberger und vermuthlich ein Befreundter des vorigen, war ein Auguſtiner Eremite, und begab ſich 1486 in dieſen Orden. Er gieng zuerſt nach Ingolſtadt, wo er 1489 Bacularius Artium wurde. Unter ſeinen Glaubensgenoſſen und Ordensbrüdern war er ein groſſer und verdienter Mann, indem er an gar vielen Orten Prior geweſen, Staupitzens Freund und beſtändiget Gefehrde war, auch in Sachen ſeines Ordens nebſt vielen Reiſen eine Reiſe nach Rom gethan hat. In Nürnberg war er zweymal Prior, einmal von 1496-1500, das anderemal von 1512-1516, da dann Wolfg. Volprecht an ſeine Stelle kam. In Cölln war er vermuthlich zu letzte, und zeigte ſich als einen Feind Luthers und der Kirchen-Reformation, ſo daß ihm ſelbſt ſein Vatterland verhaßt wurde; wie er denn alſo ſchreibt: Cum a Priore et conuentu Culmachenſi (ut prefertur) ex Nurnberg tanquam latrina heretica euocatus fuiſſem, ſtatui ibidem (i. e. Coloniae) dies conſummare uite mee etc. Dieſe Worte ſtehen in ſeinem Leben, welches in die fortgeſetzte Sammlung von A. und N. im dritten Beytrag von 1732, eingedruckt iſt, mit folgender Aufſchrifft:

Vita Nicol. Besleri Auguſtiniani ab ipſo conſcripta. Ex Autographo eius. Vbi de ſtatu et calamitate Ordinum Eremitarum S. Auguſtini, potiſſimum tempore Reformationis, ſingularia multa commemorantur.

Auch befindet ſich in der Leipziger Raths-Bibliotheck folgendes MSct von ſeiner eignen Hand nett geſchrieben:

Literae et priuilegia Ord. S. Auguſtini, Minorum, Predicatorum, Carmelitarum ac Seruorum B. Mariae a pluribus Pontificibus conceſſa et confirmata, uulgo Mare magnum dicta, quae in uſum ſuum collegit indicibusque inſtruxit. 8uo.

Besler (Michael) ein ächter Schüler Lutheri, war gebohren in Nürnberg 1512. Er gieng nach Wittenberg, wo er

nicht nur ſtudierte, ſondern auch die Magiſter-Würde 1541 empfieng. Von dar wurde er 1542 Pfarrer zu Sprottau in Schleſien, und zwar vermuthlich der erſte Lutheriſche, weil es in den Verſen unter ſeinem Bildniß unter andern von ihm heiſt:

Sprottauios ciues dapibus coeleſtibus olim
Pauiſti, expurgans ſtercora foeda papae.

Wie lang er hier geſtanden, iſt nicht eigentlich auszumachen; denn daß er ſchon 1544 Prediger in der Frauen-Kirche in Nürnberg geworden, wie die erſterwähnten Verſe weiter ſagen, iſt unrichtig, weil er zuerſt Pfarrer in der Vorſtadt Wöhrd war, und nach dem Nürnbergiſchen Zian daſelbſt bis 1547 geſtanden iſt. Doch iſt es gewiß, daß er von Wöhrd aus Prediger in der Frauen-Kirche geworden, in welcher Stelle er ſich um die Kirche Chriſti gar verdient machte; wie er denn unter andern der Unterredung mit den Schwenkfeldern beygewohnt, und ſich den Philippiſchen Tücken des Prediger Helings redlich und tapfer widerſetzt hat. So war er auch um die Schule wohl verdient, und wurde hinunter nach Wien zur Errichtung und Anordnung der Schule daſelbſt berufen, welches etwann im Jahr 1569 geſchehen ſeyn möchte, weil in eben dieſem Jahr vom 2ten Aug. an, Nicolaus Herold zu ſeinem Vicario im Amte beſtellet wurde, wiewolen mehr beſagte Verſe erſt das 1576ſte Jahr anſetzen. Er kam inzwiſchen wieder von Wien zurück und ſtarb 1577, ſeines Alters 65 Jahr. Gedruckt iſt von ihm:

Einfältiger Bericht aus GOttes Wort vom Eidſchweren, und was ſchweres GOttes Zorns mit dem unrechten Eid, und ſunſt gemeinen GOttesſchweren erregt wird. Nürnbg. 1554. 5 und einen halben Bogen. 4.

Seine apologiam contra Helingum, die aber nicht gedruckt iſt, excerpirt aus dem MScte, Zeltner in uita Helingi, welches hin und wieder von dieſem Besler nachzuſehen iſt.

Man ſehe auch Fr. und Om.

Besler (Hieronymus) des vorigen Sohn, ein berühmter und wohlverdienter Medicus in Nürnberg, wurde den 29 Sept. 1566 auf die Welt gebohren. Nach wohl geendigten Studiis

wurde

wurde er zu Basel 1592 Doctor, und disputirte inauguraliter an seinem Geburtstag de hydrope. A. 1593 wurde er in das, vor einem Jahr erst errichtete, Collegium Medicum seiner Vatterstadt aufgenommen, und zum beständigen Visitator der Apothecken mit einem jährlichen Gehalt gemacht, welches Amt er 36 Jahre geführet, und dabey 7mal das Decanat seines Collegii verwaltet hat. Er gieng endlich mit Tod ab den 22 Nov. 1632. Er schrieb:

Epistolam medicam, welche der cistae medicae Io. Hornungi mit beygedruckt ist.

Vorrede zum Horto Eystettensi, die er im Namen seines Bruders Basilii geschrieben, weil derselbe nicht Latein verstunde.

Man sehe: Fr. Merckl. Bmsc.

Besler (Basilius) des vorigen Bruder, war zwar nicht Doctor der Arzeneykunst, sondern ein Apothecker, doch aber ein guter Chymicus und Botanicus. Er wurde in der Jugend mit seinem Bruder Hieronymus in den Humanioribus unterrichtet, und zeigte gar bald eine ausserordentliche Liebe zur Kräuter-Wissenschafft. Um seiner Neigung ein Genügen zu leisten, legte er sich hernach einen botanischen Garten an, und wurde dadurch den grösten und berühmtesten Leuten bekannt. Insbesondere lernte ihn der damalige Bischoff zu Aichstädt Joh. Conrad von Gemmingen kennen, der ihn nicht nur zur Anlegung seiner kostbarn Gärten auf dem Willibalds-Berg gebrauchte, sondern ihm auch die Beschreibung derselben herauszugeben befahl. Sonsten war er mit dem berühmten Leibarzt und Vorsteher der Kaiserl. Gärten, Carl Clusius, sehr wohl bekannt, und durch diesen mit dem Kaiserl. Leibarzt und Professor zu Wien, Johann Aichholz, den er auch dahin bewogen, daß er das berühmte Stipendium Aureum von hundert Goldgulden, welches die Studiosi Medicinae bey uns zu geniessen haben, nach Nürnberg vermacht hat. Noch nach seinem Tod erhielt unser Besler von einem Franzosen, Carl Plumier, die Ehre, daß eine Pflanze nach seinem Namen Besleria ist genennet worden, welche Benennung sie noch heut zu Tage führt. Er sammelte auch ein vorzügliches Naturalien-Kabinet, welches seines Bruders Sohn, Michael Ruprecht Besler, fortsetzte und wo-

von Mich. Friedr. Lochner die Beſchreibung, die ſein Sohn Joh. Heinr. Lochner gemacht, unter dem Titel, Rariora muſei Besleriani 1717. in fol. herausgegeben. Ein einziger Sohn, den er hinterlies, ſtarb ohne Erben, und heyrathete deſſen Wittwe Hr. Heinr. Engelland. Er ſelbſt wurde 1594 Genannter und ſtarb 1629. Er gab heraus:

Hortum Eyſtettenſem, ſ. diligentem et accuratam omnium plantarum, florum, ſtirpium ex uariis orbis terrae partibus ſingulari ſtudio collectarum, quae in celeberrimis uiridariis arcem epiſcopalem ibidem cingentibus hoc tempore conſpiciuntur, delineationem et ad uiuum repraeſentationem. Nor. Impenſis auctoris. 1613 in max. fol. IV. Voll. Dies Werk kam eben daſelbſt in eben dem Format wieder heraus. 1640. Ein Exemplar von der erſten Ausgabe, welches gar prächtig gemahlt iſt, befindet ſich in der Altdorfiſchen Bibliotheck. Der Altdorfiſche Prof. Ludw. Jungermann hat übrigens bey dieſer Arbeit dem Verfaſſer geholfen, ob er gleich nicht von ihm genennt und angeführet worden iſt, weswegen auch der ſeel. J. J. Baier unſern Besler einen hochmüthigen und undankbaren Mann nennet, der nicht viel beſſer als ein Plagiarius wäre. Siehe Bai. uit. med. p. 81. ſqq.

Faſciculum rariorum et adſpectu digniorum uarii generis, quae collegit et aeri incidi curauit. Nor. 1616.

Continuationem rariorum et adſpectu digniorum uarii generis, quae collegit et ſuis impenſis aeri ad uiuum incidi curauit. Nor. in fol. transuerſo.

Man ſehe: Merckl. Om. Lochneri rariora muſei Besler. in praef.

Besler (Michael Ruprecht) des vorigen Bruders, Hieronymus, Sohn, gleichfalls ein Arzt und glücklicher Practicus, war gebohren zu Nürnberg den 5 Jul. 1607. Er ſtudierte zuerſt auf dem Gymnaſio zu Heilsbronn, wo er Humaniora und Philoſophie lernte, gieng ſodann nach Altdorf, wo er 1625 unter Rößlern de nutritione diſputirte, ferner nach Padua, dann wieder nach Altdorf, wo er 1631 im Febr. um den Doctorhut de ſanguine

guine secundum et praeter naturam disputiret, und ihn auch den 16 Merz erhalten hat. Ob er zuvor aber Magister geworden, wie Omeis meldet, wollen wir fast zweifeln. Nach Erhaltung der Doctorwürde wurde er in eben diesem Jahr noch bey Lebzeiten seines Vatters in das Collegium Medicum aufgenommen. Er verheyrathete sich zweymal, das erstemal mit Barbara Mulzin, das anderemal mit Catharina Barbara, des berühmten Regensburger Medici, D. Joh. Rosa, Tochter. Aus der ersten Ehe verheyrathete er eine Tochter Barbara an Herrn Joach. Nützel, nachmaligen Senator, und aus der andern Ehe eine Tochter Rebeca Barbara an Herrn D. Eph. Gottl. Scheurl, Medicus in Nürnberg. Ein Sohn von ihm, Joachim Hieronymus, widmete sich auch dem Studio Medico, hat aber als ein Studiosus zu Altdorf den 1 Nov. 1671 durch einen Fall sein Leben eingebüsst, und ist tod nach Nürnberg zur Begräbniß geführet worden. Nachdem er viermal das Decanat in seinem Collegio verwaltet, starb er den 8 Febr. 1661. Er war unter andern ein guter Anatomicus, ein grosser Liebhaber von Naturalien und Raritäten, und ist von seinem Kabinet und dessen Beschreibung schon unter dem vorigen Artickel geredet worden. Seinen Ruhm hinterlies er in folgenden Schrifften:

Admirandae fabricae humanae mulieris partium generationi potissimum inseruientium, et foetus, fidelis, quinque tabb. ad magnitudinem naturalem, typis aeneis impressis, hactenus nunquam uisa delineatio. Nor. 1640. regal. fol.

Gazophylacium rerum naturalium e regno uegetabili, animali et minerali depromtarum nunquam hactenus in lucem editarum fidelis cum fig. aen. ad uiuum repraesentatio. Nor. 1642. regal. fol.

Obseru. anat. med. singularis cuiusdam Calend. Ianuar. 1644 tres filios naturalis magnitudinis uiuentes enixae. Puerpera uero retentis secundinis extremum quasi halitum spirabat, intra aliquot horarum spatium, dextra diuinitus adminiculante summa cum adstantium admiratione et stupore feliciter euasit. Nor. 1644. 4.

Viretum admirandum. Nor. 1646.
Hortus Eyſtettenſis. Dies Werk ſeines Vettern hat er vermehren wollen, und bereits den Titel dazu in Regal fol. abdrucken laſſen, iſt aber über der unvollbrachten Arbeit geſtorben.

Jöcher in dem neuen Gel. Lexicon führt noch mehrere Schrifften an, die uns aber nicht bekannt ſind, und die auch in dem Freher, auf welchen er ſich alleine beruffe, nicht ſtehen.

Siehe übrigens Fr. Merckl. Om.

Beſoldus (Hieronymus) ein rechtſchaffener Orthodoxe, der um die Zeit der Reformation lebte. Er war eines Kürſchners Sohn aus Nürnberg, wo er auch unter dem Rector Sebald Heiden in die Sebalder Schule gieng. Hierauf gieng er 1537 nach Wittenberg, wohin ihn Hier. Baumgärtner recommendirte, wurde Luthers Haus- und Tiſch-Purſch und Melanchthons ſehr guter Freund, der ihn auch wieder mit ſtattlichen Zeugniſſen nach Nürnberg empfohlen. Er ſoll zuerſt College der Sebalder Schule in Nürnberg geweſen ſeyn: dann wurde er Mittagprediger bey St. Jacob, 1547 aber Prediger im neuen Spital, woſelbſt er nebſt Helingen den Titel eines Superintendenten erhielte. Er ſoll auch dabey als Profeſſor im Gymnaſio Egid. docirt haben. Im Jahr 1548 heyrathete er Oſianders Tochter Catharina, und kündigte nebſt ſeinem Schwiegervatter wegen des Interims ſeinen Dienſt auf, wurde aber auch wieder angenommen, weil er, ſonderlich auf Melanchthons Zureden, in ſich gieng und ſich beſcheiden erklärte. Doch war er 1553 mit unter den Supplicanten wegen Aufhebung des Interims, und ſelbſt der Verf. der eingegebenen Schrifft. A. 1555 unterſchrieb er der Confeſſioni Anti-Oſiandrinae, und war überhaubt ein treuer Wächter über die Reinigkeit der Lehre in der Nürnbergiſchen Kirche. Er ſchrieb auch die bey Rath eingegebene Cenſur wider die formulam Conſenſus des Frankfurter-Receſſes, und widerrieth 1561 die Beſchickung des Concilii Tridentini treulich. Mit Luthern und Melanchthon wechſelte er beſtändig Briefe, und hat Hirſch in der Geſchichte des Interims zu Nürnberg p. 67. einen noch nie gedruckten Brief Melanchthons an ihn abdrucken laſſen. Im Jahr 1562 wurde er

Predi-

Prediger bey St. Laurenzen, blieb aber nicht länger als 6 Monat in dieſer Stelle, ſondern ſtarb den 4ten Nov. deſſelben Jahrs im 42ſten Jahr ſeines Alters an der Peſt. Schrifftlich iſt von dieſem frommen und gelehrten Theologen vorhanden:

Schrifft der Herren Predicanten an einen ehrbarn weiſen Rath um Abſtellung des Interims, welche den 9 May 1553 eingegeben wurde, und die Hirſch in der Geſch. des Interims p. 192 drucken lies.

Enarrationum Lutheri in Geneſin collectarum per Hier. Beſoldum, Tom. III. cum praef. Phil. Melanchthonis. Nor. 1552. fol. T. IV. cum praef. editoris. Nor. 1554. fol. Die Ausgabe dieſes Werks hat er nach dem Tod V. Dieterichs übernommen.

Siehe Hirſch. dipt.

Betulius (Daniel) aus Eger gebürtig, war anfänglich Pfarrer zu Wildenſtein in Böhmen, wurde aber 1629 um der Religion willen mit Weib und Kindern vertrieben, und kam nach Nürnberg, als wohin damals gar viele Exulanten ihre Zuflucht nahmen. Hier gelung es ihm auch, daß er 1632 Diaconus an der Kirche zum Heil. Geiſt wurde, in welchem Poſten er den 27 May 1642 geſtorben iſt. Auſſer ſeinen beyden Söhnen, Chriſtian und Siegmund, deren Leben folget, hatte er noch einen, Johann Salomo, von welchem ſiehe Amar. Gedruckt haben wir von ihm:

Scholam parturientium, oder Leichpredigt Frauen Maria Weickmannin gehalten. 1641. 4.

Betulius (Chriſtian) des vorigen älterer Sohn, ein vortreflicher Mann, den Ludovici in der Schulhiſtorie inſigne rei litterariae ornamentum, rerumque philologicarum apprime doctum, nennt, war gebohren 1619 zu Wildenſtein, dem Dorfe bey Eger, wo ſein Vatter Pfarrer war. Er kam mit ſeinen Eltern in das Exilium und nach Nürnberg, woſelbſt er auch 1646 den 3 Febr. an dem Gymnaſio Collega VI. wurde. Von dar kam er weg, und hat Kirchendienſte in Heigenheim nebſt dem Schul-

Recto-

Rectorat zu Oettingen angenommen, weil er aber sehr verfolget wurde, gieng er nach Nördlingen, wo er nach 3 Jahren von dem Herzog zu Würtemberg zum Diaconat nach Blaubeuern beruffen wurde: von dannen kam er in das Kloster Hirschau, und muste auch das Kirchen- und Schul-Amt zugleich versehen, bis er 1668 nach Dußlingen und von dar nach Gundelfingen beruffen wurde, woselbst er den 26 Jan. 1677 verschieden ist. Er war ein Schüler und dann ein guter Freund des gelehrten Dan. Wülfers, in dessen vertheidigtes Gottes-Geschick und vernichtetes Heyden-Glück er eine gar schöne lateinische Epistel hat eindrucken lassen. Er war ein guter Poet, hat viele Gedichte verfertiget, und unter andern das geistreiche Lied,

Du feiges Herz, was zagest du und kränkest deine Sinnen ꝛc.

welches er auf besagten Wülfers Begehren gemacht, und unter dem Titel, willige Ergebung in Gottes vätterliche Vorsorge, an die erst erwähnte Epistel hat anhängen lassen. Ob er Magister gewesen, seye ungewiß, sagt Wetzel, weil er nie zu seinem Namen bey seinen Gedichten das grosse M gesetzt habe: doch finden wir ihn in dem angeführten Wülferischen Buche bey der Epistel als Magister, und bey dem Liede unterschrieb er sich: Christian Betulius, Extraordinari Prediger und Schulen Rector in Oettingen, 1655. A. 1669 tratt er in den Pegnesischen Blumen-Orden unter dem Namen Macariso. Im Jahr 1658 aber gab er heraus:

Andächtiger Gottes-Lieder, erstes XII. Nördlingen. 12. worinn das vorerwähnte Lied nicht nur auch steht, sondern auch das, Ach wie nichtig ach wie flüchtig ꝛc. dessen wahrer Urheber er ist.

Siehe Wetz. Amar.

Betulius (Siegmund) siehe von Birken.

Beurer (Johann Ambrosius) gewesener Spital-Apothecker, ein Sohn Christoph Daniels, 32jährigen Spital-Apothekers in Nürnberg, war daselbst gebohren den 2ten Merz 1716. In seiner Jugend besuchte er das Gymnasium, und genoß ausser diesem verschiedener gelehrter und berühmter Männer Privat-

Unter-

Unterricht. Bey einer zeitig bemerkten beſondern Geſchicklichkeit erwählte er das Studium Medicum, hörte deswegen 1730 bey dem hochberühmten Herrn Hofrath Treu ein Collegium Botanicum und Oſteologicum, brachte auch dieſes Jahr über ein Herbarium Vivum von mehr als 1600 Arten, und eine Sammlung von etlich 20 natürlichen Thier- und Vögel-Skeleten, zuſammen. Der Herr Vatter unterwies ihn in der Chymie und Arzneykunſt, ſo wie er auch anbey das Zeichnen und Malen fortſetzte. Bey ſo vortreflich gelegtem Grund würde er es bald zur gröſten Vollkommenheit gebracht haben; alleine ſein Vatter lies ihn nicht ſtudieren, ſondern ſchickte ihn nach Regenſpurg drey Jahre in die Apothecker-Diſciplin. Daſelbſt trieb er bey Hrn. D. und Prof. Eubelhuber die griechiſche, lateiniſche und franzöſiſche Sprachen, übte ſich im Blumen-Malen, und hatte anbey einen ſehr profitablen Zugang zu den berühmten Aerzten, Hrn. Rath Dieterich, den beeden Herren Agricolis, Göller, Koch, Friderici, Oppermann und Biehler. A. 1735 kam er als ein Penſionaire zu dem Hofrath Neumann nach Berlin, an welchem Ort ſowol, als auf einer kleinen Reiſe in die nächſten Oerter, er ungemein viel erlernte, ſo daß er 1736 als ein verpflichteter Officiant in die Kön. Hof-Apothecke kam. Im Jahr 1738 quittirte er ſeine Station, that eine vortrefliche Reiſe durch Deutſchland, nach Holland, Engeland, Frankreich, Schweitz und von dar wieder nach Schwaben. Nachdem er überall das vornehmſte und ihm nützlichſte geſehen, auch ſich die auserleſenſten Bekandtſchafften gemacht hatte, ſo kehrte er nach Haus und tratt 1739 in ſeines Vatters Officin. So wie er von ausnehmender Leutſeeligkeit und Geſchicklichkeit war, ſo unterhielt er auch eine groſſe und weitläuftige Correſpondenz, hatte einen koſtbahrn Bücher-Schatz, und viele ſchöne und rare Collectiones, worunter das Naturalien-Kabinet und die Kupferſtich-Sammlung am meiſten bewundert wird. Im Jahr 1750 wurde er ſeiner Geſchicklichkeit wegen in die Kaiſerl. Academie der Naturforſcher aufgenommen, in deren Actis er auch einige Verſteinerungen, die er auf dem Moritzer-Berg bey Nürnberg gefunden, und die in des ſeel. J. J. Baiers Oryctographia Norica mangeln, beſchrieben. Kurz vor ſeinem Tod wurde er zum Mitglied

der großberühmten Londnischen Academie der Wissenschafften bestimmt, von welcher Ehre er aber die Bekandtmachung nicht mehr erlebet hat; denn er starb gar frühzeitig den 27 Jun. 1754.

Bezzel (Erhard) ein rechtschaffener Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg den 5 Jun. 1652, woselbst sein Vatter Sebastian, Burger und Altmacher war. Er wurde anfangs von Hrn. Schwämlein, nachmaligen Rectorbey St. Jacob, zu Hause unterrichtet, dann gieng er in die Laurenzer Schule, hierauf in das Auditorium Egid. und dann 1673 nach Altdorf, wo er von König, Sturm, Molitor, Omeis, Dürren, Reinharten und Saubert profitirte, welchen letzten er öffters im predigen vertratt, so wie er sich auch im disputiren übte. A. 1681 begab er sich in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg, 1683 kam er als Pfarrer nach Buschendorf, 1692 nach Hilpoltstein, und 1703 zum Pastorat nach Feucht, woselbst er den 11 Jun. 1721 seelig in GOtt entschlaffen ist. Verheyrathet war er mit Amalia Eleonora, aus dem berühmten Geschlecht der Toppler. Er war ein gelehrter fleissiger Mann, hinterlies schöne geschriebene Collectanea materiarum theologicarum ordine alphabetico; gedruckt aber ist von ihm: Leichpredigt Hrn. Mich. Bahtzen, Collegen des Gymnasii in Nürnberg ꝛc. 1706. 4.

Siehe Hirsch. dipt. Bmsc.

Bezzel (Christoph) des vorigen ältester Sohn, ein gelehrter und rechtschaffener Priester, war gebohren den 12 Aug. 1692 in dem Nürnbergischen Marktflecken Hilpoltstein. Er besuchte das Gymnasium und Auditorium zu St. Egidien, gieng 1711 nach Altdorf, disputirte allda 1713 unter dem damaligen Herrn Inspector Pfitzer de Ἀποδιωσει Pauli et Barnabae a Lystrensibus frustra tentata, ad Act. 14, 11. sqq. ingleichen noch in eben diesem Jahr unter dem Hrn. M. Eph. Steph. Kazauer de denegato Israelitis transitu per terram Edom, ad Num. 20, 14-21, und in dem folgenden Jahre unter dem Hrn. D. Sonntag de neutralitate religionum a recto in coelum tramite deuiante. Dieser Fleiß wurde 1714 belohnt; nicht nur durch den erhaltenen Poeten-

Kranz,

Kranz, ſondern auch durch die ihm ertheilte Magiſter-Würde, wobey er unter dem ſeel. Schwarzen de poëtis cyclicis inaugura-liter diſputirte. Hierauf begab er ſich nach Jena, und beſahe zugleich die vornehmſten Orte in Sachſen, gieng 1716 noch einmal nach Altdorf, 1717 aber in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg. 1723 wurde er Stadt-Vicarius, noch in eben dieſem Jahr Pfarrer zu Peringersdorf, 1729 Pfarrer zu St. Helena und Diaconus zu Hilpoltſtein, und endlich 1732 Paſtor in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd, als woſelbſt er frühzeitig den 27 Merz 1740 in ſeinem Erzhirten entſchlaffen iſt. Er hinterlies unter andern Kindern 1) Herrn Erhard Chriſtoph, einen geſchickten und fleiſigen Candidaten des Predigt-Amtes in Nürnberg, 2) Herrn Martin Dieterich, einen gleichfalls wackern Candidaten des H. Predigt-Amtes, 3) Frau Juliana Eſther, welche ſeit den 20 Aug. 1754 an den beliebten und verdienten Herrn Benedict Wilhelm Münch, Diac. an der Marien-Kirche, verheyrathet iſt. Der ſeel. Herr Paſtor war ein ungemein fertiger und glücklicher Poet, wurde 1731 in die Pegneſiſche Blumen-Geſellſchafft unter dem Namen Belliſander aufgenommen, und hat auſſer denen in groſſer Anzahl von ihm geſchriebenen Gedichten folgende geiſtliche Lieder verfertiget:

Erhabne Heiligkeit, du drey vereintes Weſen ꝛc.
Mein GOtt, die Nacht iſt eingetretten ꝛc.
Du haſt mich ie und ie geliebet, mein HErr ꝛc.

Ferner war er ein ſonderbahrer Kenner der Kupferſtiche, und hat auch davon eine Sammlung gemacht, die wenig ihres gleichen bey uns hatte, die aber nach ſeinem Tod diſtrahiret worden iſt. Er hatte bereits ſchon vieles zu dem von ihm verſprochenen Lexico Philologico-Biblico, ingleichen zu den Collectaneis materiarum theolog. a b. parente inchoatis, zuſammen getragen, iſt aber an der gänzlichen Verfertigung durch ſeinen frühen Tod gehindert worden. Noch hat er an etlichen Piecen gearbeitet, die vom Rothſcholzen ſind herausgegeben worden, und auch folgendes dem Druck überlaſſen:

Stand- und Einſeegnungs-Rede bey Standgemäſſer Beyſetzung Fr. Clara Suſanna, Hrn. Jac. Friedr. von Welſer, des

Stiffts zu St. Petri und Pauli in Magdeburg Canonici und daſigen Kön. Preuß. Regierungs- und hochbetrauten Conſiſtorial-Raths, Ehegemahlin. Schwob. 1738.
Siehe Amar.

Bezzel (Georg Arnold) Schreib- und Rechen-Meiſter in Nürnberg, des vorigen jüngſter Bruder, war gebohren zu Feucht den 5 Jul. 1704. Wir gedenken ſeiner, weil er zum Druck befördert hat:
Der chriſtlichen Schul-Jugend erbauliche Gedächtniß-Uebung in Glaubens- Lebens- und Troſt-Sprüchen, mit erwecklichen Reimen verſehen. Nrnbg. 1750. 8.

Bierdümpfel (Stephan) von Hilpurghauſen gebürtig, allwo ſein Vatter, Nicolaus, ein Bürger war. A. 1618 den 31 Aug. kam er nach Altdorf, und wurde Hofmeiſter zweyer Herren von Holzſchuher, und Apin vermuthet deswegen, als ob er ein Schüler in Nürnberg und beſagter Holzſchuher Haus-Præceptor geweſen wäre. 1620 diſputirte er unter Ge. Ritter de ſexta lege decalogi, und 1621 de priore petitione orationis dom. auch hat er 1620 unter Ge. Nöslers Decanat in Magiſtrum promovirt. 1624 wurde er Præceptor Claſſicus in Altdorf, und heyrathete das folgende Jahr darauf D. Jac. Schoppers Tochter, mit Namen Barbara. Von hier kam er 1630 nach Leimburg als Pfarrer, und ſtarb daſelbſt 1633.
Siehe Ap. uit. phil.

Biermann (Guſtav Georg) ein lebender Advocat in Nürnberg, kam daſelbſt auf die Welt den 29 Jan. 1721. Er gieng zuerſt in die Spitaler-Schule, ferner ad Lectiones publicas, und ſodann nach Altdorf, wo er nach einem Aufenthalt von vier und einem halben Jahr 1742 die Doctorwürde mit ſeiner ohne Beyſtand verfochtenen Diſp. de eo, quod iuſtum eſt circa ebrium, verdientermaſſen erhielte. Im folgenden Jahre kam er in den Numerum der Herren Advocaten in Nürnberg, und nachgehends wurde er beym Löbl. Fränkiſchen Creis des Stands Nürnberg Auditeur.

Birken (Siegmund von) der bekannte deutsche Poet und Philologe, war gebohren zu Wildenstein in Böhmen den 25 April 1626. Sein Vatter war der oben schon berührte Dan. Betulius, mit welchem er in dem 3ten Jahr seines Alters in das Exilium wandern muste. Sein Großvatter hat seinen Namen, Birkener, nach der Mode, die im 16ten Sæculo herrschte, in Betulius verändert; unser Siegmund aber hat der deutschen Sprache zu gefallen, oder vielleicht, um bey seiner Erhebung in den Adelstand das von vor dem Namen besser gebrauchen zu können, Betulius in Birken verwandelt. In Nürnberg, wohin er mit seinem Vatter kam, gieng er 8 Jahre in die Spitaler Schule, und rühmte vornemlich Herrn Rector Zanner und Conrect. Pfister. Nach diesem hörte er die Vorlesungen Dillherrns und Wülfers und gieng 1643 nach Jena. Hier wolte er zuerst Jura studieren, änderte sich aber, weil es sein Vatter nicht haben wollte und hörte die Theologen. Zu erst hatte er in Jena wegen des Pernalismi viel auszustehen, und dann nöthigte ihn 1645 der Mangel der Mittel wieder nach Hause zu kehren. Er war kaum da, so nahm ihn Hr. Ge. Phil. Harsdörfer wegen des Triebs und der Gabe zur Poesie unter dem Namen Floridan in den neu-errichteten Pegnesischen Orden auf, wo er sogleich die Fortsetzung der Hirten-Gedichte schrieb. Gegen das Ende des 1645 Jahrs reiste er nach Wolfenbüttel, und wurde durch gute Recommendationen, besonders an den Prinzen-Hofmeister den berühmten Schottelius, dessen Collaborator, und Informator der zween Braunschweig-Lüneburgischen Prinzen Anton Ulrich und Ferdinand Albrecht. In dieser Stelle blieb er ein Jahr, verlangte sodann seinen Abschied, den er auch sehr rühmlich erhielte, da er zuvor noch von D. Mart. Gosky, Com. Palat. zum Poeten gemacht wurde. Nach einer vorgehabten Reise kam er 1648 wieder nach Nürnberg, unterrichtete die adeliche Jugend, distinguirte sich bey dem Friedens-Fest und dem angestellten grossen Kaiserl. Maal, und wurde durch einen Hrn Grafen von Windischgrätz vom K. Ferdinand 1654 in den Adelstand erhoben, zum Comes Palat. gemacht, und bald darauf mit einer guldenen Kette mit dem Kaiserl. Brustbild beschenket. Hierauf geschahe es, daß er sich 1657 in Bareuth verheyrathete

und ſo lange daſelbſt blieb, bis er 1660 anfieng den Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel auf Kaiſerl. Befehl zu ſchreiben, da er ſich dann wieder nach Nürnberg begab. Im Jahr 1658 wurde er von dem Durchläuchtig Schmackhafften in den Palmen-Orden unter dem Namen des Erwachſenen aufgenommen, 1662 wurde er Präſes der Blumen-Geſellſchafft, und 1668 erhielt er für die Verfertigung des Ehren-Spiegels vom K. Leopold 400 Rthl. eine Kette von 100 Kronen Gold und ein Bildniß. A. 1673 verheyrathete er ſich zum andernmal mit Frauen Clara Catharina, Hrn. D. Joh. Weinmanns in Altdorf Wittwe. A. 1679 wurde er in den Venetianiſchen Orden Recuperatorum aufgenommen, und ſtarb endlich den 12 Jul. 1681 ohne Leibes-Erben. Seine Schrifften, die zu ſeiner Zeit groſſen Beyfall gefunden haben, ſind alle zu Nürnberg gedruckt und in der Jahres-Ordnung dieſe:

Kriegs- und Friedens-Abbildung. 1650. 4. Iſt eine Rede, die er in dem Auguſtiner Kloſter gehalten und wozu Hr. Dillherr in einem Lat. Gedicht eingeladen hat.
Teutſcher Oliven-Berg. 1650. 4.
Geiſtlicher Weihrauch. 1652. 12.
Paßions-Andachten in der Dillherriſchen Charwoche. 1653. 4.
Vom Fato oder Gottes-Geſchick zwölf Lieder und Sinnbilder bey Dan. Wülfers vertheidigtem Gottes-Geſchick. 1655. 12.
Die deutſche Schaubühne. 1655. 12.
Oſtländiſcher Lorbeer-Hain. 1657. 12.
Die truckene Trunkenheit. 1658. 12.
Die ſichtbare Welt Commenii verdeutſcht, vermehrt und mit Figuren verſehen. 1658. 8.
Sonn- und Feſt-Tags Andachten, in der Dillherriſchen Hand-Poſtill in groß 8. 1661.
Der Donau-Strand ꝛc. 1664. 12.
Mauſoleum der Hungariſchen Könige. 1664. fol.
Windiſchgrätz-Oettingiſches Hochgräfl. Beylager. 1665. 12.
Oeſterreichiſcher Ehren-Spiegel. 1668. fol.
Hochfürſtl. Brandenburg. Ulyſſes. 1667. 4. und hernach 1678. 12.
Guelfis oder Niederſächſiſcher Lorbeer-Hain. 1669. 12.

Chriſtl.

Christl. Sterb-Bereitschafft. 1670. 12.
Pegnesis, oder Hirten-Gedichte, I. Theil. 1673. 12.
Chur- und Fürstlich-Sächsischer Heldensaal. 1677. 12.
Anweisung zur deutschen Reim- und Dicht-Kunst. 1679. 12.
Pegnesis II Theil. 1679. 12.
Die vielen geistlichen Lieder hat Wetzel angezeigt I. Theil. p. 114. 115.

Noch hat er herauszugeben versprochen:

Der beste Freund der Tod.
Heiliger Sonntags- und Kirchen-Wandel. Diese Schrifft ist auch nach seinem Tod 1681. 8. herausgekommen.
Heilige Haus-Kapelle.
Teutsche Lorbeer-Wälder.
Amalfis, oder Leben des Fürsten Octavii Piccolomini de Arragona, welches er schon 1650 in einem lateinischen Gedichte angefangen.

Sonst sind noch in dem Pegnesischen Gesellschaffts-Schrein viele lateinische Gedichte und sein weitläuftiger gelehrter Briefwechsel vorhanden.

Siehe Wetz. Amar.

Birkner (Matthäus) ist gebohren zu Nürnberg den 9. Nov. 1696. Den Grund seiner Studien legte er in der Spitaler Schule und im Auditorio, gieng 1717 nach Altdorf, perorirte daselbst 1720 de geniis hominum urbiumque tutelaribus, disputirte unter Feuerlein de intellectu humano, unter Köhlern in Machiavellum, unter Müllern über aphorismos de philosophia naturali, unter Schwarzen über problemata iuris naturae, und nahm 1721 die Magister-Würde an, mit einer unter Hrn. Prof. Müllern gehaltenen Inaugural-Disp. de indispensabili usu matheseos in condenda historia naturali. Hierauf gieng er nach Jena, blieb 2 Jahre daselbst, und besahe die umliegenden Oerter und hohen Schulen. 1724 gieng er wieder eine Zeitlang nach Altdorf, und 1725 kam er nach Nürnberg in das Seminarium der Candidaten, 1727 wurde er ordinirter Vicarius der Pfarre zu Kalchreuth, 1730 Frühprediger zu St. Margareth auf der

Ve-

Westen und in eben diesem Jahre noch dazu Vicarius des Ministerii in Nürnberg, welches er auch blieb, bis er den 25 Oct. 1742 mit Tode abgegangen ist. Er war Willens einige Schrifften, die er aus dem Lateinischen übersetzt hat, als etliche Episteln Augustini, und andere Materien, nach und nach herauszugeben. Verheyrathet war er seit 1741 mit einer Wittwe Herrn Ge. Wilh. Bechmanns, Pfarr. zu Heroldsberg, Susanna Maria.

Siehe Hirsch. min. iub.

Birkner (Adam) beyder Rechten Licentiat und des Löbl. Vormundamts Secretarius, ein gelehrter und sehr verdienter Mann, wurde im Jahr 1700 den 8 Nov. von ehrlichen Eltern in Nürnberg erzeuget und gebohren. Schon in seinem 5ten Jahre wurde er in die Sebalder Schule geschicket, woselbst er auch bis in das 18te Jahr alle Klassen durchgegangen, und besonders die Anweisung des seel. Hrn. Rector Geigers zu rühmen gehabt hat. Nachdem er die damaligen Professores im Egid. Auditorio gehört, auch noch einige Privat-Anleitung vom Hrn. M. Eph. St. Kazauer bekommen, gieng er 1720 auf die Universität Altdorf, hörte zuerst Schwarzen, Müllern, Köhlern, und den Insp. Apin, bis er sodann auch in seinem erwählten Studio Juris die vortreflichen Juristen Hildebrand, Fichtner, Rink, Link und Becken besuchte. Hiebey zeigte er mehrmal öffentliche Proben seiner Geschicklichkeit, insbesondere da er 1722 unter D. Becken de concursu hypothecariorum simplicium disputirte. Im Jahr 1723 kam er zu Hrn. Baron Joh. Wilh. Teufel von Birkensee, der ihm die Unterweisung seiner 4 ältesten Herren Söhne, nebst einem andern geschickten Mann, anvertraute. Bey diesem Herrn ist er erstlich zu Birkensee, sodann in Regenspurg, und ferner auf dem Gute Hochdorf einige Zeit gewesen, welcher Aufenthalt iedoch wegen seiner von einem Beinbruch geschwächten Gesundheit wider Willen abgekürzet werden muste. Er kam also wider nach Altdorf, wurde daselbst Depositor und las einigen jüngern Studiosis Collegia. A. 1726 wurde er Substitut im Vormundamte, kriegte aber gleich nach einem Vierteljahr die Verrichtungen des kranken Vormundschreibers, wurde 1733 dessen Adiunct, und 1738 wirklich

lich Vormundamtes Secretarius, in welchem Posten er bisdaher mit vorzüglichem Beyfall stehet. Als im Jahr 1744 die Herren Curatores der Univers. Altdorf ihm einige Verrichtungen zu Altdorf aufgetragen, hat er sich als einen Candidatum Juris angegeben und so fort den 17 Jun. 1745 eine fleisig und gelehrt geschriebene Inaugural-Disputation von 18 Bogen auf den Katheder gebracht, de iudicio tutelari perill. Reipublicae Norimbergensis. Diese Disputation, die auch sogleich unter dem Titel eines Tractats erschienen, verspricht einen zweyten Theil, der erstlich von Testamenten und Erbschafften, dann von academischen-Kirchen- Schul- und gelehrten-Sachen, der Bücher-Censur, den Buchhandlungen und Druckereyen handeln sollte: dieweilen aber der Hr. Verfasser in der Ausführung bey gründlicher Darlegung zustehender Gerechtsame, allzuviele unangenehme Folgen wahrgenommen, hat er zu deren Umgehung und wegen anderer beträchtlichen Ursachen für dienlich erachtet, solche Arbeit lieber gar liegen und es bey den zwey ersten Kapiteln bewenden zu lassen, als von dem noch übrigen etwas unschickliches und unvollkommenes an des Tages Licht zu geben.

Siehe Hamburg. Berichte von gel. Sachen auf das Jahr 1745. p. 490.

Birkner (Johann Caspar) ein lebender Jurist, war gebohren zu Nürnberg im October 1721. Er studierte in Halle, wohin er sich in Begleitung eines gelehrten und aufrichtigen Mannes schon im Jahr 1738 begab. Nach dreyjährigem Aufenthalt daselbst gieng er nach Altdorf, setzte hier seine Studia fort, und wurde 1742 Doctor, mit einer Disp. de decreto, quod de electionibus episcoporum sit. In besagtem Jahre wurde er auch noch Advocat der Republick Nürnberg.

Bittner (Heinrich Tobias) ein Geistlicher und Stadtpfarrer zu Lauf, war gebohren den 18 May 1685 zu Thurnau, wo sein Vatter, Johann Jacob, damals Künspergischer Actuarius war, nachgehends aber Stadtschreiber in Gräfenberg wurde. Er legte die ersten Gründe in Thurnau und Gräfenberg, kam 1698

nach Altdorf in die Unterweiſung Hrn. Joh. Matth. Beurers, damaligen Studioſi und Haus-Præceptors bey Hrn. Stadtſchreiber Büttner, nachmaligen Gymnaſien-Collegens zu Regensburg. A. 1701 wurde er in Altdorf inſcribirt, fieng an Sturmen, Mollern, Omeiſen, Mörl, J. J. Baier über die res medicas in N. T. und dann noch Sonntagen und Langen zu hören. Er zeigte ſich öffters auf dem Katheder; denn 1703 diſputirte er unter Omeiſen de fiducia in Deo collocanda, 1704 unter eben dieſem de philoſophia in genere eiusque cumprimis definitionibus, diuiſionibus et cauſſis, und in eben dieſem Jahr diſputirte er auch unter Mollern de Orkane, ſo wie er noch zuvor den 26 Oct. 1703 de militia chriſtiana perorirt hat. Von Altdorf begab er ſich 1704 nach Halle, hörte Breithaubt, Anton, Franken, Budde, Michaelis, Ludwig, Böhmern, Gundling, und endlich den M. Tribbechovium. Nachdem Budde nach Jena gekommen, gieng er auch dahin, hörte nebſt ihm noch Förtſchen, Danzen, Stolle und Hambergern. Von Jena kam er nach einigen gemachten Excurſionen 1709 zurück nach Hauſe. Wegen des bald darauf erfolgten Todes ſeines Vatters kam er nach Nürnberg, informirte und predigte daſelbſt. A. 1712 muſte er ſich in den Cirkel der Candidaten begeben, bekam aber auch noch in dieſem Jahre die Pfarre Fiſchbach. 1716 kam er als Paſtor nach Kirchenſittenbach, 1718 als Diaconus nach Lauf, 1724 aber zum Paſtorat daſelbſt, in welchem er den 6 Dec. 1752 ſeelig in ſeinem Erzhirten entſchlaffen iſt. Er war ein fleiſiger und gelehrter Mann, wie folgende Schrifften zeugen können:

Eine an die Salzburgiſchen Emigranten gehaltene Erweckungs-Rede. In 4. 1 Bogen.

Schreiben der Franz. Herren Gevollmächtigten zu Gertrudenburg an Hrn. Penſionarium Heinſium ſub 24 Iul. 1710 wegen der gehaltenen Friedens-Tractaten, ſamt den von Ihro Hochmögenden darauf ergangenen Entſchlieſſungen und Antwort. Nrbg. 4. 3 und einen halben Bogen. Aus dem Franz. überſetzt.

Die Frage, ob ein Chriſt um Kreutz bethen dürfe mit Ja beantwortet. Iſt zu finden in H. C. W. Erörterung der Frage, ob,

wie,

wie, woher und warum es mehrentheils den Gottloſen wohl und den Frommen übel gehe, im Anhang p. 196. in 8.

Drey Lieder in der Altdorfiſchen Liedertafel, und zwar

1) Mein GOtt, wie kommts doch, daß die Böſen ꝛc.
2) Wohl dem, der ſich in allen Fällen ꝛc.
3) Liebſter GOtt, verlaß mich nicht ꝛc.

Das Leben M. Matth. Vogels, erſten Stadtpfarrers zu Lauf nach der Reform. Iſt in dem 3 Stück der nützlichen und auserleſenen Arbeiten der Gelehrten im Reich zu finden p. 219.

Eine Recenſion von Lutheri Betbüchlein. Iſt eben daſelbſt im 4 und 5ten Stück befindlich.

Eine Nachricht von D. Mich. Rötenbeck. Eben daſ. im 5 Stück.

Bericht von der nouvelle Fortification françoiſe par M. Rozard. Eben daſ. im 6. Stück.

Votiua nuncupatio ex ueſtitus genere de calceis, Dno. I. S. Holzſchuhero oblata Kal. Ian. 1740. Altorf. 4.

Cogitationes de faſciis et taeniis, cum Dno. I. S. Holzſchuhero ad illuſtranda eiusdem auita inſignia communicatae. 1741. 4.

Μανζολογια compendiaria, qua antiqua nobilitatis inſignia Holzſchuheriana dilucidantur. Alt. 1742. 4.

Zum Druck liegt fertig:

Eine hiſtoriſche Nachricht von Lauf.

Kurzer Begriff der Nürnbergiſchen und Laufiſchen Reformations-Geſchichte.

Unterſuchung des Iuris aucupandi, ob es ohne Gewiſſens-Verletzung exercirt und tolerirt werden könne.

Analecta de crucibus hiſtorica, critica, heraldica, für die Hochadeliche Holzſchuheriſche Familie.

Der ſeel. Herr Paſtor verehlichte ſich mit einer Fräulen Eleonora Catharina, Herrn Joh. Heinr. Dillherrns von Thumenberg, Tochter, aus welcher Ehe unter andern eine Tochter, Eliſabetha Jacobina, an Hrn. M. Joh. Cph. Frommüller, Stadtpfarrer zu Gräfenberg, verheyrathet iſt.

Blank oder **Planccius** (Heinrich) ein Medicus von Lauingen aus der Pfalz gebürtig, woſelbſt er 1607 gebohren war,

diſputirte zu Jena de dyſenteria pro Gradu, kam 1637 in das Collegium Medicum zu Nürnberg und ſtarb 1653.

Blank (Eraſmus) iſt auch ein Medicus, zu Nürnberg gebohren, und vermuthlich des vorigen Enkel geweſen. Er ſtudierte zu Halle und Baſel: zu Halle hat er 1699 unter D. Joh. Eph. Klimm de eclipſi ſolis ſ. potius telluris, una cum appendice calculi eclipſeos ſolaris, Idibus Septembris futurae, tum uniuerſe, tum ſingulatim ad aliquot horizontes ſubducti, et eiusdem typo, diſputirt, zu Baſel aber hat er den 25 Nov. 1701 pro Gradu eine Diſp. ventilirt de uſu matheſeos in medicina, wobey in einer angehängten Epiſtel ihn D. Theod. Zwinger unter vielen andern Lobes- und Ehrenbezeigungen unter die elegantes medicos zählt. A. 1703 wurde er in das Collegium Medicum aufgenommen, ſtarb aber leider allzufrüh den 15 Febr. 1704 zu Hersbruck, woſelbſt er Phyſicus, aber ſchwerlich zwey Monathe geweſen iſt. Er hätte verdient, daß ihn Doppelm. unter die Nürnbergiſchen Mathematicos geſetzt hätte.

Blendinger (Johann Heinrich) iſt gebohren zu Nürnberg den 21 Dec. 1611. Er ſtudierte in Altdorf, und wurde daſelbſt 1630 von D. Ge. Nößler zum Bacularius gemacht. Hierauf gieng er nach Jena, erhielte daſelbſt die Magiſter-Würde, legte ſich auf die Theologie und morgenländiſchen Sprachen, ſpeiſte bey D. Joh. Maior, von dem er, ſo wie auch von D. Gerharden, als ein Kind geliebet wurde. Nach ſiebenjährigem Aufenthalt in Jena kam er zurück und wurde 1639 Inſpector der Alumnorum in Altdorf, von dieſem Poſten aber kam er 1643 nach Ungarn und wurde Evangeliſcher Prediger zu St. Georgen-Stadt. Hier führte er ſein Amt treulich aber nicht lange, indem er den 3 Nov. 1648 im 37ſten Jahr ſeines Alters den Weg alles Fleiſches gieng, nachdem er vorher in der Kirche, in welcher er alleine war, und vor dem Altar GOtt auf den Knien um die Erlöſung von dieſem elenden Leben gebetten, dieſe Stimme ſoll gehöret haben: GOtt hat dein Gebeth erhöret, und du wirſt innerhalb acht Tagen nach deinem Wunſche befreyet werden; denn ob du ſchon in

dieſer

dieſer Welt noch viel Uebel hätteſt ausſtehen ſollen, ſo ſollſt du doch die Auflöſung deines Leibes von GOtt, der deine Wünſche hört, erhalten. Zeltner im Leben Hackſpans p. 313. und Hackſpan ſelbſt in der Dedication des Nizzachon rühmen ihn: wie er denn auch bey Abſchreibung beſagten Buches das ſeinige gethan hat. Seine einzige Tochter, Euphroſina, heyrathete 1662 Theodor Puchner, Ev. Prediger in der Ungar. Freyſtadt, Böſing, und Decanum Primarium des Presburgiſchen Contuberni, und nach deſſen Tod 1669 Gs. Friedr. Wengen, der Rechte Cand. und des Stadtgerichts in Nördlingen Aſſeſſor, ſtarb aber 1670, 23 Jahr alt. Da er noch in Altdorf war, ſchrieb er folgende Diſputationes, die er als Präſes gehalten:

Theſes logicae de praedicamento ſubſtantiae. 1641.

De mundo opiſthographa. 1642.

Siehe Fr. und W. d. und M. Joh. Bernh. Kellers zu Presburg gehaltene und in Nürnberg 1649 mit Blendingers Bildniß gedruckte Leichpredigt.

Blendinger (Abraham) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg den 20 Jan. 1650. Sein Vatter, Johann, war ein Kauffmann daſelbſt. Er nahm zu Erfurth die Doctorwürde an mit einer Diſp. de cancro. A. 1679 wurde er in das Collegium Medicum aufgenommen, und iſt als Primarius deſſelben 1727 wieder geſtorben und den 19 Nov. begraben worden.

Blommart (Anton) gleichfalls ein Medicus, der in Nürnberg den 20 Dec. 1657 gebohren war. Pro Gradu diſputirte er in Heidelberg de colica, kam 1683 in das Collegium Medicum, und ſtarb den 14 Merz 1692.

Bock (Benedict) ein geprüfter Geiſtlicher, wird billig unter die Nürnberger gerechnet, weil er unſrer Stadt ſowol ſein Aufkommen zu danken hatte, als auch in derſelben Dienſten ſoll geweſen ſeyn. Er war gebohren zu Znaim, einer Stadt in Mähren, den 26 Jan. 1621. Seine Eltern wurden wegen der Religion vertrieben, und kamen endlich nach Nürnberg, wo ſie dieſen

ihren Sohn zur Latein. Schule hielten, ſo wie ihn auch ſein Vatter einige Zeit auf dem Gymnaſio zu Regensburg lies. Durch Hülfe und Beyſtand gutthätiger Kauffleute in Nürnberg kam er endlich ſo weit, daß er ſtudieren und 1640 nach Jena gehen konnte. Hier war er bey Dillherrn im Hauſe und bey Chemnitio am Tiſche, lies ſich öffters mit opponiren und reſpondiren hören, diſputirte auch unter M. Dan. Wülfer de ſiclo, reiſte darauf nach Leipzig und bey ſeiner Rückkunfft diſputirte er wieder de coſta Adami. Als aber Jena ganz mit Soldaten angefüllet war und Dillherr nach Nürnberg beruffen wurde, gieng er auch mit einigen Studioſis dahin, ſchrieb eine orat. metricam de natiuitate Chriſti, die er memoriter ablegte, und verfertigte auch eine Diſp. de ignorantia, die er im Auguſtiner-Kloſter mit der Gelehrten Beyfall vertheidigte. Nach dieſem gieng er wieder auf Univerſitäten, erſtlich nach Erfurth, nachmals nach Jena, und wurde 1644 allda Magiſter. Seiner Geſundheit wegen reiſte er nach Eger, im Rückweg diſputirte er unter Muſäo de praedeſtinatione, reiſte hierauf nach Helmſtädt und kam abermal auf Jena zurück, wo er dann ſelbſt anfieng Collegia Philoſoph. zu leſen, auch als Präſes de imperante et parente, und noch privatim unter D. Joh. Tob. Maior über die Apoſtel-Geſchichte diſputirte. Nach ſechsjährigem Aufenthalt auf Sächſiſchen Academien gieng er auf ſeiner Patronen Begehren auch nach Altdorf, und von dannen mit einem Hrn. von Leiningen nach Tübingen und Strasburg. Unverſehens ſoll ihm nun 1649 von dem Nürnbergiſchen Magiſtrat die Pfarr-Stelle zu Wöhrd aufgetragen worden ſeyn: alleine er kan ſich in dieſem Amte kaum eingerichtet haben; wie er denn auch in dem Nürnbergiſchen Zion und in unſern geſchriebenen ſogenannten Choris Noricis nicht ſteht, ingleichen in dem Ordinanden-Buch zu Altdorf als uocatus a Comite Oetting. ad paſtoratum Oettingenſem ſteht, wiewolen die Pfarre zu Wöhrd von 25 May bis den 2 August leer geſtanden iſt, und er alſo könnte dahin beruffen worden ſeyn, ſogleich aber weiterer Vocation gefolget haben. In Oettingen nun wurde er Hofprediger und Superintendent, in welcher Stelle er viel tauſend Gutes ſtifftete, auch ſo fortrückte, daß er endlich Paſtor Prim. zu St. Jacob, der Schulen und Stipendia-

pendiaten Inſpector, des ganzen Miniſterii Senior, der älteſte Kirchen-Rath und General-Superintendent wurde. Er ſtarb den 29 Nov. 1703 als ein Jubilæus im 54ſten Jahr ſeines Amts und im 83ſten ſeines Alters. Aus ſeiner Ehe können unter andern folgende Kinder angeführet werden: 1) Albrecht Benedict, den er als Pfarrern zu Appenzoffen ſelbſt ordinirt und eingeſetzt hat. 2) Johann Benedict, iſt Fürſtl. Oetting. Kammer-Rath worden. 3) Dorothea Felicitas, hat den berühmten Dav. Nerreter geheyrathet. 4) Sophia Dorothea, hat Joh. Ulr. Clauſſen, Senat. in Nördlingen, geheyrathet. 5) Corona Judith Suſanna, mit Hrn. Balt. Swäblen, Superintendenten zu Harburg, nachmaligen Hof-Prediger und Pfarrer zu Wilhermsdorf, verehlichet. Bey ſeinen vielen Amts-Verrichtungen hat er, nebſt einigen Conſiliis, Conſultationibus und Deciſionibus in puncto matrimonii cum ſorore uxoris, in Druck gegeben:

Leichen-Predigt Herrn Grafen Joachim Ernſtens, unter dem Titel, Oettingiſcher Brack in etlichen Sinnbildern über 2 Tim. 4, 7. 8. mit 211 gelehrten Anmerkungen.

Leichen-Predigt, Kötteritziſcher früh abgebrochener Apfel, auch in etlichen Sinnbildern über Sap. 4, 10. 11. 12. mit 552 Anmerkungen.

Ingleichen hat er zwey vortrefliche MSCte hinterlaſſen:

Neotericorum circa ſtudium antiquitatis lapſus.

Horae refectoriae ex Claudii Minois notis ad emblemata Alciati philolog.

Siehe Gr. und Io. Fabricii hiſt. biblioth. ſuae P. V. p. 136. ſq. da er in der Recenſion der Schrifft: Gewiſſens-Frage, caſus conſcientiae, an quis defunctae uxoris ſororem ſine violatione diu. et nat. legis ducere poſſit? Fr. et Lipſ. 1682. 4. anführt, was Böcken darinnen gehört.

Böheim (Chriſtoph Michael) ein Geiſtlicher, der zu Nürnberg den 28 Merz 1667 gebohren wurde. Nach gelegtem Grund in der Schule zum H. Geiſt und im Audit. Egid. gieng er 16[illegible] nach Altdorf, wo er das Glück hatte von dem ſeel. D. Saubert zu als ein Amanuenſis aufgenommen zu werden. Er diſputirte in Altdorf

dorf 1690 unter Omeiſen de pietate, und unter D. Fabricio 1693 über loca ſelectiora S. S. olim a D. Sauberto explicata, welche unter dem Titel, Opera poſtuma Saubert. hernach zuſammen gedruckt worden. A. 1694 kam er in das Seminarium der Candidaten in Nürnberg, 1699 nach Beerbach als Pfarrer und 1724 nach St. Jacob in Nürnberg als Diaconus, woſelbſt er auch 1739 geſtorben iſt. Er hinterlies unter andern einen Sohn, Hrn. Georg Chriſtoph, der Zeit Pfarrern in Heroldsberg. Da er noch in Beerbach war, kam eine Leichpredigt von ihm in Druck, die er auf Hrn. Joh. Mich. Welſer ꝛc. gehalten hat, 1714. fol.

Siehe Hirſch. min. iub.

Böheim (Johann Carl) des vorigen Bruders, Johann Böheims, Paſtors zu Beerbach und Neuhof, Sohn, ein ſehr wackerer Mann, iſt zu gedachtem Beerbach den 22 May 1695 (nicht 1692 wie Jöcher meldet, indem ſein Vatter erſt 1693 geheyrathet hat,) gebohren worden. Er beſuchte in Nürnberg zuerſt das Gymnaſium und Auditorium, ehe er nach Altdorf gieng, welches 1713 geſchahe. Nachdem er faſt 4 Jahre hier ſtudierte, und beſonders das Griechiſche, Ebräiſche, Chaldäiſche, Syriſche, Samaritaniſche und Rabbiniſche, nebſt der Theologie getrieben, promovirte er in Magiſtrum, und zwar 1717 mit einer Diſp. unter des unſterbl. Schwarzens Beyſtand de falſa methodo dirigendae intentionis gehalten. Noch in dieſem Jahr gieng er Studierens wegen nach Jena, hörte Förtſchen, Budde, Ruſſen, und hatte einen bekehrten Pohlniſchen Rabbi, der ihm in den Rabbinen und dem Talmud half, lernte auch franzöſiſch, italiäniſch und engliſch. Sodann beſuchte er die übrigen Sächſiſchen Univerſitäten, kam 1719 nach Tübingen, wo er ſeinen Rabbi wieder antraf, deſſen in dialecto rabbinica verfertigte Grammatik er überſetzte, und 1720 wieder zurück nach Altdorf gieng, wo er zwey Jahr als Magiſter legens docirte, bis er 1722 Inſpector der Alumnen und Oeconomie daſelbſt geworden iſt. Nachdem er über 6 J[illegible] Inſpector geweſen, bekam er 1729 die Vocation zum Diaconat bey St. Sebald in Nürnberg, und ſtarb nach einer gewiſſen beſchwerlichen Amtsverrichtung, worüber er erkrankte, gar

gar frühzeitig den 2 Merz 1737. Er war verheyrathet mit einer Enkelin des groſſen Wagenſeils, Helena Sibylla, einer Tochter Gabriel Wagenſeils, der Rechte Licentiatens, Kön. Preuß. Secretärs bey der Stadt und Grenz-Veſtung Memel im Brandenburgiſchen Preußen, und bey dem Hofgericht ordentlichen Advocatens. Schrifftlich iſt von ihm und ſeiner Gelehrſamkeit bekannt:

Diſp. de ἀχειροις ſ. tabulariis ſacris veterum Chriſtianorum. Alt. 1722.

Diſp. de diuortio Iudaeis a Deo nunquam praecepto neque etiam legaliter permiſſo ad ill. Deut. 24, 1. Malach. 2, 15. 16. 1729.

Ueberſetzungen etlicher franzöſ. Bücher, z. E. des groſſen Feldherrns Eugen erhaltene Schlachten von Monſ. du Mont ꝛc. des Engl. Zuſchauers u. a. m.

Literator et Interpres arabicus, perſicus et turcicus, methodo Danziana accommodatus, welches eigentlich drey Grammatiken ſind, ſo aber nicht gedruckt, ſondern nur in den Actis Franconicis angezeigt worden, inzwiſchen doch zum Zeugniß dienen, wie weitläuftig die Gelehrſamkeit und Sprachen-Kenntniß des Verſtorbenen geweſen ſeye.

Siehe Hirſch. min. iub.

Böhm (Sebald) oder Beham, ein Maler, Kupferſtecher und Liebhaber der Mathematik, war 1500 zu Nürnberg gebohren. Er legte den Grund ſeiner Künſte bey Bart. Böhm, ſeinem Vettern, und bey Albr. Dürern. So ſehr er ſich mit ſeiner Geſchicklichkeit in Gemälden, Kupferſtichen und Holzſchnitten berühmt machte, ſo übel recommendirte er ſich durch ſeine Lebens-Art, und durch allerhand unehrbare Vorſtellungen in Kupfern; er gieng deswegen 1540 nach Frankfurt am Mayn, und ſtarb auch daſelbſt 1550. Edirt iſt von ihm:

Dieſes Büchlein zeiget an und lernet ein Maas oder Proportion der Roſſe, nutzlich Jungen-Geſellen, Malern und Goldſchmiden. Nürnbg. 1528. 4.

Bibliſche Hiſtorien figurlich abgebildet. Frkft. 1536. 8.

Unterricht, wie man nach rechter Proportion, Maas und Austheilung des Zirkels das Zeichnen und Malen erlernen müsse. Diese Schrifft kam erst nach seinem Tod 1552 zu Frankf. am Mayn heraus, und ist sodann öffter aufgelegt worden.

Seine Kupfer-Werke betreffend citirt Herr Doppelmayr den Herrn von Sandrart in der deutschen Academie ꝛc.

Böhmer (Georg Wilhelm) treu verdient gewesener Prediger bey St. Jacob in Nürnberg, kam daselbst an das Tages-Licht den 1 Aug. 1646. Sein Vatter war Herr Johann Jacob, der von 1636-1656 gemeiner Stadt ordentlicher Advocat war. Er besuchte zuerst die Sebalder Schule, dann das Gymnasium, ferner die Lectiones der Hrn. Professoren in Nürnberg, und begab sich darauf den 1 May 1665 nach Altdorf. Hieselbst hörte er die Philosophen und Theologen, übte sich vielfältig im opponiren und respondiren, und hielte auch noch vor seinem Abschied eine disp. theol. Anti-Socinianam unter dem Hrn. Prof. Dürren. 1667 gieng er nach Jena, um seine Studia fortzusetzen, sahe noch ein und andere Universitäten, und kam 1670 zu Ende des Sept. nach Hause. Kaum hatte er in dem Cirkel der Candidaten zweymal geprediget, so wurde er 1671 Pfarrer in Rasch und Vicarius zu Altdorf, 1677 aber kam er in die Stadt als Diac. zu St. Egidien, 1683 wurde er Diac. bey St. Laurenzen, und endlich 1685 Antistes der Kirche zu St. Jacob. Nachdem er 40 Jahre GOtt und der Kirche rechtschaffen gedienet, traf ihn 1710 am letzten Sonntag des Kirchen-Jahres auf der Kanzel der Schlag, da er eben die Worte Elia wiederholte: Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele von mir; über welche Worte ihm auch die Leichpredigt von Hrn. G. P. Mörl gehalten worden ist. Er starb aber den 26 Nov. besagten Jahres. Er hatte eine Tochter Herrn D. Joh. Gabr. Wurfbains, Advoc. Ord. mit Namen Juliana Margaretha zur Ehe, und hinterlies unter andern eine Tochter, Maria Jacobina, welche Hr. M. Jac. Andr. Dieterich, der als Pfarrer in Mögeldorf verstorben, geheyrathet hat. Gedruckt ist von ihm worden:

Leich-

Leichpredigt bey Beerdigung Hrn. Hier. Zach. Krieners ꝛc. Nrbg. 1681. 4.

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Ge. Haller von Hallerſtein ꝛc. Nrbg. 1682. 4.

Leichpredigt auf Hrn. Prediger Andr. Unglenck ꝛc. Nürnbg. 1698. fol.

Siehe L. Bmſc. und GL. welches letztere in etwas hieraus zu verbeſſern iſt.

Böhmer (Moritz Wilhelm) des vorigen einziger Sohn, ſtudierte in Altdorf und war daſelbſt ungemein fleiſig; wie er denn nicht nur 1697 unter dem Hrn. M. Joh. Wilh. von der Lith de coniugio Hoſeae prophetae diſputirte, ſondern auch noch in eben dieſem Jahr eine ſolenne Rede de Ἀγγελοφιλίᾳ, h. e. de amore et officiis, quae nos homines ſanctis angelis debemus, hielte, welche Rede Omeis in der Einladung dazu orationem piam et inprimis eruditam nennt, und die auch nebſt dem Progr. zu Altdorf in 4. gedruckt iſt. Im Jahr 1669 erhielte er die höchſte Würde in der Weltweisheit mit einer Diſp. unter dem Hrn. Rötenbeck über die Frage gehalten, an mare ſit dominii uel imperii capax. Ob er von Altdorf weiter gegangen, iſt uns unbekannt: 1705 aber wurde er Pfarrer zu St. Jobſt, und ſtarb gar frühzeitig wieder den 26 Jul. 1712. Er verheyrathete ſich 1706 mit Jgfr. Eliſab. Roſina, Hrn. M. Cph. Riederers, Diac. Egid. Tochter.

Böner (Johann Alexander) ein Kupferſtecher, der zu Nürnberg den 17 Febr. 1647 gebohren war. Er verfertigte mehrentheils Portraite, hat in dem Sandrartiſchen Werke, ſculpturae ueteris admiranda betitelt, von ſeinem Stich zwey Stücke dargegeben, und dann auch von Nürnbergiſchen Proſpecten eine ziemliche Anzahl, (ſo viel wir geſehen, in folio, nach Hrn. Doppelmayr aber, in kleinem Format,) herausgegeben. Er ſtarb den 2 Nov. 1720.

Siehe Doppelm.

Böſchenſtein (Johann) ein zu ſeiner Zeit berühmter Mann und Reſtaurator der Ebräiſchen Sprache nach Reuchlinen.

ben. Wo er weiter hingekommen, und ob er ein Prieſter, oder ein Jude worden, weil er in einem Ebr. Brief כהן d. i. ein Prieſter, genennt wird, weis man nicht, ſo viel aber iſt gewiß, daß es ihme wegen ſeiner beſondern Aufführung gar wunderlich ergangen, und er auch zuletzt als ein Privatus etliche 60 Jahr alt geſtorben ſeye. Von ſeinen Umſtänden können wir ihn noch ſelbſten reden laſſen in einer Dedication an Siegm. Grymm, Med. Doct. an welchen er ſchreibt: quum mensa tua me saepius dignatus sis, aere etiam me nonnunquam iuueris etc. Sebaſt. Münſter ſagt von ihm: qui leuato multo aere a discipulis nihil docuit, und zählt ihn unter die getauften Juden. (Siehe Wolf. bibl. ebr. T. IV. p. 277. 840. wo es heiſt, daß er beym Münſter durch einen Druckfehler Auchſenſtein genennt wird.) Ubrigens meldet noch Maius in uita Reuchlini p. 439. daß Böſchenſtein dem Reuchlin zur Ebr. Accentuation behülflich geweſen, mit dieſen Worten: diatonicum autem modulamen sibi attuliſſe Boſſoſthenium ſacerdotem fatetur, woraus faſt ſollte geſchloſſen werden, daß Böſchenſtein ſchon vor 1518 ein Prieſter geweſen, indem Reuchlins Accentuation 1518 im Febr. herausgekommen iſt. Von ſeinen Schülern können wir vor andern anführen: Johann Eck, Caſp. Amman und die Cäſare von Forchheim, Vatter und Sohn, Eberhard und Bartholomäus, von welchem letzten, dem Bartholomäus, Böſchenſtein in obangeführter Dedication an den Reuchlin ſagt: puduit illum fortaſſis ſcriptis ſuis nomen meum inſerere. Seine Schrifften, die alle rar, und einige höchſt ſelten ſind, können aus folgendem Verzeichniſſe erſehen werden:

Contenta in hoc libello nuper a Ioh. Boeſchenſtein Eſslingenſi edita. Elementale introductorium in hebraeas literas, teutonice et hebraice legendas. Decem praecepta, Ex. XX. Oratio dominica, Matth. VI. Luc. XI. Salutatio angelica, Luc. I. Symbolum Apoſtolorum. Canticum Mariae, Luc. I. Canticum Simeonis, Luc. II. An. Veni Sancte. An. Salue Regina. Canticum Zachariae, Luc. I. Auguſt. Vind. 1514. 4. Hier iſt die Dedication an Reuchlin befindlich.

Zwo Lieder, von den ſyben Worten J. C. und von den zehen Geboten GOttes aus der Bibel gezogen, durch Joh. Böſchenſtein.

ſtein. 1515. 8vo. einen halben Bogen. Hier iſt nun das Lied, da JEſus an dem Creutze ſtund ꝛc. deſſen wahrer Verfaſſer Böſchenſtein iſt.

Introductio utiliſſima hebraice diſcere cupientibus, cum latiori emendatione I. B. Oratio dominica. Angelica ſalutatio. Salue regina, hebraice. Matthaeo Adriano equite aurato interprete. Aug. Vind. 1520. 4. Iſt vermuthlich eine neue Ausgabe von dem zuerſt edirten elementali introductorio etc.

Septem pſalmi poenitentiales ex hebraeo ad uerbum latine germaniceque a Io. Boeſchenſtein translati. Aug. Vind. 1520. 4. Wobey noch iſt additio pſalmi 121 ſec. computationem Iudaeorum a Io. Boeſch. translati.

Rudimenta hebraica Moſche Kimchi a I. Boeſch. diligenti ſtudio reuiſa. Aug. Vind. 1520. An der Edition zu Hagenau hat er, wie etliche vorgeben wollen, keinen Theil. Siehe Wolf. bibl. ebr. T. III. p. 870. ſq.

Ain getreue Ermanung zu allem Volk gaiſtlichs und weltlichs Stands, der Chryſtenlichen Kirchen Aufrur und Zwytracht zu verhüten. 1522. 4.

Viel guter Ermahnungen zu GOtt dem himmliſchen Vatter aus Hebraiſcher Sprach in teutſch gebracht durch H. Joh. Böſchenſtein von Eßlingen. Erfurt. 1523. 4. und Nürnbg. 1525. 8.

Ain Chriſtliche leer aus dem Evangelio Matth. 7. in Form zwaier Predigt geſtellt. 1523. 4.

Ueberſetzung des Gebeths Salomons 1. Kön. 8, 23. ſqq. iſt befindlich an dem Pſalter des Kön. Proph. Davids geteutſcht nach wahrhafftigem Text der Hebr. Zungen von Caſp. Amman. Augſpurg. 1523. 8.

Ain diemütige Verſprechung durch Joh. Böſchenſtein, gebohren von Chriſtenlichen Eltern aus der Stadt Eßlingen, wider etliche, die von im ſagen, er ſeye von jüdiſchen Stammen und nit von gebohrnen Chriſten herkommen, zugeſant den Chriſtenlichen ſeinen lieben Bruder Andree Oſiander, Prediger zu Nürnberg, der Sammlung St. Lorenzer Pfarr genant. 1523. 4.

Ain

Ain Chriſtenliche Unterricht der brüderlichen Lieb durch Joh. Böſchenſtein aus der H. Schrifft gezogen, zugeſant H. Phil. Münch, Collegiaten zu Haidelberg. 1523. 4.

Die wahrhafftig Hiſtori der Moabitiſchen Frauen, Ruth, verteutſcht durch Joh. Bösch. Nürnbg. 1525. 4.

Die Klage Jeremiä über Jeruſalem, mit ſamt dem Gebeth Dan. 9. aus dem wahrhaftigen Text von Wort zu Wort verteutſcht durch Joh. Böſchenſtein, Kaiſ. Maj. geſtreiter Lehrer der Hebr. Zungen. 1529. 8.

Die Dankſagung oder das Gratias, ſo die Juden nach dem Eſſen ſagen ꝛc. durch Joh. Böſchenſtein den alten, ſeiner Jahr im 64. Seiner Lernung im 47 der Hebr. Sprach. 1536. 8.

In dieſem Büchlein ſeynd begriffen drey Gedicht in Geſangsweyß ausgangen durch Joh. Bösch. das erſt von Göttl. Maieſtät, das ander von den zehen Geboten, das dritt von Begerung Göttl. Gnade. In den gegenwärtigen Trübſeeligkeiten. 4.

In dieſem Spruch wird kurz verhört, was der Tobi ſein Sun hab glert. Tobie am vierten. J. B. Augsburg. 1546. 4. 1 Bogen in Verſen. Es iſt nur eine Vermuthung, daß Böſchenſtein auch von dieſer Schrifft der Verfaſſer ſeye, welche entweder hier aufs neue edirt, oder nach ſeinem Tod herausgekommen iſt.

Die Unſch. Nachrichten 1719, p. 386, welche auch ſein Bildniß mitgetheilt haben, melden noch von ihm, er habe Oſiandern und andere durchgezogen. Im übrigen ſehe man: Serpilii Unterſuchung von dem Auctor des Lieds, da JEſus an dem Creutze ꝛc. Wetz. 3ter Theil p. 433. ſqq. Th. Sinc. anal. p. 21. ſqq. GL welches hieraus zu ändern und vermehren iſt. Bruckers Ehrentempel der deutſchen Gelehrſamkeit S. 54-58, welchen wir aber nicht haben zu Handen kriegen können, und alſo gewärtig ſind, ob daſelbſt mehrere und richtigere Nachrichten enthalten wären, als wir mitgetheilet haben.

Bohner (Leonhard) ein iung verſtorbener aber gelehrter Mann, war gebohren in Nürnberg den 26 Jun. 1701. Er beſuchte die Schule zu St. Laurenzen, die Lectiones im Auditorio, und gieng 1721 nach Altdorf, woſelbſt er ſich auf die Philoſophie,

phie, Philologie und Theologie legte. Er diſputirte 1722 unter Hrn. Feuerlein de uocibus in genere et terminis generalibus ex Lokio, und 1723 unter D. Zeltnern de illegitimae uocationis miniſtrorum eccleſiae generibus atque repagulis, legitimaeque munimentis, zuvor aber noch in eben dieſem Jahr hielte er eine Rede de multitudine mundorum, welche nebſt dem Schwarziſchen Progr. zu Altdorf in 4. gedruckt iſt. Hierauf bewarb er ſich um die Magiſter-Würde, die er gleichfal's in dieſem Jahr mit einer unter Feuerlein verfochtenen Diſp. de prudentia errantes conuincendi ex hiſtoria Socratis, glücklich erhielte. Sodann gieng er auf Reiſen, beſahe faſt ganz Deutſchland, und gieng unter andern von Grypswald und Stralſund nach Holland, wo er zu Leyden in der Lutheriſchen Kirche gepredigt hat. 1724 begab er ſich wieder nach Altdorf, zeigte ſich als Präſes auf dem Katheder, laſe gar fleiſig Collegia, beſonders aber philoſophiſche und theologiſche, predigte, und arbeitete an der Verfertigung nützlicher Schrifften, die theils zum Druck kamen, theils dazu fertig waren. 1729 wurde er Vice-Inſpector in Altdorf für den auf Reiſen ſich befindenden Herrn M. Golling, nicht aber Inſpector ſelbſt, wie Herr Jöcher angibt. Zu Ende dieſes Jahres lies er ſich krank nach Nürnberg bringen und iſt daſelbſt den 5 Jan. 1730 zu vielem Bedauern geſtorben, und iſt etwas beſonders, daß er GOtt mit gebeugten Knien öffters gebetten, er möchte ihn lieber von der Welt wegnehmen, ehe durch ihn eine einzige Seele verlohren gehen ſollte. Der ſeel. D. Zeltner gab ihm in einem Schreiben an ſeine Eltern dieſes herrliche Zeugniß: „ Ich habe vermittelſt dieſer Zeilen ergebenſt „ bitten wollen, in des ſeel. Lebenslauf gedenken zu laſſen, daß „ ich nicht nur an ihm einen beſondern Herzens-Freund verlohren, ſondern auch aus der gegen 4 und einen halben Jahr continuirten Tiſchgenoſſenſchafft, wie auch zuvor mit ihm gehabten „ Bekanntſchafft aus gehaltenen Collegien und anderweitigem „ Umgang, von ihme ſtets die Hoffnung und wohlgegründete „ gute Meynung geheget, er werde mit der Zeit in hieſiger Nürnbergiſchen oder Altdorfiſchen Kirche und Univerſität, nicht gemeine ſondern auſſerordentliche gute Dienſte thun und leiſten „ können, ſowol in Anſehung ſeiner geſchickten Art etwas vorzu-

„ tragen, als auch ſtattl. Gelehrſamkeit, fürnemlich aber wegen
„ ſeines ausnehmend groſſen und unermüdeten Fleiſes, darinnen
„ er ſo gar keines Antreibens, als vielmehr Abhaltens und Abra-
„ thens vonnöthen hatte, woraus um ſo viel mehr, zumalen da
„ auch ſo ſchöne Studia mit einer exemplariſchen Frömmigkeit
„ vereinbart waren, wie hoch der Verluſt dieſes ſo lieben Man-
„ nes zu achten, erſcheinet.

Was nun ſeine Schrifften betrifft, ſo gab er heraus:

Diſp. de uarietate in formis animalium externis, tanquam indice exiſtentiae diuinae. Alt. 1725.

Breuiarium theologiae homileticae purioris.

Inſtitutiones theologiae catecheticae etc. Appendicis loco adiecta eſt ſciagraphia methodi tractandi ſtudium theol. ſeorſim antea (in fol.) excuſa. Alt. 1727. 4.

Schrifftmäſſige Rettung des wahren Verſtands der Worte 1. Cor. 11, 23. ſqq. wider eine Predigt P. Nonharts zu Dresden, Gewiſſens halber ausgefertiget von einem damaligen Zuhörer, M. L. B. 1724. 4. 4 Bogen.

Vollſtändiges Vers-Regiſter über die gebräuchlichſten Evangeliſchen Lieder. Altd. 1724. 8. In der Vorrede gedenkt er, er habe ſich Collectanea gemacht, welche eine compendieuſe Verbal- und Real-Concordanz über einmal erwählte Lieder ausmachen möchten.

Commentariolum de genuina ſ. ſcripturam et cognoſcendi et intelligendi ratione etc. Alt. 1727. 8.

Evangeliſcher Unterricht von GOtt wohlgefälliger Heiligung der Tempel, in einer Kirchweyh-Predigt zu Benzenhofen mitgetheilet, nebſt einem hiſtoriſchen Vorbericht von der Benzenhofiſchen Kirche. Nürnbg. 1729. 4.

Bornmeiſter (Simon) ein trefflicher Schulmann, erblickte das Licht der Welt in Nürnberg, den 31 May 1632. Nach frequentirtem Gymnaſio in ſeiner Vatterſtadt gieng er nach Altdorf, diſputirte daſelbſt als Auctor unter J. P. Felwingern 1653 de eſſentia ac exiſtentia, und wurde 1654 Magiſter. A. 1656 kam er als College der dritten Ordnung in die Spitaler-Schule und

und wurde 1663 Rector daſelbſt. A. 1683 bekam er den Ruff zum Rectorat der Sebalder Schule und erhielt zugleich auch 1687 die Profeſſion der Hiſtorie im Gymnaſio Egidiano, welche er mit einer Rede de erroribus hiſtoricorum gentilium in rebus ſacris recenſendis angetretten. Er bekleidete aber dieſes Amt nicht lange: denn 1688 den 8 Dec. erfolgte ſein ſeeliger Tod. Wegen ſeines glücklichen poetiſchen Naturels empfieng er nicht nur von Herrn Siegm. von Birken den Poeten-Kranz, ſondern wurde auch von ihm in den Pegnitz-Orden unter dem Namen Fontano aufgenommen. Seine Schrifften ſind:

Introductio in hiſt. uniuerſ. monarchicam cum Caeſareologia metrica. Nor. 1669. 12. welche Caeſareologia auch vorher 1666 beſonders in fol. auf 1 Bogen herauskam.

Neu eröffneter Schauplatz der Römiſch-Deutſchen, wie auch Morgenländiſchen Kaiſere. Nrbg. 1669. 12. dann 1672. 1678. 8.

Hiſtoriſche Vorſtellung der Zeiten des A. und N. T. Nrbg. 1670.

Pharus geographica Hiſpaniae, Galliae et Italiae. Nor. 1672. 8.

Diſſ. de ſcientia perfecti politici. Nor. 1675. 4. und 1678. 12.

Chriſtlich-vernünftige Cometen-Betrachtung. Nrbg. 1681. 4.

Vertheidigte Cometen-Betrachtung, worinnen Herrn M. Joh. Fricken, Pred. und P. P. zu Ulm ſeine von der Cometen-Bedeutung herausgegebene Epiſtel auf die Probe geſetzt und ſeine Einwürfe gnüglich beantwortet werden. Nrnbg. 1681. 4.

Caſp. Bruſchii chronologia monaſteriorum Germaniae, cum praef. ſua. Sultzb. 1682. 4.

Geiſtlicher Lieder Blumen-Strauß. 1685. Aus welchem in den Geſangbüchern gar viele und ſchöne Lieder angetroffen werden.

Orat. inaug. de erroribus hiſtoricorum gentil. in rebus ſacris recenſendis. Suobac. 1688. 4.

Eine Comödie Aeneas betitelt. Die Ueberſetzung aber der Aeneis des Virgilii, deren Neumeiſter in der Diſſ. de poëtis germ. und Herr Jöcher im GL. gedenken, iſt bisher noch unbekannt geblieben.

Sonſt wollen wir noch von ſeinen Gedichten folgende uns bekannte Stücke anführen:

Epiced. elegans ſtylo lapid. conſcriptum in obitum Dn. Cph. Theoph. Dilherri.

Clio applaudens ſacris nuptialibus Dn. Cph. Fureri. 4.

Votum, quo Dn. Burkardo Loeffelholzio de ſolennitate nuptiali gratulatur etc. pat.

Προσφωνησις ad Hungariam de feliciter recuperata Hungariae metropoli, Buda. Nor. 1686. fol. 1 pl.

Ferner hat er auch Joh. Conr. Dürrens an ihn erlaſſene Epiſtel de animarum humanarum propagatione 1674 in 4. herausgegeben, und ſie Jac. Thomaſio zugeſchrieben.

Man ſchlage nach: W, d. Om. Wetz. Amar. Acta Scholaſt. 5ter B. p. 371. ſq. Bmſc.

Bosch (Johann) ein JCtus, gebohren zu Nürnberg den 11 May 1574. Sein Vatter war Hans, des gröſſern Raths und Handelsmann in Nürnberg. Er wurde beyder Rechten Doctor, Churfürſtl. Heidelbergiſcher Rath und des Schloſſes daſelbſt Oberſchultheis, hernach des Kaiſ. Kammergerichts zu Speyer Advocat. Er hielt ſeine erſte Hochzeit mit Benigna Felicitas, Sebaſt. Hugels, Rechenraths zu Heidelberg Tochter, zu Heidelberg den 29 Aug. 1598, und ſeine zweyte mit Anna Catharina, Conr. Deckers, Doct. und Prof. Publ. zu Heidelberg Tochter, zu Hanau 1627; mit welcher letztern Frau er keine Kinder, mit der erſten aber 12 erzeuget, davon die älteſte Tochter, Felicitas, Alexandern zum Lamm, beyder Rechten Doct. und Churfürſtl. Pfalz-Heidelbergiſchen Hofrath 1621 geheyrathet hat. Er ſtarb zu Speyer den 7 Dec. 1628, und hatte herausgegeben:

Marqu. Freheri παρεργων, ſ. uerosimilium Libros II. 1622.

Paul. Merulae opuſcula de Romanorum comitiis et praemiis, quae militiam ſequebantur.

Siehe der Boſchen von Dünkelſpühl, Nürnberg ꝛc. Stammregiſter verfertigt von D. Joh. Ge. Fabricio, Med. Nor. 1657. fol. und GL, welches hieraus zu ergänzen iſt.

Bossinger (Johann) ein Nürnberger und nicht unberühmter Doctor der Rechten, der aber von uns zu den Papiſten über-

übergieng, und eine beiſſende Schrifft wider die Lutheraner herausgegeben hat, unter dem Titel:
Iſt denn keine Salbe mehr in Gilead und will St. Sebald nicht mehr helfen? Maynz. 1549.
So viel hat Th. Sinc. 4to. p. 114.

Vorbarter (Abraham) gebohren zu Augsburg den 15 Febr. 1580. Er war auf dem treflichen Gymnaſio bey St. Anna, und brachte es unter dem Rector Dav. Höſchel ſo weit, daß er manche ſchöne Rede und Epiſtel lateiniſch und griechiſch ſchreiben können. 1599 kam er nach Nürnberg, wo ihm Hr. Andr. Imhof ſeine Kinder anvertraute. 1601 gieng er nach Altdorf, ſtudierte ferner die Philoſophie, wurde 1602 den 1 Jul. Magiſter, und auch in dieſem Jahr Inſpector der Alumnorum, wobey es ſcheint, als ob er Inſpector worden, ehe er Magiſter geweſen. Er blieb aber nicht länger als 2 Jahre Inſpector, ſtudierte ſodann die Medicin, diſputirte überhaubt zu verſchiedenenmalen öffentlich, insbeſondere 1606 unter Ernſt Sonern de ſanguinis detractatione per venas. Im Sommer 1606 iſt er auf Befehl des Raths in Nürnberg von Altdorf ab und nach Italien gereiſt, und hat zu Padua das Stud. Med. 2 und ein halbes Jahr lang fortgeſetzet. Nachdem aber immittelſt den Hrn. Profeſſoren der Medicin daſelbſt ſeine dexteritas iudicii bekannt worden, haben ſie ihn in ihren Rath erwählt und das Conſiliariat anbefohlen, welches er ein halbes Jahr lang fleiſigſt verwaltet, nemlich vom 18 Jul. 1607 bis den 6 Jan. 1608. Von Padua hat er ſich nach Montpellier begeben, da er 1 und ein halbes Jahr geblieben und den 21 Jan. 1609 den Gradum Doctoris mit Ruhm und einer Diſp. de quatuor quaeſtionibus cardinalibus erhalten. Nach zurückgelegten Reiſen kam er wieder nach Nürnberg, wurde 1610 als ordentlicher Medicus angenommen, von wannen er ſich aber 1611 nach Winsheim begeben und als Practicus daſelbſt den 2 Merz 1625 geſtorben iſt. Die Acta Saecularia Acad. Alt. haben ihn unter den Inſpectoren ausgelaſſen; er gehört aber ganz richtig unter ſie und zwar zwiſchen Junern und Leibnitzen. Bai. in vit. med. p. 18. meldet, er wiſſe gewiß, daß Vorbarter ſeinem Præceptor Phil. Scherben parentirt

habe; er habe aber kein Exemplar von dieſer Oration auftreiben können. Sonſt wiſſen wir auch nichts gedruckt von ihm, als: Adelphoe, comoedia noua. Nor. 1601. 8. Dieſe hat er mit ſeinen Untergebenen in Nürnberg öffentlich und mit groſſem Ruhm aufgeführet.

Siehe Omeis. glor. acad. Alt. und L.

Brechtel (Stephan, der ältere,) ein Liebhaber der Mathematik und zierlicher Schreibmeiſter, war gebohren zu Bamberg 1523. Er legte ſich vornemlich auf die Arithmetik, die ſogenannte Coß oder Algeber, auch auf die Geometrie und Sonnen-Uhrkunſt, welche er theils zu Nürnberg bey dem Joh. Neudörfer, nebſt dem zierlichen Schreiben, theils aber zu Leipzig bey Leonh. Sebaſtern wohl erlernet. Er begrief auch in Leipzig die Büchſenmeiſter-Kunſt, und hat ſich bey der Belagerung Leipzigs 1546 und 1547 wohl habilitirt. Nach einiger Zeit kam er wieder nach Nürnberg, lies ſich da wohnhafft nieder, gieng zwar 1561 wegen der Peſt nach Bamberg, kehrte aber 1563 wieder nach Nürnberg, und ſetzte ſeine treue Information ſo wol im Rechnen und Schreiben, als in obbeſagten Theilen der Mathematik der Jugend zum beſten noch ferner fort, bis er den 26 Jun. 1574 dies zeitliche verlies, nachdem er bey 30 Jahren einen groſſen Nutzen geſchafft. Er hat viele ſchöne Vorſchrifften, mehrentheils unter dem Titel eines gründlichen Formulars und getreuer Anweiſung, wie die mancherley Arten von lateiniſchen und deutſchen Handſchrifften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögen, verfertiget, auch ſichs angelegen ſeyn laſſen, die groſſen deutſchen Buchſtaben geſchickt und wohl proportionirt zu ziehen, welche nachgehends ſein Sohn, Cph. Fabius, edirte. Gedruckt iſt von ihm:

Erklärung über die gründliche Unterweiſung und Demonſtration, die Mich. Stiefel zu Cph. Rudolphens deutſcher Coß 1553 ediret.

Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewies abmeſſen und finden ſoll. 1572.

Im MScte ſind geblieben:

Euclidis Megarenſis, Mathematici clariſſimi, elementorum geometricorum libri XV in formas tabularum redacti, una cum figu-

figurarum ſymmetria certisque dimenſionibus et applicatione numerorum tum rationalium quam irrational. ornati per Dom. Leonh. Schouerum Lipzenzem et Steph. Brechtelium ipſius diſcipulum, Noribergenſem, Arithmeticos, a. 1562. Bambergae in patria cum peſtis Noribergae graſſaretur.

Wappen aller hohen Potentaten, derer Fürſten, Herren, Freyherren und anderer adelichen Perſonen, ſo viel er deren hat habhafft werden können, mit groſſem Fleis abgezeichnet.

Siehe Doppelm.

Brechtel (Stephan, der jüngere,) des vorigen Sohn, lernete bey ſeinem Vatter, und brachte das zierliche Schreiben ſo weit, daß es ihm faſt keiner nachzuthun vermochte. Er hat nach 1570 mit vielem Fleis für ſeine Schüler Kunſtſchrifften verfertiget und ſtarb um das Jahr 1600.

Siehe Doppelm.

Brechtel (Chriſtoph Fabius) des vorigen Bruder, war gleichfalls ein groſſer Künſtler im Schreiben, und edirte eine kurze Anweiſung der vornehmſten deutſchen Haubt-Buchſtaben, die er in Kupfer ſtechen lieſe und mit demonſtrirten Regeln verſahe, 1602. Dieſes Werck iſt ſeines groſſen Nutzens wegen 1636 wieder aufgeleget worden. Er aber ſtarb um das Jahr 1622.

Siehe Doppelm.

Brechtel (Franz Joachim) auch ein Bruder des vorigen, edirte 1591 in 8. zu Nürnberg eine Büchſenmeiſterey, und meldet in der Dedication, daß er viele Wiſſenſchafft in dieſer Kunſt von ſeinem Vatter erhalten.

Siehe Doppelm.

Brendel (Johann Martin) ein Nürnberger, der 1650 zu Altdorf die Philoſophie und Medicin ſtudierte. Wir wiſſen nicht mehr von ihm, als daß er 1651 den 29 Jun. zu Altdorf unter dem Decanat Jac. Tydäi Magiſter und Poet geworden, vorher 1649 unter Nöllern de metallis diſputirt, ſodann nach Padua gegangen,

gangen, und von Padua nach Neapel gereiſt, wo er 1653 geſtorben iſt. Er hat folgende Reden drucken laſſen:

Monumentum fragilitatis humanae momentaneae, anni climacterici, diſſertatio philolog. publice et memoriter habita in alma Alt. ad d. 21 Maii 1650. 4.

Orat. paneg. in obitum Cph. Ad. Ruperti, P. P. Alt. 1650. 4. Es befindet ſich auch bey beyden das Progr. G. M. Königs.

Oratiunculas, 1) de officio ICti, 2) de D. Catharina. Patauii 1652.

Siehe Bmſc.

Bruin le (Cornelius Anton) ein Medicus von Nürnberg, woſelbſt er den 15 Dec. 1623 gebohren war. Er diſputirte zu Duisburg de Colica, kam 1657 in das Collegium Medicum, gieng von dar 1670 nach Weiſenburg, woſelbſt er 1683 geſtorben iſt.

Brunn (Lucas) ein Mathematicus von St. Annaberg gebürtig, kam 1607 nach Altdorf, woſelbſt er bey Joh. Prätorio ſich vornemlich in der Mathematik veſter ſetzte, darinnen er vorher ſchon bey Abrah. Rieſen, des Adam Rieſens Sohn, profitirte. Er that ſich zugleich auch in der Philoſophie um, und wurde 1611 in Altdorf Magiſter. Hierauf gieng er 1612 nach Nürnberg, hielte ſich daſelbſt eine geraume Zeit auf, und zeigte ſeinen Fleis in allerhand Arbeiten und Kunſtſachen, bis er endlich nach Dresden als Churſächſiſcher Mathematicus und Inſpector der Dresdniſchen Kunſtkammer beruffen wurde. Er ſtarb daſelbſt nach 1640, und hinterlies im Druck:

Praxin Perſpectiuae, das iſt, von Verzeichnungen einen ausführlichen Bericht, darinnen dasienige, was die Scenographie erfordert, begriffen, und in welchen allerley Dinge, auf allerley Stände in einem perſpectiviſchen Aufzug zu bringen gelehret, auch das, was wunderſam ſich hiebey begeben kan, erkläret wird ꝛc. Nürnberg. 1615. fol. Dies Werk hat er zu erſt lateiniſch geſchrieben, ſodann aber ins deutſche gebracht.

Eucli-

Euclidis elementa practica, oder, Auszug aller Problematum und Handarbeiten aus den 15 Büchern Euclidis ꝛc. in deutſcher Sprache dargegeben. Nürnbg. 1625. 4.
Siehe Doppelm.

Bruno (Jacob) ein berühmter Profeſſor der Philoſophie in Altdorf, war gebohren zu Röbel im Mecklenburgiſchen den 23 Jul. 1594, und hies eigentlich Braun. Er ſtudierte in Roſtock und Coburg, kam von dar 1619 nach Altdorf, und wurde 1621 vom Ge. Queccio zum Magiſter gemacht, nachdem er unter Nöslern de loco, unter Ge. König über die 2te Diſp. in deſſen vindiciis theol. unter Ge. Ritter über heptadis prioris morientis Christi apophthegmatum diſputationem 4tam, und unter eben demſelben über die Diſp. de nona et decima lege decalogi in deſſen hierogymnaſmatis catecheticis, noch vorher 1620 geſtritten hätte. Im folgenden Jahr wurde er Inſpector der Alumnorum und 1623 Vicarius Claſſis, 1628 aber Profeſſor der Moral und griechiſchen Sprache. In dieſem Amte nun ſtunde er mit vieler Ehre, wechſelte Briefe mit unſerm berühmten Ge. Richter, und ſind auch derſelben verſchiedene in den Epiſtolis Richteri p. 356-378 gedruckt. Mit D. Nöslern hatte er 1632 das Schickſal, von den ſtreifenden Kroaten gefangen und nach Neumarkt unter der gröſten Lebensgefahr gebracht zu werden, von wannen er nicht ohne ſchweres Löſegeld entkommen iſt. Er ſtarb endlich den 17 Merz 1654, im 6ten Decanate, nachdem er einmal Rector geweſen war. Ein Sohn von ihm, M. Cornelius, ſtarb als Pfarrer zu Eybach 1692, da ihn auf der Kanzel der Schlag gerühret hat. Die Schrifften unſers Profeſſors ſind nach der Zeit-Ordnung folgende:

Diſp. de loco ſub Ge. Noeslero hab. 1620.
Orat. de cauſſis politiori litteraturae ruinam inferentibus. 1622.
Aphoriſmorum phyſicorum centuriae 2. diſputationibus 20. a. 1623 abſolutae et eod. ao. iunctim editae. 4.
Diſp. de paedia peripatetica. 1625.
Carolus paruus, ſ. tragico-comoedia noua. 1626. 8.
Concluſionum ethicarum, ſecundum ſeriem ſynopſeos Gualt. Donaldſoni, exercitationes XII, 1627.

eine Tochter, Barbara Johanna, gebohren war, die ſich an Herrn Jobſt Laz. König, damals Notarius der Academie, verheyrathet, erſt vor 4 Jahren ihr Hochzeit-Jubel begangen hat, und noch in einem hohen Alter ſich am Leben befindet. Der ſeel. D. Bruno ſtunde übrigens mit den gröſten Gelehrten in Europa in Correſpondenz, und ſeine Schrifften behalten das Lob der beſten Methode und gröſten Gründlichkeit. Er ſchrieb aber:

Orat. de uita, moribus et ſcriptis Caſp. Hoffmanni, cum eiusdem Hoffmanni Iſag. medica. Cur. Variſc. 1661. 12. It. Lipſ. 1664. et 1678.

Diſp. de ſanguinis fermentatione. 1663.

Ieſſenii a Ieſſen, de ſanguine, uena ſecta dimiſſo, iudicium; notis et caſtigationibus ad hodierna et uera artis med. principia accommodauit et edidit. Nor. 1668. 12.

Agapeti ſcheda regia ad Iuſtinianum Imperatorem, cum notis parentis, Iac. Brunonis, abs ſe, filio, recognitis et auctis. Lipſ. 1669. 8.

Diſp. de ſudore ſecundum naturam. 1669.

Dogmata medicinae generalia. 1670. 8.

Diſp. de conſuetudine. 1673.

Diſp. de pinguedine. 1674.

Remorae et impedimenta purgationis, in ſcriptis Hippocratis de ſecta etc. Quibus annexae ſunt theſes med. de purgationis modo ac uiis per aluum; una cum quorundam ἐκλεκτῶν appendice. Alt. 1676. 4.

Diſp. de medicamentis ex homine, qua uiuo, qua mortuo, deſumtis. 1677.

Diſp. de nutritio et animali liquore. 1678.

Diſp. de methodo medendi cum ſubcontrarietate, ex Hippocr. Sect. II. Aph. 22. 1680.

Diſp. de tranſpiratione inſenſibili. 1680.

Caſtellus renouatus, h. e. Lexicon med. Barth. Caſtelli amplificatum etc. Nor. 1682. 4. Accedit Mantiſſa nomenclaturae med. heptaglottae. Dieſes ſchöne Werk iſt aufs neue vermehrt unter dem Titel Amalthei Caſtello-Brunoniani, in

Nürn-

Nürnberg 1688, und zum drittenmal in Leipzig 1713 in groß Format herausgekommen.
Disp. de cephalalgia. 1683.
Disp. de flatibus. 1686.
Disp. de fuliginibus humani corporis. 1687.
Disp. de circuitus sanguinis necessitate. 1690.
Disp. de mysterio medico, vere catholico. 1691.
Propyleum medicum, h. e. epitome, mera et vera medicinae elementa et dogmata generalia, quaestionibus et responsionibus comprehendens. Alt. 1696. 8.
Disp. continens monita et porismata med. miscellanea. 1698.
Disp. de epilepsia puerili. 1699.

Unter seinen hinterlassenen Schriften wird besonders vor allen andern in seiner Art gerühmt ein Comment. in aphorismos Hippocratis. Siehe hievon und von allen Bai. uit. med. Om. Merckl.

Bruno (Friedrich Jacob) des vorigen Sohn, auch ein Medicus, war gebohren zu Altdorf 1665. Er studierte in seiner Vaterstadt, bewarb sich daselbst 1688 um die Doctor-Würde, die er auch nach einer gehaltenen Disp. de catarrho suffocatiuo 1697 den 30 Jun. erhielt. 1697 kam er auch noch in das Nürnbergische Collegium Medicum, starb aber 1727, und wurde den 18 November begraben.

Bschebrer (Daniel) ein Medicus, der den 3 May 1656 gebohren ist. Er disputirte zu Heidelberg pro Gradu de halitu humano, kam 1684 in das Collegium Med. zu Nürnberg, und starb 1718.

Buchner (Peter) ein Nürnberger, wurde zu Leipzig 1423 Magister, ferner Professor Philosoph. daselbst, und starb als Decanus seiner Facultät 1426 am Tage Catharina.

Schuu. progr. 1. GL.

Buchner (Ulrich) nennt sich selbst einen Nürnberger und war gebohren 1460 zu Schönberg, einem Dorfe bey Nürnberg.

A. 1582 wurde er Magiſter, gieng nach dieſem in Krieg, und wurde endlich nach ſeiner Zurückkunft Cantor zu Wertheim. Er war ein guter lateiniſcher Poet, hat über 700 Anagrammata verfertiget, und auſſer dieſem noch folgendes dem Druck übergeben:

Ioannis Baptiſtae hiſtoriam metricam. 1582.
Meditationes aliquot pias, de paſſione Dom. noſtri I. C. ex propheta Ieſaia deſumtas et carmine reddıtas. Witt. 1583. 4. 1 Bg.
Septem Pſalmos poenitentiales. 1583.
Reges Iudaicos et Iſraeliticos peculiaribus ſuis anagrammatiſmis ſtilo metrico ſiloque hiſtorico obiter incluſos. Francof. 1601. 8. 1 und einen halben Bogen. Aus vorangeſetzten Verſen iſt zu ſchlüſſen, daß er auch auf ſolche Art die Röm. Kaiſer herausgegeben.
Paraphraſin metricam ſuper canticum graduale primum odis quadraginta duabus diſſimilibus concinnatam, bonique ominis ergo conſecratam nobili et ampliſſimo Senatui Reipubl. Rotenburgo-tuberanae, praemiſſis anagrammatum muſtupatiſſis.
Er ſtarb den 12 May 1602.

Siehe Knſc. GL.

Buchner von Rohenſaß (Siegmund) ein Arzt, gebohren 1556 zu Nürnberg, wohin ſein Vatter Moriz, ein guter ſächſiſcher Cavalier, von Leipzig zog, und daſelbſt eine gebohrne Fürerin von Haimendorf heyrathete. (Siehe Bied.) Nachdem er Doctor geworden iſt, kam er 1587 als Aſſeſſor des kaiſerlichen Kammer-Gerichts nach Speyer, heyrathete zu Nürnberg Joach. Weyermanns, eines Schwäbiſchen Edelmanns Tochter, wohnte 1607 dem Reichstage in Regensburg mit bey, und ſtarb zu Speyer den 8 May 1668. Er ſchrieb:

Tr. de re et iure aquatili, extat cum Aymone Britſchii. Ien. 1675. 4.

Siehe W, d. Fr. Om.

Bühel (Wolfgang Wilhelm) ein geſchickter Geiſtlicher, der im Jahr 1651 den 20 May zu Nürnberg gebohren war. Sein

Vatter war Herr Wilhelm, des Gymnaſii zu St. Egidien Collega. Er ſtudierte in Altdorf, und wurde daſelbſt 1671 Magiſter; und ob er wol nicht inauguraliter diſputirte, ſo hat er doch den 10 Jun. 1671 unter J. C. Dürren de ſummo malo morali als Auctor, und den 23ten darauf unter Sturmen de rarefactione ac condenſatione corporum öffentlich und rühmlich geſtritten. Von dar gieng er 1672 nach Roſtock, wo er ſich nicht nur im Predigen hören lies, und des berühmten D. Heinr. Müllers Söhne informirte, als bey dem er im Hauſe und am Tiſche war, ſondern ſich auch den 16 Aug. 1673 die Freyheit Philoſophiſche Collegia zu leſen mit einer Diſp. erwarb, die theſes philoſophicas de mundo enthielte: er war auch wirklich der erſte, der in Roſtock ein Collegium Phyſicum nach Sturmens eclectiſcher Methode mit Ruhm geleſen. A. 1674 gieng er von Roſtock auf Reiſen, ſahe vieles, und kam zwar dieſes Jahr noch zurück nach Nürnberg, gieng aber erſt 1677 in den Cirkel der Candidaten, wurde das Jahr darauf Pfarrer in Fiſchbach, 1684 Pfarrer in Happurg, und 1692 den 7 Merz in Krafftshof, wo er den 26 Merz 1705 im 54ſten Jahr ſeines Alters ſeelig verſchieden iſt. Verheyrathet war er zuerſt mit Maria Magdalena, Joh. Friedr. Wurfbains, Apothekers in Nürnberg, Tochter; und zum zweytenmal mit Marg. Sabina, einer Wittwe Herrn M. Ge. Albr. Hagendorns, geweſenen Diaconi zu St. Laurenzen, die eine Tochter war Joh. Bäumlingers, Pfarrers auf dem Petersberge unferne Halle in Sachſen.

Bühel (Johann Andreas) des vorigen Sohn, ein wohlverdienter Schulmann, iſt gebohren worden in dem Nürnbergiſchen Markt-Flecken Happurg den 13 Aug. 1684. Er gieng zu St. Laurenzen in Nürnberg in die Schule, beſuchte die Lectiones Publicas und gieng ſo fort 1705 nach Altdorf. Nachdem er ſich fleiſſig im Opponiren geübt, diſputirte er 1707 unter Joh. Wilh. Baiern de aquila et muſca ferrea, quae mechanico artificio apud Norimbergenſes quondam uolitaſſe feruntur, und perorirte noch in eben dieſem Jahr über der Italiäner Sprichwort: Regnum Neapolitanum paradiſus eſt, ſed a diabolis habitatus, welche Rede auch in eben dieſem Jahr daſelbſt in 4. gedruckt iſt. Er legte

ſich

ſich inzwiſchen lediglich auf die Schulſtudia, und gieng 1708 mit dem wackern Hrn. M. G. E. Geiger nach Jena, nach dreyjährigem Aufenthalt aber 1711 mit ſeinem Freund Hrn. M. Joh. Cotmar auf die Reiſe durch Ober- und Nieder-Sachſen. A. 1714 wurde er wider Vermuthen Rector der Schule in Hersbruck, wo er nun über 40 Jahre mit Ruhm und groſſer Ehre, GOtt gebe, bis gar ins 50ſte, dienet. Auſſer vorerwähnter Rede hat er auf Oberherrlichen Befehl drucken laſſen:

Kurze und mit den dazu gehörigen Beylagen begleitete Relation, wie von dem des H. R. R. freyen Stadt Nürnberg zugehörigen Amt und Städtlein Hersbruck, die den 16 Jul. 1732 daſelbſt durchpaſſirten Salzburgiſchen Emigranten, empfangen, bewirthet und begleitet worden. Nürnberg.

Bürkmann (Chriſtoph) ein lebender verdienter Geiſtlicher, iſt den 10 Jan. 1703 in Nürnberg gebohren. Die Gründe ſeiner Studien legte er in der Spitaler Schule und bey M. Kleemann, gieng 1723 nach Altdorf, und trieb die ſchönen Wiſſenſchafften, Philoſophie, Mathematick und Theologie daſelbſt und hernach in Leipzig. Im letzten Orte diſputirte er unter Hauſen de motu ſolis circa proprium axem, welcher berühmte Lehrer es gerne geſehen hätte, daß er die Mathematick zum Haubtwerk gemacht hätte, und überredete ihn, daß er nach Berlin zu dem Kön. Mathematico Kirch und nach Dresden zu dem geſchickten Optico Michahelles reiſete. Da aber die verſprochene Hülfe aus dem Vatterlande anfangs gar nicht erfolgen wollte, hernach aber ſehr ſparſam kam, ſahe er ſich genöthigt, Leipzig 1727 zu verlaſſen. Er gieng wieder nach Altdorf, hörte noch Zeltnern und Köhlern, bis er 1728 zum Informator der Hochadel. Pömeriſchen Söhne in Hersbruck beſtellet, und zugleich in dieſem Jahr in das Seminarium der Candidaten bey uns aufgenommen wurde. 1732 bekam er das geiſtliche Amt bey der Militz, und eines Peſtilentiarii, wie auch die Seelſorge im Zucht- und Werk-Hauſe. 1741 wurde er Diaconus bey St. Egidien, wo er noch im Seegen ſteht. Er führt eine weitläuftige gelehrte Correſpondenz, wurde 1752 ein Mitglied der Herzogl. deutſchen Geſellſchafft in Helmſtädt, und hat folgendes geſchrieben:

Gott-

Gottgeheiligte Sabbaths-Zehenden, bestehend aus geistlichen Cantaten, auf alle hohe Fest-Sonn- und Feyertäge. 1728. 8. Im Jahr 1740 wurden diese Cantaten verbessert aufgelegt, weil auch auswärtige Kirchen-Vorstehere sie zum Gottesdienst bequem fanden, und es auch eben damals 300 Jahre waren, daß der figuralische Gesang von Dunstapho nach ietzt üblicher Weise eingerichtet worden.

Manuale oratorium, oder Beth-Tafel. 1733. 8.

Ein guter Rath für lehrbegierige Jünger JEsu, die da suchen aus guten Büchern sich in der heilsamen Lehre zu gründen, und ihren Glauben zu weiden. 1737. 12.

Bündlein der Lebendigen, worinnen 30 Knechte und Kinder Gottes befindlich, deren merkwürdigste Umstände aus sichern Urkunden beschrieben, besonders aber darauf gesehen worden, was dieselben vor ihrem Uebergang aus der Zeit in die seel. Ewigkeit geredet und gehandelt haben. 1748. gr. 8. 12 Stücke. Von dem darüber entstandenen Widerspruche können die Acta Hist. Eccles. an verschiedenen Orten nachgesehen werden.

Helden-Gallerie, aus der H. Schrifft, rechtschaffenen Christen zur Nachahmung aufgestellt.

Wunderthaten GOttes an dem Hochgräfl. Wolfsteinischen Hause, besonders an Herrn Albert Friedrich, ersten Reichsgrafen zu Wolfstein und Pürbaum und dero geseegneten Sprößlingen 1754. 4. Mit dieser Schrifft wurde der deutschen Gesellschafft zu Helmstädt für seine und seiner Tochter Aufnahme unter ihre Mitglieder gedanket.

Sendschreiben an die unvergleichliche Künstlerin Frau Sus. Mar. Preißlerin ꝛc. 1754. fol. 1 Bogen.

Sonst hat er noch verschiedener Gelehrten Arbeiten zum Druck befördert, und zum Theil mit Vorreden versehen, als, Trifolium Rieschianum, oder Blumen eines lieblichen Geruchs von einem gewesenen Gärtner des Herrn am Bodensee. Nürnbg. 1751. 8. u. a. m. Seine geschickte Tochter, Jgfr. Margar. Barbara, ist gebohren den 12 Apr. 1734, und lies gar frühzeitig einen fähigen Kopf merken. Der Herr Vatter erweckte diese Gabe und

machte mit ſeiner Tochter einen Verſuch in der Geographie und Hiſtorie: daneben erlernte ſie die Zeichnungs-Kunſt, Calligraphie und Muſik, ſodann das Lateiniſche, Franzöſiſche und Italiäniſche, wozu nach einigen Jahren das Griechiſche kam. Im Jahr 1753 that ihr oberwähnte deutſche Geſellſchafft in Helmſtädt die Ehre an, und nahm ſie zu ihrem Mitglied auf; ſie hat auch auſſer verſchiedenen Gedichten herausgegeben: le tableau du vrai Chretien, ins deutſche überſetzt, 1754. 8. Noch iſt zu melden, daß der Hr. Diaconus zuerſt verheyrathet geweſen iſt mit Sophia Magdalena Bickelmännin, die im GL als eine Poetin angeſetzt iſt, welche aus eignem Trieb und faſt ohne Anweiſung bereits im 17ten Jahre ihres Alters viele geiſtliche Lieder verfertiget, und den 5 Febr. 1733 geſtorben iſt.

Bürlein (Jacob) ein wohl benamter Medicus, iſt gebohren in Nürnberg den 13 Aug. 1636. Er ſtudierte in Altdorf und diſputirte 1661 unter dem D. Nicolai de pernicioſo Paracelſiſtarum hoplochrismate, welche Diſp. cum Theatro ſympathetico aucto zu Nürnberg 1662 in 4. wieder herausgekommen iſt. A. 1664 wurde er in Altdorf mit einer Diſp. de feminis barbaris ex ſuppreſſione menſium, Doctor, und kam auch dieſes Jahr noch ins Collegium Medicum in Nürnberg, woſelbſt er dann den 5 Nov. 1686 verſchieden iſt. Von ihm hat ein bekannter Kräuter-Wein, den Namen des D. Bürlein Weines.

Siehe Merckl.

Büttner (Chriſtoph Andreas) der verdiente und berühmte Rector an der Raths-Schule zu Stettin, iſt gebohren in Nürnberg den 31 Oct. 1706. Er genoß zuerſt ſeines Taufpathens, Cph. Andr. Müllers, Schul-Rectors in Altdorf, Unterricht, frequentirte hernach in Nürnberg in der Spitaler Schule und im Auditorio bey St. Egidien. 1721 gieng er ſchon nach Altdorf, hörte Schwarzen, Müllern, Köhlern, Feuerlein, den Inſp. Böheim, Zeltnern, Baiern und Bernholden. Er diſputirte 1) unter Müllern de draconibus ſerpentibus aliisque inſectis, 2) unter Feuerlein über das letzte Specimen aus den Controverſiis Wolfianis, de origine mali, 1726, 3) wieder unter Feuerlein

über

über ein Specimen Lockianum; überhaubt aber hat er ſich bey 32 malen Reſpondendo und Opponendo hören laſſen. Hierauf hat er 1726 den Gradum Magiſterii angenommen und dazu unter Schwarzen über Lemmata quaedam Antiquitatum Norimbergenſium diſputirt. Ferner gieng er 1727 als Präſes auf den Katheder, und erwarb ſich dadurch die Freyheit Collegia zu leſen, war in Jena und Altdorf Hofmeiſter, bis er nach Halle gieng, wo er auch mit groſſem Beyfall die Philoſophie docirte und der philoſophiſchen Facultät daſelbſt Adiunct wurde. Hier blieb er nun bis 1737, da er dann nach Stettin beruffen wurde. Nun folgen ſeine Schrifften, ſo viel ihrer uns bekannt worden ſind:

Diſp. qua facta quaedam Abrahami ſecundum ius naturae conſiderantur. Alt. 1727.

Diſp. de axiomatis philoſophicis in genere. Hal. 1731.

Diſp. qua iudicium de non-exiſtentia diaboli diiudicatur. Hal. 1734.

Diſp. de determinatione mentis per motiua. Hal. 1734.

Curſus philoſophicus, Tomi II. 1734. 8.

Proceſſus diſputandi.

Obſeruationes logicae cum arte critica. Hal. 1735. 8.

Diſp. de inſufficientia rationis ad ſalutem. Hal. 1735.

Diſp. de quaeſtione, an miles gratuitus in proelio ſuccumbens uocationi diuinae conuenienter moriatur. Hal. 1735.

Diſp. de ueritate unica. Hal. 1737.

Curſus theologiae reuelatae. P. I. 1746. 8.

Accentuationis introductio. Verm. 1747. 8.

Erläuterungen des Curſus theol. reuel. 1747. 8.

Anmerkungen zur Trigonometrie. 1747. 8.

Hebräiſche Grammatik. Halle. 1748. 8.

Anleitung zur wahren Beredſamkeit. 8.

Erklärung des 11ten v. im 6 Kap. des Hohenl. Salom. in einem Sendſchreiben an Hrn. D. Joh. Wilh. Löper. 1752. 4.

Programmata: 1) Vom Unterſchied des Glückes, der Glückſeeligkeit und der Seeligkeit, 1740. 4. 2) Von der oratoriſchen Folge. 3) Prolegomena theologiae experimentalis reuelatae, folio.

Ein Sendschreiben von ihm an Hrn. Prof. Köhler von einer alten Sächs. Klippen-Münze, steht in dem Hamb. Briefwechsel 1751, worauf Hr. Prof. Köhler in den Münzbelustig. T. XXI. 25 Stuck geantwortet, und es wieder eindrucken lassen.

Burger (Georg Arnold) weiland vorderster Rathschreiber in Nürnberg, ein guter Mathematicus, war gebohren in Nürnberg den 8 Aug. 1649. Er gieng nach gelegten Gründen nach Jena, legte sich auf die Philosophie, vornemlich aber bey Weigeln mit auf die Mathematik, und wurde 1670 mit Ruhm Magister. Er legte sich zwar auch auf die Theologie, verlies aber die Mathesin nicht, las einigen Liebhabern mathematische Collegia, disputirte 1671 pro Loco de angulo in semicirculo, hielt ferner als Präses noch zwo Disputationes, eine de tetracty Pythagorica, und die andere de infinita numerorum ratione. A. 1672 begab er sich wieder nach Haus, lase den Liebhabern allerhand mathematische Collegia, und zeigte zu gewissen Zeiten auf der Stadt-Bibliotheck den Gebrauch der Globorum mit den daselbst befindlichen Globis. A. 1675 wurde er unter dem Namen Asterio in den Pegnesischen Orden aufgenommen, und wendete seine Poesis in der Astronomie bey allerhand Gelegenheiten treflich an. Unter andern verfertigte er 1) deutsche Verse, in welchen er die Namen aller über unserm Horizont sichtbarn alten Sternbilder zur Hülfe des Gedächtnisses verfasset, 2) lateinische Verse, darinnen er den Pancosmum Weigelianum und die Ordnung der Sternbilder wieder gar n[illegible] beschrieben, 3) ein carmen gratulatorium in genere heroico wegen einer zu Nürnberg glücklich ausgefertigten Sphaerae armillaris, welche alle drey gedruckt sind. A. 1675 zog ihn der Magistrat in Nürnberg zu verschiedenen Verrichtungen, 1677 conferirte man ihm eine Stelle in der Registratur, 1681 in der Kanzley, 1691 die untere, und 1693 die obere Rathschreiber-Stelle, in welchem wichtigen Amte er dem Vatterlande treue Dienste leistete bis an das Ende seines Lebens, so den 8 May 1712 erfolgt ist. Er hinterlies eine schöne mathematische Bibliotheck, wovon bey dem Verkauf nach seinem Tod ein Catalogus 1716 gedruckt worden ist. Eine seiner Töchter, Ursula Catharina, hat

unser

unſer Herr D. Pfitzer ſeit 1714 zur Ehe, eine andere hatte Herr Rector Hartlieb, und noch eine andere Herr Vormundſchreiber Spieß geheyrathet.

Siehe Doppelm. und Amar.

Burger (Paul) ein lebender gelehrter Diaconus in Nürnberg, erblickte daſelbſt das Licht der Welt den 19 Dec. 1704. Er frequentirte in der Sebalder Schule, beſuchte die Herren Profeſſoren in Nürnberg und gieng 1724 auf Univerſitäten nach Altdorf. Er hörte hier nicht nur die berühmten Lehrer nach ſeiner Abſicht, ſondern diſputirte auch 1727 unter Schwarzen über obſeruationes criticas ad loca quaedam Latini Pacati Drepanii, ope Cod. MSti illuſtrata. Ingleichen diſputirte er unter dem ſeel. Schwarzen noch de Diis clauigeris ad ill. Ap. I, 18. mit welcher Diſp. er 1728 rühmlich Magiſter geworden iſt. A. 1729 gieng er, ſeine Studien weiter fortzuſetzen, nach Jena, von dar nach Leipzig, wo er anderthalb Jahre blieb, und ſodann auf Reiſen durch Ober- und Nieder-Sachſen nach Holland. Ehe er nach Holland gieng, hörte er in Hamburg 6 Monate lang die berühmten Edzarde, Vatter und Sohn, täglich 2 Stunden in Orientalibus und Rabbinicis, als worinnen er ſich eine beſondere Stärke eigen gemacht hat. In Holland ſelbſt machte er ſich bekannt mit den berühmteſten Männern, und lernte auch daſelbſt den Sam. Crellium (*lo.* Crellii Franci nepotem, wie er ſich in einer mitgetheilten ſchedula genealogica nennet) kennen, von dem er nachgehends Politiam eccleſiaſticam, quam vulgo Agenda uocant, ſiue formam regiminis exterioris eccleſiarum chriſtianarum in Polonia, quae unum Deum Patrem per Filium eius unigenitum I. C. in Sp. S. confitentur, erhielt, welche Hr. D. Ge. Ludw. Oeder 1745 mit ſeinen Anmerkungen in 4. hat drucken laſſen. Nachdem er Holland beſehen, reiſte er noch in Geſellſchafft an die vornehmſten deutſchen Höfe und Städte, und kam 1732 wieder in Nürnberg an, wurde ſogleich Candidat des Predigtamts, 1733 Catechet im Zuchthaus, 1736 Vicarius des Miniſterii, und in eben dieſem Jahr dazu Mittag-Prediger bey den Dominicanern, 1739 Diaconus in Hersbruck, und endlich 1754 Diaconus bey St.

Sebald in Nürnberg. Als der frühzeitige Gelehrte Joh. Phil. Baratier ſeinen Anti-Artemonium ſ. initium Eu. Iohannis uindicatum in Nürnberg 1735 drucken lies, beſorgte er nicht nur den richtigen Abdruck, ſondern verfertigte auch die Regiſter dazu. Auch hat er zu der gedruckten Einweihungs-Predigt der neuerbauten Hersbrucker Stadt-Kirche den Vorbericht geſchrieben. Sonſt iſt von ſeiner Gelehrſamkeit noch folgendes vornehmes Zeugniß vorhanden:

Lux hiſtorica, quam ad Pſ. LXVIII illuſtrandum pro ingenii modulo contulit eruditorumque amicae cenſurae offert et commendat. Nor. 1736. 4.

Von einem Halb-Bruder des Herrn Diaconi, Johann Jacob Burger, können wir doch auch noch folgende kurze Nachricht beyfügen. Es frequentirte derſelbe die Laurenzer-Schule, ſtudierte in Altdorf und Leipzig Jura, und diſputirte am letzten Ort pro Licentia, kam darauf nach Hanau, wo er als ord. Advocat der Gerichte gelebt und verehlicht geſtorben iſt.

Buſch (Sebald) ein Medicus von Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter gleiches Namens als Medicus lebte, practicirte und ſtunde von 1512 bis 1536 (Hr. Jöcher ſagt, 1538, wir halten aber das erſte für gegründeter,) in dem Collegio Medico, da er dann nach Erfurt gieng, woſelbſt er auſſer allem Zweifel geſtorben iſt. Er ſchrieb:

Ein kurz und nützliches Regiment für die Peſt. 1540.
Siehe GL.

Buſch (Georg) des vorigen Sohn, ein Maler und Liebhaber der Aſtronomie, die er bey ſeinem Vatter und Großvatter begriefe, und durch Leſung guter Bücher förderte. A. 1570 begab er ſich auch von Nürnberg nach Erfurt und lage daſelbſt ſeiner Kunſt nebſt der Aſtronomie ob. In Druck hat er geſtellet:

Beſchreibung von dem Cometen, der 1572 und 73 erſchienen. Erf. 1573. 4.

Beſchrei-

Beſchreibung von den zugehörigen Eigenſchafften und natürlichen Influenzen des Cometens, ſo 1577 erſchienen. Eben daſ.

Er ſtarb gegen das Jahr 1590.

Siehe Doppelm.

Buſereut (Johann) einer von den erſten JCtis der Academie Altdorf, ein großgelehrter Mann, und Vertheidiger der evangel. Wahrheit, war gebohren zu Augsburg den 29 Sept. im Jahr 1548. Sein Vatter hies Caſpar, die Mutter war Ottilia Hieberin. Er war von ſehr gutem Geſchlechte, wie ſein Wappen ausweiſen kan. (Siehe Trechſels Joh. Kirchhof p. 33. ſq. wo er aber falſch Buſcäreut genennt wird.) Er ſtudierte auf dem Gymnaſio zu St. Anna, und waren ſeine Lehrer, M. Joh. Mair, M. Leonh. Bavarus, M. Sim. Fabricius, Matthi. Schenk, und der berühmte Hier. Wolf, deſſen Amanuenſis er auch war. 1567 wurde er vom Wolfen dimittirt und Informator der Söhne und Vettern Joh. Bapt. Hainzels, Bürgerm. und Septemvirs in Augsburg, (ſiehe von ihm Doppelm. p. 72. not. c.) mit denen er 1570 nach Strasburg gieng, wo er zuerſt die Philoſophie und Theologie, dann aber die Medicin ſtudierte, und 1574 den 11 Nov. unter dem Decano Andr. Planer, Doct. Med. in Magiſtrum promovirte. 1575 zog er mit ſeinen 6 Untergebnen nach Tübingen, und hörte wieder die Medicos daſelbſt. 1576 gieng er nach Lauingen, und behalf ſich in geringen Umſtänden, hat auch die Heyrathen, die ihm mehr als einmal zu Strasburg, Tübingen, Lauingen und Baſel angebotten wurden, insbeſondere am letztern Ort, wo ihm von dem berühmten Theologen Joh. Jac. Grynäus die Tochter des groſſen JCti D. Franc. Hottomanni, Namens Maria, angetragen worden, ausgeſchlagen, und wollte aus Liebe zu dem Studieren und ſeinen Untergebnen lieber ledig bleiben. 1577 hat er ſich wichtiger Urſachen wegen und auf Begehren Hrn. Hainzels von dem Studio Medico zur Jurisprudenz gewendet. 1578 gieng er nach Augsburg, wieder zurück nach Tübingen und von dar 1579 nach Baſel, wo er 1580 den 14 Merz auf Einrathen Hottomanni, Baſil. Ammerbachs,

bachs, und Sam. Grynäi, und auf Verlangen Herrn Hainzels unter bemeldten Grynäo zum Doctor Juris gemächt wurde, da denn gleich den 18 Merz ihm das Amt die Institutiones an statt seines Promotors Grynäi zu erklären von der Juristen-Facultät wider seinen Willen aufgetragen worden. Den 10 Jun. eben dieses Jahrs wurde er von Hier. Wolf und öffters bemeldten Hainzel nach Altdorf nebst dem berühmten Nic. Taurellus verschrieben, und gieng über Strasburg nach Nürnberg, besahe Altdorf, wurde auf 5 Jahr lang zum Professor angenommen, reiste aber noch nach Augsburg, legte da seinem Patron die Rechnung ab und wurde erst den 26 Jul. dem Rectori Magnifico J. Th. Freigio und übrigen Collegen, von dem Hrn. Procanzler Camerarius, in Gegenwart der Hrn. Scholarchen vorgestellet und bestättiget. 1580 wollte er heim reisen, und Hrn. Dav. Jenischen Tochter daselbst, Sara, heyrathen; alleine es wurde ihm von Hieron. Paumgärtner eine Fräulen Maria, Hrn. Cph. Fürers, Senat. Tochter, angetragen, die er auch den 19 Sept. wirklich zur Ehe genommen, und welche 1599 den 4 Dec. wieder verstorben ist. 1581 den 1 Jun. wurde er zum ersten Decanus in Altdorf erwählt, hat auch die ersten Magistros creirt, wovon der gedruckte Actus nachzuschlagen, woselbst seine gehaltene Rede eingedruckt ist. 1582 den 30 Jun. wurde Herr Joh. Cph. Freyherr von Tschernembl Rector, und unser Busereut Prorector der Academie. 1586 wurde er selbst Rector. 1587 den 3 August wurden ihm die Vorlesungen über die Pandecten an statt der Institutionum anbefohlen. 1592 den 22 Merz wurde er zum Consulenten und Assessor an dem Stadtgericht in Nürnberg erfordert. 1602 den 27 Sept. verlobte er sich zum 2tenmale mit Scholastica Zatzerin, deren Mutter eine gebohrne Holzschuherin war, welche aber auch wieder 1607 den 17 Jul. verschieden ist. 1604 den 9 Apr. wurde er Genannter des grössern Raths, so wie sein Bruder, Carl, eben damals alter Genannter des innern Raths wurde. 1606 wurde er Raths-Consulent, und den 29 Febr. 1608 heyrathete er zum drittenmal Fr. Ursula, Hrn. Wolf. Pömers, gewesenen Losungschreibers und Findelpflegers, Wittwe, eine gebohrne Heldin. Er starb endlich in vollen Ehren den 21 Apr.

Apr. 1610. Seine Kinder verdienen alle angeführt zu werden; ſie ſind von der erſten Frau und heiſen in der Ordnung: 1) Mar. Magdalena, welche 1607 den 9 Oct. an D. Caſpar Hoffmann, Med. Prof. in Altdorf verheyrathet wurde. 2) Joh. Eph, der ſtudieret hat, und ſodann 1610 den 18 Merz zu Franecker in Frieſland an einer Kopfwunden geſtorben iſt. 3) Anna Maria, welche ſich den 17 Febr. 1612 zu Altdorf an den berühmten Conſulenten, Daniel Odern von Breslau, verheyrathet. 4) Joh. Blaſius, der in Ober-Ungarn vor dem Erbfeind geblieben. 5) Juliana, die nur etliche Wochen gelebt. 6) Margaretha Catharina, welche D. Egid. Agricola, Prof. Jur. zu Altdorf, zur Ehe bekommen. 7) Joh. Bartholomäus, der ſtudiert hat, und 1615 den 10 Merz zu Baſel geſtorben iſt. 8) Suſanna, welche Wolf. Heinr. Ruprecht, der Grafen zu Löwenſtein und Werthheim Conſulenten, und Vatter des nachmaligen berühmten Profeſſors zu Altdorf, Eph. Adam Ruprechts, geheyrathet hat.

Alle dieſe genaue Nachrichten haben wir aus einem von unſerm Buſereut eigenhändig geſchriebenen Stammbuch erſehen, und ſie um ſo viel genauer mittheilen wollen, weil ſein Leben noch nirgends beſchrieben iſt. Von ſeinen Schrifften können wir auſſer der angeführten Rede nicht mehr als zwo anführen, die aber um ſo viel merkwürdiger ſind. Die erſte beweiſt, daß unſer Buſereut auch ein lateiniſcher Poet geweſen; ſie heiſt:

Hiſtoria D. Nicolai, carmine elegiaco conſcripta. Aug. Vind. 1570. 4. (In fronte apparet epigramma M. Io. Maioris in hanc Nicolai hiſtoriam.)

Reformatio Papatus, iuxta Conf. Aug. qua proponitur P. P. Romanorum atque Conciliorum conſenſus cum A. C. in omnibus fidei articulis, depromta ex ueteri bibliotheca, pro apologia uerae fidei catholicae et Conf. Aug. Cum praefat. Io. Arndii, Duc. Luneb. Superint. Goslar. 1621. 8.

Dieſe letzte Schrifft hat der gelehrte Herzog von Braunſchweig-Lüneburg Auguſt drucken laſſen, und beweiſet unter andern Schelh.

tom. III. p. 255. ſqq. aus einem eingedruckten merkwürdigen Brief beſagten Herzogs an unſern berühmten Conſulenten Gerem, daß Buſereut der wahre Verfaſſer dieſes Buches ſeye. Herr Omeis in glor. acad. Alt. p. 161 will haben, man ſoll unſern Buſereut von einem andern Juriſten J. B. Buſereut, der de ſocietate geſchrieben hat, unterſcheiden: vielleicht iſt dieſer letzte der in Baſel verſtorbene Sohn, Joh. Bartholomäus, geweſen. Wir beſitzen noch von unſerm Buſereut ein vortrefliches MSct, unter dem Titel: Annotationes Doctiſſ. ſimul ac Clariſſimi Humaniſſimique uiri D. Hier. Wolfii praeceptoris mei ſumma pietate mihi colendi, in orationes aliquot Iſocratis. Sum Ioannis Bueſenreitti Auguſtani.

Man ſehe: W, d. und GL, welche aber hieraus ungemein zu vermehren und zu verbeſſern ſind.

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.

C.

Camerarius (Joachim, der ältere,) diese ewige Zierde von Deutschland und ganz Europa, ist gebohren den 12 April 1500 zu Bamberg, von welchem Geburts-Ort er sich sodann beständig Pabepergensis genennet hat. Unser Nürnberg kan man eigentlich das Vatterland dieses grossen Polyhistors nennen, als woselbst sein altadeliches Patricien-Geschlecht unter dem Namen der Kammermeister geblühet, im Rath gewesen, und sich mit unsern Raths-Familien verschwägert hat. Diese Kammermeister kamen aus Kärnthen nach Bamberg, von dar nach Nürnberg, und dann wieder nach Bamberg, erhielten ihren Namen von einer Hofbedienung, indem sie eigentlich Liebhard, und Pulben oder Pulmänner geheisen haben. Nachdem er bis in das 13te Jahr zu Hause in Humanioribus unterwiesen wurde, gieng er nach Leipzig, brachte es bey Ge. Helten so weit, daß er 1514 sich als ein Academicus zeigen konnte, da er denn vornemlich Rich. Crocum und Petr. Mosellanum hörte, und sich auf die griechische Sprache und die Mathematik besonders legte, vorher aber noch und schon 1513 im Monat September Bacularius wurde. Ao. 1518 gieng er nach Erfurt, legte sich nebst der Literatur auf die Medicin, geriethe allda mit Eob. Hesso in eine vertraute Freundschafft,

ſchafft, und gieng auch mit demſelben 1521 nach Wittenberg, da er nemlich noch zuvor in eben dieſem Jahr die Magiſter-Würde in Erfurt erhalten hat. Hier errichtete er nun die vorzügliche Bekanntſchafft mit Melanchthon, bey dem er in Collegiis und am Tiſche war, und von welchem er auch 1526 mit ſeinen beyden guten Freunden Eob. Heſſo und Mich. Rotingo nach Nürnberg in das errichtete Gymnaſium geſchickt wurde, wo man ihm denn auch die Profeſſion der griechiſchen Sprache und Hiſtorie nebſt der Direction über das Gymnaſium zuerkannte. Hier machte er nicht nur neue Bekandtſchafft mit Willib. Pirkheimern, Hier. Paumgärtnern, den er ſchon in Wittenberg mag gekannt haben, Laz. Spenglern, Joh. Schonern und Albrecht Dürern, ſondern heyrathete auch hieſelbſt 1527 eine gebohrne Truchſeß von Grünsberg, mit Namen Anna, deren Melanchthon ſeine deutſchen Locos communes, (Nürnbg. 1559. in 4.) dedicirt hat, und die in Leipzig den 15 Jul. 1573 verſtorben iſt. Vorher ſollte er noch mit einem Grafen von Mansfeld nach Spanien zu K. Carl dem V. als lateiniſcher Dollmetſcher reiſen; es unterblieb aber dieſe Reiſe auf Abrathen Melanchthons, und Camerarius trat vielmehr 1530 mit dem Melanchthon, der durch Nürnberg gieng, die Reiſe nach Augsburg auf den Reichstag an, woſelbſt er den Geſandten von Nürnberg auf Verlangen des Raths beyſtehen ſollte, auch in den bekannten höchſtwichtigen Angelegenheiten ſich vortreflich hat brauchen laſſen. Nach dieſer Verrichtung ſollte er Raths-Syndicus in Nürnberg werden, er ſchlug es aber aus, blieb noch bis 1535, alſo 9 Jahre, da, und folgte dann der Vocation nach Tübingen, wo er nicht nur die Profeſſion der Beredſamkeit und griechiſchen Sprache übernahm, ſondern vornemlich durch guten Rath die Academie neu aufrichten half. Da er kaum 6 Jahre hier war, kam er als Prof. der Philoſ. und griechiſchen Sprache nach Leipzig, trat ſein Amt mit einer zierlichen Rede de ſtudio bonarum artium ut et linguae graecae atque latinae, an, und half ſowol die Academie wieder in beſſern Stand ſetzen, als am meiſten zieren. Noch immer wurde er zu wichtigen Reiſen und Unternehmungen beordert, wie er denn 1555 nach Augsburg, 1556 nach Regensburg auf den Reichstag, 1557 nach Worms

auf

auf das Colloquium, 1568 nach Wien, mit dem Kaiser Rath zu halten, abgieng. Er schlug allerhand Dignitäten aus, zu welchen man ihn hat erheben wollen, damit er der Studien desto besser abwarten könnte, unterhielt einen beständigen vielbedeutenden Briefwechsel, und starb endlich Verdienste- und Lebens-satt den 16 Apr. 1574 zu Leipzig, welcher Musen-Sitz durch gute Anstalten den Camerarium im Tode noch wohl zu ehren wuste. In Leipzig war er etlichemal Decanus und dreymal Rector. Es wird billig seyn, aller seiner Kinder zu gedenken, deren er in einer Ehe von 46 Jahren 9 gezeuget hat; nemlich: 1) eine Tochter, Anna, die Esrom Rüdiger heyrathete, von dem mit besondern Lob kan gesagt werden, daß ihn sein Schwiegervatter zum Censor seiner Schrifften bestellet hat. 2) eine Tochter, Magdalena, die der vortrefliche Mathematicus Joh. Hommel geheyrathet. 3) eine Tochter, Martha, die ledig gestorben ist. 4) eine Tochter, Ursula, die Casp. Jungermann, ein JCtus in Leipzig, genommen. 5) Johann, Preussischer Rath, der in Königsberg starb. 6) Joachim, der Medicus, von dem wir sogleich handeln werden. 7) Philipp, dessen verdientes Leben wir auch bald beschreiben. 8) Ludwig, ein berühmter Medicus. 9) Gottfried, der in Diensten des Pfalzgrafen Reichard gewesen ist. Den Ruhm des Vatters aller dieser Kinder zu beschreiben, haben sich die besten Gelehrten Mühe gegeben; ihr Lob gehet aber alles dahin: Camerarius war ein wahrer Polyhistor, der gröste Gelehrte, den Deutschland gehabt hat, und vornemlich der gröste Grieche, anbey der vortrefflichste Poet, und mit Melanchthon Deutschlands allgemeiner Lehrmeister. Jac. Thomasius hat in der 75sten Präfat. (die sein Sohn Christian edirt,) die Urtheile und Lobsprüche, die er erhalten, gesammlet. Er war auch ein grosser Liebhaber vom Reiten, und hat auch von Pferden geschrieben. Von seinen Schrifften urtheilte Joh. Andr. Bosius, auch andere, sagend: wenn sie auch nur ein Blatt von Camerarii Schrifften auf der Gasse liegen sähen, würden sie es aufheben, in der Gewißheit, etwas daraus zu lernen. Und dies ist der Grund, warum wir uns die Mühe geben müssen, alle Schrifften des Camerarii anzuzeigen, und den Fabricium in Bibl. graeca Vol. XIII. p.

493. ſqq. mit einiger Veränderung und geringem Beytrag abzuſchreiben. Er ſchrieb aber und gab heraus, unter folgenden Titeln:

Conuerſio in lat. ſerm. primae Olynthiacae Demoſthenis. Haganoae. 1524. 8.

Conuerſ. in lat. lingu. Luciani ſcripti contra indoctum, multa tamen librorum ſupellectile tumentem. Witt. 1525. 8.

Libell. continens praecepta honeſtatis atque decori. 1528. vermehrt 1544.

Theocriti graeca poemata cum praef. graeca Camer. ad Ge. Heltum. Hagan. 1530. Eine neue Ausgabe kam in Frankfurt zum Vorſchein 1553. 8.

Illuſtrium ac clarorum uirorum memoriae ſcripta epicedia per H. Eob. Heſſum, item Epitaphia epigrammata compoſita a I. Camerario. Nor. 1531. 8.

Dionis Pruſaenſis Sophiſtae, de eo, quod non temere credendum, latine uerſum cum annott. Nor. 1531. 8. Ingleichen Lipſ. 1562. 8.

Fab. Quintiliani libri duo priores reſtituti et annott. aucti. Hagan. 1531. 8. Ferner ſind ex recenſione Camer. die 12 Bücher des Quintilians herausgekommen zu Cölln 1534, 8. und weiter 1536, 8. endlich zu Baſel 1548, 8.

Aſtrologica ex Hephaeſtione, Vettio Valente et aliis Graece, cum nonnullorum uerſione latina, et graeca praef. Camerarii. Nor. 1532. 4.

Norica, ſ. de Oſtentis libri duo primum editi cum praef. Melanchthonis. Witt. 1532. 8. Baſil. 1552. 8. Lugd. 1589. 12.

Io. Varennii ſyntaxis graecae linguae cum annotatiunculis I. Camer. Colon. 1532. 8. Paris. 1548. 8. Colon. 1576. 8.

De Theriacis et Methridateis remediis commentariolus, item ad Pamphylianum de Theriaca libellus Galeni. Item Galene antidota Andromachi. Theriaca Antiochi. Antidotus Philonis conuerſa in lat. adiectis his et aliis quibusdam Graecis diligenter emendatis. Nor. 1533. 8.

Alb. Dureri de ſymmetria partium in rectis formis humanorum corporum libri in lat. conuerſi. Nor. 1533. fol. Eiusdem Dureri

reri de varietate figurarum et flexuris partium ac geſtibus imaginum libri duo. Nor. 1534. fol.

Tragoediae Sophoclis, graece cum notis in Oedipum Tyrannum Coloneum et Antigonem. Hagan. 1534. 8. Notae Camerarii in totum Sophoclem cum exemplo duplicis uerſionis proſariae, qua latine reddidit Aiacem lorarium et Electram. Baſil. 1556. 8.

Erratum, ſ. ὑπὲρ πταίσματος, in quo circiter XL loca auctorum cum ueterum tum recentium notantur. Aeolia, in qua exponuntur nomina locaque uentorum Graeca et Latina. Phaenomena, quae eſt ſiderum et ſtellarum hiſtoriola. Prognoſtica, ubi ſupra trecenta et triginta indicia tempeſtatum memorantur. Nor. 1535. 8. Fabricius ſagt l. c. His in meliore edit. Baſil. 1536. 8. accedunt uictus et cultus ratio, nec non diſticha ex graecis uerſa; es findet ſich aber auch beydes in beſagter erſter Ausgabe.

Claudii Ptolemaei Peluſienſis libri quatuor compoſiti Syro fratri etc. Nor. 1535. 4.

Macrobii opera omnia. Baſil. 1535. fol.

Πρεσβευτικὸς Ἀριστείδου πρὸς Ἀχιλλέα, et Ἀντιῤῥητικὸς Λιβανίου etc. Hagan. 1535. 8.

Theodoriti Epiſcopi Cyrenſis rerum eccleſiaſticarum libri V. in linguam lat. conuerſi etc. Baſil. 1536. fol.

Narratio ſtragis Heidelbergenſis edita a diſiecta turri ueteris arcis, in quam fulmen adactum fuiſſet, expoſita epiſtola Iacobi Micylli, praemiſſa epiſtola quadam I. Camerarii, cui Micyllea reſpondit. Tubing. 1537.

Fabellae Aeſopicae cum Aeſopi uita. Tub. 1538. 8. Sind öfters herausgekommen.

Dictionarium Varini Phauorini Camertis magnum et perutile, cum praef. Baſil. 1538. fol.

Epigrammata ueterum poetarum cum epitaphiis etc. Baſil. 1538. 8.

Comment. explicationis primi libri Iliados, et eiusdem conuerſio in lat. uerſus cum graeco textu. Argent. 1538. 4. Com-

mentarius et metaphraſis in librum Iliadis ſecundum. Argent. 1540. 4. Beyde Tamen zuſammen heraus Francof. 1584. 8.

Galeni librorum graecae editionis pars quarta ab ipſo emendata. Baſ. 1538. fol.

Theonis Alexandrini in Cl. Ptolemaei magnam conſtructionem, commentationum libri XI. graece eius opera editi. Baſil. 1538. fol.

Orat. fun. de Eberhardo primo duce Wirtenb. cum aliquot epitaphiis in eundem. Tub. 1538. 4.

Delectae quaedam graecae epiſtolae. Tub. 1540. 8.

Poemata duo bucolica. 1540. 8.

Opera M. T. Ciceronis diligenter caſtigata: additis Petri Victorii et ipſius annotationibus. Baſ. 1540. fol.

Θέωνος σοφιστοῦ γυμνάσματα. Baſ. 1540. 8.

Elementa Rhetoricae ſ. capita exercitationum ſtudii puerilis et ſtyli ad comparandam utriusque linguae facultatem. 1540. 8. Baſil. 1545. 8. 1551. 8. Lipſ. 1562. 1580. 8.

Elegiae ὁδοιπορικαὶ v. et Carmen ὁδοιπορικὸν I. L. Braſſicani etc. Argent. 1540. 8.

Herodoti libri IX. quibus Muſarum indita ſunt nomina, graece etc. cum Herodoti uita. Baſ. 1540. 1557. fol.

Thucydides cum ſcholiis antiquis graece editus additis caſtigationibus et annotationibus. Baſ. 1540. 1557. fol.

Homeri Ilias et Odyſſea cum ſcholiis graecis ex recogn. Micylli et Camerarii. Baſ. 1541. 1551. paruo fol.

Theophraſti opera, quae reſtant etc. Baſ. 1541. fol.

Praecepta morum ac uitae, accommodata aetati puerili: proſa oratione et carm. elegiaco. De Gymnaſiis ſ. exercitationibus et ludis puerorum dialogus. Ludus 7 ſapientum. Expoſitio uerſuum Solonis, Tyrtaei, Callinoi latine. Baſ. 1541. 8. Iſt öffter aufgelegt.

Or. de ſtudio bonarum artium, linguae graecae atque latinae. Lipſ. 1541. 8.

Or. ſenatoria de bello Turcico κατὰ προσωποποιΐαν. It. Tyrtaei Carmina παραινετικὰ et alia nonnulla. Tub. 1542. 4.

Com-

Comment. in Orat. Cicer. pro Muraena. Lipſ. 1542. 8.
Synodica, i. e. de Nicaena ſynodo. Lipſ. 1543. 8.
Doctrinae de religione controuerſae inter ſe oppoſita capita. 1543.
Verſibus certis reſpondit Camerarius ad ſcurrilem criminationem de tribus Martinis. 1543.
Xenophontis Athen. de forma reipubl. Lacedaemoniorum: eiusd. de forma reipubl. Athenienſium: eiusd. de praefectura et diſciplina equeſtri liber etc. Lipſ. 1543. 8. Eben dieſe Bücher Xenophons hat hernach Camerarius 1556. 8. wieder herausgegeben, cum hippocomio ſuo ſ. diſputatione de curandis equis; et de nominibus equeſtribus graecis et latinis; et hiſtoria rei numariae ſ. de nomiſmatis graecis et latinis, welche zuvor einzeln in Tübingen 1539. 8. herausgekommen ſind.
Pſalmus 133 elegiaco carmine. Lipſ. 1544. 8.
Epiſtolae Cicer. familiares. Lipſ. 1544. 8.
Libellus graecae grammaticae Phil. Melanchthonis. 1545. welches hernach vermehrt und mit des Camerarii libro de orthographia, zu Leipz. 1549. 8. ferner 1560. 8. heraus gekommen iſt.
Or. de cultu pietatis ac uirtutis et ſtudiis bonarum artium, exordiis doctrinae publicae. Lipſ. 1545. 8.
De inuocatione ſanctorum etc. Lipſ. 1545. 8.
Capita pietatis et religionis. Lipſ. 1545. 1547. 1555. 1569. 8.
Hiſtoria rerum geſtarum in Graecia etc. Lipſ. 1546. 8.
Belli Smalcaldici origo. progreſſus et exitus etc. Iſt in Marqu. Freheri rerum Germanicarum Tom. III. befindlich.
Thomae Linacri, Britanni, de emendata ſtructura lat. ſermonis, libri VI. Acceſſit libellus Camerarii de arte Grammatica et figuris dictionum. Lipſ. 1548. 1559. 8.
Cicer. de officiis libri III. de ſenectute, de amicitia, paradoxa et ſomnium Scipionis cum prolegomenis. Lipſ. 1548. 1558. 8.
Vocabula rei numariae, ponderum et menſurarum graeca, latina, ebraica, quorum intellectus omnibus neceſſarius eſt: collecta ex Budaei, Camerarii et Melanchthonis annotationibus: additae ſunt et uolucrum et piſcium appellationes, collectae a Paul. Ebero et Caſp. Peucero. Witt. 1549. 8.

Libel-

Libellus Ciceronis de partitione orat. Lipſ. 1549. 8.
Euclidis element. geometr. L. VI. conuerſi in lat. ſerm. Lipſ. 1549. 8.
Annotationes in Terentium, cum praef. ad diſcentes bonas literas. 1549. die andere Edition des Terentii vom Camerario kam heraus zu Leipzig 1555. 8.
Libellus ſcholaſticus utilis et ualde bonus, quo continentur Theognidis praecepta, Pythagorae uerſus aurei, Phocylidae praecepta, Solonis, Tyrtaei, Simonidis et Callimachi quaedam carmina etc. Baſ. 1550. 8. Kam wieder heraus 1555. 8. Des Theognidis ſententiae kamen mit Camerarii ſcholiis und andern notis auch wieder heraus opera M. Wolfg. Seberi, Lipſ. 1620. 8.
De carminibus ad ueterum imitationem artificioſe componendis praecepta Ge. Sabini, cum enumeratione eorum, quae in docendo praecipue ſequenda eſſe uideantur, graece et lat. expoſita a Camer. Lipſ. 1551. 8.
Ἀριθμολογία ἠθικὴ etc. Baſ. 1551. 8. Lipſ. 1552. 8.
Commentarii utriusque linguae, i. e. graecae et latinae. Baſ. 1551. fol.
Sententiae Ieſu Sirac. cum annott. Baſ. 1551. 8. Eine vermehrte Ausgabe erſchien zu Leipz. 1568. 8.
Hymni 24 Ge. Fabrici cum duobus carminibus Camer. 1552.
Vita Mauricii, Elect. Sax. 1552.
Emendationes editi exempli Plautini etc. Lipſ. 1553. 8.
Orat. ad funus Mauricii, Duc. Sax. Elect. Lipſ. 1553. 8. Kam wieder mit andern Sachen heraus, Leipz. 1566. und 1569. 8.
Narratio de Eobano Heſſo, cum epiſtolis eiusdem etc. Nor. 1553. 8.
Ieremiae lamenta conuerſa in Anapaeſtos uerſus cum aliis nonnullis uerſibus. Lipſ. 1554. 8.
Verſus ſenarii graeci de analogiis etc. Lipſ. 1554. 8.
Querela M. Lutheri ſ. ſomnium. Baſ. 1554. 8. Aufgelegt zu Görlitz. 1558. 4.
Syneſii Cyrenaei Or. ad Arcadium de regno etc. add. hiſtoriola de ipſo authore. Lipſ. 1555. 8.

Quere-

Querela M. Lutheri ſ. ſomnium ὄλον hypar, ſ. ſyndicus querelae Lutheri. Baſ. 1555. 8.

Conciones ſynodicae ſtatis temporibus hab. in eccleſia Merſeb. a Princ. Georgio Anhaltino. Praemiſſa narratio de eodem principe. Lipſ. 1555. fol.

Virgilii Bucolicorum explicatio etc. Arg. 1556. 8.

In hoc libro haec inſunt: Hippocomicus, quae eſt diſp. de curandis equis. Xenophontis liber de re equeſtri latinus factus. Nomina equeſtria graeca et latina. Xenophontis libri de republica Lacedaemoniorum et Athenienſium. Itemque de praefectura equeſtri conuerſi in ſerm. lat. Hiſtoria rei nummariae ſ. de nomismatis gr. et latinis. Lipſ. 1556. 8.

De graecis latinisque et indis numerorum notis etc. Nor. 1557. 8. Witt. 1569. 8. Aug. Vind. 1554.

Libellus alter epiſtolarum Eobani et aliorum etc. Lipſ. 1557. 8.

Plauti Comoediae XX. Baſ. 1558. 8. Fünf Comödien vom Plauto gab er ſchon 1545 zu Leipz. in 8, und ſechſe auch zu Leipz. 1549 in 8 heraus. Auch ſind ſeine Annotationes de uerſibus comicis et in Plauti comoedias, mit anderer gelehrten Anmerkungen heraus gekommen Baſ. 1568. 8.

De Cometis. Lipſ. 1559. 8. 1578. 8.

Diſp. de precibus; earumque formulae etc. Arg. 1560. 8.

Tertius libellus epiſtol. Eobani et aliorum etc. Lipſ. 1561. 8.

Capita quaedam pertinentia ad doctr. de moribus et ciuilis rationis facultatem, ad diſp. propoſita. Lipſ. 1561. 8.

Chronologia Nicephori ſecundum graecorum rationem etc. Baſ. 1561. fol. Lipſ. 1573. 4. ibid. 1583. 4.

Petr. Lotichii poemata, cum praef. Camer. Lipſ. 1561. 8. ibid. 1563. 8.

Annotatio rerum praecipuarum, quae acciderunt ab a. 1550 usque ad a. 1561. Camerarii, edita a Marq. Frehero, in Rer. Germ. ſcript. Tom. III. p. 360.

Ecloga de morte Io. Stigelii etc. Lipſ. 1562. 4.

Capita quaedam propoſita ad diſputandum, de felicitate, ſ. uita beata in terris. Lipſ. 1563. 8.

Votum ſ. preces : poëmatium de horum temporum miſeria et cladibus. Lipſ. 1563. 8.
Orat. in qua copioſa mentio fit Io. Homilii, Mathematici etc. Lipſ. 1563. 8.
Dialogus de uita decente aetatem puerilem etc. Lipſ. 1563. 8. Eben daſ. vermehrt 1572. 8.
Hiſtoria de Ieſu Chriſti ad mortem prò genere hum. acceſſione, quam recitauit ſolen. M. Mart. Gaſſarus. 1563. 8.
Catecheſis ſ. initia doctrinae in eccleſia Chriſti, graece nuper edita, et nunc primum in ſerm. lat. conuerſa etc. Lipſ. 1563. 8.
Epithalamii uerſus de nuptiis D. Erichi Volemari a Berlips etc. Lipſ. 1563. 4.
Poëmata Ge. Sabini, edita cum duabus elegiis graecis Camerarii etc. Lipſ. 1563. 1581. 8.
Orat. duae S. Gregorii etc. Lipſ. 1564. 8.
Eiusd. Gregorii orationes duae aliae etc. Lipſ. 1564. 8.
Capita propoſita ad diſputandum, de Philoſophia etc. Lipſ. 1564. 8.
Qu. cur Aruſpas apud Xenophontem dicat ſe duas habere animas etc. Ien. 1564. 4.
Oeconomica ſcripta Ariſtotelis etc. Lipſ. 1564. 8.
Enchiridion pietatis puerilis etc. Baſ. 1564. 8.
Archytae decem praedicamenta etc. Lipſ. 1564. 8.
Conuerſa ex Thucydidis hiſtoria quaedam in lat. ſermonem etc. Witt. 1565. 8.
Narrationes duae facinorum atrocium, in Italia attentatorum etc. Witt. 1565. 8.
De Ph. Melanchthonis ortu, uitae curriculo et morte narratio. Lipſ. 1566. 8. ibid. 1592. 8. Hagae Com. 1655. 12. Lipſ. 1696. 8.
Hiſtoriae IEſu Chriſti ſummatim relata expoſitio etc. Lipſ. 1566. 8.
Capita ad diſput. propoſita conſuetudine acad. Lipſicae in ſchola philoſophica. Lipſ. 1567. 4.
De natura et effectionibus daemonum libelli duo Plutarchi etc. Lipſ. 1568. 8. 1576. 8.
Libellus continens eclogas XX graecas, ceteras latinas, et alia quaedam poëmatia etc. Lipſ. 1568. 8.

Libel-

Libellus nouus epiſtolas et alia monumenta doctorum complectens. Lipſ. 1568. 8.
Liber cont. epiſtolas Phil. Melanchthonis ad Camerarium etc. Lipſ. 1568. 8.
Orationes X funebres etc. Lipſ. 1569. 8.
Aphthonii libellus progymnaſmatum. Lipſ. 1570. 8.
Propoſita annis compluribus academiae Lipſicae etc. uno libello ad lectionem commodiorem comprehenſa. Lipſ. 1570. 8.
Libellus Plutarchi de uirtute morali. Lipſ. 1571. 8.
Libellus gnomologicus. Lipſ. ſine anni nota. 8.
Aliquot epiſtolae M. Antonii Flaminii de ueritate doctrinae et ſanctitate religionis etc. Nor. 1571. 8.
Ge. Fabricio Chemnicenſi P. L. epitaphia ſcripta a Camerario, Dolſcio, Sibero et aliis etc. Lipſ. 1571. 4.
Notatio figurarum ſermonis in libris IV Euangeliorum. Lipſ. 1572. 4. Kam ſchon zuerſt auch in Leipz. 1552 in 8. heraus, ingleichen in Leipz. 1556. 8. zu Cambridge mit dem N. Teſt. des Beza 1642 in folio, und zu Frkft. 1712 in 4 unter dem Titel: Exegeſis N. T. etc.
Notatio figurarum orationis in apoſtolicis ſcriptis. Acceſſere et in librum πράξεων et ἀποκαλύψεως ſimiles notationes. Lipſ. 1572. 4. Das erſte kam auch vorher in Leipz. 1556 in 8. heraus.
Xenophontis de Cyri uita atque diſciplina libri 8 etc. Paris. 1572. 4.
Commentatiuncula, non eſſe ex euentis de conſiliis actionibusque hominum pronuntiandum etc. Lipſ. 1572. 8.
Lutheri epiſtola ad Theologos Norinbergenſes etc. Lipſ. 1572. 8.
Homiliae graece et latine etc. Lipſ. 1573. 4.
Pſalmi ſeptem poenitentiales, translati in lat. uerſus iambicos dimetros etc. Lipſ. 1573. 8.
Ornatiſſimi cuiusdam uiri de rebus Gallicis et ad Stanislaum Eluidium epiſtola, et ad hanc reſponſio. Lipſ. 1573. 4.

Bis hieher lebte Camerarius; nach ſeinem Tod aber iſt noch von ihm heraus gekommen:

Phile ſapientiſſimi uerſus iambici de animalium proprietate, cum auctario etc. Lipſ. 1575. 4. 1596. 8.
Commentarius de generibus diuinationum etc. Lipſ. 1576. 8.
Meditatio in aduerſis etc. Fcfrti. 1577. 8.
Ethicorum Ariſtotelis Nicomach. explicatio. Fcfti. 1578. 4.
Politicorum et Oeconomicorum Ariſtotelis et Xenophontis conuerſio ac interpretatio. Fcfti. 1580. 4.
Epiſtolarum famil. libri VI priores. Fcfrti. 1583. 8.
Opuſcula moralia etc. Fcfrti. 1583. 8.
Animaduerſiones ad librum primum Lucani. Lipſ. 1589. 8.
Onoſander de re militari ex graeco uerſus. Nor. 1595. 8.
Decuriae XXI. συμμίκτων προβλημάτων etc. 1595. 8.
Epiſtolarum ad diuerſos uolumen ſecundum, libros quinque poſteriores complectens. Fcfrti. 1595. 8.
Appendix problematum etc. 1596. 8.
Scriptum de diſſidio in religione et collatione ueterum cum recentioribus. Baſ. 1598. 8.
Regionum quarundam et nationum proprietates. Steht in Nath. Chytraei delitiis uariorum in Europa itinerum, 1596.
De rebus Turcicis Commentarii duo etc. Fcfrti. 1598. fol.
De clade 1526 accepta in Pannonia ad Morgacium et de Ludouici regis interitu. Fcfrti. 1603.
Or. ſ. conſilium de bello Turcis inferendo. Isleb. 1604.
Definitiones capitum doctrinae chriſtianae. Lipſ. 1605. 8.
Hiſtorica narratio de fratrum orthodoxorum eccleſiis in Bohemia, Morauia, et Polonia etc. Heidelb. 1605. 8. Fcfrti. 1625. 8.
Annott. quaedam poſtumae in Iul. Caeſarem etc. Fcfti. 1606. 4.
De quinque grammaticis ſingularum dictionum affectionibus praeceptio, edita cum Homeri Βατραχομυομαχία etc. 1607. 8.
Dialogi Graeco Latini. Lipſ. 1607.

So nöthig als wir glaubten, daß es ſeye, dies vollſtändige Schrifften-Verzeichniß aus dem Fabricio, als der nicht in iedermanns Händen iſt, abzuſchreiben, ſo müſſen wir doch auch dieje-

ienigen, die die Titel der meiſten Schrifften, oder einige Nachrichten genauer wiſſen wollen, auch wieder dahin verweiſen, weil es unſer Raum und Vorhaben nicht litte, alle Bücher-Titel ſo gar umſtändlich und weitläuftig abzuſchreiben, und mancher Haubttitel gar zu viele kleine Nebentitel in ſich begreift. Auch ſind noch eben daſelbſt die Nondum edita Camerariana nachzuſehen. Ingleichen iſt noch hier und dar verſchiedenes von ihm eingedruckt zu finden: z. E. mediciniſche Briefe in der ciſta medica Hornungi; conſilia medica in dem Werke des Joh. Wittichs, ſo zu Leipzig 1604 in 4. heraus gekommen iſt; Victus et cultus ratio, ſo bey der Schola Salernitana zu finden; Briefe von und an ihm in des Crenii animaduerſionibus, und noch etwas von ihm in beſagten Crenii uariorum auctorum conſiliis et ſtudiorum methodis, u. dergl. m. Im übrigen iſt von ihm nachzuſehen: Ad. und Doppelm. ingleichen Dreſſeri Or. de Ioach. Camerario, in Orationum Libris III. Lipſ. 1606. Andr. Freyhub orat. in funere Camerarii, Lipſ. 1574. 4. Merkl. AL.

Camerarius (Joachim, der jüngere,) des vorigen berühmter Sohn, ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg den 6 Nov. 1534. Er wurde zuerſt von Haus-Præceptoren, M. Leonh. Wolffen und Ernſt Viglin (vermuthlich Vögelin, dem nicht ungelehrten Buchdrucker, bey dem Camerarius ſo viel drucken lies) unterrichtet, kam ſodann mit ſeinem Bruder Philipp auf die Schulpforte, wo er von ſeinem Schwager Esrom Rüdiger lernte. Am meiſten profitirte er von Melanchthon, der ihn auch wie ſein Kind liebte, und ſich, wann er zu Bette gieng, von niemand, als von ihm, auskleiden lies. Nachdem er in den Humaniori-bus veſte war, ergrief er die Medicin, und ſtudierte ſelbige zuerſt zu Wittenberg, dann zu Leipzig. Auch war er zwey Jahr zu Breslau bey dem berühmten Arzt Joh. Crato, einem Freund ſeines Vatters, im Hauſe, und gieng alsdann nach Padua, ſtudierte da ein Jahr, und ferner übet ein Jahr in Bononien, wo er auch den 27 Jul. 1562 zum Doctor gemacht wurde. Nach ſeiner Zuruckkunft in Deutſchland, lies er ſich, auf Verlangen ſeines Vatters, in Nürnberg nieder, wo er 1564 als ordentlicher

Stadt-Physicus angenommen wurde. A. 1592 im Monat May ist durch ihn das wohl benannte Collegium Medicum in Nürnberg angerichtet worden, welchem er als erster und zugleich beständiger Decanus vorgestanden ist. Er war nicht nur ein geschickter und vollkommner Practicus, der weit und breit consulirt wurde, sondern auch ein guter Chymicus, und vortreflicher Botanicus. Das letztere zu beweisen, hat sich viele und schöne Mühe gegeben Herr D. Heister in der Vorrede zu der zu Helmstädt 1750 in 4 edirten Epist. Io. Henr. Burchardi ad G. Gu. Leibnitium, wo er ihn auch wider die Beschuldigungen des Turneforts und anderer, als ob er ein Plagiarius gewesen wäre, vertheidiget, und von ihm viele lesenswürdige besondere Umstände angeführet hat, vornemlich aber, daß unser Joachim von den gelehrtesten Leuten unter den Botanicis vergessen worden, daß er des berühmten Conr. Gesners Volumina Botanica, die noch nicht gedruckt sind, überkommen, von ihm aber selbige die Herren Volkamere, Medici in Nürnberg, und von dar unser Herr Hofrath Treu, erhalten habe. Zu seinen Botanischen Verdiensten gehört auch, daß er sich *nicht* nur selbst vor der Stadt Nürnberg einen prächtigen Garten angeleget, (der nach seinem Tod den Grund und Anfang zu dem berühmten Aichstädtischen Garten gegeben,) sondern auch von dem Landgrafen in Hessen, Wilhelm, der ihn gar lieb hatte und eigenhändig an ihn schrieb, zur Anlegung des Gartens in Cassel gebraucht worden seye. Er war dreymal verheyrathet: Zuerst mit Justina Bernbeckin, von welcher sein Sohn, Joachim war; Zum zweytenmal mit Maria R[illegible]melin von Lonerstadt, von welcher ein Sohn Baltasar Pfleger in der Untern Pfalz, Ludwig ein JCtus und Churpfälzischer Rath geworden, Christoph aber in Holländischen Kriegsdiensten gestorben ist; und zum drittenmal mit Ursula, einer gebohrnen Tillin, mit welcher er eine Tochter zeugte, die ein Kauffmann in Nürnberg, Decker, zur Ehe gekriegt hat. Er starb endlich den 11 Oct. 1598, und hinterlies schrifftlich:

De re rustica opuscula nonnulla. Nor. 1577. 4. ibid. 1596. 8.
Synopsin quorundam Commentariorum de peste, Donzellini, Ingrassiae, Caes. Rinetii, et posthaec sui ipsius eadem de lue scripta

ſcripta in lucem retulit. Adiectae ſub finem ſunt de Bolo Armenia et Terra Lemnia Obſeruationes. Nor. 1583. 8. Dabey iſt noch befindlich: 1) de recta et neceſſaria ratione praeſeruandi a peſtis contagio, tam imminente, quam exoriente, loca quaelibet, meditatio. 2) Conſtitutiones, leges et edicta quaedam tempore peſtis a. 1576 et 77. publice Venetiis et alibi propoſita, breuiter in lat. lingu. conuerſa.

De plantis, epitomen utiliſſimam P. A. Matthioli, Senenſis, nouis iconibus et deſcriptionibus plurimis nunc primum diligenter auctam a Ioa. Cam. Acceſſit Catalogus plantarum, quae in hoc compendio continentur, exactiſſimus. Francof. 1586. 4. Herr Heiſter unterſcheidet l. c. dieſe Epitome von dem Herbario ſelbſt, gibt von dem koſtbahren und raren Exemplar, ſo er von dem Herbario beſitzt, und welches in fol. auch zu Frankf. 1586 gedruckt iſt, Nachricht, und meldet noch, daß dies Werk wieder 1590, 1600, 1611 und 1626 aufgeleget worden.

Hortum medicum et philoſophicum, in quo plurimarum ſtirpium breues deſcriptiones, nouae icones non paucae, indicationes locorum natalium, obſeruationes de cultura earum peculiares, atque inſuper nonnulla media euporiſta, nec non philologica quaedam continentur. Item Sylua Hercynia Io. Thalii. Francof. 1588. 4. ibid. 1654. 4. Welches erſte Werk eigentlich eine Beſchreibung ſeines beſagten Gartens war.

Symbolorum et emblematum centurias tres, 1) ex re herbaria deſumta, 2) ex animalibus, 3) ex inſectis. Quibus rariores ſtirpium, animalium et inſectorum proprietates, cum philologicis aliis complexus eſt. Nor. 1593. 4. Francof. cum iconibus auct. 1654. 4. Die Centuriam quartam, die er angefangen, hat ſein Sohn Ludwig, vollendet und in Druck gegeben.

Epiſtolas medicas, welche von Laur. Scholz den Cratoniſchen Werken und von Joh. Hornung der ciſtae medicae einverleibet ſind.

Auch hat unſer Joachim mit ſeinem Bruder Philipp verſchiedene Schrifften ſeines Vatters, die wir ſchon angezeigt haben, herausgegeben, einen Tractat de monocerote unvollkommen hinterlaſſen, und noch ein gröſſers Botaniſches Werk unter dem Titel,

Titel, Paralipomena, ediren wollen, woran ihn aber der Tod gehindert hat.

Man ſehe: Ad. Fr. Merckl. Om. AL. Keſtn.

Camerarius (Philipp) des vorigen Bruder, ein groſſer JCtus, Humaniſte und Redner, war gebohren zu Tübingen, den 26 May 1537. Nachdem er von ſeinem Vatter im Griechiſchen und Lateiniſchen wohl unterrichtet worden, kam er in das Schulpforter-Gymnaſium und von dar auf das Meißner, woſelbſt er Ge. Fabricium zum Lehrmeiſter hatte. Hierauf beſuchte er die Academien, Leipzig, Wittenberg, um daſelbſt ſeinen Taufpathen, den groſſen Melanchthon, zu hören, und zuletzt Strasburg. A. 1563 gieng er auf die Reiſe nach Italien, ſtudierte ein Jahr in Ferrara, und war darinnen glücklich, daß er durch die Bekandtſchafft ſeines Vatters und ſeines Bruders Joachim, der vor ihm in Italien war, überall den vortheilhafteſten Zutritt hatte; unglücklich aber war er, daß er in Rom durch einen Juden, Marius, in die Inquiſition kam, über 2 Monate mit ſeinem Reisgefehrden, Peter Rieter, einem Nürnbg. Patricius und nachmaligen Pfleger in Hersbruck, im Gefängniſſe liegen muſte, und wol gar in Gefahr war, der beſchuldigten Ketzerey wegen verbrennt zu werden. In dieſer Verſuchung hielte er ſtandhafft an ſeinem Glauben, worinnen ihn die Liſt und Bosheit der Jeſuiten wankend machen wollte, und wurde endlich aus einem wunderbahren Grund durch den Kaiſerl. Geſandten und andere hohe Vorbitten mit ſeinem mitgefangenen Gefehrden befreyet, lies ſich noch in Rom von einer durch das Gefängniß verurſachten Krankheit curiren, und kehrte 1566 in ſein Vatterland zurück. Die wahre Beſchreibung von ſeiner Gefangenſchafft und Befreyung hat er ſelbſt verfertiget, und hat ſie der berühmte Herr Schelhorn zuerſt aus dem MScte abdrucken laſſen. Nachdem er 1569 zu Baſel vom D. Caſp. Herwagen zum Doctor der Rechten gemacht wurde, kam er nach Nürnberg, heyrathete 1571 den 26 Febr. eines Martin Pfinzings, Senators, Tochter, mit Namen Helena, und erhielte 1573 den 22 Jan. eine Conſulenten-Stelle, die er iedoch mit dem Beding annahm, daß er nicht wider ſeinen Lehens-

Her-

Herren, den Biſchoff von Bamberg, dienen dürfe. A. 1581 iſt er bey Errichtung der Nürnbergiſchen Univerſität Altdorf der erſte Prokanzler derſelben geworden; und man weis, daß vielleicht die Republick Nürnberg niemalen eine Univerſität würde gekriegt haben, wo ſich dieſer hochverdiente Mann der Sache mit Rath und That nicht ſo eifrig angenommen hätte. Er liebte auch dieſe hohe Schule nebſt ihren Lehrern bis an ſein Ende auf das zärtlichſte, und es iammerte ihn, daß er 1623 nicht mehr bey der ſolennen Promulgation der Privilegien, Doctores in der Juriſtiſchen und Mediciniſchen Facultät zu creiren, hohen Alters und Schwachheits wegen hat ſeyn können, abſonderlich da auch er vornemlich dieſe neue Freyheiten der Univerſität bewirket hat. Er ſtarb endlich in einem ſeltnen Alter von 87 Jahren und etlichen Wochen, den 22 Jun. 1624. Er war des Landgrafen, Moritz, von Heſſen-Caſſel, und verſchiedener Stände des Reichs, Rath, ſammlete eine auserleſen- koſtbahre Bibliotheck, wovon noch ein Theil, nebſt den rareſten Scripturen und Briefen in der berühmten Ebneriſchen Bibliotheck befindlich ſind, woraus denn auch Herr Joh. Ge. Schelhorn ſeinen ſchönen Commentarium de uita, fatis ac meritis Phil. Camerarii, cui accedit praeter ſelecta ex epiſtolis uirorum Cel. ad ipſum ſcriptis, eius relatio de captiuitate ſua Romana et liberatione fere miraculoſa, Nor. 1740. 4. verfertiget hat. Seine Kinder wollen wir alle nach der Ordnung anzeigen: 1) Helena, welche in der Kindheit ſtarb. 2) Maria, ſtarb ledig 1636. 3) Philipp, wurde Pfleger zu Rockenhauſen in der untern Pfalz. 4) Magdalena, hat zuerſt Heinr. Eſthius, Pfälziſcher Rath zu Amberg, dann Paul Freher, JCtus zu Nürnberg, zur Ehe gehabt. 5) Salome, hat Joh. Joach. Gwandſchneidern, JCtum in Nürnberg, geheyrathet. 6) Helena, hat ſich mit Siegm. Geudern, von Heroldsberg, vermählt. 7) Barbara, ſtarb in der Kindheit. 8) Clara, kriegte Joh. Cph. Voiten, Patricium zu Nürnberg, zur Ehe.

Er war, wie ſein Vatter, ein groſſer Liebhaber vom Reiten, und iſt von ihm gedruckt:

Orat. hab. Altorfii 1576, cum in poſſeſſionem Rectoratus immitteret Io. Th. Freigium. Iſt mit andern Reden gedruckt, Nrbg. 1578. 8.

Adhortatio ad ſcholaſticam iuuentutem.

Orat. in promulgatione priuilegiorum academicorum, 1580 habita. Dieſe drey Reden ſtehen auch in dem Buche, Panegyres Altorfianae. Alt. 1581. 8.

Orat. in prima promotione Candid. Magiſterii. Siehe den Actum renunciationis primae, Nor. 1581. 8.

Horarum ſubciſiuarum Centuriae III. Francof. 1602. 4. Dies belobte Werk iſt nicht nur öffter heraus gekommen, ſondern auch in franzöſiſcher, italiäniſcher und endlich in deutſcher Sprache von M. Ge. Mayer, unter dem Titel, Hiſtoriſcher Luſtgarten, in Leipz. 1631, in 4. herausgegeben worden. Der Verfaſſer hat auch die vierte Centuriam angefangen, aber nicht mehr vollendet; und liegen 9 Stücke davon in der Ebneriſchen Bibliotheck, die Apin namhafft macht. (Von der franzöſ. Ueberſetzung dieſer horarum ſubcif. ſiehe Th. 5inc. 4. p. 362.)

Herr Schelhorn ſagt, daß er aus des Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanâ erſehen, es habe unſer Philipp auch ſeine und ſeines Vatters Epiſtolas et Carmina de conſolatione in aduerſis, Francf. 1587 in 8, herausgegeben: da aber niemand, auch Herr Schelhorn nicht, dieſelben geleſen hat, ſo ſollten wir faſt glauben, es wäre des ältern Camerarii meditatio in aduerſis, adiuncta conſolationi philoſophicae Iac. Sadoleti, cum Io. Sambuci et Ioach. Camerarii (nicht Philippi) filii epiſtolis et carminibus eiusdem argumenti, als welche auch in Frankfurt, und auch in 8, aber 1577 gedruckt iſt, von dem Hyde verſtanden worden. Auch bemerken wir einen Fehler, den Lipenius in der Bibl. Philoſ. gemacht hat, indem er dieſem Camerario die horas natales zuſchreibt, die Joh. Rudolph Camerarius, ein Medicus, herausgegeben hat. Daß er nebſt ſeinem Bruder Joachim von ſeinem Vatter verſchiedenes herausgegeben, haben wir ſchon angemerkt. Von gedruckten Briefen unſers Philipps ſehe man Ap. uit. proc. Ferner ſind nachzuſehen: Fr. Om.

Camerarius (Joachim) des jüngern Joachim Camerarii, Medici, älteſter Sohn, gleichfalls ein berühmter Medi-

cus,

cus, war gebohren zu Nürnberg den 18 Jan. 1566. Seine Mutter, Justina, eine gebohrne Bernbeckin, war zuerst an Joh. Brünsterer und Joh. Hessen, Nürnbergische Medicos, verheyrathet. Nachdem er Italien, die Niederlande und Engeland durchgereiset, 1593 zu Basel Doctor der Arzneykunst geworden ist, und daselbst de praecipuis venae sectionis scopis pro Gradu disputirt hatte, lies er sich in seinem Vatterlande 1594 als ordentlicher Physicus nieder, wurde darauf bey dem Fürsten Christian von Anhalt Rath und Leibmedicus, kehrte aber hernach aus Liebe zu einem ruhigen Leben wieder nach Nürnberg, woselbst er, nachdem er 9mal Decanus seines Collegii gewesen, den 13 Jan. 1642 ohne Erben gestorben ist, weil alle seine Kinder vor ihm verschieden sind, auch unter andern Maria Magdalena, welche an Herrn Senator Carl Nützel verheyrathet war. Er hat edirt:

Io. Dubravii libros V. de piscinis et piscium, qui in illis aluntur, natura, cum suo auctario. 1623. 8.

Siehe Fr. woselbst iedoch unterschiedliche Fehler eingeschlichen sind. AL.

Camerarius (Ludwig) des vorigen jüngerer Bruder, ein JCtus und grosser Staatsmann, wurde zu Nürnberg den 22 Jan. 1573 gebohren. Nachdem er den Grund seiner Studien zu Sulzbach geleget, und in Leipzig, Helmstädt und Altdorf die Rechtsgelahrtheit tractiret, thate er eine Reise nach Italien, hielt sich eine Zeitlang zu Padua auf, und wurde 1597 zu Basel Doctor Juris. Er begab sich ferner wegen der Praxis nach Speyer, und kam 1598 nach Heidelberg, wo er des Churfürsten von der Pfalz Friedrich IV. Rath wurde. A. 1600 wurde er Hofrath und als Abgesandter nach Speyer geschicket. A. 1603 und 1608 muste er dem Reichstage zu Regensburg beywohnen, und bey dem letztern unter den Protestirenden daselbst das Directorium führen, so auch 1613 von ihm geschehen. 1609 gieng er mit Fürst Christian von Anhalt nach Prag. 1611 wurde er nach des Churfürsten Tode von dem Chur-Administrator, Pfalzgrafen Johann von Zweybrücken, zum geheimen Rath bestellt, und 1612 und 13 zu den Kaisern, Rudolphen II. und Matthias, geschickt.

Im letzten Jahr bekam er auf ſeine Lebenszeit die Verwaltung der Prälatur des Kloſters Reichenbach in der Obern-Pfalz. Nach verſchiedenen Staats-Verrichtungen und wichtigen Verſchickungen folgte er 1619 auf Befehl ſeines Churfürſten demſelben in Böhmen nach, und ward 1620 der Fürſten und Stände in Schleſien Kanzler, auch unter die Stände des Königreichs Böhmen mit aufgenommen, wo ihm dann der Rath zu Nürnberg ein Zeugniß ſeines guten Geſchlechtes und adelichen Herkommens gegeben, welches ſich nachgehends 1664 ſein Sohn Joachim hat confirmiren laſſen. (Siehe Schelhorn. vita Phil. Camerarii p. 4. ſqq.) Nach der für ſeinen Churfürſten unglücklich abgelaufenen Schlacht bey Prag, gieng er mit Hintanſetzung aller ſeiner Gütter mit demſelben nach Holland und ins Exilium, nachdem er zuvor noch allerhand Legationen verrichtet, und ſich endlich nebſt den ſeinigen nach Holland begeben hat. A. 1623 führte er ſeinen Sohn auf die Univerſität Leiden, und darauf auch die Böhmiſchen Prinzen. Es wurde von vielen berichtet, daß er einer von den vornehmſten geweſen, die dem Churfürſten zu ſeinem unglücklichen Unterfangen gerathen, welches ſich aber ganz unwahr befindet. A. 1623 wurde er vom Könige in Böhmen zu dem K. in Schweden, Guſtav Adolph, geſandt, und ihm auch 1625 eine neue Legation an gedachten König aufgetragen, welcher ihn darauf mit Gemehmhaltung ſeines Herrn in ſeine Dienſte aufnahm, und nicht lange hernach als ſeinen Miniſter, geheimen Rath und ordentlichen Ambaſſadeur an die Herren General-Staaten nach dem Haag ſandte, welcher importanten Function er auch bey die 17 Jahr mit groſſem Ruhm vorgeſtanden. A. 1629 bekam er vom K. Guſtav Adolphen die Vollmacht mit dem franzöſ. Geſandten nach ſeinem Gutbefinden eine Offenſiv- oder Defenſiv-Allianz zu ſchlüſſen. Es hat auch die K. Chriſtina von ihm 1638 begehret, daß er noch eine Reiſe nach Schweden thun möchte, ſo auch geſchehen wäre, wenn es nicht ſeine ſchwache Leibes-Diſpoſition und angehendes Alter verhindert hätte; er bath aber um die Erlaſſung ſeiner Ambaſſadeur-Würde, und erhielt ſolche mit der Bedingniß, daß er ſeine übrige Lebens-Zeit der Kron Schweden geheimer Rath verbleiben und ihm die Beſtallung davon fortgegeben

ben werden ſolle. Worauf er ſich mit ſeiner Familie aus dem Haag nach Leiden, und folgends 1642 nach Gröningen begeben und daſelbſt 10 Jahre in einer ruhigen Lebensart zugebracht. A. 1643 bemühte ſich der Churfürſt von der Pfalz, Carl Ludwig, dieſen alten und erfahrnen Miniſter wieder in ſeine Dienſte zu ziehen, welches er aber Alters halber ab- und ſeinen einzigen Sohn Joachim vorſchlug, der ſich auch 1645 als Churpfälziſcher Rath und bevollmächtigter Geſandter bey den Münſteriſchen Friedens-Handlungen einfand. A. 1649 wurde unſer Ludwig zu Stockholm auf dem Ritterhauſe angenommen. Endlich wandte er ſich im May 1651 mit ſeinem ganzen Hauſe wieder nach Heidelberg, ſtarb aber daſelbſt gleich darauf den 4 Oct. deſſelbigen Jahres. Sein Bildniß iſt in der Altdorfiſchen Univerſitäts-Bibliotheck befindlich, und zeuget von einer groſſen Gravität dieſes Mannes. Von den Streitſchrifften, die bey entſtandener Böhmiſchen und Pfälziſchen Unruhe ſind gewechſelt worden, ſoll er einige verfertiget haben; inſonderheit die Conſiderationes ad Cancellariam Hiſpanicam adiectas, welche der Cancellariae Secretae Anhaltinae, ſo 1621 herausgekommen, entgegen geſetzet, und ſind dannenhero verſchiedene ſcharfe Schrifften wider ihn heraus gegeben worden, darunter ſonderlich des Fabii Hercyniani, darwider er eine Apologie 1624 in 4 geſchrieben. Auch werden ihm von einigen epiſtolae ſelectiores von 1625 in 4, beygeleget, darinnen von dem Zuſtand ſeiner Zeit vieles zu finden; auch viele Briefe, die von den berühmteſten Leuten an ihn geſchrieben worden, ſowol in der collectione epiſtolarum H. Grotii, als auch in den monumentis virorum pietate et doctrina illuſtrium. Auch hat er herausgegeben:

Huberti Langueti epiſtolas ad Ioach. Camerarium, patrem et filium, cum ampliſſ. praef. ad illuſtr. Achatium Burggravium et Baronem a Dona. 1646. 12. Eine neue und etwas vermehrtere Edition hat Friedr. Ben. Carpzov, Frckf. und Leipz. 1685 in 12 herausgegeben.

Ingleichen iſt uns noch von ihm bekannt:

In ſanctiſſ. natalem Ieſu Chriſti ſaluat. noſtri unici Epos. Norimb. typis Gerlach. 1594. 4.

Herr Schelhorn l. c. p. 175 ſq. meldet, daß er ſeines Großvatters, Joachimi I. ſämtliche Werke in etlichen Tomis hat ediren wollen, woraus aber nichts geworden iſt, welches Herr Schelhorn ſehr bedauret, und wünſcht, daß wenigſtens ſeine Præfationes zuſammen gedruckt würden. Auch meldet Hr. Schelhorn, daß in der berühmten Ebneriſchen Bibliotheck zu Nürnberg viele Briefe des Ludwigs an den Phil. Camerarium befindlich ſeyn, die von gröſter Wichtigkeit ſind und als epiſtolas arcanas angeſehen werden können. Was für einen Vorrath von Briefen der gelehrteſten Leute an ſeinen Großvatter und Vatter, unſer Ludwig beſeſſen, meldet er ſelbſt in der merkwürdigen Vorrede zu den epiſtolis Langueti. Es hat auch Fried. Spanhem Iac. Bongarſii ad Ioach. Camerarium epiſtolas ex Lud. Camer. bibliotheca, Lugd. Bat. 1647 in 12 edirt und unſerm Ludwig mit groſſen Lobeserhebungen zugeſchrieben. Ferner hat unſer Ludwig unſtreitig das meiſte von den epiſtolis Melanchthonis, die in dem ſogenannten Tomo Lugdunenſi ſtehen, dem Herausgeber, ſo der Friedr. Spanhem iſt, communiciret.

Was Londorp in ſeinen Actis Publ. paßionirtes von ihm geſchrieben, iſt ganz ohne Grund.

Man ſehe: Fr. Om. und AL.

Cantiuncula (Claudius) ein groſſer JCtus, der ohne Zweifel Liedlein oder Liedel urſprünglich geheiſen hat, war gebohren zu Metz in Lothringen, ſtudierte zu Baſel die Philoſophie, Eloquenz und Jura, und nahm auch daſelbſt die Doctorwürde an. Nachdem er eine gelehrte Reiſe gethan, kam er nach Enſisheim in Ober-Elſaß, wurde daſelbſt im Königl. Gerichte Kanzler und K. Carl des V. Rath. A. 1544 wurden ihm als einem berühmten Mann von dem Magiſtrat zu Nürnberg gemeiner Stadt Geſetze oder die ſogenannte Reformation, welche wieder 1522 herauskam, nebſt den geſchriebenen Additional-Decreten, überſchickt, um ſein Gutachten einzuholen, welches er auch 1546 übermachte, die gelehrteſten Anmerkungen faſt iedem Geſetze beyfügte, und die Abweichungen der Statuten vom gemeinen Bürgerl. Rechte zeigte, und iſt ſein Conſilium noch in dem Archiv unſerer Stadt befindlich.

lich. Hierauf nun, ſagt der ietzt ſeel. Köhler in hiſtoria codicis iuris ſtatutarii ſ. Reformationis Norimb. §. 14. p. 22. wäre er von unſerm Magiſtrat unter die Zahl ihrer vorderſten Conſulenten aufgenommen worden, wiewol wir ihn in keinem Verzeichniſſe der Herren Conſulenten finden, und alſo faſt auf die Gedanken gerathen, daß er ſelbſt nicht nach Nürnberg gekommen, ſondern nur Conſiliarius Honorarius geworden und in ſeiner vorigen Station geblieben ſeye. Doch möchte auch der ſeel. Köhler genauere Nachrichten gehabt haben, als wir gegenwärtig auftreiben können, daß wir alſo nichts gewiſſes beſtimmen wollen. Im übrigen war dieſer Cantiuncula auch ein berühmter Schrifftſteller, kam in der Latinität dem Cicero bey, und ſchrieb:

Orationem apologeticam in patrocinium iuris ciuilis, contra eos, qui leges cum euangelio parum conuenire affirmant.

Topica exemplis legum illuſtrata, cum Io. Apelli Norici et Petri Gammari Comm. Baſil. 1545. fol.

De poteſtate Papae, Imperatoris et Concilii.

Paraphraſin in III. priores Inſtitt. libros, cum auctario Ge. Cruderi. Louan. 1562. fol.

De officio iudicis lib. 2. Baſ. 1543. 4.

Conſilia ſ. reſponſa per Guil. Cnutelium Coloniae edita. 1571.

Paraeneſin de ratione ſtudii legalis, welche in Nic. Reuſneri cynoſura art. 10. ſtehet.

Siehe Ad. Fr. und GL. wo gemeldet wird, daß er auch noch andere Werke hinterlaſſen. Hilar. Cantiuncula, ein treflicher Poet, deſſen Th. Sinc. 8uo 1. p. 313 ſqq. gedenket, war vermuthlich unſers Claudii Sohn.

Carbach (Georg Wolfgang) ein Geiſtlicher in Nürnberg, der daſelbſt den 23 Aug. 1658 gebohren war. Den Grund ſeiner Studien legte er in der Sebalder-Schule, gieng 1679 nach Altdorf, und hörte die Philoſophen und Theologen daſelbſt. 1680 hielte er öffentlich eine Rede de palmariis iisque hodie florentibus eruditorum ſocietatibus, welche auch in Altdorf adiectis annotationibus et programmate Omeiſii in 4 gedruckt iſt. Unter dem nachmaligen Abt Fabricius hat er auch eine Diſp. de inuocationis cultu,

cultu, (ſo in deſſen Herrn Vatters praelectionibus theol. pag. 627 - 646 ſich befindet,) gehalten, und wollte 1685 auf fremde Univerſitäten gehen, als er in eben dieſem Jahr zur Pfarre in Peringersdorf beruffen wurde. 1690 wurde er Diaconus in der Vorſtadt Wöhrd, und 1697 in der Stadt bey St. Laurenzen, wo er 1717 zur Schaffer-Stelle daſelbſt kam. Wegen des groſſen Abgangs der Kräfften wurde er 1723 zur Ruhe geſetzt, und ſtarb endlich den 7 Merz 1725 im vierzigſten Jahr ſeines Amtes. Verheyrathet war er mit Maria, Joh. Ulr. Augenſteins, Conrect. an der Sebalder-Schule, ſeines ehemaligen Præceptors, Tochter, mit welcher er unter andern gezeuget hat: 1) Fr. Mar. Suſanna, welche an den Herrn Pfarrer bey St. Johannes, Mich. Michahelles verheyrathet war, und ſchon 1720 geſtorben iſt. 2) Fr. Anna Magdalena, ſo erſtlich Herrn M. Cph. Steph. Kazauer, Pfarrer zu Rückersdorf, hernach aber Herrn M. Joh. Herdegen, der als Antiſtes der Kirche zum H. Geiſt geſtorben iſt, zur Ehe hatte. Er hat herausgegeben:

Leichpredigt Herrn M. Chriſti. Eſchenbachs Pfarrers zu Wöhrd. Altd. 1695. 4.

Siehe Hirſch. dipt. und Acta Fr. I Samml. p. 118.

Carbach (Johann Jacob) des vorigen Sohn, gebohren in Wöhrd 1694 den 8 May, hat ſtudiert und lebt dermalen in Erlangen als Notarius in geringen Umſtänden, und hat unter dem verſteckten Namen, Periſeſyſymenus, das Nürnbergiſche Zion, oder die Beſchreibung aller Kirchen und Schulen in- und auſſerhalb der Stadt Nürnberg ꝛc. in fol. 1733 herausgegeben, welche Beſchreibung ſich rar gemacht hat.

Cardilucius (Johann Hiskias) Comes Palatinus, der Philoſophie und Medicin Doctor, hatte 1663 in Holland ſtudieret, hielte ſich hierauf einige Zeit in Maynz auf, lebte und practicirte hernach in Nürnberg. In der Zuſchrifft ſeines Tractates von der Peſt an den Nürnbg. Magiſtrat ſchreibt er unter andern alſo: „Weil ich nun in der Zeit meines Studii Medici zweymal das „Fatum gehabt, mich an ſolchen Oertern aufzuhalten da die „Pe-

„ Peſtilenz mit Macht graßiret, nemlich zum erſtenmal in Hol-
„ land von A. 1663 im ſpaten Herbſt und den ganzen Winter hin-
„ durch bis A. 1664, und A. 1666 bis 1667 am Rheinſtrom, da
„ ſie ſonderlich zu Maynz am hefftigſten, zu Frkft. aber und Darm-
„ ſtadt etwas gelinder getobet, allwo ich ſonderlich dieſe Seuche
„ vom Anfang ihrer Erhebung bis zur gänzl. Vertob- oder Endi-
„ gung mit überſtanden, und viel Dinges zwar nit als ein beſtell-
„ ter Practicus, ſondern ein Studioſus obſerviret ꝛc.“ Er
wurde Fürſtl. Würtembergiſcher Rath und Leibmedicus; es iſt
aber zu vermuthen, daß er doch in Nürnberg geblieben iſt, weil
allda alle ſeine Schrifften gedruckt, und auch vor nicht gar langer
Zeit noch etwas von ſeiner Verlaſſenſchafft in Nürnberg iſt ver-
kauft worden. Er war ein groſſer Verehrer des Helmonts, und
iſt uns von ſeinen Schrifften bekannt worden:

Magnalia medico-chymica, oder die höchſte Arzney- und Feur-
künſtige Geheimniſſe ꝛc. Nürnb. 1676. 8.

Officina ſanitatis, ſ. praxis chymiatrica plane aurea Io. Hartmanni
emendata et aucta etc. cui annexus eſt Zodiacus medicus etc.
Nor. 1677. 4.

Tractat von der leidigen Seuche der Peſtilenz ꝛc. Nürnb. 1679.
12. Wider dieſen Tractat hat D. Joh. Paul. Wurſbain eine
epiſtolam ad Amicum Anonymum Med. Doct. auch in Nürn-
berg 1679. in 12. drucken laſſen.

Appendix oder Anhang des Tractätleins von der Peſt, darinnen
er ſich und ſeinen erſten Tractat vertheidiget ꝛc. Nürnbg. 1679. 8.

Magnalia medico-chymica continuata. Nor. 1680. 8.

Heilſame Arzneykräffte des Nürnbergiſchen Wildbades. Nürnb.
1681. 12.

Kurz verfaſſeter Bericht von der Lager-Seuche oder Ungeriſchen
Flecken- und Pedecken-Sucht ꝛc. nebſt einem umſtändlichen
Tractat von der rothen Ruhr. Nürnb. 1684. 12.

Königlicher Chymiſcher und Arzneyiſcher Palaſt. Nürnbg.
1684. 8.

Siehe Merckl. und Keſln.

Caroli (Philipp) ein nicht unberühmter und in der Critik
und Philologie wohl bewanderter Mann, war von Lutheriſchen

Eltern zu Neuburg an der Donau noch im 16ten Seculo gebohren. Sein Vatter war Paul, ein Secretär daſelbſt. Er lernte zu erſt in ſeiner Vatterſtadt, gieng ſodann Studierens wegen nach Lauingen, von dar aber, weil die evangeliſche Religion wieder abgeſchafft wurde, nach Augsburg, woſelbſt er iunge Patricios informirte. Endlich kam er ohngefähr 1618 als ein Student nach Altdorf, und erwarb ſich die Gunſt des Procanzler Richters, ſo daß er durch deſſen Vermittelung nicht nur 1622 Præceptor und Director der erſten Klaſſe, ſondern 1628 der Hiſtorie und Philologie Profeſſor, wiewol nur Extraordinarius und ohne Salario, wurde. 1622 im Mon. Aug. da er ſchon Præceptor war, hat er eine Reiſe, vielleicht als Hofmeiſter mit einigen Patriciis, vorgenommen, wie er denn wirklich von Wien aus an Richtern geſchrieben. So rühmlich ſeine Gelehrſamkeit und die Verwaltung ſeines Amtes war; ſo ſehr äuſerte ſich bey Zeiten ein Gifft, welches er in der Religion eingeſogen hatte. Er las nicht nur des Rob. Bellarmini controuerſias mit Vergnügen, und reiſte beſtändig zu den benachbarten Jeſuiten, ſondern hat auch in der Kirche unter dem Singen den Seneca und Lipſius, zum Zeichen der Leichtſinnigkeit im Gottesdienſt, geleſen, das Lied, Erhalt uns Herr ꝛc. gar nicht leiden können, iſt auch endlich 1629 ohne Abſchied fort, und mit Hintanſetzung Weibs und Kinder zu den Römiſch-Catholiſchen übergegangen. Einige ſagten, er wäre in ſein Vatterland, andere nach Prag gekommen; ſo viel iſt richtig, daß er in Wien 1639 im Monat November geſtorben iſt. Seine Schrifften ſind:

Triga ſoloeciſmorum politicorum in uicem declamatiunculae animi gratia concinnata. 1622. 4. rec. 1640. 1651. in der letzten Ausgabe kamen weitläuftige Noten und ein Index hinzu.

Notae philologicae ad trigam ſoloeciſm. polit. in laxamentum feriantis caniculae ſcriptae. 1622. 4.

Sceptrum Iudae, ſ. de republica Hebraeorum diſſertatiuncula hab. Alt. 1627. recuſa Alt. 1640. 4.

Criticus deſcriptus a. 1628. 4. Alt. cum abſolutis ad Atticum epiſtolis A. Gellii profeſſionem publ. aggrederetur. rec. 1640.

Guſtus

Guſtus philologiae ſacrae, quo paſſionis hiſtoria ex ritibus antiquitatis illuſtratur. Alt. 1628. und 1640. 4. Das Urtheil ſeiner Collegen von dieſem Buche ſiehe beym Apin.

Variarum lectionum libri duo. Alt. 1628. 4. und 1643. Es ſind nemlich nicht mehr als 2 Bücher, obwolen auf dem Titel Libri tres ſtehen, und alſo vermuthlich das folgende für das dritte Buch angeſehen wird.

Nouarum lectionum prodromus. Alt. 1629. 4. und 1643.

Antiquitates romanae, eccleſiaſticae, ciuiles, militares et oeconomicae. Frcf. 1643. 12. und Altenb. 1663. 8.

Animaduerſiones hiſtoricae, politicae, philologicae in Q. Curtii R. de rebus geſtis Alexandri M. libros X. queis differt. noua praemittitur de Curtio et rebus ad Curtium attinentibus. Nor. 1661. 12. und 1663. 8. welche andere Ausgabe mit den animaduerſionibus in A. Gellium und der diſſ. de criticis vermehrt iſt.

Antiquae fidei triumphus, Imp. Caeſ. Ferdinando II. parenti publico, pio, auguſto, nuncupatus a Phil. Carolo, Exprofeſſore Alt. quo ſcripto ſuum ab A. C. tranſitum ad SS. Romanam eccleſiam uindicat. Linz. 1630. 4. welche Schrifft unſer ſeel. Dillherr in einer Diſp. widerlegt hat. Siehe deſſen Diſpp. Tom. I. diſp. 3.

So wol Arbeiten, die noch im MScte liegen, als noch ein ganz anders Verzeichniß der Schrifften des Caroli führt Ap. in uit. phil. an; man ſehe auch Omeiſ. in glor. acad. Alt. und AL. Die Briefe die er mit Richtern gewechſelt, ſtehen in epiſtolis Richterianis p. 379-385.

Cartheuſerin (Margaretha) eine Nonne, die um den Anfang des 15ten Jahrhunderts lebte, aber nicht Cartheuſerin hies, ſondern von ihrem Orden ſo benennt wird; wie denn ihr eigentlicher Geſchlechts-Name unbekannt blieb. Sie mag unter den gelehrten Frauenzimmern paßiren, weil ſie mit unbegreiſſl. Fleiß auf Pergamen geſchrieben und gemahlt hinterlies 10 groſſe Choral-Bücher und eine nette ganze lateiniſche Bibel, welche noch in der Nürnbergiſchen Raths-Bibliotheck aufbehalten werden. Der ſeel. Dillherr pflegte, wenn er dieſe Bücher den Fremden wies, zu ſagen: Dieſe Nonne hätte ſich vor andern Frauenzimmern

das Dictum mit Recht zueignen können: uide, ne diabolus te inueniat otioſam. Man ſehe Wagenſ. com. de Norimb. p. 79.

Caſtner von und auf Rötenbach (Johann Leonhard Joachim) J. U. Doctorandus, war gebohren den 23 Sept. 1637 zu Neuſtadt an der Orla. Seine Eltern waren von gutem Adel, aber in den damaligen harten Zeiten herunter gekommen. Sein Vatter war zuerſt der Grafen von Ortenburg und des Graf Reuſſen von Plauen geheimer Rath; ſeine Mutter aber Anna Roſina, aus dem Nürnbergiſchen Patricien Geſchlechte der Herren Gugel. In ſeinem 4ten Jahr, da ſein Geburts-Ort von den Kaiſerlichen erobert wurde, verlohren nicht nur ſeine Eltern all ihr Vermögen, ſondern er kam auch mit einer Schweſter (welche nachmalen Hrn. Joh. Wilh. von Furtenbach auf Reichenſchwand geheyrathet,) in die Hände der wütenden Soldaten, aus welchen er doch endlich wieder befreyet und nach Liechtenberg, wohin ſeine Eltern flüchteten, gebracht wurde. Nach ſeines Vatters Tod, da ſich ſeine Mutter in Weiden aufhielte, gieng er daſelbſt in die Schule, kam 1650 nach Sulzbach als Kammer-Page, 1653 wieder nach Weiden, wo er den Herrn von Wenkheim, Diac. daſelbſt, zu ſeinem Lehrmeiſter hatte. 1656 kam er auf das Gymnaſium nach Regensburg, 1661 aber nach Altdorf, hörte die Philoſophie bey Dürren und Felwingern, das Recht aber bey Ludwellen, Cregeln, Textor und Wagenſeilen, opponirte nicht nur öffters, ſondern reſpondirte auch unter Cregeln im Cirkel aus den Pandecten. Hierauf hat ihn der damalige Pfleger in Altdorf, Herr Eph. Andr. Imhof zu ſich genommen, dem er auch 11 Jahr mit Verwaltung ſeines Hausweſens und Vermögens an Handen gegangen, und in ſolcher Station beſagten Herrn Pflegers Schwägerin, eine Frl. Anna Mar. Harsdörferin geheyrathet hat. 1668 bewarb er ſich um die höchſte Würde in der Jurisprudenz, und 1669 diſputirte er pro Licentia de reſtitutione in integrum. 1672 fieng er erſt ſeine eigne Oeconomie in Altdorf an, las Collegia über die Inſtitutiones, und ſtarb endlich als Doctorand oder Licentiat mit gutem Nachruhm den 1 April. 1701.

Siehe Progr. fun.

Cella-

Cellarius oder Keller (Johann) ein Mann von treflichem Anſehen, war gebohren zu Nürnberg den 26 Dec. 1580. Sein Vatter hies auch Johann, und war Magiſter, Buchhändler und Procurator am Stadtgericht in Nürnberg, aber nicht aus Nürnberg, ſondern von Budiſſin gebürtig. Er ſtudierte Jura, und wurde der Baronen von Egg Hoffmeiſter, die er auch 1610 auf die Reiſen nach Frankreich, Holland, Engeland und Italien führte. Er wurde Syndicus der Stadt Nürnberg, ſtarb aber in Genua, den 17 Apr. 1619. In Richteri Epiſtolis ſtehen p. 397-400 Briefe, die er aus Paris, Antwerpen und Orleans an den Richter geſchrieben, woraus nicht nur erhellet, daß er ſehr vertraut mit Richtern geweſen, ſondern daß er auch 1618 iunge Oertel auf Reiſen geführet, in deren Geſellſchafft noch ein Peller gegangen, da er denn auf der Reiſe nach Italien geſtorben iſt. Daß er Syndicus unſrer Stadt geweſen, erhellet aus ſeiner Grabſchrifft zu Genua. In der lateiniſchen Poeſie war er ſehr fertig, und iſt unter andern von ihm bekannt:

Exequiae M. Io. Cellarii Budiſſini ciuis ac bibliopolae ill. Nor. Reipubl. primarii etc. debitae pietatis, reuerentiae et affectionis cauſa, ne beatis manibus ſuus non conſtaret uel extremus honor editae a Io. Cellario Fil. Quibus acceſſit gemina parentatio; prior quidem Cl. IC. Dn. Valent. Forſtero, poſterior generoſo ſtrenuo et nobiliſſ. Viro Dn. Bernh. Hofern von Urfahrn, Eq. Bauar. ab eodem auctore ſcripta. Nor. 1610. 8.

Congratulationes in feliciſſ. ex Gallijs et Britannia M. in Germaniam reditum illuſtriſſ. Principis, Dn. Frid. Huldrici Ducis Br. et Lunaeb. conſcriptae a Ge. Remo, IC. P. Auguſt. Vindel. M. Cph. Donauero, Ratisp. P. C. Io. Cellario, Norimb. L. L. C. Nor. 1610. 4.

Er hat auch ein Carmen in obitum C. Donaueri gemacht, darinnen er aber ein und andere angezapft, und Remen, Rumeln und den Prof. Piccart angereizt hat, daß der letzte auch auf eine beiſende Art wider den Donauer ein Carmen ſchrieb.

Siehe Th. Sinc. in 4. p. 363. ſqq.

Celtes (Conrad) mit dem Beynamen Protucius, ſoll eigentlich Meiſſel geheiſen haben, ein vortreflicher Poet und Polyhiſtor, war gebohren zu Schweinfurth den 22 Merz (Ad. ſagt den 1 Febr.) 1459. Wenn ſeine Grabſchrifft in Th. Sinc. anal. p. 547. richtig iſt, ſo wäre er den 1 Febr. 1460 gebohren. Crüger. in catal. mille uirorum etc. ſetzt ſeine Geburt auch auf den 1 Febr. 1459, und ſagt, er ſeye zu Wipfeld am Mayn, 2 Meilen von Schweinfurth, gebohren. Seine Eltern wollten ihn zur Haushaltung anführen, er hatte aber ein gar zu groſſes Belieben zum Studieren, machte ſich deswegen davon und kam nach Cölln, woſelbſt er ſich auf die Humaniora und Theologie legte. Hiernächſt hielte er ſich zu Heidelberg, ferner zu Erfurt, Leipzig und Roſtock auf, und unterrichtete an dieſen Orten andere, wodurch er einige Mittel bekam, ſeiner Begierde zu reiſen ein Genüge zu leiſten. Er gieng alſo nach Italien, hörte zu Padua, Bologna, Florenz, Venedig und Rom die berühmteſten Männer, gieng nach Illyrien, Ungarn und Pohlen, und übte ſich daſelbſt in der Aſtronomie unter Alberti Grudi (Bruti) Anweiſung. Als er von dannen zurückgekommen, wurde er dem Churf. von Sachſen Friedrich bekannt, auf deſſen Recommendation ihn der Kaiſer Friedrich III. im Jahr 1487 (nicht 1491 wie viele ſetzen) den 1 May in Nürnberg auf der Reichs-Veſte mit eigner Hand zum Poeten krönte, und iſt er der erſte, der unter den Deutſchen dieſe Ehre erlangt hat. Er blieb auch einige Zeit in Nürnberg, machte ſich eine gelehrte Bekandtſchafft mit Wilib. Pirkheimern und Sebald Schreyern, und informirte die Schweſtern und Töchter des erſten in der Latinität und Litteratur. Von der einen Pirkheimeriſchen Schweſter Charitas, ſtehen Briefe an den Celtes und ein Carmen des Celtes an ſie, in den Opp. Pirkheimeri editis a Goldaſto, p. 341. ſqq. Er hat auch auſſer Zweifel bey Pirkheimern gewohnt, denn er wird in beſagten Opp. p. 116. hoſpes et amicus Pirckheimerianus genannt, und in einer Präfat. unterſchreibt er: Ex Noremberga, diuerſorio noſtro literario, aedibus Vilib. Pirckheimer etc. Er muß ſich auch wol eine geraume Zeit in Nürnberg aufgehalten haben, indem er ſich eine ſolche Kenntniß der ganzen Stadt erwarb, daß er ein ſchönes und

noch

noch ziemlich weitläuftiges Buch de origine, ſitu, moribus et inſtitutis Norimbergenſibus ſchrieb, und dem Rath daſelbſt dedicirte, wofür er 8 Ducaten (Goldgulden empfieng, womit er aber nicht zufrieden war, und es auch nachgehends ſcheint, er habe 20 erhalten. Dieſes Buch iſt in den Opp. Pirkheim. und in des Fr. Irenici Exegeſi Germ. eingedruckt befindlich. Hierauf beſuchte er alle 15 hohe Schulen, die ſich damals in Deutſchland befanden, wurde nach dieſem Profeſſor zu Ingolſtadt, und endlich 1501 Bibliothecarius und Profeſſor der Poeſie und Eloquenz zu Wien, wo ihm der Kaiſer Maximilian I. die Macht gab, andere Poeten zu krönen, und verordnete, daß die Poeſie die fünfte Facultät auf dieſer Univerſität ausmachen ſollte. Er hatte eine groſſe Begierde die deutſche Hiſtorie ins reine zu bringen, und wollte Germaniam illuſtratam herausgeben, trug auch zu dem Aufnehmen der Societatis literariae Rhenanae, welche Societät auch ſeine Gedichte und kleine Schrifften nebſt ſeiner Lebensbeſchreibung 1515 zu Strasburg zuſammen drucken laſſen, das meiſte bey, und ſtarb zu Wien den 4 Febr. 1508. Zu ſeinem beſondern Ruhm gereicht, daß er am erſten die Comödien und Tragödien nach Art der Alten wieder öffentlich auf- und die Römiſche Beredſamkeit nebſt der griechiſchen Sprache in Deutſchland eingeführet hat. Von ſeinen gelehrten Arbeiten iſt uns auſſer den obigen bekannt:

Proſeuticum ad D. Fridericum III. pro laurea Apollinari. Nor. 1487. 4. Kam wieder 1500 eben daſ. in 4. heraus.

Quatuor libri amorum ſecundum quatuor latera Germaniae. Nor. 1500. 4.

Opera Hroſuite illuſtris uirginis et monialis germane, gente ſaxonica orte, nuper a Conr. Celte inuenta etc. Praefixit editor epiſt. nunc. ad Frid. Sax. ducem et elect. Sequuntur epigrammata ſodalitatis litterariae in opera Hroſuite. Impreſſum Norinbergae ſub priuilegio ſodalitatis Celticae a ſenatu rom. imperii impetrato. 1501. fol.

De ſitu et moribus Germanorum. 1511. 4.

Carmen ad Charitatem de familia Pirkhamer, ſanctimonialem ordinis S. Clarae Norinbergae profeſſam. Wird vermuthlich das

oberwähnte Carmen ſeyn, welches hier vom D. Scheurl ſeinem Buche unter dem Titel, Vtilitates miſſae, vorgeſetzt iſt. Nor. 1512. 4. Es iſt auch dies Carmen noch einmal mit andern Sachen und einer Epiſtel Scheurls an die Charitas Pirkheimerin gedruckt Nürnb. 1513. 4. desgleichen Nürnb. 1515. 4.

Libri Odarum IV, cum epodo et ſeculari carmine, diligenter et accurate impreſſi et hoc primum typo in ſtudioſorum emolumentum editi. Argent. 1513. 4.

Gerardi Bucoldiani de inuentione et amplificatione oratoria ſ. uſu locorum libri III. Epitome in Rhetoricam Cic. utramque auctore C. Celte etc. Edidit Chriſtoph. Hegendorphinus. Argent. 1534. 4.

De conſcribendis epiſtolis I. L. Viuis Valentini libellus uere aureus. Def. Eraſmi Rot. compendium poſtremo iam ab eodem recognitum. Conr. Celtis methodus. Cph. Hegendorphini methodus etc. Baſil. 1536. 8.

In den Libris amorum und odarum ſind verſchiedene Sachen befindlich, wovon nachzuſehen Th. Sinc. anal. 343. ſqq. woſelbſt auch noch allerhand ungedruckte Verſe des Celtes an ſeinen gar guten Freund Sebald Schreyer befindlich ſind. Sonſt werden noch hier und dar unter ſeinen Schrifften angeſetzt:

Quatuor uitae circuli ſecundum Pythagoreos.

De arte uerſificandi.

De laudibus eloquentiae.

Panegyris duci Bauariae.

Orationes. Epiſtolae.

Theodoricеis ſ. poema heroicum de rebus Theodorici regis Gothorum.

Epigrammatum libri V.

Parnaſſus biceps, quo poetas et theologos conciliat.

Man ſehe: Ad. Fr. AL. Hirſch. mill. und Gundling. obſeru. ſelectae T. I. p. 1. ſqq. wo eine Abhandlung de uita, fatis et ſcriptis Conr. Celtis ſteht.

Chapüſet (Johann Carl) ein wohl verdienter franzöſiſcher Sprachmeiſter in Nürnberg, iſt gebohren zu Altdorf den 25 Sept.

Sept. 1694. Sein Vatter war Charles Chapüſet de Saint Valentin, welcher wegen der fatalen Revocation des Edictes von Nantes Frankreich verlaſſen muſte, und dann in verſchiedenen Orten Deutſchlandes die Jugend ſowol im Franzöſiſchen, als auch in den Exercitien unterwies. Seine Mutter war Catharina, eine Tochter des ſeel. Johann Müllers, Stadtpfarrers in Gräfenberg. Er wurde von Jugend auf in der evangeliſchen Religion unterwieſen, beſuchte die Laurenzer Schule in Nürnberg, ferner die öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren daſelbſt, und dann 1714 die hohe Schule ſeiner Geburts-Stadt, wo er Köhlern, Baiern, Schwarzen und Feuerlein hörte. A. 1715 gieng er durch Verleitung eines guten Freundes nach Halle in Sachſen, und widmete ſich daſelbſt faſt einig und allein der Mathematik und der Philoſophie unter der Anführung des berühmten Wolfens, vertrat bey der Diſp. des Weismüllers unter Wolfen, de infinitudine intellectus diuini, die Stelle eines Opponenten, und beſuchte noch im letzten Jahr ſeines Aufenthaltes allda die Aerzte, Alberti und Coſchwitz, welche er aber 1718 aus Mangel benöthigter Subſidien wieder verlaſſen muſte. 1719 wurde er von dem ſeel. D. Joh. Lor. Jan, Superintendenten der Grafſchafften Hohenloh-Waldenburg und Neuenſtein, nach Oehringen beruffen, die franzöſ. Sprache und einige Theile der Mathematik bey dem daſigen berühmten Gymnaſio zu lehren. 1726 wurde er Informator bey der iungen Herrſchafft des zu Oehringen reſidirenden Herrn Grafens Joh. Friedrich. Nach 21jährigem Aufenthalt allda, kam er wieder nach Nürnberg, woſelbſt er ſich bis anher mit Unterweiſung anderer in der franzöſiſchen Sprache, auch mit allerhand mathematiſchen Arbeiten rühmlich beſchäfftiget; ſo hat er z. E. das Hohenlohiſche Land gemeſſen, wovon die Charte in Nürnberg herauskam. In den Druck gab er:

Kurze und gründliche Anweiſung die runden eiſernen Oefen zu verbeſſern und verbeſſerte zu gieſen. Nürnberg. 1745.

Syntaxe françoiſe pour les Allemands. Nuremb. 1747.

Eine nach den Grundſätzen des gelehrten Abts Girard, Mitgl. der franz. Acad. zu Paris, eingerichtete franzöſ. Grammatik. Nürnb. 1754.

Chelidonius (Benedict) war in dem 15ten und 16ten Säculo ein Mönch in dem Egidier Kloſter in Nürnberg, der ſich aus Liebe zu der Gelehrſamkeit den Namen Muſophili beygelegt hat, und auch in der Literatur, vornemlich der lateiniſchen Poeſie, wohl erfahren war. Herr Doppelmair zählt ihn unter die guten Freunde, die bey dem Wilib. Pirkheimer einen beſtändigen Zugang gehabt haben: und ob wir wol hieran nicht zweifeln können, ſo müſſen wir doch erinnern, daß er dieſe Bekandtſchafft erſt nach 1512 muß errichtet haben, indem er im beſagten Jahr von dem berühmten Pirkheimer ſchreibt: „Cum quo mihi uiro „ etſi adhuc nulla conſuetudo interceſſit, quippe quem uix qua„ ter uiderim, tamen quae refero, ipſa eius fama quam millies „ auribus hauſerim, praedicante didici etc.“ Dieſe Worte ſtehen in einer Epiſtel, die unſer Benedict an des Joh. Cochlái Pomponium Melam und Compendium geographicum hat am Ende andrucken laſſen, woraus zugleich erhellet, daß er des Cochlái guter Freund geweſen, der ihn denn vermuthlich hernach in das Pirkheimeriſche Haus mag gebracht haben. Denn ſo ſteht in uita Pirkheimeri a Rittershuſio deſcripta: „Sed et in hunc ca„ talogum amicorum referri merentur Petrus Moſellanus, Bened. „ Chelidonius, et Thom. Venatorius atque Franc. Irenicus, „ docti et praeclari ſuo ſaeculo uiri.“ Auſſer der Epiſtel ſteht auch noch ein Epigramma des Chelidonii an vorerwähntem Buch des Cochlái, ingleichen iſt auch noch ein Epigramma von ihm an dem Tetrachordo muſicae des Cochlái befindlich. Von ſeiner Poeſie iſt bekannt worden:

Verſiculi de fundatione coenobii Egidiani.

It. de abbatibus nonnullis eiusdem coenobii.

Carmina de uita et paſſione Chriſti, welche mit Albr. Dürers Kupferſtichen 1511 in Nürnberg gedruckt ſind, und welche Rittershuſius l. c. pulcherrimas odas et ſpiritu plena carmina nennt.

Carmina de uita Mariae, welche auf gleiche Weiſe zur Erklärung Düreriſcher Stiche 1511 herausgekommen ſind.

In dem raren manipulo epistolarum singularium I. Fr. Hekelii steht p. 4 ein Brief von ihm, nebst einem lateinischen Gedicht von 12 Distichis an Ge. Spalatin, seinen guten Freund.

Siehe C. Brusch. de monaster. germ. Doppelm. Kmsc. und Hirsch. mill. III. IV.

Christlieb (Christian Wilhelm) ein aufrichtiger Proselyt, der billig unter unsere Gelehrten gesetzt werden darf, hies im Judenthume Lazarus Wolf, bekehrte sich zu Christo, wurde in Nürnberg von dem damaligen Herrn Diac. M. Joh. Conr. Spörl unterrichtet und 1733 den 2 Dec. von demselben in der Kirche zu Farrenbach getauft, so wie auch ein Sohn von ihm zugleich von dem damaligen Hrn. Pfarrer Cäsar in Farrenbach getauft wurde. Siehe die Vorrede von der Tauf-Predigt, die bestgedachter Hr. Spörl hat drucken lassen. Unser gelehrter und recht christlicher Conversus begleitet ietzt die Stelle eines Allmosen-Sammlers in Fürth, und hat in Druck gegeben:

Kurzer Auszug aus den Selichoth, oder Jüdischen Buß-Gebethen, d. i. Sammlung von den Lästerungen, die sich in diesen Gebethen befinden ꝛc. 1745. 4.

Kurze doch gründliche Antwort auf das von Hrn. D. Christi. Bened. Michaelis P. P. ausgestellte Bedenken, betreffend die Lästerungen gegen Christum und die Christenheit, die in den Selichoth vorkommen. 1745. 4.

Führungen aus dem Judenthum zu Christo, eines den 2. Dec. 1733 zu Burg-Farrenbach in Franken getauften Proselyten, Wilhelm Christi. Christliebs. 1753. 4. Dies ist der Lebenslauf und die harten Prüfungen des Verfassers, die nicht ohne Rührung zu lesen sind.

Siehe Hrn. A. Würfels historische Nachrichten von der Juden-Gemeinde, welche ehehin in Nürnberg gewesen ꝛc. Nürnberg. 1755. 4. p. 118 sq.

Clajus oder Klai (Johann) ein deutscher Poet, wurde 1616 zu Meissen gebohren, und ist also mit einem andern bekannten Joh. Klai, der von Herzberg gebürtig und nachmaliger Pastor zu

Bendeleben war, nicht zu vermiſchen, wie Hr. Gottſched gethan hat. Siehe das Leben dieſes Herzbergiſchen Klai, welches Joh. Euſtach. Goldhagen, Rector zu Nordhauſen, daſelbſt 1751 in 4. edirt. Er ſtudierte in Wittenberg und wurde daſelbſt zum Poeten gekrönt. A. 1644 begab er ſich, wegen damaliger Kriegs-Unruhen in Sachſen, nach Nürnberg, informirte allhier und richtete im beſagten Jahr mit Herrn Ge. Phil. Harsdörfer den Pegneſiſchen Blumen-Orden an, war auch in der, vom Phil. von Zeſen, zu Hamburg errichteten deutſchgeſinnten Genoſſenſchafft ein Mitglied, Namens der Fremde. 1647 wurde er Præceptor der III Klaſſe an der Sebalder-Schule, 1650 aber zum Paſtorat nach Kitzingen (welches aber bekannter maſſen nicht im Nürnbergiſchen liegt, wie Hr. Goldhagen l. c. ſetzt,) beruffen, wo er 1656 geſtorben iſt. Der ſeel. Omeis nennte ihn zwar einen hurtigen und tiefſinnigen Poeten; ſonſt aber wird eben nicht zum beſten von ihm geurtheilt, indem er ſich einer gar gezwungnen Schreibart bediente. Er hat zwey Kirchen-Lieder gemacht: 1) Ich habe einen guten Kampf gekämpfet ꝛc. 2) Einſt ſprach der kühne Jonathan ꝛc. Seine Schrifften ſind:

Weihnachts-Andacht. Nrnbg. 1644. 4.
Von der Auferſtehung JEſu Chriſti. Nrnbg. 1644. 4.
Von der Höllen- und Himmelfahrt J. C. Nrnbg. 1644. 4.
Pegneſiſches Schäfer-Gedicht in Berinorgiſchen Gefilden angeſtimmet von Strefon und Claius auf eine Tezel-Halleriſche Hochzeit. Nrnbg. 1644. 4. 6 Bögen.
Herodes der Kinder-Mörder, nach Art eines Trauerſpiels vorgeſtellet. Nrnbg. 1645. 4. Iſt in dem 27 St. der Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Geſellſchafft wieder aufgeleget worden.
Der leidende Chriſtus. Nrnbg. 1645. 4.
Lobrede der deutſchen Poeterey. Nrnbg. 1645. 4.
Pegneſiſches Schäfer-Gedicht in den Nordgauer-Gefilden. Nrnbg. 1648. 4.
Schwediſches Fried- und Freuden-Maal zu Nürnberg. Nrnbg. 1649. 4.

Irene, d. i. vollſtändige Ausbildung des zu Nürnberg geſchloſſenen Friedens. Nrnbg. 1650. 4.
Geburts-Tag des Friedens. Nrnbg. 1650. 4.
Engel- und Drachen-Streit. Nrnbg. 1650. 4.
Trauer-Rede über das Leiden JEſu. Nrnbg. 1650. 4.
Troſtſchrifft an Fr. Anna Mar. Schmidmayerin, eine gebohrne Heigelin. Nrnbg. 1650. 4.
Das ganze Leben J. Ch. 1651. 8.

Siehe Wetz. Amar. Acta ſchol. 5 Band, p. 383. ſq.

Clapmar (Arnold) ein berühmter Profeſſor der Hiſtorie und Politik zu Altdorf, war gebohren zu Bremen im Jahr 1574. Sein Vatter, Chriſtoph, war Advocat, und ſein Bruder, Johann, Med. Doctor daſelbſt. Er legte in ſeiner Vatterſtadt ſo gute Gründe, daß er bey Zeiten und mit Nutzen eine Reiſe durch Deutſchland, Holland und Engeland machen konnte. Ob er ſich wol den Studiis gewidmet, ſo verſuchte er doch das Soldaten-Leben und gieng zuerſt in Krieg, ehe er durch Recommendation des Landgrafens Moritz von Heſſen, Profeſſor der Hiſtorie und Politik in Altdorf wurde, welches 1600 geſchahe. So ſehr verdient er ſich in dieſem Lehramte machte, ſo behielte er doch auch ſeinen Soldaten-Kopf, und hat ſich ein paarmal öffentlich mit Studioſis geſchlagen, worüber er von dem academiſchen Senat zur Verantwortung gezogen worden. Doch verlohr er hiedurch ſeinen Ruhm nicht, den er aufs höchſte würde gebracht haben, wo er nicht ſo gar zeitlich, nemlich den 1 Jun. 1604 die Welt ſchon wieder verlaſſen hätte. Er ſtarb aber in Nürnberg, und wurde ſodann nach Altdorf gebracht, um daſelbſt begraben zu werden. Von ſeinen Schrifften iſt bekannt worden:

Diſſ. de iure publico. Alt. 1602.
Triennium nobilis adoleſcentis, quomodo ſtudioſus humaniorum litterarum triennio animum iuxta ac ſermonem feliciter excolere poſſit, ad Nobiliſſ. Volck. Suingerum. Gieſae Haſſ. 1622. 8. Iſt öffter herausgekommen.
De arcanis rerum publicarum Libri VI. Francof. et Roſt. 1624. 4. Sind über 5mal und unter andern mit J. C. Sagittarii Noten zu Jena 1673 in 4. edirt worden.

Wahremund von Ehrenberg, oder Eberhard von Weihe, bey dem Clapmar Haus-Præceptor war, beſchuldiget ihn, daß er vieles aus ſeinen Collectaneis ausgeſchrieben hätte, welches ihm aber Jac. Thomaſius übel nimmt, und unſern Clapmar entſchuldigt. Von ſeinen Anekdoten iſt nachzuſchlagen Ap. uit. phil.

Cleewein (Chriſtoph Joachim) ſiehe unten Kleewein.

Clüver oder Cläver (Simon) ein JCtus aus Danzig gebürtig, wurde zuerſt zu Hauſe informirt, gieng ſodann nach Wittenberg, hörte Melanchthon, und wurde daſelbſt Magiſter. Hierauf reiſete er Sachſen durch, und gieng nach Holland, von dar nach Frankreich, wo er Cuiacium und Donellum hörte, muſte aber wegen des Kriegs fort und gieng nach Engeland, wo er ſich ein Jahr aufhielt und ſich im Jure und am Hof umſah. Von Engeland gieng er nach Italien, ferner nach Ungarn und dann an den Kaiſerl. Hof nach Wien, von dar wieder nach Italien, und endlich in ſein Vatterland nach Thoren, von welcher Stadt er als Geſandter zu dem König Stephan geſchickt wurde. Hierauf begab er ſich zum Kammer-Gericht nach Speyer, nahm zu Baſel die Doctor-Würde an, und advocirte ſo dann zu Speyer, wurde aber von dannen 1586 zum Conſulenten nach Nürnberg beruffen, und ſtarb daſelbſt 1596. Er verheyrathete ſich 1586 den 13 Dec. mit Cöcilia, einer Tochter des D. Melch. Ayrers, Phyſ. Nor. die aber vor ihm 1591 den 29 May geſtorben. (Siehe das Clüveriſche Grabmaal beym Trechſel.) Unter ſeinen guten Freunden war Paul Nigrinus, oder Schwarz, Rathſchreiber in Nürnberg, und ſein Landsmann, Moritz Heling, von dem er auch an einen Ge. Lud. von Seinsheim recommendirt wurde, (wie nemlich Zeltner ſagt; wiewol Heling in der Dedication ſeiner periochae in libros regum an den Baron von Seinsheim, ſeiner nur rühmlich gedenkt,) und welcher nicht nur eine elegiam gratulatoriam auf Clüvers Hochzeit ſchrieb, (woraus dieſe Lebens-Umſtände genommen ſind,) ſondern auch Cluueriae ſtirpis originem carmine heroico zu beſchreiben angefangen, aber nicht vollendet hat. Siehe Zeltner in uita Helingi p. 123. 124. 134.

Cnoll-

Cnollaus (Adam Andreas) ein gelehrter Nürnbergiſcher Geiſtlicher zu Fürth, hies eigentlich Knoll oder Knolle (nicht Cnollen, wie im GL. ſtehet,) und war gebohren zu Wirſchnitz im Vogtlande den 12 Sept. 1674. Den Grund ſeiner Studien legte er auf der Schule zu Oelsnitz, gieng ſodann nach Schneeberg und frequentirte daſige Schule, wandte ſich weiter nach Nürnberg, und ſetzte daſelbſt ſeine Studia fort, endlich frequentirte er das Gymnaſium zu Zwickau, und endigte ſofort ſeine Schul-Studia auf dem Gymnaſ. zu Bremen, auf welchen beyden berühmten Schulen er ſich in den morgenländiſchen Sprachen recht veſt ſetzte. Hierauf begab er ſich auf die Univerſität Roſtock, nach einiger Zeit auf die hohe Schule in Koppenhagen, und endlich beſchloß er ſeine academiſchen Studia in Jena. A. 1701 (ſagt Hirſch. in dipt.) wurde er von dem ſeel. Herrn Dan. Lochner, Pfarrer in Fürth, zur Information ſeiner Kinder und dabey zur manchmaligen Erleichterung im Predigen verſchrieben. Dieſer Gelegenheit bediente er ſich, im Rabbiniſchen ſich recht zu beveſtigen, und lieſe ſich in daſiger Juden-Schule 4 Jahre beſonders unterweiſen, dadurch er zu einer ungemeinen Wiſſenſchafft in der morgenländiſchen Literatur gelangte. A. 1701 (nicht 1700 wie Hirſch. in dipt. ſagt.) wurde er Diaconus in Fürth, und ſtarb wieder den 18 Febr. 1714. Verehlichet war er mit Jgfr. Catharina Dorothea, des ältern Herrn M. Carl Friedr. Lochners, Paſtors in Fürth, Tochter, die ſich nach ſeinem Tod an Hrn. D. Heinr. Hildebrand, Hochfürſtl. Sulzbachiſchen Rath, der Republick Nürnberg Conſulenten und in Altdorf ordentlichen Prof. der Rechte, wie auch derſelben Academie Senior, verheyrathet hat, und endlich als zweymalige Wittwe den 30 Jul. 1747 in Fürth geſtorben iſt. Der ſeel. Hr. Diaconus machte viel ſeine Excerpta in die Unſchuldigen Nachrichten und hinterlies im MScte:

Schediaſma de Samaritaniſmo bifronte.
De mari aeneo.
De menſuris Ebraeorum.
De geometria Talmudica.
De algebra Ebraeorum.

Ueber-

Ueberſetzungen von den talmudiſchen Tractaten Chagiga, Cluſos, Roſch Haſchona, Maſſechta Sbochim.

Wolf in der Bibl. Ebr. Tom. 4. p. 1167 ſeq. führt an, daß Cnollaus mehr als 12 Decades Jüdiſcher Grabſchrifften auf dem Fürther Juden-Kirchhof abſchreiben laſſen, lateiniſch überſetzt und mit Noten erläutert habe, des Vorhabens, ſolche zu ediren. Nach ſeinem Tod iſt ſein MSct nebſt andern an den Jenaiſchen Buchhändler Bielke gekommen, von dem es der ſeel. Paſt. Wolf erhandelt und von dieſen Fürther Grabſchrifften 23 zur Probe, p. 1173 - 1203 abdrucken laſſen. Cnollaus hat auch noch aus andern Orten und Ländern Jüdiſche Epitaphia geſammlet, und aus denſelben in einem beſondern Tractat die Geſchichte der Juden erläutern wollen.

Siehe Unſchuld. Nachrichten vom Jahr 1714 und 1717 wo auch von ſeinem gelehrten Bruder Joh. Nicol. Cnollaus und deſſen rabbiniſchen Gelehrſamkeit und Schrifften zu leſen iſt. Hirſch. dipt. Wolf. l. c. tom. 2. p. 717 ſq.

Cnopf (Chriſtoph Maximilian) ein Medicus, iſt gebohren zu Hersbruck den 17 Aug. 1705. Sein Herr Vatter war D. Joh. Jac. Cnopf, Phyſicus Ord. zu Hersbruck, und Hohenlohiſcher Archiater, die Frau Mutter aber Magdalena, eine Tochter Herrn D. Cph. Sonntags zu Altdorf. Die erſten Gründe der Latinität hat er bey einem Haus-Præceptor, Herrn Studioſo Joh. Ge. Haſenneſt, ſo noch dermalen als Hof- und Leibarzt an dem Hochfürſtl. Brandenb. Onolzbachiſchen Hofe mit Ruhm ſtehet, geleget. Ferner hat er dieſe Gründe bey dem damaligen Herrn Stadtpfarrer Carl Seyfried, fortgeſetzet, das meiſte aber bey dem noch lebenden Herrn Rector Bühel in den Humanioribus, der Philoſophie und Mathematick gethan, ſo daß er 1723 im Stand war, ſich nach Altdorf zu begeben, und das Studium Medicum vornemlich zu treiben, als worinnen er ſchon einen guten Vorſchmack von ſeinem Herrn Vatter erhalten hat. Er hörte alſo zuerſt die Philoſophen Feuerlein, Köhler, Müller und Schwarzen, ſodann die Medicos, Baier, Jantke und Schulzen. Unter Baiern ventilirte er den 6 Nov. 1728 ein ſpecimen animadverſionum

num

rum physico-medicarum in loca quaedam N. T. welches in der Ordnung das andere war; sodann disputirte er den 7. Dec. inauguraliter de podagra retrocedente, und gieng nach erhaltener Licentia in Gesellschafft des damaligen Herrn Licent. Ferd. Jac. Baiers auf Reisen nach Würzburg, Frankfurt, die nah liegenden Bäder, Maynz, Coblenz, Cölln, Aachen, nach Holland, wo er sich einige Zeit aufhielte, über die Süder- und Nord-See fuhr und nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Braunschweig, Wolfenbüttel, Goslar, und dran gelegne Bergstädte reiste. Von daraus gieng der Weg über Helmstädt, Saltzwedel, Magdeburg, Potsdam und Berlin, allwo er den Winter durch meistens bliebe, ferner nach Prentzlau, Cüstrin, Frankfurt an der Oder, durch die Lausnitz nach Wittenberg, und dann über Dresden, Leipzig, Halle, Jena nach Nürnberg, wo er im Jun. 1730 anlangte, und sogleich in Altdorf den Doctor-Hut erhielte. Nachhero hielte er sich einige Zeit bey seinem Herrn Vatter; als einem bey 50 Jahren in Praxi stehenden Physico auf, continuirte unter seiner Anführung theoriam cum praxi clinica, kam 1735 in das Collegium Medicum zu Nürnberg, hat sich allda so lange aufgehalten, bis er 1739 an die Stelle seines mit Tod abgegangenen Hrn. Vatters Physicus in Hersbruck worden ist, wo er noch mit Verdiensten steht.

Coburger, Koburger oder Koberger (Anton) ein Mann, dessen wir billich gedenken müssen, weil er nicht nur ein geschickter, und berühmter, sondern auch einer von den ersten Buchdruckern in Nürnberg war. (Denn daß er der allererste gewesen, wie Herr Doppelmayr sagt, widerlegt sich aus Roederi Catal. libr. saec. XV. Norimb. impress. da eines Heinr. Numels und Fried. Creusners eher gedacht wird.) Er war mit seiner damals neuen Kunst, die er 1470 in Nürnberg anrichtete, so glücklich, daß er nach einiger Zeit mit 24 Pressen konnte drucken lassen, wozu er über 100 Personen, die aus Setzern, Correctorn, Druckern, Illuministen, Buchbindern und dergleichen bestunden, in seine Dienste genommen, da dann dieser emsige Mann sich endlich in eine Handelschafft mit Büchern einliese und selbige so stark trieb,

daß er faſt in allen Ländern ſeine Factoren hatte, und in 16 der berühmteſten Städte offene Gewölber oder Laden aufthun konte, wozu auch eine zu Lion in Frankreich von ihme neu angeordnete Druckerey einen groſſen Beytrag gethan, als welche er zur Beförderung groſſer Werke, insbeſondere iuriſtiſcher Bücher, beſtimmte. Seine gedruckten Bücher, vornemlich die bekannten Bibeln, wurden höchſt rar und vor andern geſuchet, weil er ſich iederzeit gelehrter und accurater Correctoren bedienet, unter welchen abſonderlich Friedr. Piſtorius und M. Johann Ammerbach geweſen. Er ſoll auch an der Verfertigung gar vieler Bücher als Auctor Theil haben. Verſchiedene Werke von ihm hat Maittaire in annal. typogr. recenſirt; das vollſtändigſte Verzeichniß ſeines Druckes aber wird vermuthlich in Herrn J. P. Röders vorbeſagtem Catalogo anzutreffen ſeyn. Er ſtarb endlich in Nürnberg 1513, und es trieb nach ſeinem Tod ſeines Bruders Sohn, Hanns Koburger, ebenfalls noch einen ſtarken Handel mit Büchern, als der gar viele Werke auf ſeine Koſten an verſchiedenen Orten drucken lieſe, wodurch noch das Lob des Coburgeriſchen Namens um deſto mehr vermehret wurde.

Siehe Doppelm.

Cochläus (Johann) ein gelehrter Mann, aber einer von den gröſten Feinden der evangeliſchen Reformation, hies eigentlich Dobneck, und war gebohren 1479 zu Wendelſtein, einem Flecken bey Nürnberg, wovon er auch den Namen Wendelſteiner, und Cochläus erhalten, welchen letztern ihm zu Cölln der Poet Romaclus gegeben, weil ſein Vatterland Wendelſtein auf lateiniſch Cochlea heiſen konnte, daß er alſo nicht von cochlear den Namen hat, wovon ihn Luther öffters zu benennen pflegte. Der Name Wendelſteiner aber, den ihm Harriſius auch zu Cölln beylegte, war ihm lieber als Cochläus. Er legte ſich zuerſt in Nürnberg auf die Mathematik und Literatur, und gieng 1500 nach Cölln. Daſelbſt begrief er nebſt der Philoſophie noch weiter die Mathematik und Theologie, wurde Magiſter und erhielt 1509 eine Vocation nach Nürnberg, vermöge welcher ihme die Direction

ction oder das Rectorat der lateiniſchen Schule bey St. Laurenzen, welche kurz zuvor der Probſt allda D. Anton Kreß in einen gar guten Stand geſetzet, aufgetragen wurde. Im Nürnbergiſchen Zion heiſt er falſch M. Joh. Coläus. In dieſem Amte machte ſich Cochläus ſehr verdient, lies verſchiedene Bücher zum Nutzen ſeiner Untergebnen drucken, gieng als ein guter Bekandter bey Wil. Pirkheimern aus und ein, und blieb in ſeinem Amte bis 1517, da er bey der Religions-Veränderung, die ihm nicht anſtändig war, und die er abſolut hindern wollte, nach Frankfurt am M. gieng, und daſelbſt Dechant zur L. Frauen wurde. Indem ſich aber inmittelſt viele Zwiſtigkeiten in der Religion auch allda erhuben, fieng er an ſich mit gröſſerm Eifer auf die Theologie zu legen, gieng deswegen noch im benandten Jahr nach Italien, und wurde zu Ferrara Doctor der Theologie, woraus man ſowol als aus andern Umſtänden deutlich ſeinen Hochmuth hat wahrnehmen wollen. 1518 gieng er wieder nach Deutſchland, blieb einige Zeit in Nürnberg, weil in Frankfurt die Peſt graſſirte, und machte dem berühmten Pirkheimer eine accurate Copie von des Fulgentii Operibus, die hernach in Druck gekommen, bey deren Ausgabe Pirkheimer in der Dedication von dem Cochläo ſagte: Io. Cochleus noſter, uir et ingenii rari eruditionisque ſummae ex Italia aduenerat etc. Hierauf gieng er dann wieder nach Frankfurt, wo er ſich bis 1525 aufhielte, ſich ſodann nach Mayntz begabe, und Canonicus an der Kirche zu St. Victor wurde. Um 1529 berief ihn der Herzog Georg in Sachſen nach Dresden, woſelbſt er ſo lange verbliebe, bis beſagter Herzog ſtarb, da er denn nach Eichſtädt, allwo er ſeinen Aufenthalt viele Jahre nahm, und zuletzt nach Breslau gieng, an beyden Orten aber ein Canonicat erhielte. Mittlerweile, ſeitdem er von Nürnberg weggegangen, und bisher nichts anders, als lauter Theologica tractiret, zeigte er ſeinen Gifft wider die proteſtirenden Theologen, wider Luthern vornemlich, dann auch wider den Melanchthon, Bucer, Oſiander, Cordatum, Muſculum, Calvinum, Zwinglium, da er nicht alleine bey verſchiedenen angeſtellten Comitiis und Colloquiis, vornemlich auf dem Reichstag zu Augsburg und dem Colloquio 1546 zu Regensburg, wider ſolche hart ſtritte, ſon-

dern auch gar viele Schrifften wider sie herausgab, wovon Herr Schelhorn urtheilt: pleraque ita sunt comparata, ut orbem literarium potius iis oneraſſe, quam ornaſſe uideatur. Dieſes Streiten hebte endlich ſein Tod, der zu Breslau den 10 Jan. 1552 in dem 73ſten Jahr ſeines Alters erfolgt iſt. Aus des Corn. Loos Callidii illuſtrium Germaniae ſcriptorum catalogo erſehen wir, daß er auch zu Breslau in der Cathedral-Kirche zu St. Johannes dem Tauffer, begraben ſeye, und daß er alſo nicht in Wien, wie einige vorgaben, geſtorben iſt. Er war in der lateiniſchen und griechiſchen Literatur, in der Muſick, Hiſtorie, Geographie und Mathematick ein grundgelehrter Mann, ein guter Freund vom Erasmo Roterodamo, und iſt ſchade, daß er ſich ſo bißig in die Religions-Streitigkeiten gemengt hat, und nicht in der Schule geblieben iſt. Er provocirte insgemein ſeine Gegner auf eine mündliche Diſputation, und wollte ſeinen Kopf zum Pfand laſſen, wenn er nicht ſiegen würde. Man ſagt auch von ihm, daß er viele Schrifften des Melanchthons verbrannt habe, als wozu man leichtlich den Grund finden kan. Von ſeinen Schrifften ſagt ſein bemelder Glaubens-Bruder Corn. Loos Callidius: Omnia in diuerſis locis, plurima tamen in ſuburbiis Moguntinis ad S. Victo. excuſa ſunt apud Franc. Behem ſeniorem, illi ſanguinis uinculo iunctum. Bey eben dieſem Behem hat auch Cochläus 1548 in 8 einen Catalogum aller ſeiner Schrifften drucken laſſen, der bey einem Bogen lang iſt: da wir ſelbigen aber nie zu Geſichte gekriegt, ſo haben wir ſeine Schrifften, ſo möglich vollſtändig, mit vieler Mühe aus vermiſchten Nachrichten zuſammen getragen, und geben hiemit folgendes brauchbares Verzeichniß:

De muſica actiua. Col. 1507.

Quadriuium grammatices, Norimbergae nuper elucubratum pro iuuentute ſcholae Laurentianae etc. Nor. 1511. 4. Dieſe Grammatick iſt ſowol in Tübingen 1513 als zu Strasburg 1519 nachgedruckt worden.

Coſmographia Pomp. Melae, authoris nitidiſſimi, 3 libris digeſta, paruo quodam compendio Io. Coclei Nor. adaucta etc. ad profect. iuuentutis Laur. Nor. inprimis, dein ad ceterorum quo-

quoque in litterarum ſtudio ſucceſſus nunc prima ſui editione in lucem profertur. Nor. 1512. 4. Hier iſt eine weitläuftige Lobes-Beſchreibung der Stadt Nürnberg befindlich, welche das 4te Kapitel des geographiſchen Compendii ausmacht.

Tetrachordum muſicae etc. Nor. 1512. 4.

Rudimenta Geometriae. Nor. 1512. 4.

Meteorologia Ariſtotelis, eleganti Iac. Fabri, Stapul. paraphraſi explanata, commentario Io. Coclei Nor. declarata, ad felices in philoſophiae ſtudiis ſucceſſus calcographiae iam primum demandata. Nor. 1512. 4.

Opera Fulgentii, cum praef. Bil. Pirkheimeri. Item Opera Maxentii Iohannis, ſerui Dei etc. cum praef. Io. Coclei, Hagen. 1520. fol. (Siehe Th. Sinc. 8uo 2. p. 363. ſqq.) Colon. 1526. 8.

De gratia Sacramentorum liber unus Io. Cochl. aduerſus aſſertionem M. Lutheri. Arg. 1522. 4.

Aduerſus cucullatum minotaurum Wittebergenſem de ſacramentorum gratia. Franc. ad M. 1523. 4. Dies iſt eine Antwort auf die Schrifft Lutheri: Wider den gewaffneten Mann Cochläum ſchöner Beſcheid vom Glauben und Werken, die er 1523 in 4 ausgehen lies, weil Cochläus vorgab, er habe es ſo weit gebracht, daß Lutherus hätte weinen müſſen.

De baptiſmo paruulorum lib. unus aduerſus aſſertionem Lutheri. 1523. 4.

Epiſt. Io. Cochlaei ad Ge. Ducem Sax. Arg. 1523. 4.

Gloß und Comment D. Joh. Dobneck Cochläus von Wendelſtein, uf 154 Artickeln gezogen uß einem Sermon D. M. Luters von der H. Meß und N. Teſtament. 1523. 4.

Ob nichts anzunehmen ſey, dann was klar in der H. Geſchrifft iſt ausgedruckt. Wilhelm Widefordus contra Joh. Wiclef. 1524. 4. Dies hat Cochläus herausgegeben und Hieron. Ebnern von Stutgard aus dedicirt.

Ein Spiegel der Evangel. Freyheit, wie die Chriſtus wahrhafftiglich gelehret und M. Luther ietzt in unſern Zeiten dieſelbigen unnützlich fürgeben hat. D. J. K. Strasb. 1524. 4.

Der Leye. Ob der Glaube allein ſeelig macht. Matth. 7. Nit ein ieder der mir wird ſagen Herr Herr ꝛc. Strasb. 1524. 4. Der Verf. iſt Joh. Dietenberger, Cochläus aber hat es herausgegeben.

De fomite peccati Io. Cochlaeus. De ſtatu animarum poſt hanc uitam. De tertio articulo Lutheri ſe ipſum deſtruente. De concupiſcentia carnis absque mentis conſenſu. De concubitu Patriarcharum. De actu coniugali an ſit peccatum. De pugna mentis contra carnem. De martyrum agone et exitu praemioque coeleſti. Reſponſio ad ſingula Lutheri aſſertionis obiecta. Arg. 1524. 4.

Canones Apoſtol. ueterum conciliorum conſtitutiones et decreta Pontificum antiquiora, cum tract. de primatu eccleſiae Romanae. Mogunt. 1525.

De Petro et Roma libri IV. aduerſus Velenum lutheranum. Colon. 1525. 4.

Confutatio XCI articulorum e tribus Lutheri teutonicis ſermonibus excerptorum. Iam denuo impreſſa atque a I. Cochl. non ſolum recognita, ſed etiam adaucta. Col. 1525. 4.

Aduerſus latrocinantes et raptorias cohortes ruſticorum M. Lutherus. Reſponſio I. Cochlaei. Catalogus tumultuum et praeliorum in ſuper. Germania nuper geſtorum. CXXXII articuli excerpti ex ſeditioſo et impio libro M. Luth. contra eccleſiaſticos. Reſponſio I. Cochlaei ad ſingulos etc. Haec omnia ex teuton. in lat. translata. Colon. 1525. 4.

Pia exhortatio Romae ad Germaniam, ſuam in fide filiam. Tub. 1525. 8.

De libero arbitrio hominis aduerſ. locos comm. Ph. Melanch. 1525. 8.

Epiſt. Myriciani Poetae ad Cochlaeum. Epiſt. Cochlaei ad Miricianum et Haſembergium. 1526. 8.

Epiſt. Io. Bugenhagii Pom. ad Anglos. Reſponſio I. Cochlaei. 1526. 4.

Epiſt. Lutheri ad Henr. VII. Angl. et Fr. Regem. Eiusdem Regis ad eandem Lutheri epiſtolam reſponſio. Admonitio Io. Cochlaei. Reſponſio item Lutheri contra Regis epiſtolam cum eiusd.

Cochl.

Cochl. annott. Breuis denique diſcuſſio reſponſionis Lutheri contra regiam epiſt. nuper editae, etiam per I. Cochl. Colon. 1527. 4.

Drey gründl. Unterrichtung und wahrhafftige Entſchuldigung wider die erdichteten Verbindnis, ſo etliche Fürſten zu Breslau begriffen und aufgericht ſollen haben ꝛc. Hats heraus gegeben J. Cochl. Dresd. 1528. 4.

Auf D. Luthers Schandbüchl. An die Chriſten von Hall geſchrieben, Antwort Cochläi. Ein kurzer Auszug von beyder Geſtalt des Hochw. Sacraments. 1528. 4.

An die Herren, Schultheis und Rath zu Bern, wider ihr vermeinte Reformation. Praemiſſa epiſt. Senatus Bern. ad I. Coch. Dresden. 1528. 4. Iſt ins lateiniſche überſetzt, Leipz. 1534. 4.

Antiqua Regum Italiae Gothicae gentis reſcripta, de legibus et edictis etc. ex XII libris epp. Caſſiodori ad Eutharicum per I. Cochl. Romae quondam excerpta. 1529. 8.

Sieben Köpfe M. Luthers von 7 Sachen des Chriſtl. Glaubens durch J. Cochl. Dresd. 1529. 4.

XXV Urſachen, unter einer Geſtalt das Sacrament den Layen zu reichen. Leipz. 1529. 4.

Epiſtolae atque libelli aliquot, continentes controuerſiam, quae inter Georg. Sax. Ducem et M. Lutherum uerſata eſt etc. Defenſio Ducis Ge. per I. Cochl. contra Lutherum. Lipſ. 1529. 4.

Auf den teutſchen Auszug übers Decret von unbenannten Leuthen gemacht, Antwort J. Cochl. Dresden 1530. 4. Iſt lateiniſch überſetzt Auguſtae 1530. 4.

Etliche Diſputation von H. Sacrament des Altars, von der Meß, von beyder Geſtalt. An die Burgermeiſter, Rath und Gemeine der Stadt Freyberg in Meiſen. Diſputantes: M. Lutherus, opponens; I. Cochlaeus, reſpondens. Dresd. 1530. 4.

Erklärung der ſtreitigen Artickel der Convocation zu Marpurg. Dresd. 1530. 4.

Fidelis et pacifica commonitio I. Cochlaei contra infidelem et ſeditioſam commonit. M. Lutheri ad Germanos. Lipſ. 1531. 8.

Summarium der Kaiſ. Antwort auf der 5 Fürſten und 6 Städte Bekenntnis zu Augſp. auf nächſtgehaltnen Reichstag. Dresden.

den. 1531. Iſt in Cyprian. hiſt. A. C. wieder abgedruckt worden p. 196. ſeqq.

XII Artickeln, gezogen aus dem Kaiſ. Abſchied, ſo zu Augſp. dem Churf. zu Sachſſen und ſeinen Mitvorwandten gegeben iſt. 22 Sept. 1531. Siehe Cyprian. l. c. p. 210 ſq.

LII Artickeln gezogen aus dem gemeynen und letzten Abſchied odder Receſſz des nechſten zu Augſp. gehaltenen Reichstages. 18 Oct. Siehe Cypr. l. c. p. 217 ſqq.

Was von K. Sigmund Reformation zu halten ſeye, ain diſp. J. Cochlái. Was auch von den newen Chronicken Sebaſt. Frank zu halten ſey? 1533. 4.

Von Ankunfft der Meß und der Wandlung Brots und Weins im Hochw. Sacrament des Altars. Ain diſp. Sebaſt. Franken, mit Antwort Joh. Cocleí auf 88 Artickeln auß der newen Chronica. 1533. 4.

Auf Luthers Troſtbrief an etliche zu Leipzig, Antwort und gründl. Unterricht, was mit demſelben gehandelt, und von beyder Geſtalt des Sacramentes. Mit einer Vorrede J. Cochlái, von groſſen Schaden des teutſchen Landes aus Luthers Schrifften. Dresd. 1533. 4.

Herzog Ge. zu Sachſen ehrl. und gründliche Entſchuldigung wider M. Luthers aufrühriſch und verlogne Brief und Verantwortung. cum praef. I. Cochlaei. Dresd. 1533. 4.

Wie die Hochgelehrten von Cöln, Doctores der Gottheit (ſo iſt es gedruckt) und Ketzermeiſter den D. Gerh. Weſtenberg des Fegfeuers halber als einen Unglaubigen verurtheilt und verdammet haben. Wie D. J. Cochläus von Wendelſtein wider D. Weſtenbergs Buch vom Fegfeuer geſchrieben und darneben mancherley Weiſe angezeigt, durch welche man den armen Seelen im Fegfeuer zu Hülfe kommen ſoll ꝛc. Marp. 1533. 4.

Epiſt. D. Cocleí ad Ge. Wicelium, ne triſtetur propter abnegatum coniugium ſacerdotale et hactenus fruſtra expectatos 30 argenteos Iudae Iſcarioth. Cum praef. cuiusdam Lutherani. Witt. 1534. 4.

B. Iſidori Hiſpalenſis de officiis eccleſiaſticis libri duo etc. ed. I. Cochl. Lipſ. 1534. 4.

Inno-

Innocentii III papae libri ſex de ſacro altaris myſterio etc. praefatus eſt editor I. Cochl. ad Ferdinand. regem. Lipſ. 1534. 4.

Von der H. Ehe 6 Fragſtücke diſputirt durch J. Cochl. wider Luther und Joh. Brenzen. Dresd. 1534. 4.

Von der H. Meſſe und Prieſterweihe, chriſtl. Bericht D. J. Cochl. Leipz. 1534. 4.

XXI Articuli der Widertäufer zu Münſter durch J. Cochl. widerlegt ꝛc. Leipz. 1534. 4.

De matrimonio ſereniſſ. regis Angl. Henr. VIII. congratulatio diſputator. I. Cochlaei ad Paulum III. pont. max. Lipſ. 1535. 4.

Conſtantii Felicii Durantini, V. I. periti, libri 2, unus de exilio M. T. Ciceronis, alter de eius glorioſo reditu, cum praef. I. Cochlaei. Lipſ. 1535. 8.

Antiqua et inſignis epiſtola Nicolai Papae I. ad Michaelem Imp. Aug. etc. Eiusd. Papae decreta etc. Breuis hiſtoriarum illius temporis commemoratio ex Rheginone etc. Defenſio Ioh. Epiſc. Roffenſis et Th. Mori aduerſus Rich. Samſonem Anglum. Per I. Cochl. Fragmenta quarundam Th. Mori epp. ad Eraſm. Rot. et I. Cochl. Cum praef. I. Cochl. Lipſ. 1536. 4.

Vom Vermögen und Gewalt eines gemeinen Concilii XXX bewehrte und unverwerfl. Zeugnis in fünferley Unterſchied. Widerlegung der XXX Artickeln zu Wittenberg diſputirt. LXX Sprüche zu diſputiren für einem gemeinen Concilio. D. J. Cochl. Leipz. 1537. 8.

Von den Chriſtglaubigen Seelen im Fegfeuer, wie ihnen Hülf und Troſt von den Lebendigen in Chriſtl. Kirche geſchehen ſoll. 1538. 8. Eine Lateiniſche Schrifft, de animarum purgatorio igne epitome, contra nouas ſectas, quae purgatorium negant, auct. Io. Cochl. Ingolſt. 1544. 4. mag eine Uberſetzung von der erſten ſeyn.

Enchiridion locorum comm. aduerſus Luth. et alios hoſtes eccleſiae, Io. Eccio auctore etc. XXI Articuli Anabaptiſtarum Monaſterienſium per I. Cochl. confutati, oſtenſa origine, ex qua defluxerunt. De uenerationе et inuocatione ſanctorum, ac de honorandis eorum reliquiis aduerſus Lutheranos breuis aſſertio etc. Lugd. 1538. 8.

Aequitatis diſcuſſio ſuper concilio delectorum Cardinalium, ad tollendam per generale concilium inter Germanos in religione diſcordiam. Cum praef. I. Cochl. Lipſ. 1538. 4.

Conſideratio articulorum Lutheri, quos nomine ſuo uult concilio proponi. I. Cochl. Epiſtola R. D. Card. Iac. Sadoleti ad Io. Sturmium. I. Cochlaei ad D. Maur. ab Hutten, eccl. Herbip. praepoſitum d. d. Miſn. 8 Cal. Febr. 1539. 4.

Sacerdotii ac ſacrificii nouae legis defenſio aduerſus Wolfg. Muſculi, Auguſtae concionantis, arroſiones per I. Cochl. Ingolſt. 1544. 4. Iſt auch deutſch herausgekommen unter dem Titel: Vertheidigung unſers Prieſterthums ꝛc. Hiewider aber erſchien: Anti-Cochlaeus primus per W. Muſculum, Ebr. 9, 27. ſq. 1544. 4. Auch kam eine deutſche Antwort und Ableinung ꝛc. 1545. 4. und Replica in Muſculi Anti-Cochlaeum et Antibolem Bullingeri; atque in quaedam ſcripta Buceri, heraus.

Eine kurze Antwort auf 5 Sprüche mit güldenen Buchſtaben geſchrieben durch J. Cochl. 1544. 4.

De auctoritate eccleſiae et ſcripturae. Hiewider iſt Henr. Bullingeri orthodoxa reſponſio, Tiguri 1544. 4. herausgekommen, und auf dieſe wieder: I. Cochlaei replica breuis aduerſus prolixam reſponſionem H. Bullingeri de ſcript. et eccleſ. auctoritate. Ingolſt. 1544. 4.

Vita Theodorici regis quondam Oſtrogothorum et Italiae. Querela itidem de reipubl. ſtatu ſub Iuſtiniano Imp. I. Ad aug. mem. Maximilianum Caeſ. olim ſcripta Bononiae, et nunc primum euulgata. Auctore I. Cochl. Ingolſt. 1544. 4.

De nouis ex hebraeo translationibus ſ. ſcripturae. Ingolſt. 1544. 8.

De concilio et legitime iudicandis controuerſiis religionis. Criminum, quae in M. Bucerum I. Cochlaeus ad Ill. principes ac clar. ordines S. R. I. per Germaniam, et quae Io. Gropperus ad Maieſt. Imp. perſcripſit, confutatio. Epiſtola Io. Cochlaei ad eosdem ordines in M. Bucerum. Per M. Bucerum. Arg. 1545. 4.

Conſideratio I. Cochl. de futuro concordiae in religione tractatu Wormatiae habendo. Ingolſt. 1545. 4.

Reſo-

Reſolutio quaeſtionis de S. Paulo Apoſt. an coniugatus fuerit nec ne. Aut. Kiliano Seib, Priore Rebdorfenſe. Ad Cochlaeum etc. Praef. Cochlaei. Ingolſt. 1545. 4.

Speculum antiquae deuotionis circa miſſam et omnem alium cultum Dei, ex antiquis et antea nunquam uulgatis per typographos autoribus a I. Cochl. laborioſe collectum ex uetuſtis bibliothecis eccleſiarum ac monaſteriorum Mogunt. Miſn. Worm. etc. Mogunt. 1549. fol.

Hiſtoriae Huſſitarum libri XII per I. Cochl. Quibus adiuncti ſunt duo de VII ſacramentis et de ceremoniis eccleſiae tract. duorum Bohemorum Io. Rokyzanae et Io. Przibram, cum Philippica ſeptima I. Cochlaei de publica Caroli V. imp. ordinatione, quae uulgo Interim dicitur. Eiusd. formae ſtilique et characteris aedentur deinceps Deo propitio ab eod. Cochl. commentaria de actis et ſcriptis M. Lutheri. Mogunt. 1549. fol.

Hiſtoria de actis et ſcriptis Lutheri. Apud S. Vict. prope Mog. 1549, fol. Pariſ. 1565, 8. Colon. 1568, 8. Dieſe Schrifft iſt der Grund aller Läſterungen wider Luthern, woraus überall, am ärgſten und meiſten aber in dem raren Buche des Stan. Reſcii de atheiſmis et phalariſmis Euangelicorum, ſo wie aus andern Schrifften Cochläi, iſt geſchöpfet worden.

Auſſer dieſen Schrifften, die wir bis daher in der Jahres-Ordnung angeführet haben, werden noch hier und dar ohne Anzeige des Ortes, Jahres und Formates dem Cochläo zugeſchrieben:

Philippicae VII in Melanchthonem.

Libri III miſcellaneorum in cauſa religionis, welche eine groſſe Sammlung ſeiner Streitſchrifften enthalten.

Dialogus de bello contra Turcas.

Pſalterium Brunonis ep. herbipol. reſtitutum et ebr. ueritate adauctum.

Appendix triplex ad Conr. Bruni, ſen. tract. de ſeditioſis.

In IV A. Oſiandri coniecturas de fine mundi, uelitatio.

Contra Catechiſmum Moibani.

Colloquium cum Luth. habitum Wormatiae.

Lib. utrum is, qui non est ab episcopo aliquo consecratus, Eucharistiam per uerba consecrationis conficere queat.

De uera ecclesia; de ordinatione episcoporum et presbyterorum et de eucharistiae consecratione.

Contra X articulos Wittenbergensium de peccato orig. et XXII de fide iustificante.

Defensio caeremoniarum ecclesiae contra libellos III. Ambr. Moibani.

Formula lat. de modo exponendi scripturas.

Παῤῥάκλησις ad semper uictricem Germaniam.

Congratulatio de electione Pauli III. Pontif. Rom.

Vertheidigung des Bischöfl. Mandats zu Meissen wider Luthers Scheltworte.

Anzeige, wie verkehrlich M. Luther wider Herzog Ge. zu Sachsen den 7 Psalm verdeutschet und gemisbrauchet.

Lutherischer Labyrinth, oder 36 Oerter, darinnen Luther sich im Artikel von der Communione sub utraque widersprochen hat.

Quadruplex ratio concordiae super Conf. Aug.

De inuocatione sanctorum eorumque intercessione et de reliquiis imaginibusque eorundem contra Bullingerum.

Consideratio de concordiae tractatu, contra duo scripta Lutheranorum.

In nyctocoracem noui euangelii.

Exhortatio ad Germ. principes de inuocatione sanctorum.

Responsio ad singula puncta protestant. principum Augustae exhibita.

De resolutione Caroli V. ratione Interim.

De ueneratione reliquiarum contra Caluinum.

De Interim adu. eundem.

Discussio omnium Conf. et Apol. Aug. articulorum.

De modo et usu orandi antiquo.

Tractat von der Gottheit Christi pro und contra geschrieben, zu zeigen, daß dieselbe aus der H. Schrifft nicht gründlich könne erwiesen werden.

Confutatio abbreuiata adu. Didymum Fauentinum Phil. Melanchthonis.

Und dieſe Schrifften alle ſind es nun, welche dem Cochläo ein ſo groſſes Anſehen in der Römiſchen Kirche gegeben haben; wiewol ihm auch auf evangeliſcher Seite keine Antwort ſchuldig geblieben iſt, und insbeſondere genug beiſende Schrifften wider ihn herausgekommen ſind. Dem allen aber ohngeachtet glaubt Herr D. Zeltner, daß es überaus nützlich wäre, wenn iemand ſein Leben vollſtändig auszuarbeiten ſich entſchlüſſen wollte. Im übrigen ſehe man nach:

Seck. Fr. Om. Hardtii Autogr. Lutheri. Zeltner im Leben Joh. Ketzmannes. Hirſch. mill. in indicibus. AL.

Cölln von (Hieronymus) ein berühmter JCtus, war gebohren zu Nürnberg den 15 Sept. 1622. Er ſtudierte zu Altdorf, wurde daſelbſt 1651 Doctor mit einer im May gehaltenen Diſp. de redditione rationum, wurde auch in eben dieſem Jahr ordentlicher Advocat in Nürnberg, 1657 aber Conſulent, in welchem Poſten er nach vielen Verdienſten den 12 Aug. 1691 geſtorben iſt.

Coiter oder Coyter und Koyter (Volcherus) ein berühmter Medicus und Anatomicus, war zu Gröningen in Frießland gebohren, ſtudierte auf unterſchiedenen Academien in Deutſchland, Frankreich und Italien, und wird vermuthlich der D. Volckerus Phryſius ſeyn, von dem Joachim II Camerarius an ſeinen Bruder Philipp ſchreibt, daß er zu Nachts aus dem Bette genommen, gefangen nach Rom geführt worden, und zu Bologna bey den Dominicanern innen gelegen ſeye, welches auſſer Zweifel der Religion wegen geſchehen iſt. Sonſt war er noch ein ſehr guter Freund von beſagtem Joach. Camerario. (Siehe Schelhorn. uita Ph. Camer. p. 174.) Nachmals wurde er 1569 zu Nürnberg Stadt-Phyſicus, gieng hierauf als Feld-Medicus in die Campagne und ſtarb im Feld, laut den Nürnbg. Leichtafeln, auf welchen er als auswärtig verſtorben, angeſchrieben wurde, den 5 Jul.

1576, daß alſo die gewöhnliche Nachricht, er ſeye erſt 1600. geſtorben, falſch wäre. Er ſoll 66 Jahr alt worden ſeyn, und war der erſte, der die Oſteogeniam foetuum beſonders unterſuchte, von welcher Materie nachmals Theod. Kerkring umſtändlicher gehandelt hat. Er ſchrieb:

Tabulas de cartilaginibus. Bonon. 1566. fol.

Externarum et internarum humani corporis partium tabulas. Nor. 1573. fol. cum fig.

Diuerſorum animalium ſceletorum explicationes. Dieſe hat er des G. Fallopii Tr. de partibus ſimilaribus, welchen er zu Nürnbg. 1575 in fol. edirt, mit beyfügen laſſen.

Exercitationes anatomicas obſeruationesque uarias.

Hiſtoriam oſſium infantis. Iſt nachmals dem Buche des Eyſſonii de oſſibus, ſo zu Gröningen 1659 in 12 herauskam, mit beygedruckt worden.

Seine Bibliotheck und ſein Bildniß iſt in der Nürnberger Raths-Bibliotheck befindlich.

Siehe: Ad. Fr. Merckl. Keſtn.

Coler (Chriſtoph) ein berühmter Profeſſor in Altdorf, der mit andern Chriſtoph Colern nicht vermiſchet werden muß, war aus Franken gebürtig, und ſoll nach Crenii Vermuthung Joach. Camerarii Schüler geweſen ſeyn. Er legte ſich nicht nur auf die Philoſophie und Humaniora, ſondern auch auf das bürgerliche und Staats-Recht, weswegen er auch hier und dar ein JCtus genennt wird; wo er aber eigentlich ſtudiert und wo er Magiſter geworden iſt, als welches er war, iſt unbekannt. Um das Jahr 1597 erhielte er die Profeßion der Hiſtorie und Politick in Altdorf, nachdem er vorher keinen beſtändigen Ort ſeines Aufenthaltes gehabt hat. Aber auch hier blieb er nicht lange: denn ob er wol den gröſten und zahlreicheſten Beyfall in ſeinem Hörſaal gehabt, und ſelbſt ſchreibt: Profeſſio mea heic magnifica, habeo enim ultra C. Auditores quotidie; ſo blendete ihn doch der Titel eines Ceremonien-Meiſters, den er an dem Kaiſerl. Hofe ſoll erhalten haben, daß er ſeine Stelle in Altdorf ohngefähr A. 1600 verlies, und auch, wie man vermuthet, die Religion änderte. Daß aber

auch

auch wieder hier ſein Glücke keinen Beſtand mag gehabt haben, erhellet daraus, weil er nicht nur in Prag, ſondern auch in Heidelberg (nach Apins Vermuthung,) und in Cracau geweſen, und endlich in Oeſterreich 1604 geſtorben iſt. Ob er noch in Baſel, wie er, laut eines Briefes an J. Kirchmann, willens war, Doctor geworden, iſt uns unbekannt. Inzwiſchen bleibt ihm der Ruhm eines gelehrten Mannes, wovon auch folgende Schrifften zeugen:

Commentatio in Terentii comoedias. Geneu. 1592. und Antvv. 1593. 8.

Erotemata proſodiae graecae. Arg. 1594. 8.

Sententiae ex utroque iure collectae et ordine alph. diſpoſitae. Arg. 1595. 8.

Declamatio in obitum Iani Douſae. Nor. 1597.

Quaeſtiones Vaudi et Coſtani. Ien. 1597.

Diatribe de ratione diſcendi ius ciuile. Nor. 1598.

Comment. in Salluſtii bellum Catilin. Nor. 1598.

Comment. in Salluſtii epiſt. de republ. ordinanda, quas notis illuſtrauit. Amb. 1599. 8.

Alexandri ab Alexandro genialium dierum libri VI. illuſtrati et locupletati, Semeſtribus eruditiſſimis et plane iucundis Andr. Tiraquelli. Cui acceſſit uariarum notarum et obſeruationum penſiculata recognitio Cph. Coleri, Franci. Et Index capp. rerum et uerborum uberrimus. Francof. 1594. fol.

Comm. in Valerium Max. Francof. 1601. 8.

Epiſt. ad Stanisl. Zellenium Vittellium de Zelancka ſcripta Witteb. (oder vielmehr auf einem Landgut des Hr. von Zelanka) 1601 de ſtudio politico recte inſtituendo. Iſt wieder aufgelegt zu Gieſſen 1622 in 8, und wegen ihres groſſen Werthes vielfältig eingedruckt worden.

Comm. in Taciti Germaniam. Hanou. 1602. 8.

Spicilegium in opera Taciti.

Comment. in Martialem.

Tract. de Iul. Caeſaris magnitudine et militia.

Parerga. Alt. 1664. 8.

Epigrammata uaria.

Epi-

Epiſtolae tres ad Io. Kirchmannum, in epiſtolis Gudianis.
Epiſt. conſolatoria de calamitoſiſſimo caſu mortis paternae ad Iohannem fratrem germanum, in Th. Grenii tr. de erudit. compar.

Siehe W, d. wo er aber falſch Profeſſor Juris in Altdorf genennt wird. Ap. uit. phil.

Colmar (Johann) ein gar ſehr verdienter und noch im dauerhafften Angedenken lebender Schulmann, war gebohren zu Nürnberg den 19 Jun. 1684. Er kam bey dem Herrn Rector Textor ſo weit, daß er die Vorleſungen im Auditorio zu Nürnberg beſuchen, und dann 1705 nach Altdorf gehen konnte. Er profitirte aus den Collegiis Sonntags, Langens, Zeltners, Mollers, Omeiſens, Rötenbeckens, Baiers und dergleichen, in weniger Zeit ſo viel, daß er nebſt den allgemeinen philologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchafften ſich mit dem Hn. M. Schwindel im Syriſchen, Ebräiſchen und Griechiſchen übte, und eine Diſp. de lacrymis ſ. guttis uitreis, oder von den ſo genannten Springgläſern, ſchrieb, welche er unter D. Joh. Wilh. Baiern 1708 vertheidigte. 1709 erhielt er von eben dieſem Baiern den Magiſter-Hut mit einer unter Herrn Rötenbecken gehaltenen Diſp. de Stoicorum et Peripatèticorum circa gradum neceſſitatis bonorum externorum, ad ſummam beatitudinem diſceptatione. Nachdem er ſich auch im Predigen geübt, gieng er 1710 nach Jena, hörte Förtſchen, Budde, Danzen und Ruſſen, um ſich in der Theologie und den morgenländiſchen Sprachen veſter zu ſetzen; that hierauf mit ſeinem beſtändigen Freund, Hrn. Joh. Andr. Bühel, dermaligen Schul-Rector in Hersbruck, eine ſchöne Reiſe, auf welcher ſie eben noch nach Frankfurt kamen, da die Wahl K. Carl VI vorgienge, und endlich kam unſer Hr. Colmar 1712 nach Haus. Hier kam er nun in den Cirkel der Candidaten und fand inzwiſchen Gelegenheit in der Condition eines franzöſ. Edelmanns zu Erlangen ſich in der franzöſ. Sprache zu beveſtigen, bis er in eines vornehmen Nürnbergiſchen Kauffmanns Haus kam, und daſelbſt ſeinen Gönnern bekannter wurde, die ihm 1715 das Inſpectorat über die Alumnos zu Altdorf angedeihen lieſen. 1719

wurde

wurde er wider alles ſein Denken Rector an der Spital-Schule zu Nürnberg, indem er mehr zum Pfarramte Luſt hatte. Hier ſtiffte er viel tauſend Gutes, that der Barbarey groſſen Abbruch, verbeſſerte die verdorbenen Sitten der Schüler, trieb mit ihnen fleiſig die griechiſche Sprache, übte ſie in der Wohlredenheit durch oftmalige oratoriſche Aufzüge, welche faſt ganz in Abgang kommen waren; die zu mathematiſchen Wiſſenſchafften Luſt hatten, fanden an ihm einen ſehr gründlichen Anführer, und zur Hiſtorie trug er alles mögliche bey. A. 1721 verheyrathete er ſich an Hrn. Ge. Caſp. Zimmermanns, Pfarrers zu Eſchenau, im Nürnbergiſchen, einzige Jgfr. Tochter, Maria Barbara, welche noch als Wittwe am Leben iſt. Er wurde den 2 April 1737 von einem unvermutheten Schlagfluß gerühret, daß er in wenigen Minuten und im 53ſten Jahr ſ. A. ſeinen Geiſt zu iedermanns Bedauern aufgeben muſte. Von ſeinem rühml. Fleis haben wir noch gedruckt übrig:

Antihenoticon, ſ. de cauſa negati Lutheranos inter et Caluinianos unionis ſucceſſus diſquiſitio methodo mathematica inſtituta, ſo in den Unſch. Nachrichten 1714 zu finden, p. 112-132 und 312-334.

Diſp. de ſumma Iudaeorum aſtorgia ex Mich. II. 9. Alt. 1716.

Diſp. de affectuum cauſſis. Alt. 1719.

Die Welt in einer Nuß ꝛc. bis auf das gegenwärtige Jahr fortgeſetzt, durch Frag und Antwort erläutert, und mit einer richtigen Folge aller Regenten der ſo genannten vier Monarchien vermehrt ꝛc. Nürnb. 1730 in groß 8.

Cellarius mnemonicus, i. e. ratio promtiſſima lat. linguae uoces primigenias facile percipiendi et fideliter retinendi, oder die allerleichteſte Art ꝛc. 1730. 8. als welches Büchl. ihm auch zugeſchrieben wird.

Sonſt ſind noch verſchiedene Programmata von ihm bey vielfältigen Actibus Oratoriis, die er hat halten laſſen, gedruckt worden. Auch iſt eine Parentation von ihm auf D. Eph. Sonntagen, an deſſen Leichpredigt angedruckt.

Siehe Acta eccl. 2ter B. p. 451 ſqq.

Colmar (Carl) des vorigen Sohn, ein Doctor Juris in Nürnberg, war gebohren den 3 Oct. 1730. A. 1746-48 gieng er ad Lectiones publicas, ſodann nach Altdorf, wo er 3 Jahre ſtudiert, öffters opponirt und 1751 unter dem Vorſitz Herrn D. Deinleins de uera indole Velleiani ad uxorem mercatricem pro marito mercatore intercedentem applicata, öffentlich diſputirt hat. 1751 gieng er nach Jena, hielte ſich allda bey 2 Jahren auf, beſahe alsdann die herumliegenden Städte und Univerſitäten, kam wieder nach Altdorf und diſputirte 1753 pro Gradu, de uſu iurisiurandi iudicialis, iure Norico reſtricto, womit er die Doctor-Würde am Petri und Pauli Feſte erhalten hat. 1754 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg.

Conradi oder Cunradt (Heinrich Albrecht) ein Medicus, war gebohren 1680 zu Kirchberg in Franken, ſtudierte in Altdorf, und wurde daſelbſt 1705 Doctor nach einer gehaltenen Diſp. de mola. 1714 wurde er ordentlicher Phyſicus in Nürnberg: wo er aber vorhero und ſeit ſeiner Promotion geweſen, iſt uns unbekannt. 1731 im Monat Aug. gab er das Burger-Recht auf, und gieng als Brandenburg-Culmbachiſcher Leib-Medicus von Nürnberg weg. So viel wir wiſſen, iſt er vor einigen Jahren geſtorben.

Cono oder Conon (Johann) ein ſehr gelehrter Dominicaner Mönch, war gebohren zu Nürnberg 1463. Er iſt alſo kein Oeſterreicher, wie der gelehrte Hr. Reimmann vorgegeben. Er ſtudierte zu Padua mit groſſem Fleis die griechiſche Sprache unter der Anweiſung der berühmten Männer Muſuri, Scipionis und Johannis Cretenſis. Nach dieſem kam er nach Baſel, und wurde von dem berühmten Buchdrucker Joh. Ammerbach, der eben des Hieronymi Werke druckte, an ſtatt des Joh. Reuchlins gebraucht, den griechiſchen Text zu verbeſſern und die Lücken in den Codicibus zu erſetzen, welches Conon nicht nur beſſer als Reuchlin, ſondern vornemlich zum groſſen Beyfall des Erasmi bewerkſtelligte. Dabey war er auch der Præceptor von zween Söhnen Ammerbachs und dem Beato Rhenano. Eben ſo wie den Hieronymum hat er auch des Iuſtiniani Inſtituta überſehen, iſt dem Erasmo, der gar viel

auf ihn gehalten, bey Herausgebung des N. Teſtamentes behülflich geweſen, und hat die Rede Syneſii de laude caluitii, die er im M. Sct aus Italien mitgebracht hat, zum Druck befördert. Aus dem Griechiſchen hat er auch folgende Schrifften in das Lateiniſche überſetzet:

Baſilii M. de differentia uſiae et hypoſtaſis.
Gregorii Nyſſeni de philoſophia libros VIII.
Gregorii Nazianz. or. in Gregorium Nyſſenum.

Er ſtarb endlich zu Baſel den 21 Febr. (nicht den 13. wie J. C. Zeltner ſetzt,) 1513, woſelbſt ihm auch in der Kirche folgendes Grabmal geſetzt iſt:

ΤΟΙΣ ΑΓΑΘΟΙΣ ΚΑΙ ΘΑΝΟΝΤΑΣ ΕΥΕΡΓΕΤΕΙΝ ΔΕΙ. D. O. M. Sacrum. Aſta Viator, ſi non moleſtum eſt lege. FR. IOHAN. CONONI, NORIMBERGENSI, Theologo, Graecae linguae callentiſſimo, Latinae ſcientiſſimo, ſingularique per omnem uitam integritate praedito, qui ſpe iuuandi melioreis literas, ob immaturam mortem nonnihil fruſtratus eſt: BEATVS RHENANVS pietatis ergo, praeceptori B. M. de ſuo fecit. Vixit annis circiter L. Ob. anno Domini D. D. D. XIII, nono Kalend. Martias. Vale et abi in rem tuam.

Siehe Om. Cſti. Vrſtiſii Epitome hiſtoriae Baſilienſis p. 193 ſq. und I. C. Zeltneri theatrum erud. correctorum.

Coriolanus (Chriſtoph) ein Künſtler, der vermuthlich Lederer geheiſen, (wie denn auch ein anderer Nürnberger und geſchickter Kupferſtecher, Hier. Lederer, ſich in Italien aufgehalten und 1615 zu Genua geſtorben iſt,) lebte im 16ten Sæc. gieng zeitlich nach Italien und hielte ſich vornemlich in Venedig auf. Er verfertigte in Holzſchnitten die Portraite der berühmteſten Italiäniſchen Maler, Baumeiſter ꝛc. deren Leben Ge. Vaſari beſchrieben, ferner die Figuren zu der Ornithologia Vlyſſis Aldrouandi, die in Holzſchnitten ſo gut ausgefallen, als wenn ſie in Kupfer geſtochen worden, ingleichen noch die Figuren in des Hieronymi Mercurialis arte gymnaſtica, womit er auch ſo glücklich geweſen, daß viele, die in der lateiniſchen Sprache unerfahren

waren, blos der schönen Figuren wegen sich dieses Buch angeschaffet, und zu seinem Ruhm aufbehalten haben. Er starb nach 1600 zu Venedig.

Om. Doppelm.

Cramer (Matthias) siehe **Kramer.**

Cregel (Ernst) ein JCtus und Professor in Altorf, war gebohren in der Lüneburgischen Hansee Stadt Ulzen den 24 Jan. 1628. Sein Herr Vatter war M. Heino Cregel, Probst und Superintendent daselbst. Er ward zuerst theils privatim, theils in der Schule von dem damaligen Rector M. Dan. Papendorf unterwiesen, dann wurde er auf das Gymnasium nach Lübeck geschickt, und folgends auf die Universität Rostock, wo er bey seinem Schwager, dem berühmten Theologo D. Aug. Varenio, sich 4 Jahr aufgehalten, und nebst der Philosophie und den Sprachen die Theologie studiert hat. Nachdem aber seines Vatters Haus und Hof samt einer ansehnl. theologischen Bibliothek durch eine unglückl. Feuersbrunst im Rauch aufgegangen, entschloß er sich, Jura zu studieren, hörte bey D. Schnobeln Collegia, und wendete sich weiter nach Leipzig, continuirte da seine Studia, bis er endlich 1651 nach Altdorf gieng, daselbst Collegia hörte, sich bey Zeiten durch allerhand Proben hervorthat, und nicht nur 1654 mit einer Inaugural-Disputation Licentiam annahm, sondern auch noch in eben diesem Jahr den 6 Nov. durch Recommendation D. Ludwells, der ihm überaus gewogen gewesen, und nur seinen Sohn zu nennen pflegte, zum Prof. Jur. Extraord. allhier gemacht wurde. Gleich darauf als den 11 Dec. erhielt er die Doctor-Würde, und verheyrathete sich an eben diesem Tag mit D. Joh. Kobens, Prof. in Altdorf, einziger Tochter, welche eine Wittwe Hier. Ant. Welsers, Patricii von Augsburg, war. Nach diesem wurde er nicht nur ordentlicher Professor, sondern stieg auch von der untersten bis zur höchsten Stelle in der Juristen-Facultät, war Consulent der Republik Nürnberg, der Academie zweymal Rector und seiner Facultät 7mal Decanus. Der Mangel des Ehesegens wurde ihm durch die Freude ersetzt, die er an seinem Stiefsohn, Herrn Hier. Felix Welser hatte. Er starb endlich frühzeitig, doch nach vielen

Ver-

Verdienſten den 16 Jul. 1674. Ein Bruder von ihm, Burchard Cregel, ſtarb in Altdorf als Candidat der Rechte, den 7 Apr. 1665. Von ſeinen Schrifften iſt uns bekannt:

Diſp. inaug. de diſpenſatione poenarum. 1654.
- - de iuris retorſione. 1657.
- - de ſponſalibus. 1657.
- - de maioratu. 1658.
- - de nundinis. 1658.
- - de reſcriptis moratoriis. 1658.
- - de contractu emphyteutico. 1659.
- - de infulis et lipſanis Imperii, auct. reſp. Ge. Imhof. 1659.
- - de cenſibus. 1659.
- - de lege regia. 1660.
- - de iurisdictione foreſtali. 1661.
- - de differentia atque conuenientia iuris ciu. et iur. municip. Sax. in Tranſyluania. 1661.
- - de iure nuptiarum. 1661.
- - de mandato. 1662.
- - de pactis. 1663.
- - de iure liberarum in Imp. R. G. ciuitatum. 1664.
- - continens centuriam controuerſiarum iuridicarum. 1665.
- - de uectigalibus. 1667.

Merita Tob. Oelhafen a Schöllnbach ICti et Procancellarii Alt. etc. ſuprema laudatione celebrata. Alt. 1667. 4.

Diſſ. de rebus extra bona et in bonis. 1668.
- - de ſubſtantialibus iudiciorum praeparatoriis. 1669.
- - de iure adcreſcendi. 1670.

Progr. in fun. Io. Cph. Diethetri Centurionis Locumtenentis in oppido Altorf. 1669. 4.

Diſp. de uaſallagio. 1670.
- - de iure domini ac uaſalli mutuo. 1671.
- - ad tit. C. de epiſcopis et clericis. 1672.
- - ad tit. C. de epiſcopali audientia. 1672.
- - ad tit. C. 9. libr. 1. ſq. de Iudaeis coelicolis et ne chriſtianum mancipium. 1673.
- - ad tit C. de paganis et ſacrificiis et templis. 1673.

Diſp. de ſeruitiis ruſticis, uulgo von Frohndienſten. 1673.
– – ad tit. C. de his qui ad eccleſiam confugiunt et de his, qui in eccleſiis manumittuntur. 1674.

Siehe L. Progr. fun. Fr. W, d. Bmſc.

Crineſius (Chriſtoph) ein geprüfter Theologus und groſſer Philologus, war gebohren zu Schlackenwald in Böhmen im Jahr 1584. Sein Vatter, auch Chriſtoph, war Pfarrer daſelbſt. Er gieng zu erſt zu Hauſe in die Schule, ſodann aber zog er 1603 nach Jena, und hörte vornemlich daſelbſt Pet. Piſcatorn. Nach dieſem, ohngefehr 1606, gieng er nach Wittenberg, hörte Lor. Fabricium, und wurde nicht nur 1607 Magiſter, ſondern hielte auch drey Diſputationes, 1) hagiographicam tertiam ex fontibus ebraeis, in qua contra Iudaeos, Arianos aliosque κακοδοξους perſonarum trinitas in diuina eſſentia uel maxime demonſtratur, unter M. Phil. Arnoldi, 1607. 2) diſquiſ. tertiam de modo colligationis externarum epocharum ad annos a condito mundo, κατασκευαζικως tractatam, unter M. Joh. Behm, 1608. 3) Τεσσερακοντημα de Maria uirgine benedicta et electa matre I. C. e fontibus ſ. ebr. et gr. iuxta S.S. teſt. reſolutum, unter M. Phil. Arnoldi, die er aber ſelber mag geſchrieben haben. Hierauf gieng er zwar von Wittenberg weg, kam aber ohngefehr zu Ende 1609 wieder, laſe Collegia, präſidirte und wurde Adiunct der Philoſ. Facultät. Ob er nun wol die philologiſchen Studia am ſtärckſten trieb, im Leſen einen groſſen Beyfall hatte, und wackere Schüler zog; ſo hörte er doch noch ſelbſt Theologica, diſputirte auch 1610 unter D. Franzen de communione ſub utraque ſpecie. 1613 zu Ende oder 1614 zu Anfang gieng er von Wittenberg weg, wurde Hof- und Schloßprediger zu Gſchwend, in Ober-Oeſterreich, wo er bis in das 6te Jahr blieb, und ſodann 1618 Pfarrer zu Grub, wovon er aber 1624 wegen der groſſen Religions-Veränderung in Oeſterreich als ein Exulant entweichen muſte. Hier kam er nun zuerſt mit ſeiner Familie nach Regensburg, ferner auch und alleine nach Nürnberg, wo er ſogleich eine auſſerordentliche theologiſche Profeßion in Altdorf 1624 den 26 Nov. erhielte. Im folgenden Jahr wurde er Ordinarius und Diaconus an der Kirche, und erwarb

ward ſich in beyden Aemtern allen Ruhm und Beyfall, ſtarb aber endlich den 28 Aug. 1629 am Schlage. Seine Frau, Regina, heyrathete nach ſeinem Tod 1640 Herrn Joh. Jac. Erhard, (math. infer. et iuris cultor., der aber hernach uitam priuatam in Altdorf geführt, ſiehe ſein Progr. fun. woraus im Herrn Zeltner etwas zu ändern iſt,) wurde aber 1649 auch am Schlag von der Welt abgefordert. Eine Tochter, Urſula Regina, hatte zuerſt Joh. Pöſenneckern, Apotheckern in Altdorf, dann den Prof. Joh. Leonh. Schwäger zur Ehe. Die groſſe Gelehrſamkeit unſers Crineſii erhellt aus folgenden Schrifften, deren ſich verſchiedene ſchon ſehr ſelten gemacht haben:

Diſp. I. de confuſione linguarum. Witt. 1610.

Diſp. II. de confuſione linguarum. Pro loco Witt. habita 1610.

Gymnaſium Syriacum, cum praef. Laur. Fabritii. Witt. 1611. 4. Gehört unter die erſten Syriſchen Grammatiken.

Lexicon Syriacum (tredecim diſpp. propoſitum.) Witt. 1611 et 1612. 4.

Ep. Pauli ad Rom. Syriaca. Witt. 1611. 4.

Ep. Pauli ad Titum lingua Syriaca, cum interpretatione latina et uerſ. interlin. Witt. 1613. 4.

Handwerks-Predigt über Gen. 3, 19. gehalten in dem Schloß Grub, des Lands Oeſterreich ob der Ens. Linz. 1621. 4.

Exercitationum ebr. πενταμερων. Alt. 1626. 4.

Liber memorialis, ſ. analyſis N. T. XXVII tabulas comprehendens, cum auctario gemino, quarum 1) exhibet thaumaturgiam I. C. ex Euangeliſtis ſerie accuratiſſima deſcriptam. 2) ανακεφαλαιωσιν Conf. Aug. diſtichis XI incluſam Graecanicis. Praemiſſa eſt etiam G. Koenigii praefatio. Nor. 1625 und 1627. 8.

Lingua Samaritica, ex S. S. libris impreſſis et mſctis fideliter eruta, cum aliis orientalibus quatuor typo aeneo collata. Alt. 4. ſine anno.

Gymnaſmata theologica quinque, ad diſputandum propoſita. Nor. 1626. 4.

Diſpp. theologicarum I. de fide catholica Petri, pontificum primi et maximi, eruta ex eius ep. cap. I, 1. 2. Alt. 1626.

Diſpp.

Diſpp. theol. II. -- eruta ex cap. I, 3. 4. 5. Alt. 1626.
Diſpp. theol. III. -- eruta ex cap. I, 6 - 13. 1629.
Diſpp. theol. IV. -- eruta ex cap. I, 13 - 21. 1629.
Ὀγδοοζήτημα γλωττικὸν, diſp. Alt. 1628. 4.
Orthographia linguae Syriacae. Alt. 1628. 8.
Gymnaſium Chaldaicum, P. I. II. Nor. 1627. 1628. 4.
Diſcurſus de confuſione linguarum or. et occid. ſtatuens, ebraicam omnium eſſe matricem. Nor. 1629. 4.

Von hinterlaſſenen MScten iſt bekannt:

Lexicon Syriacum, welches von ſeiner eignen Handſchrifft in der Nürnbergiſchen Raths-Bibliotheck befindlich iſt.
Verſio Catechiſmi Lutheri Syriaca.
Translatio Aug. Conf. in lingu. Syriacam.
Notae uberiores in τεσσερακοζήτημα de Maria uirgine benedicta etc.

Siehe Fr. W. d. und Zeltn. uit. theol. wo in den Supplementen noch ein leſenswürdiger Brief des Crineſii an D. Joh. Gerhard ſteht.

Cruſius oder Krauß, ſo ſein eigentlicher Name war, (Martin) war ein hochberühmter Profeſſor der griechiſchen Sprache zu Tübingen. Daß er zu Gräbern gebohren ſeye, wird zwar vielfältig angemerkt; daß aber dieſes Gräbern ein Nürnbergiſcher Ort ſeye, eigentlich zum Heil. Gräbern heiſe, einen Nürnbergiſchen Pfarrer habe, der unten am Berge von dieſem Gräbern, in einem Dorfe Walkersbrunn, wohnt, und daß unſers Cruſii Vatter Pfarrer daſelbſt geweſen, war bis daher unbekannt, und daher wuſte auch niemand, daß dieſer Cruſius unter die Nürnberger gehöre, welches aber der ſeel. Herr Diaconus C. Eſti. Hirſch in einem Sendſchreiben an Herrn D. Feuerlein in dem Hamburgiſchen Briefwechſel der Gelehrten Tom. II. p. 584 ſq. gar ſchön gezeigt, und ſodann in ſeinen diptychis bey den Pfarrern in Bruck wiederholet hat. Es war aber ſein Vatter, der auch Martin hies, zwar aus Bodenſtein im Bambergiſchen gebürtig, (weswegen auch unſer Cruſius öffters Bodenſteinenſis genennt wird,) hingegen iſt er nicht nur Pfarrer zu Gräbern, ſondern auch nachgehends zu Bruck, in dem Nürnbergi-

bergiſchen, geweſen, ehe er nemlich weiter kam, und in dem Schmalcaldiſchen Krieg die vielen Trangſalen und Verlagungen erlitten hat, wovon Herr Hirſch ll. cc. und unſer gegenwärtiger Martin ſelbſten in der narratione de periculis, quae ipſius parentes experti ſunt, nachzuſehen iſt. Unſer Cruſius nun war an beſagtem Ort den 19 Sept. 1526 gebohren. Er ſtudierte zu Ulm, und dann zu Strasburg, wo er Joh. Sturmen unter ſeinen Præceptoren rühmte, und um 1551 daſelbſt Hofmeiſter über zween junge Herren Wertern war. Er war zuerſt Præceptor der vierten Klaſſe in der Schule zu Strasburg, 1554 aber wurde er Rector der Schule zu Memmingen, und 1559 Profeſſor der Sittenlehre und griechiſchen Sprache zu Tübingen, wozu hernach auf einige Zeit die poetiſche und rhetoriſche Profeſſion kam. Er correſpondirte mit dem Patriarchen zu Conſtantinopel, und lehrte, nachdem er von den Griechen, ſo ſeinetwegen nach Deutſchland gereiſet, die heutige griechiſche Sprache gelernet, ſelbige zuerſt in Deutſchland, ſchrieb auch auf 7000 Predigten aus dem Stegreif griechiſch in der Kirche nach. Als er einſtens über den Homer las, war die Anzahl ſeiner Zuhörer ſo groß, daß man das Auditorium erweitern muſte, welches daher Homericum genennet worden. Er ſtarb im hohen Alter den 26 Febr. 1607. Er war ein Polygraphus und man hätte ihm faſt einen pruritum ſcribendi Schuld gegeben, wo nicht alle ſeine Sachen leſenswürdig wären, indem er nicht nur in der griechiſchen und lateiniſchen, ſondern auch in der ebräiſchen, franzöſiſchen und italiäniſchen Sprache meiſterlich bewandert war. Von ſeinen Schrifften wollen wir zuerſt das Verzeichniß aus der deutſchen Ueberſetzung des Niceron vom Hrn. D. Baumgarten geben:

Comment. Sturmianus in Olynthiacam I. Demoſthenis et ſcholia in ſecundam. Argent. 1554. 12.

Scholia Sturmiana in 1. 2. et 3. eclogam Virgilii. Arg. 1556. 12.

Inſtitutionis puerilis in lingua lat. partes VI. Arg. 1556 und 1557. 12.

Grammat. graeca cum lat. congruens. Partes II. Baſ. 1558. 8. Iſt nachher öffters gedruckt worden.

Poëmatum graec. libri II. addita e regione uerſione latina. Baſ. 1567. 4.

Epiſtolae tres ad Io. Kirchmannum, in epiſtolis Gudianis.
Epiſt. conſolatoria de calamitoſiſſimo caſu mortis paternae ad Iohannem fratrem germanum, in Th. Grenii tr. de erudit. compar.

Siehe W, d. wo er aber falſch Profeſſor Juris in Altdorf genennt wird. Ap. uit. phil.

Colmar (Johann) ein gar ſehr verdienter und noch im dauerhafften Angedenken lebender Schulmann, war gebohren zu Nürnberg den 19 Jun. 1684. Er kam bey dem Herrn Rector Textor ſo weit, daß er die Vorleſungen im Auditorio zu Nürnberg beſuchen, und dann 1705 nach Altdorf gehen konnte. Er profitirte aus den Collegiis Sonntags, Langens, Zeltners, Mollers, Omeiſens, Rötenbeckens, Baiers und dergleichen, in weniger Zeit ſo viel, daß er nebſt den allgemeinen philologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchafften ſich mit dem Hn. M. Schwindel im Syriſchen, Ebräiſchen und Griechiſchen übte, und eine Diſp. de lacrymis ſ. guttis uitreis, oder von den ſo genannten Springgläſern, ſchrieb, welche er unter D. Joh. Wilh. Baiern 1708 vertheidigte. 1709 erhielt er von eben dieſem Baiern den Magiſter-Hut mit einer unter Herrn Rötenbecken gehaltenen Diſp. de Stoicorum et Peripatēticorum circa gradum neceſſitatis bonorum externorum, ad ſummam beatitudinem diſceptatione. Nachdem er ſich auch im Predigen geübt, gieng er 1710 nach Jena, hörte Förtſchen, Budde, Danzen und Ruſſen, um ſich in der Theologie und den morgenländiſchen Sprachen veſter zu ſetzen; that hierauf mit ſeinem beſtändigen Freund, Hrn. Joh. Andr. Bühel, dermaligen Schul-Rector in Hersbruck, eine ſchöne Reiſe, auf welcher ſie eben noch nach Frankfurt kamen, da die Wahl K. Carl VI vorgienge, und endlich kam unſer Hr. Colmar 1712 nach Haus. Hier kam er nun in den Cirkel der Candidaten und fand inzwiſchen Gelegenheit in der Condition eines franzöſ. Edelmanns zu Erlangen ſich in der franzöſ. Sprache zu beveſtigen, bis er in eines vornehmen Nürnbergiſchen Kauffmanns Haus kam, und daſelbſt ſeinen Gönnern bekannter wurde, die ihm 1715 das Inſpectorat über die Alumnos zu Altdorf angedeihen lieſen. 1719

wurde

wurde er wider alles ſein Denken Rector an der Spital-Schule zu Nürnberg, indem er mehr zum Pfarramte Luſt hatte. Hier ſtifftete er viel tauſend Gutes, that der Barbarey groſſen Abbruch, verbeſſerte die verdorbenen Sitten der Schüler, trieb mit ihnen fleiſig die griechiſche Sprache, übte ſie in der Wohlredenheit durch oftmalige oratoriſche Aufzüge, welche faſt ganz in Abgang kommen waren; die zu mathematiſchen Wiſſenſchafften Luſt hatten, fanden an ihm einen ſehr gründlichen Anführer, und zur Hiſtorie trug er alles mögliche bey. A. 1721 verheyrathete er ſich an Hrn. Ge. Caſp. Zimmermanns, Pfarrers zu Eſchenau, im Nürnbergiſchen, einzige Jgfr. Tochter, Maria Barbara, welche noch als Wittwe am Leben iſt. Er wurde den 2 April 1737 von einem unvermutheten Schlagfluß gerühret, daß er in wenigen Minuten und im 53ſten Jahr ſ. A. ſeinen Geiſt zu iedermanns Bedauern aufgeben muſte. Von ſeinem rühml. Fleis haben wir noch gedruckt übrig:

Antihenoticon, ſ. de cauſa negati Lutheranos inter et Caluinianos unionis ſucceſſus diſquiſitio methodo mathematica inſtituta, ſo in den Unſch. Nachrichten 1714 zu finden, p. 112-132 und 312-334.

Diſp. de ſumma Iudaeorum aſtorgia ex Mich. II. 9. Alt. 1716.

Diſp. de affectuum cauſſis. Alt. 1719.

Die Welt in einer Nuß ꝛc. bis auf das gegenwärtige Jahr fortgeſetzt, durch Frag und Antwort erläutert, und mit einer richtigen Folge aller Regenten der ſo genannten vier Monarchien vermehrt ꝛc. Nürnb. 1730 in groß 8.

Cellarius mnemonicus, i. e. ratio promtiſſima lat. linguae uoces primigenias facile percipiendi et fideliter retinendi, oder die allerleichteſte Art ꝛc. 1730. 8. als welches Büchl. ihm auch zugeſchrieben wird.

Sonſt ſind noch verſchiedene Programmata von ihm bey vielfältigen Actibus Oratoriis, die er hat halten laſſen, gedruckt worden. Auch iſt eine Parentation von ihm auf D. Eph. Sonntagen, an deſſen Leichpredigt angedruckt.

Siehe Acta eccl. 2ter B. p. 451 ſqq.

Index in commentarios Scheckii.
Catechiſmus graecus et latinus.
Hiſtoria Wilh. Tyrii de bello ſacro, converſa et in compendium redacta.
Lexicon Barbaro - Graecum.
Compendium rhetoricae pro ſcholis et monaſteriis Wirtemb.
Vita Iac. Andreae, Procanc. Tubing.
Or. fun. in Henr. a Landau.
Opus Panhaereſeon gr. et lat. converſum.
Homiliae hymnodicae. Gab J. C. Olearius mit ſeinen Anmerkungen ꝛc. aus dem MSct, doch nur lateiniſch, zu Arnſt. 1705 in 8 heraus.
Commentarii graeci de bello Smalcaldico, welche in Freheri ſcript. rer. Germ. tom. 3. ſtehen.

Er ſoll auch 78 Volumina ungedruckter Schrifften hinterlaſſen haben, und hat die theol. Facultät zu Tübingen ein Urtheil über dieſe ungedruckte Sachen gefällt. Siehe davon die Unſch. Nachr. 1704. p. 156. welche auch in mehrern Theilen von ihm nachzuſehen ſind. Im übrigen iſt nachzuſchlagen: Ad. Fr. AL. GL. Fabricii biblioth. gr. in indice generali. J. P. Nicerons Nachrichten, vom Hrn. D. S. J. Baumgarten 11ter Theil p. 73 - 84. Lizel. hiſt. poet. gr. Germ. p. 102 - 113.

Culmann (Leonhard) einer von den erſten Theologen der Nürnbergiſchen Kirche, war gebohren zu Crailsheim im Anſpachiſchen 1497, oder zu Anfang 1498. Da Culmann ſich allezeit Crailsheimenſem nennt, und dieſes auch Herr Zeltner in deſſen Leben annimmt, ſo wiſſen wir nicht, warum er in ſeiner hiſt. Crypto-Soc. Alt. p. 2. not. e. ſagt, daß Culmann zu Schwäbiſch-Halle gebohren ſeye. Er frequentirte anfangs die Schule zu Halle in Schwaben, hernach in Dünkelſpühl, Nürnberg und Salfeld. Hierauf begab er ſich auf die Univerſität Erfurt, blieb 3 Jahre da, wurde Bacularius der Philoſophie, wendete ſich ſodann nach Leipzig, wo er Croium, Moſellanum und Hegendorfen hörte, und bey dem Myconio famulirte. Nach einiger Zeit begab er ſich auf Bamberg, wurde daſelbſt auf ein Jahr in der Dom-Schule Bacularius oder Præceptor, gieng ferner nach Anſpach, wo er Kirchner oder Meßner worden iſt. Als aber die Peſt einfiel,

fiel, und der Hr. Marggraf ſich deswegen nach Bayreuth begab, und von da aus ſich nach Nürnberg retirirte, gieng er mit ihm dahin. Hier wurde er Anfangs Choraules und Coadiutor ſcholae im N. Spital, ſodann 1522 Cantor und 1523 Rector daſelbſt. 1525 war er mit unter den beeydigten Notariis und Protocolliſten bey dem groſſen Religions-Geſpräch auf dem Rathhaus-Saal zu Nürnberg. In ſeinem Rectorate erwies er ſich treu und fleiſig, dahero er auch die Liebe der Obrigkeit reichlich genoſſen, wie er dann deswegen verſchiedene Vocationes, ſonderlich zu einer Pfarrſtelle in Crailsheim, ausgeſchlagen. 1549 wurde er nach Veit Dieterichs Tod Prediger zu St. Sebald, und führte anfangs ſein Amt rechtſchaffen, wie er dann auch 1553 den 9 May der Bittſchrifft des Miniſterii um Abſchaffung des Interim unterſchrieb. Allein von 1554 an brach er mit dem Oſiandriſchen Irrthum öffentlich hervor, und erregte damit groſſe Streitigkeiten in der Nürnbergiſchen Kirche, zumal da ihm Joh. Fabricius, Joh. Vetter, und M. Ge. Sella beypflichteten. Weil nun alle Privat-Belehrungen bey dieſen Männern nichts fruchten wollten, ſo entſchloß ſich der Magiſtrat, ein Colloquium anzuſtellen; und als auch dieſes nichts half, vielmehr Culmann am Sonntag Cantate 1555 ſeinen Irrthum in öffentlicher Predigt behaubtete, ſo wurde Melanchthon zum Schiedsmann verſchrieben, der unter andern Helingen und Joach. Camerarium mitbrachte, und nach verſchiedenen Diſputationen eine kurze und nervöſe Schrifft aufſetzen muſte, welche ſodann den 26 Sept. von den Nürnbg. Kirchen- und Schuldienern unterſchrieben wurde. Culmann und Vetter aber wurden, weil ſie eigenſinnig auf ihrem Irrthum blieben, beurlaubet. In den Unſch. Nachr. 1715 ſteht p. 194. Condemnatio ſcriptorum Culmanni et Vetteri ſcripta lectis ipſorum confeſſionibus Noribergae etc. A. 1555. menſ. Sept. aus dem MSct eingedruckt, iſt unterzeichnet, Phil. Mel. und alſo ohne Zweifel die erſtbeſagte Schrifft Melanchthons. 1556 wurde Culmann, vermuthlich von dem Brentio, dem Grafen Ulrich zu Helfenſtein recommendirt, da er dann die Superintendur und das Paſtorat zu Wieſenſtaig bekam. 1558 wurde er Paſtor zu Bernſtadt im Ulmiſchen Gebiet, wo er auch endlich 1562 geſtorben iſt. Seine Schrifften ſind:

Jungen Geſellen, Jungfrauen und Wittwen, ſo ehlich wollen werden, zu Nutz, ein Unterrichtung wie ſie ſich in ehlichen Stand richten ſollen. Nürnb. 1531. 8. Eine Niederſächſiſche Ueberſetzung davon 1532. 8.

Wie iunge und alte Leute recht beten ſollen, eine ſchlechte einfältige Unterweiſung durch L. Culm. ausgezogen. Nürnb. 1536. 8.

Praeparatio et inſtructio ad crucem tentationem et mortem, deque ſub cruce tentatione et morte conſolatio chriſtiana. Nor. 1538. 8. und vermehrt 1552. 8. kam auch deutſch heraus, unter dem Titel: Troſtbüchlein, wie man die Kranken tröſten und den Sterbenden fürbeten ſoll. Nrbg. 1551. 8. Frkft. 1570. 8.

De adulterio et ſcortatione fugienda, deque matrimonio contrahendo libri II. in gratiam cuiusd. adoleſcentis (Io. Brüler) collecti. Nor. 1539. 8. kam auch deutſch heraus, mit dem Titel: Unterricht, wie ſich Junggeſellen, Jungfrauen und Wittwen im ehlichen Stand richten ſollen. Nürnb. 1567.

Chriſtl. Ueberſchrifft der Verſtorbenen in Gott ꝛc. Nürnberg. 1539. 8.

Grammatices latinae exercitium nouum, pro primis literarum tyronibus, ad formam diſputandi in pueriles quaeſtiones redactum. Nor. 1541. 8. Vermehrt und verbeſſert Nor. 1546. 8.

Sententiae philoſophicae, ſ. uerſus poetarum morales in puerorum uſum collecti. Nor. 1542. 8.

Locupletiſſima bene loquendi ſcribendique inſtitutio, ad exornandas et componendas orationes, literariae pubi non inutilis, iam recens nata atque edita. Ohne Ort und Jahr. 8.

Ein chriſtenlich deutſch Spiel, wie ein armer Sünder zur Buß bekehret wird, von der Sünd, Geſetz und Evangelion. Nürnb. 1544. 8.

Aelii Donati, uiri clariſſimi, de octo partibus orationis methodus, quaeſtiunculis puerilibus undique collectis illuſtrata. Frf. 1545. 8.

Annotationes in Bucolica Virgilii. Baſ. 1545. 8.

Confabulatio ſ. diſputatio pia et religioſa hominis euangelici et papiſtici, de uerae religionis articulis, utiliſſima iis, qui nouo iam dogmate, ut uocant, confunduntur. Nor. 1545. 8. und 1548. 8.

Diſpp.

Diſpp. ſ. argumentationes theologicae, utiles iis, qui ſacris initiari et ſe examini ſubiicere uolunt. Nor. 1545. 8. vermehrt 1546. 8. und 1551. 8.

In D. Pauli ad Titum epiſtolam quaeſtiones, pro triuialibus ſcholjs et in chriſtianae iuuentutis uſum collectae. Nor. 1556. 8.

Examen theol. ex ueteribus et orthodoxis ſcriptoribus, pro nouitiis theol. candidatis congeſtum. Iam denuo ac iterum ſumma cura recognitum. Nor. 1548. 8. Sind die Diſpp. und argumentationes theologicae etc.

Conciones ſacrae ac uariae praedicandor. euangeliorum, quae dominicis diebus et in feſtis legi ſolent, formulae deſcriptae et in III. tomos diuiſae. Nor. 1550. 8. multis concionibus auctae, Nor. 1551. fol.

Quomodo afflicti, aegroti, et morituri ſunt inſtituendi atque conſolandi, quomodo tentationes Satanae et mors uincenda, breuis inſtructio ex uerbo Dei collecta. Nor. 1550. 8. Scheint einerley zu ſeyn mit der Praeparatione et inſtructione ad crucem etc.

Exhortatio ad concordiam cum expoſitione Pſ. 131. Nor. 1550. 8.

An crux expediat uel noceat inſtructio conſolatoria de dicto Ieſu Ioh. 16, 7. etc. Nor. 1550. 8.

Inſtructio conſolatoria de parentum, liberorum, alienorum atque propriorum peccatis. Nor. 1550. 8. Kam auch deutſch heraus: Ein Unterricht von der Eltern, Kindern, und fremden auch eignen Sünden, geprediget in der Pfarr-Kirchen bey St. Sebolt ꝛc. Nürnb. 1550. 8.

De conuiuiis licitis et illicitis: de fugienda et uitanda crapula atque ebrietate, deque uino recte utendo, pia et chriſtiana inſtitutio etc. Nor. 1551. 8.

Theſaurus locor. communium copioſiſſimus ex V. et N. T. cum fideli ac perſpicua interpretatione, euangelii profeſſoribus admodum utilis atque neceſſarius. Quo argumenta de quocunque rerum propoſito in facultate theol. prae manibus eſſe ſolent. Nor. 1551. 8.

Breues aliquot formulae examinandorum ſacerdotum, eccleſiaſticum munus ſubire cupientium. Nor. 1552. 8.

Concio in die circumciſionis domini habita de noua uita una cum nouo anno incipienda. Nor. 1554. 8.

Zeugniß aus Gottes Wort und Schrifften der Chriſtlichen Lehrer D. M. Luthers, Urb. Regii, Joh. Bugenhagen, Ge. Maioris, Phil. Melanchthonis gezogen, was der Menſchen Gerechtigkeit ſeye, und wie der Gottloß vor GOtt ſoll fromm und gerecht werden. Edidit iuſſu auctoris Mich. Lindner, P. L. C. 1558. 4.

Locorum communium congeries. Franc. 1561. 8. ſcheint von dem theſauro locor. comm. verſchieden zu ſeyn.

Das man allein die heylige göttliche Geſchrifft, die heilige Bibel, Gottes Wort, ſoll predigen, leſen und hören, in der, was zur Seeligkeit nützet und von nöten, begriffen iſt. Leonhardus Culmann. Iſt ohne Anzeige des Jahres und Ortes auf 1 Bog. in Form. pat. heraus gekommen.

Man ſehe Zeltneri Paralipomenon Oſiandrinum ſ. Leon. Culmanni uita et fata. Hirſch. dipt. Hardt. autogr. Lutheri.

Cuno (Johann) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg 1557. Er wurde zu Heidelberg den 12 Dec. 1584 Doctor, nachdem er zuvor pro Gradu de phrenitide diſputirt hat. 1585 kam er als Ordinarius in das Collegium Medicum, ſtarb den 13 Dec. 1610, und wurde den 15ten mit ſeiner Frau begraben. Ein Sebaſtian Cuno, der 1592 gebohren 1617 Advocat in Nürnberg geworden, und 1655 verſtorben iſt, iſt etwann dieſes Johanns Sohn geweſen.

Siehe Fr.

Cuno (Johann Clemens) des vorigen Sohn, auch ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg 1582. Er ſtudierte in Altdorf, diſputirte 1608 unter Mich. Piccard de doctrina elementari ueteri, und 1609 unter Ernſt Sonern de morbis materiae. In Baſel wurde er 1614 Doctor mit einer Diſp. de calculo, und kam darauf 1615 in das Collegium Medicum in Nürnberg, practicirte daſelbſt und ſtarb den 21 Nov. 1632. Zwo epiſtolae medicae ſtehen von ihm in der ciſta medica Io. Hornungi.

Siehe Fr. Merckl. Keſtn.

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

D

Danhauſer, auch Thanhauſer und Danuſius genannt, (Peter) ein Gelehrter und Burger in Nürnberg, der im 15ten Sæculo gelebt hat, und Magiſter der freyen Künſte geweſen iſt, weswegen er denn auch nur insgemein der Meiſter Peter genennt wurde. Er war ein lateiniſcher Poet und hatte die alten Auctores wohl geleſen. Vermuthlich hat er privatim in Nürnberg docirt und corrigirt, mag auch ein vermöglicher Mann geweſen ſeyn, weil er Anſelmi Opp. ſo er primitias ſtudiorum ſuorum nennt, auf ſeine Koſten drucken laſſen. Er war ein guter Freund vom Seb. Schreyer, dem gelehrten Kirchner oder Kirchenmeiſter in Nürnberg, Ge. Pirkamer, Priorn in der Karthauſen, Wilib. Pirkheimern, dem berühmten Rathsherrn, Joh. Löffelholz, der Rechten Licentiaten, und dem bekannten Medico Ulſenio, der ſich archiatrum noricum nennt: dem erſten hat er etliche lateiniſche Carmina zu einer Ergötzlichkeit in ſeinen Widerwärtigkeiten zugeſchrieben, von Wien aus aber hat er an eben denſelben und Ge. Pirkamern Briefe ergehen laſſen. Er hat herausgegeben:

Repertorium ſ. tabulam generalem auctoritatum Ariſtotelis cum commento per modum alphabeti et philoſophorum. Nurenbergae. 1490. 4. Dies Buch iſt Seb. Schreyern zugeſchrieben.

Opera et tractatus B. Anſelmi Archiepiſcopi Cantuar. Ord. S. Benedict. Nur. 1491. fol. mit einem Zueignungs-Schreiben an Joh. Löffelholz und deſſen Antwort an Dannhauſern.

Archetypum triumphantis Romae, welches er ſelbſt geſchrieben und Seb. Schreyern zugeſchrieben hat. Hier iſt auch eine Apologie wegen des Vorwurfs, der ihm von dem Pirkamer und mehrern muß gemacht worden ſeyn, daß er heydniſche Bücher und Poeten leſe. (1493 oder 1494.)

Th. de Kempis de imitatione opus. Nuremb. 1494. fol. Dies Werk hat er auf Verlangen Ge. Pirkamers herausgegeben, iſt auch von ihm und dem Pirkamer eine Epiſtel dran befindlich.

Specula omnis ſtatus humane uite uenerabilis Patris Dionyſii Prioris domus Carthuſiae in Ruremund. Nurenb. 1495. 4. Iſt Ge. Pirkamern zugeſchrieben.

Opera Gwilhermi divi Pariſienſis epiſcopi. Nor. 1496. fol. Iſt mit einer Epiſtel an Theod. Ulſenium, und deſſen Antwort an Dannhauſer verſehen.

Guilhermum de ſacramentis. Cur Deus homo, et de poenitentia cum regiſtro. fol.

Eundem de uniuerſo. fol.

Übrigens iſt noch von ihm bekannt, daß er mehr beſagtem Schreyer 1489 die Nativität geſtellet habe.

Siehe von ihm: Th. Sinc. suo. 1. p. 23. ſqq. und p. 335. Roederi Catal. libr. qui Saec. XV. Norimbergae impreſſi ſunt.

Dannreuther (Johann Friedrich) ein hochverdienter JCtus und vorderſter Conſulent in Nürnberg, woſelbſt er den 10 Oct. 1684 gebohren war. Er genoß in ſeiner Jugend ſonderheitlich die Unterweiſung des ſeel. Schul-Lehrers Mich. Bahzens, bis er ad Lectiones publicas befördert wurde, wobey er Wülfers, Seyfrieds und M. Rolfs Collegia beſuchte. 1702 verfügte er ſich nach Altdorf, hörte Mörl, Omeiſen, Spitzen, Wernern, Hildebrand und Fichtnern, diſputirte auch publice unter Spitzen 1703 über den Titel de teſtamentis ordinandis, in deſſen Spicilegio oder paraphraſi Inſtitt. 1706 begab er ſich nach Frankfurt an der Oder,

Oder, wo er insbeſondere von dem weltberühmten Heinr. Coccejus zwey Jahre profitirte. 1709 diſputirte er zu Altdorf pro Licentia de iure principibus ſacro, erhielte 1710 die Advocatur, wurde 1711 Doctor, 1712 Syndicus, dann 1714 Conſulent, ſeit welcher Zeit er letztere Dignität mit den gröſten Verdienſten um die Republik bekleidet, und von 1746 an der vorderſte im Collegio iſt. Wir wünſchen, daß er in dieſer Stelle ein Jubiläum erlebe.

Dannreuther (Johann Friedrich) des vorigen Sohn, ein gelehrter und verdienter, aber leider frühzeitig verſtorbener JCtus, war gebohren zu Nürnberg den 18 Jan. 1718. Er frequentirte das Gymnaſium, und genoß nach dieſem den Unterricht Herrn Starkens, gegenwärtigen Predigers bey St. Jacob, ingleichen Herrn Hoffmanns, der nachgehends Prof. Mathem. zu Erlangen wurde; ſein Herr Vatter aber tractirte mit ihm die Fundamenta Juris. Im Jahr 1735 hatte er ſchon ſo weit zugenommen, daß er nach Marburg gehen konnte, woſelbſt er Wolfen, Cramern und Hartmann hörte. 1737 gieng er nach Halle und profitirte vom Heineccio, Böhmern, Ludwig, Carrach, Knorren und Schmeizel. 1738 gieng er nach Haus und 1739 nach Altdorf, wo er noch verſchiedene Collegia bey Rinken, Becken, Deinlein und Heumann hielte, bis er 1741 zur Erhaltung der Doctor-Würde de Nemeſi Norica daſelbſt diſputirte, welche Diſputation nicht nur 13 Bögen ſtark iſt, und von des Herrn Verfaſſers groſſem Fleis und beſonderer Geſchicklichkeit zeuget, ſondern auch einen vollkommenen Commentarium ſonder gleichen in ſeiner Art abgibt. In dieſem Jahr nun wurde er noch Advocat in Nürnberg, 1744 Syndicus, und ſtarb zum Bedauern der ganzen Stadt 1749 in der Nacht vor dem 4ten April, um eben die Zeit, da er ohne Zweifel zum Conſulenten wäre beſtellet worden.

Dannreuther (Chriſtoph Friedrich) des vorigen Bruder, ein gleichfalls verdienter JCtus, der ſo glücklich in die Fußſtapfen ſeines Herrn Vatters tritt, war gebohren den 12 Nov. 1725. Er beſuchte von 1732 bis 41 das Gymnaſium, dann die

Vorleſungen der Herren Profeſſoren in Nürnberg zwey Jahr lang, wobey er ſich die Anweiſung des Herrn M. Schönlebens und ſeines ſeel. Herrn Bruders ſo zu Nutzen machte, daß er 1743 Altdorf beziehen konnte, wo er ſich drey Jahre aufgehalten, und inſonderheit die Herren JCtos. Rinker, Deinlein und Heumann beſuchet hat. 1746 verfügte er ſich nach Jena, und wählte daſelbſt insbeſondere Budern, Engau, Hellfeld, und Stengern zu ſeinen Lehrern, worauf er nach Beſehung der Sächſiſchen Univerſitäten 1748 nach gedachtem Altdorf zurück kehrte, und pro Licentia de translatione iurium ſymbolica ex uario itemque et iure Norico den 6. Jun. beſagten Jahres diſputirte. Nachgehends bediente er ſich zu Haus der Gelegenheit, ſich bey ſeinem Herrn Vatter in den Rechten des Vatterlandes umzuſehen, wurde 1749 ſogleich ordentlicher Advocat und Syndicus der Republick, am Petri und Pauli Feſte dieſes Jahres Doctor, 1751 am Oſtern gelangte er zur Conſulenten-Stelle am Unter-Gericht, 1755 am Stadt- und Ehe-Gericht, wo er ſich und dem gemeinen Weſen Nutzen und Ehre ſchafft.

Dannreuther (Friedrich Wilhelm,) ein gelehrter Doctor Juris und Vetter der vorigen, war gebohren in Nürnberg den 19 May 1726. Er ſtudierte, nach gelegten Gründen in dem Gymnaſio, zu Halle und Altdorf, auf letztbemeldter Univerſität diſputirte er 1747 unter Herrn D. Deinlein de teſtamento irati valido, und in eben dieſem Jahr vertheidigte er ohne Beyſtand ſeine ſchöne Inaug. Diſp. de iure retentionis fructuum beneficii eccleſiaſtici, worauf er ſogleich am Petri und Pauli Feſte die Doctorwürde angenommen. Seit 1748 iſt er auch in dem Collegio der Herren Advocaten in Nürnberg.

Degen (Bernhard Jacob) ein gelehrter und beliebter Geiſtlicher, trat an das Licht dieſer Welt den 18 Sept. 1717 zu Nürnberg, woſelbſt ſein Herr Vatter, Johann Jacob, Diaconus und nachmaliger Senior an der Kirche zu St. Egidien war. Den Grund der Wiſſenſchafften und Sprachen legte eine vätterliche Unterweiſung bey ihm, der er ſo viel zu danken hatte, daß er das Gymnaſium mit Nutzen beſuchen und darauf ad Lectiones publ.

des

des Auditorii promovirt werden konnte; neben welchen Uebungen er ſich, ehe er noch auf hohe Schulen gieng, die Matheſin, neuere Philoſophie, lateiniſche Oratorie und Poeſie, nebſt der franzöſiſchen und italiäniſchen Sprache einigermaſſen bekannt machte. In Altdorf kam ihm der Aufenthalt in des ſeel. Herrn Prof. Schwarzens Hauſe, und deſſen vortreflicher Bücherſchatz, nebſt den Vorleſungen dieſes gelehrten Mannes und der übrigen Herren Profeſſoren, in der Philologie, Philoſophie und Theologie ſowohl zu ſtatten, daß er 1737 unter Herrn D. Joh. Albr. Spieß eine Diſſ. de gradatione uirtutum intellectualium, als Auctor Reſpondens zu vertheidigen im Stande war. Seine Inaugural-Diſp. die er unter Schwarzen gehalten, handelte de ritibus quibusdam formulisque a manumiſſione ad S. baptiſma translatis, wodurch er ſich den Weg bahnte, am P. und P. Feſte 1738 Magiſter zu werden. Er gieng hierauf nach Dresden, und bekam durch ſeinen Herrn Tauf-Pathen, den ſeel. Herrn Oberhofprediger Marperger die ſtattlichſten Gelegenheiten, vielen groſſen und gelehrten Männern präſentirt zu werden, auch eine vorzügliche Kenntniß der Schön- und Seltenheiten Dresdens zu erlangen. Mit Recommendationen ſeines Herrn Pathen verſehen zog er nach Leipzig, woſelbſt er faſt 2 Jahre die Hörſäle Weiſens, Tellers, Hebenſtreits und Gottſcheds beſuchte, auch bey dieſem letztern in der vormittägigen Redner-Geſellſchafft, deren Arbeiten nach der Zeit im öffentlichen Druck erſchienen, ſich vielfältig in gebundner und ungebundner Rede übte. Als er Leipzig verlies, trat er eine gelehrte Reiſe auf die berühmteſten Univerſitäten Deutſchlandes, Jena, Halle, Wittenberg, Helmſtädt, Göttingen, Marburg und Gieſen an, erhielte in Berlin, auf dem Harz, in Wolfenbüttel, Braunſchweig, Caſſel, Frankfurt am Mayn, und andern Orten die ausgeſuchteſten Bekanntſchafften der Gelehrten und ihrer Bibliothecken, und verſchaffte dem Hrn. Prof. Schwarzen auf Verlangen, manche ſchöne Beyträge zu ſeinem Panegyrico Plinii. A. 1741 kam er zurück nach Nürnberg, nachdem er vorher noch einmal in Altdorf als Präſes diſputirte, und die Erlaubniß zu leſen mit einer Diſp. de principio identitatis indiſcernibilium erhielte. Bald darauf wurde er Frühprediger auf der

Veſten zu St. Walburg, wo er über 4 Jahre diente, bis er nach erfolgtem Abſterben ſeines Herrn Vatters das Diaconat bey St. Egidien erhielte. Im Druck iſt zur Zeit von ihm auſſer obigen academiſchen Schrifften, und einigen deutſchen Gedichten, nichts vorhanden.

Deinlein (Georg Friedrich) dieſer groſſe und beliebte JCtus iſt gebohren zu Altdorf den 18 Dec. 1696, und war ſein Vatter, Johann Ulrich, Raths-Aelteſter und Burgermeiſter daſelbſt. Er wurde bis zu den academiſchen Jahren von Haus-Præceptoren unterrichtet, darunter die letztern geweſen, Hr. Joh. Ulr. Maier, ſo als Pfarrer zu Entenberg, und der gelehrte Herr Adrian Specht, der als Oberprediger der evangeliſchen Kirche zu Ravensburg geſtorben. Ehe er noch Student wurde, hatte er das Glück, daß die beyden fürtreflichen Männer, D. Zeltner und D. Felix Spitz, iener im Stilo und der Kirchen-Hiſtorie, dieſer in den Gründen der Jurisprudenz, an ihn in beſondern Stunden vielen Fleis wendeten. 1711 trat er die academiſchen Studia an, und waren ſeine Lehrer, Schwarz, Müller, Köhler, Spitz, Hildebrand, D. Carl Mor. Hoffmann und Rink. Bey Joh. Wilh. Baiern, den er auch priuatiſſime in Matheſi beſuchte, diſputirte er mit noch vier Studioſis des Buddei Philoſophie durch, unter Spitzen hielte er im Cirkel eine geſchriebene Diſp. über das Ius criminale, und unter Hildebranden auch im Cirkel eine gedruckte über Strykii examen Iuris Feudalis. 1714 wurde er Magiſter mit einer Diſp. unter Köhlern gehalten, de paedantiſmo didactico Pythagoræ ratione ſilentii. Hierauf, unter ſeinem Lernen im Jure, übte er ſich auch im Lehren an einigen iungen Studioſis Philoſoph. A. 1716 im Frühiahr gieng er nach Halle, continuirte das Studium Juris unter Thomaſio, Böhmern und Gundlingen. Zu Ende 1718 kam er, nach einer halbiährigen Reiſe durch die Provinzen Deutſchlandes und einem kleinen Aufenthalt in Wien, wieder zurück nach Altdorf, promovirte 1719 in Doctorem Juris, nachdem er ſich vorher als Magiſter, mittelſt gehaltener Diſp. ſuper quaeſt. an et quatenus ciues ad arma pro republica capienda cogi poſſint, habilitirt, und darauf pro

Gradu

Gradu de ſeruitute in ſeruitute diſputirt hatte. Er fieng nun an als Doctor Privatus im Natur- Bürgerlichen- Kirchen- und Lehn-Rechte zu leſen, erhielte ſogleich einen vorzüglichen Beyfall, diſputirte iezuweilen, und continuirte ſo, bis endlich 1729 ihm der Zutritt zur Facultät und Acten-Arbeit, und gleich darauf 1730 die auſſerordentliche Profeſſio Juris mit dem Aſſeſſorat in der Acten-Facultät gegeben wurde, welche Profeſſion er den 2 Oct. beſagten Jahres mit einer ſolennen Rede de D. Hieronymo Schurfio ICto D. Lutheri Comite et Aduocato antrat. A. 1731 wurde ihm die Logicaliſche Profeſſion in der Philoſophie aufgetragen, und er zugleich als ordentlicher Profeſſor Juris in den academiſchen Senat recipirt. 1738 bekam er die Profeſſion der Inſtitutionen, 1740 der Pandecten, nebſt der anſehnlichen Conſulenten-Stelle in Nürnberg, 1744 aber die Profeſſion des Codicis und Canoniſchen Rechtes, und hiemit das Seniorat in der Juriſten-Facultät. Zwiſchen dieſer Zeit wurde er zum Ehren-Mitglied in die deutſche Geſellſchafft zu Leipzig aufgenommen, und iſt von ſeinen Gedichten, (deren er gar viele verfertiget, ſo daß er billig unter die vorzüglichſten deutſchen Poeten gerechnet werden muß,) eines in dem III Theil der Schrifften und Ueberſetzungen gedachter Geſellſchafft p. 218 ſq. eingerücket. Das ſchöne Gedicht auf den Tod ſeiner erſten Gemahlin von 1731 ſteht in A. P. L. Carſtens Zeugniſſen treuer Liebe ꝛc. p. 160 ſqq. und in den Oden der deutſchen Geſellſch. 2 Th. p. 453. Von ſeinen Kindern ſind noch am Leben 1) Frau Rahel Chriſtiana, welche an Herrn Joh. Heinr. Oertel, Diac. bey St. Laur. in Nürnberg verheyrathet iſt. 2) Herr Joh. Jac. Friedrich, der 1751 Doctor der Arzneykunſt geworden iſt, mit einer Diſp. de Medico inter ſententias medico-legales diſcrepantes arbitro tertio, germ. Obmann. 3) Frau Eleonora Regina, die an Herrn Prof. Joh. Gottfr. Bernhold verheyrathet iſt. 4) Herr Joh. Heinr. Friedrich, Jur. Studioſus. Die gelehrten Schrifften unſers Herrn D. Deinleins, die unter ſeinem Namen herausgekommen, ſind auſſer den ſchon angeführten, noch folgende:

Diſſ. de ordine quorundam creditorum peculiari in concurſu creditorum, ex Statut. Hamburg. P. II. Tit. V.

Progr.

Progr. inaug. de D. Luthero in exterminando iure canonico frustra laborante. 1730. 4.

Diſſ. de ſingulari cuſtodiendorum ignium cura et inſpectione, ſpeciatim von der Feuer-Schau. 1731.

- - de praeſtationibus gallinariis, ſiue Hüner-Zinßen. 1731.
- - de tranſitu hypothecae tacitae in bonis tutoris ad haeredes pupilli. 1734.
- - de uidua uaſalli ab uſufructuaria cautione intuitu dotalitii immuni. 1735.
- - legem Falcidiam ad legata piae cauſae pertinere. 1737.
- - de licita iurisiurandi iudicialis delatione ſuper facto illicito et ſpeciatim libertatem teſtandi impediente. 1739.
- - de iure primariarum precum Imperatrici Auguſtae competente. 1742.
- - de iure ſtatutario ill. Reipubl. Auguſtanae in genere, et ſpeciatim de eo, quod ibi iuſtum eſt circa obſignationes. 1743.
- - de triplici remedio ſalutari calumnioſis ac temerariis litibus praecauendis peculiariter praeſcripto in recentioribus ordinationibus proceſſualibus Palatino-Solisbacenſibus. 1746.
- - de teſtamento irati ualido. 1747.
- - de primo apud haſtam licitatore poſt acceptatum ſecundum ſtatim liberato. 1748.
- - de uera indole Velleiani ad uxorem mercatricem pro marito mercatore intercedentem adplicata. 1751.
- - de remedio reuiſionis et transmiſſionis actorum in cauſis appellabilibus non excluſo. 1752.

Von 1740 fieng er an, erleſene Zuhörer in Ausarbeitung einiger wichtigen Materien zum diſputiren zu üben, und die Diſputationes ſodann nach und nach unter dem Titel, Obſeruationum iuris miſcellarum darzuſtellen. Hievon ſind folgende 5 Kapitel bisher zum Vorſchein gekommen:

Cap. I. de ſeruitutibus in haereditatis petitionem uenientibus, occaſ. L. 18. §. ult. D. de Haered. Pet. 1740.

Cap. II. de excluſione fiſci a ſucceſſione in feuda mere haereditaria. 1741.

Cap. III.

Cap. III. de regali iure erigendi typographias. 1741.
- - IV. de dubiis quibusdam in ſucceſſione ab inteſtato collateralium in capita, ſecundum regulam: So viel Mund, ſo viel Pfund. 1743.
- - V. de mutuo diſſenſu conſalitio ſolo absque conſiſtorii cognitione et auctoritate ualido atque efficaci. 1746.

Ubrigens hat er nicht nur an den bekannten Actis Francon. ſondern auch in Geſellſchafft Herrn D. Feuerlein und Herrn Prof. Köhler ſeel. ſeiner damaligen Herren Collegen in Altdorf, an dem litterariſchen Jurnal, nützliche und auserleſene Arbeiten der Gelehrten im Reich, mit gearbeitet, und hie und da ganze Obſeruationes litterarias inſerirt; dahin inſonderheit in den Act. Franc. XVIIter Samml. Num. 7. die verſchiedene, des Hug. Donelli Leben und Schrifften betreffende Anmerkungen, gehören, deren Herr Stolle in den zu den Gundlingianis edirten kleinen deutſchen Schrifften des ſeel. Hrn. G. R. Gundlings, bey Num. XI. p. 310. wie auch Köhler in den Münzbel. VII. Th. 49 St. p. 385. ſq. gedenket. In den Arbeiten der Gelehrten im Reich ſind die Aufſätze unſers Herrn Doctors mit B gezeichnet. Sonſt iſt noch anzumerken, daß der Herr Doctor bis dato 2mal Rector Magnificus und fünfmal Decanus ſeiner Facultät geweſen.

Deinzer (Conrad) ein lebender Doctor der Rechte, war gebohren den 26 Jun. 1719 zu Nürnberg, als woſelbſt ſein Hr. Vatter, Johann, Raths-Secretarius und Syndicus geweſen. Er beſuchte zuerſt das Gymnaſium, dann die Herren Profeſſores im Auditorio, und hat dabey den Unterricht des Herrn Joh. Maiers, ietzigen Seniors zu St. Laur. in der Philoſophie und Matheſi genoſſen. 1737 im Merz begab er ſich nach Altdorf, hörte daſelbſt Schwarzen, Rinken, Becken, Freiesleben und Deinlein, unter deme er auch über einige geſchriebene Theſes diſputirte. 1740 auch im Merz gieng er nach Halle und ſetzte ſeine Wiſſenſchafften unter Wolfen, Ludewig, Böhmern, Heineccio, Knorren, Schlitte und Schmeizeln glücklich fort. Nach 2 jährigem Aufenthalt, und nachdem er vorher die umliegenden Oerter und hohen Schulen beſuchet, kehrte er nach Nürnberg zurück, wurde 1742

den 4 April in das Collegium der Advocaten aufgenommen, Tags darauf als den 5 April disputirte er in Altdorf pro Gradu de obligatione stricta ministrorum ecclesiae ad ordinat. ecclesiast. observantiam occasione ordinat. eccles. Nor. §. Und werden allhier ꝛc. worauf er denn an dem gewöhnlichen academischen Feste die Doctor-Würde erhielte. Er hat mit an den letzten Theilen von des Philoparchi klugen Beamten geschrieben.

De l'Eau (Peter) der Theologie, Philosophie und Medicin Doctor, ein gelehrter und erfahrner Mann, kam auf die Welt zu Staden im Bischoffthum Lüttich, und wurde in der catholischen Religion nicht nur gebohren und erzogen, sondern erlangte auch in selbiger die dreyfache Doctors-Würde, als eine seltne Belohnung seiner Gelehrsamkeit. Ohngefähr 1694 wandte er sich zur reinen Evangelischen Kirche, und wurde 1701 ordentlicher Stadtphysicus in Hersbruck, woselbst er auch, wiewolen nicht lange, mit vielem Ruhm in glücklicher Praxi gestanden ist. Als 1703 eine ansteckende Seuche graſſirte, wurde er auch und zwar in Schnattach inficirt, und muste am 1 Advents-Sonntag erstbesagten Jahrs seinen Geist aufgeben, den er iedoch in lebendig-glaubiger Bekenntniß der erkannten Wahrheit Christo überlieferte. Er wurde nicht älter als 34 Jahre, und hinterlies eine schwangere Frau mit 3 Kindern. Sein Beichtvatter, Herr Joh. Paul Stoy, hat ihm folgendes Denkmal gesetzt:

Egressus tria contemnens diademata Romae
E mundo PETRVS, PETRVS quae imposuit illi,
In meritum PETRAE credens ingressus Olympum,
Numinis e manibus sumens diademata uitae.

Deneufville (Johann Christoph) ein lebender JCtus, ist gebohren zu Nürnberg den 8 Merz 1697. Er wurde von dem zartesten Alter an durch tüchtige Haus-Informatores in der Latinität und andern erforderlichen Wissenschafften unterrichtet. Ehe er aber noch die Academien besuchte, hörte er anderthalb Jahre philosophische Collegia bey dem berühmten Herrn D. Klim, und bey Hrn. D. Galuschky Collegia curiosa. 1717 den 1 Oct. gieng er

nach

nach Altdorf, beſuchte zuerſt ſehr fleiſig die Herren Philoſophen, Schwarzen, Müller, Köhler und Feuerlein; hernach frequentirte er die Collegia der Herren Juriſten, Hildebrand, Fichtner, Rink, Gerhard, Link und Beck, unter welches letztern Vorſitz er auch öffentlich und faſt wöchentlich geſchriebene Theſes der vornehmſten controverſiarum iuris tam reſpondendo quam opponendo ventilirte. 1722 ſchrieb er ſelbſt eine Diſp. de recurſu inordinato ad curias feudales in cauſis non feudalibus, und defendirte ſelbige öffentlich unter Hrn. D. Hildebrand. Nach dieſem gieng er nach Halle, hörte Böhmern und andere lebende berühmte Lehrer daſelbſt, und kam nach einer unternommenen kleinen Reiſe wieder nach Altdorf, wo er den 4 Apr. 1724 ſeine Inaugural-Diſp. de ratificatione nociua ex tacito conſenſu inducta ſecundum ius commune ubiuis cum reform. Nor. collatum, verfochte, damit Licentiam erhielt, und ſogleich in das Collegium der Hrn. Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde, woſelbſt er nicht nur practicirte, ſondern auch über die Inſtitutiones und Pandecten Collegia laſe. 1726 entſchloß er ſich noch eine Reiſe zu thun, gieng am Rhein hinunter nach Holland, und hat nicht nur in Frankfurth, Amſterdam und Leyden von den anſehnlichen Deneufvilliſchen Familien daſelbſt groſſe Ehre genoſſen, ſondern ſich auch Holland wohl zu Nutzen gemacht, bis er über Naarden, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Zelle, Hannover, Braunſchweig, Wolfenbüttel, Magdeburg, Helmſtädt durch Sachſen gegen das Ende des Monats Jun. 1727 wieder nach Hauſe gekommen. Dann nahm er alsbald am Petri und Pauli Feſte in Altdorf die Doctor-Würde an, in welcher er bishero mit glücklichem Fortgang bey höchſt- und hohen Gerichten Proceſſe führt, und vor geraumen Jahren eine auswärtige anſehnliche Function, wozu er aufgefordert worden, ausgeſchlagen hat.

Denk (Johann) ein Mann, den Zeltner grundgelehrt und verkehrt nennt. Er war aus der Ober-Pfalz gebürtig, daher er insgemein der Bayer genennt wurde, lebte anfangs in der Schweiz und ſog daſelbſt von Ludw. Hetzern (der ſich nachmals in Nürnberg iezuweilen bey ihm aufgehalten,) und andern Widerdu-

ſern ſeine anabaptiſtiſche Irrthümer ein. Er verſtund Ebräiſch, Griechiſch und Lateiniſch aus dem Grunde, und deswegen brauchte ihn Cratander, und vielleicht auch Curio, als einen Corrector in ihren Druckereyen zu Baſel. Er lebte in ſonderbahrer Freundſchafft mit dem berühmten Oecolampadio, der auch eine geraume Zeit in Cratanders Druckerey einen Corrector abgab. Von Baſel kam er 1521 nach Nürnberg zum Rectorat bey St. Sebald, wohin ihn ohne Zweifel Oecolampadius recommendirte, als der an dem berühmten Wilib. Pirkheimer einen groſſen Patron hatte. Von dieſer Beförderung in Nürnberg erhielte Denk unter ſeinen Anhängern nach der Hand den Namen Nürnberger. Hier behaubtete er die wiedertäuferiſchen Lehren ohne Scheu, hegte auch, obgleich noch heimlich, den Irrthum von der noch zu hoffenden Seeligkeit der Teufel und aller verdammten Menſchen, nach lang überſtandnem Leiden in der Hölle. Da nun die ſich hie und da zuſammen rottirende Wiedertäufer auch in den Nürnbergiſchen Gegenden die Bauerſchafft eingenommen und aufgebracht, er aber, aller angewandten Mühe ohngeachtet, ſich nicht wollte weiſen laſſen, wurde er endlich 1524 im Jul. in Nürnberg dimittirt, mit dem Befehl, ſich 10 Meilen weit von der Stadt zu entfernen. Hierauf begab er ſich nun nach Augsburg, breitete ſeine Grillen und Irrthümer noch weiter aus und machte ſich viele Anhänger, welche von ihm Denkianer, auch wegen ihrer Meynung von Erlöſung der Teufel, Daemoniaci genennet wurden. Herr D. Zeltner glaubt, daß in dem 17ten Art. der Augſp. Conf. ſonderlich auf ihn gezielet werde, und ſey die Veranlaſſung dazu von der Stadt Nürnberg gegeben worden, welche ſich dadurch des Verdachts entſchütten wollen, einen ſolchen Irrgeiſt bey ſich in einem ſo wichtigen Amt gehabt zu haben. Im gedachten Augsburg machte er, nebſt ſeinen Anhängern, dem Urb. Rhegio und andern Kirchendienern viel Verdruß, muſte alſo auch davon wandern und fuhr überall herum, wie man ihn dann um dieſe Zeit zu Worms, Strasburg und Baſel findet. Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie führt einen Brief eines Augſpurgiſchen Predigers, Petri Gynoriani, an Zwinglium an, daraus Denkens Aufführung, in Augſpurg zumal, zu erkennen iſt. Denn er ſchreibt von 1526:

„Es

„ Er ſey ein ſehr ſchädlicher und verſchlagner Mann, der nicht „ wenige verführt; er ſey der vornehmſte Wiedertäufer, er habe „ Zwinglium ſehr geſchmäht und der wider ihn geübten Tyranney „ beſchuldigt. “ In Baſel und Worms hielte er ſich wieder zu Hetzern, der auf einmal 16 Weiber hatte, und half ihm als ein guter Ebräer die Propheten, ſo die Wiedertäufer ſtark brauchten, überſetzen. Er ſtarb endlich 1528 zu Baſel an der Peſt, nach bezeugter Reue über ſeine Irrthümer. Oecolampadius ſoll ihn nemlich wieder zurecht gebracht haben; wiewol auf ſeine an Oecolampadium überſchriebene Revocation nicht viel zu bauen iſt. Andere geben vor, er habe ſeine Irrthümer zu Zürch öffentlich widerruffen. Seine Schrifften ſind:

Griechiſche Verſe, welche in Maittaire Annal. typogr. T. II. fol. 642 ſtehen.

Alle Propheten nach hebräiſcher Sprache verdeutſcht. Worms. 1527. fol. ſind nachgehends noch öffter herausgekommen. Siehe Zeltners Sendſchr. von der Wormſer-Bibel.

Von dem Gſatz Gottes, wie das Gſatz aufgehaben ſey, und doch erfüllt werden muß. Hanns Denk. Ohne Meldung des Jahrs und Ortes in 8. 2 und einen halben Bogen.

Von der wahren Lieb ꝛc. Hanns Denk. 1527. 8. 10 Blätter. Dieſe beyden letzten Schrifften ſind nebſt noch 4 andern wieder herausgekommen unter dem Titel:

Geiſtliches Blumen-Gärtlein, beſtehend in 6 erbaulichen alten theologiſchen Tractätlein. Amſterd. 1680. 12. Arnold l. c. macht die 4 andern auch namhaft, als: 1) Ordnung Gottes und der Creaturen Werk. 2) Erklärung etlicher Glaubens-Puncten. 3) Ausführung der Frage, ob Gott eine Urſache des Böſen ſey. 4) Chriſtliche Ordnung eines wahrhafften Chriſten, zur Verantwortung der Ankunft ſeines Glaubens. Arnold meldet ferner, daß noch angehängt ſeye: Ein ſchrifftmäſſiger Bericht und Zeugnis von der rechten Chriſten Taufe, Abendmal, Gemeinſchafft, Obrigkeit und Eheſtand; und es würden ihm auch über dieſes die Schluß-Reden zugeſchrieben, welche gemeiniglich zu Ende der deutſchen Theologie mit angehängt ſind.

Micha der Prophet, aus rechter Hebr. Sprache verdeutſcht, und wie den Hanns Denk auf dieſe letzte Zeit verglichen hab. Mit der Vorrede J. M. Campiani, an Hrn. Philipp, Landgrafen zu Heſſen. Augſp. 1532. 8.

Hanns Denkens Widerruff. Eben daſ.

Siehe: Zeltner im Leben Seb. Heydens p. 18 ſq. Acta ſchol. 5ter Band. p. 360 ſqq. GL welches hieraus zu ergänzen iſt. Unſch. Nachr. von 1711 und 1714. Arnold l. c. (Schaffhauſen 1740 fol.) liefert p. 1303 ſqq. einen Auszug aus ſeinen Werken. Epp. ab eccleſiae Helu. reformatoribus ad eos ſcriptae, cent. 1. p. 50 ſqq.

Deßler (Wolfgang Chriſtoph,) ein frommer und gelehrter Schulmann, war gebohren den 11 Febr. 1660 in Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter, Nicolaus, ein Juwelen-Händler war. Er war ſchon bey einem Goldſchmid in der Lehre, und ſodann in der Münz-Schau; kam aber wegen ſeiner bezeigten groſſen Luſt doch zum Studieren, und wurde zuerſt von Joh. Ge. Brendel, Conrector im Spital, unterwieſen. Sodann gieng er nach Altdorf, hörte vornemlich Rötenbecken, Omeiſen und Sturmen. Nach abſolvirten Studien predigte er etlichemal in Nürnberg: muſte aber wegen kränklicher Umſtände und gar zu leiſer Stimme das Predigen und die Theologie fahren laſſen. Er wurde deswegen ein Corrector in Buchdruckereyen; und da er die italiäniſche, franzöſiſche, engliſche, ſpaniſche und holländiſche Sprachen wohl verſtund, ſo liebte ihn auch der bekannte Erasm. Franciſci, von dem er nicht nur noch vieles profitirte, ſondern dem er auch bey Verfertigung ſeiner Schrifften an die Hand gieng, auch ihm einige Stücke ſelbſt verfertigte, oder überſetzte. Unter andern Büchern, hat er mit ſonderbahrem Fleiß Pufendorfii Comment. de rebus Suecicis, Florini Hausvattern und le Grand hiſtoriam naturalem corrigirt, da von dem erſten berühmten Werk der Umſtand zu merken iſt, daß der liederliche oder gewinnſüchtige Buchdrucker die meiſten Exemplare uncorrigirt abgedruckt, und ſodann nach wieder erhaltenen Correctur- oder Reviſions-Bogen erſt einige unfehlerhaffte Exemplare abgezogen habe. Weil nun aber unſer Deßler ein brauchbarer Mann, auch auſſer den Sprachen,

der

der Philologie und Theologie, in der Poeſie, Botanik und dergleichen wohl erfahren war, ſo wurde er 1705 zum Conrectorat der Schule zum H. Geiſt in Nürnberg befördert, wo er mit aller Treue und Fleiß diente, bis er den 11 Merz 1722 ledigen Standes ſeelig verſtorben iſt. So viel wir wiſſen, hat unſer Nürnbergiſcher Polyhiſtor, Gottfr. Thomaſius, viel auf ihn gehalten. Von ſeinen erbaulichen Liedern und ihm ſelbſt ſagt Neumeiſter: „Vir pius pias etiam nec minus eruditas meditationes odasque „dedit, noriciſſat tamen.“ Es ſtehen aber ſeine Lieder in dem Krauſſiſch-Nürnbergiſchen und Schönbergiſchen Geſangbuch. Im Druck hat er hinterlaſſen:

Das alte und neue Morea, aus dem Italiäniſchen überſetzt, mit Boethii Kriegshelm. 1686. 4.

Artamenis 1ſter Theil aus dem Franzöſ. überſetzt.

Die Seelen-Luſt unter den Blumen göttlichen Wortes, oder 37 Betrachtungen über auserleſene Sprüche. 1692. 8. Vor einer neuen Auflage von 1726 ſteht ſein Leben.

Andachts-Woche aus dem Franzöſ. Herrn Moulins. 1696. 8.

Lobrede auf Hrn. Er. Franciſci, welche bey der Leichpredigt, von Hrn. J. C. Feuerlein gehalten, befindlich iſt. 1697. fol.

Blut- und Liebes-Roſen, oder Paſſions-Andachten. 1695. 8.

Herzwallende und von heil. Liebe erregte Funken der Liebe JEſu. 1712. 8.

Siehe Io. Conr. Zeltneri theatrum erud. correctorum. p. 148. ſqq. GL. Wetz.

Deubel (Johann) ein Theologus in Altdorf, der in dem Culmbachiſchen 1576 gebohren war und zu Culmbach in die Schule gegangen iſt. Er kam 1590 nach Altdorf, ſtudierte da Philoſophie, und die Theologie unter D. Edo Hildericus von Varel, Sigeln und Volcarten. Nachdem er 1599 am Petri und Pauli Feſte die Magiſter-Würde erlanget, wurde er 1600 (nicht 1599) Tucheriſch-Nürnbergiſcher Pfarrer zu Reringersdorf, (nicht Reringersdorf wie im GL. ſteht,) und den 24. Auguſt dazu in Altdorf ordiniert, 1605 Diaconus in Altdorf, und 1610 Profeſſor Theologiae Claſſicus daſelbſt, oder wie er ſich ſelbſt nennte, Examinis Theologici Profeſ-

Profeſſor Claſſicus. 1615 wurde er Paſtor in dem benachbarten Neumarkt, welches damals noch Evangeliſch war; bey der einbrechenden Religions-Veränderung und in den damaligen Kriegs-Unruhen aber wurde er 1625 vertrieben, kam als ein Exulant nach Nürnberg, woſelbſt er, ganz vermuthlich ohne Bedienſtung, 1632 geſtorben iſt. Von ſchrifftlichen Denkmalen hat Zeltner weiter nichts als Carmina, (insbeſondere an M. Joh. Kil. Spremberger, den er nicht nur ſeinen Freund und lieben Collegen, ſondern auch ſeinen Schwager nennt,) auftreiben können; wir aber zeigen doch folgendes an:

Neue Almanach, zwo chriſtliche Predigten über das ſchöne Sprüchlein des 65 Pſalms: Du krönest das Jahr mit deinem Gut ꝛc. gehalten d. 11 und d. 18 Tag Januarii in der chriſtlichen Gemein-Verſammlung zu Altdorf 1615 ꝛc. Altd. 4. 3 und einen halben Bogen.

Siehe im übrigen Zeltn. vit. theol.

Diem (Melchior) ein verdienter Pfarrherr, kam auf die Welt zu Moß in Heſſen den 13 May 1595. Sein Vatter, Johann Diem von Neuenhof, war Riedeſeliſcher Schultheis des Gerichts zu Moß. Er kam bey noch ſehr jungen Jahren nach Gieſſen, woſelbſt er ſich in die 8 Jahr aufgehalten, und in ſeinen Studien bald ſo merklich zugenommen, daß er nicht allein zum öfftern in der Philoſophie und Theologie mit groſſem Lob unter den berühmten Männern, Menzer, Winkelmann und Scheibler öffentlich diſputiret, ſondern auch in dem 24ſten Jahr ſeines Alters zum Magiſter gemacht wurde. Sodann begab er ſich nach Altdorf, und wurde in Erwägung ſeiner treflichen Qualitäten 1622 zum Diaconat nach Hersbruck beruffen. Im folgenden Jahr wurde er auf die Pfarre Leimburg geſetzt. 1630 kam er als Diaconus an die Marien-Kirche nach Nürnberg, kaum nach einem halben Jahr nach St. Egidien, und 1632 als Paſtor in die Vorſtadt Wöhrd, woſelbſt er nach getreuer Amtes-Führung den 25 May 1649 in Chriſto entſchlaffen iſt. Auf ſeiner Pfarre zu Leimburg hatte er mit einem ſchlauen Separatiſten, Paul Math, der ſich damals in dem eingepfarrten Brunn aufhielte, zu thun, und wir

beſitzen

beſitzen in einem gar ſchönen MScte, welches wir ſchon lange des Druckes werth geachtet haben, ein gedoppeltes ſehr theologiſch-gründliches Ermahnungs-Schreiben unſers Diems an bemeldten Mathen nebſt deſſen weitläuftiger Verantwortung. Von dem P. Mathen, aber werden wir unten ein mehrers ſagen. Im übrigen ſind uns noch ein paar gedruckte Leichpredigten von unſerm ſeel. Paſtor bekannt:

Auf Fr. Suſ. Staudtin. Nürnb. 1638. 4.

Auf die Freyfrau Mar. Sal. von Jarheim ꝛc. Nürnb. 1642. 4.

Von ſeiner dreymaligen Verheyrathung und dergleichen ſiehe L.

Dietelmair (Johann) ein Theologe, gebohren zu Regensburg den 5 Jan. 1595, woſelbſt ſein Vatter, Michael, Stadt- und Baumeiſter war. Er legte den Grund auf dem Gymnaſio Poetico zu Regensburg, kam 1615 nach Jena, wo er 1619 Magiſter wurde. 1620 kam er nach Altdorf, wurde 1621 Pfarrer zu Kirchenſittenbach, 1627 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, und 1632 Prediger oder Antiſtes bey St. Jacob. Wir finden ihn mit der Jahrzahl 1634 geſchrieben und genennt: Dittlmeyer Superindent bey St. Jacob. Er ſtarb gar bald, den 25 Jun. 1639. Verheyrathet war er mit einer gebohrnen Schwarzin und Schweſter des wackern Paul Schwarzens, oder Nigrini, Nürnbergiſchen Rathſchreibers, mit welchem er auch vornemlich die Studia des nachmaligen berühmten Profeſſors, Joh. Paul. Felwingers, als ſeiner Frauen Schweſter Sohn, beförderte, wie wir ſolches aus gar vielen eigenhändigen Felwingeriſchen Briefen erſehen haben.

Hirſch. min. iub.

Dietelmair (Carl) des vorigen Sohn, ein rechtſchaffener Geiſtlicher und Theologus Jubilaus, war gebohren zu Nürnberg den 11 Sept. 1628. Den Grund ſeiner Studien legte er in dem Gymnaſio bey St. Egidien, gieng 1645 nach Altdorf, wo er Nötzlern, Jac. Bruno, Tydäus, Treu, Hackſpan, Ruprecht, G. M. König und Felwingern zu Lehrern hatte, auch unter dem letztern eine metaphyſ. Diſp. in lib. Metaph. 4. c. 1.

vertheidigte, und ſich ſonſt noch declamando nec non circulariter reſpondendo vortreflich geübt hat. 1650 den 30 Jun. wurde er Magiſter, und erhielte zugleich, weil man ſeine Ehre und guten Namen durch eine ausgeſtreute Schmähſchrifft angreifen wollte, den 10 Jul. ein vortrefliches und ſeltenes Zeugniß der philoſophiſchen Facultät in Altdorf von ſeiner Unſchuld und Gelehrſamkeit, welches auch zu Altdorf auf 1 Bogen in 4. 1650 gedruckt iſt, woraus wir nur folgende wenige Worte anführen wollen: Cuius (Dietelmaieri) honeſta anteacta uita et eruditio nobis ſaepius publice et priuatim probata, merito Philoſophis ſatis cauſae fuit, ut illum admitterent, (ſc. ad Magiſterium) et, niſi leges aliud requiſiuiſſent, ſtatim ſine ulteriore probatione honorum participem ex uoto ſuo redderent. - - - Verum nebuloni iſti, qui famam tuam libello famoſo arrodere allaborauit, hoc poetae damus: Inuidia eſt animi tinea, haec ceu uipera mordet etc. Hiemit nun verlies er Altdorf, begab ſich nach Jena und kam zu D. Muſäo ins Haus und an den Tiſch, gieng aber 1653 wieder nach Hauſe. Noch in eben dieſem Jahr wurde er Pfarrer in Eybach, 1656 Diaconus bey St. Jacob in Nürnberg, 1658 bey St. Sebald, woſelbſt er Schaffer wurde, und endlich im 50ſten Jahr ſeines Predigt-Amtes den 27 Nov. 1702 als ein treuer Hirt zu ſeines Erzhirten Freude durch den Tod eingieng. Er war zweymal verheyrathet, einmal mit Urſula Margaretha, Hrn. Joh. Sauberts, Pred. bey St. Sebald, Tochter, von der zu unſerer Verwunderung der ſonſt ſo ſehr nachforſchende Zeltn. in uit. theol. p. 183 ſagt: Quod de illa hucdum nihil ſibi innotuerit. Von dieſer Frau hatte er folgende Kinder: 1) Joh. Georg, der als Pfarrer in Wöhrd geſtorben iſt. 2) Urſula Margaretha, die Hrn. Joh. Ge. Brendel, Rector im Spital, geheyrathet. 3) Walpurg, die Herrn Hier. Müller, Diac. Egid. zur Ehe hatte. Seine andere Gattin war Maria Salome, Herrn Joh. Eph. Müllers, Rathſchreibers, Tochter, von welcher waren: 1) der ſogleich folgende Sohn, Herr Michael. 2) Fr. Dorothea, Hrn. M. Conr. Högers, Diac. Senioris Egid. Eheliebſte. Er ſpielte vortreflich auf der Laute; wie denn die Kenntniß der Muſik ſeinen männlichen Deſcendenten erblich zu ſeyn ſcheint: ia er

verſer-

verfertigte auch ſelbſt bey müſſigen Stunden verſchiedene dergleichen Inſtrumenten. Nicht weniger ſtudierte er auch noch in ſeinem Alter ungemein fleiſig; und da er in der Jugend, viele Collegia des ſeel. Muſäi (davon manche noch zur Stunde nicht gedruckt ſind) mit ſehr klarer Schrift nachgeſchrieben hatte, ſo nahm er ſich die Mühe, ſie bey abnehmender Schärfe der Augen, alle noch einmal leſerlicher zu ſchreiben, und mit ausführlichen Regiſtern zu verſehen. Er gab in Druck:

Leichpredigt auf Fr. Felicitas Eiſenin ꝛc. Altd. 1665. 4.
- - - Hrn. Joh. Cph. Permair ꝛc. Nürnb. 1667. 4.
- - - Hrn. Carl Kirchmairn von Reichwitz ꝛc. Nürnb. 1670. 4.
- - - Hrn. Hier. Wilh. Schlüſſelfelder, Senat. und Scholarchen. 1672. 4.
- - - Hrn. Joh. Jac. Stockhamer auf Diepoltsdorf, den letzten ſeines Namens und Stammes. Nürnb. 1674. 4.
- - - Hrn. Ge. Fried. Behaim von Schwarzb. Septemvir. Nürnb. 1681. 4.

Mohren-Tauf, ſo geſchehen in Nürnberg den 24 Aug. 1681. 4.

Siehe Gr. part. 3. Hirſch. min. iub. und Hirſch. dipt.

Dietelmair (Michael) des vorigen Sohn, ein gleichfalls rechtſchaffener und gelehrter Geiſtlicher, war gebohren den 16 Aug. 1677. Die Anfangs-Gründe der Wiſſenſchafften erlernte er in der Sebalder und Spitaler Schule; in der Vocal- und Inſtrumental-Muſik aber hatte er zum Anführer Caſp. Wecker, und in der Viol di Gamba, worauf er ein Meiſter war, auch vieles darauf componirte, Gabriel Schützen. Im Auditorio publ. zu Nürnberg beſuchte er die Herren Profeſſores, Unglenk, Wülfer und Arnold, und gieng 1693 nach Altdorf, wo in der Philoſophie und Philologie ſeine Lehrer waren Eſchenbach, M. Ge. Jer. Hofmann, Zeltner, König, Sturm, Moller, Omeis und Rötenbeck. 1696 begab er ſich nach Jena, und beſuchte die Theologen Goetzen, Bechmann und Velthem, that eine Reiſe über Weimar nach Erfurt, Gotha, Eiſenach, Fulda,

Frankfurt und Gieſen, allwo er den Unterricht Hrn. D. Majii (bey welchem er auch zu Tiſche gieng) ſonderlich aber D. Hedingers und Bürkleins genoß. 1698 gieng er wieder einige Zeit nach Altdorf, um ſeine theologiſchen Studia fürnemlich unter Wegleiters und Langens Anweiſung daſelbſt zu endigen, und trat ſodann 1699 in Nürnberg in den Candidaten-Cirkel. 1701 wurde er Frühprediger zu St. Margareth auf der Veſten, und zugleich Prediger-Vicarius, 1705 Pfarrer in Mögeldorf, 1712 Diaconus zu St. Sebald, woſelbſt er als Diſpoſitor Collegii den 15 April 1739 ſeelig entſchlaffen iſt, nachdem er ſich, ſo wol durch treue Amtsführung, als auch durch ſeine ſanftmüthige und freundliche Gemüthsart viele Liebe bey den anvertrauten Gemeinen erworben, und ein ſeegensvolles Andenken geſtiftet hatte. Verheyrathet war er mit der noch lebenden Frau Regina Catharina, Hrn. Joh. Wülfers, Antiſt. bey St. Sebald, Tochter, mit welcher er, nach einigen frühzeitig verſtorbenen, folgende Kinder erzeugte: 1) Herrn Joh. Auguſtin, von dem wir alsbald handeln. 2) Fr. Catharina Barbara, eine Wittwe des in ſeinen beſten Jahren verſtorbenen Hrn. D. Paul Haas, Phyſ. Ord. in Nürnberg, die billig unter die Künſtlerinnen im Zeichnen und Malen gerechnet werden muß, womit ſie ſich in Nebenſtunden zu ihrem Vergnügen beſchäftiget. 3) Herrn Joh. Philipp, der als ein würdiger und gelehrter Doctor der Arzneykunſt, den 9 Febr. 1745 im 22ſten Jahr ſeines Alters in Strasburg geſtorben iſt, nachdem er in Altdorf und Halle ſtudiert, auch an dem letzten Ort mit einer ſelbſt verfertigten Diſp. de cauſa, cur acutarum febrium excretiones diebus tantum criticis et non aeque aliis ſint ſalutares, unter Hrn. D. Junkers Vorſitz 1743 den 12 Aug. die höchſte Würde erlangt hat. Der ſeel. Herr Schaffer erwarb ſich nach ſeiner Gelehrſamkeit eine ſchöne Bibliotheck, die etwann, insbeſondere in der Kirchen-Hiſtorie und Patriſtik, ihres gleichen bey uns wenige hat. Gedruckt iſt nichts von ihm, als:

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Jac. Vogel, Pfarrer in Wöhrd ꝛc. Nürnberg. 1719. 4.

Siehe Hirſch. min. iub. und Hirſch. dipt.

Dietelmair (Joh. Auguſtin) ein verdienter lebender Theologe in Altdorf, der nicht nur, weil er des vorigen Sohn iſt, von lauter wackern Geiſtlichen in Nürnberg abſtammt, ſondern auch ſeiner Frauen Mutter wegen, von verſchiedenen im Anſehen ſtehenden Männern und Theologen, als Johann und Daniel Wülfern, Georg und Georg Matthi. König herkommt. Er iſt zu Nürnberg gebohren den 2 April, 1717. Die erſten Gründe der Wiſſenſchafften erlernte er in dem Gymnaſio zu St. Egidien, allwo er nebſt andern verdienten Männern ſonderlich den gründlich gelehrten damaligen Rector, Hrn. Georg Cph. Munz, zum Lehrer gehabt, auſſer dem aber ſeines Herrn Vatters und anderer Privat-Unterricht genoſſen hat. Im Frühling 1734 bezog er die Univerſität Altdorf, hörte die damaligen und groſſentheils noch lebenden berühmten Lehrer insgeſamt, zum Theil auch ganz beſonders. Bey den Herren D. Bernhold und D. Feuerlein hielte er verſchiedene Collegia Diſputatoria, übte ſich auch im catechiſiren. Nach 3 Jahren 1737 gieng er nach Halle, haubtſächlich um den fürtreflichen Herrn D. Baumgarten zu hören, von dem er auch nebſt dem gründlichſten Unterricht eine recht vätterliche Liebe rühmet. Auſſer ihm hörte er noch ſeinen berühmten Hrn. Bruder, Alexander Gottlieb Baumgarten, nicht weniger den ſeel. D. Joh. Heinr. Michaelis, den rechtſchaffenen Hrn. D. Knappen, und den ſeel. D. Schulz, unter welchem er auch eine Diſſ. de antiquitate Codicis Alexandrini, die er ſelbſt ausgearbeitet, (bis auf den Beweis von dem Hymno matutino, welcher nicht ſein, ſondern des Präſes Erfindung war,) vertheidiget hat. Bald nach gehaltener Diſp. gieng er im Jahr 1739 wieder nach Hauſe, indem weder ſein eigner ſchwächlicher Zuſtand eine weitere Reiſe verſtattete, noch der unvermuthete Tod ſeines ſeel. Hrn. Vatters ſolches zulies, welcher ihm die ſchon erwähnte zahlreiche und mit den beſten Ausgaben der Kirchenvätter verſehene Bibliotheck hinterlaſſen hat. Noch in eben dieſem Jahr wurde er unter die Candidaten des heil. Predigtamts in Nürnberg aufgenommen, wiewol er hierauf nochmals nach Altdorf gieng und bis zum Anfang des 1741 Jahrs daſelbſt verweilte, bey deſſen Eintritt aber zurück kehrte, und als Mittag-

prediger an der Dominicaner-Kirche zu Nürnberg beruffen wurde. In eben dieſem Jahre wurde er als ein Mitglied des berühmten Pegneſiſchen Blumenordens unter dem Namen Irenäus aufgenommen. Im Jahr 1744 erhielte er am 18 Sept. einen ordentlichen Beruff zum Diaconat an der Egidien-Kirche, worauf er ſich in folgendem Jahre mit Jungfer Maria Barbara, einer in verſchiedenen, ſonderlich in der lateiniſchen, griechiſchen und franzöſiſchen Sprache, auch in der deutſchen Dichtkunſt geübten Tochter des Herrn Mich. Michahelles, Paſtors an der Kirche zu St. Johannes vor Nürnberg, verheyrathete, mit welcher er auch verſchiedene Kinder erzeuget. Von dieſem gelehrten Frauenzimmer ſiehe die Hambg. Ber. vom Jahr 1746. No. 36. Wider Vermuthen erwählten die Herren Curatoren der Altdorfiſchen Academie unſern Herrn Dietelmair im Febr. 1746 nach dem Abſterben des ſeel. Hrn. D. Treſenreuters in Altdorf, zum ordentlichen Profeſſor der Theologie, welches Lehramt mit dem Diaconat an der Stadtkirche ordentlich verknüpft iſt. Er tratt auch ſeine Profeſſion den 28 Jun. mit einer öffentlichen Rede an, de eo, quod difficile eſt in munere doctoris academici et praecipue Theologi. In eben dem 1746ſten Jahr diſputirte er um die Doctorwürde den 15 September, und erhielte ſie 1747 am Tage Petri und Pauli mit den gewöhnlichen Solennitäten. Seitdem iſt er nun ſeiner Facultät dreymal Decanus, und von 1752-1753 das erſtemal Rector Magnificus geweſen, hat auch gar anſehnliche auswärtige Vocationen ausgeſchlagen. Gegen das Ende 1752 wurde er bey dem Abſterben Hrn. Joh. Dav. Baiers Archidiaconus der Altdorfiſchen Kirche, als in welcher er mit groſſem Seegen, wahrem theologiſchen Eifer und ſehr beliebten Vortrag, (GOtt gebe bis auf die ſpäteſte Zeit!) arbeitet. In ſeinen aufgeweckten, fleiſigen und gründlichen Vorleſungen erhält er immer neuen Beyfall, und bringt ſich und der hohen Schule dadurch den beſten Ruhm, den er auch durch folgende ſeine Schrifften immer mehr beſtärket:

Diſſ. qua antiquitas codicis Alexandrini uindicatur et nouo argumento comprobatur. Hal. 1739.

Diſſ.

Diſſ. epiſtolica de religione Chriſtiana, philoſophiae nomine a ueteribus compellata. Alt. 1740. 4.

Hiſtoria dogmatis de deſcenſu Chriſti ad inferos litteraria, cum praefatione D. Io. Balt. Bernholdi. Norimb. 1741. 8. wovon ſehr vollſtändige Auszüge in der Nouvelle bibliotheque A. 1742 m. May, und in den actis erud. Lipſ. ſuppl. Tom. VII. ſect. 7. p. 321. ſqq. zu finden.

Dreyfaches Zeugniß von den Geſchäfften des Lehramts. Nrnbg. 1746. 8. Es ſind des Herrn Doctors Ab- und Anzugs-Predigten, die 1748 wieder mit einigen Predigten vermehrt herausgekommen ſind, und den veränderten Titel haben: öffentliche Zeugniſſe u. ſ. f.

Progr. de ſerie ueterum doctorum in ſchola Alexandrina. Alt. 1746. 4.

Diſſ. inaug. de ἀποκαταστάσει πάντων ſcripturaria et fanatica ad Act. III, 21. 1746. Sie iſt der prodromus einer ausführlichen hiſtoriae dogm. de rerum omnium ἀποκ. ſo im Breitkopfiſchen Verlag zu Leipzig etwan bald zum Vorſchein kommen wird.

Dogmatis chriſtiani de coniugio hiſtoria quinqueſaecularis, in einer diſſertatione epiſtolica. Alt. 1746. 4.

Ein Wort des Troſtes für die Betrübten zu Zion. Nürnberg und Altdorf. 1746. 8.

Kurzer Grundriß und Zergliederung des Briefes Pauli an den Titum. Eben daſ. 1749. 8.

Vorrede zu Hrn. Joh. Georg Meintels heil. Reden über die 7. Worte am Kreutz. Nürnbg. 1748. 8.

Kurze Erklärung der Stelle aus des Ignatii epiſt. ad Trallianos von der Höllenfahrt Chriſti. Iſt zu finden in der Hamb. vermiſchten Biblioth. III. Band 1 St. 78 S. und f.

Beantwortung der Frage: Was Irenäus für eine Stelle Pauli meyne, wenn er im IIten Buch und 33 Kap. ſchreibt: erant utrique nudi in paradiſo et non confundebantur, quoniam Paulo atteſtante facti intellectum non habebant filiorum generationis. Siehe Hamb. Vermiſchte Bibl. III. B. 1. St. N. 9.

Beant-

Beantwortung der Frage: Warum ſchreibt man ſo viele hermeneutiſche Unterweiſungsbücher die heil. Schrifft zu verſtehen ꝛc. Steht auch wieder in der H. V. Bibl. III. Stück des III. Bandes.

Diſſ. exeget. de conteſtatione per conſcientiam iuramento affini, in locum Joh. XIX, 35. 1749.

Diſſ. hiſtorico-critica de fragmento Clementis Romani, quod ſub nomine epiſtolae II. ad Corinthios habetur. 1749.

Kurzer Grundriß und Zergliederung der Epiſtel Pauli an die Philipper, zum Gebrauch academiſcher Vorleſungen. 1750. 8.

Diſſ. hiſtorico-exegetica de Archippo, et admonitione Pauli ad illum pertinente, Col. IV, 17. 1751.

Medit. exeget. qua hiſtoria primae de baptiſmo controuerſiae ex Ioh. III, 22-26 expenditur. 1751. An dieſer ſo wol, als an einigen vorhergehenden Diſputationen haben diejenigen, ſo ſie vertheidiget haben, ſelbſt fleiſſig gearbeitet.

Die heilige Schrifft des A. und N. T. nebſt einer vollſtändigen Erklärung derſelben, welche aus den auserleſenſten Anmerkungen verſchiedener engeländiſcher Schrifftſteller zuſammen getragen, und zuerſt theils in der franzöſiſchen theils holländiſchen Sprache an das Licht geſtellet, nunmehr aber in der deutſchen Ueberſetzung aufs neue durchgeſehen und mit vielen Anmerkungen und einem Vorbericht begleitet worden von Joh. Auguſt. Dietelmair ꝛc. nebſt einer Vorrede des Hrn. D. S. J. Baumgartens. Leipzig, in 4. Der Herr D. Dietelmair hat nach dem Tod des ſeel. Hrn. D. Tellers, dieſes Werk auf Anrathen des Hrn. D. Baumgartens übernommen, und Kennere urtheilen, daß es der Telleriſchen Arbeit gleich komme. Es iſt in der verwichenen Oſtermeſſe, bereits der ſechſte Theil zum Vorſchein gekommen.

Man ſehe Str. part. III. und Amar.

Dieterich (Seyfried) ein gelehrter Nürnberger, von dem wir freylich gar nichts wiſſen, ihn aber doch anſetzen wollen, weil er Profeſſor in Leipzig geweſen, woſelbſt er 1458 in die philoſophiſche Facultät kam. Siehe Schuu. progr. I.

Diete-

Dieterich (Veit) dieſer unſterbliche Theologus, der als eine der vornehmſten Perſonen in der Nürnbergiſchen Reformations-Geſchichte anzuſehen iſt, war gebohren den 8 Dec. 1506 (nicht 1507 wie Fr. und Om. ſagt) zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter ein Schuſter war. Er wurde insgemein Vitus Theodorus genennt; allein er ſahe es nicht gerne, daß man ſeinen Namen alſo änderte, brauchte auch ſolchen nicht leicht, ſondern nennte ſich entweder nur ſchlechtweg Vitus, oder Vitus Dietericus. Nachdem er in ſeinem Vatterland einen guten Grund gelegt hatte, gieng er 1522 unter dem Rectorat D. Joh. Schwerdfegers nach Wittenberg, und erlangte, weil er von armen Eltern war, von dem Rath zu Nürnberg, die Studier-Koſten, wie ihn denn Melanchthon an den Rath und ſonderlich an Hier. Paumgärtner ſehr nachdrücklich recommendirte. Hier nun hörte er Luthern, bey dem er auch im Haus und eine Zeitlang Famulus geweſen, ferner den Melanchthon, welcher ihn, zum Unterſchied anderer nur Vitum Noricum nennte, und ihn bey ſeinen Patronen in Nürnberg ungemein herausſtrich. 1530 nahm ihn Luther mit ſich nach Coburg, wo er ſich währenden Reichstages aufhalten muſſte. Hier hat Dieterich, wie er ſelbſt an den Melanchthon ſchreibt, alle Tage 3 beſondere Stunden zu GOtt um den glücklichen Lauf des Evangelii gebethet, und alle 14 Tage das H. Abendmal genommen. In ſeinem Studieren brachte er es ſo weit, daß er nicht nur Magiſter, ſondern auch in die philoſophiſche Facultät aufgenommen wurde; wie er denn 1533 den 6 Febr. als Decanus 7 Magiſtros promovirte, ſonſt aber daſelbſt privatim die Philoſophie lehrte, und öffters zu iedermanns Verwunderung und Vergnügen predigte. A. 1535 gieng er wieder nach Hauſe, und wuſte lange nicht, ob er die ihm aufgetragene Profeſſion zu Tübingen annehmen, oder ſich wieder nach Wittenberg begeben, oder aber dem Vatterlande ſeine Dienſte wiedmen ſollte. Endlich entſchloß er ſich zu dem letzten, da ihm das Paſtorat an der Sebalder-Kirche aufgetragen wurde, welches er auch 1536 den 6 May antrat, und bis an ſein Ende getreulich dabey verblieb, ohngeachtet er indeſſen zweymal auf Academien beruffen wurde, nemlich 1536 nach Wit-

tenberg und 1541 nach Leipzig. Er predigte mit dem gröſten Zulauf und Beyfall, und war ungemein freymüthig in ſeinem Amte, dadurch er ſich auch 1547 einen groſſen Verdruß und die Suſpenſion auf einige Zeit zuzog. Sonſt war er ſehr fleiſig; wie er denn noch in ſeinem Predigt-Amte die Ebr. Sprache lernte, und nicht nur viele Schrifften Lutheri heraus gab, ſondern auch viel eignes geſchrieben hatte. Anbey war er ein beſcheidener und ſanftmüthiger Theologe, welches insbeſondere aus ſeiner Aufführung gegen den biſſigen und hochmüthigen A. Oſiander, der ihn immerdar in Predigten anzäpfte, und wegen des groſſen Zulaufs neidete, auch wegen der öffentlichen Abſolutions-Formel, worüber 1539 und 40 geſtritten wurde, feindſeelig angrief, genugſam erhellet. So war er auch in ſeinen Unternehmungen vorſichtig und behutſam, und that nicht leichte etwas für ſich; wie er z. E. die Abſchaffung der Elevation im H. Abendmal, welche noch ſeit der Reformation in Nürnberg beybehalten worden, nicht ohne Beyrath Luthers und Melanchthons, 1544 am 2 Adv. Sontag vorgenommen. (Siehe die Monim. pietatis et literar. ſel. mo P. II. p. 44. 45. ein Brief ſteht, darinn Dietrich ſelbſt den ganzen Verlauf bemeldter Sache an Joh. Heſſum nach Breslau ſchrieb.) Eben deswegen wurde er auch bey verſchiedenen Religions-Conventen und Berathſchlagungen gebraucht, hat 1537 den Schmalcaldiſchen Artikeln mit unterſchrieben, 1546 dem Colloquio zu Regensburg beygewohnet, auch den ungeſchickten Vereiniger der Papiſten und Evangeliſchen, Ruprecht von Moshaim, zu recht zu weiſen, und nebſt Wenc. Linken, A. Oſiandern, und Thom. Venatorio, zu antworten verordnet worden, welche Antwort unter dem Titel: Der Predicanten zu Nürnberg Schrifft an Ruprecht von Moshaim Dechant zu Paſſau verteutſcht, 1539 in 4. auf 3 Bogen gedruckt iſt. Seine Frau, Kunigunda Leyſin, war eine Schweſter der Catharina, welche den berühmten Mich. Roting zur Ehe hatte. Mit dieſer zeugte er 5 Kinder, 1) Veit, der zu Wittenberg ſtudiert, und ſich ſodann nach Königsberg in Preuſſen begeben, wo er der Marggräfin Secretär und hernach Spitalmeiſter worden, endlich aber 1608 den 22 Jul. 70 Jahr alt geſtorben iſt. 2) Paul, lernte bey Steph. Brechtel, (ſiehe oben im B.).

ſtarb

ſtarb aber noch in ſeinen Lehr-Jahren. 3) Philipp, wurde Diac. bey St. Laur. in Nürnberg, (ſiehe Hirſch. dipt.) 4) Margaretha, heyrathete Hrn. M. Heinr. Fabricius, Pred. bey St. Sebald. 5) Magdalena, verehlichte ſich an Gottſchalk Kramern. Unſer V. Dieterich war immer kränklich, zuletzt lag er an der Glieder-Krankheit, und litte groſſen Schmerzen in Füſſen, wobey ſich ein innerlicher Gram einſtellte, wegen des zu Nürnberg eingeführten Interim, dem er ſich iederzeit hefftig widerſetzte. (Siehe Hirſchens Geſchichte des Interims zu Nürnberg.) Es ſtarb endlich dieſer theure Mann gar zu bald im 43ſten Jahre ſ. A. aber nicht den 25 Apr. 1549, ſondern nach einem alten Kalender aus ſeiner Bibliothek, in welchem ſehr vieles hinein geſchrieben iſt, den 25 Merz, welches auch laut ſeines Grabmals auf dem Joh. Kirchhof, richtig iſt. Siehe Th. Sinc. 8uo. I. p. 69. ſq. Die von ihm herausgegebene Schrifften Luthers ſind:

Enarratio Pſalmor. LI. Miſerere mei Deus etc. et Pſ. CXXX. De profundis clamaui etc. per D. M. L. nunc recens in lucem aedita. Adiecta eſt etiam Sauanarolae medit. in Pſ. LI. Argent. 1538. 8. Iſt auch zu Helmſtädt 1701 in 4. lateiniſch, und in eben dieſem Jahr deutſch zu Braunſchweig in 8. herausgekommen, unter dem Titel: Kern der fürtreflichen Auslegung Luthers, über den 51 Pſ. Beides iſt auf Befehl Herzog Rud. Auguſts aus dero Bibliotheck aufgelegt worden.

In Canticum Cant. breuis ſed admodum dilucida enarratio D. M. L. Cum ep. V. Theod. ad Io. Briſmannum. Witt. 1539. 8.

In XV Pſalmos graduum commentarii ex praelectionibus M. L. ſumma fide collecti. Cum praef. V. Theod. Nor. ad Georg. Prine. Anhalt. Arg. 1540 und 1542 8.

Enarratio Pſ. XC. per D. M. L. in ſchola Witteb. 1534 publice abſoluta. Witt. 1541. 8.

Comment. in Micham proph. collectus ex praelectionibus reu. patris D. M. L. nunc primum in lucem editus etc. Witteb. 1542. 8.

Erudita et pia Pſalmi: Dixit Dominus etc. enarratio, Wittenbergae nata et nunc primum edita. Nor. 1543. 8.

In I. libr. Moſe enarrationes reu. patris D. M. L. plenae ſalutaris et chriſtianae eruditionis, bona fide et diligenter collectae. Witt. 1544. fol. (T. I. et II. Norimb. 1550. fol.)

Haus-Poſtill D. M. L. Nürnb. 1544. 8. Eine Niederſächſiſche Edit. davon von 1545 in 8. führt Hardt. in autogr. Luth. an. Lateiniſch iſt ſie überſetzt worden von Mich. Röting, Nürnb. 1545. fol.

In Hoſeam proph. reu. D. M. L. enarratio ab ipſo et in publicis praelectionibus tradita et poſtea recognita etc. plena piae doctrinae et ſalutarium conſolationum. Witt. 1545. 8.

Enarratio Pſ. II. a reu. D. M. L. dictata etc. Enarratio Eſai. IX. a D. M. L. dictata et a Io. Fredero collecta. Witt. 1546. 8.

Die Paſſion und Leiden Chriſti, Durch D. M. L. gepredigt, aus der letzten Hauspoſtilla in 13 Predig geſtellt, durch Hrn. V. Dietrich. Erf. 1546.

Ioël prophèta cum comment. reu. et ſanctae mem. uiri D. M. L. nunc primum editus etc. Nor. 1548. 8.

Lutheri enarrationes breues in Pſ. XXV priores et ſequentes aliquot etc. Nor. 1559. 8.

So hat er auch noch von andern folgende Schrifften herausgegeben:

Vom Amt der weltlichen Fürſten, daß ihnen aus Befehl des Worts GOttes gebühren woll alle Mißbräuch in ihren Kirchen abzuthun. Phil. Melan. zu Wittenberg. Nürnb. 1539. 4.

Pſalterium Dauidis carmine redditum per Eob. Heſſum, cum annott. Viti Theod. Norib. quae commentarii uice eſſe poſſunt. 1539. 8. Th. Sinc. 8uo 2. p. 360. führt eine rare Pariſer Edition von 1565 in 12. an, wo noch auf dem Titel ſteht: Acceſſit Eccleſiaſtes Salomonis, eodem genere carminis redditus. Iſt auch noch öffter herausgekommen.

Ein gewiſſer und klarer Unterricht von der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, gezogen aus der Schrifft der H. Propheten und Apoſteln, neulich durch Hrn. Phil. Mel. lat. geſtellt und durch M. V. Dietrich verteutſcht. Wittenb. 1541. 4.

Von des Pabſts Gewalt, welcher er ſich anmaſſet wider die göttliche Schrift und der erſten Kirchen Brauch. Item von der

Biſchöf-

Biſchöffe Jurisdiction, geſtellt durch Hrn. Phil. Mel. und verteutſcht durch V. D. 1541. 4.

Chriſtl. Gedächtnis oder Grabſchrift, weil. der Chriſtl. erbarn und tugendreichen Frau Maria Cleophe, Hrn. Ge. Voglers Marggräviſchen Raths ꝛc. ehl. Hausfrauen. Erſtlich in Latein beſchrieben und aus demſelben in deutſch Reimen gebracht zu Ehren der gottsfürchtigen, ehrbarn und Tugendliebenden Frau Helena, gebohrnen Bernbeckin, gemeldts Hrn. Ge. Voglers ietzigen ehl. Hausfrauen, durch Heinr. Schübel Lateiniſchen Schulmeiſter zu Windsheim verdeutſcht. Nürnb. 1543. 4.

Ein Troſtſchrift für alle betrübte Herzen in dieſen kümmerlichen Zeiten, in Latein von Hrn. Phil. Mel. geſtelt und ietzund erſtlich in deutſcher Sprach gedruckt. Nürnb. 1547. 4.

Seine eigene Schrifften aber ſind:

Or. de ſtudio linguarum, Witteb. in renunciatione magiſtrorum 1535 hab. Siehe Declam. Phil. Mel. T. I.

Summarien über das A. und N. T. Witt. 1541. Nürnbg. 1545. fol. und öffters.

Wie man das Volk zur Buß und ernſtlichen Gebeth wider den Türken auf der Canzel vermahnen ſoll, ſamt einer Unterricht vom Gebeth und einer kurzen Auslegung des Pſ. 79. Nürnb. 1542. 4.

Wie man die Schydung unſers lieben Herr. Chriſti bedenken ſoll. Nürnb. 1542. 8. Iſt, wie die meiſten von dieſen Schrifften rar. S. Th. Sinc. anal. p. 127. ſeq.

Gründlicher Unterricht vom Sacrament des Altars, daß mans nit anderſt, dann unter beyderley Geſtalt reichen und empfangen ſoll.

Wider die zwo Päbſtiſche, das iſt, die irrige und verführeriſche Predigt zu Regenspurg im Dom und der Dom-Pfarr am nechſten Palmtag geſchehen 1543. Nürnb. 1543. 4.

Ein Sermon von dem Fußwaſchen, gepred. zu Nürnb. am grünen Donnerſtag. Nürnb. 1543. 4.

Agendbüchlein für die Pfarrherrn auf dem Land. Nrbg. 1543. 4. 1544. 1545. 1569 und 1586, welche letzte Ausgabe aber nicht ſo vollſtändig iſt. (Siehe C. Ch. Hirſchens Verſuch einer Hiſtorie der Nürnbgl. Agenden in den Act. Eccl. 9ten B. p. 714-734.

Der 91 Pſalm, wie ein Chriſt in Sterbs-Läuften ſich tröſten ſoll, zu Nürnberg gepredigt. Nürnb. 1544. 4.

Paſſio oder Hiſtorie vom Leiden J. C. unſers Heilandes, gepredigt ꝛc. Nürnb. 1545. 8.

Was die Chriſten für Gedanken haben ſollen, wenn ſie mit der Leiche gehen, und von etlichen ſonderlichen Fällen, wie wir uns drinnen tröſten ſollen. Nürnb. 1545. 8.

Einfältiger Unterricht, wie man das V. U. beten ſoll. Nürnb. 1546. 8.

Kinder-Predig von Advent bis auf Pfingſten und von Pfingſten bis auf Advent II. Theile. Nürnb. 1546. 8.

Kirchen-Geſang von der Einſatzung und rechtem Gebrauch der Sacramente ꝛc. (Bedenk, o Menſch, wie groſe Gnad ꝛc.) Im Ton: Als J. C. unſer HErr ꝛc. Nürnb. 1547. 8.

Der ganz Prophet Eſaias ausgelegt ꝛc. Nürnb. 1548. 4.

Eine kurze und ſchöne Troſtſchrift für die, ſo unter dem Creutz liegen, aus dem Spruch 1 Petr. 5, 6. 7. demüthiget euch ꝛc. Nürnb. 1548. 8.

Die Bußpredig Joh. des Taufers, aus den 4 Evangelien gezogen und ausgelegt. Nürnb. 1556. 8.

Chriſtliche wahre und tröſtliche Auslegung etlicher der ſchönſten lieblichſten und tröſtlichſten Sprüche St. Johannis, welche V. D. kurz vor ſeinem End zu ſchreiben dictiret hat. Leipzig. 1559. 8.

Vitus Ennius hat eine kurze Lebensbeſchreibung unſers V. Dieterichs drucken laſſen, welche zwar mehr ein Schul-Exercitium, doch ietzt ſehr rar iſt: ſiehe hievon mit mehrern Th. Sinc. tuo 1. p. 318 ſqq. Sonſt hat auch Joh. Funccius ſein Leben beſchrieben. Joh. Saubert hat die Briefe Melanchthons an den V. D. herausgegeben, welche den 4ten Theil der Philippiſchen Briefe ausmachen, und woraus gar viel ſchönes und merkwürdiges zu erſehen iſt. Der ſeel. D. Zeltner ſoll auch Veit Dieterichs, ſo wie mehrerer Prediger in Nürnberg, Leben, vollſtändig beſchrieben haben, welches aber im MSCte liegen geblieben iſt. Im übrigen kan man nachſchlagen:

Ad.

Md. Fr. Om. Hirſch. dipt. Der Titel in dem GL. von dieſem groſſen Mann iſt gar zu klein.

Dietherr von Anwanden (Chriſtoph Ludwig) ein Nürnbergiſcher Patricius und berühmter JCtus, war gebohren den 14 Sept. 1619. Sein Vatter war Herr Ludwig, und ſeine Mutter, Fr. Mar. Magdalena, eine gebohrne Dörrerin von der Unternbürg, (nicht von der Obernbürg wie Omeis ſagt.) Er frequentirte zuerſt das Gymnaſium, dann ſtudierte er in Altdorf, Tübingen, Baſel und Strasburg, auf welcher letzten Univerſität er den 14 Aug. 1649 von D. Greg. Viecio zum Doctor gemacht wurde, nachdem er zuvor den 21 Jun. Diſp. exhibentem praeguſtum materiae de Stylo Curiae, pro Gradu vertheidiget hatte. 1650 kam er in das Collegium der Advocaten ſeiner Vatterſtadt, 1653 den 16 Aug. heyrathete er eine Frl. Roſ. Catharina, Hrn. Albr. Imhofs Tochter, 1654 wurde er Genannter, und ſtarb endlich den 2 Febr. 1687 als Senior ſeines Collegii. Er war nicht nur im privat- und öffentlichen Rechte, ſondern auch in der Hiſtorie, Philologie und Poeſie ſehr gelehrt und berühmt, gab auch folgende eigne und fremde Schrifften heraus:

Comparationem reipubl. Noricae cum republ. Veneta, in orat. quadam Altorphii recitata 1643. Iſt in ſeine geſammleten Oratt. eingedruckt, und eine Epiſtel vom D. Leonh. Wurfbain mit Additionen und einer Hiſtorie der Dietherriſchen Familie beygefügt.

Laudationem fun. incomparabili Theologo Corneli Marci dictam. Nor. 1646. 4. Iſt auch in den geſammleten Oratt. befindlich.

Bibliothecam Noricam animatam, ſ. memoriam Io. Sauberti meditatione parentali celebratam. Nor. 1647. Iſt gleichfalls in beſagten Oratt. befindlich.

Umbram Dn. Reginae Sibyllae de Stubenberg, natae Keuenhullerae etc. orat. parent. celebratam. Nor. 1667. 4.

Orationes quinque varii argumenti. Nor. 1659. 12.

Theſau-

Thesaurum practicum Cph. Besoldi cum additionibus suis historico-politico-philologico-iuridicis. Nor. 1697. Vol. II. fol.
Rebuffum de decimis.
Aureum seculum.
Itinerarium Mich. Hamersamii in Indiam Occidentalem.
Tr. de amore praematuro.
Consilia adoptiua Klockii, cum supplementis Tomi IV. Nor. 1676. fol.
Orbem nouum literatorum detectum, s. continuationem Besoldianam, cum augmento Fritschii.
Speidelii Syllogen cum augmentis.
Ein Tractätlein unter dem Titel: Seel ewig! worauf er sich selbst beziehet.

Sonst sind auch verschiedene kleine Carmina und Trostschrifften an Leichpredigten und dergleichen von ihm gedruckt.

Siehe Om. Bmic.

Dilherr (Johann Michael) ein ehemalig hochverdienter und weitberühmter Theologe und Philologe, war gebohren zu Themar in der Fürstl. Grafschaft Hennеberg den 14 Oct. 1604. Sein Vatter war Hr. Johann Dilherr, JCtus und der Fürstl. Sächs. Regierung zu Meinungen, wie auch der Fränk. Ritterschafft des Orts Röhn und Werra, Rath und Advocat. Er war das 8te Kind unter eilfen aus dieser vornehmen Familie, und stammte zugleich, in Betrachtung seiner Großmutter, einer gebohrnen Schadin von Sulzfeld, aus dem Geschlechte des berühmten Mathematikers, Regiomontani, her. Seine Mutter, Fr. Regina, eine gebohrne Götzin, sagte auf ihrem Todbett zu ihm: „Du lieber Michel, ich sorge für dich gar nicht; du wirst in der „ganzen Welt Vatter und Mutter finden, allein du must geist„lich werden, sonst wirds nicht geschehen; es wird dir zwar bis„weilen hart gehen, doch wirst du wieder erquicket werden.“ Nach seiner Mutter Tod schickte ihn der Vatter auf das Gymnasium nach Schleusingen, wo er aber von einem wunderlichen pädantischen Lehrer so hart tractirt wurde, daß er sich entschloß von dem Studieren abzustehen, wo ihm aber der damalige Conrector also zugeredet: „Lieber Sohn, habe noch eine Weile Gedult,

„du

„ du wirſt in wenig Jahren gröſſer werden, als alle deine Prä„ ceptores.“ Wie nun dieſe Prophezeyung in die vollkommenſte Erfüllung gieng, alſo wird es billig und nöthig ſeyn, daß wir in der Lebensbeſchreibung dieſes groſſen Mannes etwas weitläuftig und umſtändlich verfahren. A. 1623 gieng er, wiewol mit geringen Mitteln, nach Leipzig, famulirte anfangs dem berühmten Casp. Barthen, darnach zweyen von Adel, wurde aber nachmals des einen Hofmeiſter, und lies ſich auch als einen Corrector in den Buchdruckereyen daſelbſt gebrauchen, ſiehe deswegen L. C. Zeltneri theatrum erud. correctorum p. 157. ſqq. Nach einiger Zeit gieng er nach Wittenberg, bald aber, weil er daſelbſt krank geworden, wieder nach Leipzig, und lies ſich da in proſa et ligata öffentlich hören, wodurch er ſich bey vielen in Gunſt ſetzte. Endlich wurde er 1627 mit einigen ſeiner Befreundten als Hofmeiſter nach Altdorf zu gehen beruffen, wo er ſich in der Philoſophie und morgenländiſchen Sprachen beſtändig geübt, Koben, Schwentern und Crineſium fleiſig gehöret, und unter dem letzten von unterſchiedlichen Problematen in 8 Sprachen diſputirt hatte. A. 1629 gieng er mit einem ſeiner Untergebnen nach Jena, wurde da 1631 von der philoſophiſchen Facultät an Theoph. Arnetii Stelle mit noch drey gelehrten Männern vorgeſchlagen, und zwar mit folgendem rühmlichen Zeugniſſe: M. Io. Mich. Dilherr P. L. C. uir iuuenis in linguis et philoſophicis diſciplinis uerſatiſſimus, et ad academicam quandam profeſſionem quaſi natus. (S. B. G. Struuii acta litteraria ex manuſcriptis eruta, faſc. 8. 9. et 10. p. 281.) Aus dieſem Zeugniſſe iſt noch zu erſehen, daß er auch gekrönter Poet geweſen. Er erhielte auch hierauf wirklich und noch im beſagten Jahr die Profeſſion der Eloquenz, und 1635 zugleich der Hiſtorie und Poeſie, nach dem Tod des berühmten Joh. Gerhards, ſeines ehemaligen Præceptors, aber noch dazu die auſſerordentliche Prof. der Theologie. 1635 probirte er ſich das erſtemal im predigen, und zwar zu Ammerbach bey Jena, mit ſolchem Beyfall, daß ihn D. Maior, der ihn als ſein Kind liebte, und ſeinen jüngern Sohn, Joh. Tobias, ihm zur Information übergab, dahin vermochte, in Jena ſelbſt ſich öffters hören zu laſſen, welches auch geſchahe. Er bekam hierauf verſchiedene anſehnliche

Vocationes; er ſollte Gen. Superintendent und Hofprediger zu Altenburg, zu Weimar, zu Oldenburg und Delmenhorſt, ingleichen Superintendent zu Halle in Sachſen und nachmals zu Gotha, auch Domprediger zu Magdeburg werden. Er ſchlug aber alle dieſe Ehren-Stellen aus, wollte auch ſogar nicht Doctor der Theologie werden, obwol die Herren Herzoge zu Sachſen ihn dazu vermahnet, und die Koſten haben tragen wollen. In ſeinen öffentlichen Vorleſungen hatte er öffters über 200, und in den beſondern, über 100 der vornehmſten Zuhörer. Das Decanat der philoſophiſchen Facultät hat er dreymal, das Rectorat aber einmal rühmlich verwaltet. So hatte er auch die Univerſitäts-Gütter, und ſeine, im Namen der Univerſität, an die Kaiſerliche und Schwediſche Armeen und Generals aufgetragene Commiſſionen mit groſſer Klugheit, beſonderer Herzhafftigkeit und gutem Glück verwaltet. Als 1641 und 42 Jena mit Kaiſerlichen Völkern ſehr belegt, und wegen des Muthwillens der Soldaten die Univerſität faſt allerdings zerſtreuet war, bath unſer Dilherr ſich die Erlaubniß aus, auf einige Monate eine Reiſe nach Italien zu thun. Bey dieſer Gelegenheit kam er 1642 den 3 Pfingſttag nach Nürnberg, und hielte ſich einige Zeit bey ſeinen Befreundten auf; man lernte aber indeſſen aus ſeinem Umgang und einer bey St. Laurenzen gehaltenen Predigt, (welche ſo voll war, daß der Meßner gar nicht zur Kanzel dringen können,) ſonderlich aber aus einer im Auguſtiner-Kloſter gehaltenen Rede, de educatione liberorum, zu deren Vorbereitung er nicht mehr als 7 Stunden Zeit hatte, ſeine groſſen Gaben kennen. Dieſes bewegte den Magiſtrat bey uns, ihm die Aufrichtung eines Auditorii publici, in welchem er der erſte Prof. der Theologie, Philologie und Philoſophie ſeyn ſollte, wie auch das Directorium des Egidiſchen Gymnaſii, ſamt der Inſpection aller Schulen und Stipendiaten, ingleichen das Bibliothecariat und die Cenſur der Bücher aufzutragen, mit dem Verſprechen, ihm die erſte ledig gewordene Prediger-Stelle dazu zu geben. Er lies ſich auch hiezu um ſo viel mehr bereden, weil er ſchon ein Jahr vorher ſchrifftlich zur Prediger-Stelle an die Marien-Kirche hieher beruffen, damals aber von Hochfürſtl. Herrſchafft nicht dimittirt wurde.

Als

Als er nun aber diesmal seinen Abschied erhalten, präsidirte er noch einmal bey der Disp. des nachmaligen Hrn. D. Joh. Musäi de libero arbitrio, hielte eine Abschieds-Rede de impedimentis uerae religionis, und am 10ten Sont. Trin. eine bewegliche Abschieds-Predigt von den Thränen Christi, worauf er sich, zu allgemeiner Betrübniß in Jena, nach Nürnberg verfügte. Als er mit seinen Büchern, welche damals schon alleine 14 Fuhren ausmachten, und 104 Centner schwer gewesen, durch die Vestung Forchheim gefahren, und der Commendant, Hr. Graf von Pappenheim von unserm Dilherrn erfuhr, daß er der Besitzer dieses sogenannten freyen Studenten-Gutes wäre, hat der Graf zu ihm gesagt: So muß der Herr ein vornehmer Studente seyn. In Nürnberg war er 14 Tage und trat darauf mit vier gehaltenen Reden de Icaro academico seine Aemter an, bey welchen er noch einstweilen den Titel, Ecclesiastes, erhielt, aber auch hiemit mancherley Verfolgungen ausgesetzt wurde, als wovon etwann eine geschriebene Nachricht vom Dilherrischen Orden zeugen kan. 1646 wurde er nach Absterben Hrn. Joh. Sauberts, Prediger bey St. Sebald. Der Ruff seiner Geschicklichkeit breitete sich inzwischen immer mehr aus, und er wurde nach Hamburg, nach Koppenhagen, nach Mecklenburg als Gen. Superintendent, als Braunschw. Lüneburgischer General-Superintendent und Abt zu Riddagshausen, zur Gen. Superintendur über die Schwedische deutsche Fürstenthümer Pommern, Bremen und Verden, ingleichen zur Oberhofprediger Stelle in Dresden beruffen; allein dieser demüthige Theologe blieb lieber im mittelmässigen Stande, und wollte sein geliebtes Nürnberg nicht wieder verlassen. In seinem Bibliothecariat hat er sich bey verschiedenen Churfürsten, Fürsten, Grafen und Herren, denen er die Bibliotheck gezeigt, durch seine gelehrte und angenehme Discurse in solche Hochachtung und Bewunderung gesetzet, daß er Gnaden-Zeichen und Lobsprüche genug erhalten, dergleichen ihm sonderlich 1658 vom K. Leopold und dem Erz-Herzog Leopold Wilhelm, ingleichen 1662 von der Königin Christina, als sie die Nürnbergische Bibliotheck besuchten, reichlich widerfahren. Von seiner wichtigen und merkwürdigen Unterredung und Handlung mit dem Kaiser und dem

Erzherzogen siehe die Unsch. Nachr. von 1708. p. 712 sqq. und Ludolfs Schaubühne der Welt, 3ter Theil p. 935 sqq. wo Dilherrns eigene Relation befindlich ist. Doch fehlte es auch nicht an verschiedenen Gefahren, worein er bey Zeigung der Bibliotheck gerathen. So wird in dem gedruckten Lebenslauf seiner seel. Ehefrauen erzählt, daß einmal 8 Personen widriger Religion, welchen er die Bibliotheck zeigte, ihm, da er alleine war, fast Gewalt anthun wollten und einen grossen Tumult angefangen, worauf aber seine getreue Ehegattin, die solches ohngefähr innen worden, unvermuthet in die Bibliotheck gekommen, solche unhöfliche und unbesonnene Gäste mit solcher heroischer Tapferkeit angeredet, und so mannhafft angefallen, daß sie alsbald allen Muth sinken liesen, und nur gebethen, sie unbeschädigt weggehen zu lassen, welches auch geschehen. Einstens hatte er auch einen gelehrten Streit mit dem Jesuiten Bisselio, den er auf der Bibliotheck zu Mittag tractirte: Dieser warf ihm vor, daß er beweibt seye; Dilherr entschuldigte sich mit dem Exempel Petri, Pauli und anderer Apostel. Bisselius aber wollte die Ehe Pauli nicht gelten lassen. Nun berief sich Dilherr auf Ignatii Zeugniß davon, der Jesuit aber versetzte, er wollte sein Leben zum Pfand lassen, wenn Ignatius ein Wort davon geschrieben habe: worauf denn Dilherr einen lang vor der Reformation geschriebenen Codicem mscrtum epp. Ignatii aus der Bibliothek herbey holte, und ihm die Stelle vor die Augen legte. Der Jesuit wurde hierüber beschämt und bestürzt, suchte sich aber damit auszureden, es möchte jemand die alte Handschrifft nachgemacht und diese Stelle eingeschoben haben. Allein, da dieses der Augenschein widerlegte, so sagte Dilherr mit Lächeln: Euer Leben stehet nun in meiner Gewalt, doch will ichs euch schenken, aber mit dem Beding, daß ihr erkennet, es habe euch niemand iemals ein gröſſer Geschenk gemacht. Uhrigens war unser seel. Dilherr nicht nur ein Liebhaber, sondern auch ein ächter Kenner der Musik, daher er 1643 den 30 May zu Ehren derselben eine öffentliche Rede hielte de ortu et progressu, usu et abusu musicae, worauf sodann eine sehr solenne Musik aufgeführet worden. Er hat sonsten in der Nürnbergischen Kirche verschiedene preißwürdige Anstalten angegeben und beför-

befördert; vornemlich aber müſſen wir hieher rechnen die Veranſtaltung des Seminarii der Candidaten des Predigt-Amtes, wovon des ſeel. Hrn. Pred. Regeleins Lehre vom öffentlichen Lehr- und Predigt-Amt (Nürnb. 1738. 4.) in der Vorrede nachzuleſen iſt. Nach ſeiner Gutthätigkeit hat er nicht nur in ſeinem Leben ſich der armen Studenten väterlich angenommen, die Schulen zu Themar, Meinungen und Schleuſingen reichlich beſchenkt, ſondern auch 2 Stipendia für Studioſos vermacht. Seine herrliche Bibliotheck, die er die 30 Jahre ſeines Aufenthalts in Nürnberg noch immer und zwar bis auf 8000 Stück vermehret, vermachte er nebſt ſeinem ſtattlichen Medaillen-Kabinet dem Collegio bey St. Sebald, wo ſie noch bis dieſe Stunde im Pfarrhofe zu ſehen iſt. Die Münzen hat Eph. Arnold unter dem Titel: Sylloge numiſmatum aureorum, argenteorum, aereorum etc. auf 2 Bogen in 4. beſchrieben. Es lies aber Dilherr auch die Stadt-Bibliothek nicht unbedacht; denn, wie er ſie ſchon bey Lebzeiten aus ſeinen Mitteln mit ſtattlichen Büchern und MSeten vermehrte, ſo machte er auch noch 1000 fl. Legat, von deren Zinſen ſie nach ſeinem Tod ſollte erweitert werden. Endlich ſtarb er mit unſterblichen Verdienſten den 8 Apr. 1669. Wie ſehr er bedauert und nach ſeinem Tod geehret worden iſt, erhellt aus den gedruckten Funebribus, in welche faſt von allen Orten her eingeſchickt worden, und wo des berühmten Henning. Witte Einſchickung beſonders leſenswürdig iſt. Es ſind auch daſelbſt die auf ihn gehaltene Panegyrici, der zu Altdorf von dem Prof. Eph. Molitor, der zu Nürnberg von dem gelehrten Eph. Arnold, und der zu Kiel von dem M. Nic. Nothhelfer, befindlich. Er war verheyrathet mit Fr. Maria Deſchauerin, einer gebohrnen Schmidin, und pflegte aus eigner Erfahrenheit zu ſagen: „Diejenigen, welche „ Prediger wollen abgeben, ſollen ſich ja hüten, daß ſie ſich kein „ Weib von der gemeinen Sorte an die Seite legen, ut quae non „ raro ſuperbire admodum ſoleant.“ Kinder hinterlies er nicht, aber deſto mehr gelehrte und erbauliche Schrifften, von welchen ſchon ein Verzeichniß bey ſeinen Lebzeiten 1665 in 8. heraus gekommen, ferner eines an den bemeldten Funebribus ſteht, und ſonſten noch hin und wieder bey ſeinen von andern gemachten Le-

Lebensbeſchreibungen eines befindlich, keines aber ſo vollſtändig iſt, als das, welches hier von uns nicht ohne mühſame Beſchäfftigung gegeben wird:

I. Lateiniſche Schrifften:

Carmen ualedictorium, quo Paul. Heigelium, Nor. ſuum per quinquennium contubernalem proſequebatur. Ien. 1631. 4.

Propempticum ad Petr. P. Winſtrupium, Danum etc. cum poſt octennalem in Germania peregrinationem in patriam abituriret etc. Ien. 1632. 4.

Crucifixio Ieſu Chriſti, cum fig. aen. ex Patribus. Ien. 1641. 12. rec. Norimb. 1642. 4.

Pſalmi 51 metrica paraphraſis etc. Ien. 1632. 12. Nor. 1661. 12.

Apparatus philologicus, ſ. Iuſti Lipſii orthographia cum auctario et aliis opuſculis. Ien. 1632. 12. Nor. 1660. 12.

Manuductio Ariſtotelica ad locos inuentionis rhet. Ien. 1633. 12. Iſt auch bey Arnoldi ornatu linguae lat. befindlich.

Libri III. Electorum. Ien. 1633. 12. Nor. 1644. 12.

Contemplationes et ſuſpiria hominis chriſtiani. Ien. 1634. 12. wurde von dem Ritter William Style ins Engliſche überſetzt. Lond. 1640. Eine neue Ausgabe von 1660 iſt ſehr verbeſſert und mit dem Specimine philologiae patrum vermehrt Nürnb. 12.

Perſii Satyrae. Ien. 1635. 12.

Laudatio fun. Io. Gerhardo dicta. Ien. 1637. 12.

Eclogae ſacrae N. T. Syriac. Ien. 1638. et 1662. 12.

Conſolationes philoſophicae Boëthii etc. cum Guſtu Patrum. Ien. 1639. 12.

Vitia linguarum praecipua. Ien. 1640. 4.

Or. de recta puerorum educatione, Lateiniſch und Deutſch. Nor. 1642. 4.

Pugillus ſententiarum ex S. S. et Patribus. Nor. 1642. 4.

Icarus academicus. Nor. 1643. 4.

Aug. Confeſſio. Nor. 1643. et 1670. 12.

Hiſtoria Aug. Confeſſionis. Nor. 1643. 12.

Auguſtini libellus de fide et Symbolo. Nor. 1643. et 1670. 12.

Acela-

Acclamationes uotiuae, quibus I. M. Dilherrum Noribergam abeuntem perſequuntur Fautores etc. Nor. 1643. 4. Hierinnen iſt Dilherri reſponſio extemporanea auf das Abſchieds-Compliment, ſo ihm bey ſeinem Diſceß die Studenten machen lieſen.
Diſputationum academicarum T. I. II. Nor. 1652. 4. Enthält 49 Stücke.
Vernulei de arte dicendi libri III. cum praef. Dilherri. Nor. 1658. 12.
Atrium linguae ſanctae. Nor. 1659. 8.
Praefat. ad I. Heldii principia ethica ex Ariſtotele. Nor. 1660. 12. wobey auch die gnomologia ethica angedruckt iſt.
Syllabus uocum irregularium S. S. Nor. 1660. 8.
Dialogi philologici. Nor. 1661. 12.
Gnomologia ethica. Nor. 1661. 12.
Philoſophia moralis Praetorii. Nor. 1661. 12.
Collegium latin. cum praxi epiſtolari, accurante M. Iſr. Claudero. Ien. 1665. 12.
In Canticum Canticorum annott. editore Io. Chriſtfr. Sagittario. Vratisl. 1680. 8.
De hiſtoria priſcae Germaniae commentatio poſtuma, una cum I. H. Hagelganſii de priſca Germanor. aetate diſſ. nec non Vlr. Hutteni Arminio. Lipſ. et Franc. 1718. 8. curante Hagelganſio.
Tr. de circumſtantiis, der ohne ſeinen vorgeſetzten Namen bey Gottfr. Slüters tr. de actionibus moralibus in genere ſteht.

II. Deutſche Schrifften:

Betrachtung der Thränen Chriſti. Nürnb. 1642. 4.
Herzens-Geſpräch, oder Seufftzer eines Chriſten-Menſchen. Nürnberg. 1645. 12.
Vorrede zu J. D. Heerings veſter JEſus-Burg. Nürnb. 1648. 8.
Sünden-Leid und Friedens-Freude. Nürnb. 1649. 12.
Buß- und Paßions-Betrachtungen. Nürnb. 1650. 12.
Freud in Leid und Lebendiger Troſt wider den zeitlichen Tod. Nürnberg. 1650. 24.
Feld-Welt- und Garten-Betrachtung. Nürnb. 1651. 12.
Hausprediger, d. i. Anweiſung zur Gottſeeligkeit, I Theil, Nürnberg. 1651. II Theil 1654. 12.

Göttli-

Göttliche Liebes-Flammen über das hohe Lied Salom. Nürnb. 1651. 24.
Evangel. Schlußreimen der Predigten, ſo im Jahr 1649, 1650 und 1651 gehalten worden. 4.
Freuden-Blick des ewigen Lebens, 8 Predigten. Nürnb. 1652. 12.
Heil. Sonntags-Feyer. Nürnb. 1652. 24.
Heil. Charwoche. Nürnb. 1653. 12.
Die Himml. Gluckhenne und Gott mit uns, 2 Predigten. Nürnberg 1653. 12.
Vorrede zu J. Vogels Pſalmen, geiſtl. Liedern, und Hausgeſängen. Nürnberg. 1653. 12.
Evang. Sprüch und Gebets-Reimen. Nürnb. 1653. 12.
Der irdiſchen Menſchen Himml. Engel-Freude, d. i. Geſang-Büchl. Nürnb. 1653. 24.
Frommer Chriſten tägl. Geleitsmann. Nürnb. 1653. 24.
Heil des Sünders. 1653. 24.
Geiſtl. Klaghaus oder Leichpredigten. 1653. 12.
Weg zur Seeligkeit. 1654. 24. Ins Däniſche überſetzt von Pet. Mehren, Koppenh. 1666.
Chriſtliche Morgen- und Abend-Opfer. 1654. 12.
Geiſtl. Chriſt-Walfahrt gen Bethlehem und Heil. Jeſus-Kuß. 1654. 24.
Vergiß mein nicht, Betrachtung des Leidens und Sterbens J. C. 1654. 24.
Himmliſches Freuden-Mal auf Erden, Predigten vom H. Abendmal. 1654. 24. und vorher 1647. 12.
Chriſtliche Gedächtniß-Münze. 1655. 24.
Neuiahrs-Seegen, vorgeſtellt in etl. Predigten. 1655. 24.
Chriſtl. Betrachtung des glänzenden Himmels, flüchtigen Zeit- und nichtigen Welt-Laufes. 1657. 8. und 1712. 8.
Der tröſtende Jeremias, 3 Predigten aus Klagl. 3, 22. nebſt 3 Pred. von der Fürſehung und Vorſorge Gottes. 1657. 12. und vorher 1648, 12.
Zeit-Predigten auf alle hohe Feſte. 1657. 12.
Gottſeeliges Friedens-Gedächtniß, 1658. 8.
Tod, Gericht und Hölle, Predigten. 1658. 8.

Faſt-

Dankgebet nach vergangener bedrohlich-hochſchädlicher Sonnenfinſternis. 1654. 8.
Faſt-Buß- und Beth-Tags-Predigten. 1658.
Tugendſchatz und Laſter-Platz, d. i. Leben der Patriarchen und Bibliſchen Regenten. 1659. 4.
Haus- und Reis-Poſtill. Nürnb. 1661. 8.
Heil. Sonn- und Feſt-Tags-Arbeit über die Evangelia. Nürnb. 1661. 4.
Augen- und Herzens-Luſt, d. i. Emblematiſche Vorſtellung der Evangelien. Nürnb. 1661. fol.
Geiſtliche Herzens-Beſchneidung aus Jer. 4, 4. Nürnbg. 1661. 4.
Ehre der Ehe vom Ehe- und Wittwen-Stand. Nürnb. 1662. 24.
Propheten-Schul, mit Kupf. Nürnb. 1662. 4.
Academia Chriſt-Apoſtolica, d. i. Leben Chriſti und ſeiner Apoſteln. 1662. 4.
Neuiahr- und Kirchweih-Predigt. 1662. 4.
Heilig-Epiſtoliſcher Bericht ꝛc. d. i. Emblematiſche Fürſtellung der Epiſteln. Nürnb. 1663. fol.
Der ſtarkglaubige Hiob. 1663. 12. und vorher 1648. 12.
Gebeth-Büchlein wider den Türken, ſamt einer Beſchreibung ihres Urſprungs, Lebens und Lehre. 1663. 24.
Das in den leidenden Jeſum verliebte Chriſten-Herz. 1665. 24. Ins Däniſche überſetzt von Nic. Peterſon, Koppenh. 1667.
Lehr- und Nehr-Stand. 4.
Anfängliche Catechismus-Lehr. 12.
Kurze Anweiſung zu chriſtſchuldiger Gebühr in Geſundheit, Krankheiten und Sterben. 12.
Geiſtliches Handbüchlein. 12.
Himmel und Erden, d. i. ungleiches Sinnen und Beginnen derer ſo GOtt, und derer, ſo die Welt lieben. 12.
Göttl. Ruhm der Schreib-Feder. 12.
Vorrede zu D. Luthers deutſcher Bibel. Nürnb. 1693. fol.
Noch drey Predigten ſind an der Leichpredigt, die Hr. Adolf Saubert gehalten, angedruckt.

III. Programmata, welche meiſt in Verſen geſchrieben ſind:
Ad Icarum ſuum academicum. 1642.

Programmata duo ad 2 oratt. I. Sauberti de biblioth. Nor. 1643.
Ad or. germ. I. Claii von der Höllen- und Himmelfahrt Christi, lat. et germ. metr. 1644.
Ad 4 oratt. Le. Grundherri, Io. Hier. Imhof, G. Herpfer, et Max. Oelhafen. 1644.
Ad I. Claii Herodes der Kindermörder, Trauerspiel, lat. et germ. 1645.
Ad or. germ. Io. Claii, von der deutschen Poeterey, lat. et germ. 1645.
Ad C. L. Dietherri laudat. fun. Cornelio Marci dictam. 1646.
Ad or. ausp. Kreuselmanni, P. P. Inſtitt. Nor. 1647.
Ad or. ausp. Martini Beer. 1647.
Ad Sig. Betulii Kriegs- und Friedens-Abbildung in einer deutschen Rede. 1649.
Entwerfung des Anfangs, Fortgangs, Aenderungen, Brauchs, und Misbrauchs der edlen Musik, zum Angedenken des Friedens von Sigm. Theoph. Staden verfertiget und mit einer lat. Rede erkläret durch J. M. Dilherr. Nürnb. 1650. 4. wozu er auch ein Progr. lat. et germ. uersibus verfertiget.
Ad Or. M. Io. Heldii de Synagoga iudaica. 1664.
Ad Or. M. Io. Cph. Arnschwangeri, quam habuit 1655 carmine heroico in memoriam pacis religiosae secularem.
Ad Or. Io. Sculteti de consilio, quod cum ob praesentem, tum ob futurum auro contra sanitatis statum capiendum sit, hab. 1665.
Ad Or. Io. Sculteti de thermis nostris ferinis, Wildbad, hab. 1665.
Ad C. L. Dietherri Or. parent. Reg. Sib. de Stubenberg dictam. 1667.
Ad C. A. Harsdörferi panegyricum fun. Tob. Oelhafen dictum. 1667.
Ad Tob. Franckii trophaeum Amal. a Stubenberg erectum. 1669.
Ad Or. Mich. Imhofii de Norimberga. 1657.
Ad Or. H. W. Muffelii de formidabili Turcarum potentia et crudelitate. 1663.

IV. Leichpredigten.

Auf Hrn. Joh. Jobſt Schmidmair ꝛc. 1648. 4.
Auf Hrn. Tob. Peller ꝛc. 1651. 4.
Auf Hrn. Ge. Richter ꝛc. 1651. 4.
Auf Hrn. Cph. Führer ꝛc. 1653. 4.
Auf Fr. Mar. Maximiliana von Traun ꝛc. 1653. 4.
Auf Hrn. Joh. Albr. Haller ꝛc. 1654. 4.
Auf Hrn. Ulr. Grundherrn ꝛc. 1654. 4.
Auf Hrn. Joh. Cph. Schlüſſelfelder ꝛc. 1654. 4.
Auf Hrn. Cph. Rothen ꝛc. 1654. 4.
Auf Hrn. Hans Ad. Praunfalken ꝛc. 1655. 4.
Auf Hrn. Vincenz Eſig ꝛc. 1657. 4.
Auf Fr. Anna Suſanna Löffelholzin ꝛc. 1657. 4.
Auf Hrn. Ge. Phil. Harsdörfer ꝛc. 1658. 4.
Auf die durchl. Fürſtin und Fr. Hedwig, Pfalzgräfin bey Rhein, Herzogin in Bayern ꝛc. 1658. fol.
Auf Hrn. Ge. Imhof ꝛc. 1659. 4.
Auf Hrn. Joh. Jac. Starken ꝛc. 1659. 4.
Auf Hrn. Dan. Schnabel ꝛc. 1659. 4.
Auf Hrn. Seb. Welſer ꝛc. 1660. 4.
Auf Fr. Amal. von Stubenberg geb. von Khevenhüller ꝛc. 1661. 4.
Auf Hrn. Cph. Tucher ꝛc. 1661. 4.
Auf Fr. Mar. Magd. Winklerin ꝛc. 1661. 4.
Auf Hrn. Ge. Sigm. Freyherrn von Egk und Hungersbach ꝛc. 1663. 4.
Auf Fr. Reg. Cathar. Freyfrau zu Egk ꝛc. 1664. 4.
Auf Fr. Amal. von Stubenberg geb. von Lichtenſtein ꝛc. 1665. 4.
Auf Fr. Magdalena Tetzlin ꝛc. 1665. 4.
Auf Fr. Anna Maria Löffelholzin ꝛc. 1665. 4.
Auf Hrn. Leonh. Grundherrn ꝛc. 1665. 4.
Auf Hrn. Veit Ge. Holzſchuher. 1666. 4.
Auf Hrn. Tob. Oelhafen ꝛc. 1666. 4.
Auf Hrn. Joh. Koben ꝛc. 1666. 4.
Auf Hrn. Carl Eraſm. Tetzel ꝛc. 1667. 4.

Auſſer allem dieſen nun ſind noch einige Zeugniſſe des Dilherriſchen Fleiſes und ſeiner Gelehrſamkeit übrig, die wir nicht unberührt

berührt laſſen dürfen: als 1) hat er nach durchgehendem Bericht die Noten über den Hiob in der Weimariſchen Bibel gemacht, und vermuthlich hat man ihm dies ſchwere Buch ſeiner groſſen Geſchicklichkeit wegen auszuarbeiten anvertrauet. Er war auch unter den Reviſoren beſagter Bibel und nebſt D. Maior, D. Himmel, und D. Glaſſen der 4te. 2) Er war ein erbaulicher und zu ſeiner Zeit ungemein guter Lieder-Dichter, hat auch ohngefähr 30 Lieder verfertiget, die in verſchiedenen Geſangbüchern ſtehen, worunter das bekannte: Hör, liebe Seel, dir rufft der Herr ꝛc. welches er in dem Felſen ohnweit Feucht bey Nürnberg, worinnen der König Guſtav Adolph Tafel gehalten, und wovon noch die Spuren zu ſehen ſind, auf ſeinen Wahlſpruch, in foraminibus Petrae quieſco, gemacht hat. 3) Th. Sinc. 4. p. 243. ſqq. lies ein Bedenken unſers Dilherrns über die Weigelianer, geſtellt eo ipſo die, quo acta Weigel. accepit, d. 2. Iul. 1646, aus dem MSct eindrucken. 4) Von einigen ſeiner gewechſelten Briefe ſind Autographa in der Mayeriſchen Bibliotheck befindlich geweſen; ſiehe Cat. Bibl. Io. Fr. Mayeri, p. 727. n. 12. Der Briefwechſel mit Ge. Richtern aber ſteht in epp. Richter. p. 175-190. Mehrere Briefe werden hier und dar häufig gefunden. 5) Die Jahrgänge ſeiner Predigten von 1651 und 1653 waren im MSct in der Bibliotheck des ſeel. Hrn. Pred. Negeleins.

Zuletzt verdient auch zu ſeinen Ehren angeführet zu werden, daß in ſeinem Leben zwo Medaillen auf ihn geprägt worden ſind, die ſein Gedächtniß um ſo viel mehr verewigten. Im übrigen ſind nachzuſehen:

W, d. Fr. Zeumeri uit. prof. Ienenſ. AL. Wetz. Köhlers Münzbeluſt. 7 Theil von 1735, p. 217. ſqq. Spizel. templ. hon. p. 295.

Dilherr von Thummenberg (Chriſtoph Gottlieb) ein JCtus und Vetter des vorigen, war mit ſeiner berühmten adelichen Familie ſchon lange vor unſerm Joh. Mich. Dilherr in Nürnberg, woſelbſt er den 5 (oder 6) Febr. 1625 zu leben anfieng. Er hat zu Altdorf 1649 de conatu poenam ſecundum naturae et uoluntaria iura incurrente, inauguraliter diſputirt, das Jahr darauf die Doctor-Würde überkommen, und iſt dann ſogleich in das Collegium

legium der Herren Advocaten in Nürnberg gegangen. In eben diesem Jahr hat er in Nürnberg als Präses mit seinem Resp. Gust. Ad. von Schulenburg theses ex iuris naturae principiis depromtas im Audit. Egid. verfochten und drucken lassen. 1655 wurde er von dem Magistrat zum Consulenten und 1657 zum Genannten gemacht. Er war auch zugleich Hessen-Casselischer Rath. Vermählt war er 1) mit Felicitas Kleeweinin, und 2) mit Helena Rosina Pömerin; gestorben aber ist er den 1 Jan. 1685.

Siehe Rothsch.

Dilthey (Leopold Friedrich August) ein reformirter Prediger, und in der Philosophie, Mathematik und Dichtkunst sehr geschickter und geübter Mann, war gebohren ohngefähr 1725 zu Stadthagen im Schaumburgischen, woselbst sein Vatter, wo wir nicht irren, Hochgräfl. Stallmeister war. Er studierte in Halle, und wurde nach Nürnberg als Reformirter-Predigers-Adiunct beruffen, woselbst er nicht nur bey seiner Gemeine, sondern auch in der ganzen Stadt wegen seiner tiefen und zugleich schönen Gelehrsamkeit beliebt war. 1752 kriegte er den Ruff nach Schwobach als Prediger an der französischen Gemeine, woselbst er bisher dienet. Er schrieb mit an der Wochenschrifft, dem Redlichen, der in Nürnberg herauskam, in dessen 1 Theil und 24 Stück ihm auch die Gesellschafft zu seiner den 15 Jun. 1751 getroffenen Verlobung Glück gewunschen hat. 1753 fieng er alleine an ein philosophisch-theologisches Wochenblatt unter dem Titel, der Christ, herauszugeben. In der Dichtkunst hat er vornemlich den Klopstockischen Geschmack, und ist auch mit den berühmten Schweizern, Hrn. Breitinger und Hrn. Bodmer wohl bekannt. Er hat eine geschickte Schwester, die sich durch Gedichte (die in Altona unter dem Titel, P. C. A. Diltheyin Proben poetischer Uebersetzungen, 1751 in 8 heraus gekommen,) in der gelehrten Welt bereits auch einen Namen gemacht hat. Ausser seinen verschiedenen gedruckten Gedichten aber ist uns vornemlich noch von ihm bekannt:

J. H. Meisters, oder le Maitre, Unterricht von der leichtesten Art zu predigen, aus dem Französ. übersetzt. Halle 1746. 8.

Versuch einer Erklärung der Lehre von der Genugthuung Christi. Nürnb. 1749. 8.

Das Creutz JEsu als göttliche Krafft und Weisheit. Nürnbg. 1749. 8.
Grundwahrheiten der christlichen Religion. Nürnb. 1749. 8.

Dinner (Andreas) ein berühmter JCtus zu Altdorf, war gebohren den 2 Febr. 1579 zu Würzburg, woselbst sein Vatter, Conrad, J. U. D. und Rath war, der vorher Prof. der Poesie zu Freyburg, überhaubt aber ein im griechischen sehr gelehrter Mann gewesen, wie seine Epithera graeca noch anzeigen. Er studierte zu Würzburg, Altdorf und Ingolstadt, und hörte die berühmtesten Männer seiner Zeit, in Altdorf vornemlich Conrad Rittershusen, und in Ingolstadt Hub. Giphanium. Hierauf reiste er Frankreich, Engeland und Italien durch, und gieng sodann nach Tübingen, woselbst er 1603 zum Doctor gemacht wurde. Um die Praxin zu erlernen gieng er nach Speyer, und liess sich von einigen Advocaten in Franken unterweisen. Endlich trat er 1605 zu Bamberg in den Ehestand mit einer Ursula Holzschuchin von Bamberg, (deren Schwester den grossen Conr. Rittershuß zum Mann hatte,) mit welcher er 10 Kinder erzeugt, bey seinem Tod aber nur 1 Sohn und 3 Töchter hinterlassen hat; der Sohn, Sigmund, geb. 1618 den 19 Aug. legte sich auf die Jurisprudenz und Mathematik, sonderlich Astrologie, und ist als Jur. Candid. und der Univers. Altdorf Actuarius den 2 Febr. 1655 ledig gestorben. A. 1606 im Monat Jun. wurde er Consulent in Nürnberg, und sodann bald Professor Juris in Altdorf. 1613 wurde er an C. Rittershusens Stelle der andere, und 1616 an Scip. Gentilis Stelle der erste in seinem Collegio. Nachdem er das Rectorat der Academie dreymal verwaltet, (oder vielmehr einmal Prorector bey einem Rectore Magnificentiss. das andremal wirklicher Rector und das dritte mal Exrector gewesen,) etliche mal das Decanat geführet, und zwar unter andern 1623 bey der ersten Renunciation der Doctoren, starb er den 24 Nov. 1633. Wie weit sein Ruhm gieng, kan aus den Epp. Richterianis ersehen werden, wo Mant. III. und IV. epistolae Dinneri ad uarios und uariorum ad Dinnerum befindlich sind. Unter andern ist daselbst ein Brief von ihm an den K. in Schweden Gustav Adolph, in welchem

dem er gebetten, die Universität Altdorf in Schutz zu nehmen. Von seinen Schrifften wissen wir folgende anzuzeigen:

Gratiarum actio ad Deum O. M. cum in Acad. Norimb. pestis remisisset. Alt. 1613. 4. 1 Bögen.

Fama Altorphina. Ist eigentlich eine Epistel an D. Jac. Schoppern, damaligen Rector der Academie, wegen der Crypto-Socinianischen Händel geschrieben und zuerst ohne Anzeige des Orts in 4, 1616 auf 3 und einen viertels Bogen gedruckt worden, dann aber in eben diesem Jahr zu Nürnberg in 4 auf 5 Bögen mit 2 Epigrammaten und 2 Programmaten herausgekommen. Zeltner hat sie in seiner Histor. Crypto-Socin. Alt. wieder drucken lassen, und weil sie an manchen Orten zu räthselhaft war, mit vielen schönen Anmerkungen versehen.

Or. hab. cum libri IV. Cod. Iustin. explicationem auspicaretur. 1616. 4. rec. 1620. 4.

Vidi Fabri Pibracii Tholosani (Eclectici Philosophi) V. cl. aurea de moribus poemata. Ex Gallicis Tetrastichis latina facta per A. Dinnerum etc. Praefixum est eiusdem Pibracii elogium geminum, 1) ex lib. 1. Elogiorum Scaeuolae Samarthani Quaestoris Franciae. 2) ex Io. Passeratii Profess. et Interpretis Regii Miscellaneis. Accesserunt Iambi Q. Sept. Florentis Christiani eiusd. argumenti. Vid. Thesaurus Bibliothecalis 1 Band, 1 Theil p. 8.

Declamatio de milite uespertilione, edita a C. L. Dietherro in thes. pract. Besoldino p. 508.

De pace conclusiones et selectae controuersiae, it. de eligendo rege Poloniae etc. Nor. 1618. 4. und 1669. 12.

Ξενικὰ χρατεύματα, orat. Alt. 1621. 4. Ist eine Danksagungs-Rede wegen überstandner Furcht, da 2 mächtige Armeen in der Nähe von Altdorf gewesen.

Diss. de monetae mutatione quoad solutionem. Alt. 1622.

Diss. polit. de maiestate. Alt. 1622.

Diss. de iniuriis. Alt. 1623.

Diss. de pactis dotalibus. Alt. 1623.

Or. de

Gr. de natali altero academiae et promulgatione priuilegiorum doctoral. Steht in dem Actu publicationis priuilegiorum etc. Alt. 1624. 4.

Orat. in creatione III Doctorum Iuris habita. 4. Steht auch in dem Actu publicationis, ſo wie noch 2 Programmata von ihm.

Diſſ. de donatione inter uirum et uxorem. Alt. 1630.

Diſſ. de uenatione.

Diſſ. de academiis.

Hiſtoricae expoſitionis lib. V. de ortu, uita et rebus geſtis Baronis Ge. Lud. a Seinsheim, ſub nomine ficto Thraſybuli Leptae.

Concluſiones tam contractuum quam contentionum obſcur. 4.

De iuſto rerum pretio definiendo, et quatenus in eo circumuenire liceat contrahentes, commentatiuncula. 4. rec. Stutg. 1661. 4.

Siehe Fr. W, d. Bmſc. vor allen aber Fr. Tucher, Patric. Nor. der eine parentatiunculam de uita et morte A. Dinneri gehalten, ſo zu Altd. 1634 in 4. gedruckt iſt.

Diſtel (Chriſtoph Daniel) ein aus einem Pfarrer gewordener Medicus, war gebohren den 24 Jan. 1666 zu Gräfenberg, wo ſein Vatter, Juſtus Jacob, damals Schuldiener war, nachmals aber als Pfarrer zu Offenhauſen geſtorben iſt. Er ſtudierte in Altdorf anfangs die Philoſophie, diſputirte 1685 unter Mollern de Ammiano Marcellino, und 1690 unter Rötenbecken, de quaeſtione, an liberi maiora beneficia dare parentibus poſſint, quam ab iis acceperunt; worauf er in eben dem Jahr Magiſter und zugleich gekrönter Poet wurde. Als er ſodann die Theologie ſtudierte, diſputirte er 1692 unter Sonntagen de ſalute trium uxorum, Lothi, Iobi et Pilati, ingleichen 1693 über deſſen hecdecas l. hypomnemata miſcellanea in poſteriores duas epp. Iohannis, diſp. II. Im Jahr 1694 wurde er Pfarrer zu Altenthann, gieng aber das folgende Jahr wegen unrichtiger Eheſachen, worüber er den Spruch nicht erwarten wollte, durch, und nach Helmſtädt, willens daſelbſt die Medicin zu ſtudieren. Von da begab er ſich nach Wittenberg, und wurde allda im Mon. Merz Doctor, nachdem er zuvor unter D. Sperling ſeine Inaug. Diſp. de incontinentia urinae gehalten. Hierauf kam er nach Neu-Brandenburg, wurde

wurde Physicus daselbst, war auch in seinen Kuren glücklich und beliebt, und starb endlich nach vielfältigen geistl. Anfechtungen den 22. Dec. 1710.

Siehe Hirsch. dipt.

Dober (Andreas) lebte beym Anfang der Kirchen-Reformation, und war Vicarier, oder Caplan der Kirche zum H. Geist im neuen Spital in Nürnberg, deren in den Catholischen Zeiten nur zween waren. Er wollte die Meß, den Canon, die Fürbitte der Verstorbenen und Anruffung der Heiligen nicht nach altem Gebrauch der Römischen Kirche halten, und wurde deswegen von seinem Custos zur Rede gesetzt, worauf er schrieb:

Antwort auf drey Artickel, nach Begerung des wirdigen Herren Custos des newen Spitals zu Nürmberg, von Andrea Dober, allda Vicarier, zugeschrieben. 1524. Nürnberg in 4. 5 Blätter.

Aus dieser raren und merkwürdigen Schrifft verdient folgendes von dem Zustand der Katholischen Kirche um die Reformation mit Dobers eignen Worten angeführet zu werden: „Wir haben bißher mit vnser Seelmeßen, Fegfewer, gebeten ob dem Grab der „Verstorbenen alles nur umb des lieben pfennings wegen gethan. „In Summa, gibt presenz, so sein wir fleißig zu kirchen, gibt „aber kaine, so laß wir wol kirchen kirchen sein, singt man Vigi„lig, so sein wir dieweil in d' Sacristen, vnnd do was zu Vene„dig gehandelt würd, richten man auß. Ist man aber nit in der „Kyrchen, so steen wir vor der Kyrchen vñ richten die leut auß ꝛc.

Siehe Th. Sinc. 8vo 2, p. 120 sq. wo aber diese Schrifft falsch von 1514 angegeben wird. Hirsch. mill. I. n. 402.

Doldius (Leonhart) ein Medicus, gebohren zu Hagenau in Elsaß den 25 Febr. 1565. Er wurde zu Basel 1594 Doctor mit einer Disp. de omni sanguinis profluuio. 1595 kam er in das Collegium Physicum zu Nürnberg, practicirte daselbst und starb den 22 Aug. 1611. Seine Frau war eine gebohrne Schillerin. Er hat Andr. Libauii praxin Alchymiae aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt, und in des Io. Hornungi cista med. stehen einige epistolae med. von ihm. Er muß gute Freundschafft und

Correſpondenz mit den Altdorfiſchen Mediciis gehalten haben, denn der ſeel Joh. Jac. Baier beſaß Briefe Ernſt Soners an ihn, und von dem einzigen Caſp. Hoffmann über 100 Briefe an ihn. Siehe Bai. uit. med. p. 35. und 59, wo er unſern Doldium medicum clariſſimum und eximium nennt.

Siehe Fr. Merckl. Keſtn.

Donauer (Johann Chriſtoph) ein groſſer JCtus und ehemaliges Orakel der Schwäbiſchen Kreis-Stände, war gebohren zu Regensburg, wo die Donauerische Familie gar berühmt iſt, den 9 Aug. 1669. Nach gelegten Gründen in ſeiner Vatterſtadt ſtudierte er in Altdorf, erwarb ſich bey Zeiten eine Liebe und Achtung bey ſeinen Lehrern, und hielte denn 1695 den 21 Jun. pro Licentia eine vortreflich gelehrte Diſp. de iurisdictione in alieno territorio, worauf er 1696 die Doctor-Würde erhielte. Hierauf zeigte er ſich als Präſes auf dem Katheder, laſe Collegia und zwar mit ſolchem Beyfall, daß er ganz gewiß Profeſſor Juris in Altdorf geworden wäre, wo ihn nicht ein einziger kleiner Umſtand gehindert hätte. Inzwiſchen ſtifftete er doch in Altdorf viel Gutes, zog rechtſchaffene Schüler, worunter der nachmals verdiente Hr. D. und P. Joh. Ge. Fichtner geweſen iſt. Von Altdorf kam er nach Nürnberg als Advocat, und von dannen nach Nördlingen als Conſulent, wurde des Herzogs von Würtemberg und anderer Fürſten und Stände des Reichs Rath, und ſtarb zu Nördlingen mit groſſen Verdienſten den 22 May 1718. Wie viel der groſſe Leibnitz auf ihn gehalten, erſehen wir aus zween Briefen deſſelben an den Abt Fabricius, wo es heiſt: Domini Donaueri diſſertationes iuridicae non uidentur contemnendae -- und ein andermal: De Donauero merito ſuo tempore cogitari poterit, ſed tecum uereor, ut apud nos inuenire poſſit, quibus cum fructu penſentur, quae illic habet. (S. Leibnit. epp. ad diuerſos cura Kortholti Vol. I. p. 50 und 53.) Von ſeinen Schrifften iſt uns auſſer der angeführten Inaugural-Diſp. noch bekannt:

Diſp. de transactione legis cum reis delictorum de exiſtimatione, per aggrauationem. Alt. 1697.

-- de litteris dimiſſoriis. Alt. 1698.

Diſp.

Diſp. de iurisdictione communi ſ. de condominio iurisdictionali. Alt. 1698.
- - de conuentionibus publicis. Alt. 1698.
- - de prudentia interpretandi ſtatuta.

Florini allgemeiner, kluger und Rechts-verſtändiger Hausvatter, beſtehend in 9 Büchern, mit vielen gelehrten Anmerkungen verſehen von J. C. D. Nürnb. 1705. Frkf. und Leipz. 1722. fol.
- - groſſer Herren Stands- und Adel. Haus-Vatter, beſtehend in 5 Büchern, mit Anmerkungen verſehen von D. J. C. D. Nürnb. 1719. fol.

Conſilia et Reſponſa. Nor. 1724. fol.

Donellus (Hugo) einer der gröſten Juriſten, die Europa bewundert und Altdorf gehabt hat. Er hies eigentlich Doneau, und war 1527 zu Chalons an der Saone in dem Ländgen la Breſſe gebohren. Sein Vatter war Intendant daſelbſt, und hatte vorher im Krieg anſehnliche Aemter bedienet; wie er denn auch von Adel geweſen. Sein Bruder, Johann, war von groſſer Gelehrſamkeit und Kön. Parlaments-Rath zu Aix in der Provence. Er ſelbſt, unſer Hugo, wurde in der Katholiſchen Religion gebohren und erzogen; ſeine ältere Schweſter aber brachte ihm im 12ten Jahr ſeines A. die erſte Erkenntniß von dem Evangeliſch-Reformirten Glauben bey: er wurde auch in demſelben nachgehends durch fleißiges Leſen der Bücher Eraſmi, ſonderlich ſeines Militis Chriſtiani, und ſeiner Colloquiorum, wie auch proteſtantiſcher Schrifften, geſtärket. Seines fähigen Kopfes wegen wurde er zum Studieren angehalten. Zum Unglück gerieth er in die Hände eines Orbilii, verlohr alſo die Luſt zum Lernen, und wollte entweder ein Kaufmann oder Soldat werden. Ehe er aber ein Säuhirte wurde, als wozu ihn der Vatter mit verſtelltem Ernſte anhielt, blieb er unter der Anweiſung freundlicher Lehrmeiſter beym Studieren, und machte ſich gar bald geſchickt, die Univerſität zu Thuluſe mit Nutzen zu beziehen. Daſelbſt hörte er die gröſten JCtos, Joh. Coraſium und Arn. Ferrerium. Von dannen gieng er nach Burges, ſetzte ſein Studium Juris unter dem Eguin. Baro, Fran. Duarenus und Fran. Balduin dergeſtalt eifrig fort, daß er bald ſelbſt einen ſehr geſchickten und beredten Lehrer der

Rechte privatim abgeben konnte, und im 24 Jahr ſ. A. 1551 den 17 Jul. ſowol die Doctor-Würde erhielte, als auch zugleich an des verſtorbenen Baro Stelle unter die Profeſſores dieſer hohen Schule aufgenommen wurde. Zu dieſer baldigen Beförderung trüge ein gröſſes die Gewogenheit des Kanzlers Mich. l' Hopital bey, der ungemein viel auf Donellum hielte, den er aber auch bald beleidiget hätte, dadurch daß er den berühmten Cujacium nicht zum Collegen haben wollte. Der Streit, der zwiſchen dieſen beyden Männern und ihrer Lehrart war, iſt bekannt, und dieſes auch nicht unbekannt, daß Donellus, wenn er vom Cuiacio ſprach, ſich der verächtlichen Rede bedient habe, Homo neſcio cuias. Von Burges wurde unſer Doneau 1572 durch die Pariſer Blut-Hochzeit weggetrieben; er entkam auch, obwol mit Zurücklaſſung aller ſeiner Habe und Bücher, glücklich aus dieſer Lebensgefahr durch Hülfe der deutſchen Studenten, die ihn im deutſchen Habit fortbrachten: iedoch wäre er einigen Katholiſchen Soldaten bald gar zu verdächtig vorgekommen, weil ſie ihn keine ſieben oder gar tauſend Sacramente fluchen hörten. In beſagtem Habit kam er nach Lion, von daraus nach Genev, von wannen ihn Churfürſt Friedrich III von der Pfalz, auf Vorſchub ſeines Raths, Theod. Weiers, der Donellum zu Burges gehört hat, 1573 nach Heidelberg vocirte, wo ſich die Profeſſores mit Darleihung guter Bücher gegen ihn ſehr dienſtfertig bezeigten. Daß aber Donellus auch zu Orleans die Rechte gelehret, iſt falſch; denn er kam von Burges geraden Weges nach Deutſchland und nimmermehr nach Frankreich: ob er nicht etwann einmal zu Orleans dazumalen gewöhnliche Gaſt-Vorleſungen gehalten, ſtehet dahin. Doch iſt auch dieſes wieder gewiß, daß Donellus einmal auf eine Zeitlang von Burges ſeiner Sicherheit wegen ſich nach Sancerre retiriret. Inzwiſchen gieng es ihm in Heidelberg wohl, ſo lange der Churfürſt lebte; mit deſſen 1576 erfolgtem Abſterben aber endigte ſich ſeine Ruhe; man verklagte ihn bey dem neuen Churfürſten Ludwig, der den Reformirten nicht gewogen war, ia man gieng ihm 1578, da er eben Rector war, zu Leibe. Ob er ſich nun zwar vertheidigte und von dem Churfürſten ſelbſt für unſchuldig erkannt wurde, traute er doch dem Landfrieden nicht,

ſondern

ſondern folgte 1579 dem Ruff nach Leiden. Er wäre daſelbſt vermuthlich bis an ſein Lebens-Ende wohl geſtanden, wenn er ſich nicht in die Leiceſtriſche Staats-Unruhe ohne Noth gemenget und dadurch verurſachet hätte, daß man ihm 1587 als einem Rebellen den Weg wieder zum Lande hinaus gewieſen hätte. Der Rath zu Nürnberg hatte ſich ſchon vor etlichen Jahren nach den Donean umgeſehen, und zwar auf Recommendation des berühmten Hier. Baumgärtners, der in Burges ſein Schüler war: wie er nun ſein Bleiben in Leiden nicht mehr hatte, ſo nahm man dieſen groſſen Gelehrten in Altdorf mit Freuden auf, wie er denn auch mit groſſen Ehren und Anſehen die Römiſchen Rechte allhie lehrte, und die Commentarios iuris civilis zu ſchreiben anfieng, worüber ihm aber der Tod den 4 May 1591 die Feder aus der Hand ries. Und alſo ſtarb ein Mann, deſſen Lebenslauf nicht nur voller Fatalitäten und Abwechslungen von Glück und Unglück war, ſondern der auch den Ruhm hatte, daß er die Römiſchen Alterthümer mit einer reellen Wiſſenſchafft der natürlichen und bürgerlichen Geſetze verknüpfet, eine zwar beſondere, doch leichte, deutliche und angenehme Lehrart in einem netten Styl gezeiget, und einen jeden Ort, wo er war, berühmt und floriſant gemacht hat. Sein Gedächtniß war ſo glücklich, daß er das ganze Corpus Juris ſoll auswendig gewuſſt haben. An ſeinem Collegen in Altdorf, Ob. Giphanio, hat er eben keinen guten Freund gehabt, ſo ſehr ihm Giphanius äuſerlich geſchmeichelt hat. (Man ſehe Hrn. D. Deinleins Anmerkung, die wir unten citiren werden.) Nach ſeinem Tod erhielte unſer 40 jähriger Lehrer nicht nur die Ehre, daß ihm ſein treuer Schüler und nachmaliger College, Scip. Gentilis, eine vortrefliche Lobrede hielte, ſondern daß ihm auch die Herren Curatores der Altdorfiſchen Univerſität ein ſchönes aus Metall gegoßnes Grabmal in die Kirche ſetzten, deſſen Aufſchrifft überall zu finden iſt. Auch iſt noch in ſeinem Leben eine Medaille auf ihn geprägt worden. Er hat ſich erſt in ſeinem Exilio 1573 verehlicht, und zwar mit Suſanna Mondecenia, der er auf ſeinem Todbette das Zeugniß gab, daß ſie eine kluge Frau ſeye, die ſich ſelbſt ſchon Rath zu ſchaffen wiſſen würde. Die allerbeſte Nachricht von ſeinen Schrifften können wir aus dem Hrn.

Gundling mit zugezogenen Anmerkungen des Herrn D. Deinleins, und der Ausgaben, die in der Schwarziſchen Bibliothek waren, geben:

Tr. de uſuris.
- de fructibus.
- de mora. Dieſe 3 Stücke ſind zum erſtenmal 1555 zu Paris gedruckt worden. Das erſte de uſuris kam auch heraus Lugd. 1558. 4.
- de pignoribus. Iſt mit dem tr. de aedil. edicto zuerſt in Frankreich 1558 edirt worden, ſteht aber auch in dem Corp. ſelect. tr. de pignoribus et hypothecis, Franc. 1586. fol. bey S. Feyerabend. In der Biblioth. Bodlei. ſtehen noch 2 Ausgaben, von Cölln 1569 und von Venedig 1584.
- de aedilitio edicto.
- de euictionibus et duplae ſtipulatione.
- de probationibus.
- de fide inſtrumentorum.
- de teſtibus. Dieſe 9 Tractate ſind die erſten Werke Donelli, welche 1589 zu Frankfurt vom S. Feyerabend in 4 ſind zuſammen gedruckt worden.

De eo, quod intereſt, liber ſingularis. Lutet. 1561. 4. Francof. 1574. 8. Alt. 1589. 8. Es kam auch noch, weis nicht wo, 1596 zum Vorſchein, und Lugd. Bat. 1630.

De pactis et transactionibus Biturigibus. 1572. 8. Iſt hernach viel vermehrter und verbeſſerter in den Commentariis ad Cod. Iuſtin. partes ans Licht gekommen, nur ſchade iſt es, daß die nette Zuſchrifft an den Kanzler Hoſpital hinweg gelaſſen iſt.

Commentarii de praeſcriptis uerbis. Heidelb. 1572. 8. Iſt auch in den Comment. ad Cod. Iuſt. partes befindlich.

Confutatio defenſionis Henrici Andium Ducis, contra Epiſcopum Valentinum Ioannem Monluccium ſub nomine Zachariae Furneſteri. 1574.

De uerborum obligationibus. Heidelb. 1577. 8. Franc. 1599.

Commentarii de rebus creditis, ſi certum petatur, et de condictione, de iure iurando, de in litem iurando, de condictione ex

ex lege, de condictione triticiaria, de eo, quod certo loco dari oportet. Antw. 1582.

Commentarius ad tit. Institt. de actionibus. Antw. 1584. 8. Lugd. B. 1630. 8. kam auch noch vorher 1596 weis nicht wo heraus.

Comment. ad tit. digest. de rebus dubiis. Antw. 1584. 8.

Comment. ad Cod. Iustin. partes. Lugd. 1587. fol.

Commentarii iuris ciuilis. Hievon kam der 1 Theil in fol. 1589 zu Frankf. heraus, der die fünf ersten Bücher enthält, welchen hernach 6 andere 1590 gefolget, die übrigen 5 sind nach seinem Tod herausgekommen, bis endlich die 12 übrigen Bücher Scip. Gentilis 1595 ex schedis Donelli ausgearbeitet und dazu gethan hat. (Francof. ex rec. Sc. Gentilis. 1626. fol.)

Comment. ad aliquot libros Cod. maxima fere ex parte postumi Iac. Schegkio auctore. Franc. 1599. fol.

Tr. de accessionibus. Frcf. 1599. 4.

Recitationum ad lib. quartum Cod. Iust. paralipomena e biblioth. Ierem. Reusneri. Francf. 1602. fol.

Opuscula postuma e biblioth. Scip. Gentilis. Hanou. 1604. 8.

Man sehe nach: Scip. Gentilis or. fun. in obitum Donelli. Casp. Paumgaertneri or. anniuers. in honorem eiusd. Fr. Herrn Gundling in der neuen hällischen Bibliotheck, 24stes Stück p. 279 sqq. Hrn. D. Deinleins Anmerkung über Donelli Leben und Schrifften in den Act. Franc. 17ter Samml. p. 394. sqq. Hrn. Köhler in den Münzbel. 7 Theil p. 385. Theod. Eberti Eulogia centum ICtorum, wo p. 43 noch von ihm gesagt wird, daß er ein besonderer Liebhaber der orientalischen Sprachen gewesen wäre, und daß ihm Janus Drusius sein ebr. Alphabet dedicirt habe.

Doppelmayr (Johann Gabriel) ein weitberühmter Mathematicus und Professor in Nürnberg, war daselbst gebohren 1671. Sein Vatter, Johann Siegmund, war ein daſiger Kaufmann. Er wurde zuerst von Hauslehrern angeführet, 1689 aber kam er in das Egidische Gymnasium, und besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen der Professoren in Nürnberg, Arnold,

nold, Eſchenbach, Wülfer und Unglenk. 1696 gieng er nach Altdorf und widmete ſich der Rechtsgelahrtheit, die er bey Hildebranden hörte, wobey er noch Rötenbecken, Omeiſen und Sturmen beſuchte. Zuerſt diſputirte er de ſole, und 1699 unter Sturmen, de uiſionis ſenſu nobiliſſimo, ex camerae obſcurae tenebris illuſtrato. Hierauf gieng er nach Halle, ſetzte noch einige Zeit bey Götſchen, Strycken und Thomaſius ſeine Bemühung in den Rechten fort, verlies aber endlich dies Studium, und wählte die Phyſick und Mathematik zu ſeinem Haubt-Gegenſtand. Den 8 Sept. 1700 nahm er von Halle Abſchied, und gieng über Berlin, Magdeburg, Halberſtadt, Helmſtädt, Braunſchweig, Hannover, Zelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen, Emden, Gröningen, Löwarden, Franecker, Harlingen nach Amſterdam. Hiernächſt zog er nach Utrecht, und legte ſich weiter auf die Mathematik, ingleichen auf das Franzöſiſche, Italiäniſche und Engliſche. Im April 1701 begab er ſich nach Leiden, und übte ſich im Glasſchleifen und der Sternkunſt. Doch wandte er ſich bald nach Roterdam, und ſeegelte im May nach Engeland. Oxfort und Londen waren die Oerter, die er ſich am meiſten zu Nutz machte, bis er endlich wieder nach Roterdam und über Utrecht nach Leiden gieng, wo er 5 Monate verweilte. Nun kehrte er über Utrecht, Deventer, Hannover, Caſſel, Marburg, Gieſſen, Wetzlar, Frankfurt, nach Nürnberg, wo er den 14 Aug. 1702 ankam. 1704 gab man ihm die mathematiſche Profeſſion bey dem Egidiſchen Gymnaſio, welche er den 30 Jul. mit einer Rede, quod Deus geometriam in mundo exerceat, angetretten, und über 46 Jahre verwaltet hat. Hier fieng er nun an ſeinen Namen berühmt zu machen. Der Herr Marggraf von Anſpach, Wilhelm Friederich, rief ihn einige mal zu ſich und überhäufte ihn mit auſſerordentlicher Gnade. Nicht nur Gelehrte, ſondern auch adeliche, gräfliche und fürſtliche Perſonen beehrten ihn mit Briefen und Zuſprüchen. 1713 wählte ihn die Academie der Wiſſenſchafften in Londen zum Mitglied, 1715 that die Kaiſerliche Academie der Naturforſcher ein gleiches, derſelben folgte die Preuſſiſche Academie, auch 1741 die Kaiſerl. Academie zu Petersburg. In der letzten Zeit vermehrte er mit ſeinen electriſchen Verſuchen ſein

Anſe-

Ansehen. Den 18 Febr. 1715 verheyrathete er ſich mit Sus. Maria, einer Tochter des Nürnbergiſchen Apotheckers, Joh. Leonh. Kellners, von welcher noch ein Sohn lebt, Herr Joh. Siegmund, Apothecker zu Hof, der im May des vorigen Jahres 1754 in Erlangen die höchſte Würde in der Arzneykunſt erhielte, nachdem er unter dem Hrn. Hofr. Schmiedel de Kermes minerali diſputirt hatte. Unſer berühmter Herr Doppelmayr ſtarb endlich den 1 Dec. 1750. Etwann kan noch eine Stelle aus den Leibnitziſchen Briefen an den Abt Fabricius den Vorzug unſers ſeel. Hrn. Profeſſors erläutern. So ſagt Leibnitz: Doppelmeyeri veſtri doctiſſimi diligentiſſimique in rebus mathematicis viri ſtudiis et laboribus mire applaudo. -- Pro methodis conficiendorum ſine foliis ſpeculorum ipſi Tibique etiam gratias ago. (S. Leibnit. epp. ad diuerſ. cura Kortholti p. 160. ſq.) Seine Schrifften ſind:

Progr. ad orat. inaug. 1704. form. pat.

Eine latein. Ueberſetzung der Tabularum aſtronomicarum Thom. Stretii, aus dem Engliſchen. Nürnb. 1705. 4.

Kurze Erklärung des Copernicaniſchen Syſtem. Nürnb. 1707. 4.

Ausführliche Erklärung über 2 neue Homänniſche Charten, Syſtema ſolare et planetarum und Europam eclipſatam etc. Nürnberg. 1707. 4.

Vierter Theil, zur Welperiſchen Gnomonik gehörig. Nürnbg. 1708. fol.

Eine deutſche Uberſetzung von Nic. Bions mathematiſcher Werkſchule, aus dem Franzöſ. Nürnbg. 1712. 4.

Eine deutſche Uberſetzung von Joh. Wilkins vertheidigtem Copernico, aus dem Engl. Nürnbg. 1713. 4.

Einleitung zur Geographie, bey dem Homänniſchen Reg. Atlas. Nürnb. 1714. fol. 1716. und lateiniſch 1731.

Erſte Fortſetzung zu der Bioniſchen Werkſchule. Nrbg. 1717. 4.

Zweyte Fortſetzung. Nürnb. 1720. 4.

Anweiſung nach einer General-Methode groſſe Sonnen-Uhren zu beſchreiben. Nürnb. 1719. fol.

Noua methodus parandi ſciaterica ſolaria. Nürnb. 1720. 4.

Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern. Nürnb. 1730. fol.

Physica experimentis illustrata. Nor. 1731. 4. ist deutsch, und der Grund eines Collegii experimentalis oder curiosi gewesen.

Atlas coelestis, in quo 30 tabulae astronomicae aeri incisae continentur. Nor. 1742. groß fol.

Neuentdeckte Phänomena von der electrischen Kraft und dem dabey in der Finsterniß mehrentheils erscheinenden Lichte. Nürnb. 1744. 4.

Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollständiger Anweisung zum Land- und Feldmessen. Nürnb. 1750. 8.

Siehe Schmersahls neue Nachr. von jüngst-verstorbenen Gelehrten. 1 B. p. 349 sqq. Er selbst unser Hr. Doppelmayr, gedenkt seines geschickten Vatters, als der in Form eines Blumen-Kruges eine Antliam angegeben. Siehe Doppelm. p. 307. (bb.)

Dorn (Johann Lorenz) ein lebender Doctor Juris, ist gebohren den 18 Febr. 1708 zu Nürnberg, woselbst sein Vatter Leonh. Gabriel, Stadt-Allmos-Amts-Schreiber, die Mutter eine gebohrne Beilin war. 1715 kam er in das Gymnasium Egid. wo er alle 6 Klassen durchgieng, nach der Promotion in das Auditorium aber, 1726 die Universität Altdorf bezog. Hieselbst kam er zu dem seel. D. Linken in das Haus und an den Tisch, hörte Feuerlein, Kelschen, Hildebrand, Rinken und sonderlich seinen Haus-Patron, und defendirte unter D. Becken eine Disp. de resignatione, annullione et turbatione sigillorum. Nach zweyjährigem Verweilen wendete er sich nach Halle, wo er den Vorlesungen Lüdewigs, Gundlings, Böhmers und Fleischers beywohnete, auch in der Philosophie noch ein mehrers zu thun trachtete, zugleich aber, da der König in Pohlen den K. in Preussen besuchte, nach Berlin und von dar über Dresden wieder nach Halle zurück reisete. Nach Verfluß zweyer Jahre verfügte er sich wieder nach Altdorf, sahe sich in den Acten bey obigem Hrn. D. Link um, und wurde mit einer selbst verfertigten Inaugural-Disp. de iure iurando in litem pretii affectionis figmento liberato, 1731 Licentiat. In eben diesem Jahr wendete er sich über Regensburg und Linz nach Wien, verblieb daselbst, da er inzwischen eine Tour nach Ungarn machte, um sich sonderlich in der Reichs-Hofraths-Praxi

Praxi umzusehen, über ein halb Jahr, und reiste endlich über Saltzburg, München, wo er ebenfalls einige Wochen sich aufhielt, Augsburg und Ulm nach Haus, wurde 1732 ausserordentlicher, und nachdem er Doctor geworden, 1733 ordentlicher Advocat. Bis dato hat er durch seine Praxin einen Theil des Königr. Böhmen, den Chur-Maynz- und Pfälzischen, auch Bayreuth- und Anspachischen Hof, ingleichen Frankfurt, Bamberg und mehrere andere Orte zu sehen bekommen.

Dreher (Georg Christoph) ein vornehmer Nürnbergischer JCtus, war gebohren den 11 Nov. 1609 zu Berlin, oder vielmehr Cöln an der Spree, wo sein Vatter, Christoph, Churfürstl. Brand. Vice-Kammer-Meister und Kammer-Secretär war. Seine Mutter hies Maria Elisabetha, und war des berühmten D. Ge. Nöslers in Altdorf Schwester. Er studierte auch in Altdorf, und disputirte 1632 unter D. Agricola de legatis. Hierauf begab er sich nach Frankfurt an der Oder; und von da gieng er mit 2 jungen Stands-Personen als Hofmeister nach Leyden, setzte sodann nach Engeland über, und nach einigem Aufenthalt daselbst begab er sich über Holland zurück auf die Preussische Academie nach Königsberg, und endlich verfügte er sich wieder nach Altdorf, wo er 1640 Doctor geworden mit einer Disp. de successione legitima, die er 1639 ohne Beystand, wie gewöhnlich, verfochten hat. 1639 wurde er noch Advocat in Nürnberg, 1646 aber Consulent und 1647 Genannter. Schon als Advocat war er zugleich Churf. Brandenb. Rath, 1656 aber gieng er als Hochf. Sachsen-Altenburgischer Hof- und Justitz-Rath nach Altenburg, und 1668 als gesammter Hochfürstl. Häuser zu Sachsen Abgesandter nach Regensburg, woselbst er auch 1682 den 4 Apr. gestorben ist, nachdem er einige Monate vor seinem Ende wegen herannahenden Alters um seine Zurückberuffung von der Reichs-Versammlung angehalten, und sie auch erhalten hat. Er war verheyrathet 1) mit Barbara, Hrn. Eph. Geigers und Fr. Clara, geb. Heldin, genannt Hagelsheimerin, Tochter, und hinterlies von ihr einen Sohn, Georg Paul, der Rechten Doctor (welches er in Altdorf 1682 geworden ist,) des Hochlöbl.

deutſchen Ordens bey Nürnbergiſcher Commenda Conſulenten, auch Hochgräfl. Hohenlohiſchen Rath und Abgeſandten bey den Fränkiſchen Kreis-Tägen, der mit Catharina Amalia, Herrn Conſul. Cph. Carl Wölkers Tochter, vermählet war, und 1711 in Nürnberg geſtorben iſt. Zum 2) verheyrathete er ſich mit Anna Magd. Hönin, die ihn auch überlebt hat. Siehe Rothſch. und L. in Regensburg 1682 gedruckt.

Dretzel (Johann Georg) gleichfalls ein JCtus und wohlverdienter vörderer Conſulent in Nürnberg, kam daſelbſt auf die Welt den 1 Jan. 1667. Sein Vatter, Georg, war ein kunſtberühmter Muſicus. Seine erſten Lehrer waren Deßler, Brendel und Bornmeiſter, von welchen er ſo zugerichtet wurde, daß er bey Zeiten die Vorleſungen der Profeſſoren, Wülfer, Beer und Arnold, fruchtbarlich beſuchen konnte. Dabey vergnügte ihn die Muſik und Mahlerey, in welchen beyden Künſten er ein Meiſter ſoll geweſen ſeyn. 1684 begab er ſich nach Altdorf, hörte in der Philoſophie Hagendorn, Omeiſen und Rötenbecken, und diſputirte 1685 unter Omeiſen de iuſtitia et iure. Sodann beſuchte er die berühmten JCtos, Heinr. Linken, Spitzen, Hammern und Wagenſeilen, brachte es auch ſo weit, daß verſchiedene vornehme Perſonen ihre Söhne ſeiner Aufſicht und Lehre anvertrauten, worunter ein Herr Pölnitz war, den er auf einigen Reiſen begleitete. 1698 wurde er in ſeiner Vatterſtadt Archivarius oder Regiſtrator, 1700 Syndicus, 1705 Advocat, und weil er inzwiſchen auch ſelbiges Jahr den 26 Jun. unter dem Titel, delibata iuris ex fundamento nonnullarum actionum, quae ex obligatione a iure ciuili ac moribus peculiariter recepta oriuntur, Licentiam in Altdorf angenommen, ſo wurde er 1705 zum auſſerordentlichen, 1706 aber zum ordentlichen Conſulenten am Untergericht, 1710 im Stadtgericht, und 1713 zum vördern Raths-Conſulenten erkieſet, nachdem er auch vorher 1711 den Doctor-Hut in Altdorf empfangen hat. Er war auch Hochgräfl. Erbachiſcher Rath, und hat bey den Fränkiſchen Kreis-Conventen allerhand Angelegenheiten beſorgen müſſen. Er ſtarb den 20 Oct. 1713. Siehe die von Hrn. Joh. Wülfer gehaltene Leichpredigt.

Drümel

Drümel (Johann Heinrich) ein berühmter und in mancherley Gelehrsamkeit stattlich bewanderter Mann, ist gebohren zu Nürnberg den 12 Apr. 1707. Er besuchte zuerst die Laurenzer-Schule und gieng sodann auf Universitäten. Er sahe sich nicht nur in den Humanioribus, der Philosophie und Theologie treflich um, sondern legte sich auch auf die Reichs- und Staats-Geschichte und die Rechtsgelehrsamkeit. Zu Lehrern hatte er 1) in Altdorf, Schwarzen, Bernholden, Zeltnern, Feuerlein, Köhlern und Schulzen, 2) in Jena, Weisenborn, Brunquellen, und Russen, 3) in Strasburg, Wiegern, Scherzen und Schöpflin. Er zeigte auch bald Proben seiner Geschicklichkeit. Die erste war, daß er in Altdorf den 27 Nov. 1727 eine öffentliche Rede hielte, de Norimberga a Lothario Imp. ante hos sexcentos annos imperio vindicata, wobey der berühmte Schwarz in der Einladung gemeldet hat, daß der Herr Redner nach seiner Fertigkeit in der deutschen Dichtkunst eben diese Materie zuerst in deutschen Versen abgefasset, doch aber lieber in lateinischer und ungebundener Schreibart habe abhandeln wollen. Ferner disputirte er unter Köhlern de Imperatoribus Germanicis ante Carolum M. und 1729 den 28 Febr. unter dem Insp. Beheim als Auctor de diuortio Iudaeis a Deo nunquam praecepto neque etiam legaliter permisso ad ill. Deut. 24, 1-4 et Mal. 2, 15. 16. Nach geendigtem Lauf der academischen Jahre begab er sich 1730 in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg, wurde aber sogleich auch Hofmeister bey einem Hrn. Baron von Gemmingen in Heilsbronn, und nicht lange darnach zum Conrectorat an dem ehemaligen berühmten Gymnasio im gedachten Heilsbronn befördert. Damals beschäftigte er sich unter andern auf Begehren und zur Rettung des Ansehens der H. Schrifft wider den berüchtigten Wertheimer Bibel-Uebersetzer. 1737 kriegte er den Ruff als Conrector in der Spitaler Schule zu Nürnberg, wo er bis 1742 stunde, sodann aber von Nürnberg weggieng, und sich an verschiedenen Orten, sonderlich zu Strasburg und Frankfurt am M. aufhielt. Daselbst hatte er etliche kleine Schrifften ohne Meldung seines Namens geschrieben, welche in die Sammlung der Staats-Schrifften ge-

kommen ſind; darunter iſt vornemlich die Widerlegung aller Einwürfe wider die Wahl des ietzigen glorwürdigſten Kaiſers, welcher in dem Staats-Secretär 1745 vor allen der Preiß gegeben worden iſt. Auch ſchrieb er damals vom Erz-Domann und vom Pfalzgrafen. Von Frankfurt kam er nach Regensburg, wo er ſich bey dem Churbraunſchweigiſchen Geſandten, Hrn. von Hugo, als Hofmeiſter aufhielte, bis er 1747 an dem berühmten Gymnaſio daſelbſt Conrector, endlich aber an Hrn. D. Joh. Cph. Eubelhubers Stelle Rector und Profeſſor wurde, nachdem er vorher ſchon deſignirter Rector und Profeſſor der Beredſamkeit geweſen iſt. Hier nun ſteht er bis dato mit vielen Verdienſten, iſt ein Mitglied der Cosmographiſchen Geſellſchafft zu Nürnberg, und arbeitet beſtändig an der Herausgebung der nützlichſten Schrifften. Sein Streit von dem Sterbtage Chriſti iſt in den gelehrten Zeitungen genugſam bekannt worden, die weitläuftigſte und beſte Nachricht aber kan man leſen in den Actis eccl. XI Band p. 568-623. Seine Schrifften ſelbſt wollen wir ſo viel möglich vollſtändig, in folgender Ordnung anzeigen:

Probe einer gründlichen Widerlegung der freyen Ueberſetzung der 5 Bücher Moſis, welche zu Wertheim heraus gekommen iſt. Heilbr. 1736. 4.

Entwurf einer Uebereinſtimmung der bibliſchen und Profan-Scribenten in den älteſten Geſchichten der Babylonier, Aſſyrier, Meder, Scythen und Perſen. Nürnb. 1739. 4. Man rühmte in den Leipz. gel. Zeitungen von dieſem Werke, daß Hr. Drümel weit mehr Vorrath, ſonderlich in den Geſchichten des Scythiſchen Volkes habe, als Prideaux und Schuckfort.

Progr. de regno Aſſyriae. Nor. 1741. 4.

Deutſches Progr. zum dritten Actu Orat. darinnen die Erklärung der Stelle 4 Moſ. 24, 24. enthalten. Nürnb. 1741. fol.

Neu eingerichteter und unfehlbarer Weg die lateiniſche Sprache recht zu faſſen, und zu ſchreiben. Nürnb. 1741. 8.

Verſuch einer Critiſchen Hiſtoriſchen Ausführung, wie die Ruſſen von den Aratenſern, als dem erſten Volke nach der Sündfluth herſtammen. 1744. 8.

Meditation von der rechten Zeit des Leidens und der Auferſtehung J. C. Frankf. 1744. 4.

Von

Von dem Erzdomanien-Meiſter ꝛc. Frkf. 1745.
Von dem Pfalzgrafen ꝛc. Frkf. 1745.
Proben einer verbeſſerten Harmonie der heiligen und Profan-Scribenten. Frkf. 1745. 4.
Unterſuchung von den Erzwürden des H. R. R. deutſcher Nation. Frkf. 1745. 4.
Ausführung des Beweiſes, daß Chriſtus an einem Mittwoch geſtorben, und folglich drey völlige Tage und drey völlige Nächte in dem Grabe gelegen iſt. Mit einer Vertheidigung der neuen Ueberſetzung der Worte 1 Moſ. 11, 4. Regensb. 1746. 4.
Fortſetzung des Beweiſes, daß Chriſtus an einem Mittwoche geſtorben iſt. Frankf. am M. 1747. 4.
Neu eingerichtete Einleitung in die Redekunſt. Nürnb. 1749. 8.
Geſchichtmäſſige Abhandlung von dem Groß-Senneſchall und Erz-Senneſchall des fränkiſchen und deutſchen Reichs ꝛc. Nürnb. 1751. 4.
De Comite Palatii etc. Ulm 1752. 4.
Progr. quo Francorum potiora fata atque migrationes ante Clodoueum commentatione prima breuiter exponit. fol.
Progr. de miniſterialibus ſexti clypei. 1753. 4.
Lexicon manuale Latino-Germanicum et Germanico-Latinum, ſ. theſaurus uocum et phraſium latinarum. Regensb. 1753. 4.
Neue Bewährung aus Urkunden, Geſetzen und Geſchichten der Deutſchen, daß die Reichs-Ritterſchafft vom Anbeginn des Reichs zu dem Adel in Deutſchland gezählet worden, und unmittelbar geweſen, welche bis in das 15te Jahrhundert fortgeführet iſt, und als der Hiſtoriſche Theil der vertheidigten Freyheit und Unmittelbarkeit der Reichs-Ritterſchafft, wie auch als eine Einleitung in die Lehre von dem Adel in Deutſchland gebraucht werden kan. Mit nützlichen Documenten herausgegeben. Frkf. und Leipz. 1754. fol.
Progr. quo de antiquis iuribus miniſterialium ſexti clypei diſſerere incipit. 1755. 4.

Dümmler (Nicolaus) zuerſt ein heimlicher, dann offenbahrer Socinianer, war von ehrlichen Handwerksleuten zu Nürnberg

lberg gegen das Ende des 16ten Sæc. erzeuget. 1608 kam er Studierens wegen nach Altdorf, disputirte auch daselbst 1614 den 4 Jun. unter Ge. Queccio de utilitate sapientiae et prudentiae. Damals, als er diese Disputation hielte, war er schon in der feinen Socinianer Gesellschafft durch Joach. Peuscheln, und durch ein vom Ge. Richter gemachtes Sophisma wider die Dreyeinigkeit, verwickelt, vom Ruaro aber, der ihm an besagte Disp. ein gar freundschafftliches Carmen anhängte, bestärket, daß er auch 1614 bey der unverantwortlichen Privat-Austheilung des Abendmals gewesen, auch die Socinianischen Bücher in Altdorf ausgestreuet hat. Nachdem diese Händel zur Rüge gekommen, ist er von Altdorf entwischet und nach dreymaliger Citation 1616 cum infamia relegirt worden. Er kam nach Pohlen, wurde zu Bobelwitz, nicht weit von Meseritz, Socinianischer Prediger, und ist ausser Zweifel in seinem Irrthum gestorben, wann aber, ist unbekannt. Wir hätten seiner nicht gedacht, wo nicht Herr D. Zeltner sagte, daß er nicht ungelehrt gewesen wäre, und wenn er nicht kurz vor seiner Entweichung von Altdorf, sein Glaubens-Bekenntniß weitläuftig und lateinisch verfasset hätte, welches Herr Zeltner in seiner historia Crypto-Socin. Alt. p. 1119-1157 hat eindrucken lassen, als der auch in diesem ganzen Werke nachzusehen ist, insbesondere in den angedruckten zwey Hunderten der Ruarischen Briefe.

Dümmler (Wolfgang Jacob) ein wackerer Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg 1610. Er studierte zu Altdorf und bewarb sich daselbst 1632 um die Magister-Würde, die er auch erhielt. 1633 oder noch im vorigen Jahr wurde er Mittag-Prediger beym H. Creutz, 1634 Diaconus bey St. Egidien, und 1636 Pfarrer bey St. Johannes vor der Stadt, wozu er wieder die Predigt beym H. Creutz kriegte und bis an sein Ende behielt, als welches im Jahr 1676 erfolgt ist. Er lies viele Leichpredigten drucken, und zwar folgende:

Auf Hel. Walpurg, Hrn. D. J. G. Fabricius Töchterlein. 1637. 4.

Auf

Auf das Abſterben dreyer Brüder, Andreas, Ge. Adam, und Chriſtoph, die Scharfen ꝛc. 1640. 4.
Auf Jgfr. Magdal. Felicitas, Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius Tochter 1640. 4.
Auf Wolf Jac. Walther. 1640. 4.
Auf Jgfr. Suſ. Barb. Hrn. D. J. G. Fabricius Tochter. 1641. 4.
Auf Ge. Cph. Gerlach. 1641. 4.
Auf Anna Angelica Neſtmännin. 1641. 4.
Auf Joh. Ad. Seutter. 1644. 4.
Auf Joh. Cph. Dreher. 1645. 4.
Auf Hanns Ge. Cph. Günther. 1645. 4.
Auf Joh. Schlütter. 1646. 4.
Auf Conr. Reuhel. 1646. 4.
Auf Joh. Ge. Röder. 1649. 4.
Auf Hrn. Jac. Walther. 1652. 4.
Auf Fr. Anna Reg. Waltherin. 1653. 4.
Auf Mich. Capellen. 1653. 4.
Auf Ge. Henning Otto. 1668. 4.
Auf Hrn. Joh. Cph. Haller, in der Mittag-Predigt zum H. Creutz ꝛc. 1671. 4. (an der Leichpr. Hrn. Ad. Sauberts befindlich.)

Siehe Bmſc.

Dürer (Albrecht) iſt der groſſe Künſtler, den Deutſchland und ganz Europa kennt, und deſſen Arbeiten nicht nur noch beſtändig geachtet werden, ſondern immer in gröſſern Werth kommen. Er iſt in Nürnberg den 20 May 1471 gebohren worden. Sein Vatter war ein künſtlicher Goldſchmid gleiches Namens, der aus Ungarn nach Nürnberg kam, und ſich da niederlies, und von dem unſer gegenwärtiger Albrecht die Zeichen- und Goldſchmid-Kunſt am erſten erlernte. Nach dieſem erlernte er bey Mich. Wohlgemuth, einem der beſten Mahler in Nürnberg, Zeichnen und Mahlen, gieng 1490 in die Fremde, durchreiſte Deutſchland und die Niederlande, gieng zuletzt nach Venedig, wo er nicht nur ſeine Geſchicklichkeit durch verſchiedene Proben an

den Tag legte, ſondern auch 1494 als ein ausgemachter Meiſter wieder in ſein Vatterland kam. Er war anbey auch im Formſchneiden, Kupfer-ſchneiden und ſtechen, in der Radier- oder Etz-Kunſt, in der Poſſier-Kunſt, im Eiſen-ſchneiden, in der Baukunſt und Bildhauerkunſt, höchſt geſchickt und berühmt. Ob er ſich wol eigentlich nicht auf das Studieren gelegt, ſo war er doch in der Mathematik ſehr erfahren, mit deren Zuziehung er nicht nur am erſten die Zeichen- und Mahler-Kunſt in ein ordentliches Syſtem brachte, ſondern auch vornemlich der erſte in Deutſchland war, der die Perſpectiv-Kunſt nach mathematiſchen Regeln trieb. Er gab auch mit Hülfe der Geometrie am erſten in Deutſchland eine Anweiſung, wie man die Schreibkunſt, und die Buchſtaben, vornemlich die lateiniſchen Verſalien, nach Regeln und einer Proportion entwerfen müſſe: und da er hierinnen einen Ital. Minoriten, Luc. Paciolo, zum Vorgänger gehabt, ſo kam es vermuthlich daher, daß er, wiewol mit Unrecht, von dem Almeloveen in das Regiſter der Plagiariorum iſt geſetzt worden. Andere Gelehrte urtheilten weit anders von ihm; und bey Wil. Pirkheimern, D. Luthern, Phil. Melanchthon, Erasmo von Roterdam, Laz. Spenglern, (der dem Dürer ſein Verzeichniß etlicher nützlicher Anweiſungen dedicirt,) Joach. Camerario, ſtund er mit ſeinen Werken und Schrifften in dem gröſten Anſehen. Die Kaiſere, Maximilian I und Carl V, Ferdinand der König in Ungarn und Böhmen, der K. in Engeland, verſchiedene Churfürſten und Fürſten in Deutſchland hielten ihn nicht nur werth, ſondern lieſen ihm auch reichliche Belohnungen, und jährliche Salaria zukommen. Die gröſten Künſtler achteten ihn: Mich. Angelo Buonarotti hat alle Düreriſchen Gemählde und Kupfer aus Neid zerriſſen und verbrannt, und Marc. Antonio hat ſie nachgemacht und unter Düreriſchem Namen verkauft, weswegen ihn auch Dürer bey der Republik Venedig belanget hat. Die vornehmſten Stücke von Dürers Mahlereyen ſind auſſer Prag, München und Nürnberg, in Wien in der Kaiſerl. Gallerie anzutreffen, wohin ſie vornemlich aus Nürnberg, wo der gröſte Schatz war, ſind zuſammen gekaufft worden. So viel wir wiſſen, ſind Adam und Eva auf dem Nürnbergiſchen Rathhauſe (welches

Stück

Stück 1200 Rthl. gekoſtet hat, bis es an Ort und Stelle kam,) die Himmelfahrt der Maria zu Frankfurth, und die Marterung 300 Chriſten zu Wien, die allerkoſtbarſten Düreriſchen Gemählde. Er ſtarb endlich den 6 Apr. 1528 zu allgemeinem Leidweſen im 57ſten Jahr ſ. A. und zwar nicht arm, wie einige vorgaben, ſondern hinterlies 6000 fl. (ein groſſes Vermögen zur damaligen Zeit!) und viele Kunſt-Sachen, die ſein Bruder, Andreas, geerbet hat. Seine Frau, Agnes, wird unter die böſen Weiber gezählt, und ſoll ihn zu tod geplagt haben. Vielleicht hat ſie ſich hernach bekehrt; denn ſie iſt es auſſer Zweifel, die ein Legat nach Wittenberg gemacht hat, wovon Melanchthon an den V. Dieterich ſchreibt: De Durerianae uiduae legato ago gratias Deo, quod ſtudia reſpicit. Praedicaui id κατόρθωμα apud Lutherum et alios. (Siehe Epp. Melanchth. l. IV. cura Io. Sauberti p. 78.) Wie ſehr Dürer nach ſeinem Tod geehrt wurde, iſt bekannt: Pirkheimer ſchrieb nicht nur eine Elegie auf ihn, als ſeinen vertrauteſten Freund, und ſetzte ihm ein Grabmal, ſondern auch Eobanus und Thomas Venatorius lieſen ihre Trauer-Verſe und verſchiedene Epitaphia auf ihn drucken, und der vortrefliche Hr. Joach. von Sandrat beehrte erſt 1681 noch den Düreriſchen Grabſtein mit einer gedoppelten Aufſchrifft. So wurden auch gar verſchiedene Medaillen auf ihn geprägt. In wie weit es richtig iſt, daß er privatim die Parthey des Zwinglii ſtark gehalten und verfochten habe, mag aus D. Zeltners Schwob. Art. p. 33. beurtheilet werden. Ein mehrers zu geſchweigen; denn wir eilen auf ſeine Schrifften zu kommen, die wir alſo anzeigen:

Die Offenbahrung Johannis, mit dem Titel von 15 halben Bögen. Nürnb. 1509 und 1511.

Paſſio Ieſu Chriſti etc. Nor. 1511. 4. Dies wird die kleine Paſſion vom Dürer genennt, und beſteht ſamt dem Titel aus 37 Stücken. Ein Jahr vorher kam die groſſe Paſſion heraus, welche ſamt dem Titel aus 13 halben Bögen beſtunde. Die kleine möchte auch zu Antwerpen 1603 in 4. herausgekommen ſeyn.

Das Leben der Maria, mit dem Titel von 20 Blättern. 1511. Dieſe drey Stücke ſind Holzſchnitte. Auch hat er die Figuras aſteriſmorum in zweyen hemiſphaeriis diſponirt und 1515 in

Holzſchnitten dargeſtellet. Die einzeln Holzſchnitte und Kupferſtiche aber, können ihrer Menge wegen unmöglich angeführet werden. Doch kan man den Triumphwagen merken, den er zu Ehren K. Maximilians gemacht, und eine Sammlung von Kupferſtichen in groß 12. aus 15 Stücken beſtehend.

Unterweiſung der Meſſung mit dem Zirkel und Richtſcheid in Linien, Ebenen und ganzen Corporen ꝛc. Nürnb. 1525. fol. Kam nicht nur vermehrt heraus in Nürnb. 1538, und wieder nach der erſten Edition gedruckt zu Arnheim 1603, ſondern wurde auch vorher ſchon ſeiner Deutlichkeit wegen durch Joach. Camerarium ins Lateiniſche überſetzt, und zu Paris 1532. in fol. gedruckt.

Etliche Unterricht zu Beveſtigung der Städt, Schloß und Flecken. Nürnb. 1527. fol. Iſt auch ins Lat. überſetzt und zu Paris 1535 edirt worden.

Hierinn ſind begriffen 4 Bücher von menſchlicher Proportion ꝛc. Nürnb. 1528. fol. Iſt 1532 zu Nürnberg und 1603 zu Arnheim wieder aufgelegt. Joach. Camerarius hat es auch wieder ins Lat. überſetzt, und zwar zuerſt 2 Theile zu Nürnb. 1532, dann ſind 1534 auch zu Nürnberg die andern 2 Theile hinzugekommen, und iſt dieſe Ueberſetzung ferner zu Paris 1537 und 1557 gedruckt worden. Aus dem Lat. hat es der gelehrte Ital. Aſtronomus Joh. Paul. Gallucci ins Italiäniſche überſetzt und zu Venedig 1591 drucken laſſen, auch 1594 mit einem 5ten Theil vermehrt herausgegeben. Zu Arnheim kam auch 1614 eine franzöſiſche und 1622 eine holländiſche Ueberſetzung zum Vorſchein.

Opera, d. i. alle Bücher des weitberühmten und kunſtreichen Mathematici Albr. Dürers, ſo viel deren von ihm ſelbſten 1525 und 1528 kurz vor und gleich nach ſeinem Tod in Druck gegeben. Arnheim. fol.

Er ſchrieb auch ein Buch von der Stellung und mancherley Veränderung der Pferde, welches aber den Druck nicht erblickte, weil es ihm ein übelgeſinnter Freund mitgenommen und wieder zu geben vergeſſen hat.

Man

Man ſehe: H. C. Arends nettgeſchriebenes Leben Albr. Dürers, Goslar. 1728. 8. Ad. Fr. Om. Doppelm. AL. Th. Sinc. 8uo. 2. p. 346-355. Köhlers Münzb. T. XX. p. 50. T. XXI. p. 303. ſq. Lochners Münzb. von 1740. p. 289 ſqq. und 417 ſqq.

Dürnhofer (Lorenz) ein gelehrter Theologe, den Freher omni ſcientiarum bonarum ac inprimis linguarum ſtudio inflammatum, et omnium ſaeculorum memoria digniſſimum nennt, war ein gebohrner Nürnberger und hat laut ſeiner Grabſchrifft beym Trechſel und Rötenbeck den 29 Jan. 1532 das Licht dieſer Welt erblickt. Der berühmte Buchdrucker Joh. Petreius iſt ſein Stiefvatter geweſen. Er hat 4 völlige Jahre von 1545 bis 1549 zu Salzburg in der ſogenannten Poeten-Schule frequentirt, und war ſein Lehrer Joh. Stomius oder Mulinus, der ihn ſo treu unterwieſen, daß er 1549 unmittelbar nach Wittenberg mit der beſten Geſchicklichkeit gezogen. In Wittenberg wurde er der beſondern Unterweiſung und Aufſicht Paul Ebers übergeben. Er hat ſich die Gewogenheit nicht Luthers, wie man ſagt, als der ſchon 1546 bekannter maſſen verſtorben war, ſondern Melanchthons erworben, der ihn auch fleiſig recommendirt hat. Nachdem er Magiſter geworden iſt, kam er nach Oelsnitz in Vogtland in die Schule, welches ohngefähr 1553 möchte geſchehen ſeyn, diente daſelbſt bis 1555, denn kehrte er wieder nach Wittenberg, richtete ſein Hausweſen daſelbſt an, nahm Tiſchpurſche an, worunter Joh. Kaufmann geweſen, fieng an zu leſen, und kam in das Collegium der Philoſophen, lud auch zu Vorleſungen über die Ilias des Homers und die Faſtos des Ovids mit einem Gedichte ein, das im T. II. Scriptorum publice Wittembergae propoſitorum ſtehet. A. 1566 den 20 Aug. hat er als Prokanzler und Philoſophiſcher Decanus 38 Magiſtros creirt, und dazu mit einem gebundnen und ungebundnen Anſchlag eingeladen: ſiehe beſagter Scriptorum T. VII, wo auch noch 2 Programmata von ihm ſtehen. Die Rede de Synodo Tridentina, deque Sophiſtarum, qui proximis aliquot annis gubernarunt eam, impietate atque imprudentia, welche hiebey gehalten wurde, iſt nebſt mehrern zu dieſer

Handlung gehörigen Sachen besonders gedruckt zu finden. Er war aber auch zugleich in Wittenberg Diaconus an der Kirche, und zwar von 1562 den 15 Apr. bis 1567, da er an Klingenbeckens statt Prediger oder Superintendent (wie er auch hies) bey St. Egidien in Nürnberg wurde und daselbst den 2 Nov. sein Amt angetretten hat. Er war vorher schon 1559 einmal mit seiner Familie in Nürnberg, welches zu dem Irrthum Gelegenheit gegeben, als ob er Diaconus bey St. Egidien gewesen, kehrte aber fast nach Jahres Aufenthalt wieder nach Wittenberg, weil sich damals nichts bequemes in Nürnberg für ihn äusern wollte. Jetzt aber kam er gerade zur rechten oder vielmehr zur unrechten Zeit nach Nürnberg, indem Heling in seinen bekannten Calviniſchen Händeln auſſer dem JCto Herdesian einen getreuen Beyſtand an ihm fand. Es unterschrieb zwar Dürnhofer sogleich dem Scripto declaratorio, und es schiene, als ob durch die Wittenbergischen Professoren, P. Ebern und P. Crellen, die eben nach Nürnberg kamen, der Friede in der Nürnbergischen Kirche hergestellet wäre: allein es war kaum ein kleiner Stillstand, und es wurden gleich darauf Pasquille wider Helingen, Schelhammern und Dürnhofern öffentlich angeschlagen. Endlich wollte Dürnhofer mit Helingen für alle Gewalt den Tauf-Exorcismum abgeschafft haben, weswegen 1583 ein Colloquium in dem Sebalder-Pfarrhof angestellet wurde, welches da hinaus fiel, daß man ihn beybehielte; und muste sodann Dürnhofer 1585 wiederholter malen nebst dem ganzen Kirchen- und Schul-Ministerio den Normal-Büchern unterschreiben. Wie groß aber doch das Ansehen Helings und Dürnhofers bey uns gewesen, kan man unter andern daraus erkennen, daß sie beyde 1583 nach Altdorf geschickt wurden, um die Priester-Ordination, welche den 2 Febr. dahin kam, daselbst einzuführen; wobey Dürnhofer die Predigt gehalten hat. 1579 wurde er wegen der Form. Concord. mit Phil. Geuder und D. Joh. Herel nach Cassel geschickt, und sagt Hutter Conc. Conc. c. 27. p. 783, er wäre nach seiner Zurückkunft von seinem Amte entsetzet worden; zu welcher ihm hinterbrachten Mähre vielleicht ein gewisser Verdruß Gelegenheit gegeben, so Dürnhofern aus einer Predigt von den Bildern erwachsen. Aus Grynaei epp. ad Cph. Andr.

Andr. Iulium, die Apin herausgegeben, erhellt, daß Dürnhofer mit Grynäo wohl bekannt gewesen und ihn 1584 zu Heidelberg besuchet habe, wobey Apin p. 188 meldet: „ er habe diese Reise auf „ Kosten der Holländer unternommen, mit denen er sehr vertraut „ allezeit gewesen; und er seye auch zweymal 1581 und 1584 auf „ die Frankfurter Messe gereist, als welches er in seinem mit eigner Hand geschriebenen Lebenslauf selbst gestehet. “ Dieses Lebenslaufes gedenket auch Zeltner, und wir bedauern, daß er uns nicht zu Gesichte gekommen ist. Sonst scheint nun der übrige Theil seines Lebens ruhig gewesen zu seyn, und es starb endlich dieser haubtgelehrte und beredte Mann den 18 Jul. 1594 im 63sten Jahr seines Alters. Schon zu Wittenberg hatte er sich, 1553 mit einer, Namens Elisabeth, verheyrathet, die 1567 daselbst wieder gestorben ist. Wen er in der andern Ehe gehabt, ist uns unwissend. Ein Sohn von ihm, Leonhart, der des Vatters Gesinnungen in der Religion auch hatte, ist 1602 in der Obern-Pfalz zu Thurndorf ein Geistlicher gewesen. Eine Tochter aber, Magdalena, hat der nachmalige Schaffer bey St. Sebald, M. Joh. Hagendorn, 1597 geheyrathet. Von seinen Schrifften ist uns ausser dem erwähnten nichts mehr von ihm bekannt, als:

Carmen de corruptis huius saeculi moribus, von 1551.

Carmen in obitum Euae, filiae M. Sebast. Matthaei. 1560. Steht auch in obbemeldten Scriptis Witt. T. IV.

Siehe Fr. Schuu. progr. 5. in welchen beyden aber wegen seines Alters und Sterbiahres geirret, auch sonst mangelhafte Nachrichten gegeben worden. Zeltner in uita Helingi, wo er §. 44 deutlich zu verstehen gegeben, daß er Dürnhofers Leben habe ausführlich beschreiben wollen. Zeltner in der Vorrede zu Lodingers Trostschrifft und Briefen. Idem in uita Kaufmanni, p. 11. 16. 23. 32. C. Ch. Hirschens Versuch einer Historie der Nürnbergischen libb. Normal. in den Act. eccl. T. XI. p. 427. 431.

Dürr (Johann Conrad) eigentlich ein Theologe, der aber wegen seiner ungemeinen Stärke in der Philosophie, Philologie, Historie, Dichtkunst und Beredsamkeit billig ein Polyhistor genen-

genennet worden, ſahe zum erſtenmal die Welt in Nürnberg den 26 Nov. 1625. Sein Vatter war Johann, Ueberreiter im Landallmoſen und Kaſtner bey St. Egidien; ſein Großvatter aber Leonhart, Pfarrer in Offenhauſen. Er legte ſeiner Wiſſenſchafft erſte Gründe in der Sebalder-Schule und vornemlich bey dem ſeel. Rector Vogel; dann auch in dem Gymnaſio, wo er unter Joh. Gravens Anweiſung ſehr weit kam, beſonders aber in der Poeſie trefliche Proben zeigte. Ehe er die hohen Schulen bezog, hörte er den von Jena angekommenen Prof. Dilherrn, und gieng darauf 1643 nach Altdorf. Er legte ſich hier vornemlich auf die Philoſophie und unter Schnellen und Hackſpan auf die Philologie; doch hörte er auch die Theologen, König, Weinmann und Fabricius. 1644 erhielte er die erſte Belohnung ſeines Fleiſes und wurde Bacularius, 1648 aber Magiſter. 1645 hielte er unter dem Inſp. Beeren Diſp. Log. I. ex Cap. I. et II. poſter. Analyt. und 1646 diſputirte er als Auctor unter Nöslern de fortuna et caſu, 1647 aber unter Joh. Fabricius de imagine Dei et ſtatu primi hominis. Nachdem er Magiſter worden, gieng er nach Jena, hörte die Philoſophen und Theologen, ſpeiſte bey Muſäo, und diſputirte auch unter demſelbigen 1649 de ſcriptura ſacra. Hiebey lies es aber ſein Fleis nicht bewenden; ſondern er beſtieg auch den obern Katheder und diſputirte zweymal in Jena als Präſes. In Jena blieb er nicht gar ein Jahr und begab ſich ſodann nach Helmſtädt, als für welche Univerſität er ſchon eine vortheilhafte Meynung durch Hackſpan und Fabricium erhalten hatte. Horneius, Balt. Cellarius, Titius und Calixtus machten auch den Theologen aus ihm, der hernach ſo vielen Beyfall erworben hat. Unter dem Cellario diſputirte er noch de iuſtificatione, welche Diſp. in deſſen Exam. potior. Eccleſ. A. C. cum Pontif. controverſiarum die dritte iſt. Er beſuchte aber auch noch in Helmſtädt die Philoſophen: Conring, Scheuvl, Schrader und Felden waren es, die ihn nicht nur durch ihre Anführung gar vollkommen machten, ſondern durch deren Gewogenheit er auch wieder als Präſes den Katheder betrat, und die philoſophiſche Collegia leſen konnte. In Rinteln ſollte er die Profeſſion der Logik und Metaphyſik annehmen; er ſchlug ſie aber aus, und gieng mit einem jungen Dänen als Hofmeiſter

meiſter nach Leipzig. Er konnte ſich aber nicht lang daſelbſt aufhalten, weil er den Ruff zum Inſpectorat nach Altdorf erhielte, welches er 1651 nach Petri und Pauli antrat. So beliebt er gleich im Vortrag wurde, ſo hieng er doch noch an den Scotiſtiſchen Subtilitäten, die er aber endlich durch eine freundliche Beſtraffung ſeines ehemaligen Lehrers, Jac. Bruno, fahren lies. 1654 wurde er an dieſes Bruno Stelle Profeſſor der philoſ. Sittenlehre, und trat ſein Amt mit einer Rede de recondita ueterum ſapientia an, behielte aber noch das Inſpectorat bis auf das folgende Jahr, da er nemlich noch die poetiſche Profeſſion dazu kriegte, bey. 1657 kam er in die theologiſche Facultät, übergab die Poeſie an den Prof. Schwäger, die Moral aber, nebſt ſeinem Platz in dem philoſophiſchen Orden behielt er, und zwar bis an ſein Ende. So voll ſein Hörſaal, ſo angenehm ſein Vortrag, ſo groß ſeine Gelehrſamkeit, und ſo bewundernswürdig ſeine theologiſche Beſcheidenheit geweſen; ſo ächt war ſeine Orthodoxie, welches Zeugniß er von den ſtrengſten Richtern erhielte, ſo ſehr ihn auch einer ſeiner Collegen als einen Calixtiner verhaſt machen wollte. Was aber ſonſt von einer Geneigtheit gegen die Papiſten ihm hat wollen zur Laſt gelegt werden, hat zu ſeiner Entſchuldigung gar ſchön Hr. D. Zeltner beurtheilt. Er muſte endlich nach vorher erregter Gemüths-Unruhe über ſeine geringen häuslichen Umſtände und einer an ihn ergangenen ungeſchliffenen Forderung, ſeinen Geiſt aufgeben, welches den 4 Jul. 1677 geſchahe. Verheyrathet war er mit Anna Catharina, einer Tochter des berühmten Prokanzlers, Ge. Richters, mit welcher er eine einzige Tochter erzeuget, die an den gleich nachfolgenden Dürren verehlichet wurde. Er hat dreymal das Rectorat verwaltet, und iſt, da er es zum zweytenmal führte, der Pennalismus zum dritten und letztenmal abgeſchaffet worden. In der theologiſchen Facultät iſt er ſiebenmal und in der philoſophiſchen fünfmal Decanus geweſen. Seine gelehrten Schrifften zeigen wir in der Jahres-Ordnung alſo an:

Clementia ſceleris uictrix, h. e. audax facinus, quo Oct. Aug. Caeſarem e medio tollere conabatur etc. carmine deſcriptum publiceque recitatum Alt. 1644. 4.

Orat. de Carolo M. exercitii gratia hab. Alt. 1647. 4.
Diſp. de analogia corporum coeleſtium et ſublunarium. Ien. 1649.
- - de potentia obedientiali. Ien. 1649.
- - de iure naturae. Helmſt. 1650.
- - de phyſicarum demonſtrationum natura. Alt. 1651.
- - de paedia diſciplinarum practicarum. Alt. 1652.
- - de habitibus mentis in genere. Alt. 1652.
- - de habituum euidentium et ineuidentium differentia, praeſertim de fide. Alt. 1652.
- - de ingenio et uariis eius differentiis. Alt. 1654.
Orat. de recondita ueterum ſapientia, cum not. Alt. 1654. 4.
Diſp. de honore et uariis eius generibus, apud Iudaeos, Gentiles, Chriſtianos, Turcas, uſitatis. Alt. 1654.
- - de conſcientia. Alt. 1654.
- - de actionum moralium natura et differentiis. Alt. 1655.
Orat. in obit. D. Ge. Königii. Alt. 1655. 4.
Diſp. continens pentadem miſcell. philoſ. Alt. 1659. 4.
- - de affectibus. Alt. 1659.
- - de Ethnicis coram iudicio diuino inexcuſabilibus, ad Rom. 1, 20. Alt. 1659.
- - de Iudaeis inexcuſabilibus. A. 1660.
- - de Muhammedanis inexcuſabilibus. A. 1661. Dieſe 3 Diſp. ſind zuſammen gedruckt worden in Jena 1673. 4.
Philoſophia moralis, XII diſpp. propoſita. Alt. 1659. 8. Hieran iſt befindlich Orat. oſtendens, qua ratione feliciter et cum fructu uerſandum ſit Theologo in Philoſophorum ueterum pariter ac recentiorum ſcriptis, womit er auſſer Zweifel ſeine theologiſche Profeſſion angetretten hat.
Synopſis philoſophiae moralis. Alt. 1659. 8. und verbeſſerter 1660. 8.
Conſilium de rite et prudenter inſtituendi ſtudiorum humaniorum et philoſ. ratione. Ien. 1660. 4.
Iſagoge in lect. Ariſtotelis, h. e. hypotypoſis totius philoſophiae Ariſtotelicae, olim a Mich. Piccarto concinnata, nunc aucta et illuſtrata. Praemiſſa eſt H. Conringii ep. iudicium de iſthoc libello

libello eiusque iterata editione continens. Item: Or. Piccarti de interpretatione Ariſtotelis. Alt. 1660. 4. und 1665. 8.

Inſtitt. ethicae, in tres partes digeſtae. Alt. 1661. und 1665. 8. Dann kam dazu Or. de recondita philoſophia poetica (womit er die poetiſche Profeſſion angetretten) una cum iſagogico moralis diſciplinae Leonh. Aretini. Alt. 1680. 8.

Diſp. de aemulatione. Alt. 1661.

- - de prudentia iudiciaria. A. 1662.

- - de haereticis I. et II. Alt. 1662.

- - de anathemate. Alt. 1662.

Compendium theologiae moralis, XIII. diſp. Alt. 1662. 8. vermehrt Alt. 1675. 4. So wie Dürr am erſten eine theologiſche Sittenlehre vollſtändig geliefert, ſo ſind auch dieſe beyden Ausgaben ſehr rar. Es kam wieder heraus von J. M. Langen, vermehrt mit Dürrens hinterlaſſenen Anmerkungen, Langens Diſſ. de orig. et progr. theol. mor. ſyſtem. und eines G. M. B. dazu geſetzten Scriptorum Durrianorum Catalogo, Alt. 1698. 4. iſt aber ſchade, daß die ſchöne und lehrreiche Dedikation an den Hrn. von Griesheim weggeblieben iſt.

Diſp. de idea typica, philoſophiae ortum et progreſſum adumbrante. Alt. 1663.

- - de iure nat. et eius immutabilitate. Alt. 1663.

- - de iure nat. et eius indiſpenſabilitate. Alt. 1663.

- - de ſchismaticis. Alt. 1663.

Or. fun. in obit. Iod. Cph. Kreſſii, Senat. Nor. Nor. 1663. 4.

Diſp. de charitatis, qua homo erga Deum et homines obligatur, ordine. Alt. 1664.

- - de idololatria. Alt. 1664.

Termini, diſtinctiones et diuiſiones philoſophico-theol. a Th. Hackſpanio collectae, multis uero acceſſionibus a I. C. Durrio auctae editaeque. Alt. 1664. 8. Iſt wieder unter dem Titel, Manuale theologicum etc. vermehrter herausgegeben worden mit einem Prologo Hrn. D. Bernholds, Alt. 1742. 8.

Diſp. de ueris et uiuis eccleſiae membris. Alt. 1665.

- - de aequitate. A. 1666.

Diſp. de auctoritate. Alt. 1667.
- - de pugna affectuum et rationis. Alt. 1667.
- - de gradibus delictorum. Alt. 1668.
- - de parrheſia. Alt. 1668.
- - de luctu ſpiritus et carnis. Alt. 1668.
- - de Chriſtianis et Chriſtianiſmo. Alt. 1669.
- - de praeiudiciis in rebus theol. Alt. 1669.

Ethica paradigmatica. Ien. 1670. 8.

Diſp. de grauitate morum. Alt. 1671.
- - de iuris gent. cum iure nat. conſenſu. Alt. 1671.
- - de ſummo malo morali. Alt. 1671.
- - de temperantia. Alt. 1672.
- - de hominis praeſtantia prae bellua. Alt. 1672.
- - de iure talionis. Alt. 1672.
- - de iuſtitia. Alt. 1672.

Or. de praepoſtera libertate philoſophandi, praeſertim in religionis negotio, una cum progr. Iac. Thomaſii. 1672. 4.

Chriſtianiſmi per hypotheſes et dogmata Socinianorum euerſio, diſpp. XIV. Acceſſere IV. append. Dan. Zwikero, I. L. Wolzogen, perſonalitatem Sp. S. et diuin. L. C. oppugnantibus aliisque eorum obiect. oppoſitae. Denique etiam diſſ. de Chriſtianis et Chriſtianismo ſubiicitur. Alt. 1673. 4.

Diſp. de uariis in exercenda benignitate et colenda amicitia gradibus obſeruandis etc. Alt. 1673.
- - de magnanimitate Ariſtotelica cum humilitate fidelium et Chriſtianorum conciliata. Alt. 1674.

Or. paneg. qua breuiter oſtenditur ſententia uet. philoſophorum de ſtatu animarum humanarum poſt exceſſum ex hac uita, et quantum illa a ſententia Chriſtianorum differat. Alt. 1674. 4.

Ep. de animarum hum. ad poſteros propagatione. Alt. 1674. 4.

Problematum moral. ſelectior. centuria. Alt. 1674. 4.

Tractatus theol. tres: 1) de relig. Chriſtiana in Germ. et Rempubl. Norimb. introducta. 2) Comment. ad LL. Norm. Norimb. in qua difficiliora dubia ſoluuntur. 3) Comment. in Aug. Conf. cum indd. Nor. 1675. 4. Aufgelegt zu Nürnb. 1721 unter dem veränderten Titel: Comment. in LL. Norm. Norimb.

Memo-

Disp. de moderamine inculpatae tutelae. Alt. 1675.
- - ſuper theſes, quibus oſtenditur, quousque fides docentibus a diſcentibus habenda ſit. Alt. 1675.
- - ſuper theſes de poenis. A. 1676.
Memoria Io. Fabricii etc. Alt. 1676. 4.
Ep. de quaeſtione, utrum Pontificii per ſuos errores et corruptelas fundamentum fidei euertant, ad Magn. Fetzerum data 1669. Iſt von dem Hrn. Abt Fabricius in der Conſid. Controuerſ. dem Druck übergeben worden.
In Schelh. amoen. lit. T. V. p. 50-80 ſteht ein Brief unſers Dürrens an G. S. Fürer de Io. Fauſto; und Th. Sinc. 4. p. 96 ſqq. hat auch einen Brief von ihm an N. N. aus dem MScte abdrucken laſſen.

Von ſeinen noch übrigen MScten und genauern Lebens-Umſtänden ſiehe Zelt. uit. theol. AL.

Dürr (Johann Friedrich) ein gelehrter Theologe, war gebohren den 25 Dec. 1654. Sein Herr Vatter war auch M. Johann Friedrich, damaliger Onolzb. Pfarrer zu Weidenbach, nachgehends aber Pfarrer zu Weiſſenbronn und des Schwobachiſchen Kapitels Senior. Der Großvatter war Johann Dürr, gleichfalls Pfarrer zu Weidenbach, und der Urgroßvatter, auch Johann, war Diaconus zu Krailsheim, der auch die formulam concordiae unterſchrieben, und ſich Durrherus genennt hat. Unſer Johann Friedrich wurde von ſeinem Vatter alle Tag 6 Stunden in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache informirt, da er denn 1668 als ein Alumnus auf das Heilbronner Gymnaſium kam. Er nahm unter den Cantoren, M. Goldner und Conr. Brecht, dann unter zween Rectoren, M. Köhlern und M. Krebs, ingleichen unter der Anweiſung Hrn. Prediger Händels, im Griechiſchen, Ebräiſchen, der Philoſophie und Theologie, ſo ſehr zu, daß er unterſchiedliche Diſputationes und Reden öffentlich gehalten, ſo gar eine ebräiſche Rede abgelegt, und 19mal gepredigt, ehe er auf Univerſitäten gegangen iſt. 1677 gieng er nach Jena, hörte Sagittarium, Linker, Weigel, den Adi. Rodigaſt, Velthemen, Posnern, Bechmann, Baiern, Götzen, wurde

1680 Magiſter, und im folgenden Jahr in den Cirkel der Prediger in der Collegen-Kirche aufgenommen. Inzwiſchen hat er ſich beſtändig im Opponiren, Reſpondiren, Präſidiren, Peroriren und Parentiren gezeigt, und iſt ihm die Aufſicht und Information junger Studenten von weiten Orten her aufgetragen worden. Er war auch Informator der beyden berühmten Struven, Ge. Gottlob und Burch. Gotthelf, deren berühmter Vatter, geheime Rath und D. Ge. Adam, ihn 1680 ins Haus und an den Tiſch genommen. Er diſputirte ferner in Jena pro Loco, wurde Adiunct der philoſ. Facultät, und gieng 1684 mit dem ältern Hrn. Struven nach Leipzig, wo er auch Collegia geleſen hat. 1685 wurde er ohne ſein Vorwiſſen und Begehren zum Inſpectorat über die Alumnos nach Altdorf beruffen, welches, wie wir vermuthen, in Betrachtung des Namens ſeines Vettern, des vorigen Joh. Conr. Dürrens, mag geſchehen ſeyn, als deſſen Tochter, Anna Maria, er auch hernach den 29 Oct. 1689 in Altdorf, geheyrathet hat. Nachdem er nemlich zwey und ein halb Jahr Inſpector geweſen, und ſich rühmlich und nützlich in dieſem Amte gezeigt hatte, wurde er Reiſe-Prediger der damaligen Anſpachiſchen Prinzen, Eſti. Albrecht und Ge. Friedrich, 1689 des letzten Informator, und 1690 gieng er mit ihnen auf die Reiſe. Er hielte ſich meiſt in Utrecht und Grävenhaag auf, machte ſich mit Witſio, Leusden, Gräven, und van Maſtricht bekannt, welchem letzten er auch in einer öffentlichen Diſp. opponirte. Zu Haag wurde er mit Schelhammern und Selden, zu Amſterdam aber mit Wolzogen bekannt, anderer Orten als Antwerpen, Delft, Roterdam, Dortrecht, Gouda, Harlem und Leiden nicht zu gedenken. 1692 kam er nach Anſpach zurück, und kriegte ſogleich im folgenden Jahr die Adiunctur bey dem Anſpach. Miniſterio in der Stadt-Kirche nebſt der Kinderlehr-Predigt und dem Conrectorat. 1695 den 12 Jan. wurde er als Dechant und Stadtpfarrer in Uffenheim inveſtirt, in welchem wichtigen Amte er auch nach allerhand Prüfungen und geſtifftetem groſſen Nutzen in der Gemeine Chriſti, den 3 Febr. 1729 ſeelig entſchlaffen iſt. Er war von ſchwächlicher Leibes-Conſtitution und man wunderte ſich, daß er ſo lange hat leben können, welches aber durch ſeine gute Diät und phyſicaliſche

Gelehr-

Gelehrſamkeit geſchahe. Er erzeugte 6 Kinder, davon 2 in der Kindheit geſtorben, Johann Friedrich, als Theol. Stud. und Philoſ. Cand. 1720 im 24ſten Jahr verſchieden, und von 3 andern Töchtern noch die älteſte als eine verwittibte Wielkin in Nürnberg am Leben iſt. Von ſeinen Schrifften iſt uns weiter nichts bekannt worden als folgendes:

Diſſ. ſub praeſ. Io. Fr. Krebſii in Gymnaſio ad fontes ſalutares, de corporum coeleſtium materia ad Gen. I, 3. 45 hab. a I. F. Durrio, authore reſp. Impr. Onoldi 1677. 4.

Rerum externarum uſus licitus, Luc. XI, 41. definitus, atque in compendio praeſenti ad I. W. Baierum, piae gratulationis ergo de ipſius natali XXXVII feliciter exorto deſcriptus. Ien. 1683.

Diſſ. de exemplo boni principis, quod pietas Georgii Friderici M. B. praebet. Ien. 1684.

Diſſ. de Conſtantino M. Ienae.

Diſpp. duae ex hiſtoria potiſſimum ſacra de ueterum armis bellicis, quorum Paulus meminit Eph. 6. Alt. 1686. 1687.

Diſſ. de ueterum calceamentis prior. Alt. 1688.

Diſſ. de uet. calc. poſterior. Alt. 1688.

Ein Muſter eines rechtſchaffenen Theologi an dem ſeel. Herrn D. Joh. Saubert, in einer Leich-Abdankung gewieſen ꝛc. Befindet ſich an der Leichpredigt.

Dürr (Michael) ein frommer und mehr als ſoidhriger Schulmann. Er war 1636 in Nürnberg gebohren, wo ſein Vatter, Johann, Kornſchreiber war; ſeine Mutter hies Suſanna. Er wurde, nachdem er vermuthlich in Altdorf ſtudiert hatte, Cantor in Altdorf, und zwar 1658. Er blieb 5 Jahr in dieſer Stelle und wurde ſodann den 14 May 1663 Cantor und College der dritten Klaſſe in der Spitaler Schule zu Nürnberg; ferner wurde er Conrector, und endlich, wieder den 14 May, 1701 als Rector beſagter Schule vorgeſtellet. 1716 den 12 May wurde er in dem Schul-Examen Alters halber zur Ruhe geſetzt, und ſtarb endlich den 18 Merz 1718, alt 82 und in der Schule eine ſeltne Zeit von 60 Jahren. Die Richtigkeit einiger Puncte dieſer Nachrichten beweiſt ein Epicedion, welches er an Hrn. Conſul. J. G. Dretzels Leichpredigt alſo unterſchrieben hat: Scribens haec 14 Maii 1714

quo

quo die anno 1663 Altorfio, ubi per quinquennium Cantoris partes egi, Noribergam uocatus, Scholae ad Sp. S. tertiae claſſis Praeceptor, eodemque die ſcholae eiusdem anno 1701 Rector praeſentatus fui *Michael Dürr*, ſenex duodeoctogenarius. Herr D. Zeltner nennt ihn einen vortreflichen Muſicus, und zeigt, wie werth er ihn, als ſeinen Lehrmeiſter, gehalten, indem er ihm das Leben Paul Lautenſacks zugeſchrieben. Er hat auch 32 Lieder A. 1694 beſonders ediret, und unter andern das ſchöne Kirchen-Lied gemacht: Wen ſehe ich hier? Dich, JEſu, mein Zier ꝛc.

Siehe Wetz. und Zeltner im Leben Seb. Heydens im P. S. p. 81.

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

E.

Ebner (Johann) ein Geiſtlicher, der wol zu Nürnberg mag gebohren, aber nicht aus der adelichen Familie der Herren von Ebner abgeſtammet ſeyn. Es iſt merkwürdig, daß er 1521 die erſte evangeliſche Predigt in der Pfarr-Kirche zu Windsheim gethan. (Siehe hievon Gr. p. 277.) Er wurde Nürnbergiſcher Pfarrer zu Leimburg, und iſt nach dem Nürnbergiſchen Zion von 1529-1540 daſelbſt geweſen. Gleichwie er aber im gedachten Zion falſch Georg genennet wird, alſo mag er auch ſchon 1525 in Leimburg geweſen ſeyn. Er war ganz vermuthlich ein gelehrter Mann; nicht nur weil er Magiſter und der Theologie Licentiat geweſen, ſondern weil er auch 1525 zu dem bekannten Religions-Geſpräch in Nürnberg als Protocolliſt und Notarius genommen worden, als wozu man ſehr geſchickte Männer gezogen hat. Siehe Roetenbeccii monumenta Sebald.

Ebner (Hieronymus) ein um die Religion und Gelehrſamkeit hochverdienter und anſehnlicher Patricius, war aus dem uralt-adelichen Geſchlechte der Herren Ebner von Eſchenbach den 5 Jan. 1477 in Nürnberg auf die Welt gebohren worden. Sein Vatter war Herr Anton, Rathsherr und Septemvir, ſeine Mut-

ter aber Margaretha Löffelholzin. Es geschahe gar bald, daß man seine gute Gaben an ihm bemerkte; und er wurde also nach gehöriger Vorbereitung einer Haus-Disciplin nach Ingolstadt geschickt, woselbst er mit dem nachmaligen berühmten Probst Anton Kressen studierte, und sich der Unterweisung des grossen JCti, Sixtus Tucher, anvertraute. Nach wohl eingefaster mancherley Wissenschafft that er eine Reise nach Frankreich, und von dar an den Kaiserlichen Hof. Hier hatte er sich so bald beliebt gemacht, daß er nicht nur dem Kaiser Maximilian nach Augsburg auf den Reichstag, und nach Nördlingen folgen durfte; sondern er kriegte auch 1500 den 10 Sept. mit seinem Bruder Anton eine Hofbedienung vom gedachten Monarchen. Als der Kaiser bald darauf nach Nürnberg zur Huldigung reiste, begleiteten ihn beyde Brüder; Anton blieb in Kaiserl. Diensten, unser Hieronymus aber erhielte seine Dimission, verheyrathete sich 1501 mit einer Helena Fürerin, wurde 1502 Genannter des grössern Raths und 1503 Rathsherr. Er stieg nach mancherley ansehnlichen Dignitäten endlich bis zur höchsten Würde eines vordersten Losungers und Reichs-Schultheisens. Bey anbrechender geseegneter Kirchen-Reformation zeigte sich dieser grosse Mann am meisten für das seelige Licht der Wahrheit bemüht. Denn ob er wol 1524 vom Pabst Leo dem X, nebst seinem Weib, Eltern, Kindern und Geschwistern, samt denen, die von ihm herstammen, die Freyheit, von einem Orden in den andern überzugehen, Erlassung der Urfeden, vollkommene Loßzählung der Sünden, das Recht einen beweglichen Altar zu führen, Messe zu halten in einer solchen Zeit, da es von der Kirche untersaget werden kan, Befreyung von allen Gelübden, einige ausgenommen, endlich auch in der Fasten und zu anderer Zeit, da es verbotten ist, Fleisch zu essen, erhielte, achtete er doch die Freyheit des Glaubens und Gewissens grösser, beförderte das Reformations-Werk vor vielen andern, achtete die Religion für das Principal-Stück aller Reichshandlungen, wovon auf dem Reichstag zu Speyer 1526 nothwendig müste gehandelt werden, berichtete 1525 nebst Casp. Nützeln dem Churfürsten Friedrich zu Sachsen, daß etliche Evangelische Stände der Meynung wären, mit verständigen Leuten und Predigern, auch ihren

ren chriſtlichen Rathſchlägen zu ſolchem Reichstag gefaſſt zu kommen, hat auch an beſagte Churfürſten und noch andere Fürſten noch andere Schreiben ergehen laſſen, woraus ſein Eifer in dem Reformations-Werke biß heute erſehen wird. Und da er nicht ſelbſt 1530 auf den Reichstag nach Augsburg gekommen, ſo hat er um ſo viel mehr zu Hauſe zum Erſprieſen der Evangeliſchen Stände, vornemlich wider das unzeitige Nachgeben, und eine Philippiſche Gelindigkeit gearbeitet. Zu dieſen Verdienſten kam die Bemühung unſers Ebners, ein Gymnaſium illuſtre durch Melanchthon in Nürnberg errichten zu laſſen, welches auch bekannter maſſen 1526 geſchehen iſt. Bey ſo geſtallten Sachen war er dem D. Luther, Melanchthon, Joach. Camerario, Staupitzen, Ge. Spalatin, Laz. Spenglern, Wenz. Linken, J. Jonas, Cph. Scheurl, Eob. Heſſo, dieſen unſterblichen Männern, ſo lieb und werth, daß ſie ihn auch eruditorum eruditum patronum, und ſtudioſorum omnium praeſentiſſimum Maecenatem nennten: ia Luther, Link, Staupitz und Eobanus haben ihm auch einige Bücher zugeſchrieben, und Cph. Scheurl das Leben Anton Kreſſens. (Siehe Opera Pirkheim. p. 350.) Die Verdienſte dieſes wahren Vatters des Vatterlandes um den Staat, waren gleich groß: vornemlich iſt ſeine groſſe Klugheit auf dem Bundstag zu Ulm, in Verſchickungen zu Bamberg, auf einer Tagſatzung wegen Jorg von Geißlingen Plackerey, und bey erregtem Marggräfiſchen Territorial-Streit gebraucht und erkannt worden. Etwann kan zu ſeiner Ehre noch erinnert werden, daß er dem Grafen Adam von Beichlingen, und ſeiner Gemahlin einer Landgräfin von Heſſen 1522 im Namen des Nürnbergiſchen Magiſtrats, der nebſt dem Churfürſten zu Sachſen Friedrich und dem Pfalzgrafen Friedrich, zu Gevattern gebetten worden, einen iungen Grafen aus der Taufe gehoben habe. Er ſtarb endlich den 26 Aug. 1532. Sein Leben hat der ſeel. Hr. Prof. Schwarz in einem beſondern Progr. welches das 23ſte iſt, beſchrieben, woſelbſt auch die auf ihn geprägte Medaille abgeſtochen iſt.

Man ſehe noch: Seck. Negelini Or. de Norimberga veritatis teſte et cuſtode. AL. Eobani Heſſi epicedium in fun. Hier. Ebneri, Nor. 1532. 8.

Ebner (Eraſmus) des vorigen grundgelehrter Sohn, wurde zu Nürnberg den 21 Dec. 1511 gebohren, und reiſte in dem 13ten Jahr ſeines Alters (daß er alſo das Gymnaſium in Nürnberg, wie Omeis will, noch nicht konnte beſuchet haben) nach Wittenberg, allwo er den Studien unter der Aufſicht Melanchthons oblag. Vielleicht hat ihn Melanchthon bey der Errichtung des Gymnaſii in Nürnberg mit dahin gebracht, daß er alſo einige Lectiones daſelbſt möchte gehöret haben. Ihm zu Liebe hat Melanchthon die Elementa Grammatices aufgeſetzet, die hernach gedruckt worden, und hat ihn 1529 und 1530 mit auf den Reichstag nach Speyer und Augsburg genommen. Nach dieſem gieng er nach Frankreich und Italien, kam 1536 in den Rath zu Nürnberg, und beſuchte in dieſen und den folgenden Jahren das Kaiſerliche Landgericht zu Onolzbach als Urtheilsſprecher und Aſſeſſor. A. 1537 muſte er die Stadt Nürnberg bey dem Convent zu Schmalkalden vertretten, und 1538 die in den Nürnbergiſchen Klöſtern zerſtreuete Bücher zuſammen ſuchen, um eine öffentliche Bibliothek davon aufzurichten, welche nachmals Saubert und Leibnitz beſchrieben haben. 1539 reiſte er auf den Münztag nach Augsburg, 1540 auf den Religionstag nach Worms, 1541 nach Regensburg auf den Reichs- und nach Speyer auf den Stadt-Tag, 1542 wieder auf den allda gehaltenen Reichstag, und nach Dillingen, um der Stadt Eßlingen wider Würtenberg, und 1543 der Stadt Schwäbiſch-Hall wider Hohenlohe Beyſtand zu leiſten. 1544 wurde er auf den Reichstag nach Speyer und Worms, ingleichen zu demienigen, ſo zu Nürnberg gehalten wurde, deputirt, nachmals 1545 auf den Reichstag der Confeſſions-Verwandten nach Frankfurth, 1547 auf den Kreistag nach Windsheim, ferner zum König in Böhmen, und dann zum Augsburgiſchen Reichstag geſchickt. 1548 gieng er zu der Berathſchlagung wegen des Interims nach Hauſe, und machte deswegen bey den Churfürſten von der Pfalz und Brandenburg ſeine Aufwartung. Zu Ende dieſes Jahrs verreiſte er auf den Kreistag nach Windsheim, 1550 nach Augsburg auf den Reichstag und ſtunde der Stadt Ulm bey, ferner 1551 zweymal nach Windsheim auf Kreistäge,

täge, ingleichen wegen der Miltenberger Staffel nach Schlüſſelfeld, dann auf den Bundstag nach Pforzheim. Da 1552 der bekannte Krieg in ſeinem Vatterlande entſtund, hatte er in währender Belagerung der Stadt Nürnberg die Oberaufſicht über das Proviant und bey vorgenommener Unterhandlung vieles zu verrichten. Darauf begab er ſich zum Kaiſer, um den vom Marggraf Albrecht erzwungenen Vergleich zu entſchuldigen. 1553 beſuchte er den von den vereinigten Ständen zu Nürnberg angeſetzten Tag, und wurde nachgehends, als derſelben verordneter Kriegsrath, an den Biſchoff von Würzburg und Bamberg, ferner nach Sachſen, der vereinigten Stände Intereſſe zu befördern, geſchickt, da er dann Herzogen Heinrich von Braunſchweig völlig auf ſeine Seite brachte, und vieles beytrug, daß der Vergleich zwiſchen ihm und der Stadt Braunſchweig geſtifftet wurde, von welcher Zeit an er ſich beſtändig bey dem Herzoge aufgehalten, und denſelben dahin vermocht, daß er der conföderirten Parthey beygethan verblieben. Er half auch gedachten Herzog 1556 mit Lübeck, Hamburg und Lüneburg vertragen. Nachdem ſich nun dieſer Krieg mit M. Albrechts Tod geendigt, und er den vereinigten Ständen und ſeinem Vatterlande viel Nutzen geſchafft, nahm er auf ſtetiges Anhalten des von Schwendi 1554 bey den Königen von Spanien und Engeland Dienſte an, und verharrete darinnen, da auch die Königin Maria ſchon geſtorben war, bis ihn endlich Herzog Julius zu Braunſchweig 1569 zu einem Hofrath ernennte. Nach der Hand bat er ſich die Probſtey des Kloſters Dorrſtadt, um das Studieren beſſer abzuwarten, aus, wiewol er bald hernach 1573 wieder nach Hof kommen muſte. Er ſtarb zu Helmſtädt den 24 Nov. 1577 (nicht 1580 wie Omeis ſetzt.) Vermählt war er 1) mit Anna Oertlin, 2) Magdalena Büſlerin von Leipzig. Er war ein beredter Mann, ein guter lateiniſcher Poet, ein Kenner und Beförderer der Mathematik, half mit zur Errichtung der Helmſtädtiſchen Univerſität, und führte eine groſſe Correſpondenz, die meiſtens mit den erhaltenen Befehlen und Schreiben vom Kaiſer Carl V, der Kön. Maria in Engeland, den beyden Herzogen Heinrich und Julio zu Braunſchweig und Lüneburg, auch andern groſſen Herren an ihn, in Mſcten zu

Nürnberg in der berühmten Ebneriſchen Bibliotheck vorhanden ſind. Unter den Helmſtädtiſchen Theologen hat er die formulam concordiae mit unterſchrieben, welches er vermuthlich ſeiner Probſtey wegen hat thun müſſen. Gedruckt iſt von ihm:

Orat. de encomio formicarum, welche er in Wittenberg gehalten und die in des Melanchthons Declamationen Tom. 1. befindlich iſt.

Pſalmus XII poetice.

Epicedion duorum fratrum Caroli Victoris et Philippi Magni, Ducum Brunſuicenſium filiorum Henrici iun. qui ad Peinum 1553 occubuerunt, cum duobus chronoſtichis.

Epitaphia Caroli Victoris, Philippi Magni et Henrici patris Brunſuicenſium.

Epigrammata ad D. Andr. Camicianum, ad Hel. Eob. Heſſum, de momo, de quodam monacho, de quodam cordato coquo, welche in des Melanchthons und anderer zu Hagenau 1528 in 12 gedruckten Epigrammaten anzutreffen.

Carmen de unione religionis, lateiniſch und deutſch.

Aus einem MSCte von ihm hat Hr. Joh. Paul Röder ſeine Diſquiſitionem de colloquio Wormatienſi in Nürnberg 1744 in 4. drucken laſſen, und zugleich von ihm Nachricht ertheilet.

Man ſehe: Om. Doppelm. AL. Bied.

Ebner (Johann Paul) ein berühmter und gelehrter Mann von der zuvor erwähnten Familie der Herren Ebner von Eſchenbach, war gebohren zu Nürnberg den 13 Jul. 1641. Sein Herr Vatter hies Tobias und war Waag-Amtmann in Nürnberg, ſeine Frau Mutter war eine Urſula Grundherrin von Altenthann. Er hat zuerſt zu Hauſe, dann in der Laurenzer-Schule vom Rector Schröder, und in dem Auditorio Egid. von Dilherrn, Wülfern, Beeren und Arnolden profitiret, de principio actionum humanarum diſputiret und de Solone peroriret, ehe er nach Tübingen und Strasburg gieng. Am letzten Orte hielte er 1663 den 12 Febr. unter Rebhanen eine ſelbſt verfertigte Diſp. de iure ſenum ſenectutisque priuilegiis, wobey lauter Profeſſores opponiret haben. Nach geendigten Studien und einer kleinen Reiſe kehrte

kehrte er zwar nach Hauſe, gieng aber ſofort nach Wien, wo er bey dem Hrn. Grafen Gottlieb von Windiſchgrätz, nachmaligen Reichs-Vice-Kanzler, die Stelle eines Hofmeiſters bekam. Mit demſelben als Kaiſerl. Geſandten gieng er an verſchiedene Höfe in Italien, und bekam Gelegenheit bey der damaligen Streitigkeit zwiſchen dem Herzog von Mantua und Modena, wegen einer Landes-Theilung ſeine in der Geometrie habende Geſchicklichkeit zu zeigen, weswegen ihm auch der Herr Doppelmayr unter den Nürnbergiſchen Mathematicis billig hätte einen Platz gönnen ſollen. Nachdem er auch Ungarn, Böhmen, und die übrigen Kaiſerlichen Erblande durchgereiſt, kam er nach Hauſe, wurde ſogleich nach Sachſen verſchickt, nach ſeiner Zurückkunft in den Rath aufgenommen, und zu vielen wichtigen Aemtern gebraucht. Er ſtarb als ein Mitglied des innern geheimen und Appellation-Raths, oberſter Allmos-Pfleger, Scholarch und Curator der Univerſ. Altdorf, den 14 Jul. 1691. Omeis nennt ihn oratorem et polyhiſtorem uernaculae, latinae et exoticarum linguarum callentiſſimum, ſed nec graecae et orientalium imperitum, welches er auch in der That war. Er ſammelte einen koſtbahrn Schatz von Alterthümern, Münzen, Statuen, Marmorn, raren Gefäſen, Monumenten und Manuſcripten, die ſeine groſſen Söhne mercklich und glücklich vergröſſerten. Seine Gemahlin war Maria Magdalena Voitin von Wendelſtein auf Guttenburg und Erlenſtegen. Er hat viele Schaumünzen erfunden, und in ſtilo lapidari ſ. arguto, wiewol ohne vorgeſetzten Namen drucken laſſen:

Zelum Galliae.
Cenotaphium legionis Franconicae pedeſtris. 1664. 4. 3 Bg.
Solem Tyrolis occidentem et orientem. 1665. 4. 1 und einen halben Bogen.
Tumulum Candiae.

Nachzuſchlagen iſt: L. von Hrn. J. C. Feuerlein, woran die Lebensbeſchreibung unſers Hrn. von Ebners von Sam. Faber befindlich iſt. Om. AL. Bied.

Ebner (Johann Wilhelm) war von einer Neben-Linie des vorigen adelichen Geſchlechtes, und wurde gebohren den 16 Sept. 1643 zu Betzenſtein, woſelbſt ſein Herr Vatter, Hanns Jacob, Pfleger war. Da er in Altdorf ſtudierte, hielte er eine ſchöne Rede de ἀυταρκεία, welche auch 1663 mit der Feltwingeriſchen Einladung zu Altdorf in 4. gedruckt iſt. Er wurde zuerſt Aſſeſſor und Schöpf am Stadt- und Ehe-Gericht in Nürnberg, dann Oberpfleger des Amtes Goſtenhof, wo er 1710 den 30 Dec. geſtorben iſt. Vermählt war er 1) mit Hel. Barb. Pfinzingin von Henfenfeld, 2) mit Suſanna Grolandin von Oedenberg.

Siehe Bied.

Ebner (Hieronymus Wilhelm) ein wahrer Mäcenas, Nürnbergs Varro und Peirescius, war ſchon dadurch groß, daß er Wilib. Pirkheimern, Joachim und Philipp Camerarios, Hieron. Paumgärtnern, Jac. Cph. Imhofen, Hieronymus, Erasmus, und Johann Paul, die Ebnere, zu ſeinen Vorfahren hatte, von deren letztem er erzeuget worden, und den er den 22 Jul. 1673 durch ſeine Geburt in Nürnberg zum erfreuten Vatter gemacht hat. Dieſer ſein Hr. Vatter ſchickte ihn zuerſt in das Gymnaſium, wo Batz und Fuchs, privatim Faber, und in dem Auditorio Unglenk, Andr. Arnold und Beer ſeine Lehrer waren. Nachdem er noch de geſtis domus Auguſtae Auſtriacae per numos antiquos illuſtratis, perorirt, eilte man 1691 mit dieſem muntern und zu allem aufgelegten Kopf nach Altdorf. Hier waren Link, Spitz, Wagenſeil, Moller, Rötenbeck und andere ſeine Lehrer, von welchen er nicht nur im öffentlichen und bürgerlichen Rechte, ſondern auch in der Geſchichte und den Alterthümern unterwieſen wurde. Ja es war kein Theil der Philologie und Gelehrſamkeit, den unſer Herr von Ebner nicht durchwanderte, ſo daß auch die Mathematik, die Kenntniß der Münzen, die Heraldik und Genealogie nicht ausgenommen wurden. Er zeigte auch dieſe weitläuftige Gelehrſamkeit ſchon 1694 in einer unter Wagenſeilen gehaltenen öffentlichen Diſp. über theſes miſcellaneas confuſaneasque. Als nun drey Jahre in Altdorf verſtrichen waren, gieng er auf die Reiſe nach Ober- und Nieder-Sachſen und nach Holland,

ſahe

ſahe alles was zu ſehen iſt, ſprach und hörte die gröſten Männer, ſahe ſich in Holland in dem Lager der Alliirten um, und war kaum aus Namur entkommen, als dieſe Veſtung eingenommen worden iſt. Von Holland gieng er am Rhein über Frankfurt nach Hauſe, weil er Unbäslichkeit wegen ſeine Reiſe nicht ſogleich weiter fortſetzen konnte. 1696 gieng der Marſch nach Italien: er hielte ſich nicht nur zu Venedig, ſondern in Rom 1697 den ganzen Sommer auf, beſahe endlich ganz Italien, und gieng von dar nach Wien, durch Mähren und Schleſien nach Berlin, Halle, Leipzig, Freyberg, Dresden, Prag, und von dar endlich 1698 nach Hauſe, nachdem er 4 Jahre auf Reiſen zugebracht hat. Mit Anfang dieſes Jahrhunderts kam er ſogleich in die Gerichte und 1708 in den Rath, wo er nach allerhand wichtigen Ehren-Aemtern 1718 Scholarch wurde, welches er 26 Jahre geblieben, und in welcher Dignität er auch 1723 der erſten Jubel-Feyer auf der berühmten Univerſität Altdorf, die ihm allezeit am Herzen lag, beywohnte. Im Jahr 1729 wurde er oberſter Scholarch, Kirchenpfleger und Septemvir, 1736 Triumvir und wirklicher Kaiſerlicher Rath, 1744 aber Drumvir und anderer Loſung-Herr. Seine Verdienſte alle zu erzählen, iſt kaum möglich: wir wollen die vornehmſten berühren. 1713 wurde er als Abgeordneter der Republick an den Culmbachiſchen Hof zu Bareuth, 1722 zu dem Churfürſten von Bayern, 1723 zu der Böhmiſchen Krönung nach Prag, und 1731 zu zweyenmalen an das Kaiſerl. Hoflager nach Wien abgeſendet. 1742 wurde ihm aufgetragen, die Reichs-Kleinodien mit andern nach Frankfurth zu überbringen, wo er denn auch bey der Kaiſerl. Krönung zum Reichs-Ritter geſchlagen worden iſt. Zu Hauſe war ſeine erſte und unabläſſige Bemühung, den verſtatteten Zugang zum Archiv ſich wohl zu Nutzen zu machen, die alten Briefſchafften genau durchzuſehen, und die ſchrifftlich abgehandelten wichtigen Stadtangelegenheiten mit der gröſten Aufmerkſamkeit zu betrachten, wozu ihm ſein naher mütterlicher Anverwandter, Herr Jac. Eph. Imhof, welcher derſelben vortreflich kundig war, treue Anleitung gab. Es ward ihm daher ſchon 1704 von den Herren Obern auch aufgetragen, mit Beyhülfe der gleichermaſſen in Stadtſachen wohl erfahrnen

Herrn Eph. Scheurls von Defersdorf, und Herrn Conſul. Trechſels, alle geheime ſchrifftliche Urkunden aufzuſuchen und in verbundene Ordnung zu bringen. Beſonders befließe er ſich, in allen von ihm betrettenen Collegiis ihre alte und eigentliche Einrichtung, Beſchaffenheit, Geſchäffte und Gerechtſame aus den Acten mühſam zu unterſuchen, und davon eine lehrreiche und zuverläſſige Nachricht abzufaſſen, welche künftig hin den Nachfolgern in dieſen Aemtern zur nöthigen Unterweiſung dienlich ſeyn konnte. Seine Haubt-Abſicht war aber dabey dahingerichtet, die wohlgegründeten Rechte und Vorzüge der Republick aus aufgeſuchten beglaubten Documenten deſto mehr zu beſtärken und bey Gelegenheit zum öffentlichen Beweis an den Tag zu legen. Daher ſind die gedruckten Schrifften, de Butigulariis, de caſtro imperii foreſtali Brunn, lemmata quaedam antiquitatum Norimbergenſium, de curiis regiis comitiisque ante ſanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, de Norimberga ab ortu ſuo imperiali et a nexu municipali libera, de tribus iisque primis infeudationis litteris ad illuſtrandam ciuit. Nor. ſemper liberae nec unquam municipalis hiſtoriam, de reformatione Norimbergenſi, und mehr andere, durch deſſen Angeben und zulänglichen Vorſchub ausgearbeitet worden. Den wiederholten ganz unbefugten Aachiſchen Anſpruch auf Nürnberg wegen der Verwahrung der Reichs-Kleinodien und Heiligthümer half er aufs gründlichſte widerlegen, wie er denn auch deren hohes und zum Theil wirklich vom Kaiſer Carl dem groſſen herrührendes Alterthum, Würdigkeit und mancherley Schickſale auf das genaueſte unterſuchet, und dieſelben nach ihrer eigentlichen und wahren Gröſſe und Beſchaffenheit auf das genaueſte hat abzeichnen und beſchreiben laſſen, davon die im Jahr 1730 in fol. ans Licht getrettene uera delineatio atque deſcriptio Globi Imperialis, qui inter cetera S. R. I. inſignia aſſeruatur, ein ſtattliches Muſter iſt. Den hinterlaſſenen vollſtändigen Aufſatz dieſes ganzen herrlichen Werkes, haben wir in deutſcher und lateiniſcher Sprache von der Beſorgung Hrn. Paſtor J. P. Röders zu erwarten. Die öffentliche Stadt-Bibliothek, die unſers Mäcenaten Vorfahren Eraſm. Ebner und Hier. Baumgartner angeleget, hat er in beſſere Ordnung geſtellet und brauchbarer machen

machen laſſen, wie denn auch hiedurch und auf ſeinen Rath und Vorſchub der Catalogus librorum, qui ſaec. XV. Norimbergae impreſſi ſunt, vom gedachten Hrn. Röder 1742, 4. an das Licht getretten iſt. Alle von Alters her in den Nürnbergiſchen Kirchen aufgeſtellte adeliche Wappenſchilde wurden auf deſſen Beſorgung abgemahlt und in eine Sammlung gebracht, damit ſolche der Vergänglichkeit durch richtige Abbildung entzogen würden. Das gröſte Merkmal ſeiner ungemeinen Neigung zur Beförderung der Gelehrſamkeit iſt allerdings auch dieſes, daß er ſeine höchſt zahlreiche, koſtbahre, mit Büchern vom erſten Druck, Lutheriſchen Autographis, Codicibus und andern Seltenheiten angefüllte Bibliothek zum öffentlichen Gebrauch der Gelehrten gewidmet hat. Einige beſondere Nachrichten von dieſer Bibliothek geben 1) Notitia egregii codicis graeci N. T. mſcti, recenſente M. C. Schoenleben, Nor. 1738. 4. 2) C. C. Hirſchii librorum ab a. I. usque L. ſaec. XVI typis exſcriptorum millenarii IV. Nor. 1746. etc. 4. 3) I. A. M. Nagelii diſpp. de tribus codd. mſctis ebraicis, Alt. 1749, und de contractu quodam iudaico emtionis et uenditionis, Alt. 1754. 4) J. G. von Eckharts Erklärung eines alten Kleinodien-Käſtleins aus dem Ebneriſchen Kabinette. Nürnbg. 1725. 4. Sonſt haben noch die berühmten und gelehrten Männer, Zeltner, Schwarz, Schelhorn, Heumann zu Altdorf, Apin, Hirſch, Röder, Würfel, allerhand merkwürdige Schrifften, Leben, Nachrichten und Briefe aus der Ebneriſchen Bibliothek durch Beyhülfe ihres vortreflichen Beſitzers drucken laſſen. In der Kirche ſind durch unſern Hrn. von Ebner auch allerhand chriſt-rühmliche Anſtalten gemacht worden, die nicht nur noch dauren, ſondern auch allezeit zum Gedächtniß ihres Urhebers dauern werden, ob wir ſie wol hier nach unſern Schranken nicht zu erzählen fähig ſind. Und alſo verzehrte ſich der ſeel. Herr Loſunger zum Dienſt der Religion, des Staats und der Muſen, daß er in den letzten Jahren eine heftige Abnahme des Geſichtes empfande, die auch nicht einmal der berühmte Taylor heben konnte; ia er ſchloß endlich gar die Augen, den 26 Jan. 1752, nachdem er ein ſeltnes Alter von nicht gar 79 Jahren erreicht, 52 Jahre in öffentlichen Aemtern der Republick gedient, und 44 Jahre zu Rath ge-

gangen iſt. Er war dreymal vermählt, 1) mit Frl. Maria Magd. Eucherin von Simmelsdorf und Winterſtein, 2) mit Frl. Anna Cathar. Welſerin von Neunhof, und 3) mit Frl. Maria Jacobina Nützlin von und zu Sündersbühl, als der noch lebenden Frau Wittwe. Von dem reichlich erfolgten Eheſeegen hat es GOtt gefallen, auſſer zwo Fräulen Töchtern nur einen einzigen Sohn am Leben zu laſſen, und dieſer iſt Herr Joh. Carl Ebner von Eſchenbach ꝛc. des innern Raths, Burgermeiſter und Schöpf in Nürnberg, der 1738 unter Schwarzen de archiſcutifero diſputirt und ſich 1742 mit Frl. Magdal. Philippina Baldingerin, aus Ulm, vermählt hat. Der zweyte Sohn, Herr Joh. Wilhelm, perorirte 1740 zu Altdorf de ſtatu inclutae Reip. Norimb. ſub initium regiminis Caroli IV. vermählte ſich mit einer Frl. Suſ. Mar. Scheurlin von Defersdorf, und ſtarb 1751 als Aſſeſſor am Land- und Bauern-Gericht. Der dritte Sohn, Hr. Carl Benedict, iſt etliche Tage vor ſeiner ebenfals unter Schwarziſchem Vorſitz zu haltenden und ſchon gedruckten Diſp. de Arnulfo, in Altdorf 1744 geſtorben. Die übrigen Kinder, insbeſondere von den zwo erſten Gemahlinnen, ſind alle in der Kindheit geſtorben. Die ſchöne Medaille, die auf ihn geprägt worden iſt, erklärte noch der ſeel. Herr Köhler in einem ſeiner letzten Münzbögen von 1750, 13 Stück; und der Herr Paſtor Röder ſchrieb einen treflichen Panegyricum auf ihn, der unter dem Titel, Memoria Ebneriana, h. e. uita et facta Hier. Guil. Ebneri ab Eſchenbach in Artelshofen etc. ex ſelectis ipſius commentariis, zu Nürnberg 1753 in fol. gedruckt iſt.

Ebner (Johann Carl) des vorigen gelehrter Herr Bruder, iſt in Nürnberg den 2 Jun. 1682 gebohren worden. Er gieng in dem Gymnaſio ſeiner Vatterſtadt alle Ordnungen durch, beſuchte auch die Hrn. Profeſſoren daſelbſt, und begab ſich 1701 zuerſt nach Altdorf. Wie viel er in der Weltweisheit, Geſchichte und den Rechten eingeſammlet, bewies er bey Zeiten, insbeſondere durch eine unter Wagenſeilen 1702 rühmlich verfochtene gelehrte Diſp. de nobilitate. Nachdem er ſich drey volle Jahre zu Altdorf aufgehalten, begab er ſich 1704 nach Holland, ſtudierte noch über ein Jahr zu Leiden, und ſahe alles, was in Holland an den

den vornehmſten Orten merkwürdig iſt. 1706 begab er ſich über Rotterdam nach Engeland, hatte zweymal bey der Königin Anna Audienz, und kehrte wieder nach Holland zurück. Frankreich zu beſuchen wollten die damaligen Coniuncturen nicht geſtatten; er tratt alſo ſeine Reiſe in die deutſchen Länder an, kam 1707 nach Haus, gieng aber ſobald wieder auf Italien zu nach Venedig, und ſo weiter endlich nach Rom. Wie er in Italien und vornemlich Rom Gelegenheit hatte, die beſten Alterthümer und gröſten Seltenheiten kennen zu lernen, ſo bewunderten auch die Italiäner ſeine Kenntniß in dieſem Studio. Da er zum drittenmal in Rom war, inzwiſchen aber Florenz, Neapel und dergleichen geſehen, wurde er von der Academie degli Arcadi zu einem Mitglied unter dem Namen, Damone Malateo aufgenommen. Bey dem damaligen Pabſt Clemens XI, ſtunde er in ausnehmender Gnade, hatte öffters ganz alleine Audienz bey ihm, und wurde auch, ehe er Rom den 26 Oct. 1707 zum letztenmal verlies, von demſelben unter Auflegung der Hände mit einem ganz beſondern Seegen und mit Thränen entlaſſen. Hierauf gieng er durch Italien wieder nach Deutſchland, nach Wien, über Prag nach Dresden, wurde 1709 den 7 Jul. von dem Herrn Herzog Moritz Wilhelm zu Sachſen, poſtulirten Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg, zu ſeinem beſtallten Kammer-Junker, und den 7 Dec. zum wirklichen Hof- und Juſtitz-Rath gemacht, mit der Anweiſung bey dem Regierungs-Collegio den Sitz auf der Adel-Bank zu nehmen. 1711 übernahm er noch eine Reiſe nach Wien, über München, durch Schwaben in die Schweitz, und kam endlich nach einer ſo langen Entfernung glücklich in Nürnberg an. 1711 reiſte er noch zur Krönung K. Karl des VI nach Frankfurt, und 1712 wurde er Senator in ſeinem Vatterland, wo er ſo lange mit Nutzen und Ehre regieren half, bis er den 19 Merz 1747 als vorderſter Appellations-Rath, Wald-Herr, und Pfleger der L. Mendeliſchen- wie auch Jobſter-Stifftung, ohne Leibes-Erben geſtorben iſt. Seine Gemahlin, mit welcher er ſich den 8 Merz 1712 vermählt, iſt Frau Mar. Chriſtina, eine gebohrne Harsdörferin und noch am Leben. Seine Nebenſtunden hat er auf Sammlung auserleſener Medaillen, Kupferſtiche und Portraits gewendet: insbe-

ſondere hat er eine koſtbahre hiſtoriam numiſmaticam von dem Leben Kaiſer Leopolds geſchrieben, wozu er mit groſſer Mühe und Koſten die erforderlichen Münzen aufgeſucht hat; welche Arbeit aber noch im MScte liegt, ob ſie wol ſchon 1714 in den deutſchen Act. Erud. 20ſten Theil iſt angezeiget worden.

Ebnerin (Chriſtina) aus dem vorigen berühmten Geſchlechte in Nürnberg erzeugt. Ihr Vatter war Seyfried Ebner, deſſen 10tes Kind ſie ſoll geweſen ſeyn. Die Zeit ihrer Geburt wird verſchieden beſtimmt; Omeis ſetzt ſie auf 1267, und Biedermann (der ihr aber auch einen andern Vatter gibt und in ſeiner XXIII Tabell ſehr unrichtig ſeyn mag) auf 1277. So viel iſt gewiß, ſie war nebſt ihrer Schweſter, Demut Ebnerin, eine Nonne in Engelthal bey Nürnberg, und wurde Aebtiſſin deſſelbigen Kloſters. Sie war ſehr fromm, ſoll zu einer hohen Stuffe der innwendigen Empfindung von göttlichen Dingen gelangt ſeyn, und es ſoll der Heyland ſich mit ihr unterredet haben, ſo daß ſich der Ruff ihres Namens gar weit ausbreitete. Selbſt Kaiſer Carl IV, nebſt einem Biſchoff, drey Herzogen und vielen Grafen haben die fromme Chriſtina 1346 in ihrem Kloſter beſucht, ſich vor ihr auf die Knie niedergelaſſen, und um ihren Seegen gebetten. Die Begebenheiten dieſer Chriſtina ſind in etlichen Büchern, nemlich in einer Lebensbeſchreibung, in einer Abhandlung von Erſcheinungen, in einem Büchlein von den Gnaden, ſo der Herr den Kloſter-Schweſtern erzeiget hat, in MScten in der Ebneriſchen Bibliotheck vorhanden. Nach dem Zeugniß Hrn. Probſt Feuſtkings zu Kemberg in Gynaeceo haeretico-fanatico ſoll ein gewiſſer Joh. Micronius oder Macronius von ihr rühmen (in Micro. p. 13.) daß GOtt in Aufzeichnung ihrer Geſichter ihr die Feder geführet, und ſelbſt dictirt habe, was ſie ſchreiben ſoll. Sie ſtarb, wie einige melden, 1356 in dem 79ſten Jahr ihres Alters, nach andern 1346, und nach Biedermann 1369, 92 Jahr alt. Siehe Om. AL. Bied.

Ebnerin (Margaretha) der vorigen Schweſter, war auch zu Nürnberg 1291 (Hr. Omeis ſagt 1271) gebohren. Sie

hatte

hatte ſamt ihren mehreſten Schweſtern einen feurigen Trieb, nach damaliger Gewonheit von der Welt auszugehen. Sie begab ſich alſo nach Maria-Medingen, einem Jungfrauen-Kloſter ohnweit Dillingen, woſelbſt ſie des Predigers-Ordens Profeſſin wurde. Sie ſoll eine auſſerordentliche Schönheit, zugleich aber bey nahe beſtändigen und höchſtgefährlichen Schmerzen des Leibes unterworfen geweſen ſeyn, wodurch ſie denn ihren Geiſt zu einer göttlichen Empfindlichkeit und Heiligkeit gewöhnte, eines genauen unmittelbaren Umgangs mit Chriſto gewürdiget worden, und Wunder ſoll gethan haben. Gleichwol trug man aber bey uns kein Bedenken, dieſe mit himmliſchen Schätzen reichlich begabte Margaretha unter diejenigen zu rechnen, welche der anbrechenden Wahrheit des Evangelii JEſu mit äuſſerſter Sehnſucht entgegen ſahen. Verſchiedene Perſonen haben theils ihre Gnade und Liebe auf ſie geworfen, theils aber ihre Freundſchafft geſucht. An die verwittibte Königin von Ungarn, Agnes, Kaiſer Albrechts Tochter und König Andreas des dritten Gemahlin ſoll ſie Briefe haben ergehen laſſen. Ein Großmeiſter, wie auch der Abt zu Kaiſersheim haben für unſere Ebnerin ſo groſſe Hochachtung getragen, wie aus ihren an ſie abgelaſſenen Briefen erhellet. Der fromme Tauler war ihr Freund, und ihr vertrauteſter ein gewieſer Heinrich von Nördlingen, der ein Welt-Geiſtlicher war, aber nicht mit dem Heinrich Suſo oder Süſen, wie gewöhnlich geſchieht, vermiſcht werden darf, als welches in unſers berühmten Hrn. D. Heumanns Opuſculis gar ſchön auseinander geſetzt iſt. Sie hat ſelbſt die vornehmſten Umſtände ihres Lebens ſchrifftlich entworfen, welche nebſt ihrem Pater noſter und andern Gebethen auch auf unſere Zeiten gekommen ſind. Sebaſt. Schletſtetter, ein Prediger-Mönch, brachte ihre Lebensbeſchreibung zu Schwäbiſch-Gemünd 1662 an das Licht. Sein Ordens-Bruder Euſtachius Eyſenhuet lies einen kurzen Begriff des wunderlichen Lebens, heroiſcher Tugenden, himmliſcher Gnaden und Einflüſſe auch vielwerthen Todes der ſeel. Jungfrauen Marg. Ebnerin zu Augsburg 1688 in 8. drucken. Sie ſtarb 1351. Die vornehmſten Briefe, die insbeſondere erwähnter Heinrich an ſie geſchrieben, hat Herr D. Joh. Heumann in ſeinen Opuſculis mit einigen Erläuterungen und einem gar ſchö-

nen

nen Vorbericht von ihrem Leben drucken laſſen, p. 331-404. Sonſt iſt noch nachzuſehen: Om. AL. Biedermann hat ſie auf der 22 Tabell falſch angeſetzt.

Ecard (Heinrich) ein Poet im 16ten Säculo, war gebohren zu Nürnberg, wo ſein Vatter gleiches Namens ein Zimmermann war. Er frequentirte die Schule zu St. Laurenzen unter dem damaligen Rector Ge. Sella, den er in ſeinen Epigrammatibus praeceptorem ſuum colendiſſimum nennt. Hernach gab er einen fahrenden Schüler ab, und gieng bald auf dieſe, bald auf iene Univerſität. Zuerſt wendete er ſich nach Baſel, ſodann nach Leipzig, beſuchte hierauf Wittenberg und blieb 4 Jahre daſelbſt, wäre auch 1552 den 28 Jun. bald in der Elbe erſoffen. Melanchthon erzählet von ihm, (Epp. Tom. Lugd. ep. 171. p. 228.) es ſeye ihm daſelbſt ſo armſeelig gegangen, daß er um des Brods willen Verſe gemacht, daher er auch bey Hier. Baumgärtnern für ihn bittet, daß er ihn bey Hrn. Siegm. Oertel und andern Wolthätern beſtens empfehle. Dieſe ſeine Dürftigkeit mag ihn auch dahin gebracht haben, daß er in einem ſeiner Epigrammatum, deſſen Titel iſt: Cum conſcriberentur mi[illegible], ſich entſchloſſen, die Studien zu verlaſſen und ein Soldat zu werden. Von Wittenberg, wo er vermuthlich auch noch Magiſter worden, als welches er bey ſeiner Krönung zum Poeten ſchon geweſen, begab er ſich eine Zeitlang nach Erfurt und Jena, ingleichen nach Heidelberg und Wien, wo er 1588 den 4 Jul. unter dem Rector Ge. Eder von Paul Fabricio, kaiſerlichem Mathematico und Medico, zum Poeten gekrönet wurde, und endlich gieng er nach Tübingen. Von dieſem ſeinen uita ſcholaſtica uagabunda gibt er Nachricht in einem Carmine, ſo er in die von ihm beſeſſene Edition des Hygini, Baſil. ap. Io. Heruagium 1535 fol. eigenhändig eingezeichnet hat. Zwiſchen ſeinem Herumreiſen auf Univerſitäten muß er auch, wiewol nur auf eine kurze Zeit hier und dar Schulmeiſter, oder wie man ietzo zu reden pflegt, Rector geweſen ſeyn. So war er, wie aus ſeinen Epigrammatibus erhellet, um das Jahr 1556 Rector der Schule zu Vilſeck, ingleichen einmal zu Weiden in der Oberpfalz. (Dann dies verſteht man unter dem Worte Salicetum

cetum in ſeinem Epigrammate in bibliothecam recens inſtitutam Saliceti, darinnen er die Einwohner und benachbarte Reichen und Gelehrten zu einer Beyſteuer an Geld und Büchern zur Bibliothek daſelbſt einlädet und ihnen das gegebene gute Exempel des daſigen Bürgermeiſters Erhard Meyers vorſtellet.) A. 1556 verheyrathete er ſich, und gebahr ihm ſein Weib 1575 den 3 Jun. ein Kind. Von ſeinen gelehrten Geburten aber ſind bekannt:

Elegia de coniugio Mich. Maii, Norimb. ſcripta ab Henr. Eghardo, Norimbergenſi. Witt. 1550. 4.

Varia quaedam poëmata conſcripta, quorum catalogus ſeq. pagina continetur. Nor. 1553. 4.

Libellus epigrammatum. Nor. 1558. 4.

Tychi idyllion, ſcriptum ad Senatum Nor. autore Henr. Eccardo, Poeta Caeſareo. Ohne Ort und Jahr. 4.

In dem Actu poetico in Gymnaſio Viennenſi celebrato, quo Paul. Fabricius, Caeſar. et Archiducum Auſtr. mathematicus Henr. Ecardum Nor. poetam creauit, kommt auch unter vielen andern eine Oratiuncula, von unſerm Ecard gehalten, vor. Wo und wann er aber endlich geſtorben, iſt uns unbewuſt. Der ſeel. Herr Diac. Carl Eſti. Hirſch hat dies ſein Leben, ſo wie es hier befindlich iſt, beſchrieben und in den Hamb. Briefwechſel wollen eindrucken laſſen. Sonſten haben wir auch bey einigen Zuſätzen noch gebraucht: Om. und Vollandi merita Melanchthonis in rem liter. Nor. p. 56. ingleichen Bmſc.

Eckebrecht (Philipp) ein Liebhaber der mathematiſchen Wiſſenſchafften, gebohren in Nürnberg den 11 Febr. 1594, machte ſich ſolche, abſonderlich aber die Aſtronomie, neben ſeinem ordentlichen Beruff, der auf die Handelſchafft gerichtet war, wohl bekannt, beförderte auch hernach ſeine darinnen erlangte Geſchicklichkeit durch den Umgang mit dem berühmten Kepler, den er bey ſeiner Durchreiſe durch Nürnberg als einen gar angenehmen Gaſt eine geraume Zeit zu ſich genommen hat. Die erſte Probe ſeiner Geſchicklichkeit erwieſe er bey dem 1618 erſchienenen Kometen, deſſen Lauf er in einem MCcte, ſo noch in der vortreflichen Thomaſiuſiſchen Bibliotheck in Nürnberg befindlich iſt, aus ſeinen dabey angeſtellten

Obſervationen ſchicklich zeigte. 1625 lieſe er ein kleines aſtrologiſches Werk von Sim. Mario, dem bekannten Onolzbachiſchen Aſtronomo, ſo betitelt, gründliche Widerlegung der Poſition-Cirkel Claudii Ptolemäi, vornemlich aber Joh. Regiomontani ꝛc. auf Begehren D. Dan. Möglings unter ſeiner Aufſicht zu Frankfurt am M. in 8. drucken. Hierauf fertigte er aus Keplers Veranlaſſung eigenhändig eine Univerſal-Charte von dem ganzen Erdkreis glücklich aus, welche hernach 1630 zu Kupfer gebracht, und den tabulis aſtronomicis Keplerï beygefüget worden. Der Altdorfiſche Abd. Treu rühmet: es wäre ihm bey ſeiner angehenden Profeſſion gerathen worden, mit Eckebrechten, als einem in Matheſi wohl verſirten Mann, ſich bekannt zu machen; da er denn ſagen könne, er habe mehr bey ihm im Werk erfahren, als ihm geſagt worden, und er halte gänzlich dafür, daß wenn iemals einer in dieſer Löbl. Stadt Nürnberg geweſen, um welches willen man ſagen könne, es thue es dieſe Stadt Univerſitäten zuvor, ſolches ietzo ſeiner Perſon wegen, wenn ſonſt niemand wäre, ſeyn könne. Er ſtarb den 5 Merz 1667.

Siehe Doppelm.

Eckebrecht (Paul) ein verſtorbener Doctor Juris, kam auf die Welt den 30 Aug. 1657 in Nürnberg, woſelbſt ſein Herr Vatter, Lorenz, vorderſter Banchier war. Er beſuchte das Gymnaſium, wurde nebſt dieſem dem berühmten Vormeiſter übergeben, und hörte hierauf in dem Auditorio publico die gelehrten Männer, Wülfer, Beer und Arnold. 1676 kam er nach Altdorf, woſelbſt er Philoſophica und Juridica tractiret, und von dannen ſich nach Jena, Wittenberg und Erfurt begeben, um das Studium Juris zu abſolviren. 1683 diſputirte er in Erfurt pro Licentia de delicto vulneratico, und promovirte das folgende Jahr darauf in Doctorem, wurde auch noch 1684 nach ſeiner Wiederkunft unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen. Weil er aber noch etwas in der Welt ſehen wollte, ſo begab er ſich nach Wien, um daſelbſt den Reichs-Hofraths-Proceß ſich bekannt zu machen, und fand Gelegenheit, bey dem Hrn. Grafen von Tſchernin als Rath in Bedienung zu ſtehen, welcher ihn auch

in

in ſeinen Verrichtungen nach Böhmen, Mähren, Schleſien, Brandenburg, Preuſſen, Liefland, und Moſcau verſchicket, bey welchen Reiſen er noch die deutſchen Nordiſchen Provinzen beſucht hat. Als er wieder nach Wien zurück kehrte, erhielte er eine neue Vocation als Conſulent nach dem Kloſter Ebrach, in welcher Charge er ſich auch eine geraume Zeit mit beſondern Lob und Ruhm zu gedachtem Ebrach aufgehalten, bis ihn ſein Hr. Vatter wegen zunehmenden Alters wieder nach Haus beruffen. Nach kurzer Zeit wurde er von dem Hrn. Abt des kaiſerl. freyen Stiffts und Gotteshauſes Solmsweiler zu einem wirklichen Rath ernennet, in welcher Function er ſowol, als in ſeiner Praxi zu Nürnberg, rühmlich gedienet. Er verheyrathete ſich mit Fr. Anna Magdalena, verwittibten Gutthäterin, und ſtarb den 12 Jan. 1721.

Eckebrecht (Hieronymus) ein hochverdienter JCtus, und Vetter des vorigen, war gebohren in Nürnberg den 17 Dec. 1692. Die damaligen Candidaten Regelein und Würfel waren ſeine erſten Lehrer, aus deren Unterweiſung er in das Gymnaſium und von dar ad lectiones kam. 1711 bezog er Altdorf, beſuchte Schwarzen, Müllern, Köhlern, Fichtnern, Rinken und den D. Carl Moritz Hoffmann, diſputirte 1) unter dem damaligen Herrn Inſpector Pfitzer über ideam prudentiae litterariae generalem; 2) unter Hrn. D. Fichtner de uenditione ad credentiam; 3) unter Herrn D. Hildebranden über Collegii feudalis ad h. Strykii examen iuris feudalis diſputationem 2dam. Schon hier in Altdorf wurden einige iunge Leute ſeiner Anführung anvertrauet, bis er endlich 1716 Altdorf quittirte, und mit Herrn Joh. Jacob Haller von Hallerſtein auf Reiſen durch Holland, Engeland, Frankreich und Deutſchland gieng. In Utrecht traf er nicht nur ſeinen Herzens-Freund, unſern ietzigen hochverdienten Herrn Conſulenten und Prokanzler Erlabeck an, der auch einen Herrn von Haller auf Reiſen führte, ſondern profitirte auch daſelbſt noch ein halb Jahr von dem iüngern Vitriarius, und dem D. Cornel. von Eck im öffentlichen und bürgerlichen Rechte. Nach der Wiederkehr von dieſen vortreflichen Reiſen, welche 1718 im Monat Jul. geſchahe, muſte er ſich auf eine neue Reiſe nach Italien machen,

um den in Venedig erkrankten Hrn. Bruder ſeines bisherigen Untergebenen abzuholen. Nach dieſem wurde er 1719 in Altdorf Doctor mit einer den 4 April gehaltenen Diſp. de poteſtate ſuperiorum in mutandis ultimis uoluntatibus, und zugleich noch in dieſem Jahr ordentlicher Advocat und der Republik Syndicus. 1721 wurde er Rath von Haus aus des Herrn Prälaten des königlichen befreyten Reichs-Stifftes Salmansweiler, 1728 Untergerichts-Conſulent, 1737 Conſulent im Stadt- Eh- Land- und Bauern-Gericht, und 1747 vorderer Conſulent, in welcher Dignität er mit vielen Verdienſten den 26 Aug. 1754 im 62ſten Jahr ſ. A. ſeelig verſtorben iſt.

Eggk Freyherr (Johann Friedrich) war gebohren zu Nürnberg um den Anfang des Jahrs 1655. Die illuſtre Familie der Herren von Eggk war eine von denen mit, die Oeſterreich, als ihr Vatterland, der Religion wegen verlaſſen und ſich in Nürnberg niedergeſetzt haben. Und dieſes geſchahe bereits von dem Großvatter des gegenwärtigen, Herrn Georg Siegmund. (Siehe Joh. Sauberts Denkzettel GOttes ꝛc.) Der Vatter unſers Joh. Friedrichs war Georg Hannibal, Freyherr zu Eggk und Hungersbach, Herr auf Wilhermsdorf, Erb-Land-Stäbelmeiſter in Crain, und der Windiſchen Mark ꝛc. der zu Altdorf den 14 Aug. 1645 eine Rede de ſtudiis illuſtri perſona dignis gehalten hat. Die Frau Mutter war, Regina Catharina, eine gebohrne Freyin von Windiſchgrätz, einem gleichfalls vertriebenen Geſchlechte. Seine Gaben waren ſo geſchwind und vorzüglich, daß er ſchon als ein Knab von 8 und einem halben Jahre eine öffentliche Rede hielte, betitelt: Encomium funebre, quo chariſſimum iuxta ac deſideratiſſimum fratrem ſuum Georg. Sigismundum etc. anno aet. 9½ pie defunctum in eruditorum conſeſſu memoriter eſt proſecutus, welche Rede an der Leichpredigt beſagten Bruders, (Nürnb. 1664 in 4.) angedruckt iſt. Nach dieſem wurde noch von ihm Oratio de pietate in frequenti literatorum coetu memoriter recitata, auch zu Nürnberg in 4. gedruckt. Ein mehrers aber iſt uns von der Geſchicklichkeit und den Lebens-Umſtänden dieſes jungen Barons nicht bekannt worden.

Siehe Bmſc.

Ehe (Johann) Inſpector der Alumnorum in Altdorf, iſt den 16 Dec. 1629 zu Nürnberg auf die Welt gekommen, als woſelbſt ſein Vatter gleiches Namens Meſſerſchmidt und Verleger war. Er wanderte in 9 Jahren alle Klaſſen des Gymnaſii durch, und wurde 1648 ad Lectiones befördert, in dieſem Jahr aber auch noch nach Altdorf geſchickt. Er zeigte bald ſeinen Fleis und lies ſich öffters im diſputiren hören: er ſtritte 1) unter J. C. Dürren de phyſicarum demonſtrationum natura, 1651. 2) unter Jac. Bruno de ἀνταικολουθήσει uirtutum moralium, 1652. 3) unter L. F. Reinhart über theſes theol. de Canonum Nicaenorum decad. priore, 1653. Nachdem er auch 1653 unter Felwingers Decanat noch die Magiſter-Würde erlangt, gieng er um Michaelis nach Leipzig, und verharrete 1 und ein halbes Jahr daſelbſt. Von dar hat er Jena auf ein halbes Jahr beſucht, ferner auch Helmſtädt, Wittenberg und andere benachbarte Oerter beſehen. Er war kaum 1656 in ſeinem Vatterland wieder angelangt, als ihm das erledigte Juſpectorat in Altdorf zu Theil wurde, welches er zwar fleiſig und mit Ruhm verſehen, in demſelben vier Collegia zu Ende gebracht, aber nicht einmal 2 Jahre bekleidet hat; denn er lies ſich im Merz 1658 krank nach Nürnberg bringen, und iſt auch daſelbſt den 31 Merz beſagten Jahres in ſeinem Erlöſer entſchlaffen. L.

Eimmart (Georg Chriſtoph) ein vortreflicher Aſtronomus, gebohren zu Regensburg den 22 Aug. 1638, legte daſelbſt in der Stadtſchule die Gründe der lateiniſchen Sprache, und kam ſodann in das Gymnaſium Poeticum, wo er ſchon im 16ten Jahr ſ. A. ſich in einer Diſp. als Reſpondens gar geſchickt wieſe. Zugleich wendete er bey ſeinem Vatter, der ein geſchickter Maler war, auf das Zeichnen und Malen, dann auch bey Jac. von Sandrart auf das Radiren und Kupferſtechen ziemliche Zeit. 1654 zog er nach Jena, und profitirte bey dem berühmten Weigel ſo glücklich, daß ihm dieſer eine Diſp. aus der doctrina ſphaericae auftrug, die er freudig annahm und mit Lob vertheidigte. Neben der Mathematik legte er ſich auch noch etliche Jahre zu Jena auf die Jura, weil er willens war ſein Glück künftighin dabey zu ſu-

chen. 1658 gieng er wieder nach Haus, gab ſich aber, weil ſein Vatter geſtorben war, mehr mit der Kunſt und zwar dem Radiren und Kupferſtechen, als mit den Studiis, ab. 1660 zog er nach Nürnberg, lies ſich da nieder, und erwarb ſich den Ruhm eines groſſen Künſtlers. Wir wollen von ſeiner Kunſt zuerſt reden. Er verfertigte zu des Hrn. von Hochberg Davidiſchem Luſt- und Arzney-Garten, der 1675 in 8 zu Regensburg edirt wurde, die Zeichnungen und Kupfer in der Anzahl von 300, und gabe dann mit mehrern Künſtlern einem und dem andern Sandrartiſchen Werke, durch verſchiedene beygefügte trefliche Kupferſtiche auch zugleich eine groſſe Zierde. 1683 wurde er von dem König in Schweden Carl XI nach Stockholm als Hof-Kupferſtecher mit den gröſten Verſprechungen beruffen: und ob er nun wol nicht dahin gegangen, ſo hat er doch die meiſten ſeiner Werke, wozu er noch einige erfunden, beym Antritt K. Carls XI auf das künſtlichſte in Kupfer geſtochen, und unterthänigſt überſchickt. In der Malerey, und ſonderlich in der Kunſt mit Schmelzfarben zu malen, hatte er eine groſſe Geſchicklichkeit, und er wurde auch 1674 zum Mit-Director der Nürnbergiſchen Maler-Academie gemacht, welcher er ſodann bis an ſein Ende mit groſſem Lobe vorſtunde. Dabey nun ſetzte er die höhern Studia nicht auf die Seite, und fand abſonderlich an der Aſtronomie ungemeines Vergnügen und Beyfall. Er ſchaffte ſich viele koſtbahre Inſtrumente, und erfand deren ſelbſt ſehr viele. Er hatte ſtets eine ziemliche Anzahl iunger Leute in ſeinem Obſervatorio um ſich, welche er zur Praxi anwies, kriegte auch oft Beſuch von vornehmen Gelehrten und fremden Perſonen, welche mit groſſem Vergnügen dasienige bey ihm fanden, was ſie auf ihren weiten Reiſen inn- und auſſerhalb Deutſchland vergeblich geſucht haben. Als 1688 die franzöſiſchen Waffen bis an das Nürnbergiſche Gebiet gedrungen, und das ſchöne Obſervatorium auf der Reichs-Veſtung für eine Baſtey ſollte gebraucht werden, nahm er dadurch Gelegenheit alles in beſſern Stand zu ſetzen, und nach gehobner Gefahr das Obſervatorium mit den vollkommenſten Inſtrumenten, Uhren und Einrichtungen herzuſtellen. Am meiſten lies er ſich angelegen ſeyn, die Copernicaniſchen Grundſätze zu rechtfertigen, lies auch eine

mit

mit künſtlichem Räderwerk verſehene Sphäre nach des Copernici Sinn verfertigen. Von dem Zuſtand des von Eimmart angerichteten Nürnbergiſchen Obſervatorii gibt Nachricht M. Cph. Iac. Glaſer epiſtola eucharistica ad Mart. Knorre, qua Vraniae Noricae templum Eimmartinum, facta ſimul nouae obſeruationis circa magnetis declinationem mentione, deſcripſit, welche mit dazu gehörigen Kupfer-Figuren in Nürnberg 1691. 4. gedruckt iſt. Gleichwie er die Sonn- und Monds-Finſterniſſen und andere Himmels-Begebenheiten gar fleiſig obſervirte, ſo hat er auch dieſelben in etlichen kleinen Schrifften beſchrieben, lies eine von ihm obſervirte Monds-Finſtermiß in die Acta Eruditorum 1687 bringen, und lieferte ferner in die Miſcellanea Nat. curioſ. allerhand Wahrnehmungen. Nebſt dieſem iſt gedruckt von ihm:

Ichnographia noua contemplationum de ſole in deſolatis antiquorum philoſophorum ruderibus concepta. Nor. 1701. fol. War nur ein Entwurf eines künftig von der Sonnen-Beſchaffenheit zu edirenden groſſen Werkes, und iſt dem König in Frankreich Ludwig XIV. dedicirt.

Er applicirte ſich endlich auf eine Ausfertigung neuer Globorum, deren Durchſchnitt einem Schuh beykame, welche aber, wie noch andere ſchöne Werke durch ſeinen den 5 Jan. 1705 erfolgten Tod nicht gänzlich zur Vollkommenheit gelanget ſind. Seine gelehrte Tochter, Maria Clara, die nachmals den Herrn Prof. Joh. Heinr. Müller geheyrathet hat, und gar frühzeitig 1707 wieder verſtorben iſt, gab ihm eine Gehülfin im Obſerviren ab. (Siehe unten den Titel, Müllerin.) Seinen Inſtrumenten-Vorrath hat der Magiſtrat in Nürnberg erkaufft, bis auf die oben beſagte Copernicaniſche Maſchine, welche zween verdiente Kaufmänner um 200 Thl. erhandelt und der Altdorfiſchen Bibliotheck verehret haben. Seine MSCte kriegte ſein Schwieger-Sohn Hr. Prof. Müller, und ietzt ſind ſie in den Händen des Hrn. D. und Prof. Joh. Albr. Spieß, allhier in Altdorf, als der das andere Ehegemahl des ſeel. Hrn. Prof. Müllers geheyrathet hat. Sie verdienen alle namhaft gemacht zu werden, weil uns gar wohl bekannt iſt, daß viele auswärtige groſſe Gelehrte immer ſich nach denſelbigen

gen erkundiget haben. Schade iſt es, daß ſie nicht alle vollkommen ausgearbeitet, ſondern nur angefangen ſind:

Problemata ſphaerica in uſum filiae conſcripta.

Paradigmata problematum aſtronomicorum ex obſeruationibus propriis coelitus deductis, calculo ſubducta eo ordine, quo apud Ricciolum Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. reperiuntur.

Stellarum loca ex obſeruationibus propriis trigonometrice inquiſita.

Tabula declinationis punctorum Eclipticae ad ſingula graduum minuta expanſa.

Tabula magna aſcenſionum rectarum ad ſingula graduum ecliptica minuta per totum circulum expanſa.

Coelum geminum figuratum, uix inchoatum opus.

Aſteriſmi Antinoi, Aquilae, Andromedae, Vrſae maioris, Perſei, Vrſae minoris laminis cupreis inciſi. fol.

Micrographia ſtellarum, in qua aeri iam inſculpta habentur in Dracone quinque laminae, in Delphino et Equuleo 2 laminae etc.

Obſeruationes nonnullae circumiouialium 2 laminis cupreis inſculptae.

Circa res ſiderales nonnulla curioſa.

Notanda pro obſeruationibus aſtrorum.

Idea obſeruatorii Vraniburgici.

Examen rigidum pro qualitate tam inſtrumentorum, quam obſeruationum per ea peractarum inſtitutum.

Nomenclatura ſelenographica.

Icones faciei lunaris natiuo colore depictae numero 36.

Quatuor phaſes lunae per tubum magnitudine apparenti obſeruatae et aeri inciſae.

Diarium tempeſtatum ab a. 1695 - 1700.

Geographica et mechanica uaria.

Duo problemata militaria.

Phyſiognomica.

Notae in Geologiam Cluuerii.

Deſcriptio duorum meteororum plane inſolitorum, alterius, die ult. Iun. 1680, alterius d. 5 Dec. 1682. uiſorum etc.

Diſpoſitio operis magni, davon die obbemeldte Ichnographia herausgekommen.

Rerum

Rerum ſideralium farrago ab a. 1678-1704 et amplius obſervationes 99 generum titulorumque complectens. Von dieſen Obſervationen iſt ein groſſer Theil in einer ſchönen Ordnung und ſchicklichen Eintheilung noch von dem ſeel. Eimmart ſelbſt ſauber mundirt worden, in Hoffnung, daß ſolche künftighin publiciret werden möchten.

Siehe Doppelm. p. 122 ſqq. und 157 ſqq.

Einwag (Johann Conrad) ein vormals wohl angeſehener Kauffmann in Nürnberg, wurde 1678 als ein Mitglied des Blumen-Ordens unter dem Namen Iſander aufgenommen. Er hatte Luſt und Geſchicklichkeit zur Poeſie, und ſind von ihm unter einzeln Sammlungen der Gedichte, von einigen Blumen-Genoſſen verfertiget, verſchiedene Lieder vorhanden, denen ſein Geſellſchaffts-Name unterzeichnet iſt; gleichwie er auch das ſeine zu einigen Hirten-Geſprächen beygetragen, und in der betrübten Pegneſis eine Trauer-Ode gemacht hat. Er ſtarb 1701.

Siehe Amar.

Eiſen (Johann Chriſtoph) ein Advocat, der zu Lehrberg im Anſpachiſchen den 20 Sept. 1600 gebohren war. Wo er ſtudiert hat, und ob er Doctor geworden iſt, wiſſen wir nicht; wol aber, daß er von 1638 bis 85 in dem Collegio der Herren Advocaten zu Nürnberg practiciret hat. Verheyrathet hat er ſich den 21 Oct. 1635 mit Felicitas Boſchin, Joachim Boſchens, eines Kaufmanns, Tochter, welche den 2 Jan. 1665 wieder geſtorben iſt. Er ſelbſt ſtarb 1685. Etwann ſind, der alsbald vorkommende Medicus, und ein anderer Cph. Nicol. Eiſen, welcher Licentiat und von 1666 bis 1695 Advocat war, ſeine Söhne geweſen. Noch ein Eiſen, mit dem Vornamen Cph. Andreas, von Hersbruck gebürtig, wurde 1703 in Altdorf Licentiat der Rechte, mit einer Diſp. de rebus ac perſonis ferreis; von welchem uns aber auch ein mehrers unbekannt iſt.

Eiſen (Carl Chriſtoph) ein Medicus, gebohren zu Nürnberg den 26 May 1650, ſtudierte zu Jena, Strasburg und Ba-

ſet, an welchem letzten Orte er 1673 die Doctor-Würde annahm mit einer Diſp. de comate ſomnolento. 1675 wurde er in das Collegium Phyſicum zu Nürnberg aufgenommen, 1680 aber wurde er Phyſicus Ord. zu Culmbach. Er ſtarb den 3 (andere den 9) Febr. 1690 an der Schwindſucht, und ſchrieb:

Tutiſſimum piorum refugium in Emblemate quodam uerſibus lat. et germ. expoſitum, pro felici noui anni auſpicio parentibus ſuis oblatum. Nor. 1675. 4. pl. 1.

De melancholico et maniaco patiente.

De menſium ſuppreſſione eorumque per aurem ſiniſtram excretione.

Siehe GL. Bmſc.

Eiſenberger (Nicolaus Friedrich) ein geſchickter Maler, gebohren in Nürnberg den 2 Oct. 1707. Sein Vatter war Georg Friedrich, Boſamentir, Bogner und Rüſtmeiſter, und er ſelbſt war von Zwillingen der jüngſte. Er erlernte die Malerkunſt ſehr gründlich bey Hrn. Paul Decker, welcher nach der Zeit Director der Nürnbergiſchen Maler-Academie geweſen. Nachdem ſeine Lehrzeit vorüber, hielte ihn eine fiebriſche Krankheit von ſeinem Vorſatz, die Welt zu beſehen, ab: nach ſeiner Geneſung entfernete er ſich ein Jahr lang von Nürnberg, begab ſich auf kurze Zeit nach Hauſe, und verreiſete ſodann wieder ein Jahr. Nach ſeiner Wiederkunft 1733 nahm er mit Hrn. Lichtenſtegern ein groſſes Anatomiſches Werk, ſo der berühmte Hr. D. und Hoffr. Treu zu beſchreiben ſich anheiſchig gemacht, nicht nur zu zeichnen über ſich, ſondern auch mit Hrn. Lichtenſtegern in Verlag. Unter der Zeit nun, ehe die Kupfer geſtochen wurden, reiſte er wiederum, und zwar bey Anweſenheit des Königs von Engeland nach Hannover, Braunſchweig, Wolfenbüttel, und ſo hernach nach Regensburg. Auf ſeinen dreyen Reiſen hatte er das Glük, mehrentheils hohe Standes-Perſonen zu portraitiren. Weil aber ſeine Gegenwart in ſeiner Vatterſtadt nöthig war, ſo begab er ſich zu Ende des 1739ſten Jahres wieder hieher und fieng an, ſich auf das Malen der Blumen zu legen, deren er viele für Hrn. Hoffr. Treu verfertigte. In währender Zeit aber unterlies

er

er auch nicht in andern Wiſſenſchafften ſich veſt zu ſetzen, wie ihm denn hierinnen der berühmte Hr. D. Adelbulner in Altdorf, da er nemlich noch in Nürnberg war, vortreflich zu ſtatten kam, von welchem er die Kriegs-Baukunſt erlernet und unterſchiedliche Vorleſungen gehöret hat. 1747 nahm er auf Anrathen des Hrn. Hoffr. Treu das fürtrefliche Blackwelliſche Kräuterbuch, welches Hr. D. Treu beſorget und dazu einen beträchtlichen Theil botaniſcher Bücher beygefüget, auf Pränumeration über ſich: die Kupfer dazu werden alle von ſeiner Hand ſelbſt geſtochen, und die Verbeſſerungen der Kupfertafeln gegen dem Engliſchen von ihm nach der Natur gemalet. Gegenwärtig ſind von dieſem Werke 336 Kupfer verfertiget. A. 1749 hatte er unvermuthet die Gnade von dem Hrn. Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen das Decret als Hoffmaler zu erhalten. A. 1750 unternahm er mit Hrn. Lichtenſtegern aus dem groſſen Bücherſchatze des Hrn. Hoffr. Treu wider ein ſehr koſtbahres Werk, des Marc. Catesby Fiſche, die alle in ihrer natürlichen Farbe vorgeſtellet ſind. Dieſes Werk wird aus dem Engliſchen durch die gelehrte Feder des Hrn. D. Raths in die lateiniſche und deutſche Sprache überſetzt und mit den Abbildungen der unſrigen und anderer Länder Fiſche vermehret. Hievon ſind auch allbereit 40 Kupfertafeln fertig, und wird ſo immer damit fortgefahren.

Eisler (Tobias) iſt gebohren in Nürnberg den 2 Apr. 1683. Sein Vatter war Johann, des kleinern Raths, auch Gold- und Silber-Arbeiter und Jubelier daſelbſt, die Mutter aber, Anna Margaretha, eine gebohrne Linkin. Er genoß ſo wol zu Hauſe als im daſigen Gymnaſio guten Unterricht und trieb hernach auf zwoen Univerſitäten, nemlich zu Altdorf und Halle vier Jahr die Rechtsgelahrtheit. Von dem letzten Ort gieng er nach Altſtädt, allwo er bey der daſelbſt reſidirenden verwittibten Frauen Herzogin von Sachſen-Eiſenach bis in das 7te Jahr als Kammer-Secretär in Dienſten ſtand. Im Jahr 1712 kehrte er in ſein Vatterland zurück, legte bey erlangter Einſicht in das Verderben der Menſchen das Studium der Rechte ganz bey Seite, lebte ohne ſich weiter um Dienſte zu bewerben, für ſich in der Stille,

und beſchäfftigte ſich mit dem Unterricht einiger Kinder. 1718 gab er, weil er es mit dem ſchwärmeriſchen Tennhard hielte, ſein Bürgerrecht zu Nürnberg freywillig auf, und kam nach einigem Herumreiſen im Aug. 1719 nach Helmſtädt, wo er viel gutes ſoll geſtifftet haben. Denn er fieng daſelbſt erſtlich mit des Magiſtrats und hernach des Hochfürſtl. Conſiſtorii zu Wolfenbüttel Erlaubniß aufs neue an, verſchiedene Kinder vornehmen und geringen Standes zu unterweiſen. Ueber dieſes richtete er 1735 eine beſondere Armen-Kinder-Schule mit einem eigenen Præceptor an, welche Schule hernach von des Hrn. Herzogs Durchl. nicht allein beſtättiget, ſondern auch auf ferner gethanen Vorſchlag mit noch einer Armen-Schule für die Mägdlein beſonders vermehret worden iſt. Während der Zeit ſeines Aufenthalts zu Helmſtädt hat er wegen ſeiner herausgegebenen kleinen theologiſchen Schrifften manchen Widerſpruch gehabt, und die Unſchuldigen Nachrichten ſchrieben, er wäre ein Fanaticus und es wäre gewiß ſchädlich und unverantwortlich, daß man dem verführeriſchen Eisler noch immer zu Helmſtädt Freyheit laſſe, Schule zu halten. Wie ſehr man ſich bemühet hat, ihn zu vertheidigen, ſo kam doch uns allezeit dieſes ſchwärmeriſch genug vor, daß er ſeinen lieben und vertrauten Tennhard unſers Herrn GOttes wohlbeſtallten und treufleiſigen Kanzelliſten nennt; anderer und eigentlicher Lehrſätze hier zu geſchweigen. Inzwiſchen ſoll er doch mit gnädigſtem Wohlgefallen ſeiner Landes-Herrſchafft zu vielem Nutzen bis an ſein Ende fortgearbeitet, und als eine beſondere Wohlthat GOttes erkannt haben, daß er bey ſeinem hohen Alter den Abgang des Gehörs durch ein ſo ſcharfes Geſicht erſetzt fande, daß er ohne Brillen auch die kleineſte Schrifft bey Tag und Nacht leſen konnte. Er ſtarb endlich in Helmſtädt den 8 Oct. 1753 ledigs Standes, und wurde den 10ten zu Abends in der Stille beerdiget, nachdem er ſein Alter auf 70 Jahr und 27 Wochen gebracht hat. Seine letzten Schrifften bezeigen ſoviel, daß er etwann ſeine härteſten Meynungen möchte geändert haben. Was uns von ſeinen Schrifften bekannt iſt, wollen wir ſogleich melden:

Nöthig-

Nöthigste Grundregeln und Anmerkungen zur deutschen Orthographie, ingleichen von der Rechtschreibung gleichlautender Wörter von ungleicher Bedeutung, nebst einem zum Lesen und Schreiben dienlichen Anhange. Nürnberg und Altd. 1718. 8. Nebst 3 in Kupfer gestochenen Vorschrifften. Dies Büchlein hat das Lob der Brauchbarkeit und Gründlichkeit erworben.

JEsus, als das allerkostbarste Weyhnachts-Geschenk der lieben Jugend, insonderheit einfältig angewiesen und angepriesen; nebst dem Anfang christlicher Lehre von der Buß oder Sinnes-Aenderung. 1718. 8.

Treugemeynte Ermahnung zum rechten Gebrauch der allgemeinen heilsamen Gnade GOttes, welche der Anfang, Mittel und Ende unserer Seeligkeit ist ꝛc. 1719. 8.

Die Liebe des Nächsten, als eine unausbleibliche Frucht der würdigen Geniessung des H. Abendmals ꝛc. von T. E. Theol. cult. 1719. 8.

Merkwürdige und erbauliche Exempel und Lehren rechtschaffener That-Christen, denen heutigen Christen zur Bespiegelung und selbst eignen Prüfung vor Augen gestellet. Erstes Stück. 1719. 8.

Unterschied zwischen dem innerlichen und äuserlichen buchstäbl. Erkenntniß J. C. ꝛc. 1720. 8.

Das durch Türken und Heyden beschämte heutige Christenthum ꝛc. 1720. 8.

Allgemeine Seelen-Cur. 1721 und 1728. 8. Soll vornemlich aus Tennhards, Taulers und G. Arnolds Schrifften genommen seyn, und der Verfasser etliche wenige Stücke in Tennhards Schrifften gelindert, die meisten aber vertheidiget haben. Dessen Leben und ein Verzeichniß der Tennhardischen und Eislerischen Schrifften findet man zuletzt. Der andern Ausgabe hat Eisler eine neue Vorrede vorgesetzet, in welcher er eifert, daß D. Wernsdorf seine Abbildung des innern Worts nicht leiden wollen.

Betrachtung vom alt und neuen zum neuen Jahrs-Geschenk in Lieb und Einfalt zur gemeinen Erbauung mitgetheilet. 1722. 8.

Christlicher Unterricht von dem Leiden Christi und desselben Frucht und Nutzen, aus Jes. 52. 53. in Frag und Antwort 1722. 8.

Die

Die in und mit J. Ch. erschienene allgemeine heilsame Gnade GOttes. 1722. 8.

Drey Hiefen zum neuen Jahr: das ist, christliches Neuiahrs-Geschenk bestehend in dreyen ausbündig schönen alten und lehrreichen Tractätlein ꝛc. 1723. 8.

Christlicher Unterricht von J. Ch. Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt, ingleichen von der Sendung des H. Geistes und derselben Frucht und Nutzen. In Frag und Antwort. 1723. 8.

Unterricht von den H. Engeln, derselben Amt, Dienst, und Verrichtungen bey den Menschen. In Frag und Antwort. 1723. 8.

Höchst nothwendige und zur Seelen-Seeligkeit sehr nützliche Grundlehren der einigen wahren christlichen Religion aus den 4 Evangelisten gezogen. 1723. 8.

Einfältige und nützliche Schul-Uebung. 1723. 8.

Christliches Ehren- und Liebes-Denkmal, welches, als der durch seine sonderbare göttliche und erbauliche Warnungs- und Wahrheits-Schrifften, auch durch seine verschiedene hin und wieder gethanene Reisen weit und breit bekannt gewordene und bis an sein letztes seel. Ende beständig treu gebliebene Zeuge der Wahrheit, Namens Joh. Tennhart, des grossen GOttes Himmels und der Erden, und Königs aller Könige, und Herrn aller Herren, wohlbestallt und treufleisig gewesener Canzellist, den 12 Sept. 1720 zu Cassel, in dem Herrn, in dem er gelebt, sanft und seelig verschieden, vermittelst kurzgefaster Beschreibung dessen wunderbaren Lebens, ausgegangenen Schrifften, gethanenen Reisen, seel. Endes, Begräbnisses und errichteten Epitaphii, stiften und aufrichten wollte des seel. Mannes vertrauter Freund Tob. Eisler. Zum andernmal aufgelegt und vermehrt. 1724. fol. Daran steht noch: Monumentum Tennhartianis manibus sacrum interprete H. B. R. Consil. R. S. E. W.

Apologia Tennhartina. 1724. 8.

Nachdenkliche und in der Wahrheit vest gegründete Zeugnisse vom innern Wort GOtts. 1725. 8.

Myste-

Mysterium magnum. Sehet das Reich, oder Wort GOttes ist als ein grosses Geheimniß inwendig in euch, Luc. 17, 21. ꝛc. Bestehet aus etlichen Blättern.

Allgemeine und in GOtt vest gegründete Ordnung des Heils. 1725. 8.

Christlicher Unterricht von der neuen oder Wiedergeburt aus GOtt. 1726. 8.

Bedenken von der Kinderlehr. 1728. 8.

Joh. Tennhards Briefe herausgegeben von Tob. Eisler. 1730. 8. 2 Stücke, zusammen 8 Bogen.

Unpartheyischer Wahrheits-Prediger. 1730. 8.

Unterricht von dem Taufbund. 1731. 8.

Examen von dem Gebrauch des H. Abendmals. 1731. 8.

Anweisung zur Gewissens-Prüfung. 1731. 8.

Zuschrifft an seine studierende Landes-Leute. 1731. 8.

Auserlesene Sprüche und Gebethlein auf die Feste. Helmst. 2te Auflage. 1734. 8.

Christlicher Unterricht von dem grossen und reichen Seegen GOttes an der sogenannten Hagel-Feier. 3te Auflage. 1734. 8.

Christlicher Unterricht 1) von dem Taufbund, 2) von der Pflicht derer, welche die Firmung und das H. Abendmal zuerst empfangen haben, aus Col. 2, 6. 9. Helmst. 1735. 8.

Ordnung des Heils. 1736. 8. Wir wissen nicht, ob diese Schrifft von der 1725 herausgekommenen Ordnung des Heils verschieden seye.

Christliches Examen, oder Erforschung des Gewissens vor dem Gebrauch des H. Abendmals ꝛc. Helmst. 1736. 8. Scheint auch nur eine neue Auflage des Examens von 1731 zu seyn.

Christliche Schul-Ordnung, 2te vermehrte Auflage. Helmst. 1736. 8.

Nachricht von der Armen-Kinder-Schule zu Helmstädt, nebst angefügtem kurzen Bericht von verschiedenen anderwärts aufgerichteten Charité- oder Armen-Schulen. Helmst. 1737. 8.

Obrigkeitlich-abgeforderte Verantwortung ꝛc. Helmst. 1742. 8.

Fernere Nachricht von der Armen-Kinder-Schule in Helmstädt. 1742. 8.

Man

Man ſehe nach: El. Caſp. Reichards Verſuch einer Hiſtorie der deutſchen Sprachkunſt, wo p. 367. ſqq. ſein Leben mit groſſen Lobſprüchen erzählt wird. Unſch. Nachr. von 1720, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 36, 37. Walchens Einleitung in die Relig. Streitigkeiten der Luth. Kirche, anderer Theil. p. 826. ſqq.

Endter (Johann Michael) beyder Rechten Doctor, war gebohren den 21 Nov. 1651 zu Nürnberg. Sein Vatter war Hr. Mich. Endter, und liegt zu Regensburg begraben; ſeine Mutter, Barbara Carlin. Er kam 1660 in das Gymnaſium zu St. Egidien und gieng 1670 nach Altdorf, wo er Sturm, Wagenſeil, Felwinger, Cregel, Hammer und Linken hörte, und im Jahr 1676 pro Licentia de iudicis ſuſpecti recuſatione diſputirte. Er reiſte hierauf nach Frankreich und Italien, woſelbſt er die vornehmſten Merkwürdigkeiten ſahe und mit den berühmteſten Leuten daſiger Lande in Bekanntſchafft kam, wie deſſen nachmalige weitläuftige Correſpondenz mit mehrerm Zeugniß gibt. 1678 erhielt er die Doctors-Würde zu Altdorf, und wurde ſogleich in das Collegium der Hrn. Advocaten in Nürnberg recipirt. Er ſtarb den 23 Dec. 1718 an einem Schlagfluß zu Nürnberg.

Endter (Peter Friedrich) ein JCtus, gebohren zu Nürnberg den 6 Dec. 1653. Der Vatter war Hr. Joh. Friedr. Endter, die Mutter Frau Regina, eine gebohrne Menerin. Er ſtudierte in Altdorf und wurde 1678 daſelbſt Doctor. In eben dieſem Jahr kam er in das Collegium der Herren Advocaten, 1696 aber wurde er Conſulent, in welcher anſehnlichen Würde er bis zur vördern Stelle fortruckte und den 15 Apr. 1715 geſtorben iſt. Vermählt war er mit Anna Roſina, Hrn. Joh. Röders, Med. Doct. und Phyſ. Ord. in Nürnberg, Tochter.

Endter (Johann Paul) ein verſtorbener Doctor Juris, des vorigen Sohn, war in Nürnberg den 18 Febr. 1689 gebohren. Er gieng in dem Gymnaſio alle Klaſſen durch, und profitirte insbeſondere viel von dem Hrn. Rector Faber. Nach dieſem beſuch-

beſuchte er die Vorleſungen im Auditorio, und genos noch den Privat-Unterricht des ſeel. Hrn. Pred. Regeleins. 1707 ſchickte ihn ſein Hr. Vatter nach Gieſen, woſelbſt er ſich in die drey Jahre aufhielt, und in der Philoſophie und Jurisprudenz einen guten Grund legte. Nachdem er von Gieſen aus eine kleine Reiſe gethan, kam er 1711 wieder nach Haus, begab ſich nach Altdorf um ſeine Studia zu abſolviren, und diſputirte ſodann 1712 den 24 Oct. pro Licentia de ſymbolica poſſeſſione iurisdictionis criminalis, uulgo von Maleſitz- und Freyß-Zeichen, worauf er 1713 den Doctor-Hut bekam. Er wurde ſofort in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen, und erhielte noch nach Verflieſſung einiger Jahre die Function eines Curatoris publici bonorum. Ferner wurde er von dem Hrn. Herzog zu Sachſen-Salfeld zu deſſen Rath ernennet, und endlich von dem Fränkiſchen Kreis zum wirklichen Auditeur bey deſſen Truppen angenommen. Verheyrathet hat er ſich mit Frauen Barbara Cathar. Heuſteinin, einer gebohrnen Dörrerin von der Unternburg. Er ſtarb endlich den 17 Jan. 1747.

Endter (Johann Martin von) ein Sohn Martins und Cathar. Helena, einer gebohrnen Gruberin, war gebohren 1710 den 16 Apr. zu Nürnberg. Im Jahr 1719 kam er in das Gymnaſium, 1728 ad Lectiones publ. und 1729 nach Altdorf, wo er Schwarzen, Müllern, Köhlern, Rinken, Linken, Becken, und Freiesleben zu ſeinen Lehrern hatte. Unter Köhlers Vorſitz hielte er den 30 Oct. 1730 eine Diſp. de Ardoino Marchione Eporediae electo poſt Imp. Ottonem III et ab Henrico I Aug. profligato Rege Italiae. Nach abſolvirten academiſchen Studien gieng er den 1 Apr. 1732 auf Reiſen, und zwar zuerſt nach Frankfurt am Mayn, von dar nach Cölln, Maynz, Aachen, Maſtricht, Brüſſel, Antwerpen, Amſterdam, und ganz Holland, ferner nach Utrecht, Bremen, Hamburg, in das Braunſchweigiſche, Helmſtädt, Magdeburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Prag, und von dar nach Wien, allwo er ſich bey 7 Monaten aufgehalten, bis er über Linz und Regensburg den 22 Merz 1733 nach Hauſe kam. Bald darauf verfügte er ſich abermalen nach Altdorf und

disputirte den 22 Jun. pro Licentia de usufructu parochii in parochialibus, speciatim in siluis, uulgo Pfarrhölzern. An dem sogleich erfolgten academischen Feste wurde er Doctor, und 1734 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, welche Ehrenstelle er aber 1751 den 26 Merz wieder aufgab.

Engler (Lorenz) fieng 1518 in Nürnberg zu leben an, und profitirte vornemlich von den Lehrern der Sebalder-Schule daselbst. 1528 wurde er mit einigen iungen Edelleuten nach Tübingen geschickt, woselbst er seine Studia fortgesetzet, und von dannen nach 5 Jahren nach Strasburg gegangen ist. Hier wurde er 1545 Professor Classicus, und zwar zuerst in der achten Ordnung, stieg aber hinauf in die obern; wie er denn 1565, (als Joh. Sturm seine epistolas classicas und academicas herausgab, wovon er dem Engler eine zuschrieb,) sich in der vierten Ordnung befand. 1654 ist er Magister geworden, und ist auch einige Zeit Rentmeister von St. Thomas gewesen. Er war ein fleisiger und rechtschaffener Lehrer, und verknüpfte mit der Gelehrsamkeit die Kenntniß der Musik. Er starb endlich, da er 74 Jahr alt war, also ohngefähr im Jahr 1592. Siehe Schuu. progr. 9.

Ennius (Veit) hat uitam et obitum Viti Dieterici geschrieben, welche, nur aus 2 Bogen bestehende, jetzt rare Schrifft ohne Anzeige des Ortes und Jahres, doch ganz sicher in Nürnberg, und nicht vor 1548 (als in welchem Jahr V. Dieterich erst gestorben,) in 8. herausgekommen ist. Er sagt selbsten, es wäre diese Lebensbeschreibung nur als ein Exercitium scholasticum anzusehen, welches, weil es Mich. Roting nicht ganz und gar misbilligt, wäre gedruckt worden. Woraus so viel zu schlüssen, daß dieser Ennius ohngefähr um die Sterbe-Zeit Dieterichs ein Schüler des Rotings, und also etwann einer von den 12 Knaben gewesen seye. Vermuthlich war er auch ein Sohn Veit Ennii, der als der erste Prediger nach der Reformation in der Frauen-Kirche von 1530 bis 1540 angetroffen wird. Sonst ist nichts von ihm zu finden: von seiner erwähnten Schrifft aber gibt noch einige Nachricht Th. Sinc. 840, 1. p. 318.

Eoba-

Eobanus Heſſus (Helius) ſiehe Heſſus.

Erasmus (Johann Georg) ein Liebhaber der Mathematik, gebohren in Nürnberg den 19 Sept. 1659, reiſte nach erhaltenem gründlichen Unterricht 1678 durch Oeſterreich, Böhmen, Pohlen, Preuſſen, Niederſachſen nach Holland, machte ſich in der Mathematik und verſchiedenen Künſten in die 6 Jahre lang wohl bewandert, und kam 1684 wieder nach Hauſe. Hier zeigte er ſich vornemlich in der bürgerlichen Baukunſt, lehrte und verfertigte allerhand ſchöne Riſſe. 1698 wurde er in dem Nürnbergiſchen Bau-Amt zu der ſogenannten Anſchickers-Stelle ernennt, wo er mit vieler Tüchtigkeit und groſſem Lob 12 Jahre geſtanden iſt. Er ſtarb den 24 Merz 1710. Einige Jahr vor ſeinem Ende arbeitete er an einem Werke, darinnen er das vornehmſte in der Mathematik kurz, iedoch gar deutlich vorzutragen ſuchte, welches aber wegen erfolgten Todes nicht an das Licht gekommen. Hingegen wurde fertig und zum Druck gebracht:

Kurzer doch grundrichtiger und deutlicher Bericht von den ſogenannten 5 Säulen, ſamt einer ausführlichen Unterweiſung, wie derſelben Grundriſſe und Capitäle aus rechtem Fundament aufzureiſen und auszutheilen ſeyen. Nürnberg. in fol.

Siehe Doppelm.

Erberg (Matthias von) ein Sprachmeiſter, der zwar kein gebohrner Nürnberger war, ſich aber lang in Nürnberg aufgehalten und daſelbſt ſein Brod mit informiren mühſam verdienet hat. Er lebte zu Ende des vorigen und Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, und war unter den Proteſtanten bey uns der erſte, der die Heil. Schrifft in die Italiäniſche Sprache überſetzt hat, weswegen auch Herr Reimmann von ihm ſagt: Vir non adeo felici fidere natus, et ſingulari fato uſus, meliore tamen fortuna dignus et uel ſolo hoc opere id promeritus, ut laus maior ipſi tribuatur in orbe litterario, quam eidem adhuc tributa eſt. So verdient er ſich nun zwar mit ſeiner Ueberſetzung der Bibel gemacht, ſo wurde doch dies ſein Werk allerhand Fehler beſchuldiget, und er

ſelbſt nicht für den beſten Sprach-Verſtändigen gehalten. Er endete um 1720 unglücklich ſein Leben in dem Gefängniſſe, wohin er wegen Beraubung ſeines Verſtandes gebracht wurde. Auſſer einem italiäniſchen Briefbuche, welches er für die Kaufleute herausgegeben, iſt uns noch von ihm bekannt:

Chriſtliche Labung oder friſches Troſtwaſſer gezogen aus dem Brunnen der Augſp. Confeſſion. Nürnb. 1699. 12.

Grammatica alla moda tedesco-italiana a prò dei principianti. Nürnberg. 1703. 8.

La sacro-santa Biblia in lingua italiana. Norimb. 1713. fol.

Erdtmann (Chriſtian) wird vom Herrn Jöcher im GL. für einen Geſchichtſchreiber von Nürnberg angegeben, war aber ſeinem eignen Geſtändniß nach kein Nürnberger. Denn ſo ſagt er in ſeinem Buch, Norimberga in flore etc. p. 62. Quo plures monaſteriorum Argentinenſis prouinciae, *dulciſſimae patriae meae* etc. und eben daſelbſt: Quae ſi tibi placere intellexero, ſimili colore ac penicillo illuſtratam graphiceque depictam Vlmam et Argentinam *noſtram* expectabis. Er lebte übrigens um 1629, und nennte ſich bald V. O. R. S. bald A. R. I C.

Erhart (Jeremias) aus Rochlitz in Sachſen gebürtig, war Magiſter und wurde 1585 unter dem Rectorat des Edo Hilderich Præceptor Claſſicus in dem Gymnaſio zu Altdorf. Laut der Matrikel daſelbſt hat er die Anfangs-Gründe der Arithmetik und Sphärik gelehret, und iſt 1592, unbekannt warum, ſeines Amtes entſetzet worden, und von Altdorf weggekommen. In wie weit die Nachricht richtig ſey, die in Iuſt. Pertuchii Chronico ſteht, daß er zu Altdorf die Oratorie profitirt habe und 1592 geſtorben ſeye, wiſſen wir nicht. Auch hat man auſſer der Namens-Aehnlichkeit keinen Grund zu behaubten, daß Jer. Erhart, Med. D. et Phyſ. Ord. in Augſpurg, der 1626 den 15 May zu Rotenburg zum andernmal Hochzeit gemacht, dieſer unſer Erhart geweſen ſeye.

Siehe Ap. uit. phil. Kmſc.

Erlabeck (Georg Chriſtoph) ein vortreflicher JCtus und gegenwärtig hochverdienter Prokanzler der Academie Altdorf, iſt gebohren in Nürnberg den 21 Merz 1693. Sein Vatter war Chriſtoph, ein Weinhändler daſelbſt, und die Mutter, Fr. Helena, Joh. Caſp. Spies, Rectors der Stadtſchule zu Lauf, Tochter. Mit dem Eintritt des ietzigen Jahrhunderts fieng er an, den Grund zur Latinität und den Wiſſenſchafften im neuerbauten Gymnaſio bey St. Egidien zu legen, durchgieng alle Klaſſen deſſelben, zog ſonderlich vielen Nutzen aus der Unterweiſung des geſchickten Rectors, Sam. Fabers, und wurde 1709 ad Lectiones publicas befördert. Im Febr. 1711 gieng er nach Altdorf, trieb allda zuerſt alleine die Philoſophie, hörte deswegen Schwarzen, Müllern und Köhlern, unter welches letztern Vorſitz er auch den 16 Dec. beſagten Jahres Diſſ. I. de prognoſticorum politicorum vanitate rühmlich vertheidigte. Darnach applicirte er ſich auf die Theologie und Philologie, beſuchte die Lehrſtunden Sonntags, Zeltners, und Baiers; verwechſelte aber 1714 die Theologie mit der Rechts-Wiſſenſchafft, haubtſächlich unter andern die Wichtigkeit des Lehramtes in der Kirche und die groſſe Verantwortung bey der Seel-Sorge ſich allzuſchwer vorſtellend. Von ſelbiger Zeit an war er ein beſtändiger Zuhörer der berühmten Rechtslehrer, Hildebrands, Fichtners und Rinkens. Bald darauf wurde ihm ein adelicher einziger Sohn, Hr. Hans Joach. Haller von Hallerſtein, auf die Stube gegeben, und nachdem er 1716 den 24 Sept. ſeine Inaugural-Diſp. de emphyteuſi rerum feudalium gehalten, und damit Licentiat worden iſt, hat er ſelbigen auf Reiſen geführt. Im October dieſes Jahres reiſte er alſo mit ihm ab, und zwar nach Frankfurt, Maynz, Cölln und Düſſeldorf, nach Utrecht, wo bey einem acht monatlichen Aufenthalt er die groſſen JCtos, Corn. von Eck und Joh. Jac. Vitriar den iüngern hörte. Im folgenden Jahre gieng die Reiſe nach Amſterdam, ferner durch Nord-Holland nach Harlem, Leiden, Haag, Delft und Roterdam, ſo dann zu Waſſer nach Antwerpen, Brüſſel und Maſtricht, von dar nach Aachen, allwo der Ruſſiſche Kaiſer Peter I eben anlangte. Der Rückweg wurde über Lüttich nach Na-

mur genommen und durch die Oeſterreichiſchen Niederlande über Gent, Brügg und Oſtende nach Calais fortgeſetzt. Von hieraus ſchiffte er in gemeldter Geſellſchafft nach Engeland, und beſahe alle Merkwürdigkeiten in Londen und Weſtmünſter, ingleichen die weltberühmte Univerſität Oxford, nebſt den Königl. Häuſern, Kenſington, Hamptoncourt und Windſor, wie auch Chelſey und Grönwich. Die Rückkehr folgte wieder nach Calais in Frankreich nach der Haubtſtadt Paris, allwo bey einem neunmonatlichen Verbleiben nicht unterlaſſen wurde, alles Sehenswürdige in Augenſchein zu nehmen, und vornemlich die anſehnlichſten Klöſter, und nebſt der Königlichen auch andere herrliche Bibliothecken und Kabinette öffters zu beſuchen, nicht weniger den gröſten Gelehrten, ſonderlich dem Hrn. Abt Bignon, dem alten Biſchoff von Avranches, Pet. Dan. Huet, P. Harduin, DomMontfaucon und dergleichen aufzuwarten. Er hatte auch das Glück in einer öffentlichen Verſammlung der Kön. Academie der Wiſſenſchafften gegenwärtig zu ſeyn, und unter andern das Leben des Hrn. Baron von Leibnitz, Ehren-Mitgliedes derſelben, vom Hrn. von Fontenelle vorleſen zu hören. Von Paris wurde im Jahr 1718 die Reiſe über Orleans, Turs, Burges nach Lion und weiterhin über Chambery und Geneve durch die Schweitz, über Lauſanne, Bern, Solothurn und Baſel nach Strasburg, ſodann durch Elſas, Schwaben und Bayern nach Wien continuirt, von wannen über Linz, Paſſau und Regensburg die Heimkunft gegen das Ende gedachten Jahres in Nürnberg geſchahe. 1719 wurde er in Betrachtung ſeiner eingeſammelten groſſen Gelehrſamkeit ſogleich als Syndicus und gemeiner Stadt allda ordentlicher Advocat angenommen, und erlangte zu Altdorf am academiſchen Feſte dieſes Jahres die Doctor-Würde. 1724 wurde er zum Conſulenten am Unter-Gerichte, 1728 am Stadt- und Ehe-Gerichte, und 1744 zum vördern Conſulenten ernennt, endlich wurde ihm noch 1745 das Procancellariat der Univerſität Altdorf dazu aufgetragen, wodurch er zugleich, vermög des der Stadt Nürnberg den 23 Dec. 1697 ertheilten Kaiſerl. Privilegii die hochanſehnliche Würde eines Kaiſerl. Hof- und Pfalz-Grafens erhielte. Seit 1733 wurde er von dem Hochl. Magi-

Magiſtrat der Stadt Nürnberg zu den Fränkiſchen Kreistags-Verſammlungen verordnet, bey welchen er auch die Stimme der Reichsſtadt Weiſenburg zu führen hatte. Er vermählte ſich den 19 Jul. 1724 mit Jgfr. Hel. Mar. Baurin, und leben aus dieſer Ehe zween Söhne, 1) Hr. Georg Chriſtoph, beyder Rechte Candidat, 2) Hr. Ludwig Chriſtoph, der Rechte Befliſſener. Bey ſeinen vielen und ſchweren Kreis- und andern Geſchäfften hat er weder Zeit noch Gelegenheit, ſich durch Schrifften bekannt zu machen, wiewol einige ſowol im Namen der Stadt Nürnberg als auch anderer hohen Stände von ihm gefertigte Deductiones im Druck herausgekommen ſind. Wir wünſchen, daß ſeine bey den Feyerlichkeiten Altdorfs gehaltene vortrefliche Reden der gelehrten Welt bekannt werden, und er, als eine Stütze des Staats und der Nürnbergiſchen hohen Schule noch lange am Leben bleiben möge.

Erythräus (Valentin) ein berühmter Humaniſte und groſſer Redner, war gebohren zu Lindau im Jahr 1521, und hies eigentlich Roth. Er beſuchte zuerſt die Schule ſeiner Vaterſtadt, dann gieng er mit 17 Jahren nach Strasburg, und nach guter Unterweiſung daſelbſt nach Wittenberg, um auch Luthern und Melanchthon noch zu hören, welche beyde Männer ihn ſo ſehr liebten, daß ſie ihm ein nächſt erledigtes Amt freywillig anbotten. Allein er kam inzwiſchen nach Strasburg und wurde Præceptor Claſſicus, bis er endlich dem Joh. Sturm, der alles auf ihn gehalten, adiungirt und Profeſſor der Oratorie wurde. Sowol weil er ſein Amt höchſt rühmlich verwaltete, als auch anbey dem Sinne D. Luthers vollkommen gemäs lehrte, beruffte ihn der Magiſtrat in Nürnberg nach Altdorf, wo er in dem dahin verlegten academiſchen Gymnaſio 1575 mit gutem Gehalt zum erſten Rector und Prof. der Oratorie gemacht wurde, und nach vollendetem Collegien-Bau das neue Gymnaſium mit einer ſchönen Rede de fine ſtudiorum einweyhete. Aus einem Briefe Dav. Chytræi (in Fechtii ſuppl. H. E. p. 522) den er an Marbach 1575 geſchrieben, erhellt, daß er um eben die Zeit, da er nach Altdorf beruffen worden, auch einen Ruff nach Helmſtädt müſſe gehabt haben. Er verlies aber gar bald wieder ſein Amt, und damit ſein Leben, welches

welches er den 29 Merz 1576 endigte. Doch ſind von ſeiner Gelehrſamkeit noch immer ſchöne Zeugniſſe übrig, die vielleicht nirgends ſo vollſtändig, als hier, gemeldet werden:

Tabulae partitionum oratoriarum M. T. Ciceronis et 4 dialogorum in easdem Io. Sturmii. Arg. 1547. 8.

Liber de modis, qui ſunt partim in uerbo, partim in oratione. Arg. 1549. 8.

Deſignatio artificii rhetorici et dialectici. Arg 1550. 8.

Tabulae in 2 libros partitionum dialecticarum Sturmii. Arg. 1550. 8.

Tabulae in reliquos 2 libros dialecticae Sturmianae. Arg. 1550. 8.

Technologica ſcholia in Petri Güntheri libros de arte rhetorica. Arg. 1550.

Or. de honoribus academicis et eorum gradibus. Item de renunciatione magiſtrorum philoſ. Arg. 1550. 4.

Commentarii notationis artificii rhetorici et dialectici, in orat. M. T. Ciceronis, quam habuit pro A. L. Archia poeta. Accedit commentariolus in orat. Cicer. pro M. Marcello. Arg. 1550. 8. und Baſil. 1553 cum diuerſorum in omnes orationes commentariis.

In Orat. Cic. pro lege Manilia, de Pompeii laudibus, annotationes τεχνολογικαι, una cum orat. Cic. emendata et inciſorum, membrorum atque periodorum notis diſtincta. Arg. 1556. 8.

M. T. Cic. epiſtolarum L. III. a Io. Sturmio puerili educatione confecti. Val. Erythraei, Lindau. ἀποσημειωσεις τεχνολογικαι in eosdem. Acceſſit liber quartus ab eodem Erythraeo explicatus. Eſt et quintus additus cum annott. Phil. Melanchthonis, Cph. Hegendorfini et Seb. Gorradi. Omnia haec ſunt recognita, emendata et locupletata. Ad finem exemplum poſitum eſt analyſeos uerborum. Arg. 1560. 8.

Aug. Confeſſionis eiusque apologiae tabulis delineatae P. I. II. III. Arg. 1565. 1567. fol.

De uſu decem categoriarum in ſimplici quaeſtione, per eas ducenda, κατ' ἐκφρασιν διαλεκτικην παραδειγμα, ſ. exemplum

plum huius deductionis, non perſonae aut rei, ſed actionis, coena dominica. Arg. 1566. 8.

Io. Stumii lib. unus de periodis. Explicatus non tam ſcholiis quam ſcholis a V. Erythr. Arg. 1567. 8.

De elocutione libri tres, confecti ex quarto ad C. Herennium, Cicerone et Hermogene. Arg. 1567. 8.

Syntaxis noua Phil. Melanchthonis, ſchematiſmis delineata, in gratiam ſtudioſorum ſcientiae literarum. Item de uſu συντακτικῶ, quantum ad ποικιλίαν ſ. rationem uariandi, reſoluendique pertinet, ſ. de συνταικτικὴ συνονομία, V. Erythraeo auct. Huic adiecta eſt ſyntaxis uetus, olim ab eod. Melanchthone collecta, nuper autem praeceptis et exemplis locupletata: ut ſit ad uſum ſcholarum accommodatior. Prior illuſtrata eſt annott. Lucae Loſſii, Luneb. et indicatione locorum, qui exemplorum cauſa ſunt adducti Phil. Bechii et Io. Bapt. Schengii: poſterior ſcholiis Andr. Dietherri Auguſtani. Arg 1568. fol.

Libri 4 de grammaticorum figuris, tam ſingulorum quam conſtructorum ac de periodis, unus de uitiis orationis, ac tres de ratione legendi, explicandi ac ſcribendi epiſtolas. Arg. 1573. 8.

Σωμάτοποια Διαλεκτικὴ. Corpus differendi doctrinae, ſ. erotemata dialectices, continentia fere integram artem, ita ſcripta, ut iuuentuti utiliter proponi poſſint. Edita a P. Melanchthone poſt omnes omnium editiones. Item quatuor libri de dialectica P. Mel. διεξοδικοὶ, quibus praefatus eſt I. Sturmius A. 1538: poſtremo recogniti et aucti. Acceſſerunt enim caeteris editionibus, praeter regulas conſequentiarum, regulae de cauſis, et formae diſtinctionum. Omnia haec οἰκονομία τεχνολογικὴ ſunt illuſtrata, et σχηματισμοῖς ſ. tabulis delineata, libris VII auth. V. Frythr. Lind. Additis praeterea huius doctrinae propriis uocabulis et locis ex Ariſtotele, Archyta Tarentino et ſimil. graecis auctoribus, cum 2 praefationibus P. Mel. et una Paul. Eberi. Arg. 1574. fol. Siehe von dieſem raren Buche Th. Sinc. 4. p. 117. ſq.

war. 1658 kriegte er das Diaconat bey St. Jacob in Nürnberg, wurde aber bald darauf 1659 Pastor in der Vorstadt Wöhrd, wo er in die 32 Jahr mit vielen Verdiensten gestanden, und endlich den 30 Dec. 1690 zur Ruhe eingegangen ist. Er war zuerst verheyrathet mit Barbara, Nicol. Molitors, Seniors zu St. Laurenzen, Tochter; dann mit Margaretha, einer gebohrnen Mittmännin, und zum drittenmal mit Catharina, einer Vorkin von Geburt. Mit der ersten Frau erzeugte er ausser dem sogleich vorkommenden Sohn, eine Tochter Barbara Lucia, die sich an Hrn. M. Melch. Stören, Diac. zu Velden verheirathete, und noch eine Tochter, Anna Maria, hat Balt. Krauser, Landpfleg-Schreiber, genommen. In seinem Pfarr-Amte zu Wöhrd hatte er viele vornehme Personen zur Erde bestattet, und also gar viele Leichpredigten gehalten; die, so hievon gedruckt sind, zeigen wir in folgender Ordnung an:

Leichpredigt auf Hrn. M. Jos. Hager, Diac. in Wöhrd. 1666. 4.
- - Hrn. Ge. Wilh. von Stubenberg. Nürnb. 1669. 4.
- - Fr. Susanna Hagerin, geb. Leibnitzin. Altd. 1664. 4.
- - Frl. Ernesta Charlotte von Stubenberg ꝛc. Regensb. 1678.
- - Fr. Gräfin Anna Mar. Elisab. von Dietrichstein, geb. Khevenhüllerin ꝛc. Nürnb. 1676. 4.
- - Fr. Maria Eleonora Tucherin geb. Pellerin. Nürnb. 1681. 4.
- - Fr. Margar. Königin. 1670. 4.
- - Hrn. Grafen Maximil. Erasmus von Zinzendorf. Ist nur eine kurze Einsegnung. 1672.
- - Hrn. Wolf Helmhart von Hohberg. Regensb. 1688. folio.
- - Fr. Anna Marg. von Hohberg. Regensb. 1688. fol.

Siehe L. und Bmsc.

Eschenbach (Andreas Christian) einer unserer weitberühmtesten Männer und grossen Philologen, war des vorigen Sohn und den 24 Merz 1663 zu Wöhrd gebohren. Er gieng

10 Jahre in das Nürnbergiſche Gymnaſium, und hat bey den Lehrern deſſelben, vornemlich Hrn. Rector Fuchſen ſowol als bey ſeinem Herrn Vatter zu Hauſe ſeine Gründe in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache und in der Philoſophie geleget. Nach dieſem beſuchte er in dem Auditorio die Vorleſungen der grundgelehrten Männer, Wülfer, Beer und Arnold. Beſonders lies er ſich auch von dem nachmaligen Hrn. Rector Textor im griechiſchen unterweiſen; und über dieſes hielte ihm noch ſein Hr. Vatter einen Haus-Præceptor den nachmaligen Herrn Schaffer bey St. Sebald und Schwager von unſerm Hrn. Eſchenbach, Hrn. M. Melch. Stör. 1681 wurde er nach Altdorf geſchicket; und weil er ſich vornemlich in der Philologie und Literatur veſtſetzen wollte, hielte er ſich an G. M. König, D. Sauberten und Omeiſen. Hienebſt hörte er in der Philoſophie auſſer Omeiſen, Sturmen, Hagendorn, Rötenbecken, und Felwingern; in der Theologie Reinharten und Fabricium; und damit er ein vollkommner Polyhiſtor würde, Geigern im Jure, den Bruno aber und die beyden Hofmänner in der Medicin. 1682 perorirte er griechiſch über das Thema: Θεῖος ὁ Ἀθανάσιος, ὡς ἀληθινὴ τὸ κρατιῶτα τὸ Χριστοῦ ἰδέα, diſputirte auch mit in dem Collegio ethico G. A. Hagendorns; 1684 aber erhielte er von Sturmen eine gedoppelte Belohnung ſeiner Gelehrſamkeit, nemlich die Würde eines gekrönten Dichters und Magiſters, nachdem er zuvor unter Omeiſen ſeine Inaug. Diſp. de fabularum poeticarum ſenſu morali, gehalten. 1685 lies er ſich in Altdorf als Präſes ſehen, und gieng ſodann nach Jena, um die Theologie mit allem Ernſt zu treiben, weswegen er ſich auch in die Lehre und an den Tiſch D. Baiers begab, und nebſt ihm noch Bechmannen hörte. Nebſt dieſem wurde aber die Philologie eifrig fortgeſetzt, und er hat ſich dadurch bey den berühmten Männern, Friſchmuth, Sagittario, Wedel und Schubart ſehr beliebt gemacht. Wie er denn auch die Medicin unter D. Faſchens und Wedels Anführung, die Jura aber durch den vielfältigen Umgang mit D. Hohmannen continuirte. Nachdem er dreymal in Jena präſidirt, wurde ihm 1687 eine Stelle in dem Collegio der Adiuncten angeboten, die er auch

Diſp. de ſcribis ueterum Romanorum. Ien. 1687. Iſt auch in dem Faſc. Diſſert. Roter. P. II. p. 253. ſqq. befindlich.

- - de ſympoſiis ſapientum. Ien. 1687.

- - de unctionibus gentilium. Ien. 1687.

Orphei Argonautica, hymni et de lapidibus, curante A. C. Eſchenbach, cum eiusdem ad Argonautica notis et emendationibus. Accedunt H. Stephani et Ioſ. Scaligeri notae. Trai. ad Rh. 1689. 8.

Orphei de terrae motibus catalecton ſecundum mſc. bibliothecae Laurentiano-Mediceae. (ſo er von Magliabechi aus Florenz überſchickt bekommen.) edidit C.C.F. 1691. 4. Eigentlich hat dieſe Ausgabe D. Schoder beſorgt, der mit den Buchſtaben C. C. F. (die, wie wir genau wiſſen, Cneius Cincius Fluminius bedeuten) den Eſchenbachiſchen Namen auf gut Römiſch hat anzeigen wollen.

Diſſ. de igne Auguſtis praelato. Alt. 1692.

Diſp. de auguriis ueterum. Alt. 1692.

Matthaei Deuarii de graecae linguae particulis liber. Norib. 1700. groß 8.

Epigenes de poeſi Orphica, in priſcas Orphicorum carminum memorias liber commentarius. Nor. 1702. 4. Dies Buch hat er dem König in Preuſſen dedicirt und 3 güldene Medaillen zum Präſent dafür erhalten.

P. Allix vernünftige Betrachtungen über die Bücher der H. Schrifft, die Wahrheit der chriſtlichen Religion dadurch zu beh aubten. 2 Theile aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Nürnb. 1702. 8.

Al. Ferd. Comitis Marſiglii Diſſ. epiſt. de phoſphoro minerali ſ. lapide luminoſo Bononienſi: ad uiros illuſtres et claros Collectores Act. Erud. Lipſ. iuxta exemplar Lipſienſe, impreſſum 1698, reproducta editio melior et auctior. Adiecta uerſione latina. 1702. groß 4.

Diſſertationes academicae, et orationes binae, altera inaug. de imminente barbarie literarum declinanda, altera in funere Car. Welſeri, Duumuiri. Nor. 1705. 8. Hier ſind ſeine 9 Diſp. zuſam-

zuſammen gedruckt, und iſt auſſer den bemeldten Reden noch das progr. ad or. Seyfried. de numo ebr. dran befindlich.

Sacra parentalia Dni. Car. Theoph. Harsdoerferi publica panegyri celebrata. Vna cum programmate. Nor. 1709. fol.

Sermon vom Allmoſen. Nürnberg, 1709. 8.

R. P. C. L. C. Sermon von der Verleumdung aus dem Franz. überſetzt. 1710. 8. Wir wiſſen gewiß, daß Herr Eſchenbach der Ueberſezer dieſer Schrifft eines Franzöſ. Paters ſeye. Er meldet in der Vorrede, daß er zu ſeiner Beruhigung bey einem abermaligen erlittenen Sturm der Verleumdungen dieſe Bögen überſetzt habe.

Handleitung zum wahren Chriſtenthum. Nürnb. 1712. Iſt ein Jahrgang von Predigten.

Betrachtung des Endes, enthaltend 1) einige Predigten, ſo von den letzten Dingen handeln, 2) ſeinen von ihm ſelbſt aufgeſetzten Lebens-Lauf. 3) einige Lebens-Regeln, die er ſeiner Tochter vorgeſchrieben. Nürnb. 1729. 8.

Programmata:

Ad or. auſpic. de immin. barbarie etc. 1695. form. pat.

Ad or. W. Seyfried. numum ebr. illuſtrantem. 1696. fol. (Iſt an die Rede ſelbſt angedruckt.)

Ad or. parental. Car. Welſeri Duumuiri, quam ipſe habuit. 1698. folio.

Ad or. Car. Sig. Holzſchuheri de uera idea principis fortiſſimi iuſtum bellum gerentis. 1707. fol.

Ad or. I. P. Endteri de deperditarum hodie quarundam artium iactura. 1707. fol.

Ad or. Cph. Gottfr. Kreſſii de ſapientiae et literarum migrationibus. 1709. fol.

Ad or. Io. Iac. Voit a Wendelſtein de uſu ſortium in ciuili ſocietate. 1710. fol.

Ad or. Cph. Lud. Goeckel de artis medicae ortu et progreſſu.

Ad or. Fr. Guil. Ebneri de primi herois, Adami, uita eiusque in omnibus prae omnibus mortalibus eminentia.

Ad or. Cph. Gottfr. Kreſſii: utrum noſtris feliciores ſimus inuentis praedicandi maioribus, an deplorandas potius habeamus amiſſas hodie maiorum artes?

Ad or. Io. Cph. Kreſſii de Patriciorum Noric. in rem literariam meritis. 1720. fol. Die meiſten dieſer programmatum ſind in ſtilo lapidari abgefaſt.

In Schelh. amoen. liter. tom. 5. ſteht ein Brief unſers Eſchenbachs ad G. M. Koenigium de itinere ſuo Germanico Belgico, p. 190. ſqq.

Eſchenlöer (Peter) gebürtig von Nürnberg, war Magiſter und im 15 Säculo Secretär zu Breslau, und ſchrieb ein ſchönes Chronicon Wratislauienſe de rebus ſui temporis, von 1440 bis 1478 in fol. welches durch und durch die beſten Diplomata und Urkunden in ſich hält, auch daher die Schleſiſche Hiſtorie unter Georgen von Podiebrad, Könige von Böhmen ungemein erläutert, aber noch unter die Inedita gerechnet wird. Es iſt Schade, daß man von dieſem Manne überall eine genauere Nachricht vergeblich ſuchen muß.

Kmſt. GL. und I. F. Felleri monum. ined. trim. I. p. 26.

Etlinger (Johann Leonhart) ein lebender Medicus und Phyſicus Ord. zu Culmbach, ward 1714 den 21 Merz in dem Markt-Flecken Fürth bey Nürnberg gebohren. Er bediente ſich anfänglich zu Haus der Information Hrn. M. Scheumäders, dermahligen Pfarrers zu Eltersdorf, frequentirte darauf die Spitaler Schule in Nürnberg, und genoß daſelbſt Hrn. Rector Colmars, wie auch hernach in dem Gymnaſio Hrn. Munzens gründliche Anweiſung. Nachgehends ſtudierte er zu Jena, allwo er die chriſtliche Lehre bey Hrn. Walchen, die Weltweisheit und Redekunſt bey Reuſchen und Hallbauern, und alle Theile der Arzneykunſt bey Wedeln, Teichmeyern, Hilſchern, Hambergern und Kaltſchmid innerhalb 4 Jahren gehöret, auch unter dem Vorſitz Hrn. Prof. Segners eine Diſp. de ſyllogiſmo gehalten. Auch wurde er in Jena in die löbliche deutſche Geſellſchafft aufgenommen.

men. 1734 trat er in den Nürnbergiſchen Blumen-Orden unter dem Namen, Damon der dritte. Nachdem er Jena verlaſſen, vorhero aber nach Leipzig, Halle, Erfurt, Weimar, und andere umliegende berühmte Städte beſehen, ſo begab er ſich nach Altdorf, und erhielte daſelbſt 1736 die wohlverdiente Doctor-Würde in der Arzneykunſt mit einer Inaug. Diſp. de corporis humani nutritione. In dieſem Jahr hielte er auch zu Altdorf noch als Candidat eine deutſche Rede von den Vortreflichkeiten der Reichs-freyen Stadt Nürnberg, die ſogleich dem Druck übergeben worden iſt, und zu welcher Herr Profeſſor Schwarz mit drey edirten Diplomaten Heinrich VII Römiſchen Königs, eingeladen hat. Bald darauf nahm er ſeine Reiſe nach Holland vor, woſelbſt er die berühmteſten Aerzte zu Leiden, Utrecht, Amſterdam, und andern Orten geſprochen. Von da beſuchte er die vornehmſten in Deutſchland, und bekam 1739 zu Hof, 1741 aber zu Culmbach die Stelle eines ordentlichen Stadt-Phyſici. 1742 den 24 Apr. erhielte er von dem damals regierenden Hrn. Grafen von Giech zu Thurnau das Decret als Hof- und Leib-Medicus, welche Stelle er aber gegenwärtig nicht mehr bekleidet.

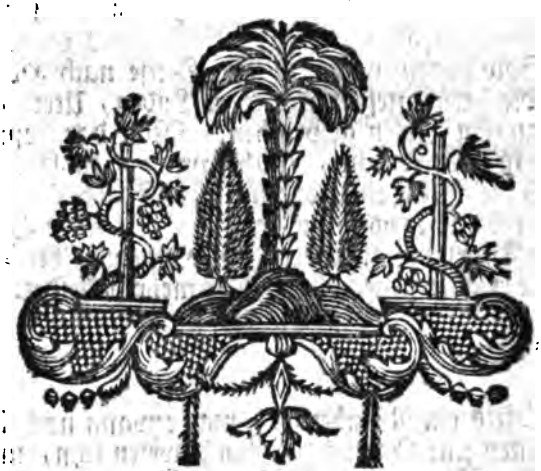
Siehe Amar.

Euſebius ein Nürnberger, mag etwann noch in den Catholiſchen Zeiten eine Ordens-Perſon geweſen ſeyn, und hat ein Nürnbergiſches Chronicon geſchrieben. So viel, und nicht mehr erſehen wir aus Kmſe.

Ezlaub (Erhart) ein Liebhaber der Mathematik, ſonderlich aber der Aſtronomie und Geographie, die er neben ſeiner ordentlichen Profeſſion des Compaß-Machens fleiſig trieb, fertigte eine Charte von Deutſchland aus, die man accurater, als diejenige von des Ptolemäi Vorſtellung befande, brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Charte, die hernach Ge. Glockenthon im Holzſchnitte exhibiret, und machte dann noch

verſchiedene gar ſpeciale Charten von einem und dem andern Diſtrict um Nürnberg. Er hatte in der Coß, oder Algebr, auch eine ziemliche Erfahrung, und legte ſich noch zuletzt auf die Medicin, darinnen er ſich bis an ſein Ende hat gebrauchen laſſen. Er ſtarb nach 1546.

Siehe Doppelm.



Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

F.

Faber (Johann) ein Medicus, der mit Joh. Faber, auch einem Medico, der von Bamberg gebürtig war und zu Rom lehrte, (ſiehe Keſtn.) nicht zu vermiſchen iſt, war gebohren in Nürnberg im Jahr 1566. Er hat vermuthlich zu Baſel ſtudiert, als woſelbſt er nemlich de Cephalalgia pro Gradu diſputirt hat. 1597 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, und ſtarb im Gefängniß den 7 Febr. 1619. Er ſoll der Johann Faber ſeyn, von dem im Merckl. folgende Schriften ſtehen:

Orat. fun. de nobili et experientiſſ. V. Dn. Andr. Planero, habita Tubingae ibidemque apud Cellium 1607 in 4. edita.

De calculis in corporis humani partibus inuentis, epiſtola. Extat cum Greg. Horſtii Obſeruatt. medic. ſingul. L. IV poſterioribus. Vlm. 1628. 4.

Wir zweifeln aber billich, daß der Urheber dieſer Schriften unſer Faber ſeye, abſonderlich da es gar nicht zu vermuthen, daß er dem Planer, der 1607 geſtorben, in Tübingen habe parentiren können.

Faber (Georg) ein groſſer Ebräer und rechtſchaffener Geiſtlicher, war von Uffenheim aus Franken gebürtig, als woſelbſt er 1579 gebohren war. Sein Vatter hies auch Georg, und war Burger und Innwohner zu gedachtem Uffenheim. Er hat 4 Jahre in Wittenberg ſtudiert, und da er Magiſter war, ſo iſt er es auſſer Zweifel daſelbſt geworden. 1605 wurde er Nürnbergiſcher Pfarrer zu Lichtenau, 1610 aber bekam er den Ruff zu der Pfarrſtelle in Lauf. 1616 wurde er Diaconus bey St. Laurenzen in Nürnberg, und endlich Schaffer daſelbſt. Wie D. Zeltner und der ſeel. Hr. Pred. Conr. Friedr. Feuerlein in ſeiner ſchönen Rede de meritis Norimbergenſium in philologiam orientalem et linguam cumprimis ebraeam, davon wir eine Abſchrifft beſitzen, meldet, ſo iſt unſer Faber auch Profeſſor der ebr. Sprache in Nürnberg geweſen. Auch ſagt man, er habe Profeſſor in Altdorf werden wollen, als wozu er vollkommen geſchickt geweſen wäre. 1616 wurde er zu dem Colloquio mit den Studioſis Peuſchel und Vogel gezogen, und hat nebſt M. Melch. Rinder und M. Leonh. Lämmermann dabey protocollirt, wovon Zeltner in hiſt. Crypto-Socin. Alt. p. 552 ſagt: ſic tamen, ut quorundam diligentiam accurationemque in ſcribendo colloquentes Studioſi pariter ac Theologi deinceps deſiderarent. Er ſtarb an einem Steckfluß den 16 Jul. 1634. Seine erſte Frau hies Barbara Glierin: ſeine andere aber Margaretha, die nach ſeinem Tod den Rector bey St. Laur. M. Georg Schröder geheyrathet hat. Von dieſer letzten iſt ein Sohn zu merken, M. Erhart Faber, der 1649 zu Jena unter Friſchmuthen de primogenitura diſputirte, 1652 Pfarrer in Rückersdorf wurde, und 1659 nach Rüſſelbach kam, wovon er zugleich die Pfarre in Igensdorf mit verſahe, bis er 1670 den 4 Merz 44 Jahr alt geſtorben iſt. Dieſer Erhart hat ſeines ſeel. Vatters Bibliothek dem Laurenzer Collegio zu des Vatters immerwährendem Ehrengedächtniſſe verſchafft; wie ſie denn auch in der Convent-Stube des Laurenzer Pfarrhofs noch in verſchiedenen Wandbehältern zu ſehen iſt. Er ſelbſt aber, der Vatter, ſoll lectionis ebraicae inſtitutionem zu Anſpach herausgegeben haben, woran iedoch einige zweifeln wollen. So viel iſt richtig, daß er zum Gebrauch ſeiner Zuhörer geſchrieben hat:

Inſti-

Institutionum linguae ebr. grammaticarum libros IV. Norib. 1626. 8.

Siehe Hirsch. dipt. und Wolf. bibl. ebr. tom. 4. p. 284.

Faber (Siegmund) ein 45iähriger treuverdienter Geistlicher, ist gebohren worden zu Bucha bey Culmbach den 18 Merz 1599. Sein Vatter hies Kilian, und war Brandenburgischer Kastner zum Gefreß in Obergebürg. Er wurde Lernens wegen nach Hof und ferner nach Münchberg geschicket, von dar er im 12ten Jahr s. A. in das Fürstl. Gymnasium zu Heilsbrunn, als ein Stipendiat kam, und daselbst bis 1620 verblieb, auch so fein in den Wissenschafften zugenommen, daß er von dem Hrn. Senator Wolf Harsdörfer in Nürnberg zu einem Lehrmeister seiner 4 Söhne angenommen und mit ihnen nach Altdorf geschickt wurde. Von dar wurde er 1622 Hrn. M. Elias Hasenmüllers Unterlehrer im vorgedachten Heilsbrunn; und 1623 ist er nach Nürnberg in die vierte Klasse des Gymnasii beruffen worden. Allein er durfte nicht lange in der Schule bleiben, sondern kam gleich 1624 als Pfarrer nach Artelshofen. Als er 3 Jahre daselbst gewesen, hies man ihn nach Henfenfeld gehen, und 4 Jahre hernach wurde er Pastor in Hersbruck, wo er in die 37 Jahre GOtt und der Gemeine gedient, im Krieg und zur Pestzeit viel ausgestanden hat, und endlich den 22 Merz 1669 zur Freude seines Erzhirten durch den Tod eingegangen ist. Seine Ehefrau war Helena, Peter Hochmayers, Kunstmalers zu Nürnberg, Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget hat. Er schrieb Carmina und Episteln, und wurde durch seine Gelehrsamkeit mit dem berühmten Philologen, Caspar Barth, sehr wohl bekannt. In seinem Amte hielte er viele Leichpredigten, von welchen folgende gedruckt sind:

Auf Hannsen Barthel von Furtenbach uff Reichelschwang.
Auf Hrn. Paul Pfinzing, Senat. Nürnb. 1631. 4.
Auf Fr. Ursula Guglin, gebohrne Imhofin. Altd. 1635. 4.
Auf Fr. Mar. Magd. Guglin, eine gebohrne Starkin. Nürnb. 1641. 4.
Auf Fr. Magd. Förstlerin, Exulantin. Nürnb. 1644. 4.

Auf Hrn. Eph. Endres Gugel, Pfleger zu Hersbruck. Nrbg. 1646. 4.
Auf Joh. Bach und seine Frau Apollonia. Zum Druck befördert von Ge. Schützen, Cantor in Altdorf. Altd. 1675. 4.

Siehe L von M. Joh. Leonh. Willen gehalten. Fr. Bmlc. Kmlc.

Faber (Johann Ludwig) des vorigen vierter Sohn, ein gelehrter und wackerer Schulmann, hat 1635 das Licht der Welt in Nürnberg erblicket, als wohin seine Mutter wegen der damaligen gefährlichen Zeiten sich von Hersbruck aus geflüchtet hat. Anfänglich besuchte er die Stadtschule in Hersbruck, und nachgehends kam er in das Gymnasium nach Nürnberg, brachte 4 Jahr darinnen zu, und gieng sodann auf die Universitäten, Altdorf, Tübingen und Heidelberg. 1657 wurde er Conrector zu Oettingen, und 1664 Rector daselbst. In eben diesem Jahr wurde er wegen seiner grossen Geschicklichkeit in der deutschen und lateinischen Dichtkunst in den Pegnitz-Orden als ein Mitglied, unter dem Namen Ferrando der erste, aufgenommen. 1666 wurde ihm das Rectorat zu Hersbruck aufgetragen, welches er auch 4 Jahre rühmlich verwaltet. 1669 beehrte ihn Siegm. von Birken mit dem Poeten-Kranz, und 1670 wurde ihm die Stelle des 5ten Lehrers in dem Gymnasio zu Nürnberg angewiesen, welche er gleichfalls treulich bekleidete, und zwar bis an sein Ende, so 1678 den 28 Nov. erfolget ist. Er starb mit Hinterlassung 7 Kinder und in grosser Armut. In dem poetischen Nachklang der Müllerischen Erquick-Stunden stehen 10 geistliche Lieder von ihm; und in dem grossen Nürnbergischen Gesangbuch befindet sich von ihm das schöne Lied: Ich bin verliebt, komm her und sieh ꝛc. Ausser den vielen einzeln Poesien und den Hirten-Gedichten, die unter seinem Gesellschaffts-Namen herausgekommen, sind auch folgende Schrifften von ihm bekannt:

JEsu des gekreuzigten Erhöhung und Judas seines Verräthers Verschmähung aus Jac. Balde poetischen Wäldern in deutsche Verse gebracht. Nürnb. 1667. 12.

Herodes der Kindermörder in einem Singspiel vorgestellet. Nrbg. 1675, fol.

Abra-

Abraham der glaubige, und Iſaac der gehorſame, in einem Singſpiel aufgeführet. Nürnb. 1675. fol.
Seneca letzte Rede. Nürnb. 1677.
Man ſehe: W. d. Wetz. Amar.

Faber (Samuel) des vorigen Sohn, ein berühmter und gar beliebter Schulmann und gekrönter Poet, war zu Altdorf (von wannen vermuthlich ſeine Mutter, Walburg Fleiſchmännin, gebürtig geweſen,) den 3 Merz 1657 gebohren. Er legte den Grund ſeiner Gelehrſamkeit in der Sebalder-Schule zu Nürnberg, vornemlich aber genos er den getreuen Unterricht ſeines Vatters. Nachdem er die Univerſität Altdorf bezogen, wendete er anfänglich ſeine meiſte Zeit auf die Poeſie, hernach aber auch auf die Philoſophie und Theologie; und da ſich eine Gelegenheit zeigte, einen jungen Herrn Baron Behaim von Schwarzbach unter ſeine Aufſicht zu bekommen, ſo gieng er mit demſelben anfänglich nach Coburg, nachgehends aber nach Wittenberg, wo er die juriſtiſchen Collegia mit beſuchte, um ſie mit ſeinem jungen Herrn wiederholen zu können. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vatterland, gieng er, weil ſich nicht ſogleich eine Beförderung für ihn zeigen wollte, nach Sulzbach, und nahm bey dem berühmten Herrn Knorren von Roſenroth Secretärs-Dienſte an, worinnen er, wie er ſelbſt öfters gerühmet, noch vieles gelernet und erfahren hat. Er begab ſich von dar wieder nach Nürnberg, und wurde 1688 in den Blumen-Orden unter dem Namen, Ferrando der andere, aufgenommen. Er genoß hier ein Wartgeld von 50 fl. informirte und corrigirte dabey in Druckereyen, bis er 1690 zum Conrector des Egidiſchen Gymnaſii verordnet wurde. 1706 kam er zur Rector-Stelle im gedachten Gymnaſio: in beyden Klaſſen zog er vortrefliche Leute, ſich aber eine auſſerordentliche Liebe und Hochachtung zu; die auch mit ſeinem Tod, der 1716 den 10 April erfolgte, ſich nicht geendiget hat. In lateiniſcher und deutſcher Dichtkunſt hatte er es ſo weit gebracht, daß man bey nahe von ihm, wie von dem Ovid, ſagen konnte: quicquid diceret, quicquid ſcriberet, uerſus erat. Und ohngeachtet er in ſeinem Leben viele tauſend Gedichte für andere gemacht; ſo lies er ſich doch von ſeinem Eheweibe,

(Anna, Joh. Chriſtels, Spitalmeiſters Tochter,) ſeinen Collegen und guten Freunden verſprechen, daß man kein Carmen auf ſeinen Tod machen, noch ſonſten Ruhm und Gepränge mit ſeiner Leiche anfangen wolle. Es iſt ihm auch wirklich kein Leich-Carmen gemacht worden: nach der Zeit aber hat ihn ein ehemaliger Schüler, Hr. Joh. Friedr. Riederer mit einem Lobgedicht unter dem Titel: Eigentliches Portrait eines getreuen Schullehrers, in der Perſon Hrn. Samuel Fabers ꝛc. beehret, welches mit Hrn. M. Joh. Eſti. Kochs, Paſtors zu Lenz in der Groß-Häyniſchen Inſpection, Vorrede von den Gelehrten, die vor ihrem Tod ein denkwürdiges Teſtament gemacht, auf 5 fol. Bogen zu Leipzig 1716 gedruckt worden iſt. Unſer ſeel. Hr. Faber war in allen Theilen der Gelehrſamkeit wenigſtens in etwas bewandert: unter andern war er ein guter Mathematicus, und iſt dem Nürnbergiſchen Künſtler Ramſteck in Verfertigung ſeiner mathematiſchen Inſtrumente, ingleichen auch dem ältern Andreä zur Ausarbeitung ſeiner Globorum an die Hand gegangen, daß alſo ſeiner Hr. Doppelmayr unter den Nürnbergiſchen Mathematicis hätte gedenken können, abſonderlich da er auch von Sonn- und Monds-Finſterniſſen etwas geſchrieben hat. Auſſer den vielen Zuſchrifften und Vorreden, die er zu verſchiedenen neuen Auflagen und andern Schrifften verfertiget, hat er folgendes in den Druck gegeben:

Von der Erwählung eines Pabſtes.
Von Sonnen- und Monds-Finſterniſſen.
Von der Erwählung, Krönung und Wahl-Capitulation Kaiſer Joſephs I. in 4.
Lobgedichte auf einige Kaiſerl. Generals-Perſonen. In Fol.
Lobgedicht auf die Königin in Schweden Ulrica Eleonora. In Folio.
Lebensbeſchreibung Hrn. Joh. Paul Ebners von Eſchenbach. In Folio.
Des Erzherzogl. Hauſes Oeſterreich Prätenſiones auf Spanien.
Der Bayriſche Krieg in 2 Theilen, in 12.
Der Krieg am Rhein. 12.
Leben des Königs in Schweden in 7 Theilen. 12.

Die

Die Welt in einer Nuß. Nürnb. 1700. 4. Aus dem gröſſern Werk des Herrn D. und Conſul. Ge. Andr. Schmid, welches unter dem Titel: ſculptura hiſtoriarum et temporum memoratrix 1697 von Eph. Weigel in fol. herausgegeben worden, ſind die lateiniſchen Gedächtniß-Zeilen oder Beyſchrifften der Kupferbilder hier in dieſem kleinern Werke von dem ſeel. Faber in deutſche Verſe gebracht worden.

Vorbericht von dem Gebrauch der Welt in einer Nuß.

Kaiſer-Hiſtorie vom Carl dem groſſen bis auf Joſeph I. 12.

Kurze Tafeln der Zeit-Rechnung, in ſich haltend die Regierungs-Folge der Päbſte, Kaiſer und Könige ꝛc. Nürnbg. 1714. 12.

Hiſtoria antediluuiana, oder kurze Beſchreibung der vornehmſten Weltgeſchichte vor der Sündfluth ꝛc. Nürnb. 1717. 8. Dieſen Anfang eines nützlichen Werkes hat des Verfaſſers frühzeitiger Tod unterbrochen.

Noch iſt zu melden, was ſein Fleis bey fremden Werken hinzugethan hat:

Zu den hiſtoriis celebrioribus V. T. iconibus repræſentatis et ad excitandas bonas meditationes ſelectis epigrammatibus explicatis, welches Werk Eph. Weigel in groß fol. zu Nürnberg 1708 herausgegeben, hat er 250 lat. und deutſche Epigrammata nebſt der lateiniſchen und deutſchen Zuſchrifft an den Kaiſer Joſeph verfertiget.

Zu der gleichfalls von Eph. Weigel mit Kupfern und deutſchen Verſen 1698 in 4 edirten Beſchreibung von den Haubtſtänden hat er vieles beygetragen, wo nicht die Verſe alle gemacht.

Zu der vom P. Abraham 1707 zu Würzburg in fol. edirten Schrifft, Hui und Pfui der Welt, hat er die, von einem gelehrten Jeſuiten einem ieden Kupferblatte beygefügte lateiniſche Diſticha in deutſche Verſe überſetzet.

Nachzuſehen iſt: Om. Wetz. Amar.

Faber (Georg Benedict) des vorigen Bruder, ein Geiſtlicher und gekrönter Dichter, trat 1688 unter dem Namen Nonſano II in die Pegneſiſche Geſellſchafft. Vorher ſtudierte er in Altdorf, wurde ſodann 1684 Hochfürſtl. Sulzbachiſcher Evangeliſcher

Uſcher Pfarrer zu Vohenſtrauß und ſtunde bey dem Herrn Pfalzgrafen zu Sulzbach in ſo groſſen Gnaden, daß ihm ſelbiger auf ſeine Koſten einen Rabbiner hielte, der ihn die Woche zwey- bis dreymal im Rabbiniſchen, wozu er groſſen Luſt bezeigte, unterrichten muſte. Indem gedachter Pfalzgraf ein beſonders Belieben an des Saraſſa Buch, de arte ſemper gaudendi äuſerte, ſo befahl er unſerm Faber, ſelbiges in die deutſche Sprache zu überſetzen, welches auch bis über die Helfte noch vor ſeinem Tod zu Stande gekommen iſt. Er ſtarb aber gar frühzeitig 1692 den 11 May, als er eben von unſerm Hochl. Magiſtrat den Ruff zur Nürnbergiſchen Pfarre nach Happurg erhalten, auch bereits in Vohenſtrauß ſeine Valet-Predigt gethan hat. In den Eheſtand begab er ſich mit Chriſtina, Cph. Bühlers, Speiſemeiſters in Altdorf, Tochter, und erzeugte etliche Kinder mit ihr, wovon Joh. Ludwig im 17 Jahr ſ. A. geſtorben, Samuel ſogleich vorkommen wird, Georg Caſpar aber die Theologie ſtudiert hat, von dem wir nichts weiter erfahren können. Es ſind im übrigen viele einzelne Gedichte von unſerm Georg Benedict gedruckt, viele andere hat er im MScte hinterlaſſen, und in dem poetiſchen Andachts-Klang ſtehen von ihm drey in Lieder gebrachte Betrachtungen. Auſſer dem wiſſen wir noch von ihm anzuzeigen:

Ein Epithalamium auf des Marggr. Ludwigs von Baaden Vermählung, welches aus lauter palindromis, acroſtichis und dergleichen beſtehet.

Abdankungs-Rede, als der Leichnam Hrn. Cph. Andr. Imhof des ältern, Pflegers zu Altdorf, von Altdorf nach Nürnberg geführet wurde. Steht an der Leichpred. von Andr. Unglert gehalten, 1683. 4.

Siehe Amar. Hirſch. dipt. und Bmſc.

Faber (Samuel) ein gelehrter Juriſt, des vorigen Sohn, iſt 1691 zu Vohenſtrauß gebohren, und als ein junger Waiſe zu ſeinem Vettern und Taufpathen, dem Rector Sam. Faber, nach Nürnberg gekommen, von dem er die gröſten Wohlthaten der Verſorgung, Erziehung und Unterweiſung bis an ſein Ende gerühmet hat. Nachdem er in dem Gymnaſio und durch den Unterricht

terricht ſeines Vettern treflich vorbereitet wurde, gieng er nach Altdorf, hörte die Philoſophen und JCtos ſelbiger Zeit, hielte 1712 unter Schwartzen eine orat. metricam de Seruatoris recens nati beneficiis humano generi praeſtitis, unter Köhlern in eben dieſem Jahr die zweyte Diſp. de Carolo bellicoſo, und lies einige Gedichte auf ſeinen Hrn. Vettern, obbeſagten Rector drucken. Von Altdorf gieng er nach Halle, kam zu dem Geh. Rath Gundling, deſſen vollkommner Liebling er war, ins Haus und an den Tiſch, und gieng bemeldtem Herrn Gundling in allerhand gelehrten Arbeiten an die Hand. Gundling, der ihn völlig ernährte, würde ihn auch niemals von ſich gelaſſen haben, wo nicht Faber ſein Glück hätte weiter verſuchen wollen. Er gieng alſo mit einem iungen Dreyßig von Halle, und ſodann mit einem iungen Gräfen aus Leipzig, auf verſchiedene Univerſitäten, und da er in der Rechtsgelehrſamkeit, ſo wie in den Sprachen, ein gar geſchickter Mann war, ſo erhielte er auch den Ruhm eines vollkommenen Hofmeiſters. 1721 gieng er in einer andern Condition mit dem nachmaligen Herrn D. und Hofrath Lorenz Wilh. Neubauer als Hofmeiſter nach Leipzig, 1722 zu Ende des Jahres nach Helmſtädt, und promovirte daſelbſt zugleich nebſt ſeinem bisherigen Untergebnen 1723 in Licentiam, nachdem er zuvor unter dem D. Joh. Wilh. Göbel de origine et progreſſu literarum obligationis inauguraliter und rühmlich diſputirt hat. 1723 gieng er in Geſellſchafft gedachten Herrn Hofr. Neubauers, Hrn. D. Phil. Ludwig Huths und eines Herrn von Furtenbachs auf die Reiſe durch die Oberpfalz nach Böhmen, Mähren, Oeſterreich, Salzburg, Tirol, Bayern, Schwaben, und ſo weiter über Regenſpurg wieder nach Hauſe. In Nürnberg las er meiſtens Privat-Collegia, wurde 1726 Advocat, dabey noch Auditeur beym L. Fränkiſchen Kreis des Standes Nürnberg, blieb auch ſeine gröſte übrige Lebens-Zeit bey mehrgedachtem ſeel. Hrn. Hofr. Neubauer, dem er gar viel Gutes verdanckte, im Hauſe, und ſtarb endlich im May 1733 ledigen Standes.

Faber (David) ein geweſener Candidat des H. Predigt-Amtes in Nürnberg, war gebohren in der Vorſtadt Wöhrd den

7 Oct. 1705. Er gieng zuerſt in die Wöhrder und Laurenzer Schule, wurde dann Famulus bey einem Hrn. Senator von Pömer, und kam endlich nach Oettingen in die Schule, woſelbſt ſein Bruder Præceptor der 4ten Klaſſe war. Er genoß den Unterricht des Conrect. Ludovici, und kam wieder von dar nach Nürnberg in die Sebalder Schule, lernte von Geigern, gieng ad Lectiones, und endlich 1727 nach Altdorf, wo er 6 Jahre Studierens halber ſich aufhielte, weiter als Informator zu den Onolzbachiſchen Pfleg-Richter in Stauf, endlich als Candidat nach Nürnberg kam, woſelbſt er im vorigen Decennio verſtorben iſt. Es iſt weiter nichts beſonders von ihm zu ſagen, als daß er eine Schrifft de uſu frequentiore S. Coenae hat ausgehen laſſen.

Fabricius (Heinrich), ein Theologe, guter Redner und Poet, hies mit ſeinem rechten Namen Schmiedel und wurde zu Nürnberg den 3 Aug. 1537 gebohren. Sein Vatter war Wolf Schmiedel, ein Sattler, und ſeine Mutter Margaretha, eine gebohrne Rettigin. Er gieng in die lateiniſche Schule zu St. Sebald, und wurde hernach 1553 unter die 12 Knaben im neuen Spital aufgenommen. 1556 gieng er nach Wittenberg, und hörte Ebern, Peucern, Theodoricum, Blochingern, Crucigern, Melanchthon, Bugenhagen, Forſtern und Maiorn, muſte ſich aber 3 Jahre kümmerlich behelfen. Nachdem er ſich auch im Predigen auf dem Dorfe geübt, gieng er 1559 nach Hauſe, und wurde, weil er zu Kirchen- und Schul-Dienſten noch zu jung war, vom M. Hier. Beſold, Prediger im Spital, nach München geſchickt. Daſelbſt informirte er bey einem Sebaſt. Unterholzer; blieb aber nur etliche Wochen da, weil ſeinem Herrn eine Gefahr bey Hofe begegnete. Hierauf bekam er ein neues Stipendium von Augsburg, zog damit 1560 wieder nach Wittenberg, und wurde 1561 den 4 Merz daſelbſt Magiſter. Zu Tiſche gieng er bey M. Lor. Dürnhofer, auf deſſen Einrathen er auch in Wittenberg ſelbſt predigte, wodurch er in der vornehmſten Leute Bekanntſchafft gekommen, die ihn hernach an ſeine Patronen zu Nürnberg nachdrücklich recommendirten. In dieſem ſeinem Vatterlande nun wurde er nach ſeiner Zurückkunft 1562 zu

einem

einem Expectanten an der Egidier-Kirche angenommen und erhielte wöchentlich einen Gulden, bekam aber bald darauf nach dem Absterben des alten Jac. Hetzmanns die ganze Besoldung. 1564 wurde er Diac. bey St. Sebald, und versahe 1568 und 69 statt des unvermöglichen Mich. Beslers die Predigten bey den Dominicanern. Er sollte auch hierauf ordentlicher Prediger daselbst werden; alleine Heling hinderte ihn daran: er wurde aber dafür 1571 beruffen, an statt M. Joh. Kaufmanns die Predigten bey den Barfüssern zu versehen, und 1573 zum ordentlichen Prediger dahin bestellt. 1575 wurde er dem Pred. Heling bey St. Sebald zum Vicario gegeben, dem er auch in seinem Philippismo beypflichtete, und daher Helings Lieutenant genennt wurde. 1577 arbeitete er mit an der Censur der Form. Concord. und als sich 1583 der innerliche Streit vom Exorcismo erhub, darinnen er auf beyden Achseln trug, ingleichen der Streit vom H. Abendmal, darein er auch gezogen wurde, berufte er sich auf seine öffentliche Schrifften. 1585 wurde er nebst Heling nach Altdorf geschickt, um daselbst mit dem D. Edo und M. Siegel wegen der Flacianischen Controvers von der Erbsünde zu handeln, die von den Unter-Oesterreichischen Ständen einem Hochl. Magistrat zu Nürnberg ist überschickt worden. Nach Helings Tod 1595 ist ihm die Prädicatur bey St. Sebald übergeben, und er zugleich nebst Kaufmannen und Schelhammern zum Executor der damaligen Stipendien erwählet worden. 1597 hielte er nebst gedachtem Schelhammern und D. Schoppern zu Altdorf ein amicum colloquium wegen der Form. Concord. und der Nürnbergischen Normal-Schrifften, woraus aber eine Gelegenheit zu vielen Streitigkeiten zwischen ihm und Schelhammern entstanden, wie er dann auch wirklich 1598 über etliche Puncte ein Gespräch mit ihm auf dem Rathhaus nach Oberherrl. Befehl halten muste. Er starb aber bald hernach den 26 Merz erst besagten Jahres. Er hat sich zweymal verheyrathet, 1) mit Margaretha, Veit Dieterichs Tochter, 1563. 2) mit Anna, M. Leonh. Pfalers, Schaffers bey St. Sebald, Tochter, 1571. Eine Tochter von der ersten Ehe, Margaretha, hat er 1581 an M. Andr. Kirchberger, Schaffer bey St. Lor. ausgestattet. Aus der zweyten Ehe ver-

heyrathete ſich eine Tochter, Magdalena, 1593 mit M. Jerem. Schelhammer, damals Diac. bey Egidien; und ein Sohn, M. Heinrich, wurde Diac. zu Wöhrd. Die übrigen Kinder beyder Ehen ſtarben in der Jugend. Vor vielem Bücherſchreiben hatte der ſeel. Fabricius einen beſondern Abſcheu; daher ſieht man nichts von ihm, als folgendes:

Ηξοπεμπτικον Mich. Lucio et Ge. Stenglio, Auguſtanis, Witteberga diſceſſuris. Witt. 1561. 4.

Epicedium in obitum immaturum Io. Cremeri, Waſſertruhendingenſis, Wittebergae pie defuncti. Witt. 1562. 4.

Epithalamium ſcriptum Io. Kaufmanno, celebranti nuptias cum Veronica, filia Io. Montani. Nor. 1563. 4.

Epithalamion in hon. nupt. M. Mich. Rauenpuſch. Nor. 1567. 4.

Epicedium Io. Lotheri, miniſtri eccleſ. Egid. Nor. ſcriptum ad Ioach. filium. Witt. 1568. 4.

Epithalamion de coſta Adami in honorem nuptiarum Andr. Bohemi. Nor. 1568. 4.

Epithalamion in nuptias M. Ge. Mauricii, Nor. et Apolloniae Crucigerin. Witt. 1569. 4.

Carmen fun. in obitum Ioach. Halleri Senatoris. Nor. 1570. 4.

Die ganze Lehre vom Eidſchwören in 7 Predigten. Nürnb. 1602. 8. Iſt erſt nach ſeinem Tod von ſeinem Sohn mit einer Vorrede herausgegeben worden.

Seine Bibliothek wurde von unſerm Magiſtrat erkauft und der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothek einverleibet. Er iſt nicht zu vermiſchen mit andern Heinrich Fabriciis, deren Io. Alb. Fabricius in Centuria Fabriciorum p. 36. ſq. gedenket. Sein Leben iſt übrigens beſchrieben in Hirſch. dipt.

Fabricius (Johann) gleichfalls ein Theologe, aber nicht aus der Familie des vorigen, ſondern ein Sohn M. Joh. Bapt. Fabricii oder Schmid, und Enkel Joh. Fabricii, Predigers bey St. Lorenzen in Nürnberg, wurde gebohren den 18 Auguſt 1560 zu Fürth, unter Nürnberg, als woſelbſt ſein Vatter Pfarrer war. Seine Mutter war Gertraud Senſin von Jüterbock. Den erſten Grund ſeiner Studien legte er zu Hauſe, darnach wurde er

1575

1575 auf das neue Gymnaſium nach Altdorf geſchickt. 1578 lies er ſich auf der Univerſität Ingolſtadt deponiren, worauf er wieder nach Altdorf gieng, und nachdem er es in ſeinen Studien ſehr weit gebracht und wegen ſeines guten Wandels überaus hochgeſchätzt wurde, 1583 unter Nic. Taurello Magiſter wurde. Hierauf blieb er noch bey 3 Jahren zu Altdorf und laß privatim Collegia, bis er ſich endlich auf Gutachten etlicher vornehmer Rathsperſonen nach Nürnberg begeben, und eine Privat-Schule angefangen, in welcher ihm vieler anſehnlicher Herren Kinder anvertrauet worden, denen er auch etliche Jahre über mit höchſtem Fleis und aller Treue an die Hand gegangen iſt, und daneben die Theologie eifrigſt getrieben hat. 1589 wurde er Diaconus bey St. Egidien; und da er ſich in Lehr und Leben vortreflich bezeigte, ſo hat man ihm auch zugleich 1593 die Prädicatur bey St. Clara anvertrauet. 1596 kam er als Diaconus zu St. Sebald, und blieb bey dieſem Amte 2 Jahre, bis er nemlich am Ende des Jahrs 1598 an des vorigen Fabricii oder Schmiedels Stelle Paſtor Sebaldinus wurde. Er verſahe dies Amt mit groſſer Sorgfalt, und wurde ſtark zu den Colloquiis mit den Altdorfiſchen Theologen gezogen, woraus zu ſehen iſt, was man für ein groſſes Vertrauen in ſeine Gelehrſamkeit ſetzte. Indeſſen hieng er Philippo bis in den Tod an, und ſuchte ihn wider alle ſeine Haſſer nachdrücklich zu vertheidigen, daher er auch mit dem damaligen Prediger bey St. Lor. Joh. Schröder, und deſſen Nachfolger Joh. Saubert immer in Streitigkeiten verwickelt war. Doch lies er auch Lutherum nicht aus den Augen, vielmehr bemühete er ſich, beyde zu verbinden und einen aus den andern zu erklären. Die Calumnien übrigens und Unbilligkeiten, ſo ihme widerfuhren, trug er mit Gedult, und ſtarb endlich den 20 Jan. 1637, nachdem er 48 Jahre in Kirchendienſten geſtanden iſt. Noch in ſeinem Leben iſt eine Medaille auf ihn gepräget worden. Verheyrathet war er 1) mit Kunigunda, M. Sim. Ebenritters, geweſenen Rectors zu Windsheim, Wittwe, einer geb. Bognevin. 2) mit Suſanna, Sebald Ayrers, Handelsmannes und des gröſſern Raths in Nürnberg, Tochter. Von einem Sohne dieſer letzten Ehe, Johann, werden wir hernach handeln. Daß

ſeine gelehrten Arbeiten in den Druck kamen, verhinderten verſchiedene Urſachen: doch hat er deren etliche ſchrifftlich verfaſſet, und unter andern folgendes Werk im MScte hinterlaſſen, welches alle Aufmerkſamkeit verdienet:

Entwerfung der ungleichen Meynungen der Form. Concord. der Nürnb. Normae doctrinae und der Calviniſchen Lehre, in 4 Theilen. Herr D. Zeltner hat aus dieſem gelehrten Werke die Tabelle in der Vorrede zu ſeinen Vit. Theol. Alt. genommen.

In ſeinen iungen Jahren iſt von ihm gedruckt worden:

Orat. gratul. Magnif. Dno. Io. Cph. a Tſchernembl, Generoſo Baroni Auſtriaco, de Rectoratu acad. Nor. Altorphianae ſuſcepto., ſcr. a Io. Fabricio, Nor. Nor. clolxiixc. (i. e. 1582.) 4. 2 Bogen.

Or. de dignitate coniugii. Nor. 1592.

Man leſe nach: L von M. Joh. Ferber gehalten. Zeltn. uit. theol. p. 287. not. m. n. Hirſch. dipt. I. A. Fabricii cent. Fabric. p. 47. 48. Sonſt iſt uns noch ein Bruder Georg von ihm bekannt, der 1591 zu Altdorf ſtudiert und ein carmen nuptiale auf ſeinen andern Bruder, Joh. Baptiſta, Schul- und Rechenmeiſter gemacht hat; wir wiſſen aber nicht, wo er hingekommen iſt.

Fabricius (Johann Georg) ein berühmter Medicus und Bruders-Sohn des vorigen, war gebohren den 23 Sept. 1593 zu Nürnberg, wo ſein Vatter, Joh. Baptiſta, deutſcher Schreib- und Rechen-Meiſter geweſen. Seine Mutter war Roſina, eine gebohrne Starkgrävin von Augsburg. Er hatte in ſeiner Jugend von einem ſchweren Fall den Fuß verrenkt, daher er lahm wurde. Zuerſt gieng er zu St. Sebald bey Abr. Weinmann in die Schule, von dar that ihn ſein Vatter nach Jüterbock, als woſelbſt ſeiner Schweſter Mann, ein Kauf- und Rathsherr war. Zu Jüterbock nahm er unter der Anweiſung Martin Calovs und Joh. Redslobes vortreflich zu, kam nach 3 Jahren wieder nach Nürnberg, wurde von Dan. Wagner noch privatim unterwieſen, und gieng 1610 als ein Alumnus nach Altdorf. Hier hat er 1612 unter Wolfg. Waldung de communibus rerum naturalium affectionibus das erſtemal privatim diſputirt. 1613 wurde er von Mich. Piccart

Pierart zum Baccalarius gemacht; und weil er mit dem philoſophiſchen das mediciniſche Studium verknüpft, ſo diſputirte er 1615 unter D. Caſp. Hoffmann de neruorum origine. Eben damals wurden ihm drey Patricii, Elias und Tob. Oelhafen und Thom. Löffelholz in die Unterweiſung gegeben. 1616 wurde er Magiſter, fieng an ein Collegium Diſput. Ethicum zu leſen, und lies aus demſelben zwo Diſputationes, de ſummo bono, und de uirtute morali drucken, verſahe auch öffters in den Klaſſen die Lectionen der Profeſſoren, vornemlich Gr. Mauricii. Nachdem er 1617 noch unter Caſp. Hoffmannen diſputirt hatte, begab er ſich nach Wittenberg, kam zu D. Dan. Sennert ins Haus, an Tiſch und in Collegia, diſputirte 1618 unter Wolfg. Schaller de uertigine, und unter Sennert de phthiſi, las priuatim über die inſtitutiones medicas Iac. Horſtii, und diſputirte zum zweytenmale de renum uſu unter Sennert. In dieſem Jahr gieng er noch über Leipzig nach Jena, wurde von dem damaligen Rector, Zachar. Brendel, öffters zu Patienten in und auſſer der Stadt genommen, erlangte 1619 zur Adiunctur bey der philoſophiſchen Facultät, las und diſputirte unter D. Euſeb. Schenken de calculo, als Präſes aber de ſophiſticis elenchis. 1619 wurde er nach Nürnberg zurück geruffen, gieng ſodann 1620 nach Baſel und wurde daſelbſt mit einer ohne Vorſitz gehaltenen Diſp. de phrenitide den 29 Aug. nicht nur zum Doctor gemacht, ſondern auch darauf den 9 Sept. mit allen Ehren in die Mediciniſche Facultät aufgenommen. Dem ohngeachtet aber gieng er alsbald in ſein Vatterland zurücke, und erhielte noch den 2 Dec. eine Stelle in dem Collegio Phyſicorum, in welchem er endlich bis zum Seniorat fortgerücket iſt. Zur Vermehrung ſeiner Ehre wurde er nicht nur Fürſtlich-Pfälziſch und Amalfiſch, Gräflich-Solmſiſch- und Hohenlohiſcher Leib-Medicus, ſondern auch 1659 vom K. Leopold zum Comes Palatinus gemacht. Er ſtarb endlich mit groſſen Verdienſten den 18 Nov. 1668. Verheyrathet hat er ſich 1622 mit Felicitas, Ambroſ. Boſchens, Kaufmannes in Nürnberg, Tochter, und von ihr folgende Kinder aus 12en hinterlaſſen: 1) Johann Baptiſta, der Rechte Candidaten. 2) Georg, beyder Rechten Doctor, von dem wir hernach handeln wollen. 3) Paul Albrecht,

Kauf-

Kaufmann in Hamburg. 4) Septimus Andreas, von dem wir auch handeln werden. 5) Maria Roſina, welche 1645 D. Joh. Rödern, Phyſicum in Nürnberg, geheyrathet hat. Er verlohr unter andern Kindern vor ſeinen Tod einen geſchickten Sohn, Wolfg. Ambroſius, der verſchiedene Jahre zu Strasburg, Tübingen, Ingolſtadt und Padua ſtudiert, ſchöne Reiſen durch Italien und Frankreich gethan hat, und eben zu Lyon die mediciniſche Doctor-Würde annehmen wollte, als ihn der Tod daſelbſt den 13 Jan. 1653 übereilte. Von dieſem ſeinen Sohn gab der Vater zwo ietzt ſehr rare Piecen heraus, de ſignaturis plantarum, und de lucernis veterum, beyde 1653, in 4. Die letzte enthält nach einer kleinen Dedication und Vorrede 8 Kupfertafeln von Lucernen, welche zur Erläuterung der Inaugural-Oration geſtochen worden, die beſagter Wolfg. Ambroſius zu Lyon hat halten wollen. Herr Jöcher im GL. irret ſich alſo, wenn er ſagt: Joh. Geo. Fabricius wäre des Wolfg. Ambroſii Sohn geweſen und habe ſeines Vatters Schrifften heraus gegeben. Auſſer dieſem nun und den oben angeführten Diſputationen iſt von unſerm gelehrten Joh. Georg noch im Druck befindlich:

Incerti auctoris praecognitorum hiſtoricorum epitome, primum ante 20 annos curante Io. Ge. Fabricio, Med. et Phil. D. nunc denuo in uſum iuuentutis ſcholaſt. Eslingenſis publici iuris facta. Hal. Sueu. 1650. 12.

Der Boſchen von Dünkelſpühl, Nürnberg ꝛc. Stammregiſter. 1657. fol.

Χαιρε Potentiſſ. et Inuictiſſ. Principi ac Dn. Dn. Leopoldo, Rom. Imperatori etc. cum eius Maieſtas 5/8 Aug. 1658. urbem Norimbergam ingrederetur, quadruplici uoto acclamatum. 4. 1 pl.

Man ſehe: L gehalten von M. Seb. Jac. Krauß. Elegiam fun. uitam Io. Bapt. Fabricii complectentem ſcriptam a M. Melch. Rindero. Nor. 1626. 8. Fr. J. A. Fabricii Cent. Fabric. p. 52. 77. Merckl. W, d.

Fabricius (Johann) des zuvor erwähnten Predigers Joh. Fabricii Sohn, ein rechtſchaffner und gelehrter Theologe, iſt

iſt in Nürnberg den 31 Merz 1618 an des Tages Licht gebohren worden. Anfangs wurde er in die Sebalder-Schule in Hrn. Rector Lämmermanns Information gethan, dann in die lateiniſche Privat-Schule Ge. Burkharts, bis er 1630 dem gelehrten Rector im Gymnaſio Joh. Grafen übergeben wurde, unter welchem er einen rühmlichen Fortgang in den Studien gemacht hat. 1634 begab er ſich nach Jena, ſchrieb daſelbſt eine logiſche Diſp. de tribus gradibus neceſſitatis, die er unter Stahlen vertheidigte, und zog, nachdem er Leipzig und Wittenberg geſehen, nach Altdorf, woſelbſt er noch im Decemb. 1635 Bacularius geworden iſt. 1637 hat er eine wieder ſelbſt elaborirte diſp. ethicam tribus problematibus conſtantem, unter Jac. Brano gehalten, und bald darauf eine phyſiſche de analogia macrocoſmi et microcoſmi unter Ge. Möslern vertheidiget, wobey ihm der Herr Prokanzler, Ge. Richter, opponiret hat. Nachdem er auch im Jun. dieſes Jahres die Magiſter-Würde erlangt, hat er ſich mit Ernſt auf die Theologie gelegt, bey König, Althofern, Weinmannen und Hackſpanen einen fleiſigen Zuhörer abgegeben, und 1638 unter dem letztern die 2te Diſp. de locutionibus ſacris öffentlich verfochten. Im Jun. beſagten Jahres hat er ſich wieder nach Jena gewendet, ſeine Theologica daſelbſt bey Maiorn, Himmeln und Glaſſen fortgeſetzet, und die ſchöne Diſp. die er hernach 1640 unter Dilherrn gehalten, betitelt, diabolus ſimia Dei, ſ. κακοζηλία Gentilium, mit ſonderbahrem Fleis verfertiget. Von Jena gieng es über Halle nach Helmſtädt, als wohin er ſchon lang verlangte, und wohin ihn Hackſpan recommendirt hat. Hier hörte er Calixtum und Horneium, hielte unterſchiedliche Collegia Diſputatoria unter ihnen, und ſetzte ſich bey denſelben in beſondere Gunſt: wie ſie denn auch nachmals ihre Söhne nach Altdorf an ihn recommendirten und ihm mehrmals freundlich zugeſchrieben haben. 1641 kam er glücklich wieder nach Haus. 1642 wurde er gleich Diaconus der Kirche zu Altdorf, und 1644 nach Althofers Abzug bekam er die theologiſche Profeſſion dazu. Er würde auch bey dieſem Amte, wobey er Luſt und Beyfall fande, Zeitlebens geblieben ſeyn, wo ſich nicht eine Unhelligkeit zwiſchen ihm und ſeinem Collegen, D. Weinmannen, geäuſert hätte. Weinmann war

den Helmſtädtern nicht gewogen; und da Fabricius einſtens eine kurze Erklärung des Artikels von der Nothwendigkeit der guten Werke zur Seeligkeit ſeinen Zuhörern dictirte, ſo widerlegte ihn Weinmann in einer Epiſtel, und hies ſeine Meynung Maoriſtiſch und Anabaptiſtiſch. Horneius ſchrieb zwar reſponſionem ad epiſtolam Weinmanni, welche gleichfalls, wie die Weinmänniſche, nicht gedruckt iſt: alleine der Friede war damit nicht hergeſtellt, und Fabricius folgte deswegen 1649 dem Ruff zum Paſtorat in der Nürnbergiſchen Marien-Kirche. Er ſtunde hier bis 1676, da er den 26 April unter währender Mittwochs-Predigt in der Dominicaner-Kirche vom Schlag gerühret wurde, die Kanzel mit ſeinen Textes-Worten, Es iſt der alte Bund, Menſch, du muſt ſterben, verlaſſen, und dann etliche Stunden hernach im Herrn ſeelig entſchlaffen iſt, mit dem Ruhm eines gelehrten, exemplariſchen, beſcheidenen, und die Streitigkeiten haſſenden Theologens. Verheyrathet hat er ſich 1) mit Jgfr. Suſanna, Matthä. Schürers, des gröſſern Raths in Nürnberg Tochter und des Prokanzlers, D. Ge. Richters Stieftochter, 1642. 2) mit Frauen Suſanna, Conr. Büttners, Landſchreibers Wittwe, und D. Mich. Rötenbecks Tochter, 1658. Von ſeinen beyden Söhnen, Johann und Georg, die aus der erſten Ehe ſind, wird hernach Meldung gethan werden. Jetzt müſſen wir ſeiner Schrifften gedenken, die auſſer bemeldten Diſputationen alſo betitelt ſind:

Diſſ. de imagine Dei et ſtatu primi hominis. Alt. 1647.
- - de lapſu humani generis et ſtatu peccati. Alt. 1648.

26 Predigten über die Augſp. Conf. cum notis latinis. Nürnbg. 1652. 4.

Aller Gottliebenden Herzens-Troſt, in einer Wochenpredigt gezeigt aus Rom. 8, 28. Nürnb. 1653. 4.

Der Engel Raphael, d. i. Haus- und Reisbuch ꝛc. Nürnb. 1655. 12. Unter andern ſind auch verſchiedene Poeſien Herrn G. P. Harsdörfers allhier befindlich. Eben dies Büchlein aber iſt 1686 mit Weglaſſung des Fabriciſchen Namens und unter folgendem veränderten Titel wieder zum Vorſchein gekommen:

Die

Himmliſch-geſinnter Jeſus-Herzen geiſtfeurige Kirchen-Haus- und Andachts-Flammen, d. i. vollſtändig Handbuch.

Leichpred. Hrn. Ge. Abr. Pömer gehalten. Nürnb. 1655. 4.

Die anmuthige und lehrreiche Hiſtorie des Ap. Petri, wie ſie bey den 4 Evang. und in der Ap. Geſchichte beſchrieben ſtehet, zu einen Wochentext erkieſet und ſeinen Zuhörern zu beſſerer Nachricht zuſammen gezogen. Nürnb. 1658. 12.

Des Jahrs gottſeeliger Ausgang und Eingang in 3 Predigten vorgeſtellt. Nürnb. 1661. 4.

Leichpred. Hrn. H. G. Wölker, JCto, gehalten. Nürnb. 1664. 4.

Aphoriſmi et declaratio reſponſi Nor. Eccl. Miniſt. ad Miniſt. Eccl. Berol. 1664. Siehe hievon beſonders Zeltn. l. c. p. 296. ſq.

Leichpred. Fr. Reg. Sibylla von Stubenberg gehalten. 1666. 4.

Doppelter Schwanenklang, oder zwo letzte Predigten, welche eine lehrreiche Unterweiſung begreifen, wie ein glaubiger Chriſt ſich zum ſeel. Ende ſchicken müſſe ꝛc. Nürnb. 1676. 4. Sind ſeine 2 lezten Predigten, deren allerlezte er nicht mehr hinaus bringen konnte; und ſtehen an ſeiner Leichen-Predigt gedruckt.

Praelectiones theol. quibus quaſi integrum ſyſtema doctrinae Chriſt. continetur, opus a multis non ſtudioſis modo, ſed uiris etiam doctis deſcriptum hactenus, nunc uero editum a Io. Fabricio, fil. Alt. 1681. 4.

Gedult-Schule und geiſtliches A B C, d. i. 104 Predigten über das Buch Hiob, und 23 andere Predigten, in welchen vierwörtige Sprüche der H. Schrifft nach Ordnung der Buchſtaben des Alph. erkläret werden. Nürnb. 1681. 4.

Commentatio de bonorum operum neceſſitate ad ſalutem, diſputationis in modum praeſide Io. Fabricio, filio, publicata Helmſt. 1700. 4. Iſt die Erklärung, die zu dem obbemeldten Streit mit Weinmannen Gelegenheit gegeben.

Aus verſchiedenen MSCten, die der ſeel. Mann hinterlaſſen, verdienen gemerkt zu werden:

Erörterung der Frage: Ob man einem verſtorbenen Calviniſten bey ſeiner Begräbniß mit gutem Gewiſſen könne ſingen: Nun

laſt uns den Leib begraben ꝛc. Iſt mit Ja beantwortet und dem M. J. P. Schechſen, Pf. in Wöhrd, entgegen geſetzt.

Reſponſiones aduerſus praeiudicia nonnulla I. A. P. illuſtri Dnn. Scholarcharum Ordini exhibitae, (poſt colloquium cum uiro illo generoſiſſimo, qui ad Pontificios deinde tranſiit, habitum.) Man ſehe: L gehalten von M. Conr. Feuerlein. Memoria Io. Fabricii ſeruata a Io. C. Durrio. Fr. I. A. Fabricii Cent. Fabriciorum p. 48. W, d. Om. Zeltn.

Fabricius (Wolfgang Ambroſius) ſiehe oben unter Joh. Georg **Fabricius**.

Fabricius (Georg) ein Juriſte, des berühmten Medici, Joh. Ge. Fabricii, Sohn, hat unterſchiedliche Univerſitäten durchgereiſet, unter andern zu Wien ſich über 2 Jahre aufgehalten und Jurisprudenz daſelbſt ſtudiert. 1653 den 6 Dec. wurde er die zu Speyer, woſelbſt er D. Joh. Ge. von Gülchen, des Kammer-Gerichts Advocatens und Procurators Protocolliſte geweſen iſt, zum kaiſerlichen Notario gemacht, und zwar von D. Joh. Conr. Albr. von Lautterburg. Den 13 Aug. 1654 verlies er Speyer, gieng nach Frankreich, ſtudierte noch in Anjou, wo er auch zuerſt der Rechte Bacularius, dann den 19 Nov. 1661 Licentiat, und den 22 Nov. darauf Doctor nach vorhergegangener Inaugural-Diſp. wurde. Nach der Zeit ſtunde er in Wien als verſchiedener Fürſten und Stände Agent am kaiſerl. Hofe. Ein mehrers aber haben wir von ihm nicht erfahren können. Unter dem prächtigen Titel, Κειμηλια literaria, hat er ſeine Academiſchen und Notariats-Diplomata in 4, auf 4 und einen halben Bogen zuſammen drucken laſſen.

Fabricius (Septimus Andreas) ein Medicus, des vorigen Bruder, war gebohren in Nürnberg den 4 Dec. 1641. Er ſtudierte in Baſel und wurde daſelbſt Doctor mit einer Diſp. de aneuriſmate. Nach dieſem gieng er nach Padua, hielte ſich da noch eine Weile auf, reiſte ganz Italien durch, kehrte nach Hauſe, und wurde 1667 in das Collegium Medicum recipirt. Er ſtarb

mit

mit gutem Ruhm den 10 Dec. 1705, und hinterlies drey in seiner Jugend verfertigte Schrifften, namens:

Disquisitio medica, de Catulis Hydrophoborum, quam in alma Vniuersit. Patauina exercitii gratia conscripsit ac edidit. Patau. 1665. 4.

Μελέτημα ἰατρικὸν, de medicina uniuersali, quod cum epimetro, synomilis suis, in itinere Neapolitano ad demulcendas uiarum molestias recensuit et euulgauit. Venet. 1666. 4.

Discursus medicus de termino uitae humanae, quem in antiquissimo Romanorum gymnasio inter familiares instituit et ad instantiam publici iuris fecit. Romae 1666. 4.

Siehe Merckl. als der unsern Fabricium rühmt, daß er ihm in seinem Lindenio renouato hülfliche Hand geleistet habe. I. A. Fabricii Cent. Fabr. p. 69. et centuria II, p. 101.

Fabricius (Johann) der grosse Abt zu Königslutter und Sohn Joh. Fabricii, des Predigers in der Frauen-Kirche, war gebohren den 11 Febr. 1644 zu Altdorf, als woselbst sein Vatter damals noch Professor war. Die Schulwissenschafft und erste Weisheit erlernte er in dem Gymnasio zu Nürnberg von Frischen, Seinsheimer, Widmann und dem Rector Helden, privatim aber von dem damaligen Studioso, Mich. Beer. In dem Auditorio, wohin er aus dem Gymnasio befördert wurde, waren Dilherr, Wülfer, Cph. Arnold, Bornmeister und Unglenk die Männer, welche unsern Abt zu einem Humanisten und künftigen Redner treflich vorbereiteten. Helmstädt war die erste Universität, die er 1663 bezog; die Neigung des Vatters und der eigne Trieb des Sohnes brachte ihn dahin: Rachel aber, Vogler, Fröling, Conring, Saubert, F. U. Calixtus, Titius und Cellarius, bey welchem letzten er wohnte, waren seine Lehrer, die ihn in der Philosophie, Philologie und Theologie glücklich unterwiesen. Ehe er 1665 Helmstädt verlies, schrieb er unter dem Titel, Triga philologematum sacrorum eine Disp. die er unter Sauberten vertheidigte, und die auch in des Sauberti palaestra theologico-philologica befindlich ist. Nun gieng der Weg über Magdeburg,

Wittenberg, Leipzig und Jena, an welchen Orten er ſich die berühmteſten Männer zu Gönnern und Freunden machte, und ſodann nach Altdorf zog. Hier hörte er nicht nur Dürren, ſeinen Haus- und Tiſch-Wirth, ſondern auch nebſt dem ſanftmüthigen Reinhart den ſcharfen Weinmann: in der Philologie aber lies er ſich noch von Molitor und Wagenſeilen anweiſen. Auch in Altdorf legte er ein öffentliches Zeugniß ſeiner Geſchicklichkeit ab, durch eine ſelbſt verfertigte und mit Dürren 1667 auf den Katheder gebrachte Diſp. de auctoritate. Wie er gleich anfänglich da er nach Altdorf kam, eine Reiſe nach Oeſterreich und Ungarn vorgenommen, ſo trachtete er denn nun nach geendigtem academiſchen Lauf eine weitere Reiſe anzutretten. Er gieng alſo 1670 durch Bayern, Schwaben, Elſaß, die Pfalz, am Rhein nach Holland, durch Friesland und Bremen nach Hamburg, Lübeck, Roſtock, Ober- und Niederſachſen, zurück nach Franken, und abermal durch Schwaben nach Italien. Hier hatte er die ſchöne Gelegenheit, eben in der ſogenannten Heil. Woche die 25jährige Päbſtliche Jubel-Feyer mit anzuſehen. Nachdem er auch in Neapel geweſen, gieng er nach Venedig, blieb eine geraume Zeit daſelbſt, iſt der Evangeliſchen Kaufleute Prediger geweſen, und machte ſich mit dem berühmten Magliabechi zu Florenz und dem groſſen Ferrari in Padua eine vortheilhaffte Bekanntſchafft; überhaubt aber ſahe er alles, was in Italien merkwürdig iſt. Aus Venedig wurde er endlich 1677 nach Altdorf an des verſtorbenen Dürrens Stelle als Profeſſor Theol. beruffen; er gieng alſo in ſein Vatterland zurück und trat ſein Amt den 6 Merz 1678 mit einer Rede de utilitate, quam Theologiae Studioſus ex itinere capere poſſit Italico an, über welche Rede er mit ſeinem Collegen, D. W. Mollern, Verdrüslichkeiten kriegte, als der ihm ein Progr. de praeparatione abiturientium in Italiam 1679 entgegen ſetzte, worauf aber auch die aus einem Misverſtändniſſe entſtandene Streitigkeit beygelegt und die Welt davon öffentlich benachrichtiget worden iſt, durch die Schrifft unſers Fabricii, mit dem Titel: Manus laedens eademque ſanans. Seine Begierde zu reiſen ruhte inzwiſchen noch nicht, ſondern er that 1682 mit Erlaubniß ſeiner Obern eine Reiſe nach Frankreich: wie nützlich er ſelbige

angewendet, kan man von einem ſo groſſen Gelehrten leicht vermuthen. Seine Vorleſungen giengen nicht allein auf die Theologie, ſondern auch auf die Gelehrten-Geſchichte, und die italiäniſche Sprache. 1690 gieng er nach Jena, und wurde daſelbſt den 14 Oct. nebſt Eph. Sonntagen und Polyc. Leyſer zum Doctor Theol. creirt. 1697 war er in Altdorf zum drittenmal Rector, und hatte die Ehre, die neuen Privilegia der Academie, nunmehro auch Doctores Theol. creiren zu dürfen, von dem Hrn. Prokanzler zu empfangen und ſeinem venerablen Orden mit einer ſeiner groſſen Beredſamkeit gemäſen Rede zu überreichen. Gleich darauf, den 1 Jul. legte er ſein Rectorat ab, hielte dabey in Altdorf ſeine Abſchieds-Rede, und folgte dem gehabten Ruff nach Helmſtädt zur theologiſchen Profeſſion an Paul Heigels, auch eines Nürnbergers, Stelle. Hier hatte er die Ehre, daß er 1701 an F. U. Calixti Stelle zum Abt von Königslutter, und 1703 zum Braunſchweig-Lüneburgiſchen Conſiſtorial-Rath gemacht wurde. In eben dem Jahr 1703 wurde er auch in die Academie der Wiſſenſchafften zu Berlin aufgenommen, 1709 zum General-Inſpector der Schulen im Herzogthum Braunſchweig beſtellet, zugleich aber auch in dieſem Jahre pro Emerito erkläret, wiewol er auch hierauf die Hand nicht in Schoos geleget hat, ſondern der gelehrten Welt durch Privat-Arbeiten, vornemlich aber die Recenſion ſeiner vortreflichen Bibliotheck noch nützlich geweſen iſt. Er lebte inzwiſchen noch 20 Jahre, erlebte 1728 das Angedenken der vor 50 Jahren erhaltenen Profeſſion, wozu ihm einige Gönner und Freunde öffentlich Glück gewunſchen, und ſtarb endlich den 29 Jan. 1729 in einem ſeltnen Alter von 85 Jahren. Es iſt bekannt, daß er nicht nur den Namen eines moderaten Theologen behaubtet, ſondern auch hierinnen zu viel gethan haben ſoll. Kaum war der Streit über die in ſeiner Conſideratione uariarum controuerſ. behaubtete Religions-Dultung ein wenig ſtille, ſo kam die unglückliche Schrifft zum Vorſchein, (Erörterte Frage ꝛc. 1706, 4. 1 und drey viertels Bogen,) worinnen Fabricius bey Gelegenheit einer hohen Vermählung ſoll behaubtet haben, daß man mit gutem Gewiſſen von unſerer zu der Römiſchen Religion übergehen und darinnen ſeelig werden könne. Fabricius hat nun

zwar

zwar allezeit geläugnet, daß er der Verfaſſer dieſer Schrifft ſeye: allein das Bekenntniß M. Theodoſ. Seelmanns, der das Fabriciſche Bedenken auf eine beſondere Art gekriegt und dem Buchdrucker in die Hände geſpielt, ſcheint faſt zu offenherzig, als daß man an der Wahrheit der Sache zweifeln ſollte. Siehe Chryſandern p. 287. ſq. So kan man urtheilen, ohne daß wir uns in dieſe verloſchene Streitigkeit miſchen wollen. Wir wollen noch eine merkwürdige Stelle aus dem Chryſander anführen, zu zeigen, was die Urſache geweſen ſeye, warum man den Hn. Abt pro Emerito erklärt hat. Sie heiſt p. 288. ſq. (womit aber p. 322 zu vergleichen) alſo: Ipſa enim ſumma curia, quae M. Britanniae Regi in regimine a latere eſt, illuſtri academiae Euangelico-Lutheranae maculam a doctore Theologiae, patrono Romano-Pontificiarum ſententiarum, conſciſci iudicauit, atque uicem illius doluit. Vnde regi, alteri academiae Iuliae nutritori, exhibuit libellum, (*Acte* uocant) quo, illam maculam, ut deleret, rogabat. Vt facilis ſit magnanima Anglorum gens in ferendis errantibus, multaque imbecillitati humanae ignoſcat, quae alii ſeuere caſtiganda ducunt: nec tamen dignum eum arbitrabatur eſſe, cui iuuentutis Deo dicatae inſtitutio in ſchola, ueritatis antiquae ſtudioſiſſima, committeretur, qui laxiſſimo lato ſuffragio ſuperſtitiones et errores, quae Rom. eccleſiae dedecori ſunt, plurimos ſaltem, aut comprobaſſe aut excuſaſſe uidebatur, pernicioſos. Quum uero in laude uariae doctrinae uiueret: uoluerunt aulae celſiſſimae in aequiſſimis eſſe. Nam profeſſoris honorarii et emeriti elogio condecoratus, integro deinceps pariter fruitus eſt ſtipendio, ſcholarumque ephoriam adminiſtrauit. War nun der Herr Abt bey ſeiner Streitigkeit nicht unſchuldig, ſo bleiben im übrigen doch ſeine Gelehrſamkeit und andere Verdienſten groß, weswegen auch, ſo viel wir wiſſen, zwo Medaillen ſind auf ihn gepräget worden. Insbeſondere rühmte man ſeine Freygebigkeit, womit er unter andern die Univerſität Altdorf bedacht, und dahin nebſt Joh. Behmen Med. D. und Eph. Pommern einem Kaufmann, beeden zu Venedig, 1000 fl. legirt hat, deren jährliche Zinſen Profeſſoren-Wittwen zu genieſen haben ſollen. Siehe ſeine Vorrede zu den amoenitatibus theol. Seine academiſchen Ehren-Aemter betref-

betreffend, ſo hat er in Altdorf das Decanat ſiebenmal, in Helmſtädt fünfmal, und das Rectorat am letzten Ort einmal bekleidet. Vermählt hat er ſich in Altdorf den 26 Febr. 1683 mit Jgfr. Aemilia Juſtina, Hrn. D. Mor. Hoffmanns, des Medici, Tochter, mit welcher er noch in Helmſtädt den einzig übrigen Sohn gezeuget, Hrn. Rudolph Anton Fabricius, nunmehro vorderſten Profeſſor der Philoſophie daſelbſt, von dem uns ſo viel bekannt iſt, daß er 1723 unter Gottl. Sam. Treuer de argumento ab amore ducto, 1724 als Präſes de transpoſitione bibliothecarum memorabili diſputirt, 1729 aber bey dem Tod ſeines Hn. Vatters von einer 4 jährigen weiten Reiſe zurückgekommen, 1731 Prof. Extraord. und 1735 Ordinarius geworden, ſein Amt mit einer Rede de hodierna cultura linguarum in florentiſſ. quibusdam Europae regionibus, angetretten, und dazu mit einem Progr. eingeladen habe, betitelt: Obſeruationum liter. in itineribus ſuis factarum triga, welche beyde zu Helmſt. 1731 in 4. gedruckt ſind. Endlich folgen die Schrifften unſers ſeel. Abtes, ſo vollſtändig als nirgends, und zwar erſtlich ſeine eigne:

Philologematum ſacr. triga, ſ. explicatio dictorum Gen. 1, 20. 43, 32. I. Cor. 15, 29. Helmſt. 1665. 4. praeſ. I. Sauberto.

Diſp. de auctoritate. Alt. 1667. 4. praeſ. I. C. Dürrio.

Or. de utilitate, quam Studioſus Theol. ex itinere Italico capere poteſt. Alt. 1678. 4. Iſt wieder mit verſchiedenen Anmerkungen in den Amoenitt. theol. abgedruckt.

Manus laedens eademque ſanans, ſ. oſtenſio, Io. Fabricium a D. G. Mollero in progr. ſuo de praeparat. abit. in Italiam turpis et periculoſi erroris accuſari quidem, ſed ab eodem literis biduo poſt ſcriptis inde abſolui. Alt. 1679. 4.

Denarius Petri, a Regibus Epiſcopo Rom. oblatus, cum Auctario de numo concordiae Eugenii II. P. R. Alt. 1679. Iſt eine Diſp. deren eigentlicher Verf. der Reſp. Andr. Arnold war, die aber Fabricius ihres Werths, und ſeines geleiſteten Beyſtandes wegen in ſeine Amoenitt. theol. eindrucken laſſen.

Theſes de communic. naturarum et idiomatum, ſtatu et officio Chriſti et inuocatione Trinitatis, diſp. 1683.

Diſſ. qua hiſtoria ſacra contra nonnullos pictorum errores uindicatur. Alt. 1684.

Diſp. ad L. II. Cod. Theod. Tit. de catholica fide. Alt. 1685. 12. Deren Auctor war der Reſp. Eph. Weigleiter.

Theſes de conſcientia et Ser. S. diſp. 1685.

Progr. in fun. Io. Ant. Geigeri, ICti. Alt. 1685.

Theſes de ſtatu integr. Chriſto, Elect. et Sp. S. diſp. 1686. 4. Mögen wol, wie die folgenden, mehr als eine Diſp. ſeyn, die aber in einem Jahr gehalten worden.

Theſes de Deo, creatione, prouidentia et angelis, diſp. 1686.

Diſſ. de prudentia eccleſiaſtica. Alt. 1686.

Theſes de miniſterio eccleſiaſtico, diſp. 1687.

Progr. in fun. Suſ. Marg. filiolae Io. Cph. Sturmii, P. P. 1688. 4.

Predigt und Programma bey der Leiche D. Joh. Sauberts ꝛc. Alt. 1688. 4.

Leichpredigt auf M. Luc. Fr. Reinhart, P. P. Alt. 1688. 4. nebſt dem programmate.

Theſes de lege Dei, diſp. 1689.

Theſes de iuſtificatione, diſp. 1689.

Diſſ. de religionis ob temporale commodum mutatione. Alt. 1690.

- - de moderatione theologica. Alt. 1690.

Die edle Tugend der Demuth, die Doctor-Predigt, die er in Jena gehalten. Jen. 1690. 4.

Diſp. inaug. qua centuria paradoxorum theol. praeſ. Fr. Bechmanno propoſita eſt. Ien. 1690. 4. cum progr. Bechmanni uitam Fabricii delineante.

Scylla theol. aliquot exemplis patrum et Dd. Eccleſ. qui cum alios refutare laborarent, feruore diſputationis in contrarios errores inciderunt, oſtenſa. Alt. 1690. 8. An welcher Diſputation der Reſpondens, M. Joh. Kelp, Dalia-Tranſyluanus, das meiſte ſelbſt verfertigt.

Memoria Mart. Beerii, Paſt. et P. P. Nor. Alt. 1693. 4.

Diſſ. de theologia eclectica. Alt. 1695. 4.

Paradoxorum theol. numerus tricenarius, diſp. Alt. 1695. 4.

Annott.

Annott. in I. G. Baieri comp. Theol. poſit. Alt. 1696. 8. edit. II. 1697. 8. 4 Reſpondenten haben dieſelben nebſt dem textu compendii Baieriani öffentlich vertheidigt.

Diſp. de eccleſiis domeſticis. Alt. 1697. 4.

Orationes duae, 1) in promulgatione priuil. doctoral. ordinis theol. recitata; 2) ualedictoria abeuntis in acad. Helmſt. Fabricii, ſind beede in dem actu promulg. priuil. acad. Alt. confirm. et amplif. p. 97 etc. et 164 etc. die leztere auch in den amoen. theol. p. 678. etc. gedruckt worden. Alt. 1697. 4.

Or. auſpical. Helmſt. de utilitate itineris Germ. Belg. Gall. etc. Helmſt. recit. 1697. ſteht in Amoenitt. p. 692 ſqq. gedruckt.

Paradoxorum theol. ſemicenturia, diſp. Helmſt. 1698. 4.

Paradoxa quaedam theol. diſp. Helmſt. 1698. 4.

Diſp. de paradiſo eiusque amiſſione et cuſtodia. Helmſt. 1698. Iſt die Arbeit des Reſp. und Candidaten Heynſon.

Amoenitates theologicae uarii et ſelecti argumenti. Helmſt. 1699. 4. Auſer verſchiedenen ſchon angeführten Diſpp. und Reden auch vielen Anmerkungen zu denſelben, und der Vorrede und Regiſtern iſt noch eine Promotions-Rede de pietate et prudentia D. Iulii, Br. et Luneb. Ducis in condendis ſtatutis theologicis academiae ſuae, p. 772 ſqq. nebſt andern hinzugekommen.

Memoria Fr. Vlr. Calixti. Helmſt. 1701. 4.

Oratt. duae, quarum altera, de templis ueterum Chriſtianorum, faſcibus academiae traditis; altera, cum eos deponeret, recitata fuit. Helmſt. 1704. 4. editio ſecunda, Brunſu. 1711. 4.

Conſideratio uariarum controuerſiarum cum Atheis, Gentilibus, Iudaeis, Mahommedanis, Socinianis, Anabaptiſtis, Pontificiis et Reformatis. Helmſt. 1704. 4.

Diſp. de reuerentia erga ſacra. Helmſt. 1706. 4.

Defenſio conſiderationis controu. aduerſus oppugnationes Seb. Edzardi et Recenſ. Nou-Antiq. inſtituta. Helmſt. 1707. 4.

Sendſchreiben an einen guten Freund, über die ſogenannte reifere Erörterung Hn. Joh. Warnefrieds. 1707. 4.

Diſp. de ſcriptura ſacra. Helmſt. 1707.

— — de natura ac indole theologiae reuelatae. Helmſt. 1708.

Diſp. de ueritate religionis chriſtianae. Helmſt. 1708. 4.
Collegii theol. Acad. Iuliae proteſtatio contra ſic dictum reſponſum de licito a Luth. Euang. religione ad Rom. Cathol. tranſitu. Helmſt. 1708. 4.
Epiſtola ad pios et eruditos Britannos, qua famam ſuam contra falſas relationes tuetur. Helmſt. 1708. 4.
Epiſtola ad A. S. (Andr. Snape) Doctorem Anglic. qua falſas relationes et imputationes depellit. 1708. 4.
Oſculum theologiae et philoſophiae, ſ. futilium obiectionum de ratione concionandi et orthographia latina depulſio. Helmſt. 1709. 4. Der andere Theil, unter dem Titel: Reſponſionum ad nonnemini (C. A. Heumanni) de orthographia lat. dubia, ſteht an der Ferrariſchen Diſp. de pantomimis et mimis, Wolfenb. 1714. 8.
Auli Candidi iudicium de memorabilibus ſ. de memoires, ſur la pretendue declaration de l' Vniverſité d' Helmſtaedt. Lipſ. 1710. 8.
Reſponſio ad epiſt. amici, conſilium beneficii retorſionis contra calumniatorem quendam dantis. Helmſt. 1711. 4.
Vertheidigung wider der Herren Theologen zu Tübingen Declaration. 1712. 4.
Grammatica linguae graecae, germanica lingua, in uſum ſcholarum conſcripta. Guelferbyt. 1715. 8. In faſtis Altorf. 1722 p. 298 wird erinnert, daß dieſe Grammatik von Fabricio non conſcripta, ſed tamen recognita ſey.
Conſideratio controuerſiarum, quae inter Euangelicos et Romano-Catholicos Reformatosque agitantur. Stendaliae ac Gardelegiae, 1715. 4. Iſt eine neu vermehrte Ausgabe des wichtigſten Theils obiger Conſiderationis controu. und der vornehmſte Gegenſtand der Streitigkeiten geweſen.
Hiſtoria bibliothecae Fabricianae, partes VI. Wolfenb. 1717–1724. 4.
Wohlgemeinte und unvorgreifende Anmerkungen von Verbeſſerung des Schulweſens. Helmſt. 1726. 8.

Von andern Verfaſſern hat unſer ſeel. Abt noch herausgegeben:

Io.

Io. Fabricii, patris, praelectiones ſ. ſyſtema theol. Alt. 1681. 4. welche er in 23 Diſputationen vertheidigen und hernach zuſammen drucken laſſen.

Eiusd. homiliae in Iobum et Alphabeticae. Nor. 1681. 4.

D. Io. Sauberti Opera poſthuma. Alt. 1694. 4. ſo er vorher quoad primam partem exegeticam durchdiſputiren laſſen.

Wolfg. Gundlingii Annott. in Concilii Gangr. Canones XX. cum praef. Fabricii, reſp. Nic. Hier. Gundling. Alt. 1695. 8.

Valentini Franckii origines nationum et praecipue Saxonicae in Tranſyluania. Helmſt. 1697. 4.

Via ad pacem, ſ. Guil. Forbeſii conſiderationes pontif. controuerſiarum principalium et Nic. Zizwiz compendium regulae fidei catholicae Veronianae. Helmſt. 1697. 8. 1704. 8.

Diſſ. Io. Fabricii, patris, de bonorum operum neceſſitate ad ſalutem, cum praef. filii, idem argumentum illuſtrante. Helmſt. 1700. 4.

Spicilegium explicationis ſelectiorum Script. dictorum, auct. D. Io. Sauberto. Helmſt. 1701. 4.

Melch. Zeidleri diſſ. de peccato actuali infantum, ſubſcripto nomine Zeidlerianorum meritorum Ingenui Fautoris. Helmſt. 1709. 4.

Octauii Ferrarii Opera uaria. Tom. II. Wolfenb. 1711. 8.

Vrb. Regii formulae caute loquendi, cum annott. et append. apologetica Mart. Sylu. Grabii. Helmſt. 1713. 8.

Oct. Ferrarii diſſ. de pantomimis et mimis. Wolfenb. 1714. 8.

Eiusd. diſſertt. II. de balneis et gladiatoribus. Helmſt. 1720. 8.

Joh. Letzners Beſchreibung des Kloſters Königs-Lutter, und Heinr. Meiboms Bericht von der Commenthurey zu Süpplinburg. Mit Anmerkungen des Fabricii zu dem erſten. Wolfenb. 1715. 8.

Schlüßlich müſſen wir noch unſers Abts weitläuftiger Correſpondenz gedenken, die er mit Fürſten, Grafen, Cardinälen, Erz- und Biſchöffen, und groſſen Gelehrten unterhalten, ſo daß er mehr als 400 Correſpondenten gehabt hat. In Schelhornii amoen. T. V. p. 216-220 ſtehen auch noch Electa ex literis I. Fabr. und T. XII. p. 673. ſqq. ein paar Briefe an Gottl. Spizel, wo-

bey ein Carmen von ihm auf Hel. Corneliam Piſcopiam maſculae et ſtupendae eruditionis uirginem Venetam befindlich iſt.

Mit mehrern iſt nachzuleſen: Om. Zeltn. Progr. fun. M. Wilh. Cſti. Iuſtus Chryſander in diptychis Profeſſorum Theol. Helmſt. Wolfenb. 1748. 4. p. 275-294. Memoria Fabriciana cantata a I. W. P. (Peterſen) 1706, excuſa 1729. 4. Walch in den Rel. Streit. der Luth. K. P. I. p. 364 ſqq.

Fabricius (Georg) des vorigen jüngerer Bruder, ſtudierte zu Altdorf Theologie, diſputirte 1671 unter J. C. Dürren de grauitate morum, wurde aber nicht Magiſter, wie ihn Zeltn. p. 412. n. f. nennt, ſondern 1676 Pfarrer zu Vorra und 1685 bey St. Leonhart vor Nürnberg, wo er 1703 den 9 Jul. aus wichtigen Urſachen abgeſetzet wurde. Doch bekam er jährlich 100 Thl. Gnadengeld, und wurde 1714 General-Vicarius in Nürnberg, ſtarb auch allda 1721 in einem Alter von etlich und ſiebenzig Jahren. Unter andern Kindern hinterlies er Joh. Georgen, Schul-Collegen bey St. Seb. der wieder einen Sohn, Hrn. M. Eph. Carl Fabricius, Min. Cand. hinterlies. Da er noch in Vorra war, hielt er und lies drucken:

Leichpredigt auf Fr. Maria Helena, Hrn. Guſt. Phil. Tetzels ꝛc. Gemahlin, eine gebohrne Behaimin. Nürnb. 1676. 4.

Falkner (Johann Chriſtoph) ein JCtus, iſt gebohren den 26 Aug. 1629 in dem Städtlein Lauf, woſelbſt ſein Vatter, Johann, Burgermeiſter war. Seine Mutter war Helena Beerin, des oben angeführten Sebaſt. Beerens Schweſter. Er frequentirte das Gymnaſium in Nürnberg, und machte ſich die Unterweiſung Widmanns, Manners und Riedners wohl zu Nutzen. Nach dieſem hörte er in dem öffentlichen Auditorio die treflichen Männer, Dilherrn, Dan. Wülfern, und Mart. Beeren. 1649 gieng er nach Jena: ſein berühmter Vetter, beſagter Sebaſt. Beer, der ihn nach Drakendorf und Altenburg ruffen lies, gab ihm nicht nur die beſten Lehren zum Studieren, ſondern auch Recommendation nach Jena an Joh. Chriſtfried Sagittarium. Alles dieſes fruchtete ſo viel, daß er in drey Jahren glücklich abſolvirte, und nach einer geendigten kleinen Reiſe nach Nürnberg in Altenburg bey ſeinem Herrn Vettern, der ihn über ein Jahr bey ſich behielte,

ſich

ſich zu einem JCto gar vollkommen zubereiten konnte. Er gieng ſodann wieder auf Jena zu, erhielte die Erlaubniß, Privat-Vorleſungen zu eröffnen, und wurde im May 1659 mit Ehren und einer Diſp. de retrotractione Doctor. In eben dieſem Jahr wurde er daſelbſt Profeſſor Juris Extraord. und 1662 an Joh. Strauchens, der nach Braunſchweig gieng, Stelle, ordentlicher Profeſſor und Schöpf. 1660 hat er ſich mit Dorothea, Heinr. Hartmanns, im Churfürſtl. Conſiſtorio zu Leipzig Protonotarii, Tochter, verheyrathet, welche ihm 11 Kinder gebohren und erſt den 25 Jan. 1705 zu Bürgel bey ihrem Eidam, dem Paſtor M. Joh. Eph. Linken, geſtorben iſt. Er aber geſeegnete dies Zeitliche vor ihr im Monat Merz 1681. Zeugniſſe ſeiner Gelehrſamkeit ſind folgende vorhanden:

Controuerſiarum ſelectiorum decades quinque, diſp. 1661.
Diſp. pro loco, de dolo, culpa et caſu, quatenus in contractibus praeſtentur. 1662.
Orat. piis manibus Principis Wilhelmi IV. Ducis Sax. etc. Vinariae in templo aul. habita d. 23 Iun. 1662. Steht an der Leichpredigt gedachten Herzogs und ſeiner Gemahlin.
Diſp. de commodato. 1663.
- - de rei debitae interitu. 1663.
- - de cautione Muciana. 1664.
- - de locatione conduct. 1664.
- - de traditione per conſtitutum. 1665.
- - de contractu emt. uenditionis. 1665.
- - de iure hoſpitiorum. 1666.
- - de ſtatuto et conſuetudine. 1666.
- - de ſaluo conductu. 1666.
- - de facti poena. 1666.
- - de carceribus. 1668.
Commentarius Pandectarum theoretico-practicus. 1668.
Exercitationes Iuris publici.
Diſp. de fauore iuris. 1668.
- - de foeneratorum per Sctum Macedonianum coercitione. 1668.

Diſp.

Diſp. de iure ſacro Statibus Euangelicis competente. 1668.
- - de αὐτοχειρία. 1670.
- - de iure et legitimatione ſpuriorum. 1670.
- - de iuramentis illicitis. 1671.
Vſus practicus feudalis. 1671.
Tract. de priuilegiis ſtudioſorum, tertium editus una cum diſp. de pactis adiectis.
Diſp. de iure reconueniendi. 1672.
- - de antiquo et moderno adoptionum iure et ſtatu. 1673.
- - de re integra.
- - de ſub- et obreptione.
- - de remiſſione locarii ob ſterilitatem aliosque caſus fortuitos. 1675.
- - de purgatione morae. 1675.
- - de ſalariis praecipue paſtorum. 1677.
- - de obſtagio.
- - de iuribus conuiuiorum.
- - de fide politica.
- - de iure aſylorum.
- - de aduocatione cauſſarum.
- - de iure conſiliariorum.
- - de donatione Conſtantini M.
- - de delictis poena gladii coercendis.

Nachzuſchlagen ſind: W, d. Zeumeri uitae profeſſorum Ienenſ. p. 178-183. Om. Bmſc. Kmſc.

Falkner (Conrad) ein Juriſt, des vorigen Bruder, war auch von Lauf gebürtig. Er ſtudierte in Altdorf, nahm auch daſelbſt die Licentiaten Würde nach einer 1660 gehaltenen Inaugural-Diſputation an. 1661 wurde er Advocat in Nürnberg, ſodann 1666 Stadt-Syndicus zu Lauf, welches Amt ihm ſein Vatter, der alter Burgermeiſter und Stadt-Kämmerer wurde, abgetretten, und in welchem er 30 Jahre treulich gedienet, bis er endlich ohngefähr 1706 geſtorben iſt. Seine Frau war Magdalena, Andr. Schenkens, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter.

Siehe

Siehe L. Joh. Falkners von M. Joh. Andr. Ziegler gehalten, 1668. 4.

Falkner (Christoph Conrad) ein JCtus und Sohn des vorigen, kam auch zu Lauf auf die Welt, und zwar den 26 Febr. 1672. 1681 that man ihn nach Nürnberg in die Kost und Information des Herrn Rect. Beerens bey St. Sebald, 1682 wieder nach Haus in eine Privat-Information, 1684 nach Heilbronn zu Conr. Stübner, und 1689 nach Coburg. 1691 bezog er die Universität Altdorf, 1692 Jena und Wittenberg, und 1695 gieng er von Jena wieder nach Altdorf, disputirte in diesem Jahr pro Licentia, de eo quod iustum est circa oblationem munerum nuptialium, wurde auch sogleich als Advocat in Nürnberg angenommen, aber erst 1697 zum Doctor gemacht. Inzwischen gieng er noch 1695 auf die Reise nach Holland, von dar zurück zur Armee am Rhein, 1696 nach Wien, und 1697 nach Wetzlar. Er war nemlich Hofmeister eines Englischen Lords und Florentinischen Edelmanns, hatte deswegen überall grosse Addresse, und bey den Kaisern, Leopold, Joseph und Carl die Erlaubniß und Gnade zum Handkuß zu kommen. 1697 den 30 Merz kam er wieder in Nürnberg an, und heyrathete 1698 den 7 Febr. Anna Maria, Joh. Geo. Schusters, eines Heidelbergischen JCti, Tochter; nach deren Tod aber schritte er 1700 den 14 Jun. zur andern Ehe, mit Doroth. Maria, Ge. Winters, Tochter, von welcher er drey Kinder hinterlassen hat, Marg. Maria, Augusta Sophia und Joh. Friedrich. 1705 wurde er Consulent am Unter-Gericht und 1710 am Stadtgericht, starb aber gar bald im 41 Jahr s. A. 1712 im Monat Julii.

Siehe Rothsch.

Falkner (Carl) ein Doctor Juris, der vermuthlich des vorigen Bruder gewesen, wurde gebohren 1678. Er studierte in Altdorf, disputirte 1702 inauguraliter de sententiis inadpellabilibus, und empfieng sogleich den Doctor-Hut. 1703 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, und starb 1741 den 12 Jan. am Schlag.

Faſterling (Martin Luther) ein JCtus und Sohn Luther Faſterlings, der College an der Seb. Schule zu Nürnberg geweſen, ſtudierte zu Altdorf, diſputirte daſelbſt 1) 1681 unter M. Joh. Phil. Salzmann de claudendis aedibus peſte infectorum, 2) 1682 unter Omeiſen de grauitate et ciuilitate morum, 3) 1684 unter Mollern de indiſſolubili nexu philoſophiae cum iurisprudentia, welche letzte die Inaugural-Diſp. war, womit er im letzt beſagten Jahr Magiſter geworden iſt. 1688 diſputirte er auch pro licentia Iuris de inquirenda ex negotio actione, und wurde 1691 Doctor, im vorigen Jahr 1690 aber als Advocat in Nürnberg angenommen. Er bekleidete auch zugleich an dem Gymnaſio zu Nürnberg die Stelle eines Profeſſors der Rechte, gieng aber 1697 von Nürnberg weg nach Erlangen, und ſtarb endlich zu Durlach den 12 Febr. 1714.

Felwinger (Johann Paul) ein berühmter Philoſophe zu Altdorf, kam auf die Welt zu Nürnberg den 16 April 1606. Der Vatter war Johann, Bürger und Gaſtgeb, die Mutter aber Catharina Schwarzin, eine Schweſter Paul Nigrini, oder Schwarzens, Nürnbergiſchen Rathſchreibers, der für das Wohl und die Studia unſers Felwingers ungemein beſorgt war. Er hies eigentlich Felbinger, ſchrieb ſich aber, um dem Socinianer Felbinger im Namen nicht ähnlich zu ſeyn, Felwinger. Er gieng zuerſt in die Sebalder Schule, dann kam er 1623 den 1 May in das Gymnaſium nach Altdorf, wo er gleich in die zweyte Klaſſe Cph. Speccii geſetzet wurde, und darinnen ſo zunahm, daß er 1626 ad Lectiones publicas gelaſſen, und ſobald nach Strasburg auf die hohe Schule geſchickt wurde. Weil er aber daſelbſt erkrankte, ſo ruffte man ihn auch gar bald wieder zurück nach Altdorf, wo er ſeine Studia fleiſig fortſetzte und 1627 unter M. Joh. Conr. Dannhauern, der Magiſter legens in Altdorf und ſein Lehrmeiſter war, de origine animae, 1628 aber unter dem Prof. Joh. Koben de demonſtratione diſputirte. Weil er Verlangen trug, auf eine andere Univerſität zu gehen, ſo ſchickte man ihn 1629 nach Jena: er kam zu Stahlen ins Haus, und begab ſich

auch

auch zu ihm, ſo wie zu Hier. Prätorius, Paul Slevogten, Joh. Maior, Joh. Gerhard und Joh. Himmel in die Lehre. Auch hier zeigte er ſich mit ſeiner Geſchicklichkeit, und diſputirte nicht nur den 19 Dec. 1629 unter Stahlen de actu, ſondern auch den 6 Febr. 1630 (wir wiſſen aber nicht, unter wem und wovon,) und den 17 Febr. gleichfalls unter Stahlen de generibus diſtinctionum: ja er ſtellte ſo gar privatim mit einigen iungen Leuten ein Exercitium logicum an und lies über Horneii diſpp. logicas diſputiren. Nun gieng er zum drittenmal nach Altdorf, ſollte 1632 um Pfingſten Magiſter werden, konnte aber dieſe Würde wegen der Kriegs-Unruhen nicht eher als den 25 Jan. 1633 erhalten. Mit dieſer Würde geziert, begab er ſich nach Helmſtädt, hörte Ge. Calixtum, Conr. Horneium und Paul Müller, von welchen er nicht nur getreulich unterrichtet, ſondern auch anderweitig unterſtützet worden iſt, indem er ſonſten hätte Noth leiden müſſen, da er aus dem Vatterlande, welches der Krieg geſperret hat, keine Hülfe erhalten konnte. Er nahm auch wirklich auf Recommendation dieſer Männer Condition zu Rottdorf bey einem Hrn. von Streithorſt an, und gab einen Informator ſeiner Kinder ab. Von dar kam er nach Halle als Hofmeiſter zweyer Edelleute, eines von Brandenſtein und eines von Diskau. Als er auch dieſen Ort wegen der Kriegs-Unſicherheit verlaſſen wollte, kriegte er die Vocation als Inſpector nach Altdorf, that noch eine kleine Reiſe und trat 1636 ſein Amt an. 1637 kriegte er die Vocation als Gräfl. Wolfſteiniſcher Superintendent zu Sulzbürg, die er auch wirklich angenommen hat, ſo daß er ſich in einem Schreiben an Hrn. Lic. Müller in Hamburg vom 28 Jul. 1637 ſchon als Superintendens Sulzburgenſis unterſchrieben: alleine es gieng dieſe Sache wieder zurück, er blieb in Altdorf, und wurde 1638, da Joh. Kob in die Juriſten-Facultät übergieng, ordentlicher Prof. der Philoſophie, oder eigentlich der Metaphyſic, doch mit Beybehaltung des Inſpectorats. Er ruhte aber nicht eher, bis er, wie er ſelbſt ſagt, von dem beſchwerlichen Inſpector-Amte befreyet wurde, welches 1639 geſchah, da er noch die Profeſſion der Politik erhielte, wodurch er erſt in den academiſchen Senat kam, und wo er dann den M. Joh. Heinr. Blendinger an ſeine Stelle

zum Inſpector recommendirte, der es auch hernach geworden iſt. A. 1641 kriegte er noch die Profeſſion der Logik. 1670 übergab er die politiſche Profeſſion mit Beſtättigung der Obern ſeinem Sohne, Johann Jobſt, (die er iedoch nach deſſen 1672 erfolgtem Tod zum zweytenmale übernommen,) und 1681 trat er auch die logiſche dem damaligen Inſpector M. Ge. Paul. Rötenbeck ab, und machte ſich alſo von Arbeiten leicht, deren er vorher genug mit allem Beyfall verrichtet hat. In den Ehſtand begab er ſich 1639 den 21 Oct. mit Jgfr. Anna Cath. Herrn D. Eph. Heldens, Nürnbergiſchen Conſulentens, Tochter, und zeugte mit ihr folgende Kinder: 1) Clara Cathar. die Joh. Ge. Hirſchbach, Pfarrer in Dürrenmungenau, geheyrathet. 2) Anna Maria, welche Joh. Wilh. Reinſperger, nachmaligen Pfarrer in Leimburg, zur Ehe gekriegt. 3) Joh. Jobſt, deſſen Leben alſobald folgt. 4) Carl Erasm. der im 30ſten Jahr ſ. A. als ein Candidat der Rechte ledig verſtorben. 5) Johann Jacob, der nur einige Tage gelebt. 6) Mar. Magd. die in der Jugend verſchieden, ſo wie 7) Anna Regina. 8) Cath. Sibylla, welche dem Hrn. Prof. Rötenbeck angetrauet worden. Er hat zweymal das Rectorat und 9mal das Decanat ſeiner Facultät verwaltet, und iſt endlich den 23 Oct. 1681 ſeeligen Todes verblichen. Er gehöret unter die academiſchen Lehrer, die am ſtärkſten diſputiret haben; wie denn die meiſten ſeiner Schrifften Diſputationes ſind, wovon hier ein Catalogus erſcheinet:

Quadriga diſpp. naturalium de tribus rerum naturalium principiis. Alt. 1633. 4.

Defenſio uerae Chriſti diuinitatis pro Alb. Grauero contra Val. Schmalzium. Brunſu. 1634. 8. Scheint von den 1638 edirten Vindiciis incarnationis völlig verſchieden zu ſeyn.

An licitum ſit homini, ueſci ſanguine et ſuffocato. 1635. 8.

Diſſ. de quaeſtionibus nonnullis philoſophicis. Alt. 1636.

Ζητηματα philoſophica. Alt. 1637.

Diſſ. ſex de actionibus humanis. 1637.

Expolitio Partis II. ſpeculi ueritatis a Cſti. Wilh. March. Brandenb. editi, ſeptem diſpp. pertractata. Alt. 1637. 4.

Diſp.

Diſp. de potentia Dei abſoluta, ſ. omnipotentia. 1638.
- - de formalitate mali. 1638.
- - de concurſu Dei ſ. cauſſae primae cum ſecundis. 1638.
Vindiciae incarnationis I. C. pro Alb. Grawero contra Val. Smalcium. Nor. 1638. 8.
Diſſ. de natura ſubſtantiae. 1639.
- - de conuerſione. 1639.
- - de temperamentis. 1639.
- - de iuſtitia. 1639.
- - de prioritate naturae. 1640.
Quaeſtiones philoſophicae, reſp. Herm. Kaufmanno. 1641.
Quaeſtiones philoſophicae, reſp. I. C. Schaeffer.
Ern. Soneri περὶ ἑρμηνείας commentatio ſ. περὶ Φάσεως edita a I. P. F. 1641. 4.
Commentarius in VI. LL. Ariſt. Metaph. Alt. 1641. 4. rec. 1648. 4. Enthält nur die 3 erſten Bücher.
Collegium Metaphyſ. Tomi II. Alt. 1641. 4. Enthält die 3 übrigen Ariſtoteliſchen Bücher, und iſt in 30 Diſpp. abgehandelt worden.
Alpha maius, h. e. primus Metaph. Ariſt. liber explanatus et quaeſtionibus illuſtratus. Nor. 1641. 4. Waren 12 Diſputt.
Exercitationum logic. de natura praedicamentorum decas. Alt. 1642. 4.
Exercitationum tertia de analogis, uocabulis ab uno et ſynonymis. Alt. 1643.
Exercitationum logic. quarta de paronymis, duabus diuiſionibus et duabus regulis antepraedicamentalibus. 1643. 4.
Conſiliarius, ſ. de conſiliariis diſpp. duae. 1643.
Statuae Danielis fundamentum explicatum et inſcriptum honori I. I. Schmidtmaieri a Schuuarzenbruck et Paulli Heugelii a Polokouuitz, Alt. 1643. 4.
Philoſophia Altorfina, h. e. Phil. Scherbii, Ern. Soneri et Mich. Piccarti diſpp. philoſ. in unum faſciculum collectae et ab interitu uindicatae: Acceſſerunt aliquot Soneri et Piccarti Orationes ſparſim antehac editae et index rer. et uerb. Norimb. 1644. 4.

Πεοθεωρία logica, h. e. liber categoriarum Ariſtotelis explicatus, et X exercitt. abſolutus. Alt. 1646.
Quaeſtiones logicae. 1647.
Diſſ. de aeternitate. 1647.
Orat. in obitum Io. Iod. Schmidmaieri. Nor. 1648. 4.
Septem quaeſtiunculae philoſ. 1648.
Vberior explicatio prioritatis naturae. Alt. 1648.
Palaeſtra rationis, P. I. h. e. doctrina enunciationum et ſyllogiſmorum modalium ſex diſpp. explicata. Alt. 1649. 4. et auct. 1654. 8.
Decas quaeſtionum philoſophicarum. 1649.
Ζητήματα philoſophica. 1650.
Diſſ. de habitibus in communi. 1650.
De arte χρηματιςικῆ diſpp. ſex iunctim editae. 1650. 4.
Quadriga quaeſtionum philoſ. 1651.
Diſſ. de exiſtentia Dei natura cognoſcibili. 1651.
Ζητήματα politica. 1651.
Quaeſtiones philoſ. 1652.
Diſſ. de politia. 1652.
Palaeſtra rationis, P. II. h. e. doctrina exponibilium VIII diſpp. explicata. Alt. 1652. 4.
Inſtitt. politicarum libri II, accurata methodo conſcripti, publici uero iuris facti a I. P. Felw. cuius in fine adiectus eſt diſcurſus: an de iure publ. in academiis liceat diſputare. Franc. ad M. 1652. 12 Die Inſtitutiones hat nicht Felwinger, ſondern ein Ungenanter gemacht.
Diſſ. de eſſentia ac exiſtentia. 1653.
- de neceſſario et contingenti. 1653.
- - de principio indiuiduationis ſubſtantiae materialis. 1653.
Quaeſtionum nomico-politicarum decades duae. 1653.
Orat. in obitum D. Vlr. Grundherri, Duumuiri Nor. Alt. 1654. 4.
Orat. de ſcientiarum exorbitantia. Dieſe Rede hat der Auctor in ſeiner Diſp. de diſputatione angeführt.

Diſſ.

Diſſ. de uero. 1654.
Theſium ex uniuerſa politices doctrina depromtarum decades XXII. 1654.
Examen methodi Auguſtinianae contra Walenburchios. Alt. 1654. 8. Editio ſecunda correctior et auctior appendice, ut et mantiſſa de ſanguine et ſuffocato prodiit Alt. 1657. 8.
De Conſiliariis, Senatoribus et legibus Alt. 1656. 8.
Ern. Soneri in LL. XII. Metaph. Ariſtotelis commentarius, editus a I. P. F. cum ind. rer. et uerb. Ien. 1657. 4. Wird von Vogten unter die raren Bücher gezählet.
Diſp. de ſimplici et compoſito. 1657.
– – de cauſſa per accidens. 1657.
– – de cauſſa morali. 1658.
Forum proteſtationum a Conſtant. Roggerio, Mart. de Ve, Io. de Aguſellis et Mart. Nigrino adornatum: acceſſit Tr. de iudice I. P. Feluuingeri. Alt. 1658. 8.
Methodus diſputandi Andr. Kesleri, exemplis theol. illuſtrata, adiecta eſt I. P. Feluuingeri diſputatio de diſputatione. Alt. 1659. 1668. 8.
Diſp. de accidentis eſſe. 1660.
– – de cauſſa per emanationem. 1660.
– – de concurſu cauſſae primae cum ſecundis. 1660. (iſt eine andere, als die von 1638.)
De legibus diſpp. III. 1660.
Diſſertationes XVIII politicae cum ind. rer. et uerb. Alt. 1661. 8.
Diſp. de natura et eſſentia luminis naturae ſ. rectae rationis et luminis reuel. differentia. 1662.
– – de origine, progreſſu, et fatali rerumpubl. periodo. 1662.
Palaeſtrae rationis P. III. h. e. doctrina ſuppoſitionis, ampliationis et ſtatus, ſex diſpp. expoſita Alt. 1662.
Diſp. de genuina rerumpubl. origine. 1663.
Solida demonſtratio uerae diuinitatis Chriſti, contra Ier. Felbinger, Smalcium aliosque diuinitatis Chriſti hoſtes inſtituta. Alt. 1663. 8.

Diſſ.

Diſſ. theologico-philoſ. de logica, ſ. recta ratione, quam Photiniani fidei ſuae analogiam uocant. Alt. 1664. 8.
- - de demonſtratione. 1665.
- - de principiis ciuilis prudentiae. 1665.
- - de potentia et poteſtate Dei in homines. 1666.
Diſpp. XXVIII politicae iunctim cum ind. dupl. editae. Nor. et Alt. 1666. 8.
Diſſ. de bello. 1666.
Ionae Schlichting a Bukowick, Photiniani, centum argumentorum a Nic. Cichouio, S. I. pro uera et aeterna I. C. deitate ex ſ. bibliis conſtructorum exciſio, in theatrum ueritatis adducta et impedita a I. P. F. Alt. 1666. 8.
Collatio religionis Euangelicorum ſ. Lutheranorum cum religione Vnitariorum ſ. Photinianorum contra M. V. Baumgart, (nicht Baumgartnerum, wie Apin hat.) Alt. 1667. 8.
Chronologiae 4 monarchiarum. Alt. 1667. fol. Sind die tabb. hiſtoricae M. Helingi, die 1578 herausgekommen und die Felwinger hier bis auf 1666 fortgeſetzet hat.
Diſp. de malo. 1668.
- - de diſtinctione eiusque generibus. 1668.
Immodeſta modeſtia, qua immodeſtus Photinianus e Tranſyluania M. Valent. Baumgart, Coetus Claudiopolit. Miniſter et Gymnaſ. ibidem Rector, I. P. Felwingerum excepit. 1668. 8.
Tract. de magiſtratu. 1668. 8.
Concuſſio primae normae religionis Photiniano-Zwickerianae quae eſt: Diſparatum de diſparato praedicari non poteſt, apologetice inſtituta contra Dan. Zwickerum. Alt. 1668. 8.
Incarnatio Ieſ. Chr. defenſa contra impugnationem Val. Baumgart. 1669. 8.
Diſp. de cauſſa ſine qua non. 1670.
- - de ſupereminente dominio. 1670.
Diſceptatio Theol. Anti-Photiniana, de ratione in Theol. contra Flor. Cruſium ſiue Crellium. Helmſt. 1671. 4.
Aucupium pecuniae h. e. miſſarum ſolitariarum apud Pontificios abuſus, contra Io. Theoph. Klibnitz, Iur. Stud. 1672.

Colle-

Collegium logic. de ſophiſticis elenchis contra Fauſt. Socinum, diſpp. IX abſolutum. 1672. 4.
Diſp. de bono. 1674.
- - de falſo. 1674.
- - de potentia Dei abſoluta. 1674.
- - de potentia Dei ordinata. 1675.
Progr. ad orat. Paul. Roſenhardt, dicti Glockengieſer, nunc literis potius uel armis fulcienda ſit respublica. 1675.
Diſpp. XIV politicae iunctim editae. Alt. 1675. 8.
Palaeſtra rationis maximam partem circa ſyllogiſmos imperfectos aliquot diſpp. inſtituta. Alt. 1675. 8. ex edit. 2da.
Diſp. de ſpoliis belligerantium. 1675.
- - de mediatoris officio eiusque requiſitis. 1676.
- - de praeda militari, Ima et IIda. 1676.
- - de definitione dominii ſupereminentis. 1677.
- - de armatura epiſtolari ex Tacito ſubminiſtrata. 1677.
- - de temeraria prouinciarum inuaſione ex dominandi libidine. 1678.
- - de dictatore romano. 1678.
- - de ſeruo naturali. 1678.
- - de enunciationibus hypotheticis. 1678.
- - de nouitatibus in republ. uitandis. 1679.
- - de homagio. 1679.
- - de quaeſtione, an in tractatione pacis, belli cauſſas a conciliatoribus pacis ſint examinandae?
Diſſertt. XIV in Franconis Burgersdicii, (Prof. Batau.) ideae politicae expoſitionem iunctim editae. Alt. 1681. 4.

Siehe I. I. Arnſchuuangeri orat. in laudem I. P. Felwingeri 1681 habitam. Ap. in tit. phil. den wir hier aus eigenhändigen Briefen des ſeel. Felwingers in etwas verbeſſert haben, bey dem aber auch eine kleine Nachricht von Felwingers Meten zu leſen iſt.

Felwinger (Johann Johſt) des vorigen Sohn, ward gebohren den 21 Jun. 1644. Er gieng zuerſt in die Altdorfiſche Stadtſchule, trieb ſodann einen Haus-Præceptor, und wurde

endlich 1659 auf das Gymnaſium Poeticum nach Regensburg geſchickt. Nachdem er faſt drey Jahre daſelbſt geweſen, gieng er 1662 nach Leipzig, blieb zwey Jahre daſelbſt und an D. Scherzers Tiſch, 1664 aber zog er nach Helmſtädt, wo er unter D. Binnis, Wernern, Glaſern und Conringen ſich vornemlich auf die Rechtsgelehrſamkeit legte. 1667 kam er nach Haus, diſputirte 1668 unter Lectorn de auſtregis, und 1669 pro Licentia, wurde aber nicht Doctor, wie Apin meint, ſondern blieb, wie aus dem Progr. fun. erhellt, Licentiat oder Doctorande. 1670 präſidirte er, fieng an privatim über die Inſtitutionen zu leſen, und wurde 1671 den 30 Jun. zum ordentlichen Prof. der Philoſophie aufgenommen, nachdem ihm ſein Hr. Vatter die Profeſſion der Politik abgetretten, die er aber gar nicht lange bekleidet hat, indem er ſchon den 19 Jun. 1672 vom Schlag gerührt geſtorben iſt, und zwar in Nürnberg, als wohin er, in der Hoffnung ſeine Geſundheit wieder zu erhalten, gebracht wurde. Er ſchrieb:

Diſſ. inaug. de ceſſione actionum. 1669.

- de antichreſi tacita. 1670.
- - de ſupereminente dominio. 1670. Dieſe Diſp. hat Apin mit eben dem Reſpondenten und in eben dem Jahr 1670 ſeinem Vatter oben zugeſchrieben, muß ſich alſo einmal geirret haben, wo aber, können wir wegen Mangel des Augenſcheins, nicht entſcheiden.

Siehe Fr. und Ap. vit. phil.

Ferber (Johann) ein Geiſtlicher und gebohrner Nürnberger, ſtudierte in Altdorf, wurde daſelbſt 1607 Baccalarius, 1609 den 30 Jun. aber Magiſter, nachdem er noch zuvor unter dem Prof. Waldung theſes de reſpiratione vertheidiget. Hierauf wurde er 1611 Schulmeiſter zu Heroldsberg, 1615 Vicarius des unvermöglichen Joh. Hitzlers, Pfarrers zu Fürth, 1618 Diaconus zu Lauf, 1623 Diac. bey St. Egid. in Nürnberg, 1624 Diac. bey St. Sebald, und 1642 Schaffer daſelbſt, welches er aber gar nicht lang blieb, indem ihn der Tod den 13 Febr. 1643 übereilte. 1612 wollte er ſich verheyrathen, es gieng aber die Heyrath nach ſchon einmal geſchehener Proclamation zurück, und

er

er muſte geſchieden werden. Nachher verehlichte er ſich mit Marg. obigen Joh. Hitzlers Tochter, und hinterlies von ihr folgende Kinder: 1) Johann, der zuerſt Pfarrer in Artelshofen, dann zu Ahlfeld war, und von dem wir ein deutſches Carmen geſehen haben. 2) M. Friedrich, Pfarrern zu Eltersdorf und Tennenlohe. 3) M. Melchior, Cantorn zu Altdorf, der eine Tochter des Prof. Virdungs zur Ehe gehabt, die hernach den Prof. Tydäus geheyrathet. 4) Suſanna, welche den Pfarrer Mtthä. Stephani zu Mögeldorf geheyrathet. 5) Margar. die Joh. Sebaſt. Troſchel, Schreib- und Rechen-Meiſter, genommen. 6) Cathar. ſo Wolfg. Lortſch, ein Handelsmann, geehlichet. Gedruckt iſt von ihm:

Leichpredigt über Hrn. M. Joh. Fabricius, Pred. zu St. Sebald ꝛc. Nürnb. 1628. 4.

Siehe Hirſch. djpt.

Feuerlein (Conrad) ein vortreflicher Theologe, Jubelprieſter und Stammvatter des verdienten Feuerliniſchen Geſchlechtes in Nürnberg, war gebohren den 28 Nov. 1629 zu Schwobach, wo ſein Vatter des Raths und Weis-Bierbräuer war. Bey den damaligen gefährlichen Kriegs-Läufen hatte er in ſeiner zarteſten Kindheit viel auszuſtehen, und muſte mit ſeinen Eltern 1632 nach Nürnberg flüchten, wo er gleich im folgenden Jahre ſeinen Vatter verlohr. Nachdem er Anfangs die deutſche Schule, ingleichen die damals noch vor dem Prager Friedens-Schluß am Garten des deutſchen Hofes in Nürnberg neuerbaute lateiniſche Schule beſucht hat, kam er 1636 in die Sebalder Schule, gieng alle 8 Klaſſen daſelbſt durch, und lernte dabey die Muſik mit ſolcher Vollkommenheit, daß er Stadt-Diſcantiſte wurde. Sein Fleiß war von Jugend auf ungemein, und er gieng mehrentheils früh eine auch zwo Stunden vor Tags mit ſeinen Büchern und einem Stücke Brod aus dem Hauſe, und kam nicht eher, als zu Nachts, wieder heim, weil eine Lehrſtunde der andern immer folgte; da er dann mit dem Stücke Brod ſeine Mittags-Mahlzeit hielte, und mit einem friſchen Trunk Waſſer ſeinen Durſt löſchete. 1647 begab er ſich auf das Poetiſche Gymnaſium nach

Regensburg, wurde, weil er ein guter Muſicus war, auf das Alumneum genommen und bekam viele Gönner. Er war hier wieder ungemein fleiſig, diſputirte öffentlich unter dem damaligen Rector Ge. Eph. Wieder de praedicatione, und unter dem Rect. Emerito, El. Ehinger, de baptiſmo; peroirte auch öfters, und valedicirte endlich durch eine öffentliche Rede. 1649 begab er ſich wieder nach Haus und ſobald nach Jena, wo er ſich auf das genaueſte behelfen muſte, indem er nicht mehr, als 50 fl. die er ſich in Regensburg erſpahret, zu verzehren hatte. Als dies wenige Geld alle war, gieng er nach Leipzig, brachte ſich daſelbſt mit Informiren fort; und ob er ſchon des Tages 8 Stunden zu dociren hatte, beſuchte er doch der damaligen Theologen Collegia ſehr fleiſig und profitirte unvergleichlich. Auch gieng er zu den Magiſtris Scherzer und Weigel, und nahm bey ihnen ſo ſehr zu, daß ihn Scherzer an ſeiner ſtatt die Ebr. Collegia halten lies; und Weigel wurde durch ihn nach der Hand in Jena ſo berühmt, daß er die mathematiſche Profeſſion daſelbſt erhielte. Denn als unſer Feuerlein nach dritthalb Jahren von Leipzig wieder nach Jena kam, und bey ſeinem Magiſter-Examen ſich ſo treflich gezeiget, daß die Herren Examinanten fragten, woher er denn ſolche herrliche mathematiſche Wiſſenſchafften hätte, und er den Weigel nannte, ſo lieſen ſie ſich hiedurch dieſen Mann auf das beſte recommendirt ſeyn. Ehe Feuerlein noch promovirte, diſputirte er in Jena 1652 unter Slevogten de uoluntario mit gröſtem Lob. Sodann beſuchte er Wittenberg und Helmſtädt, blieb im letztern Ort etliche Wochen, weil es ihm daſelbſt ſehr wohl gefiel, muſte aber aus Mangel der Mittel, nachdem er 4 Jahre auf Univerſitäten zugebracht, wieder nach Haus. Man merkte hier bey Zeiten eine vortrefliche Gabe zu predigen an ihm, und bot ihm Kirchendienſte an, ehe er es vermuthete. Anfangs zwar muſte er auf Angeben Hrn. Dilherrns in dem Gymnaſio Egid. etliche Wochen vicariſiren, hernach aber wurde er zu der erledigten Pfarre in Eſchenau beruffen, welche er, weil er immer mit jungen Herren zu reiſen im Sinne hatte und erſt 24 Jahr alt war, nicht annehmen wollte, bis ihn Hr. Fabricius, Pred. an der Marien-Kirche, von der Göttlichkeit dieſes Beruffes überzeugte. Er erhielte alſo

dies

dies Amt, wobey er noch dazu die Bünauiſche Neben-Pfarre Fürth und Büg zu verſehen kriegte. Er wurde inzwiſchen zur Pfarre und Superintendur in Sulzbach nicht ohne ſeinen Schrecken geſucht; es bekam aber die Sache keinen Fortgang, vielmehr wurde er 1663 zum Diac. Egid. nach Nürnberg beruffen, 1666 zur Caplan-Stelle bey St. Sebald, und 1669 zur Prediger-Stelle bey St. Jacob. Er kam auch von dar noch weiter, und zwar 1676 als Paſtor in die Frauen-Kirche, und endlich 1683 als Antiſtes des ganzen Miniſterii nach St. Sebald, wobey er zugleich der Republik Bibliothecarius wurde. Er diente bis in das 51ſte Jahr in der Kirche Gottes mit einem ſehr erbaulichen Leben und Wandel, ſo daß er endlich den 28 May 1704 mit dem beſten Nachklang von der hier erlebten Jubel-Freude zu der himmliſchen eingehen konnte. In den Eheſtand iſt er zweymal getretten, 1) 1655 mit Jgfr. Clara, Ge. Stirns, Tochter. 2) 1689 mit Fr. Suſ. Maria, M. Paul Barths, Diac. Sebald. Wittwe, einer gebohrnen Weißbachin. Von ſeinen Kindern werden ſogleich drey ihres Vatters würdige Söhne folgen, auſſer welchen noch 2 Söhne, Ferdinand und Joh. Ludwig, Kaufleute, zu merken ſind. Er war unter andern ein guter Dichter, und hat verſchiedene Carmina und geiſtliche Lieder gemacht. Auch machte er Vorreden zu Geſangbüchern, lies gar viel ſchönes im Druck ausgehen, und zwar folgendes:

Leichpredigt auf Hrn. Cph. Jac. Muffel, Senat. Nrbg. 1663. 4.
- - auf Hrn. M. Joh. Conr. Heden, Pfarrern zu Lauf. Sulzbach. 1665. 4.
- - auf Hrn. Joh. Willib. Haller, Senat. 1667. 4.
- - auf Fr. Mar. Roſina, Hrn. Cph. Andr. Imhof, Pfleg. zu Altdorf, Gemahlin, Alt. 1668. 4.
- - auf Hrn. Joh. Jac. Pömer, Senat. Nürnb. 1669. 4.
- - auf Ge. Martin, Hrn. D. Cph. Ludw. Dietherrns Sohn ꝛc. Nürnb. 1669. 4.

Ab- und Antritts-Predigt von dem Diaconat bey St. Sebald zur Prädicatur bey St. Jacob ꝛc. Nürnb. 1669. 4.

Leichpr. auf Hrn. Wolf Mart. Imhof, Stadtger. Aſſeſſor ꝛc. Nürnb. 1672. 4.

Leichpr. auf Hrn. Joh. Fabricius, Prediger zu St. Marien. Nürnb. 1676. 4.

Der vorbildende und abgebildete Abel in 51 Faſten-Predigten über Gen. 4, 1-16. Nürnb. 1679. 4.

Liebender und liebenswerther JEſus in 16 Faſten-Predigten über Marc. 14. 15. Nürnb. 1679. 4.

Vorbildung des leidenden JEſu in 15 Predigten über Hebr. 12, 2. 3. Nürnb. 1679. 4.

Leichpr. auf Hrn. Eph. Carl Wölkern, JCtum. Nürnb. 1680. 4.

Plage auf Plage, oder 143 Predigten von den 10 Plagen Egypti über Exod. 7-12. Nürnb. 1681. 4.

Chriſtadelicher Glaubens-Schild, der theure Name JEſus, eine Neuiahr-Predigt. Nürnb. 1682. 4. mit Kupfern.

Letzter Schlag, nach mancher Plag, d. i. Pharaons Untergang mit ſeinem Heer, und Iſraels Durchgang durchs rothe Meer, in 58 Predigten, über Ex. 13-15. Nürnb. 1682. 4.

Stuffen der wahren Gottſeeligkeit, oder Erklärung der 15 Stuffen-Pſalmen von Pſ. 120-134. Nürnb. 1683. 4.

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Leonh. Fürer, Stadtrichter ꝛc. Nrbg. 1683. 4.

Heilige Eh- und Ehren-Luſt, aus dem ordentlichen Evang. Joh. 2, 1-11 gezeigt, und aus ſonderbahrer Urſache zum Druck übergeben. Nürnb. 1684. 4.

Leichpr. auf Hrn. Veit Holzſchuher, Senat. Nürnb. 1684. 4.

- - auf Hrn. Carl Sebaſt. Pfinzing, Senat. Nürnb. 1685. 4.

- - auf Hrn. Andr. Ge. Paumgärtner, Loſungern ꝛc. Nrbg. 1686. fol.

- - auf Hrn. Paul Carl Groland, Senat. Nürnb. 1686. 4.

Predigt über Pſ. 84, 5. bey der Einweyhung der Kirche zu Igensdorf ꝛc. 1687. 4.

Leichpr. auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Andr. Ge. Paumgärtners Wittwe ꝛc. 1687. 4.

- - auf Hrn. Gabr. Nützel, Loſungern ꝛc. Nürnb. 1687. folio.

Leichpr.

Leichpr. auf Hrn. Ge. Seyfr. Koler, Septemvir ꝛc. Nürnbg. 1688. 4.
- - auf Hrn. Ge. Paul Imhof, Caſtellan ꝛc. Nürnbg. 1649. 4.
- - auf Hrn. Wilh. Imhof, Kirchenpfleger. Nürnb. 1690 4.
- - auf Hrn. Magn. Fetzer, JCtum ꝛc. 1692. 4.
- - - auf Hrn. Joh. Jac. Haller, Septemvir ꝛc. 1693. 4.
Zwo Predigten, die an der Leichpred. befindlich; eine, die er ſelbſt über ſeinen Leichtext Cant. 8, 6. 7. gehalten; die andere, ſeine allerletzte, die er nicht mehr ablegen können ꝛc.
Siehe L. von Hrn. Thom. Beck gehalten. Wetz. Gr. Hirſch. dipt.

Feuerlein (Johann Conrad) des vorigen erſter Sohn, ein berühmter Theologe, iſt auf die Welt gebohren zu Eſchenau den 5 Jan. 1656. Die Gründe des Chriſtenthums legte bey ihm nebſt der Schule des Ortes ſein Hr. Vatter, auch die Gründe der Latinität, bis im Sommer 1663 der Hr. Vatter nach Nürnberg kam, und ihn in die Sebalder Schule that, von welcher er 1666 in das Gymnaſium kam, und von Seinsheimer, Wiedmann und Helden daſelbſt treulich angewieſen wurde. Zwey volle Jahre und drüber beſuchte er das Auditorium publ. wo er abermal vom Helden, ferner vom Wülfer und Beerer profitirte, und anbey privatim ſich bey M. Burgern in der Mathematik und bey M. Seyppel im diſputiren übte. 1674 begab er ſich nach Altdorf, wo Sturm, J. C. Dürr, König, Omeis, Rötenbeck, Wagenſeil, Saubert und Reinhart ſeine Lehrer waren. 1678 kriegte er die erſte Belohnung ſeiner Gelehrſamkeit durch die vom Omeiſen ertheilte Magiſter-Würde. Hiernächſt zog er um Michaelis nach Jena, hörte vornemlich Baiern in den Religions-Streitigkeiten, aber auch Muſäum, Bechmann, Müller und Götzen; übte ſich im Predigen und diſputirte mehrmal öffentlich. Wegen der Peſt muſte er nach 2 Jahren wieder nach Hauſe: er gieng nach Altdorf, präſidirte daſelbſt und las privatim. 1681 gieng er auf die Reiſe über Frankfurth und Cölln in Holland und Engeland, hielte

hielte ſich anfangs ein viertel Jahr in Leyden auf, hörte Spanheimen, Wittich, Steph. le Moyne, Veldern und Senguerden, converſirte auch mit ihnen, ſo wie mit Ant. Halſio und dem berühmten Gronov. Eben ſolang blieb er auch in Amſterdam, und machte ſich die berühmteſten Männer, ſo wie die beſondern Köpfe daſelbſt, bekannt. 1682 reiſete er über Roterdam nach Briel und von da zu Schiff nach Engeland. London, Oxfort und Cambridge waren die Orte, wo er viel zu ſehen bekam: ia man hat ihn in der Cathedral-Kirche zu Oxford, ſo wie bey der Univerſität in dem Theatro Scheldon. zum Muſicus und Organiſten machen wollen, welches Amt, da es faſt ſo viel als eine Profeſſors-Würde iſt, und ihm mit gar feinen Bedingniſſen angetragen wurde, er bald auf 1 Jahr angenommen hätte. Weil ſich aber von den Steinkohlen in Engeland eine Schwindſucht bey ihm anſetzen wollte, ſo eilte er im Nov. wieder nach Haus, beſprach ſich noch in Frankfürth mit D. Spenern und kam den 2 Jan. 1683 glücklich in Nürnberg an. Allda predigte er nur dreymal für ſeinen Herrn Vatter, ſo kriegte er die Mittag-Prediger-Stelle bey den Dominicanern, die er an eben dem Sonntag antrat, an welchem ſein Hr. Vatter bey St. Sebald den Anſtand hielte. 1684 wurde er zum Diac. bey St. Egidien beruffen, 1688 zum Diac. nach St. Sebald, 1697 zum Antiſtes wieder nach Egidien und Inſpector des Gymnaſii daſelbſt, wo er 9 Jahre mit Ruhm und Seegen arbeitete, bis er 1706 zum Paſtor und Superintendenten nach Nördlingen beruffen wurde, wohin er auch gieng, nachdem er vorher noch von der regierenden Evangeliſchen Gräfin von Zinzendorf zur Viſitation und Beſſerung der Kirchen und Schulen in der Grafſchafft Ortenburg nebſt dem Regensburger Superintendenten, Hn. Serpilio, gebraucht worden iſt. Er hat auch in ſeinem neuen Amte zu Nördlingen groſſe Erbauung und viel Gutes geſtiffet, insbeſondere da er um ſo viel mehr Gelegenheit dazu überkam, weil er noch dabey Conſiſtorial-Aſſeſſor und Inſpector der lateiniſchen und deutſchen Schulen wurde. Endlich iſt er vom Schlag getroffen den 3 Merz 1718 in ſeinem groſſen Stuffen-Jahr zu Nördlingen ſeelig verſchieden, und hinterlies eine Wittwe, Fr. Urſula Barbara, aus der altadelichen Familie der Roggenbach von und

auf

auf Ebenreit, und mit ihr unter andern eine Tochter Fr. Maria Helena, welche ſich an Hrn. Ge. Heinr. Weng, Stadt-Gerichts-Aſſeſſor zu Nördlingen 1709 verheyrathet hat. Seiner beyden noch lebenden Hrn. Söhne wird bald hernach gedacht werden. Allhier haben wir noch die Schrifften zu melden, wodurch er noch bis dato im gelehrten und erbaulichen Angedenken bleibt:

Diſp. de immaterialitate mentis hum. immortalitatis eiusdem fundamento demonſtratiuo pene unico. Alt. 1681.

Chriſtlicher Wegweiſer für dieienigen, ſo das erſtemal zur Beicht und H. Abendmal gehen wollen. Nürnb. 8.

Barters armer Leute Hausbuch, aus dem Engliſchen überſetzt. Nürnb. 1685.

Leichpred. auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Ge. Eph. Volkamers, Triumvirs, Gemahlin. Nürnb. 1686.

Erſter Theil der Faſtenpredigten, vorſtellend der Chriſten einiges Wiſſen und höchſten Ruhm. II Theil, die prophetiſche Paſſions-Schule. Nürnb. 1686. 4.

III Theil, Worte des leidenden JEſu, ſo er bis zur Ankunft auf Golgatha geſprochen. IV Theil, die fürnehmſten Fürbilder des A. T. auf den leidenden JEſum, ſamt 2 Antritts- und 2 Abzugs-Predigten. Nürnb. 1688. 4.

V Theil, Catechetiſche Wiſſens- und Gewiſſens-Uebung, ſamt 3 Buß- und Beicht-Predigten von Achabs Heuchel-Buſſe. Nürnb. 1690. 4.

Leichpr. auf Hrn. Joh. Paul Ebner, Scholarchen ꝛc. Nürnb. 1691. fol.

- - auf Hrn. Sebaſt. Löffelholz, alten Genannten ꝛc. Nürnb. 1693. fol.

- - auf Hrn. Tob. Tucher, Stadtrichter ꝛc. Nürnb. 1693. 4.

Die IV Nouiſſima, I) der Tod, der beſte Buß-Prediger, in 60 Predigten. Nürnb. 1694. 4.

II) Das herannahende Ende der Welt, in 60 Predigten. Nürnb. 1697. 4.

III) Das Ende nach dem Ende ohne Ende, in der unſeeligen Höllen-Ewigkeit in 48 Pred. Nebſt 20 Pred. über die Parabel von den klugen und thörichten Jungfrauen. Nürnb. 1701. 4.

Bedenken über der erregten Streit-Frage von dem Gnaden-Termin, oder die Vorrede des III. Theils der Nouiſſimorum, a part gedruckt ꝛc. Leipz. 1701. 4.

IV) Das ſeeligſte Ende ohne Ende über alle Ende, nemlich die ſeelige Himmels-Ewigkeit in 54 Predigten. Nürnb. 1703. 4.

Friedbringende Gründe Evangeliſcher Glaubens-Wahrheit von der allgemeinen Gnade GOttes und der Gnaden-Wahl aus Joh. 3, 16. in 4 Predigten erörtert und gerettet von den Gegenwürfen der ſo genannten Friedliebenden Gedanken Herrn Schmidtmanns. Nürnb. 1697. 8. Hr. Joh. Dan. Schmidtmann, damaliger Reformirter Prediger zu Nürnberg, ſchrieb dawider aufs neue, ſeiner Friedfertigen Gedancken Fortſetzung nebſt einer vorgeſetzten Erinnerung wider Hrn. Feuerlein; welche unſer Hr. Feuerlein in folgender Schrifft beantwortete:

Wohlgemeinte Gegen-Erinnerung, welche ſeiner Abſchieds-Predigt von dem Sebalder Diaconat und Anzugs-Predigt zur Egidiſchen Prädicatur vorgeſetzt iſt. Nürnberg. 1698. 8. Hierauf lies Schmidtmann abermal eine kurze Vertheidigungs-Schrifft 1698 in 4. drucken, welche Feuerlein aber nicht beantwortete. Die grobe und heftige Schrifft aber, welche hernach zu Haag 1701 in 12. vom Vallone wider unſern Hrn. Feuerlein herausgekommen, wurde dem damaligen Hrn. Inſpector Guſt. Phil. Mörl zu Altdorf zu beantworten gegeben, wovon ſiehe unten Mörl.

Leichpredigt auf Hrn. Eraſm. Franciſci ꝛc. Nürnb. 1697. fol.

Die vor der Höllen verwahrende Zucht-Ruthe, oder die verdammliche Verſäumung der Kinder-Zucht, in 2 Predigten. Nürnb. 1699. 12.

Die ſchuldige Liebe und Barmherzigkeit, in milder Verſorgung der Armen, groſſer und kleiner, an Leib und Seel, mit Lehre, Brod und Arbeit ohne Gaſſenbettel, von Herrn Conr. Feuerlein, auch von Joh. Conr. Feuerlein in etlichen Predigten aus Gründen göttl. Wortes angeprieſen und zum Vorſchub hieſiger Chriſtl. Oberherrl. Allmoſen-Anſtalt, mehrere Herzen zu erweichen, auf Verlangen dem Druck überlaſſen. Nürnb. 1699. 8.

Des-

Des aus der Aſche von Grund neuerbauten Nürnbergiſchen Gymnaſii bisherige fata in 3 vollendeten Periodis, und die mit deſſelben nunmehr angehendem 4ten Periodo Oberherrl. erneuerte und verbeſſerte Lehr- und Zucht-Anſtalt. Nürnb. 1699. 4.

Leichpr. auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Jobſt Wilh. Ebners, Senat. Gemahlin. Nürnb. 1700. 4.

- - auf Hrn. Joh. Friedr. Behaim, Senat. 1704. fol.

- - auf Fr. Cathar. Hrn. Joh. Jobſt Harsdörfers, Oberſt-Wachtmeiſters, Gemahlin. 1704. 4.

- - auf Hrn. Landpfleger Ferd. Siegm. Kreß. ꝛc. Nürnb. 1704. fol.

Ortenburgiſche Gaſt-Predigt über das Evang. Dom. Lätare, 1706 gehalten. Nürnb. 1707. 4.

Der für göttlich erkannte Kirchen-Beruff, in einer Ab- und Anzugs-Predigt, ſamt einer Zugabe, worinnen die Kennzeichen eines mittelbahren göttl. Beruffes ausgeführet ſind, und der Nördlingiſchen Präſentations-Sermon Hrn. Archidiac. Beckhens. Nördl. 1707. 4.

Eruditionis pretium inter utrumque extremorum medium, h. e. nec uilius quam par eſt, nec nimium. Oratione Gymnaſii Egid. inaug. d. 7. Nou. 1699 propoſitum. Nördl. 1708. 4.

Das H. Gebeth Vatter Unſer für einen Sterbenden eingerichtet und zum Troſt einer gottſeeligen Perſon aufgeſetzt. Nördl. 1709. 8.

Chriſtliche Prüfungs-Tafel, den Beicht- und Schul-Kindern zu einem augenſcheinlichen Tugend- und Laſter-Spiegel vorgeſtellet, ſamt einem Anhang ſeiner Nördlingiſchen Lehr-Arten. Nördl. 1713. 8.

Leichpr. auf Hrn. Baron von Goldſtein, mit ausführl. Anmerkungen von der Hiſtorie des Goldmachens ꝛc. Nördl. 1713. fol.

Allmoſen-Predigt bey ſonderbahrer von GOtt erweckter Veranſtaltung eines Armen- Waiſen- und Arbeit-Hauſes. Nördl. 1715. 8.

Offentliches Zeugniß von der göttlichen Vorſorge bey dem Nördlingiſchen Armen- Waiſen- und Arbeit-Hauſe ꝛc. Nebſt einer Anſprache Joh. Conr. Feuerleins ꝛc. Nördl. 1717. 8.

Vorrede und Anmerkungen zu des Jer. Dykens würdigem Tiſchgenoſſen an der H. Gnaden-Tafel J. C. Es hat auch der ſeel. Herr Feuerlein zu noch einigen Büchern Vorreden gemacht.

Man ſehe: Ehrengedächtniß Hrn. Joh. Conr. Feuerleins, worinnen vor andern des Seel. von ihm ſelbſt aufgeſetzter Lebenslauf ꝛc. in 4. Om.

Feuerlein (Friedrich) des vorigen Bruder, ein Geiſtlicher, war gebohren den 10 Jan. 1664 zu Nürnberg. Nach erlernten Schulwiſſenſchafften ſtudierte er in Altdorf, diſputirte 1686 unter Mollern de M. A. Caſſiodoro, hielte auch daſelbſt im Jenner 1687 eine gelehrte Rede de ſtrenis Germanorum, ſo mit Omeiſens Einladung und mit Noten und Münzen erläutert ſelbiges Jahr in 4. zu Altdorf im Druck erſchienen iſt. 1689 gieng er nach Jena, wo er ſich 2 Jahre aufhielte, und nach einer gelehrten Reiſe durch Deutſchland 1692 wieder nach Nürnberg in den Cirkel der Candidaten kam, woraus er 1693 zum Diac. im neuen Spital zum H. Geiſt beruffen worden iſt, woſelbſt er den 14 Dec. 1716 am Schlag geſtorben iſt. Bmſc.

Feuerlein (Johann Jacob) auch ein Geiſtlicher und der beyden vorigen jüngſter Bruder, iſt gebohren zu Nürnberg den 9 May 1670. Er ſtudierte zuerſt in Altdorf, diſputirte daſelbſt 1689 unter Mollern de Paulo Oroſio, und hielte 1691 eine öffentliche Rede über die Frage: an principi chriſtiano aduerſus chriſtianos arma noxia cum Turcis conſociare liceat, welche mit dem Omeiſiſchen Progr. in 4. gedruckt iſt. Sodann ſtudierte er in Jena, diſputirte 1694 unter dem alten J. W. Baier de Chriſtianorum migratione in oppidum Pellam imminente Hieroſolymorum excidio, hat auch vorher A. 1692 den 15 Sept. die Magiſter-Würde daſelbſt angenommen. 1695 kam er in das Candidaten-Seminarium in Nürnberg, wurde 1696 Pfarrer zu Regelsbach, 1704 Diaconus bey St. Egidien, und ſtarb in einem Jahr mit ſeinem Bruder Friedrich, nemlich 1716 den 30 May. Bmſc.

Feuer-

Feuerlein (Jacob Wilhelm.) Dieſer in- und auſſerhalb Deutſchland hochberühmte Mann, des obigen Joh. Conr. Feuerleins Sohn, bringt Göttingen ſo viel Zierde, als er Altdorf gebracht hat, und als Nürnberg Ehre von ihm hat, welches ihn den 13 Merz alten Stils 1689 gebohren werden lies. Aus der Taufe hat ihn gehoben der berühmte und gelehrte Loſung-Rath in Nürnberg, Jac. Wilh. von Imhof. Er beſuchte zuerſt das Gymnaſium, wo nebſt andern Bahz, Faber und Fuchs ſeine Lehrer waren; dann das Auditorium zu St. Egidien, wo er vornemlich Wülfern hörte, und in Privat-Stunden von Mörl und Zeltnern profitirte. 1706 fieng er ſeine academiſchen Jahre zu Altdorf an, und hörte Omeiſen, Reuſchen, Baiern in der Phyſik und Mathematik, Rötenbecken, Mollern, Sonntagen, Zeltnern, und die Medicos Baiern und Hoffmannen. Er diſputirte öffters privatim und publice, insbeſondere 1706 unter Reuſchen περὶ δεινότητος, und unter Omeiſen hielte er 1708 die erſte Diſp. de claris Norimbergenſibus. Darauf erhielte er 1709 die Magiſter-Würde mit einer unter J. W. Baiern vertheidigten Diſp. de attentione. Als er ſich hiernächſt nach Nördlingen zu ſeinem Hrn. Vatter begeben, trieb er bey demſelben die Theologie, und brachte die übrige Zeit mit Wiederholung, Unterweiſung anderer und Erlernung der franz. Sprache zu. Nachdem er 1710 die Gelehrten zu Ulm, Tübingen, Stutgard und Augsburg beſuchet, zog er nach Jena, profitirte vom D. Budde, ſonderlich aber D. Förtſchen, auch Danzen, Struven und Richarden, fieng endlich ſelbſt zu leſen an, übte ſich auch im Predigen, und beſtieg zum öfftern, ſowol in Diſputier-Collegiis, als öffentlich, den Katheder als Präſes. Von da wandte er ſich 1712 nach Leipzig, war bey D. Rechenbergen im Hauſe und am Tiſche, wurde Magiſter noſter, und laſe auch daſelbſt, wo es ihm beſonders zur Ehre gereichte, einen Hrn. Grafen von Erpach in der Logik und philoſophiſchen Hiſtorie zu unterweiſen. So trat er auch daſelbſt in das Collegium Philo-Biblicum. In Halle, wohin er von Leipzig aus manchmal reiſete, beſprach er ſich mit den berühmten Männern, Frank, Lang, Ludwig, Gundling, Wolf und Spener. 1713

verlies er Leipzig und trat zu Altdorf das Amt eines Inſpectors der Alumnorum und Oeconomie an. Als der nun ſeel. Köhler die Profeſſion der Hiſtorie in Altdorf erhielt, bekam er 1715 deſſen bisher gehabte logiſche Profeſſion, die er den 19 Aug. mit einer Rede de prudentia logica e uitis eruditorum diſcenda antrat: nicht lange hernach bekam er auch die Profeſſion der Metaphyſik. 1717 vermählte er ſich mit Jgfr. Doroth. Cath. Helena, Hrn. Ge. Leonh. Leiberichs, Münzmeiſters in Schwobach, Tochter, die noch am Leben iſt. 1723 bey dem Jubilão der Academie Altdorf wurde er zum erſtenmal Rector; und nachdem er dieſe Würde kaum dem Hrn. D. Pfitzer übergeben hatte, muſte er ſie, da dieſer nach Nürnberg zog, als Prorector wieder übernehmen. Nach dem Abzug des Hrn. D. Zeltners 1730 erhielte er nebſt dem Lehramte der morgenländiſchen Sprachen die dritte ordentliche theologiſche Profeſſion, iedoch ohne das Diaconat an der Kirchen, behielte auch die Metaphyſik bey, und wurde in eben dieſem Jahr der H. Schrifft Doctor: ſein theologiſches Lehramt trat er den 19 Merz an mit einer Rede de theologia uetere et noua. Wie groß ſein Beyfall in Altdorf geweſen, iſt nicht auszuſagen, und es rühmen unter andern noch viele lebende Lehrer daſelbſt ſeinen beſonders lebhafften und gründlichen Vortrag. 1736 erhielte er die Vocation zum vorderſten theologiſchen Lehramte und der General-Superintendur auf der neuen hohen Schule zu Göttingen, da er eben zum 2tenmale Rector in Altdorf war; lies ſich auch als Magnificus ordiniren, iſt 1737 im Monat May in Göttingen angelanget, hat bey der Einweyhung der hohen Schule das erſte Pro-Rectorat geführet, und die öffentliche Doctor-Promotion, auch als Comes Palatinus noch andere Actus verrichtet. 1745 iſt er ohne ſein Vermuthen zu einem wirklichen Königl. Conſiſtorial-Rath ernennet worden. Seit dieſer Zeit nun ſteht er mit täglich neuem Ruhm in Göttingen, iſt 1750 zum drittenmale Prorector der Academie geweſen, und muß nach unſerm Wunſch das gröſte Alter erreichen. Ehe wir ſeiner Schrifften gedenken, dürfen wir ſeines gelehrten Briefwechſels mit dem berühmten und nunmehro verſtorbenen Hrn. Cardinal Quirini, der ihm unter andern Höflichkeiten auch die Erlaubniß gegeben ſeine Schrifften nachzudrucken,

cken, nicht vergeſſen. Es ſind davon öffentliche Proben vorhanden: z. E. der Feuerliniſche in die Vicennalia Brixienſia eingedruckte Brief, die Antwort des Hrn. Cardinals, als welche in Göttingen auf 2 Bogen 1749 gedruckt worden iſt, und ein noch zuvor von Breſcia den 20 Febr. 1748 datirter Brief an Herrn Feuerlein von 3 Bogen in groß 4, worinnen der Hr. Cardinal den Hrn. Feuerlein und die Univerſität Göttingen ad Vicennalia ſua Brixienſia celebranda einlädet, und welcher auch in der decade V der Briefe des Hrn. Cardinals ſteht und daſelbſt der 8te iſt. In des Hrn. Cardinals 1748 gedruckten Specimine humanitatis, qua eruditi quidam Germaniae Heterodoxi proſecuti ſunt Sueuicum iter a Quirino paratum, ſteht auch ein Recommendations-Schreiben fur den Pater Jordan, einen Benedictiner und Catholiſchen Prieſter zu Göttingen, und noch 2 Briefe von Hrn. D. Feuerlein. Weil ſich der Cardinal gerne mit Religions-Streitigkeiten abgab, ſchiene ihn der Hr. D. Feuerlein durch ſeine diſſ. de prima edit. partis N. T. Graeci per Ald. Manutium inter carmina Greg. Naz. von denſelben ab und auf eine andere Materie lenken zu wollen. Endlich zeigen wir die vielen und gelehrten Schrifften des Hrn. Conſiſtorial-Raths, und zwar um ſo viel vollſtändiger an, weil wir ſelbſt eine geneigte Einſchickung von ihm mit gehorſamſtem Dank erhalten haben. Von einigen Diſpp. ſind die Reſpondenten Verfaſſere geweſen; alle Schrifften aber ſind in der Zeit-Ordnung folgende:

Diſſ. de dubitatione Carteſiana pernicioſa. Ien. 1711.
- - de ſufficiente aquarum copia, tanquam argumento diuinae prouidentiae. Ien. 1711.
- - oſtendens, in quantum Carteſio Atheiſmus ac Scepticiſmus poſſint imputari. Ien. 1712.
- - de uariis modis logicam tradendi, ſpeciatim de logica ſymbolica. Ien. 1712.
- - de logica hieroglyphica. Lipſ. 1712.

Sendſchreiben an einen guten Freund, darinnen von der gelehrten Fama unpartheyiſch geurtheilet wird. Leipz. 1713. 8.

Medicina intellectus, ſ. logica e Buddei logica in theſes redacta. Nor. 1715. 4.

Pro-

Programma inaug. de logicis paradigmaticis, theologicis, iuridicis aliisque. Alt. 1715. 4.

Diſſ. de philoſophia Adami putatitia. Alt. 1715.

- - de eruditis ſine praeceptore. 1716.

- - de genuina ratione probandi a conſenſu gentium exiſtentiam Dei. 1717.

- - de Adami logica, metaphyſica, matheſi, philoſophia practica et libris. 1717.

- - de ſpatio uacuo. 1717.

- - an exiſtentia Dei ſit ueritas indemonſtrabilis, diſquirens. 1717.

- - de obligatione pactorum metu iniuſto extortorum. 1718.

- - de prouerbio: docendo diſcimus. 1718.

- - de polymathia philoſophica. 1718.

- - de loquela hominis argumento exiſtentiae et prouidentiae diuinae. 1719.

- - de iure naturae Socratis. 1719.

Obſeruatt. atque emendationum metaphyſicarum Spec. I. 1720.

Theſes miſcell. philoſophicae. 1720.

Von der Sorge eines Regenten um die wahre Religion ſeiner Unterthanen an dem Exempel Georgii Confeſſoris oder pii, Marggrafen zu Brandenburg. 1720. fol. Iſt die Einladung zu einer Rede auf den Geburts-Tag des Erbprinzens von Anſpach.

Theſes logicae, metaphyſicae et morales de ueritate. 1721.

Diſſ. de irritis conatibus Carteſii aliorumque conciliandi cum philoſophia transſubſtantiationem. 1723.

- - de prudentia errantes conuincendi, ex hiſtoria Socratis. 1723.

Orat. de felicitate academiarum. Iſt die Rede, welche bey Uebernehmung des erſten Rectorats gehalten und in die Acta ſaecul. acad. Alt. p. 263 ſqq. eingedruckt worden iſt.

Diſſ. de cognitione ſymbolica et intuitiua. 1725.

Obſeruationes eclecticae ex controuerſiis de metaphyſica Leibnitio-Wolfiana. 1726. 4. Sind 7 Diſpp. die vorher einzeln

1725

1725 und 1726 herausgekommen ſind, und wobey ſich auch eine Diſſ. de methodo mathematica angehängt findet.

Diſſ. de regulis generalibus, quibus ſcripta ſuppoſititia et interpolata dignoſcuntur. 1726.

Curſus philoſophiae eclecticae. Alt. et Nor. 1727. fol.

Philoſophemata potiora recognitionum Clementi Rom. falſo attributarum. 1728.

Diſſ. de ſubſtantia erroribus nonnullis oppoſita. 1728.

- - ſub tit. Synopſis Apologiae, pro Nicol. Taurello, Philoſopho Altorfino. 1729.

- - de montibus, diuinitatis teſtibus. 1729.

- - de Xenophane. 1729.

- - de libertate mentis hum. et ſupremi Numinis. 1730.

- - de B. Nieuwentyt argumento pro diuinitate S. Sc. ex inuentis nouis phyſicis, quae commemorari in ea exiſtimat. 1730.

Progr. inaug. theol. de ſcriba euangelico, proferente e theſauro ſuo noua et uetera, ad Matth. 13, 52. 1730. 4.

Diſſ. inaug. theol. de libero arbitrio, ad art. A. C. XVIII. 1730.

- - de hiſtoria Aug. Conf. a corruptelis Ant. Varillaſii uindicata. 1730.

- - de uariationibus Pontificiorum in iudiciis de Aug. Conf. 1730.

Diſſ. de axiomate, ex nihilo nihil fit, eiusdemque conciliatione cum doctrina theol. et philoſ. de creatione mundi. 1732.

Poſitiones philoſophicae de ideis claris et obſcuris, diſtinctis et confuſis. 1733.

Diſſ. de uoce בְּרָא. 1733.

- - apologetica pro Nic. Taurello, Atheiſmi et Deiſmi iniuſte accuſato. 1734. Dieſe Diſp. wurde bald hernach in Form eines Tractats gedruckt, unter dem Titel:

Taurellus defenſus. 1734. 4. Dabey er zugleich dieſes Taurelli ſynopſin philoſophiae Ariſtotel. mit ſeinen Anmerkungen wieder auflegen laſſen, über welche er öffentlich diſputirt hat.

Diſſert. de aeternitate Dei omnem ſucceſſionem excludente. 1734.

Leon. Aretini lib. de diſputationum exercitationisque ſtudiorum uſu adeoque neceſſitate in literarum genere quolibet. Ob raritatem et praeſtantiam denuo edidit cum annott. Nor. 1734. 8.

Diſſ. de libris Hypognoſticon, an ab Hincmaro in Aug. Conf. et alibi recte tribuantur D. Auguſtino. 1735.

- - de abnegatione ſui, ad Matth. 16, 24. 1735.

- - de uita et meritis Paulli Fagii. 1736.

- - Cornelium centurionem ante concionem Petri non proſelytum., ſed e gentili ſemichriſtianum fuiſſe. 1736.

- - de legibus diuinis circa euangelium. 1736.

Progr. de concordia fidei et rationis. Goett. 1737.

- - de fructibus Doctorum, ad Matth. 7, 16 et 20. cum biographiis D. Cruſii et D. Oporini. Goett. 1737.

- - de ſtudio ſc. ſ. per Doctoratum theol. a prima inde origine ſtabilito et propagato cum biographiis D. Mentzeri, D. Cottae, D. Ribouii et D. Koecheri. 1737.

Orationes inter ſolennia inaugurationis Georgiae Auguſtae recitatae leguntur in Actis huius Inaug.

Diſſ. de iuſtitia Dei contra Wolfianam notionem. 1738.

Progr. pentecoſt. de ſententia Irenaei de diuinitate Sp. S. et Centuriatorum Magdeburg. relatione de eadem. 1738.

- - natal. de Chriſto nobis ὁμοσσίῳ ad Symbol. Chalcedonenſe. 1739.

Diſſ. de Chriſto, nouo legislatore, ſententiam ueram patrum et theologorum quorundam explicans et defendens et a falſa Socinianorum opinione ſecernens. 1739.

- - de errore Auguſtini, ſolos fideles eſſe legitimos poſſeſſores rerum. 1739.

- - de Ant. Albizio, nobili Florentino. 1740.

Progr. paſch. de ieiunio antepaſchali in eccleſia Alexandrina et epiſtola Dionyſii Alexandr. 1741.

Diſſ. ad locum apolog. A. C. de iuſtificatione ex operibus. 1741.

- - de haereſi Paulli Samoſateni e ſolis fragmentis ſcriptorum ipſius et teſtimoniis patrum Antiochenorum. 1741.

- - hiſt. crit. ex theologia ſymbol. de Conf. Aug. germanice et latine eodem, quo exhibita fuit, a. 1530 ſepties impreſſa. 1741.

Progr.

Progr. de Wilh. Lindani concordia diſcorde eiusque teſtimonio de originali exemplo latinae Aug. Conf. Bruxellenſi, praemiſſum 28 diſpp. Obſeruatt. uar. in A. C. 1742. Iſt auch bey denſelben Obſſ. mit zu finden.

Obſeruationes uariae in A. C. ſingulos articulos etc. Sind 28 Diſſertt. iede 1 Bogen, ſo von 1742-44 gehalten worden.

Progr. paſch. de ui argumenti Athanaſiani pro exiſtentia animae Chriſti contra Apollinariſtas & reſurrectione Chriſti. 1743.

- - natal. de controuerſia Serriano-Sandiana in teſtimonium Iuſtini M. de Chriſto extra Bethlehemum nato. 1744.

Compend. theologiae ſymbolicae. Hievon ſind 1745 ſchon 7 Bögen abgedruckt geweſen, wegen der Veränderungen mit dem Verlag aber iſt die Fortſetzung unterblieben.

Diſſ. de religione Ruthenorum hodierna. 1745.

- - de Adamo, e ſola illa arbore adepturo cognitionem boni et mali, Gen. III. 1745.

Vorrede zu Hrn. Joh. Ge. Frankens, Paſt. zu Northeim, 1745 in 8 edirter poetiſcher Kindertheologie, darinnen von einigen Lutheriſchen Catechismis vor Lutheri Catechismis gehandelt wird.

Progr. pentecoſt. in ſententiam Gregorii Naz. de dono linguarum in Apoſtolis non extra eos in aere uel auditoribus collocando. 1747.

Compendium Theol. dogm. acroamaticae. 1747. 8.

Specimen concordiae fidei et rationis in uindiciis religionis chriſtianae adu. P. Baelium, fingentem rempublicam, quae tota e ueris Chriſtianis eſt compoſita, conſeruare ſe non poſſe. 1748.

Nachricht von dem Göttingiſchen Waiſenhauſe, nach Erklärung 2 Cor. 8, 7. 1748. 8. Hievon iſt 1753 die 5te Nachricht mit einer Vorrede von der gröſten Wohlthat, die ein Chriſt ſeinem Neben-Menſchen erzeigen kan, herausgekommen.

Progr. in locum uexatum epiſtolae Clementis Rom. de Danaidibus et Dirce, cum biographia D. Freſenii. 1749.

- - paſch. de huius carnis reſurrectione ad articulum Symboli Aquileienſis. 1749.

Progr. ad uerba Chryſoſtomi et Oecumenii, quibus Chriſtus ἁμαρτωλὸς et σΦόδρα ἁμαρτωλὸς appellatur, cum biographia D. Noringii. 1749.

— — natal. de noſtra ignorantia aeternae generationis Chriſti in locum Irenaei. 1750.

Diſp. de Lutherana communione ſub una. 1751.

— — de acceptilatione iuridica ad ſacram redemtionis hum. doctrinam uariis modis applicata. 1752.

Bibliotheca Symbolica Euangelica Lutherana, quam collegit, diſpoſuit, et adiectis annott. deſcripſit, cum append. ordinationum et agendorum Eccleſiarum noſtrarum et Catechiſmorum Noſtratium. Goetting. 1752. 8.

Wat Plattdüdſches, 1) Ein olde Breev. 2) Gelovens Bekentniſſe des ſeel. Jacob von Melle. 3) Anteking 94 gedrückter Plattdüdſcher Böckere. Gött. 1752. 8.

Progr. paſch. de I. C. reſuſcitato ab hoſtibus etiam uiſo, a ſolis familiaribus recognito, ad locum Origenis. 1752.

— — pentecoſt. de gratia Sp. ſ. praeueniente, ad uerba Auguſtini. 1753.

— — pentecoſt. de gratia Sp. ſ. operante, ad dictum Clementis Alex. 1754.

Diſp. de corpore doctrinae in idea Hohenlohico. 1754.

— — de formula conſenſus Lubecenſi pro conſeruanda puriori euangelii doctrina a R. Miniſt. 1560 condita et ſubſignata. 1755.

Sendſchreiben bey dem Tod. Hrn. Joh. Dav. Köhlers ꝛc. 1755. folio.

Auch hat der Hr. Conſiſtorial-Rath allerhand kleine Abhandlungen in verſchiedene periodiſche Schrifften eingeſchicket, die wir allhier noch anzeigen müſſen:

In Hrn. M. Pezolds Miſcell. Lipſ. ſtehen von ihm Obſeruationes de Cebete; de paradoxis Socraticis; ſolam ſcientiam eſſe bonum, uirtutes eſſe ſcientias; de quaeſtione, an Wittebergae eodem tempore duo Philippi fuerint Profeſſores, ſ. obſ. de Philippo Ignicuspido, ſ. Glüeſpieß. Tom. III. VI. VII.

In

In den Actis Franc. die man dem Hrn. D. Heimreich zu Coburg zu danken hat, finden ſich von ihm in der IV Sammlung Obſeruatt. literariae in Hulderici epiſt. de cleri coelibatu, und in der XIII Samml. allerhand zur Hiſtorie der Gelehrſamkeit gehörige Anmerkungen. Ingleichen hat er über dieſe Act. Fr. von der VIII Samml. an auf Oberherrl. Befehl die Direction geführet.

So hat er auch nebſt dem Hrn. D. und Prof. G. F. Deinlein und Hrn. Prof. Köhlern, der damals noch in Altdorf war, eine neue monathliche Schrifft 1733 in 8 herauszugeben angefangen unter dem Titel: Nützliche und auserleſene Arbeiten der Gelehrten im Reich, wovon nur 7 Stücke gedruckt ſind, in welchen ſeine Beyträge meiſtens mit dem Buchſtaben A am Ende bezeichnet worden.

Vom Ciſio-Janus, in den Hannov. gelehrten Anzeigen, 1751. 19 Stück.

Vom Joach. Urſino, oder Beringer, einem Ambergiſchen Gelehrten, in der Hamb. vermiſchten Bibliothek 3ten Band, womit ſeine Anmerkung über I. Titii Parallela Rom. Pontificum et Ethnicorum Principum in dem Brem- und Verdiſchen Hebopfer 2ten Band p. 255. ſqq. zu vergleichen, da er erwieſen, daß Joach. Urſinus oder Beringer auch Salmuth geheiſen.

Schreiben von der erſten Ausgabe der locorum theologicorum und andern ſeltnen Schrifften und Schrifften-Sammlungen des vortreflichen Melanchthons, ſteht im Hamb. Briefwechſel von 1751 p. 769. ſqq.

Von Joach. Weſtphalo, einem Mannsfeldiſchen Prediger und Homonymo des berühmten Hamburg. Theologen, Joach. Weſtphal.

Von V. Rhegii Zwinglianiſmo temporario. Beyde ſtehen in Hn. Superint. Rathleffs Theologen.

Sein Leben ſteht bis dato ſchon beſchrieben in Ap. uit. phil. Goette 2 und 3ten Theil. Moſ. Bruckers Bilderſaal 6ten Zehend. Und in Strodtm. Beyträgen hat der Hr. D. Feuerlein ſelbſt die bisherigen Aufſätze von ſeinem Leben und Schrifften verbeſſert und bis auf 1749 vermehrt.

Feuerlein (Georg Chriſtoph) ein lebender Medicus, des vorigen Bruder, iſt gebohren in Nürnberg den 29 Dec. 1694. Er ſtudierte in Altdorf Philoſophie und Theologie, diſputirte 1717 inaugurali ter unter Schwarzen de abuſione abſtractionis metaphyſicae in doctrina morum, worauf er die Magiſter-Würde erhalten. In eben dieſem Jahr habilitirte er ſich noch in Altdorf mit einer Diſp. de amore Dei puro et perfecto. In Halle, wohin er ſich von Altdorf begab, verwechſelte er die Theologie mit der Medicin, hatte vornemlich den groſſen Hoffmann zu ſeinem Lehrer, und nahm auch die höchſte Würde in der Arzneykunſt an. Er wurde zuerſt Fürſtlich-Anſpachiſcher Phyſicus zu Feuchtwang, nachmals zu Heilsbronn, endlich kam er nach Anſpach, woſelbſt er Hof- und Guarniſon-Medicus iſt und den Character als Hofrath beſitzet. Er hat im Druck herausgegeben:

Heilsbronniſches Zeugniß der göttl. Güte und Vorſorge bey dem uralten, nun aber neu entdeckten, mitten in dem Kloſter Heilsbron befindlichen Heilbronnen, deſſen Curen, Gehalt, Krafft und Wirkung, Gebrauch und Misbrauch auf gnädigſt-Herrſchafftlichen Befehl beſchrieben worden ꝛc. Nürnb. 1732. in groß 4. mit Kupfern. Siehe hievon die Acta Fr. 24ſte Samml. p. 307. ſqq.

Feuerlein (Conrad Friedrich) des zuvor erwähnten Friedr. Feuerleins Sohn, ein verdienter Theologe und gelehrter Philologe, iſt den 15 Jul. 1694 in Nürnberg gebohren worden. Er beſuchte von 1700 das Gymnaſium, 1709 das Auditorium, worinnen er Myhldorf, Wülfer, Eſchenbach, Fuchſen und Doppelmayr hörte, und gieng ſchon 1710 nach Altdorf, allwo er die Weltweisheit bey Schwarzen, Köhlern und Müllern, die Gottesgelahrtheit aber bey Zeltnern und J. W. Baiern hörte. 1712 diſputirte er unter Köhlern de prognoſticorum politicorum vanitate, 1713 unter Müllern de corporum naturalium poris, 1714 wieder unter Köhlern de Machiauello, und 1715 unter Baiern über ein ſpecimen analyſis et uindiciarum ill. S. Sc. dictorum, loc. de trinitate. 1714 erhielte er die höchſte Würde in der Weltweis-

heit

heit nach einer unter Müllern gehaltenen, aber ſelbſt verfertigten Diſp. de miraculis, und 1715 zeigte er ſich als Präſes mit einer Diſp. de illuſtribus Dauidis factis ex iurisprudentia naturali illuſtratis. Hierauf begab er ſich nach Jena, und hörte Buddeum, Ruſſen und Danzen in der Theologie und Philologie mit gutem Nutzen. A. 1717 unternahm er eine gelehrte Reiſe über Halle, Leipzig, Dresden, Wittenberg, Berlin, Hamburg, Glückſtadt, Lübeck, Travemünde, Hannover, Wolfenbüttel, Helmſtädt ꝛc. und endlich nach Holland, allwo er mit Crenio, Schaaſio, Burmann, Poiret, Basnage, Relanden u. a. m. bekannt wurde. Von da gieng er durch Heſſen nach Frankfurth am M. und kam endlich 1717 nach Hauſe. 1718 kam er in das Seminarium der Candidaten, und wurde in eben dieſem Jahr zum Vicario Miniſterii ordinirt, 1720 kam er als Pfarrer nach Regelsbach, 1722 als Diaconus nach St. Sebald in Nürnberg, 1724 als Paſtor in die Vorſtadt Wöhrd, und endlich wurde er 1732 wegen ſeiner ſchönen Gaben und treflichen Amtstreue Prediger oder Antiſtes an der Marien-Kirche in Nürnberg. A. 1739 wurde ihm noch die Profeſſion der orientaliſchen Sprachen im Auditorio zu St. Egidien aufgetragen, die er auch den 18 Merz mit einer Rede, de meritis Norimbergenſium in philologiam orientalem et linguam cumprimis hebraeam, angetretten, welche ſchöne und gelehrte Rede wol des Druckes würdig wäre. Sonſt iſt noch dazu eine Einladung auf 1 Bogen in fol. gedruckt worden. Er war zweymal verheyrathet, 1) mit Suſanna Maria Hafnerin, 2) mit Hrn. D. Stengers ſeel. nachgelaſſenen Frau Wittwe, Magdalena Sibylla. Er ſtarb zu allgemeinem Bedauern ſeiner Vatterſtadt den 22 Aug. 1742 an einem Schlagfluß. Gedruckt iſt auſſer dem obigen noch von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Fr. Ernſt Finkler, Conſulenten ꝛc. Nrbg. 1736. fol.

- - auf Hrn. Conſulenten Phil. Caſp. Pfannnenſtiel. Nürnb. 1736. fol.

Einweyhungs-Predigt der neuerbauten Stadt-Kirche zu Hersbruck ꝛc. Altd. 1739. in groß 4.

Vom.

Vom Leben, Leiden und Sterben Christi mit Kupfern, in Frag und Antwort. Nürnberg bey Weigel. 8.

In den Actis eccles. 8ten Band p. 733 sqq. steht sein Leben. Man sehe auch Hirsch. min. iub.

Feuerlein (Johann Conrad) ein JCtus, des vorigen Sohn, ist in der Vorstadt Wöhrd den 2 Aug. 1725 gebohren worden. Anfänglich wurde er zur deutschen Schule und der Privat-Information des dasigen Vicarii Loosens angehalten; 1731 aber, als in seinem 6ten Jahr, kam er in das Nürnbergische Gymnasium, aus welchem er 1741 in das öffentliche Auditorium promovirt wurde, worinnen er 1 Jahr die Vorlesungen Mörls, Negeleins, Herdegens, Doppelmayrs und seines Herrn Vatters besuchte. 1742 gieng er nach Altdorf, hörte Schwebeln und D. Bernholden in der griechischen Sprache, Nageln in der ebräischen und chaldäischen, Spiesen in der Philosophie und Mathematik, Schwarzen aber in der Oratorie. 1744 gieng er nach Göttingen, hörte nicht nur die physischen und historischen Vorlesungen Hollmanns und Köhlers, sondern auch die theologischen Heumanns und Oporins. Zu Ende erstbesagten Jahres begab er sich nach Jena, legte sich daselbst auf die Jurisprudenz, die er auch in 3 und einem halben Jahre unter Stengern, Daries, Dietmarn, Brockes, Engauen und Budern glücklich absolvirte. Nachdem er auch von Jena aus die Sächsischen Residenzen und Universitäten besehen, kam er 1748 zu Hause an, gieng wieder nach Altdorf, elaborirte seine Inaugural-Disp. die er den 11 Jun. 1748 daselbst ohne Beystand rühmlich verfochten, wurde 1749 ausserordentlicher Advocat in Nürnberg, am Altdorfischen Petri- und Pauli-Feste Doctor, 1750 ordentlicher Advocat, 1751 Syndicus der Republik und 1753 Assessor und Consulent am Untergericht. 1750 vermählte er sich mit Jgfr. Helena, Hn. D. Müllers, Tochter. Als Zeugnisse seines Fleises und seiner Gelehrsamkeit haben wir folgendes anzuführen:

Diss. epistol. de Hadriani Imp. eruditione. Alt. 1743. 4.

Disp. inaug. de illegitimis quibusdam pignora ac hypothecas constituendi retinendique modis. Alt. 1748.

Catal.

Catal. diſſertationum et tractatuum Reformationem Nor. illuſtrantium. Alt. 1755. 8. Hiernächſt hat er auch das Regiſter zur neuen Auflage der Nürnb. Reformation, die in Altdorf 1755 in 8. von Lor. Schüpfel beſorget worden iſt, um die Helfte vermehrt.

Auch hat der Herr Conſulent zwo Köhleriſche Diſpp. eine de Maroboduo Marcomannorum Rege, die S. J. Apin 1711 vertheidiget, und die andere de Machiauello, welche ſein Herr Vatter C. F. Feuerlein 1714 verfochten, aus dem MScte am erſten 1742 zu Schwobach zum Druck befördert.

Fetzer (Hieronymus der I,) ein Nürnbergiſcher JCtus aus der alten, berühmten und adelichen Familie der Herren von Fetzer, iſt in dem 16ten Säculo gebohren, wurde der Rechte Doctor, 1600 Genannter, 1606 Conſulent und ſtarb den 20 Jul. 1624. Eine ſeiner Gemahlinnen war Urſula, eine gebohrne Hallerin, welche 1610 den 5 Oct. geſtorben iſt: eine andere war Barbara, Ge. Adelb. Burccarts, Nürnbergiſchen JCti, Tochter, mit der er ſich den 2 May 1615 verheyrathet; er hat aber vorher noch eine Frau gehabt.

Siehe Rothlich.

Fetzer (Jacob II) ein gelehrter JCtus und Doctor Juris, des vorigen Bruders Sohn, iſt zu Ende des 16ten Säculi gebohren worden. Er zog 1622 nach Jeruſalem, und weit entlegene Orientaliſche Oerter, war auch in Engeland, wo er, Joach. Morſius, Matthi. Leiius und Owenus in einem Quartier zu London waren, und ſtehen hievon gar ſchöne Verſe in Oweni Epigr. ed. Amſt. 1662. in append. p. 106. Auch ſteht p. 108 ſq. ein Brief des Morſii an den Owen, worinnen er nicht nur gedenket ſuauiſſimae illius conuerſationis, qua me et Iac. Fetzerum, Patric. Nor. annis aliquot retro, ſaepius apud nos beaſti; ſondern auch ferner ſchreibt: melior pars cordis noſtri, Fetzerus, poſt longinquam peregrinationem ſuam per omnes prope totius terrarum orbis plagas in patriam redux, ubi iam conſiliarii et legati munere fungitur etc. Es wurde aber unſer Fetzer 1624 Advocat in Nürn-

berg, und 1630 Genannter des gröſſern Raths und Conſulent allda, wiewolen aus erſtbemeldtem Brief des Morſii, der von Hamburg 1627 datirt iſt, faſt zu ſchlüſſen iſt, als ob er ſchon 1627 Conſulent geweſen wäre. Er war auch Comes Palatinus und verſchiedener Stände des H. R. Reichs Rath. 1634 den 15 Merz (andere ſetzen 1630, auch 1632) wurde er in Verſchickung zwiſchen Regensburg und Straubingen, ſamt dem mitgegebenen Einſpänniger, da ſie viel Geld bey ſich gehabt, elendiglich ermordet. Dieſe Nachricht, die wir von guten Händen aus ſeiner Familie haben, ſcheint richtiger zu ſeyn, als das, was Rothlch. und andere melden, daß er 1630 von Nürnberg weggezogen, und 1634 bey Strasburg umgekommen ſeye. Im übrigen wiſſen wir von ihm, daß er verſchiedene Bücher in die Altdorfiſche Univerſitäts-Bibliothek verehret habe: und auſſer Zweifel iſt er auch derjenige, von dem im K. p. 302 und im Om. ſteht, daß er Exercitationes Iuſtinianeas herausgegeben habe.

Fetzer (Magnus I) ein JCtus, der mit dem Namen und in der That groß war, iſt zu Nürnberg den 14 Dec. 1614 auf die Welt gebohren worden. Sein Herr Vatter war Matthäus III, und ſeine Frau Mutter Magdalena, eine gebohrne Dilherrin. Nachdem er in etwas erwachſen, wurde er Joh. Graven, nachmaligem Rector beym Gymnaſio übergeben, bey dem er auch dergeſtalt zunahm, daß er 1631 nach Altdorf gehen konnte, wo er ſich von Joh. Koben in der Philoſophie unterweiſen lies. Die Kriegs-Zeiten nöthigten ihn aber gar bald Altdorf zu verlaſſen, und er iſt 1633 nach Strasburg, wiewol nicht ohne groſſe Gefahr abgereiſet, indem er unterwegs durch einen räuberiſchen Angriff um alles, was er bey ſich gehabt hat, gekommen iſt. In Strasburg verfolgte ihn die Peſt, die auch wirklich einen ſeiner zu Altdorf gehabten Tiſchgenoſſen und die Tochter ſeines Hauswirths, des D. und Prof. Juris, Caſp. Bitſchen, hinweggeraffet hat. Anfänglich wollte er Strasburg wieder verlaſſen; entſchloß ſich aber doch da zu bleiben, und ſeinem Hauswirth beyzuſtehen, der es ihme auch wieder reichlich genieſen laſſen: denn da er, wie geſagt, auf der Reiſe um alles das ſeinige, und auch um ſeine ſchö-

nen:

nen Collectanea gekommen, ſo gab ihm Bitſch einen freyen Zutritt zu ſeiner Bibliotheck und allen MScten, und informirte ihn mit D. Joh. Dav. Locamer und D. Ge. Biccio ſo getreulich, daß er 1636 ſeine Inaug. Diſp. de lege 3 Codicis, Familiae erciſcundae, mit Ruhm ablegen konnte. Hierauf trat er ſeine Reiſen durch die Schweitz in Frankreich, die Niederlande und Engeland an, nach deren Vollendung er in Strasburg den 17 Febr. 1639 die völlige Doctor-Würde empfangen hat. Auf ſeiner Rückreiſe durch den Speſſarth kam er in neue Gefahr, wurde von einigen Schnapha-nen angeſprenget und von ſeiner Geſellſchafft getrennet, welche, weil ſie unterſchiedliche Schüſſe gehöret, ihn für verlohren gehal-ten hat. Er entkam aber auch dieſer Gefahr durch allerhand Ab-wege und Hülfe eines Poſtillons glücklich und langte geſund in Nürnberg an. Nach ſeiner Ankunft wurde er zuerſt Advocat daſelbſt, 1643 Conſulent und Aſſeſſor am Unter-Gerichte, 1646 am Stadt-Gerichte, 1650 aber vorderer oder Raths-Con-ſulent, und 1666 noch dazu Prokanzler der Academie Altdorf. In ſeiner 49 Jahre bekleideten Conſulenten-Stelle hat er unter-ſchiedliche Legationes, und zwar zum drittenmale bey der Röm. Kaiſ. Maieſtät, bey verſchiedenen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, Reichstägen, Kreis-Conventen, Münz- und Städt-Tagen mit gröſtem Ruhm abgeleget, und iſt bey vie-len hohen Reichsfürſten, deren Rath er auch war, abſonderlich bey dem deutſchen Ritter-Orden und dem Deutſch-Meiſter ſeiner wichtigen Dienſte und Conſilien wegen in groſſen Gnaden geſtan-den. In ſeiner Gelehrſamkeit rühmte man ihn als einen vortrefli-chen Theologen, Juriſten und Philoſophen; und hat Omeis ge-wunſchen, daß ſeine ausbündige Reden, die er in Altdorf als Prokanzler gehalten, ſo wie ſeine andern Schrifften und Conſilia, möchten gedruckt werden. Er verlies endlich dies Irdiſche den 15 Febr. 1692. Vermählt hat er ſich zweymal, 1) mit Fr. Barbara, J. P. Vogels, eines Kaufmanns, Wittwe und ge-bohrnen Dilherrin, 1639. 2) mit Jgfr. Anna Maria, Hier. Eſ. Kleeweins, Tochter, 1656. Aus der erſten Ehe hinterlies er 2 Söhne, und aus der andern einen, die alle in ſeine Fußſtapfen traten, und deren Leben gleich weiter unten auch beſchrieben wird.

Siehe L von Conr. Feuerlein gehalten, in 4. Om. und Ap. uit. proc.

Fetzer (Johann) ein Doctor Juris, der den 24 Sept. 1627 zu Nürnberg gebohren worden iſt. Wir wiſſen nicht mehr von ihm, als daß er 1657 den 23 Apr. unter Ludwells Decanat zu Altdorf den Doctor-Titel geholt, ſogleich Advocat in ſeiner Vaterſtadt geworden und 1672 den 16 Febr. wieder verſtorben iſt.

Fetzer (Johann Jacob) Jacob des II Sohn, auch ein Doctor Juris, war gebohren den 22 Dec. 1633, ſtund von 1666 bis 1691 als Advocat in Nürnberg, und ſtarb im Monat Jun. des letztbeſagten Jahres.

Fetzer (Magnus II) ein JCtus und Sohn Magnus des I, erſtbemeldten berühmten Prokanzlers, fieng zu leben an den 15 Jan. 1641. Nach gelegten Gründen gieng er 1660 nach Altdorf, diſputirte daſelbſt unter Cregeln de peculio, und nachdem er 3 und ein viertel Jahr zugebracht, reiſte er nach Tübingen. Dort hörte er Lauterbachen, Bardili, Mauricius und Schönemann, diſputirte unter Lauterbachen de ſeruitutibus realibus, und unter Bardili de fidei commiſſis. Von dar erhob er ſich 1665 nach Strasburg, und kam zu D. Joh. Mich. Sachſen in das Haus, und nachdem er ſich öffters mit öffentlichem Opponiren hervorgethan, ermunterte ihn dieſer, die Doctor-Würde anzunehmen, welches auch geſchah, indem er einſtweilen die materiam connexorum als eine Inaug. Diſp. ausgearbeitet und den 22 Merz 1666 ohne Beyſtand ſo rühmlich verfochten hat, daß ihn die berühmten Strasburgiſchen Conſulenten D. Joh. Ad. Schrage und Lic. Joh. Joach. Franz, nebſt dem vornehmen Theologo Dannhauer, einer ganz ungemeinen Ehre und Affection würdig geachtet haben. Von Strasburg begab er ſich nach Baſel, frequentirte noch eine Zeitlang bey D. Burkhard und Brandmüllern, und ſetzte ſodann ſeine Reiſe über Genev in Frankreich fort. In Orleans erwies ihm die L. deutſche Nation die Ehre und machte ihm zum Bibliothecarius über ihre alldort befindliche Bibliothek. In Paris hat er

er einen Winter zugebracht, und nachdem er alles merkwürdige daſelbſt und in mehrern Orten Frankreichs beſichtiget, iſt er den 24 Apr. 1667 durch Braband, über Brüſſel und Antwerpen in Holland eingetroffen, hat wieder die berühmteſten Städte geſehen, und ſich über Cölln, Frankfurt, Heidelberg, Augsburg, durch Tirol nach Italien gewendet, ſich am längſten in Rom aufgehalten, und endlich durch Schwaben wieder nach Strasburg begeben, woſelbſt er erſt den 5 Merz 1668 mit der völligen Doctor-Würde geziert worden iſt. Nach geendigten Studien und Reiſen hat er ſich noch einige Monate zu Speyer aufgehalten, um den Cameral-Proceß zu begreifen, und iſt ſodann den 16 Jul. 1668 glücklich in Nürnberg wieder angekommen. Gleich den 30 Jul. wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, 1670 zum Untergerichts-Conſulenten, 1677 zum Stadtgerichts-Conſulenten, 1685 zum Raths- und 1716 zum vörderſten Conſulenten gemacht. 1685 hat er neben Hrn. Hier. von Cölln eine Abordnung an den Churfürſten von Maynz, und an die Reichs-Stadt Frankfurth, hernach von 1689 in verſchiedenen Jahren bey dem Fränkiſchen Kreis-Convent des Nürnbergiſchen Magiſtrats Stimme und Stelle, ſo wie mehrere Gräfliche und Reichsſtädtiſche Vota geführet, und 1700 bey einer Kaiſerl. Commiſſion eine Sub-Delegation vertretten. Er ſtarb endlich mit groſſen Verdienſten um das gemeine Weſen den 12 Jun. 1719. Verheyrathet hat er ſich 1668 mit Chriſtina Magd. Joh. Cph. Fierers, Banchiers, Tochter.

Fetzer (Johann Paul) ein Doctor Juris und Bruder des vorigen, iſt gebohren in Nüruberg den 17 Jun. 1650. Er frequentirte das Gymnaſium, hörte in dem Auditorio ſonderlich Beeren und Arnolden, und gieng 1669 nach Altdorf, wo er in 6 Jahren von Molitorn, ſeinem Haus- und Tiſch-Wirthe, Cregeln, Textorn, Hammern und Linken trefliche Gelehrſamkeit einſammlete, nach deren Verlauf er 1676 ſeine Inaug. Diſp. de irregularitate contractuum gehalten hat. Hierauf trat er eine Reiſe an, hielte ſich der franz. Sprache wegen 5 Monate zu Geneve auf, gieng über Lion nach Paris, wo er auch etliche Monate geblieben,

und nachdem er die vornehmſten Orte in Frankreich geſehen, begab er ſich nach Italien, brachte ſeine meiſte Zeit in Rom zu, ſahe aber auch Neapel, den Veſuv, die Republicken und die berühmteſten Städte Italiens. 1678 erhielte er in Altdorf am academiſchen Feſte die Doctor-Würde, wurde unter die Zahl der Advocaten recipiret, heyrathete 1681 Jgfr. Dorothea Vollandin und ſtarb den 13 Jul. 1718.

Fetzer (Chriſtoph Magnus) auch ein Doctor Juris und Bruder der beyden vorigen, iſt gebohren den 20 Jun. 1663. In dem Gymnaſio machte er bey Zeiten ſo gute Profectus, daß er 1681 Altdorf beziehen konnte. D. Hammer nahm ihn an den Tiſch ſowol als in die Lehre, und machte ihn dann ſo habil, daß er 1688 Licentiam annehmen konnte mit einer Diſp. de teſtamento imperfecto. Hierauf trat er ſeine Reiſe nach Italien an, allwo er ſonderlich Venedig, Rom und Neapel mit ihren herrlichen Alterthümern beſehen und ſich dann über Wien und Sachſen wieder nach Hauſe gemacht hat. 1690 wurde er in Altdorf Doctor, und in Nürnberg Advocat, iſt aber ſchon vor ſeinen beyden Brüdern 1716 den 5 May im Herrn entſchlaffen.

Fichtner (Johann Georg) ein berühmter JCtus und Profeſſor zu Altdorf, woſelbſt er den 20 Dec. 1673 gebohren war, hatte zum Vatter, Johann Fichtnern, des Raths und Bürgern in Altdorf. Er wurde zuerſt ſowol in der öffentlichen Schule, als von Privat-Præceptoren unterwieſen, ſodann nach Neuſtadt an der Aiſch geſchickt, wo er unter dem Rector Joh. Wiſmar die erſten Züge der Künſte und Wiſſenſchafften begrief. Da er wieder heim kam, informirte ihn der nachmalige D. und Prof. J. L. Apin, der ihn auch mit nach Oehringen nahm, wo er unter ſeiner fernern Anweiſung und in dem Gymnaſio es ſo weit brachte, daß er mit 17 Jahren die academiſchen Studia in ſeiner Geburts-Stadt anfangen konnte. Drey Jahre wendete er alſo unter Sturmen, Omeiſen und Rötenbecken auf die Philoſophie, diſputirte öffentlich unter Omeiſen aus der Pythagoriſchen Moral, und hielte 1692 eine Rede de fatis bellicis Vuaradini Maioris, huiusque nupera expugna-

pugnatione. Nunmehro kam er erſt in die Juriſtiſchen Hörſäle, beſuchte Hammern, Linken, Spitzen und Wagenſeilen, und vornemlich wählte er ſich den geſchickten D. Donauer, der privatim in Altdorf lehrte, dem er ſeine meiſte Wiſſenſchafft zu danken hatte, und unter dem er auch 1697 de transactione legis cum reis delictorum de exiſtimatione, per aggrauationem poenae, als Auctor diſputirt hat. Bald darauf gieng er ein Jahr nach Strasburg, hörte den groſſen Schilter, deſſen Gewogenheit er ſich erwarb, und fand nicht nur Gelegenheit ſich in öffentlichen Diſputationen zu zeigen, ſondern auch privatim iunge Leute in den Rechten zu unterrichten. Von dar gieng er nach Frankreich, blieb einige Monate in Paris, zog durch die Picardie nach Holland, und von Holland nach Engeland. In der Rückreiſe machte er ſich zu Leiden und Utrecht mit den berühmteſten Männern bekannt, und wollte eben mit dem iungen D. Spener, der bisher ſein Reis-Gefehrte war, durch Friesland nach Brandenburg und Sachſen gehen, als er nach Haus geruffen wurde, und auch wirklich über Nimwegen, Cölln, Maynz und Frankfurt 1702 heimkehrte. Gleich in dieſem Jahr nahm er die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit an, erhielte 1706 eine auſſerordentliche, und 1709 die ordentliche Profeſſion der Rechte, rückte 1717 zur andern Stelle in ſeiner Facultät fort, womit er zugleich die anſehnliche Würde eines Nürnbergiſchen Conſulentens überkam. Seine Verdienſte ſowol im Lehren, als auch in der Acten-Arbeit und den Conſiliis wurden ſo bekannt, daß man ihn nach Kiel verlangte. Alleine er beſchloß in Altdorf zu bleiben, wo er auch 1729, da er zum zweytenmale Rector war, den 10 Nov. in GOtt verſchieden, und den 17 darauf als Magnificus im Purpur mit einer ſeltnen Pracht begraben wurde. Seine Gemahlin, die er hinterlies und die ihm erſt 1749 nachgefolget iſt, war Frau Cathar. Charlotta, eine Tochter des weitberühmten D. Joh. Mor. Hoffmannes, Kaiſerl. und verſchiedener Fürſten Rathes und Leibarztes, zuvor aber vorderſten Med. Profeſſors zu Altdorf, mit welcher er ſich, nicht den 13 Febr. 1706, wie in dem Progr. fun. ſteht, ſondern den 17 Jan. 1703 vermählt, und welche ihm nebſt einer Tochter 2 Söhne gebohren hat, 1) Joh. Moritz, von dem wir:

wir ſogleich ausführlicher handeln, und 2) Herrn Steph. Ferdinand, beyder Rechten Doctor und Hochfürſtlich-Brandenburg-Onolzbachiſchen Juſtiz-Rath, der noch allhier in Altdorf lebt. Die Schrifften unſers ſeel. Hrn. Doctors ſind lauter academiſche Exercitationen, die wir in folgender Ordnung anzeigen:

Diſſ. inaug. de compenſatione fiſci. 1702.
Diſſ. de pactis uſurarum legitimis. 1703.
- - de dolo in fraudem legis. 1705.
- - de Imperatoris dominio uniuerſali. 1707.
Progr. auſpic. de methodo docendi diſcendique iura. 1706.
Diſſ. de conditione ex canone non dabili. 1707.
- - de praemiis polypaedias. 1708.
- - de fractione inſignium. 1708.
- - de actione condictia de ſportulis. 1709.
- - de cauſis dubii litis euentus, 1710.
- - de poſſeſſionis commodis. 1711.
- - de admenatione, vom Zucken: die Hand, Dolch und Degen auf einen zucken. 1711.
- - de renunciationibus inualidis. 1712.
- - de exarmatione, uulgo, von der Diſarmirung. 1712.
- - de uenditione ad credentiam. 1713.
- - de feripedis, von den Wilderern. 1714.
- - de peſte iuſtitiae. 1714.
- - de eo, quod iuſtum eſt circa picturam. 1716.
- - de iure peregrinorum. 1717.
- - de antipelargia. 1717.
- - de iuſtitia pretii. 1718.
- - de infirmitatis commodis. 1720.
- - de mendaciorum poenis. 1721.
- - de uariis periuriorum poenis. 1722.
- - de iure commentitio. 1723.
- - de cereo iuris naſo. 1724.
- - de periergia. 1725.
- - de eo, quod iuſtum eſt circa claues et clauſtra. 1726.

Diſſ.

Diſſ. de prouerbio: parui fures ſuſpenduntur, magni dimittuntur, uel in crumena puniuntur, ſ. marſupio reconduntur. 1726.

- - de Franciſcanorum actione. 1728.
- - de uetere dicto Teutonico: dem Mann ein Ey, dem frommen Schweppermann zwey. 1729.

Siehe Progr. fun.

Fichtner (Johann Moritz) ein gelehrter Doctor Juris, des vorigen Sohn, hat den 23 Dec. 1703 in Altdorf zu leben angefangen. Er hat in der Stadtſchule ſowol als bey Haus-Lehrern bey Zeiten dermaſſen zugenommen, daß er ſchon 1718 die academiſchen Studia ergreifen konnte. Apin, Feuerlein, Köhler, Müller und Schwarz waren hier nach ihren verſchiedenen Profeſſionen ſeine erſten Lehrer, und unter dem letzten hat er auch über die diſquiſ. I. problematum Iuris Nat. et Gent. 1722 rühmlich geſtritten. Nach drey Jahren ergrief er die Rechtswiſſenſchafft: und wen ſollte er hier zuerſt hören, als ſeinen Hrn. Vatter? Doch beſuchte er auch Hildebranden, Rinken und Becken, diſputirte 1725 unter dem erſten de actionum ciuilium et criminalium praeiudicio, übte ſich bey ſeinem Hrn. Vatter in der Acten-Arbeit, ſo wie auch in der Anweiſung zum bürgerlichen Rechte, die er einigen auserleſenen Studioſis gab. 1730 den 1 Febr. erhielte er durch eine gelehrte Inaug. Diſp. Licentiam Juris, und begab ſich ſodann auf Reiſen, (und zwar zugleich als Hofmeiſter Hrn. Ant. Ulr. Fürers, mit dem er unterwegs in den Abendſtunden die Inſtitutiones Juris wiederholte,) ſahe in Holland und den Spaniſchen Niederlanden alles Sehenswürdige, hielte ſich am längſten zu Löwen, Haag und Ryswick, nach dieſem aber zu Wetzlar auf, um ſich am letzten Orte in den Reichs-Proceſſen umzuſehen. Als er wieder nach Hauſe kam, wurde er 1732 mit der verdienten Doctor-Würde beehret, und ſeine Gelehrſamkeit, die nicht verborgen blieb, hätte noch gröſſere Belohnungen, entweder auf der Academie, oder von einem benachbarten Fürſten erhalten, wenn ihn nicht eine unglückliche epileptiſche Krankheit von öffentlichen Aemtern abgehalten hätte. Doch hielte ſie ihn nicht ab, ſich in

der Stille mit den Studiis abzugeben: er las beſtändig, lies ſich vorleſen, arbeitete die beſten Materien aus, und brachte an heiligen Tägen die Sonntags-Evangelia in Verſe, welche Sachen er alle in MScten hinterlies, von welchen ſein Hr. Bruder, zuvor bemeldter Hr. Juſtiz-Rath, zu gelegener Zeit verſchiedenes drucken zu laſſen Willens iſt. Endlich brachte ihm ſeine Krankheit unvermerkt den Tod; und ohne daß ihm jemand zu Hülfe kommen konnte, ſtarb er den 26 Aug. 1748 ledigen Standes. Gedruckt hat er hinterlaſſen:

Diſp. inaug. de quaeſtione, an patri minus ſolenniter teſtanti peraeque ac in alio teſtamento ſollenni, liceat filio cuidam relicta legitima de ceteris bonis pro lubitu teſtari? Alt. 1730.

Tract. iuridicus de homagio, quod S. R. Imp. liberae ciuitates Imperatori praeſtant. Deutſch, ohne vorgeſetzten Namen. Frankf. und Leipz. 1746. 4.

Siehe Progr. fun. und M. G. A. Wills Trauerrede auf ihn.

Figulus (Johann) ein Juriſt aus Nürnberg, der im 16ten Säculo lebte, kam zur Zeit der Religions-Veränderung nach Wittenberg, legte ſich neben der Rechtswiſſenſchafft auch auf die Theologie, und war nicht nur ein fleiſiger Zuhörer D. Luthers, ſondern auch im Hauſe bey ihm und ſein Gefehrte auf einigen Reiſen. Nach dieſem fieng er an privatim in Wittenberg Jura zu doceiren, gieng in gleicher Abſicht und auf den Rath Melanchthons auf die berühmte Schule zu Goldberg in Schleſien, kam aber nach einem unglücklichen Brand daſelbſt wieder zurück nach Wittenberg, und fuhr bis an ſein Ende fort, einen Privat-Lehrer der Rechte abzugeben, der wegen der Leichtigkeit, Deutlichkeit und Gründlichkeit ſeines Vortrages von gar vielen ſeinen Schülern ſo wie von der Univerſität ſelbſt gerühmet wurde. Warum er nicht Profeſſor worden iſt, und ob er was geſchrieben hat, wiſſen wir nicht. Er ſtarb im hohen Alter den 28 Merz 1565, und erhielte in dem Progr. fun. gar ein feines Lob, ſo wie vom D. Joh. Major gar eine ſchöne Grabſchrifft in lateiniſchen Verſen. Siehe Scriptorum Witteb. publice propoſitorum Tom. VI. und Schuu. progr. IV.

Filzhofer (Johann Michael von) der Rechten Doctor, Kaiſerl. Reichs-Hofraths-Agent, wie auch verſchiedener Fürſten und Stände des H. R. Reichs Rath, wurde gebohren zu Nürnberg den 22 May 1671 von Nicol. Filzhofern, und Margaretha, einer gebohrnen Krafftin. In ſeiner Jugend frequentirte er das Nürnbergiſche Gymnaſium und die damaligen Lehrer daſelbſt. Als er in das Auditorium promoviret wurde, hörte er die Profeſſores, Arnold und Bornmeiſter. Wider Verhoffen aber wollte ſein Vatter haben, daß er nicht ſtudieren, ſondern eine andere Lebensart und ehrbare Profeſſion erwählen ſollte; daher er auch die Studia auf einige Zeit verlaſſen muſte. Es ereignete ſich aber eine Gelegenheit, daß ſein Vatter wieder anders Sinnes wurde, da er dann eine Reiſe nach Holland gethan, und anbey die vornehmſten und merkwürdigſten Städte Deutſchlandes geſehen hat. Als er nun von dieſer zurück kam, ſo applicirte er ſich wieder auf die Studia, und gieng den 20 Febr. 1692 nach Altdorf, woſelbſt er in der Philoſophie Omeiſen, in dem Rechte aber Linken hörte. Von dannen gieng er nach Jena, und hörte alldorten den berühmten Freyherrn von Lynker, nebſt Schrötern und Frieſen. Hierauf beſuchte er noch einmal Altdorf, und zwar über 2 Jahre Linken im Canoniſchen und Hammern im bürgerlichen und Lehn-Rechte. Um ſich aber noch beſſer in der Theorie des Rechtes zu üben, beſuchte er auch noch Leipzig, und daſelbſt den Prof. Philippi, und nach einem halben Jahr, um die Praxin zu erlernen, Wetzlar, gieng von da hinüber nach Gieſen, hielte 1696 ſeine Inaug. Diſp. de foro originis, und promovirte in Doctorem. 1698 wurde er in ſeinem Vatterlande in die Zahl der Advocaten aufgenommen, da er dann etliche Jahre mit vielem Ruhm practicirte, bis es ſich fügte, daß ſein jüngſter Bruder, der geweſene Reichs-Hofraths-Agent, Friedr. Filzhofer, 1712 unvermuthet zu Wien geſtorben iſt, und er die erledigte Stelle ſeines Bruders erhielte, welche er auch viele Jahre unter dreyen glorwürdigen Kaiſern, Carl dem VI, Carl dem VII und Franz dem I bekleidete, und zwar mit ſolchem Ruhm und groſſen Verdienſten, daß ihn K. Carl der VI nebſt ſeiner Familie in den Adel-

ſtand erhoben hat. Ein oder zwey Jahr ohngefähr vor ſeinem Tode reſignirte er, trat die Agenten-Stelle ſeinem Eidam, dem noch lebenden Kaiſerl. Reichs-Hofraths-Agenten, Herrn von Harpprecht von Harpprechtſtein ab, und begab ſich nach Anſpach, um ſeine noch übrige kurze Lebenszeit in Ruhe zuzubringen, woſelbſt er auch 1748 geſtorben iſt, und 3 Kinder hinterlaſſen hat, nemlich zwo Frl. Töchter, deren die älteſte an gedachten Hrn. von Harpprecht, die andere aber an den dermaligen Fürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſchen Hofrath, Hrn. Grafen, verheyrathet iſt, und einen Sohn, ſo ſich in Kön. Däniſchen Kriegs-Dienſten als Officier befindet.

Filzhofer (Friedrich) des vorigen Bruder, der Rechte Licentiat und Kaiſ. Reichs-Hofraths-Agent, iſt gebohren zu Nürnberg den 23 Merz 1674. Nachdem er den Grund zur lateiniſchen Sprache in Privat-Informationen geleget, wurde er in das Gymnaſium geſchicket, in welchem er binnen 7 Jahren alle Klaſſen durchgieng, hernach in dem öffentlichen Auditorio die Profeſſoren, Unglenk, Beeren und Arnold hörte, bis er 1690 nach Altdorf zog. Sturm, Omeis, und Rötenbeck waren hier ſeine erſten Lehrer, bey welchen er die Philoſophie trieb. Unter beſagtem Omeiſen reſpondirte er im Cirkel ad Ethicam Pythagoricam, und diſputirte darauf unter eben demſelben den 22 Jun. 1693 inauguraliter de origine uirtutis moralis ac uariis ad hanc conſequendam incitamentis et adminiculis, womit er ſogleich die Magiſter-Würde erhielte. Sodann applicirte er ſich nach dem Willen ſeiner Eltern vornemlich auf die Theologie, und hörte darinnen Fabricium, Sonntag und Wegleitern. Sein Fortgang in dieſem Studio wurde aber von ohngefähr und auf einmal unterbrochen, indem er den 10 Jul. 1696 bey einem entſtandenen ſchweren Ungewitter in dem Schloſſe zu Altdorf, woſelbſt er ſich als Hofmeiſter bey des damaligen Hn. Pflegers von Imhof Söhnen aufhielte, von einem Strahl ſo ſehr getroffen wurde, daß man ihn für tod aufgehoben hat. Ob man nun zwar an ſeinem Aufkommen zweifelte, ſo iſt er doch nach etlichen Wochen wieder geneſen, hatte aber an ſeinem vorher guten Gedächtniſſe merklichen Scha-

den

ten gelitten und beſtändig ſtarken Kopfſchmerzen geſpühret. Dieſem Uebel nun in etwas abzuhelfen, nahm er mit dem Hn. Baron Joh. Albr. Andr. Ad. Rieter von Kornburg 1697 eine Reiſe vor, beſuchte mit demſelben zuvorderſt die Univerſitäten, Jena, Leipzig und Halle, nebſt den anliegenden Höfen, gienge darauf nach Hamburg und Bremen, wandte ſich nach Haag, um den damals daſelbſt vorgenommenen Unterhandlungen zur Beveſtigung des Ryswickiſchen Friedens deſto näher zu ſeyn. Folgends haben ſie die vereinigte Niederländiſche Provinzen durchreiſet, ſich darauf an den Churpfälziſchen Hof nach Düſſeldorf begeben und ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten. 1698 kam unſer Filzhofer wieder nach Altdorf, hörte einige Privatiſſima bey D. Langen, diſputirte auch den 5 Oct. unter ihm de demonſtratione liliorum agri, Matth. 6. etc. Da er aber bey ſich ſpührte, daß ſeine Memorie wegen des obangeführten unglücklichen Zufalls immer ſchwächer wurde, er auch wegen des vielen Redens bey Ablegung einer Predigt nicht nur ſehr ſtarken Kopfſchmerzen bekam, ſondern gar erkrankte; ſo muſte er ſich wider ſeinen Willen entſchlüſſen, die Theologie zu verlaſſen. Er erwählte alſo die Jurisprudenz, brachte es darinnen unter der Anführung Werners und anderer zu Altdorf damals lebenden Profeſſoren in etlichen Jahren, in welchen er auch zugleich eine Hofmeiſters-Stelle bey einem iungen Hrn. Schweyer verſahe, ſo weit, daß er 1702 Licentiam annehmen konnte, als die er mit einer den 28 Apr. gehaltenen Inaug. Diſp. de renunciatione praeſcriptionis erhielte. 1703 wurde er unter die Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, und 1705 verheyrathete er ſich mit Jgf. Roſ. Lucretia Mendlin, welche Ehe aber nicht lange gedauert; denn da er 1712 vom Kaiſer Carl dem VI die Reichs-Hofraths-Agenten Stelle zu Wien erhielte, kam er nicht wieder in ſein Vatterland zurück, ſondern ſtarb unvermuthet, da er eben ſeine Familie abholen wollte, zu Ende des Monats April 1712 in Wien, nicht viel über 38 Jahre alt.

Filzhofer (Abraham Baltaſar) ein Doctor Juris, des vorigen älteſter Sohn, iſt gebohren zu Nürnberg den 15 May 1706. Er hatte in dem Gymnaſio Wagnern, Lobherrn, Würfel-

feln und Hartlieben zu Lehrern. Ehe er ſich noch auf Univerſitäten begab, hörte er bey Hrn. Apin, damaligem Prof. zu Nürnberg, verſchiedene Privatiſſima, und begab ſich endlich 1726 nach Altdorf. Allhier hörte er zuerſt Feuerlein, Köhlern und Schwarzen; dann die JCtos. Hildebrand und Linken. 1728 begab er ſich nach Jena, wo er ſchon einmal in ſeiner Jugend von 1718 bis 19 mit einem Hofmeiſter geweſen, und profitirte von Struven, Becken, Brunquellen und Budern. Als er nach zweyen Jahren auch nach Halle gehen wollte, verlangte ihn ſein Vetter, obgedachter Hr. von Filzhofer nach Wien, unter deſſen Anführung er ſich die Praxin bekannt machte, und bey ihm beſondere Collegia über den Reichs-Hofraths-Proceß hörte. 1733 wurde er in Proceß-Sachen nach Meiningen geſchickt, die er auch glücklich endigte. 1735 wollte er wieder in ſein Vatterland gehen; es zeigte ſich aber eine Gelegenheit, unter die Ritterſchafft zu kommen, und er wurde bey dem Hn. von Redwiz zu Unterlangen und Burkkundſtadt Secretär und Amtmann. Nach Verlauf eines Jahres gieng er wieder nach Meiningen in Sachſen, und wurde daſelbſt 1737 als Fürſtl. Hof-Advocat angenommen, practicirte auch daſelbſt bis 1750, da er dann Gelegenheit hatte, ſich andern Fürſtl. Höfen, zu Gotha, Eiſennach, Weimar, Hildburghauſen, Salfeld und Coburg, Heſſen-Caſſel und Schwarzburg-Rudelſtadt bekannt zu machen. Er verheyrathete ſich auch allda mit des verſtorbenen Fürſtl. Proceß-Secretärs und Ritterſchafftl. Commiſſärs, Hevrn Ge. Sebaſt. Grafens, Jgfr. Tochter, Dorth. Soph. Regina, die ihm 3 Söhne gebohren hat. Endlich wolte er einmal ſeine Frau Mutter in Nürnberg beſuchen; da er aber ſelbige nicht mehr lebendig antraf, und einige Zeit in Nürnberg verweilen muſte, entſchloß er ſich gänzlich da zu bleiben, und nahm in Erlangen im Monat Dec. 1750 mit einer unter Hrn. Hofrath Braun gehaltenen Inaug. Diſp. de adminiculis ſeruitutum die Doctor-Würde an, worauf er dann unter die Advocaten ſeiner Vatterſtadt 1751 recipiret wurde.

Finck (Johann Martin) ein JCtus, der 1648 gebohren worden iſt, und auſſer Zweifel zu Strasburg ſtudiert hat, als woſelbſt

woſelbſt er den 1 Oct. 1673 inauguraliter diſputirt hat de iudicio praetorum. 1674 wurde er Advocat in Nürnberg, und 1683 Conſulent, welche Würde er bis 1689 bekleidet hat. Er gieng von Nürnberg weg und ſtarb zu Coburg den 23 May 1711.

Siehe Rothſch.

Finkler (Wilhelm) ein JCtus, iſt gebohren in Nürnberg 1626, ſtudierte in Altdorf, wo er auch 1654 de Banccae ruptoribus pro Lic. diſputirt hat. 1655 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, quittirte aber wieder 1659 und gieng in Hochgräfl. Hohenloh-Schillingsfürſtiſche Dienſte als Rath. Nach einigen Jahren iſt er in Hochfürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſche Dienſte als Hof- und Regierungs-Rath getretten, und endlich als Hochfürſtl. Oettingiſcher Rath und Kanzley-Director 1672 geſtorben. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Magdal. eine gebohrne Oelhafin von Schöllenbach.

Finkler (Ludwig Guſtav) des vorigen Sohn, gleichfalls ein JCtus, iſt den 28 Jul. 1660 zu Wertheim auf die Welt gekommen. Er legte die erſte Gründe der Wiſſenſchafften zu Wertheim und Oettingen: 1679 aber ſchickten ihn ſeine Herren Vormündere nach Speyer, um bey der Kaiſerl. Kammer den ſogenannten Stilum Curiá beſtens zu erlernen, welches ihm auch um ſo viel leichter war, weil er bey dem berühmten Herrn D. Zeller bis in das 2te Jahr einen groſſen Zugang genoſſen. 1681 im Monat Sept. begab er ſich nach Leipzig, ſtudierte 4 Jahre daſelbſt mit glücklichem Fortgang, und zog von dar nach Regensburg, um bey dem dauernden Reichstage daſelbſt das, was ihm nützlich und vortheilhafft war, zu bemerken. Hierauf begab er ſich in Kriegs-Dienſte, und wurde bey dem berühmten General, Graf von Serini, Kriegs-Secretär, verrichtete nicht nur zu München und im Felde ſeine Dienſte getreu, ſondern ergrief auch die Gelegenheit, da er in Wien war, in Zeit von einem halben Jahre von den Herren Agenten daſelbſt ein groſſes zu profitiren. Seiner erlangten Qualitäten wegen wurde er auch ſofort zum Hofmeiſter über einen jungen Herrn Baron von Pröſing auf Wetzdorf beſtellet,

ſtellet, den er zuerſt ſtandsmäſſig unterrichtet, ſodann nach 2 Jahren auf die Academien, Tübingen, Strasburg und Genev geführet, auf Reiſen nach Frankreich, aus Frankreich 1688 wieder in Deutſchland an den Wolfenbüttelischen Hof, und von dannen nach Flandern, Brabant, Brüſſel, und 1691 nach Holland begleitet, endlich aber wieder glücklich nach Wien geliefert und hiemit ſeine ſechsjährige Hofmeiſter-Stelle niedergeleget hat. 1692 offerirte er der Stadt Nürnberg ſeine Dienſte, wurde auch von derſelben zum Advocaten und Syndicus beſtellt, und nahm deswegen noch in dieſem Jahr zu Altdorf Licentiam mit einer Diſp. betitelt, conſideratio capitum capitulationi Caeſareae inſertorum, im folgenden Jahr aber die Doctor-Würde an. Zugleich wurde er 1692 Hochgräfl. Hohenlohe-Pfedelbachiſcher Rath und Abgeordneter zu den Fränkiſchen Kreis-Tägen in Nürnberg. 1703 verlies er Nürnberg, gieng in Sachſen-Röhmhildiſche Raths-Dienſte, und hat ſeine Wohnung zu Cöburg aufgeſchlagen. 1706 iſt er mit Beybehaltung der Röhmhildiſchen Dienſte als Conſulent in Ritterſchafftliche Dienſte gekommen, 1710 iſt er als Hochf. Sächſiſcher Wittumbs-Rath ſowol auf Sächſiſcher als Heſſen-Darmſtädtiſcher Seite angenommen, 1714 nach Darmſtadt als Regierungs-Rath vocirt, und 1716 noch zum Conſiſtorial-Rath daſelbſt gemacht worden, in welchen conſiderablen Chargen er auch nach groſſen Verdienſten 1720 den 30 May ſein Leben geendet hat. Vermählt hat er ſich zu Nürnberg zweymal, 1) mit einer gebohrnen Praunin, 2) mit Fr. Anna Maria, verwittibten Fiereim, des berühmten Pred. und Prof. Mart. Beerens Tochter. Da er noch Hofmeiſter war, ſchrieb er und auſſer Zweifel für ſeinen jungen Herrn: Manuductionem in Geograph. Hiſtor. Oecon. et Polit. Lugd. 1690. 12.

Finkler (Friedrich Ernſt) wieder ein verdienter JCtus, und Bruder des vorigen, erblickte das Licht der Welt zum erſtenmal in Wertheim den 16 Merz 1664. Da er bey Zeiten zum gedoppelten Waiſen gemacht wurde, ſo ſchickten ihn ſeine Herren Vormündere 1682 auf das Gymnaſium nach Regensburg, allwo er nicht nur, weil er ſchon einen guten Grund mitgebracht, die

obern

obern Klaſſen durchgegangen, ſondern auch die öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren, Joh. Heinr. Urſini, Joh. Mayers, und Joh. Nürnbergers erſprieslich frequentirt hat. 1687 gieng er nach Strasburg, allwo er unter der Direction D. Rebhans, D. Schragens und D. Marbachs ſein Studium Juris fortgeſetzet, auch ſelbſten einen jungen Hrn. Joh. von Thorbeck, in die Aufſicht überkommen hat. Mit dieſem gieng er wegen eingebrochener Kriegs-Unruhen 1689 von Strasburg weg, nach Baſel, durch die Schweitz über Augsburg, Nürnberg und Caſſel nach Bilefeld in Weſtphalen, ſo weiter 1690 von Hamburg über Bremen nach Holland, und gelangte eben in Haag an, da der groſſe Congreß war, und J. Grosbrittaniſchen Maieſtät, Wilhelm, wegen glücklich erlangter Engliſcher Kron gratulirt wurde. Nach dieſem that unſer Hr. Finkler über Hamburg eine Reiſe in Dänemark und einen groſſen Theil von Schweden, wandte ſich ſodann, ſeinen Hrn. Bruder zu beſuchen, nach Nürnberg, und entſchloß ſich auch daſelbſt zu bleiben. Zuerſt aber wollte er auf der neuen Univerſität zu Halle den Doctor-Hut holen: alleine da die Inauguration derſelben zu lange verſchoben wurde, gieng er nach Erfurt, hielte die ſtattlich ausgearbeitete Inaug. Diſp. de iure emphyteutico, und wurde 1694 als beyder Rechten Doctor ausgeruffen. In eben dieſem Jahr wurde er noch Advocat in Nürnberg, 1699 Syndicus, 1701 Conſulent am Unter-Gericht, 1705 Aſſeſſor und Conſulent am Stadt- und Ehe-Gericht, und endlich 1711 wegen ſeiner fürtrefflichen Eigenſchafften und groſſen Meriten Raths-Conſulent, in welcher anſehnlichen Dignität er den 22 Oct. 1736 ſein ruhmwürdiges Leben beſchloſſen hat. Er hat ſich dreymal vermählt, 1) mit einer Frl. Suſanna, Hrn. Joh. Dieter. von Wimpfen, Nürnbergiſchen Lieutenants, Tochter, 2) mit Jgfr. Doroth. Maria, gebohrnen Endterin. 3) mit Jgfr. Juliana Barbara, von Geburt einer Volckamerin.

Siehe L von Hrn. Conr. Friedr. Feuerlein gehalten, Nürnb. 1736. fol. woraus auch von ſeinen Kindern Nachricht zu holen iſt.

Finkler (Friedrich Guſtav) abermal ein verdienter JCtus, des vorigen älteſter Sohn, erfreute die Eltern durch ſeine Geburt, welche den 10 Sept. 1695 geſchahe. Von Jugend auf ſtunde er unter der Anweiſung und Aufſicht der geſchickteſten Haus-Präceptoren, insbeſondere des nachmaligen Hrn. Prof. Reuſchens, bey dem er in Erlernung guter Künſte und Wiſſenſchafften dergeſtalt zugenommen, daß er nicht nur die Profeſſores im Egid. Auditorio mit Nutzen hören, ſondern auch 1713 die Univerſität Leipzig, und nach einigen Jahren Tübingen beziehen konnte. An beyden Orten erwarb er ſich die vollkommenſte Rechtswiſſenſchafft, und erhielte 1720 am letzten Ort die Doctor-Würde, nachdem er zuvor im Monat Jul. unter dem Vorſitz Hrn. D. Mich. Graſſens ſeine Inaug. Diſp. de collatione iuris ciuilis romani cum Receſſibus Imp. Rom. Germ. in ſpecie cum ordinatione criminali Caroli Vti ſect. XVII. mit Ruhm auf den Katheder gebracht hat. Im folgenden Jahr 1721 wurde ihm eine Stelle in dem Collegio der Hrn. Advocaten ſeiner Vatterſtadt angewieſen; er wollte aber, ehe er ſich völlig in Nürnberg niederlies, noch eine Reiſe thun, und zwar zuerſt nach Wien. Nachdem er daſelbſt alles merkwürdige geſehen, gieng er mit ſeinem allerliebſten Freund, dem ſeel. Hrn. D. Höger, über Prag nach Sachſen, beſahe Dresden, Wittenberg, Berlin, Magdeburg, Zell, gieng über Lüneburg und Hannover nach Hamburg, und von dar zu Ende 1721 wieder nach Haus, verehlichte ſich 1722 mit Jgfr. Doroth. Maria, einer gebohrnen Finkin, wurde bald darauf der Republick Syndicus, 1726 aber Conſulent im Unter-Gericht und 1740 Conſulent und Aſſeſſor am Stadt- und Ehe-Gericht, und verlies endlich dies Zeitliche durch einen unvermutheten doch ſeel. Tod, der den 1 Febr. 1742 erfolget iſt. Seine Gemahlin hat ſich nach dieſem an Hrn. Mart. Carl von Wölkern, Pflegern im Leih-Hauſe, verheyrathet.

von **Finkler** auf **Brand** (Georg Ernſt) ein lebender JCtus, und Bruder des vorigen, iſt gebohren zu Nürnberg 1703. Er genoß in ſeiner Jugend den Unterricht Geigers und Winterbergers,

und in dem Auditorio publ. Wülfers, Mörls, Doppelmayrs, und beſonders Eſchenbachs, unter deſſen Anführung er auch vor Antrettung der academiſchen Studien eine ſelbſt ausgearbeitete Abſchieds-Rede, de Caroli V. Imp. exſtantioribus in Germaniam meritis, ſollenn abgeleget hat. 1721 gieng er nach Altdorf und übte ſich bey 3 Jahren in der Philoſophie, Hiſtorie, öffentlichem und Privat-Rechte unter der Anweiſung Schwarzens, Köhlers, Feuerleins, Hildebrands, Fichtners, Dinkens, Linkens und Beckens. 1723 diſputirte er öffentlich unter Köhlern de ſodalitate B. Mariae Virginis ad vetus Brandenburgum. Von Altdorf begab er ſich nach Strasburg und profitirte daſelbſt ein Jahr lang im bürgerlichen, öffentlichen und Kirchen-Rechte bey D. Scherzen und D. Felzen. Von dort aus machte er in vornehmer Geſellſchafft eine Reiſe über Schleeſtatt, Colmar, Ebers-Münſter, Landau, Alt- und Neu-Breyſach, Hünningen, nach Baſel und von darzurück nach Strasburg. 1725 gieng er zum zweytenmale nach Altdorf, elaborirte ſeine Inaug. Diſp. de perſecutione iuris ſui extra iudicium facta, die er ohne Beyſtand vertheidiget und damit die Licentiaten-Würde erhalten. Hierauf that er eine ſchöne Reiſe nach Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Braunſchweig, Hamburg und Lübeck, und von dort aus über Osnabrück und Münſter nach Holland. Nach Beſehung der vornehmſten holländiſchen Städte, als Amſterdam, Gravenhaag, Utrecht, Leiden ꝛc. ſetzte er ſeine Reiſe fort über Rotterdam zur See nach den Spaniſchen Niederlanden, und kam nach ausgeſtandenem ſchweren Sturm nach Antwerpen, Brüſſel und Lüttig. Von Brüſſel gieng er über Maſtricht, Aachen, Cölln und Frankfurt wieder nach Haus. 1727 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen, 1728 in Altdorf an dem gewöhnlichen Feſte als Doctor renunciret, und 1730 zum Syndicus von einem Hochl. Magiſtrat angenommen, welche Stelle er 12 Jahr bekleidet hat. Als 1742 die Oberherrl. Meynung dahin gieng, ihn in das anſehnl. Collegium der Herren Conſulenten aufzunehmen, er aber durch die zur nemlichen Zeit von einem Todesfall herrührende häufige Privat-Arbeiten und Proceſſe gezwungen wurde, dieſe Ehre zu verbitten; ſo wurde ihme zwar durch

einen Oberherrl. Verlaß dieſelbe einige Zeit offengelaſſen, allein weilen ſich die obgedachten Umſtände noch nicht änderten, ſo muſte er dieſer Ehre völlig entſagen, und nachgehends auch 1751 aus gleichen Urſachen um die Erlaſſung aus dem Collegio der Herren Advocaten Anſuchung thun. Vermählt hat er ſich 1734 mit Suſanna Helena, einer gebohrnen von Endter.

Finx ſiehe **Franciſci** (Eraſm.)

Fiſcher (Hieronymus) ſiehe **Viſcher.**

Fleiſchmann (Johann Friedrich) ein Medicus, war gebohren zu Altdorf den 25 Dec. 1715. Sein noch lebender Vatter iſt Hr. Ge. Friedr. Fleiſchmann, Chirurgus und Stadt-Kämmerer daſelbſt; die Mutter, Cath. Barb. Eckhardin. Nachdem er in der Stadtſchule und bey Haus-Präceptoren gute Fundamenta gelegt, auch bey ſeinem Vatter die Chirurgie und Barbier-Kunſt erlernt, gieng er 1738 nach Straßburg, hörte die Medicos, Salzmannen, Nicolai und Frieden, und machte ſich in der Anatomie den Proſector May zu Nutzen. Nach einem Jahr gieng er nach Bern, bediente ſich daſelbſt des berühmten Spirals, zu Lauſanne aber blieb er ein halb Jahr, erlernte die franz. Sprache, und trieb die Philoſophie bey dem Prof. Sorgel. Als er auch mehrere Orte in der Schweitz und Savoyen beſehen, und ſich vornemlich noch zu Turin aufgehalten, gieng er nach Hauſe. Um eben dieſe Zeit wurde die Academie zu Göttingen errichtet, und er hatte die Ehre daſelbſt Proſector mit einem Gehalt zu werden, zu welcher Stelle er ſich noch in Hannover vorher zubereitet hat. Dabey hörte er nun in Göttingen die Vorleſungen Richters, Albrechts, Segners und Hallers, und noch die philoſopiſchen, Holmanns und Opitzens. Nach zwey Jahren verlies er Göttingen, beſuchte noch in Altdorf die Hörſäle Kelſchens, J. A. Spieſens, und des Inſp. Treſenreuters, ſo wie der Aerzte, Jantke, Weiſens und Kirſtens. Endlich nahm er 1740 die Doctor-Würde an mit einer Diſp. de dura matre, und 1741 gieng er nach Nürnberg, die Praxin zu excoliren. Alleine eine hectiſche Krankheit zog

ihn

ihn wieder nach Altdorf, woſelbſt er den 22 Jun. 1742 mit groſſem Bedauern derer, die ihn kannten, geſtorben iſt.

Siehe Progr. fun.

Fleyſchbein (Nicolaus Friedrich) von Kleeberg, ein Doctor Juris, hat 7 Jahre in Altdorf ſtudiert, iſt bey Mollern in der Lehre, Haus und Koſt geweſen, und hat auch unter demſelben 1683 de Q. Curtio diſputirt. 1686 hat er ſeine Inaug. Diſp. de intereſſe, quod ex mercatura in rempublicam redundat, ohne Beyſtand verfochten, iſt ſodann auf die Reiſe gegangen, 1693 zu Nürnberg, von wannen er gebürtig war, Advocat, und 1695 im gedachten Altdorf unter G. R. Hammers Decanat zum Doctor gemacht worden. Er ſtarb 1722. Phil. Rudolph Fleiſchbein, der auch 1693 Advocat in Nürnberg wurde, möchte etwann ſein Bruder geweſen ſeyn: ein anderer Heinr. Ge. Phil. Fleiſchbein aber, der 1690 zu Altdorf Licent. Juris angenommen, iſt von Frankfurt am Mayn gebürtig geweſen.

Flock (Craſmus) ein Mathematicus und Medicus des 16ten Säculi, war gebohren in Nürnberg den 1 Jan. 1514, begriefe die Humaniora und die Mathematik bey dem berühmten Nürnbergiſchen Mathematico, Joh. Schoner, trieb auch ſolche, nachdem er um 1537 nach Wittenberg gezogen, bey Ge. Joach. Rhätico nebſt der Philoſophie noch weiter eifrig fort, und legte ſich dann auf die Medicin. Melanchthon, bey dem er auſſer Zweifel auch Collegia gehört, war ſein groſſer Patron, und recommendirte ihn nachdrücklich nach Nürnberg, beſonders an Hier. Baumgärtner. Er war Magiſter, und wurde auch auf Melanchthons Recommendation, an des Rhäticus Stelle, der nach Leipzig gieng, 1543 Profeſſor der Philoſophie und Mathematik in Wittenberg, las unter andern über des Mel. Buch de anima, wozu in den Scriptis Witt. publice propoſitis T. I. zwo Einladungen ſtehen, und hat 1544 38 Magiſtros creirt, welchen Actum er als Decanus l. c. mit einem Progr. angezeiget hat. Er behielte aber dieſe Profeſſion nicht lange, ſondern trat ſie ab, indem er 1545 zu Wittenberg die mediciniſche Doctor-Würde angenommen, und

nach Nürnberg gieng, wohin ihn abermal Melanchthon an Paumgärtnern und V. Dieterich Empfehlungs-Schreiben mitgegeben hat. Hier practicirte er nun; und ohngeachtet Mel. an V. Dieterich von ihm geſchrieben: D. Er. Floccum tibi commendo, cuius eruditos ſermones tibi uoluptati fore ſpero, conſilia uero eius etiam ualetudini tuae profutura; ſo war er doch in der Praxi nicht glücklich, weit glücklicher aber in der Mathematik, (ad quam natura factus erat, wie Melanchthon ſagte,) und in der Poeſie, in welchen beyden Wiſſenſchafften Proben von ihm vorhanden ſind. Er ſtarb den 21 Jul. 1568, und hinterlies eine Wittwe, Margareth, die ihm den 11 Oct. 1573 nachgefolget iſt. In dem T. I. Script. Witteb. p. 380. b. ſteht ein Leich-Programma auf eine Wittwe, Hagnes Corbicia, von der es heiſt: fuit ſocrus duorum excellentium uirorum, D. Doct. Melch. Fendii, et D. Er. Floccii, Nor. Eine Tochter, Catharina, ſtarb den 10 Aug. 1573; und eine andere, Roſina, heyrathete 1586 den 31 Jan. den oben beſchriebenen Apothecker, Baſil. Besler. Ein Eraſm. Flock, der gleichfalls ein Medicus geweſen und von 1574 in Nürnberg practiciret hat, war auſſer Zweifel ſein Sohn. Von ſeinen Schrifften wiſſen wir folgendes anzuzeigen:

In Ptolemaei magnam compoſitionem, quam Almageſtum uocant, libri 13 conſcripti a Io. Regiomontano, in quibus uniuerſa doctrina de coeleſtibus motibus, magnitudinibus, eclipſibus etc. in epitomen redacta proponitur. Dieſes Werk hat er aus Hochachtung gegen den Purbach und Regiomontanus zu Nürnb. 1550 in fol. wieder herausgegeben.

Von dem jüngſten und achten Cometen von 1531 bis 1558 erſchienen. Nürnb. 1558. 4.

Pſalmus 41 carmine redditus. Nor. 1559. 4. 1 pl.

Pſalmus 30 carmine redditus. Nor. 1559. 4. 1 pl.

Vaticinium de ultimis temporibus ab academia Pariſienſi ante multos annos hexametris uerſibus conſcriptum, nunc denuo repertum et in lucem editum. Nor. 1559. 4.

Siehe Declam. Phil. Mel. Tom. III. p. 659. Ge. Richter in iudiciis Mel. Schuuarz. progr. 4. Doppelm. und Bmſc.

Flurherr (Conrad) ein Nürnberger, wurde Profeſſor der Philoſophie in Leipzig, und iſt daſelbſt 1455 Rector der Academie geweſen. Ein mehrers hat auch Schwarz nicht von ihm finden können; ſiehe deſſen progr. 1.

Förſter (Johann) ein berühmter Theologe und Philologe, iſt von ehrlichen Eltern zu Augſpurg 1496 den 10 Jul. gebohren worden. (Calagii natales illuſtr. uiror. ad hunc diem. Andere ſetzen das Jahr 1495 zu ſeiner Geburt an.) Er hatte das Glück, ein Schüler Reuchlins zu Ingolſtadt zu ſeyn, deſſen er ſich ſo wohl zu bedienen wuſte, daß er nicht nur von andern unter ſeine beſten und vornehmſten Schüler gerechnet wird, ſondern auch in einem bey ſeinem Dictionario befindlichen Handſchreiben dieſes ſeines groſſen Lehrers d. III Idus Apr. 1521, von ihm ſelbſt das Zeugniß bekam: unus omnium in lingua hebraica plurimum ſudaſti, ut dignus mihi uiſus fueris, cui publici auditorii pulpitum conceſſerim. Wie ſehr er ſich ſonſt angelegen ſeyn laſſen, eine gründliche Erkenntniß der hebräiſchen Sprache zu erlangen, verſichert er ſelbſt in der Vorrede zu ſeinem Dictionario: Si quis eſt, qui facultates ſuas in Rabinos profudit, qui in ipſorum ſynagogis longo tempore uerſatus eſt, qui domi propriis impenſis ipſos praeceptores aluit, qui ipſorum commentaria ſtudioſe euoluit, Forſterus eſt; wiewol er es nachgehends bereuet, und ſein Dictionarium auf ganz andere Gründe als die Ausſprüche der Rabbinen gebaut, von einigen aber wegen der groſſen Verachtung derſelben getadelt, von andern hingegen vertheidiget wird. (Vid. Schuuindelii ἀνωνύμως edita exercitatio literaria critica contra Danzium, pl. D.) Von ſeinem übrigen Studiren wiſſen wir nichts zu ſagen, als daß ſein Leichen-Programma (Script. Witteb. publ. propoſ. T. III. pl. D. 5 ſq.) noch meldet, daß er auch Petrum Moſellanum zu Leipzig gehört habe. Aus der Aufſchrift des oben angeführten Briefs vom Reuchlin iſt auch zu erſehen, daß er ſchon 1521 Magiſter geweſen, wo er es aber worden, iſt uns ſo wenig bekannt, als die Univerſität, welche ihm, und vielleicht noch zeitig genug, die theologiſche Doctor-Würde ertheilt. Wittenberg war

war es wenigſtens nicht, ohngeachtet es Wetzel beiahet; ſonſt könnten wir nicht begreifen, wie ihn Sueuus in academia Witteb. unter den Doctoribus Theologiae zu nennen vergeſſen haben ſollte. Zunächſt vor ſeinen ſogleich zu meldenden Beförderungen und Dienſten (die nur gar zu kurz in ſeinem Leichen-Progr. alſo angezeigt werden: Egreſſus adoleſcentiam docuit alias linguam hebraicam, et alias eccleſiae doctrinam in academiis et templis.) muß er ſich wol zu Wittenberg aufgehalten haben, indem er ein vorzüglicher Gehülfe des ſeel. Lutheri in ſeiner vortreflichen Bibelüberſetzung geweſen, wovon das oberwehnte Leichen-Programma meldet: Cum Reuerendus uir, D. Mart. Lutherus edidit Germanicam interpretationem ſcripturae propheticae et apoſtolicae, adhibitus eſt et ipſe, ut de phraſi hebraica iudicaret, et in tam utili eius opere ſaepe eius iudicium D. Lutherus ceteris praetulit etc. Zuerſt ſoll er Diaconus in Wittenberg geweſen ſeyn. A. 1535 hat ihn Luther dem Rath zu Augſpurg zu einem Kirchendiener recommendirt; er iſt aber daſelbſt im Monat Auguſt 1538 ſeines Dienſtes (er war aber Prediger zum H. Creutz,) wieder entlaſſen worden, da er mit ſeinem Collegen Mich. Keller, der ſich der Lehre der Sacramentirer verdächtig machte, aber bey dem Rath mehr Gehör zu finden ſchiene, in Streitigkeiten verwickelt wurde. Siehe Seck. L. III. p. 124. 200. Von dar mag er nach Tübingen gegangen ſeyn, als von welchem Ort aus er A. 1541 den 2 Januar. einen Brief an D. Wenceſl. Link geſchrieben, welchen Alb. Meno Verpoorteunius ſeinen ſacris ſuperioris aeui analectis p. 103 ſq. einverleibt, deſſen nota (a) p. 102 hiebey nachzuſehen, die uns in manchen Stücken dieſer mit Mühe zuſammen geſuchten Lebensbeſchreibung geſtärket hat. Bald nach dieſer Zeit finden wir ihn in Nürnberg als Probſtey-Verweſer bey St. Lorenzen, aus welcher Urſache ihm eine Stelle in dieſem Buch gebührt; und ob wir gleich nicht genau beſtimmen können, wenn ſich dieſes ſein Amt angefangen, ſo muß es doch im Jahr 1541 oder im folgenden geweſen ſeyn, da wir finden, daß der lezte Probſt zu St. Lorenzen, Hector Pömer, A. 1541 verſtorben. Lange kan er aber dieſe Stelle nicht verſehen haben, da er ſchon im October 1542 zu Regenſpurg geweſen, wohin er von Nürnberg aus geliehen worden, die

die evangeliſche Lehre daſelbſt zu pflanzen, und die Kirchen-Ordnung einzurichten. In der memoria biſſeculari antiſtitum et miniſtrorum eccleſiae euangelicae Reginoburgenſis heiſt es p. 2. „ Endlich hat auf vielfältiges theils fußfälliges Bitten E. E. Rath „ den 15 Oct. 1552 beſtimmt, in der neuen Pfarre den völligen „ Gottesdienſt nach Chriſti Einſetzung öffentlich einzuführen, und „ zu ſolchem Actu auf eine Zeitlang Herrn D. Joh. Förſter, da„ maligen Probſtey-Verwalter zu St. Lorenzen in Nürnberg be„ rufen laſſen ꝛc.“ Eben daſelbſt p. 3 u. 4 findet ſich ein Schreiben Luthers an Ioh. Foerſter, praepoſitum Laurent. Norib. Legatum Chriſti Regenſpurgenſem von 1542, den 27 Nov. (welches auch in den Unſch. Nachr. 1705 p. 406, und in Serpilii Vorrede zu Kindervaters Nordhuſ. illuſtr. ſteht.) und ein anders von ihm an den Rath zu Regenſpurg vom ☽ nach Cathar. eben deſſelben Jahrs, darinnen von Hieron. Nopo, der zum Superintendenten in Regenſpurg beruffen worden, gemeldet wird: „ er werde gewißlich auf die Faßnacht (und alſo im folgenden „ Jahre erſt) bey ihnen erſcheinen. So hoffe ich, die zu Nürn„ berg können D. Förſtern ſolang zum freundlichen chriſtlichen „ Dienſt wohl gerathen.“ Da nun Nopus A. 1543 den 27 Febr. zu Regenſpurg angetretten, ſo ſcheinet es, Förſter ſey ſo lange da geblieben. Daß er den Regenſpurgern nur geliehen worden, beſtättiget, nebſt noch einem andern Umſtand, der ſeel. Hirſch in ſeiner Geſchichte vom Interim p. 45, wo er von Blaſ. Stöckel ſagt, daß er „ A. 1542 von dem Rath zu Nürnberg dem D. Joh. För„ ſter, Probſtey-Verweſer zu St. Lorenzen zugegeben worden, „ als ſich die Regenſpurger denſelben auf zwey oder drey Monate, „ die Evangeliſche Lehre allda zu pflanzen, ausgebeten.“ Ob er aber nachgehends wieder nach Nürnberg gekommen, iſt uns unbekannt. Wenigſtens müſte er bald darauf völlig ſich beurlaubt haben, da er eine eben ſo rühmliche Arbeit, als zu Regenſpurg, auch im Hennebergiſchen zu verrichten bekam. Denn er wurde nach Seckendorfs Bericht L. III. p. 457, und zwar von Wittenberg, welches wir dahin geſtellt ſeyn laſſen, die Grafſchaft Henneberg zu reformiren 1543 berufen, wiewol die öffentliche Bekenntniß des Evangelii erſt um 1544 erfolgt. Was bey ſeiner erſten

Predigt in Meinungen ſich zugetragen, iſt daſelbſt angeführt. Zu Schleuſingen muß er ſich in dieſer Abſicht auch eine Zeitlang aufgehalten haben, wie denn Verpoortennius l. c. p. 176 nota (c) nicht ohne Grund dafür hält, daß Frid. Myconius dieſes von ihm in einem Schreiben vom 4 Dec. 1544 ſage, ob er gleich da Forſtemius genennt wird. Nach dieſer Verrichtung muß er wieder in Sachſen gegangen ſeyn, wie man dann findet, daß er 1548 den 1 Jul. auf dem zu Meiſſen von Churfürſt Mpritz des Interims wegen angeſtellten Landtag, unter andern Theologen, als damaliger Prediger im Thumſtift Merſeburg mit erſchienen. Siehe Seck. L. III. p. 502 und Joh. Quodvultdeus Bürgers hiſtoriſchen Vorbericht zu ſeiner Ausgabe der confeſſionis doctrinae eccleſiarum Sax. p. 43, wie er auch bald darauf den 23 Aug. auf einem andern Convent zu Pegau ſich mit eingefunden. Endlich iſt er in dieſem oder zu Anfang des folgenden Jahrs nach Wittenberg gekommen, wie dann bey ſeinem 1556 erfolgten Tod im Leichen-Programmate gemeldet wird: Annos iam octo in noſtra academia multum profuit diſcentibus et interpretatione prophetarum et linguae ebr. propagatione, et ſeruiuit eccleſiis in iudiciis et in inſpectione. Seine Bedienung iſt nicht allein die Profeſſion der Hebr. Sprache, ſondern auch der Theologie geweſen, welches letztere daraus erweislich iſt, daß er, nach Suevi Bericht, A. 1554 den 8 May als Decanus 3 Doctores Theologiae creirt hat. Suevus nennt ihn auch noch in einem bald unten anzuführenden Zeugniß einen Schloß-Prediger zu Wittenberg. Auch war er A. 1550 Rector der Univerſität. Endlich beſchloß er ſein mühſeeliges, aber verdienſtvolles und merkwürdiges Leben im 61ſten Jahr ſeines Alters, den 8 Dec. 1556, nachdem ihm Tags vorher eine junge Tochter geſtorben war; ſo wie er auch vorher 2 verheyrathete Töchter verloren, von denen wir aber ſo wenig als von den übrigen Umſtänden ſeiner Ehe etwas zuverläſſiges ſagen können. Von ſeinen Schrifften iſt uns, auſſer einem paar ganz kurzen Aufſätzen, die Olearius in ſcrinio antiquario p. 160. 170. der Nachwelt aufbehalten, nichts zu Geſichte gekommen, als das Werk, welches ihn am berühmteſten gemacht, nemlich:

Dictionarium hebraicum nouum, non ex Rabbinorum commentis, nec noſtratium doctorum ſtulta imitatione deſcriptum, ſed ex ipſis theſauris SS. bibliorum, et eorundem accurata collatione depromtum, cum phraſibus ſcripturae V. et N. T. diligenter annotatis. Baſil. 1557. fol. von welchem Sueuus l. c. ad a. 1556 noch dieſen Umſtand anführt: Eodem anno d. 8. Dec. in Chriſto moritur Reu. uir Ioh. Forſterus, Auguſtanus, SS. Theol. D. Eccleſiaſtes in templo arcis et Prof. ebr. linguae, ad cuius faciliorem cognitionem egregium lexicon multorum annorum labore et impendio conſcriptum Baſileam excudendum ferme biennio ante mortem miſerat, cuius utiliſſimi operis ſerius editi nec conſpectu exhilarari, nec fructum aliquem percipere potuit, morte praeuentus, ex aſthmatis uiolentia.

Man vergleiche Maium in uita Reuchlini p. 542 ſqq. und Franc. Wokenii diſſ. de Profeſſorum linguarum orientalium acad. Witteb. in philologia ſacra meritis, p. 10 ſqq. woraus man aber wenig Troſt ſchöpfen kan. Ad. Fr. Wetz. in welchem letztern gemeldet wird, daß in dem Arnſtädtiſchen Geſangbuche unſerm Förſter das Lied, Aus Jacobs Stamm ein Stern ſehr klar ꝛc. zugeſchrieben worden, welches aber vielmehr Mich. Altenburgern gehöre. Beym Seck. iſt in dem Regiſter der lat. Ausgabe falſch angemerkt, daß dieſer unſer Förſter eine orat. de coniugio et doctoratu Lutheri gehalten habe; ſie iſt von einem andern und jüngern Johann Förſter erſt 1612 zu Wittenberg gehalten worden.

Folz (Johann) ein Barbierer und Meiſterſänger in Nürnberg, lebte im 16ten Säculo, und werden ihm in der Meiſterſänger-Kunſt folgende Töne zugeſchrieben: der Theil-Ton, die Feil-Weis, der Baum-Ton, die Abentheuer-Weis, der hohe Ton, die Schrank-Weis, und der freye Ton; ſiehe hievon Wagenſeil von der Meiſterſinger-Kunſt an der comment. de ciuit. Nor. p. 534 ſqq. Er hat auch herausgegeben:

Faſt abenteurlich Klopffan, auf allerley Art. Hans Folz. Nürnb. 8.

Ein Faßnachtſpiel von einem pawrn Gericht. Hans Folz. Nrbg. 1542. 12.
Practica deutſch Meiſter Hans Folzen. Nürnb. 12.
Siehe Th. Sinc. 4. p. 106.

Förberger (Johann) ein Nürnberger, der in Leipzig Profeſſor der Medicin 1563 worden, es aber nicht länger als 4 Jahre geblieben iſt. Ob er da geſtorben, oder weggekommen iſt, und ob er etwas geſchrieben hat, und dergleichen, iſt iedermann unbekannt. Siehe Schuu. progr. 1.

Frank (Sebaſtian) der berüchtigte Schwärmer im 16ten Säculo, den Luther nicht nur peſſimum hominem nennt, ſondern auch nebſt Melanchthon eifrig widerlegt hat, iſt nach der Meynung des ſeel. Hrn. Diac. Hirſchens in dipt. nicht nur ein Nürnberger aus der Vorſtadt Wöhrd gebürtig, ſondern ſogar Nürnbergiſcher Pfarrer in Guſtenfelden geweſen. Der ſeel. Herr Hirſch ſchloß dieſes daraus, weil er ſich von Wöhrd ſchriebe, und weil die Dedication ſeines Buches von der Trunkenheit 1531 zu Juſtenfelden, welches er für Güſtenfelden gehalten, datirt iſt. Alleine da dieſe Meynung weder aus den Kirchbüchern noch andern diptychis der Nürnbergiſchen Geiſtlichen erweislich iſt, es über dieſes ſcheint, daß der ſeel. Hr. Hirſch den Franken, der das Buch von der Trunkenheit geſchrieben, und den Schwärmer, der noch mehrers geſchrieben, von einander unterſchieden, da doch der Auctor des Buches von der Trunkenheit einerley Perſon mit dem Schwärmer iſt; ſo glauben wir mit aller Beſcheidenheit, Hr. Hirſch habe ſich ſehr geirret, und merken dabey folgendes an: 1) Sebaſtian Frank war nach der faſt einmüthigen Meynung der Gelehrten von Wörd aus Holland gebürtig; und dieſe Meynung iſt noch nicht widerleget. Zeltner in uit. theol. p. 430. not. hhh. glaubt zwar, er wäre ein Sachſe geweſen; er führt aber keine Gründe an, wenn er gleich ſagt: de cuius patria, ſicut de Homero olim, adhuc diſceptant. Und im breuiario controuerſiarum cum fanaticis, p. XVIII praef. ſagt er: Seb. Frank, Woehrdenſis, ſ. Oſterlandus, ſ. Belga. In der That iſt es am wahrſchein-

ſcheinlichſten, daß er weder ein Holländer, noch ein Sachſe, ſondern ein Schwabe oder Oberländer geweſen. 2) es iſt nicht wahrſcheinlich, daß die Herren von Nürnberg dieſen Franken zum Pfarrer angenommen, wider den Luther ſo ſehr geeifert, und der ſchon von den Strasburgern und Ulmern fortgejaget worden iſt. 3) das Juſtenfelden, worunter der Hr. Hirſch Guſtenfelden verſteht, wollten wir eher nicht weit von Ulm bey Juſtingen ſuchen. So viel müſſen wir aber bey dem allen zugeſtehen, daß Sebaſt. Frank in Nürnberg eine Bekanntſchafft gehabt habe: er war mit Althammern bekannt, und hat auch, wie oben gemeldet, deſſen conciliationem locorum ſcripturae ins deutſche überſetzt, wo er in der vom Feld den 5 Sept. 1527 datirten Vorrede gedenket, daß zwar Althammer von vielen wäre erſuchet worden, den erſten Theil dieſes Büchleins zu deutſchen, allein er wäre wegen vieler Geſchäfften dran verhindert worden, und hätte es darauf ihme, Sebaſt. Franken, auftragen. In ſeiner Chronik von 1531 in fol. ſagt er auch: „Zu Nürnberg (woſelbſt er alſo muß geweſen „ſeyn) iſt mir ein lateiniſch Exemplar von einem Patron der Ar„men in Engeland beſchrieben zugeſtellt worden, das ich auch in „Druck ausgangen verdeutſcht hab.“ Welches Buch auch wirklich 1529 in 4, iedoch ohne Meldung des Ortes und Jahres, gedruckt worden iſt. (Siehe Hirſch. mill. II. n. 485.) Da wir alſo dieſen Franken ſchlechterdings für keinen Nürnberger halten, ſo gedenken wir auch weiter ſeiner Schrifften nicht, und verweiſen die Leſer inzwiſchen auf das GL. bis wir etwann ſelbſten eine ausführlichere Nachricht von dieſem paradoxen Manne an das Licht ſtellen möchten.

Frank (Chriſtoph) ein gelehrter und ſehr berühmter Theologe, war in Nürnberg gebohren den 26 Oct. 1642. Sein Vater hies Wolfgang, und war Vormundamts-Schreiber daſelbſt. Schon in ſeinem 16ten Jahre ſchrieb er ein Hirten-Gedicht, welches 1658 in 4 im Druck erſchienen, und dem 1 Theil der Pegneſis von Sigm. Birken einverleibet worden iſt: daher ihn auch Harsdörfer wenige Wochen vor ſeinem 1658 erfolgten Ende noch unter dem Namen Silvius I. in die L. Blumen-Geſellſchafft aufgenom-

genommen hat. Er ſtudierte zu Altdorf, Rinteln und Helmſtädt, gieng endlich auf die neuangerichtete Univerſität Kiel, und iſt daſelbſt 1665 der Logik und Metaphyſik ordentlicher, 1666 der H. Schrifft Doctor und der Theologie auſſerordentlicher, 1675 aber auch derſelben ordentlicher Profeſſor geworden. 1694 erhielte er die vorderſte Stelle in der theol. Facultät und die Würde eines Prokanzlers bey der Univerſität. 1701 wurde er des Herzogs von Schleßwig und Holſtein Kirchenrath. 1666 da er Doctor wurde, verheyrathete er ſich mit Jgfr. Katharina, Hn. Matthi. Clauſens, Leibmedici Tochter, worauf Birken in der Pegneſis etwas hat eindrucken laſſen, p. 377. ſqq. Er ſtarb endlich zu Kiel den 11 Febr. 1704. Ein Sohn, Wolfg. Chriſtoph, ward 1694 Prediger an der Nicolai Kirche zu Kiel, 1709 auſſerordentlicher und 1712 ordentlicher Profeſſor der Theologie; und ein anderer, Matthi. Bernhart, der 1691 in Altdorf Med. Doct. geworden, ſtunde als Prof. Extr. Med. in Kiel; ſiehe von beyden GL. Von ſeinen Schrifften, deren er aber, insbeſondere der Diſputationen, noch mehrere mag verfertiget haben, können wir folgende anzeigen:

Diſpp. metaph. duae de diſtinctione. Rintel. 1663. Dieſe Diſpp. hat er auf Erlaubniß des Hrn. Landgrafen zu Heſſen gehalten, als vor dem die Nachricht von der Gelehrſamkeit unſers Frankens gekommen iſt, der dann auch befohlen hat, daß ihm lauter Profeſſores opponirten.

Diſp. de propoſitionibus demonſtr. alias dictis exhibitiuis. Kil. 1666.

- - de religione nat. contra Naturaliſtas et Remonſtrantes. 1666.
- - de potentia libera.
- - de enunciatione ſimplici in genere.
- - de communione ſub utraque ſpecie.
- - de numero ſacramentorum.
- - de peccato originali, mortali et ueniali.

Atheus conuictus. 1672.

Specimen controuerſiarum, quae eccleſiae Lutheranae intercedunt, ubi de iis, quae ad locum de ſc. ſ. pertinent, cum contra Remonſtrantes in genere tum nominatim Simonem Epiſcopium, H. Grotium, Steph. Curcellaeum aliosque diſputatur. Kil. 1673. 4.

Exer-

Exercitationes Anti-Wendelinianae de praecipuis inter eccleſias Luther. et Reform. controuerſiis, Wendelini Theologiae Chriſtianae et exercitationibus theol. uindicibus pro illa aduerſus Gerhardi Collegium Anti-Wendelinianum ſcriptis oppoſitae. Kil. 1687. 4.

Exercitationes Anti-Limborchianae, ſ. aduerſus Phil. Limborchii, Remonſtrantis, Chriſtianam Theologiam. Acceſſit ſpecimen controuerſiarum antehac ineditum. Kil. 1694. 4.

Einige Inaugural-Diſputationes ſind unter ſeinem Vorſitz gehalten, aber von den Candidaten verfaſſet worden; als:

Diſp. de naturaliſmo, cum aliorum, tum maxime Io. Bodini, reſp. Io. Diecmanno.

— — de libero arbitrio uiribusque humanis in ſtatu poſt lapſum, reſp. Lud. Balt. Hagedornio.

— — de Iacobo dilecto et Eſauo reiecto cum nondum nati eſſent, nec quicquam boni aut mali egiſſent, reſp. Henr. Opitio.

Auch hat er noch im MScte hinterlaſſen:

Breuem et liquidam demonſtrationem deitatis Chriſti, Ionae Schlichtingio, Equiti Sociniano, oppoſitam, welche ſein Sohn, Wolfg. Chriſtoph, zu Kiel, 1705 in 4. herausgegeben.

Man ſehe nach: Piping. mem. theologorum dec. VII. Om. Amar. und Bmſc. Von ſeiner Gelehrſamkeit und moderaten Theologie ſiehe auch Morhof. polyhiſt.

Francken (Chriſtian) wie er ſich ſelbſt nennt, oder Frank, wie er insgemein genennet wird, ein Böſewicht, deſſen wir nicht weitläuftig gedenken wollen, theils weil er es nicht verdienet, theils weil er nicht lange bey uns geweſen, theils weil Apin ſeiner ſchon weitläuftig genug gedacht hat. Er war gebohren 1549 zu Gardeleben in der alten Mark von Lutheriſchen Eltern, nahm 1569 die römiſche Religion an und wurde zu Rom ein Jeſuit. Nach geraumer Zeit kam er nach Deutſchland, vertheidigte in Sachſen und Magdeburg ſeinen Glauben und Orden, wurde in Wien an dem Jeſuiter-Gymnaſio Profeſſor Philoſophiä, verlies aber 1579 Amt,

Amt, Orden und Religion, und wandte ſich zu den Reformirten, aber auch zu den Lutheranern. Es ſchiene ihm bey den letztern insbeſondere zu glücken, und er wurde 1580 wegen ſeiner Wiſſenſchafft in der Ariſtoteliſchen Philoſophie, und weil ihn Johann Graf von Oſtrorog von Strasburg aus den 29 Jul. 1580 an den Phil. Camerarius ungemein ſtark zu einer Profeſſion recommendirt, (ſiehe Schelh. uit. P. Camer. p. 193 ſq.) nach Altdorf geſchickt und ſollte Profeſſor werden, hielte auch 3 Lectiones daſelbſt: alleine er wurde von den Studenten ausgerauſchet, und von dem wackern Freigio wegen ſeiner unerträglichen Prahlerey und Irrthümer an die Herren von Nürnberg ſchlecht recommendiret. Er kam inzwiſchen doch nach Nürnberg ſelbſt, fieng den 9 Jan. 1581 in dem Auditorio Egid. über die Ariſtoteliſche Logik zu leſen an, hatte viele, vornehme und gelehrte Zuhörer, unter welchen D. Hardesheim war, der nach gehaltener Lection offt lange mit ihm diſputirte. Allein er verlies in dieſem Jahre noch Nürnberg mit verlohrnem Beyfall und mit Undank, und wurde zum andernmal catholiſch. Kaum waren 2 Jahre verfloſſen, ſo reuete ihn ſeine neue Aenderung, und er gieng 1583 zu den Socinianern, hielte ſich in Böhmen, Pohlen, Ungarn, und am längſten in Siebenbürgen auf, wurde Lector in dem Gymnaſio zu Clauſenburg, und ſodann der Kloſter-Schule daſelbſt Rector. 1590 verlies er dieſen Ort wegen des Türken-Kriegs, ergrief darauf zu Prag die catholiſche Religion zum drittenmal, hielte ſich noch 1595 zu Regensburg auf, und ſchrieb:

Breue colloquium Ieſuiticum, toti orbi chriſtiano ad recte cognoſcendam, hactenus non ſatis perſpectam Ieſuitarum religionem utiliſſimum, habit. a P. Florenio cum Chr. Francken, 1578. d. 2. Ian. Wurde zuerſt in Leipzig 1579 in 8 herausgegeben, aber von den Jeſuiten untergedruckt, und deswegen 1580 in 8 zu Baſel wieder gedruckt. Unter einem geänderten Titel kam es auch 1611 in 4 zu Amberg wieder heraus: ja es iſt noch in die engliſche Sprache überſetzt und 1580 zu London an das Licht geſtellet worden.

Epiſtola in qua deplorat ſuum a Soc. Ieſu et eccleſia diſceſſum eiusque fidem temere a ſe oppugnatam. Kam zuerſt in Wien, dann

dann zu Würzburg 1583 in 4 heraus, und iſt die Epiſtel, die er hernach ſo ſehr verabſcheut, daß er ſie unter ſeine gröſten Sünden rechnet, ob quod ſolum omni humana et diuina gratia priuari mereatur. Sie iſt ganz beym Apin p. 53 ſqq. zu leſen.

Praecipuarum enumeratio cauſſarum, cur Chriſtiani, cum in multis religionis doctrinis ſint mobiles et uarii, in trinitatis tamen dogmate retinendo ſint conſtantiſſimi. Iſt in 8 ohne weitere Anzeige, doch ohngefähr 1583 herausgekommen. Er hat noch mehr Bücher wider die Dreyeinigkeit herausgegeben, von welchen Sandius in bibl. Antitrin. ſagt: propter quos Franken perſecutionem, Redeki uero typographiae amiſſionem et uincula paſſus eſt.

Hiſtoria colloquii inter Ch. Franckenium et Fauſt. Socinum, Senenſem, 1584 d. 14 Mart. in aula Cph. Paulicouii de honore Chriſti habiti, i. e. utrum Chriſtus, cum ipſa perfectiſſima ratione Deus non ſit, religioſa tamen adoratione colendus ſit, nec ne? Dies Geſpräch iſt gleich, nachdem es gehalten worden, herausgekommen, ſodann auch wieder aufgelegt worden, Racou. 1618. 8.

Epiſtola ad ſynodum fratrum Polonorum Wegrouiae celebratam, 1584 de adoratione Chriſti agens. Iſt nach Sandio im MSCte liegen geblieben.

Diſputatio inter Theologum et Philoſophum de incertitudine religionis Chriſtianae. Claudiopoli. 1593, 4.

Refutatio trium oratt. quibus Wartawicius Ieſuita Steph. Bathorium, Regem Pol. atque Senatores incitare uoluit ad Proteſtantes perſequendos. Dies hat er unter dem falſchen Namen Nic. Regii herausgegeben.

Dolium Diogenianum, ſtrepitu ſuo collaborans, Dynaſtis Chriſtianis bellum in Turcas parantibus. Iſt ohne Anzeige 1594 herausgekommen, auch anderweitig eingedruckt worden.

Typus ueritatis conſcientiarum. Hat er gleich nach dem vorigen zu Prag heraus gehen laſſen.

Analyſis rixae Chriſtianae, quae imperium turbat et diminuit Romanum. Prag. 1595, 4.

Man ſehe Ap. uit. phil. der aus des Carl Andr. Hennings Aufſatz von dem Leben dieſes Franken das meiſte genommen. Sandium. in bibliotheca Antitrinitariorum p. 86 ſq. wo aber nicht alle Nachrichten richtig ſind, ſo daß auch das GL. welches daraus geſchöpft, in etwas zu verbeſſern iſt.

Franciſci (Eraſmus) ein berühmter Polyhiſtor, wie ihn Wetzel nennen will, iſt gebohren den 19 Nov. 1627 zu Lübeck, woſelbſt ſein Vatter, Franciſcus Finx, der Rechte Licentiat, erſtlich Mecklenburgiſcher Advocat zu Schwerin, hernach Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath und Vice-Droſt zu Lauenſtein und Lauenau geweſen. Seine Fr. Mutter war, Margaretha, Eraſm. Reuzens, Däniſchen geheimen Raths, Tochter. Er bekam den Zunamen Franciſci von dem Tauf-Namen ſeines Vatters, welchen er nach dem Gebrauch ſelbiger Orten, zumal wenn man in der Fremde ſeinem Stande nicht gemäß leben können, oder ſonſt unverfängliche Bewegniſſe dazu hatte, bey erwachſenen Jahren annahm, und ſich alſo Eraſmus Franciſci für Finx nennen lies. Daher man ſich auch allerdings verwundert hat, warum an der Leichpredigt auf ihn von Hrn. Joh. Conr. Feuerlein, in den beygefügten Perſonalien der Name Fix geſetzet (woraus auch Pipping. in mem. theol. Miſander in del. bibl. Placcius in theatro pſeud. und Zeltner de correctoribus erud. geirret haben) und in den drauf folgenden Leichgedichten unterſchiedliche Anſpielungen von den Fix-Sternen genommen worden, allermeiſt aber in der beſonders gedruckten Lobrede Joh. Steph. Plitzes. So iſt es auch ein offenbahrer Irrthum, daß Eraſm. Franciſci ein erdichteter, und der rechte eigentliche Geſchlechts-Name Chriſtian Minſicht geweſen; da vielmehr der letzte Name erdichtet war, unter welchem Franciſci, wie er ſelbſt in dem Verzeichniſſe ſeiner Schrifften p. 31 geſtanden, ſein chriſtl. Spatzier-Büchlein herausgegeben. Noch mehr hat Neumeiſter geirret, der gar aus Franciſci und Minſicht zwo Perſonen gemacht hat. Es ſtudierte aber unſer Franciſci nach gelegten Gründen in der Schule zu Lüneburg, auf verſchiedenen Academien die Rechte, erlangte auch darinn eine gute Wiſſenſchafft, daß er bald einige von Adel, die er in fremde Länder führen.

ren ſollte, vornemlich ſeinen Vettern, einen jungen Herrn von Wallenrod, unter ſeine Aufſicht bekam. Mitten auf der Reiſe aber wurde er gefährlich krank, daher er nach der Geneſung wieder nach Deutſchland zurücke gieng; und weil er hierauf mit ſeiner Eheliebſten, Mar. Hedwig Sibylla, verwittibten Manhofin und gebohrnen Friedericin, mit der er ſich im 28ſten Jahr ſ. A. verheyrathete, wegen beyderſeits Erbſchafft unglücklich war, begab er ſich zur Verbeſſerung ſeines Zuſtandes ins Oberland, muſte aber wegen abermaliger Schwachheit zu Nürnberg eine geraume Zeit ſtill liegen, und ſich mit einer Leibes-Beſchwehrung Jahr und Tage ſchleppen. Inzwiſchen fügte ſichs, daß er auf Anſuchung der Endteriſchen Buchhandlung in Nürnberg etliche Schrifften verfertigte, welche, weil ſie gar häufig abgiengen, ihn bewogen, ſich, da er zumal wegen doppelten Beinbruchs zu Herren-Dienſten nicht allzugeſchickt war, aufs Corrigiren und Bücher-Schreiben alleine zu legen, in Nürnberg zu bleiben, und daſelbſt ſein Brod in Ruhe zu haben. Weswegen er denn auch alle ihm angebottene Bedienungen, als, die geheime Secretärs-Stelle bey einem Reichs-Fürſten, die Würde eines Churfürſtl. Brandenb. Rathes, und andere mehr, verbetten, doch aber zuletzt 1688 vom Graf Heinr. Friedrich zu Hohenlohe und Gleichen die Raths-Stelle von Haus aus angenommen, und endlich 1694 den 20 Oct. (andere, Dec.) zu Nürnberg geſtorben iſt. Er hatte viele Verehrer, und reiſeten nicht wenige Leute nach Nürnberg, um ihn zu ſehen oder zu ſprechen; doch hatte er auch viele Neider und Feinde. Im übrigen war er ein frommer Mann, hat ſeinen Lebenslauf, und die Lieder, die bey ſeiner Beerdigung ſollten geſungen werden, ſelbſt aufgeſetzt, viele Lieder gemacht, die in gar vielen Geſangbüchern ſtehen, und dann auch folgende viele Schrifften verfertiget:

Neuerbauter Schauplatz denkwürdiger Geſchichte. Nürnb. 1663. 8. unter dem Namen Eſti. Minſicht.

Neue und kurze Beſchreibung des Königr. Ungarn, unter dem Namen C. M. Nürnb. 1664. 12.

Türkiſches Stadtbüchlein unter dem Namen Theoph. Urbini. Nürnb. 1664. 12.

Neuer Pohlniſcher Florus. Nürnb. 1666. 12.
Chriſtl. Spatzier-Büchlein, 2 Theile. Nürnb. 1668. 12.
Luſtige Schaubühne allerhand Curioſitäten, 3 Theile in 8. Von denen der erſte Theil, 1669, für ſeine beſte Schrifft gehalten wird.
Acerra exoticorum, oder hiſtoriſches Rauchfaß, 3 Theile. Frkf. 1672. 8.
Erinnerung der Morgenröthe, oder geiſtliches Hahnen-Geſchrey an die vertieften Herzen im Schatten des Todes. Nrbg. 1672. 8. mit Figuren.
Hoher Trauer-Saal, 4 Theile. Nürnb. 1673. 8.
Adler-Blitz. Nürnb. 1678. 4. 1684.
Glantz, Krafft und Wirkung der geiſtlichen Wandel-Sterne, nemlich der 7 Haubt-Tugenden eines wahren Chriſtenthums. Nürnb. 1678. 8. mit Fig.
Neu aufgerichtete Liebes-Kammer. Nürnb. 1679. 12.
Seel-labende Ruhe-Stunden, unter der unruhigen Mühe und Thränen dieſer Welt. Mit Fig. I Theil, Oßnabr. 1679. II Theil, Leipz. 1679. III Theil, Leipz. 1680. 8.
Dreyfacher Anhang zu den 3 Theilen Seel-labender Ruhe-Stunden. Mit Kupf. und einem Spruchregiſter. 8.
Die Krone, oder völlige Ausführung der Seel-labenden Ruhe-Stunden ꝛc. 8.
Herandringende Türken-Gefahr. 4.
Tiſchreden eines vornehmen Baſſa. 4.
Unterredung eines vornehmen Ungarn und deutſchen Cavaliers.
Türkiſche Staats- und Regiments-Beſchreibung. 4.
Diſcurs von den Urſachen des Geldmangels ietziger Läuften.
Hiſtoriſcher Lorbeer-Kranz der chriſtlichen Ritters-Leute, unter dem Namen des Erzählenden.
Die alleredelſte Rache.
Die alleredelſte Liſt.
Die alleredelſte Kunſt.
Das alleredelſte Unglück.
Das alleredelſte Pferd.
Die alleredelſte Veränderung.

Oſt-

Oſt-West-Indianiſcher und Sineſiſcher Luſt- und Staats-Garten. fol. 2 Theile mit Fig.
Die geiſtliche Gold-Kammer der bußfertigen GOtt verlangenden und JEſus-verliebten Seelen. 8. mit Fig.
Guineſiſcher und Americaniſcher Blumen-Buſch. 8.
Geſchicht-Kunſt- und Sitten-Spiegel ausländiſcher Völker.
Acerra hiſtorico-tragica noua.
Bericht von mancherley Religionen der Völker.
Das eröffnete Luſthaus der obern und niedern Welt. 4. mit Fig.
Ueberzug unſerer Nieder-Welt, oder Erdumgebender Lufft-Kreis. 1680. 4. mit Fig.
Die letzte Rechenſchafft aller Menſchen, abzulegen zu den Füſſen der ewigen Maieſtät, in 64 Bedenkungen, und eben ſo viel Sinnbildern ꝛc. Nürnb. 1681. 8.
Waffen der Starken am Thurm Davids, oder Gebeth-Buch. Nürnb. 1683. 12.
Schau- und Ehren-Platz chriſtlicher Tapferkeit, oder Beſchreibungen aller Belagerungen der Kaiſ. Reſ. Stadt Wien, durch Er. Franciſci, die letzte Belagerung aber durch M. M. S. beſchrieben. Nürnb. 1684. 4.
Blutig-lang gereizter, endlich aber ſieghafft entzündeter Adler-Blitz, wider den Glanz des barbariſchen Sebels und Mordbrands ꝛc. Nürnb. 1684. 4.
Die brennenden Lampen der Klugen zu ſorgfältiger Beleuchtung der Sterblichkeit ꝛc. Mit vielen Sinnbildern. Nürnb. 1684. 12.
Die vom neuen aufgefüllte und vergröſſerte Lampen der Klugen ꝛc. 8.
Verwerfung des Cometen-Geſpöttes.
V. D. B. Leben und Thaten der See-Helden und Land-Erfinder mit einem Anhange.
Bericht von der Lappländer Wahrſager-Paucken und Hexereyen. 8.
Türkiſcher Gubernator und Vaſall. Nürnb. 1684. 4. 1685. 4.
Das unfehlbare Weh der Ewigkeit. Nürnb. 1685. 8. mit Sinnbildern.
Allgemeine Gebethe in allem Anliegen zu gebrauchen, nebſt einer chriſtl. Kinderlehre.

Der Ottomanniſche Welt-Hammer.
Unterredung zweyer Freunde von den wichtigſten Actionen des vorigen Türken-Krieges.
Gegenſtrahl der Morgenröthe chriſtlicher und ſchrifftmäſſiger Wahrheit, wider das ſterngleiſende Irrlicht der Abſonderung von der Kirche und Sacramenten, nebſt beygefügter Unterſuchung, was von Jac. Böhms Schrifften zu halten. 12.
Vorbericht der ietzigen türkiſchen und franzöſiſchen Kriege.
Sendſchreiben an M. Lochnern vom heutigen ſeltnen Alter.
Der Römiſchen Kaiſer und Kaiſerinnen Tugend- und Laſter-Spiegel unter den Buchſtaben C. M.
Monaths-Geſpräche in 12 Theilen, unter dem Namen Eſti. Minſichts.
Göttl. Vergleich Apollinis und Mercurii über die Vermählung der Gelehrten mit der Kaufmanſchafft in der Perſon des Zovicardus unter dem Namen Freundlieb Ehrenreich von Kaufleben.
Die Ehre des Herzogthum Crains, aus dem Joh. Weich. Valvaſſor ins deutſche überſetzt. 1689. fol. mit Fig.
Der Hölliſche Proteus. Nürnb. 1690. 8. und öffter.
Die Ehre der verblichenen alten Heyden, Jüden und Chriſten in 4 Unterredungen verfaſt. Nürnb. 1690. 4.
Vorblitz des fortſtrahlenden Adler-Blitzes ꝛc. mit Fig. Frkf. und Leipz. 1691. 4.
Gründliche Widerlegung der Verläumdungen, welche der ſogenannte M. Joh. Matthäi in ſeiner orthodoxia Boehmiana wider ihn ausgeſtürzet. Wobey ein Verzeichniß aller ſeiner publicirten Schrifften vorangehet. Nürnb. 1691. 8.
Zerbrochene Spott- und Laſter-Pfeile ermeldten Matthäi.
Das Ehr- und freudenreiche Wohl der Ewigkeit. Nürnb. 1697. 8. mit Sinnbildern.
Bewegliches Sterblied, ſo er kurz vor ſeinem ſeel. Tod verfertiget ꝛc. nebſt der Lehrart, zu deren Schluß es gebraucht wird, zum Druck befördert von Eſti. Hirſch. 1719. 8.

Im MSCte liegen von ihm:

Irrdiſches Luſthaus.
Tract. vom Münzweſen.

Das

Das tapfere und gelehrte Frauenzimmer.
Heterodoxia Boehmiana.
Epiſtola de communione ſub una ad M. Io. Graeffium, Diac. Seb. Norimb. Steht mit Noten dieſes Gräfens aus dem Autographo abgedruckt beym Th. Sinc. in 4. p. 189. ſqq.

Von den hiſtoriſchen Schrifften des ſeel. Franciſci iſt anbey dieſes zu erinnern, daß ſie keine beſondere Glaubwürdigkeit haben, weil ſich der gute ehrliche Mann alle Hiſtörchen öffters von loſen Vögeln ohne Prüfung ihrer Wahrheit hat aufbürden laſſen.

Man hat im übrigen nachzuſehen: L. von J. C. Feuerlein gehalten, 1697. fol. woran W. C. Deßlers Lobrede auf Fr. Franciſci, und ſeine eigne obgemeldte 3 Sterblieder befindlich ſind. I. C. Zeltneri theatr. erud. corrector. p. 194 ſqq. Wetz. Io. Phil. Schmidii ſchediaſma de pietate et ſcriptis theol. ICtorum, p. 58.

Franz (Johann Michael) ein berühmter Geographus, iſt gebohren den 14 Sept. 1700 zu Oehringen, woſelbſt ſein Vatter ein Hutmacher war. Er frequentirte das Gymnaſium allda unter dem Conrect. Ludwig und Rect. Lenzen, die beyde Schurzfleiſchianer waren; wegen geringer Lebens-Mittel aber muſte er dabey informiren. 1714 quittirte er die Schule und ſollte ein Handwerk lernen; es ruhete aber er und Conrect. Ludwig nicht, bis ihn ſeine Eltern wieder in die Schule gehen lieſen, wo er es auch ſo weit brachte, daß er gar bald in lateiniſcher, griechiſcher und franzöſiſcher Sprache öffentliche Reden hielte. Seine Eltern wollten aus ihm einen Geiſtlichen machen, ein gewiſſer Scholarche einen Schreiber, um das Studieren dadurch zu verwehren, andere einen Schulmann: er aber faſte heimlich den Entſchluß, Jura zu ſtudieren, und zwar einem ſeiner Mitſchüler zu gefallen, der ihm verſprach, ihn auf Univerſitäten auf die Stube zu nehmen. Alleine er muſte doch halb und halb ſeinen Freunden weichen und verſprechen, ſich alleine auf Humaniora zu legen, laut Ordre, die ihm aus dem Conſiſtorio vom D. Jan ertheilt wurde. Unter ſolchen Streitigkeiten hielte er ſich bey 2 Jahren länger, als er geſonnen,

nen war, auf dem Gymnasio auf, und gieng endlich nach Halle. Auch dieses sahe man nicht gerne; denn es war von diesem Gymnasio noch nie einer nach Halle gegangen, und er war also der erste: doch gab ihm der damals regierende letzte evangelische Graf zu Pfedelbach ein Recommendations-Schreiben an den Prof. Franken mit. In Halle kam er 1721 zu Fuß an, und wurde unter Wolfens Prorectorat und Gundlings Decanat den 20 May inscribirt. Er sollte ins Waisenhaus aufgenommen werden, und wurde ihm auch die Präparation nach Malabar angebotten, wozu er ziemlich Lust hatte: alleine weil er mit dem iungen Hrn. Homann aus Nürnberg, der in Halle Medicin studierte, die Wolfischen Collegia besuchte, wurde er nach 6 Wochen des Beneficii im Waisenhause verlustigt, und blieb anderthalb Jahr für sich, nur daß er mit Homannen alle Abend die Wolfischen Collegia repetirte. Homann wollte ihn auch zu sich auf die Stube nehmen; alleine das Versprechen von obbemeldtem Schulgesellen hinderte ihn daran, welcher auch nach anderthalb Jahren in Halle erschiene und unsern Hrn. Franzen zu sich ins Quartier nahm. Weil dieser Stubenpursch, Calisius von Calisch, ein Würtemberger, die Rechte studierte, so war diese Gelegenheit desto erwünschter für Hrn. Franzen, indem er sich dabey dessen Bücher bedienen, und den Thomasius, Gundling, Schlitte, Fleischer, Böhmer und besonders den Ludwig hören konnte. Ein gewisser Hr. von Blache aber verführte gleich im ersten Jahr seinen Stubenpursch zur Alchymie, daß er sich derselben mit Verschwendung seines Vermögens und Hintansetzung seines Studii iuridici völlig ergab. Diese Sache setzte Hrn. Franzen in solche Unordnung, daß er auch seine Jurisprudenz fast ganz vernachlässigen muste: gleichwol durfte er seine Stubengesellschafft nicht aufgeben, wegen des Versprechens der Stuttgardischen Freunde des Calisii, die Herzogliche geheime und Regierungs-Räthe waren, und Hrn. Franzen einstens versorgen wollten. Er hielte also bis zu Ende aus, ausser daß er dabey die Abendstunden fast alle Tage dem Hrn. Homann widmete. Nach vermeynt geendigtem curfu iuris giengen die zween Stubenpursche nach Stuttgard zurück, logirten bey den Calischischen Freunden und sollten beyde mit Aemtern versehen werden. Allein auf

einmal

einmal reſolvirte ſich Caliſius ein Medicus zu werden, und Herr Franz muſte wieder mit ihm nach Halle, wo ſie noch 2 Jahre verblieben, und faſt nichts anders thaten als chymiſiren und alchymiſiren. Sie wurden dabey mit Leuten bekannt, die die allerdunkelſten Meynungen hatten, darunter auch einige ſich für Roſenkreutzer ausgaben. Die iuriſtiſche Bibliothek des Caliſii verwandelte ſich in eine von cabbaliſtiſchen, magiſchen, theoſophiſchen und alchymiſchen Büchern zuſammen geſetzte; und es kam immer ein Studioſus Juris zu ihnen, der nichts anders ſuchte und ſtudierte, als per magiam diuinam mit GOtt einen geheimen Umgang zu haben, alles Collegien-Laufen des Hrn. Franzens verachtete, Hrn. Franzen und andere Leute mit ihrer irdiſchen Weisheit für Narren und Thoren hielte, und einsmals tod im Bette gefunden wurde. Hr. Franz hatte nun in allen bey 9 Jahren auf Univerſitäten zugebracht, wobey er die erſten 4 Jahre ein Stipendium aus dem Hohenlohiſchen Stifft zu Oehringen genoſſen; und es endigte ſich dieſe zweyte academiſche Periode, aber noch trauriger, denn die vorige. Er führte den Caliſius krank aus Halle nach Stuttgardt zurück, wiewol deſſen Krankheit mehr eine Melancholie geweſen, um welcher willen er ihn nachher in die Schweitz zu einem daſigen Medico, der ein Geheimniß für dergleichen Patienten vorgab, begleitete. Nach vollendeter Kur brachte er ihn zurück nach Stuttgard und Dünkelſpühl, wo einer ſeiner Anverwandten, Hr. Hofrath von Viſcher, Kaiſerl. Subdelegirter Commiſſarius war, bey welcher Gelegenheit Hr. Franz ſich etwas in der iuriſtiſchen Praxi umzuſehen trachtete. 1730 wurde er vom Hrn. D. Homann nach Nürnberg eingeladen, daß er ihm ſeine häufig angewachſene Correſpondenz beſtreiten ſollte. Solches geſchahe auf eine kurze Zeit, und er eilte nach Dünkelſpühl zurück. Hier wurde veſtgeſtellet, daß er den Caliſius nach Ungarn zu ſeinem Hn. Vettern, dem Baron Caliſius von Caliſch begleiten und alsdann ſeine Beförderung daſelbſt bey einem Kaiſerl. Regimente als Auditeur, oder in Stuttgard als Secretär bey dem Grafen von Grävenitz finden würde. Man wartete nur auf Briefe vom gedachten Baron, welcher ſehr ſtark begüttert und ein evangeliſcher Landſtand in Ungarn iſt. Doch muſte er noch einmal nach Nürnberg, wo

er dem D. Homann so lange in der Correspondenz zu Hülfe kam, bis die wirkliche Abreise aus Dünkelspühl angieng. Es folgte auch die Ordre von obgedachtem Hrn. von Vischer nach Nürnberg; aber der Brief wurde ihm 6 Wochen in dem Homännischen Hause und vielleicht vom Hrn. D. Homann selbst aufgehalten, und die Gelegenheit nach Ungarn war versäumt. Endlich wurde D. Homann krank, starb im Nov. 1730, und krafft seines Testamentes wurde Hr. Franz ein Miterbe an seiner ganzen Verlassenschafft. Das Testament lautete nemlich also: daß Hr. Franz und Hr. Joh. Geo. Ebersberger seine geographische Handlung und Werke mit dem bisherigen Ruhm fortsetzen und dabey sich Homännische Erben heisen sollten. Bey der Direction dieser Officin nun war Hrn. Franzens Maxime, das Copiren so viel als möglich zu vermeiden und lauter Original-Zeichnungen zu liefern. Was nun von 1730-1755 verrichtet worden, davon soll eine eigne Historie der Homännischen Handlung geschrieben werden. Die Cosmographische Gesellschafft, wovon Hr. Franz Urheber ist, ist etwas verschiedenes und blühet ietzo zu Göttingen: ihre Absicht ist die Staats- und mathematische Geographie zu verbessern, wovon das Buch der Cosmographischen Nachrichten und Sammlungen eine Probe gibt. Wie sehr sich sonst dieser Gelehrte um die Geographie verdient gemacht, ist weltkündig. Vor einigen Jahren bekam er von dem letzt verstorbenen Prinzen von Oranien den Titel als Rath und Geographus, welchen letztern er auch von dem Fränkischen Kreis erhielte. Er ist auch ein Mitglied der deutschen Gesellschafft in Göttingen. Noch 1754 wurde er als Kön. Großbritanischer Rath und Professor nach Göttingen beruffen, als wohin er bereits 1755 abgegangen. Seine Schrifften sind:

Homännischer Bericht von Verfertigung grosser Weltkugeln. 1746. Ist auch französisch verfasset und ausgegeben worden.

Homännische Vorschläge von den nöthigen Verbesserungen der Weltbeschreibungs-Wissenschafft und einer diesfalls bey den Homännischen zu errichtenden neuen Academie. Nürnb. 1747. 4.

Gedanken von einem Reise-Atlas und der Nothwendigkeit eines Staats-Geographus, bey Gelegenheit der Abreise T. Hrn. Prof. Tob. Mayer aus Nürnberg nach Göttingen. 1751. 4.

Die

Die Nothwendigkeit eines zu errichtenden Lehrbegriffes der mathematiſchen Geographie bey der Cosmographiſchen Geſellſchafft, bey Gelegenheit der Antritts-Rede Hrn. Prof. Lowitz zur mathematiſchen Profeſſion in Nürnberg. 1751. 4.

Der deutſche Staats-Geographus mit allen ſeinen Verrichtungen, höchſten und hohen Herren, Fürſten und Ständen im deutſchen Reiche nach den Grundſätzen der Cosmographiſchen Geſellſchafft vorgeſchlagen. Frankf. und Leipzig. 1753. 4. Die 2te Beylage davon von Meſſung und Mappirung iſt von Hrn. Prof. Lowitz.

Avertiſſement touchant la publication d' un Grand Atlas des Cartes geographiques de toute l' Allemagne, dreſſé par les heritiers du feu Geographe Homann à Nuremberg.

Frauenburger (Johann Gerhard) ein berühmter JCtus zu Altdorf, erblickte die Welt zuerſt in Nürnberg den 17 Nov. 1589. Sein Vatter war Gerhard, Bürger und Genannter des gröſſern Raths: die Mutter hies Cathar. Hermännin. Er ſtudierte in Altdorf, woſelbſt er in die beruffene Crypto-Socinianiſche Geſellſchafft durch Peuſchels erregte Scrupel und Leſung Socinianiſcher Bücher iſt geflochten, und in derſelben feyerlich zum Bruder aufgenommen worden. Dies beweiſt nicht nur Zeltner, ſondern wir erſehen auch aus ſeinem Stammbuch, welches wir bey Handen haben, Denkmale der Freundſchafft mit Ruaro, Vogeln u. a. m. Doch er machte ſich bald dieſes Fehlers loß, gieng nach Baſel, wurde daſelbſt 1617 Doctor, und 1618 (nicht 1616, wie J. J. Baier in der Nachricht von Altdorf ſagt,) Profeſſor Juris Extraord. in Altdorf, weil man nemlich nicht nur mit ſeiner Gelehrſamkeit, ſondern auch mit ſeiner Wiederkehr zur reinen Lehre vollkommen zufrieden war. Er heyrathete alſo 1618 den 20 Apr. Mar. Catharina, M. Ge. Pulmars, Profeſſ. Claſſici daſelbſt, Tochter, wurde ſo weiter 1621 Ordinarius, und 1625 noch anbey Conſulent in Nürnberg. Einmal bekleidete er die Rectors-Würde; und da er das Decanat ſeiner Facultät zum zweytenmale führte, ſtarb er ſchnellen Todes den 30 Oct. 1630, nachdem er ſchon ſeit 2 Jahren öfters hypochondriſche Anfälle gehabt

habt hat. Als ſeine erſte Frau Todes verfahren, hat er ſich den 16 Febr. 1624 zu Nürnberg zum andernmale verehlicht mit Suſanna, Steph. Geigers, eines Nürnbergiſchen Kaufmanns, Tochter, welche nach ſeinem Tod 1635 Hrn. Joh. Cph. Dietherrn, Stadt-Haubtmann zu Altdorf, zur Ehe genommen und 1665 geſtorben. Unter andern Kindern wollen wir folgender aus der zweyten Ehe gedenken: 1) Joh. Carl Frauenburger, war der Rechte Doctorande, Hoch-Wild-Rheingräfl. Rath und Ober-Amtmann zu Grumbach, hat 1655 in Altdorf pro Lic. diſputirt de iure προτιμησεως ſ. retractus. 2) Ge. Chriſtoph, hat ſich den Studien gewidmet, iſt aber im 18ten Jahr ſ. A. des Verſtandes beraubt worden, und endlich in dieſem Zuſtand den 4 Jun. 1680 geſtorben. 3) Maria Magd. hat Hrn. D. Mor. Hoffmann geheyrathet. Man rühmte unſern ſeel. Frauenburger, nicht nur als einen guten Juriſten, ſondern auch als einen treflichen Poeten; und ſind uns von ihm folgende Schrifften bekannt worden:

Hiſtoria de Virginio, filiam ſuam interficiente, ex Liuii Dec. I. libr. III. carmine heroico deſcripta. Alt. 1612. 4.

Germaniae tempeſtas A. 1611 atque 1612, heroico uerſu deſcripta. 4.

Diſp. inaug. ad L. Quisquis, Cod. ad L. Iul. Mai. Baſil. 1617.

- - de legatis. Alt. 1617.
- - cont. iuris uniuerſi quaeſtiones. 1618.
- - de donationibus. 1620.
- - de teſtamentis ordinandis. 1620.
- - de uſufructu. 1620.
- - ad L. 6. de R. I. 1622.
- - ad L. 8. de R. I. 1622.
- - ad L. Contractus 23 de R. I. 1623.
- - de mutuo. 1624.
- - de conſuetudinibus feudalibus. 1625.
- - de emtione et uenditione. 1625.
- - de monarchia. 1625.
- - de mercatura. 1626.
- - de ſeruitutibus praediorum. 1626.
- - de teſtamentis. 1626.

Diſp. de conditione indebiti. 1626.
- - de crimine laeſae maieſtatis. 1626.
- - de furtis. 1627.
- - de iniuriis. 1627.
- - de impenſis in genere. 1627.
- - de electione. 1628.
- - de iurisdictione camerae. Nor. 1628.
- - cont. controuerſas quaeſtiones ex belli materia. 1628.
- - de magiſtratu. 1629.
- - cont. ſyllogum miſcellaneorum iuris. 1629.
- - de defenſionis priuatae materia. 1629.

Tr. de magiſtratu. 1629.
Diſp. de tyrannidis eſſentia. 1629.
- - de iure foederum. 1630.
- - de bello. 1630.
- - de appellationibus. 1630.

Man ſehe: Parent. Hect. Poemeri. Fr. W, d. Om. Bmſc. Zeltn. hiſt. Crypto-Socin. Alt. p. 216-219.

Freher (Marquard) ein JCtus aus einer gar berühmten Familie, die ſich eigentlich Fröer ſchrieb, war gebohren zu Augsburg den 5 Jan. 1542. (Das GL. ſetzt 1541, welches auch mit ſeiner Grabſchrifft überkommt; ſiehe Trechſels Joh. Kirchhof p. 136.) Sein Vatter, Hieronymus, war ein einziger Sohn des berühmten Medici, Marq. Frehers, und wurde vom K. Carl dem V 1548 zum Patricius in Augsburg gemacht. Seine Mutter war Magdal. Remin, aus der gleichfalls berühmten Patricien-Familie daſelbſt. Schon 1554 wurde er Studierens wegen nach Tübingen geſchickt und zu D. Melch. Volmar, dem berühmten Philologen, in die Koſt gethan, wobey er Joh. Dilbaum zum Lehrmeiſter hatte. 1558 gieng er mit bemeldtem Volmaren, deſſen Sohn, und Jonas Schaller nach Genev, von dar reiſte er nach Italien, und wurde den 17 Febr. 1563 zu Bologna zum Doctor der Rechte gemacht. Da er zurück nach Augsburg kam, verheyrathete er ſich 1564 mit Felicitas, Ant. Meinharts, eines Patricii, Tochter. 1566 wurde er Advocat an dem Kammer-Gericht zu

Speyer, und 1572 ſchlug er ein angebottenes Ehren-Amt in ſeiner Vatterſtadt mit Beſcheidenheit aus, kam aber an deſſen Statt und bald darauf nach Anſpach, wo er Fürſtl. Rath und Advocat wurde. 1575 graſſirte die Peſt in Anſpach, und es zog deswegen Freher nach Nürnberg, und diente daſelbſt dem Hrn. Marggrafen noch 8 Jahr gegen ein Salarium von 100 Thl. erhielte aber auch zugleich in Nürnberg die Conſulenten-Stelle gegen ein Gehalt von 500 fl. und reiſte deswegen 1576 nach Augsburg, um ſein Bürger-Recht aufzugeben. 1585 wurde er von dem Pfalzgrafen Joh. Caſimir nach Neumarkt erfordert und daſelbſt zum Kanzler gemacht, und 1589 vom beſagten Fürſten mit Vermehrung ſeines angeerbten Wappens geadelt. In eben dieſem Jahre gab er wegen Verläumdungen ſeine Kanzler-Würde freywillig auf, und gieng nach Amberg. Daſelbſt lebte er anderthalb Jahre in Ruhe, und genoß von Nürnberg aus ein Salarium von 100 Thl. 1592 begab er ſich bey entſtandenen Unruhen in Amberg wieder völlig nach Nürnberg, kam in ſeine vorige Bedienung und wohnte in dem berühmten Haus zum güldnen Schild. 1595 gieng er mit dem Hrn. Senator Ge. Volkamer als Geſandter auf den Reichstag nach Speyer, beſuchte dabey wegen podagriſcher Umſtände das Schwalbacher Bad, und ſtarb endlich zu Nürnberg den 22 Jun. 1601. Mit ſeiner obbemeldten Gemahlin, die nach ihm den 3 Oct. 1604 entſchlaffen, zeugte er folgende Kinder: 1) Marquarden, den berühmten JCtum und Philologen, der gar vieles geſchrieben hat, aber nicht unter unſre Nürnberger gehört, weil er noch in Augsburg gebohren und in Pfälziſchen Dienſten zu Heidelberg geſtorben iſt. 2) Paul, von dem wir alſobald handeln. 3) Magdalena, welche an Wilh. Ehrenreiter von Hofreith, Pfälziſchen Pfleger zu Rüeden, vermählt wurde. 4) Suſanna, welche auch einen Pfälziſchen Pfleger zu Heinburg, Gabr. Lingelsheim, geheyrathet. 5) Urſula, welche ein Frankfurther Patricius, Joh. Adolph von Glauburg, genommen. Unter die Verdienſte unſers Marq. Frehers iſt im übrigen vornemlich zu zählen, daß er die Nürnbergiſchen Stadt-Geſetze verbeſſert und mit Anmerkungen erläutert hat.

Siehe Fr. und Koeleri hiſtoria codicis iuris ſtatut. Nor. §. XVII.

Freher

Freher (Paul) ein JCtus, des vorigen Sohn, iſt gebohren zu Augsburg am Tage Wolfgang 1571. 1585 iſt er von ſeinem Vatter nach Amberg in die Kloſter-Schule geſchickt worden, woſelbſt er unter M. Matthi. Plato die erſten Gründe gelegt hat. 1586 gieng er nach Heidelberg, Jura zu ſtudieren. 1590 that er eine Reiſe nach Italien, ſtudierte noch fleiſig zu Bologna und Padua, und nachdem er wieder nach Heidelberg zurückgekehret, iſt er daſelbſt 1595 im Monat Dec. zum Doctor gemacht worden. 1596 wurde er Advocat in Nürnberg, practicirte 30 Jahre mit Ruhm und ſtarb endlich den 11 Febr. 1625. Er war zuerſt verheyrathet mit Eſther Behmin aus Nürnberg, die ihm unter andern einen Sohn gebohren, Hieron. Marquard, der in Altdorf ſtudiert hat, ſodann in Kriegsdienſte gegangen und 1622 zu Hersbruck geſtorben iſt. Aus der andern Ehe mit Magdalena, einer Tochter des groſſen Phil. Camerarii, und Wittwe des Pfälziſchen Raths Joh. Heinr. Eſthii, erzeugte er 6 Söhne, Philipp, Paul, Marquard, Joachim, Andreas und Johann, von welchen er die 4 erſten 1624 mit einem Hofmeiſter, Leonh. Buchfelder, nach Genev geſchickt hat: es iſt uns aber von allen dieſen Söhnen, den Paul ausgenommen, nichts bekannt.

Freher (Paul der iüngere) des vorigen Sohn, ein Medicus, gebohren zu Nürnberg den 5 Febr. 1611. Er ſtudierte, wie wir erſt ſchon bey ſeinem Vatter gemeldet, zuerſt zu Genev, that ſchöne Reiſen, und kam endlich nach Altdorf, woſelbſt er nicht nur 1639 die Doctor-Würde angenommen mit einer Inaug. Diſp. de febre tertiana intermittente; ſondern er iſt auch noch dieſes Jahr in das Collegium Phyſicum zu Nürnberg aufgenommen worden, wo er mit Ruhm gelebt und practicirt hat, bis er als Senior Collegii 1682 den 27 Apr. den Weg alles Fleiſches gegangen iſt. Er hat mit groſſer Mühe in einer Zeit von 12 Jahren das berühmte Werk verfertiget, welches nach ſeinem Tod ſein Vetter, Carl Joach. Freher, dem Druck überlaſſen hat, unter dem Titel:

Theatrum uirorum eruditione clarorum etc. Nor. 1688. fol. Mit Portraiten der Gelehrten. Gehört bereits unter die ſeltnen Bücher, weil wegen verlohrner Kupferblatten keine neue Auflage zu erhalten war. Eſti. Thomaſius hat in den luſtigen Monaths-Geſprächen P. II. p. 248 dies Werk ſcharf angepackt, und die berühmten Nürnbergiſchen Medici, Gottfr. Thomaſius und M. F. Lochner haben es dagegen vertheidiget und eine Fortſetzung vorgehabt, die aber unterblieben iſt. Siehe Cat. Bibl. Rinck. n. 7152.

Im übrigen ſiehe W, d. Om.

Freher (Carl Joachim) auch ein Medicus, des vorigen Bruders, weis nicht welchen, Sohn, kam auf die Welt den 29 Aug. 1655. Er hat zu Baſel, woſelbſt er auſſer Zweifel ſtudiert, die höchſte Würde in der Arzneykunſt angenommen mit einer Diſp. de melancholia hypochondr. 1679 wurde er in das Nürnbergiſche Collegium Medicum recipiret und hat dies Zeitliche den 6 Nov. 1690 wieder verlaſſen. Das erſtbemeldte Theatrum uirorum eruditione clarorum ſeines Vetters, welches er erblich überkommen, hat er in Ordnung gebracht, und mit Beyhülfe anderer Gelehrten vermehrt an das Licht geſtellet. Siehe die kurze Vorrede zu dieſem Theatro.

Freiesleben (Chriſtian Heinrich) ein berühmter JCtus, iſt gebohren zu Glaucha den 6 Jun. 1696. Er war aus einer vornehmen Familie, deren alter Adel-Stand ſeinem Hrn. Bruder Joh. Friedr. Edlen von Freiesleben, Gräfl. Reuſſiſchen Rath und Vice-Kanzlern, aufs neue beſtättiget worden iſt, indem er zugleich von K. Carl dem VI in den deſſen Erb-Königreichen, Fürſtenthümern und Landen uralten Adel- und Ritter-Stand geſetzet wurde. Sein Herr Vatter war Johann Friedrich, beyder Rechten Doctor, der zuerſt Gräfl. Schönburgiſcher Rath und Amtmann zu Glaucha und Penig geweſen, darauf aber in Altenburgiſchen Dienſten geſtorben iſt. Die Fr. Mutter war Doroth. Suſ. Schumännin. Seines Hrn. Vatters Mutter war eine leibliche Schweſter des groſſen Freyherrns von Leibnitz. Die erſten

erſten Lehrer, die ihn anzuführen kriegten, waren M. Pilz, Kühlmann und Weber. Noch ehe er die Univerſitäten betrat, hatte er das Glück und die Ehre, ſeinen Hrn. Groß-Onkle, beſagten Hrn. Baron von Leibnitz, öffters zu ſprechen, mit demſelben einen Briefwechſel aufzurichten und zu unterhalten: eine Ehre, deren tauſend andere groſſe Männer theilhafftig geweſen zu ſeyn ſich wünſcheten. 1713 bezog er ſchon die Univerſität Leipzig, genoſſe in der Weltweisheit die Anführung D. Andr. Rüdigers, in der Geſchichte D. Burch. Menkens, und in der Rechtsgelahrtheit D. Schachers, D. Barths und anderer mehr. Er wurde auch in etlichen Jahren durch ſeinen höchſt rühmlichen Fleis ſo vollkommen, daß er ſich 1716 nach Altenburg begab, ſich zur Praxi glücklich anſchickte und 1721 auch wirklich die Stelle eines Fürſtl. Regierungs-Advocaten mit Würde und Verdienſt bekleiden konnte. Alleine die Gerichts-Stuben waren für die Ausbreitung ſeiner weitläuftigen Gelehrſamkeit ein zu enges Feld: er gieng alſo 1722 wieder nach Leipzig, wurde daſelbſt noch in dieſem Jahr Magiſter, und gleich etliche Wochen darauf der Rechte Doctor zu Erfurt, wo er ſeine Inaug. Diſp. ohne Beyſtand ſtattlich vertheidigte. Nach einer kleinen doch nützlichen Reiſe durch den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Kreis fieng er in Leipzig an, die Philoſophie und Rechte zu lehren, und zwar mit ſolchem Beyfall, daß er beneidet wurde. Die mit den Vorleſungen getriebene gerichtliche Praxis verurſachte, daß er 1728 abermal den Lehrſtuhl mit der Gerichts-Stube verwechſelte und zu Gera Gräfl. Reuß-Plauiſcher gemeinſchäfftlicher Regierungs- und Conſiſtorial-Advocat auch Gerichts-Director bey verſchiedenen vom Adel wurde. Allein er blieb auch hier nicht lange, ſondern wurde 1730 von der Republick Nürnberg zum ordentlichen Profeſſor der Rechte nach Altdorf beruffen. Dies neue Amt verwaltete er abermal mit noch grünendem Beyfall, führte zweymal das Decanat ſeiner Facultät, und perorirte mit einer ſo männlichen Wohlredenheit und in ſo unvergleichlicher Schreibart, daß man wünſchet, es möchten ſeine bey verſchiedenen Gelegenheiten gehaltene Reden durch den Druck der Vergeſſenheit entriſſen werden. Bey ſeinem immermehr wachſenden Ruhme ſuchte man ihn in verſchiedene anderweitige

weitige Dienſte zu ziehen: er ſchlug aber ſolang alle Vocationen aus, bis er endlich 1738 den 8 Dec. von dem Hrn. Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach zum wirklichen Regierungs-Rath und Hofgerichts-Aſſeſſor aufgefordert wurde; nachdem er vorher ſchon den 19 May von gedachten Hrn. Marggrafens Durchl. ein Decret zum Aſſeſſorat des Kaiſerl. Landgerichts Burggrafthums Nürnberg erhalten, welches auch 1741 den 11 Febr. von des Hrn. Marggrafens zu Onolzbach Durchl. beſtättiget und ſo fort der ſeel. Herr Doctor zum gemeinſchafftlichen Rath gemacht worden. Leider blieb er auch in dieſem anſehnlichen Poſten nicht lange, ſondern hat zu allgemeinem Bedauern 1741 den 23 Jun. dies Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Er war vermählt. 1) mit Jgfr. Johanna Maria, Hrn. Eſti. Baſelers, Kaufmanns in Leipzig, Tochter, welche den 4 Aug. 1730 zu Altdorf geſtorben iſt. 2) mit Fr. Marg. Barbara, Hrn. Joh. Eph. Zeisleins, eines Anſpachiſchen Raths Wittwe, und Hrn. Sophon. Murrens, gleichfalls Anſpachiſchen Rathes, Tochter, die noch in Altdorf lebt, und von ihrem letzten Gemahl folgende Kinder hat: 1) Hrn. Georg Heinrich, der Rechte Candidaten. 2) Jgfr. Eliſ. Doroth. Friderica. 3) Hrn. Joh. Herrmann Friedrich, der Rechte Befliſſenen. Die treflichen Schrifften unſers ſeel. Hrn. Regierungs-Rathes ſind folgende:

Diſſ. philoſ. inaug. de emendatione eruditionis, et prudentia circa eam. Lipſ. 1722.

— — iurid. inaug. de difficultate iurisprudentiae hodiernae ex retentis in ſtatu monarchico doctrinis, quae ad ſtatum reipublicae ariſtocratico-democraticae aptae erant, oriunda. Erf. 1722.

Progr. de iurisprudentia axiomatica uera et falſa. Lipſ. 1723.

Unpartheyiſches Bedenken, wie der ſtatus controuerſiae in der Frage, von der nothwendigen Verbindung der praxeos cum theoria iuris, müſſe formiret werden. Leipz. 1725.

Einleitung zur bürgerlichen deutſchen Rechtsgelahrtheit. Altenb. 1726. 8.

Diſſ. de iure fiſci Landſaſſiorum. Lipſ. 1726.

Progr.

Progr. inaug. de ratiocinatione ex argumento legis. Alt. 1730. 4.
Progr. disputationibus aliquot de habitu philosophiae Tribonianeae in Institutis publice proponendis praemissum.
Dispp. duae de hab. philos. Tribon. in Instit. Alt. 1732.
Volumen Decisionum et Responsorum. Not. 1734. 4.
Diss. de interpretatione statutorum ex iure communi. Alt. 1735.

Man sehe L. gedruckt zu Onolzbach in fol. In dem GL. sind die Schrifften des unsrigen mit Christoph Heinr. Freieslehen seinen vermischet worden.

Freigius oder Freige (Johann Thomas) ein treflicher Philologe, Philosophe und JCtus, war von Freyburg in Brisgau gebürtig, woselbst sein Vatter, Nicolaus, beyder Rechten Doctor war. Seine Mutter hies Ursula Armbrosterin. In dem Gymnasio zu Freyburg hatte er die berühmten Männer, Ulr. Zasius und Heinr. Glareanus, in Frankreich aber den Pet. Ramus, zu Lehrern, welchen letztern er auch in der Philosophie eifrig nachfolgte und streng vertheidigte. Daß er auch und wie er zu Basel studiert, hat M. Eph. Angerer in dem Gedicht zu des Freigii schematismis trium artium angeführt. Etwann ist er auch in Basel der Rechte Doctor geworden, welches er nach der Aufschrifft auf seinen Büchern gewesen ist. Er lehrte zuerst in Freyburg, und dann in Basel: weil es ihm aber bey dem Studieren und der ramistischen Philosophie gar widerwärtig gieng, wollte er sich auf den Ackerbau und die Buchdruckerey legen. Indem er sich hiezu entschloß, erhielte er 1576 auf Hier. Wolfens Rath und Recommendation an Val. Erythräi Stelle das Rectorat und die Juristische Profession an dem Gymnasio zu Altdorf, wo er auch 1576 am Andr. Tag von dem Prokanzler, Phil. Camerarius, in Beyseyn der Herren Curatoren und Scholarchen von Nürnberg vorgestellet worden ist. In diesem Amte hat er mit grossem Beyfall nicht nur die Rechte und Institutionen, sondern auch die Poeten und Geschichtschreiber erkläret. Alleine weil er von dem hochmüthigen Esti. Franken, der nach Altdorf kam, und als ein bissiger Aristotelicus die Ramisten schimpfte, für den Kopf gestossen wurde, und noch aus einer Ursache, (vermuthlich des Rectorats we-

gen, welches er 5 Jahre geführet, und nun 1581 ablegen muſte, weil es durch die erhaltenen academiſchen Privilegia jährlich abzuwechſeln anfieng, oder etwann weil ſeine übrigen Collegen Ariſtotelici waren, und mit ihm als einem Ramiſten vielleicht nicht ganz harmonirten,) dankte er ab, und gieng 1582 nach Baſel. Anfänglich hatte er Hofnung bey dem Marggrafen von Baden an den Hof zu kommen, und verſahe indeſſen zu Baſel die Stelle eines Bücher-Correctors; denn er ſagte ſelbſt: se totum amatae et cultae a se typographiae deuouiſſe. Wie ſeine Hofnung mit Baden fehl ſchlug, hielte er in Baſel um die Profeſſion der Ethik an, ſtarb aber den 16 Jan. 1583 an der Peſt, da er, welches nicht iedermann bekannt iſt, kaum das 43ſte Jahr ſ. A. erreicht hat, daß er alſo 1539 zu Ende, oder 1540 zu Anfang wäre gebohren worden. Adami ſagt, er habe vor ſeinem Tod 3 Kinder an der Peſt verlohren, und kaum 8 Tage nach ſeinem Tod ſeyen ihm 2 Söhne nachgefolget, welches auch Grynäus in Epp. ad Iulium ab Apino editis p. 76 beſtättiget: Zeltner aber, den wir bald citiren wollen, ſagt, er hätte ſeinen Vatter und eine Tochter kurz vor ſeinem Tod eingebüſſet; welches letztere uns um ſo viel unwahrſcheinlicher dünkt, weil ſein Vatter als Rathsherr in Ulm ſchon 1550 geſtorben ſeyn ſoll. (Siehe GL.) Ein Sohn von ihm, auch Johann Thomas, hielt 1581 zu Altdorf die Dankſagungs-Rede in dem Examen. So wie er eines choleriſchen und veränderlichen Temperamentes war, ſo behält er inzwiſchen doch den Ruhm der beſten Gelehrſamkeit, wovon folgende Schrifften, die noch immer ſehr geachtet werden, ein Zeugniß geben:

Carmen εἰσοδικὸν in exceptionem Principis Ferdinandi, Exarchi Auſtriae. Baſil. 1567. 4.

Ἐπιλύσιμα ſ. liber triſtium. Iſt ein poetiſches Werk und eines von ſeinen erſten.

Trium artium logicarum, grammaticae, dialecticae et rhetoricae ſchematiſpi. Baſ. 1568. 8.

Paraleipomena in hiſtoriam Aemilii et Ferroni ad a. usque 1569. Baſil. 8.

Metho-

Methodica actionis iuris repetitio ad ordinem Triboniani I. C. inſtituta. Baſ. 1569. 8.

Partitiones iuris utriusque. Baſ. 1571.

I. L. Viuis dialogi XII cum notis Freigii. Norib. 1571. 8.

P. Rami liber de militia C. Iul. Caeſaris cum praef. I. T. Freigii. Baſ. 1574. 8.

P. Rami liber de moribus ueterum Gallorum, cum praef. I. T. Freigii. Baſ. 1574. 8.

P. Rami praelectiones in Cicer. oratt. octo conſulares una cum ipſius uita per Io. Th. Freigium collecta. Baſ. 1575. 4.

Ciceronianus, in quo ex Cic. monumentis ratio inſtituendi locos communes demonſtrata et eloquentia cum philoſophia coniuncta deſcripta eſt libris X. Baſ. 1575. 8. it. 1579.

Rectoratus Io. Th. Freigii etc. eidem demandatus. Cui ſubiecta eſt typica delineatio et σκιαγραφία ipſius Gymnaſii praelectionum. Nor. 1577. 4.

Orationes in Gymnaſio Altorf. partim a Rectore I. T. Freigio recitatae, partim adoleſcentibus recitandae traditae. Nor. 1578. 8. Sind eben das, was das vorige iſt, gehen aber noch weiter und enthalten ſeine Reden von 1577 und 1578.

Panegyres Altorfianae una cum natali academiae Alt. 1580 celebrato. Alt. 1581. 8. Begreifen wieder die vorigen Reden in ſich, wozu noch ſeine Reden und Programmata bis auf 1581. kamen.

Quaeſtiones phyſicae. Baſ. 1576. 8. 1579.

Quaeſtiones logicae et ethicae. Baſ. 1576. 8.

Quaeſtiones Iuſtinianeae. Baſ. 1578. 8.

Paul. Cruſius de epochis ſ. aeris temporum et imperiorum. Baſ. 1578. 8.

Zaſius, h. e. commentarii in pandectas iuris ciu. olim ab Vlr. Zaſio diffuſe tractati multisque apodicticis aucti: quibus acceſſerunt et textus Florentinus, infinitae diſtinctiones, axiomata, ſyllogiſmi et alia, cum germ. uerborum interpretatione. 1579.

Grammatica graeca ad uſum puerorum in epit. redacta. Nor. 1580. 8.
Rhetorica in uſum ſchol. Alt. Nor. 1580. 8. 1594.
Poetica in uſum ſchol. Alt. 1580. 8.
Logica in uſum ſchol. Alt. 1580. 8.
De Mart. Forbiſſeri, Angli, nauigatione etc. hiſt. translata. 1580. 8.
Hiſtoriae ſynopſis. Baſ. 1580. 8.
Hiſtoria de bello Africano, quo Sebaſt. Portug. R. periit 1578 etc. Nor. 1581. 8.
Paedagogus, h. e. ratio primorum artium fundamentorum pueris facillime tradendorum. Baſ. 1582. 8.
De logica ICtorum libri duo. Baſ. 1582. 8.
Colloquia. Nor. 1582. 8.
Moſaicus, ſ. hiſtoria patriarcharum et Moſis. Baſ. 1582. 8.
Quaeſtiones geometricae et ſtereometricae in Euclidis et Rami στοιχείωσιν. Baſ. 1583. 8.
Paratitla, ſ. ſynopſis pandectarum. Baſ. 1583. 8.
Quaeſtiones oeconomicae et politicae cum aliis commentationibus. Baſ. 1591. 8.
Tabulae in Virgilium. Roſtoch. 1613. 4.
Prodromus problematicus uiridarii ethici. Baſ. 1619. 8.
Orationes Cic. perpetuis notis logicis, arithmeticis, politicis, hiſtoricis, illuſtratae.
De ortu et familia Regum Africae.
Orat. de laude et authoritate politicae doctrinae.
Idea boni et perfecti ICti, ſo in Reuſneri cynoſura iuris ſtehet.
Synopſis grammaticae ebraeae. Dieſer Grammatik wird nirgends gedacht als in Theod. Eberti eulog. p. 32.
Man ſehe Ad. Fr. Omeiſ. glor. acad. Alt. I. C. Zeltn. erud. correct. p. 207-219, wo ſein Streit mit dem böſen Eſti. Franken gar ſchön erzählet, und von ſeinen letzten Umſtänden die beſte Nachricht gegeben wird. Doppelm.

Freund (Johann Georg) ein Medicus und gebohrner Nürnberger, kam auf die Welt den 14 Jul. 1677. Er ſtudierte in

in Altdorf, war vornemlich D. Joh. Mor. Hoffmanns Zuhörer, diſputirte 1698 den 10 Jun. pro Gradu de ſemine maſculino in ſtatu ſano et praeternat. conſtituto; und erhielte ſofort die Doctorwürde. Von Altdorf gieng er auſſer allem Zweifel auf Reiſen, und wurde ſodann 1700 in das Collegium der Nürnbergiſchen Phyſicorum aufgenommen. Er ſtarb 1731 und iſt den 17 Sept. begraben worden.

Fridell (Johann) ein Profeſſor der Poeſie an der Spitaler-Schule zu Nürnberg, lebte zu Anfang des 16ten Sæculi, war ein gar gelehrter Mann, und Leonh. Culmanns Præceptor. Er mag zu Leipzig Magiſter geworden und von daraus nach Nürnberg recommendirt worden ſeyn. Dies ſchlüſſen wir aus den Worten Culmanns, der in der Dedication ſeines Büchleins, an crux expediat, uel noceat, inſtructio conſolatoria (Nürnb. 1550. 8.) alſo ſchreibt: Deinde celebri et perpetua memoria dignus *Iohannes Fridell*, qui et pius et doctus, titulo, auctoritate et teſtimonio ſuae probatae uitae et eruditionis, a celebri acad. Lypſica, donatus, profeſſor olim poetices in ſchola apud Noribergenſes frequentiſſima Sp. Sancti, cuius auditor tum eram etc. Was dies für eine Profeſſion an der Spitaler-Schule geweſen, iſt ungewiß. Zeltner ſagt: dieweil es ungewiß wäre, ob er dem Heinr. Groninger (der auch Profeſſor daſelbſt war, ſiehe unten im G.) im Amte gefolget, ſo getraue er ſich nichts zu beſtimmen, ja er hätte vermuthet, es ſeye dieſer Fridell etwann nur der 12 Knaben Præceptor geweſen, wenn nicht Culmann ſelbſt, wo er dieſes Amtes Erwähnung gethan, dieſer letztern Redensart ſich bedienet, und alſo fleiſig das Amt eines Profeſſors und Præceptors der 12 Knaben, welches hernach zu Culmanns Zeiten Veit Rittelhut verwaltet, unterſchieden. Uns dünkt am wahrſcheinlichſten, es ſeyen bey der zu Anfang des 16ten Sæculi in Nürnberg vorgehabten Schul-Einrichtung und Verbeſſerung verſchiedene gelehrte Männer beruffen worden, die auſſer den Rectoren der Schule als Profeſſores gelehrt haben. Zeltner ſelbſt iſt dieſer Meynung nicht abhold, wovon ſein Leben Sebald. Heydens p. 7 ſq. nachzuſchlagen iſt, als woraus wir eben die gegenwärtigen Nach-

Nachrichten geſchöpft haben. Ubrigens ſollten wir faſt glauben, unſer Fridell wäre derjenige, von welchem in Trechſels Joh. Kirchhof p. 501 dies Grabmal ſteht: *A. D.* 1543 aufm 24 Aug. verſchied der Erber in Chriſto Johannes Fridel, d. Got. g. ſey, Amen. Einem Sohn von ihm, Georgen, und deſſen Stiefvattern, Wolfg. Eph. Reck (von dem ſiehe Trechſeln p. 623. und Hirſch. mill. IV. n. 992.) hat Tulmann das obangeführte Büchlein dedicirt, und dieſer Georg iſt es auſſer Zweifel, der beym Trechſel p. 178 Spitalmeiſter bey dem H. Creutz genennt wird.

Friderici (Johann) ein Medicus und gelehrter Nordhäuſer, deſſen aber Kindervatter in Nordhuſa illuſtri nicht gedenkt. Er war gebohren 1630, diſputirte zu Heidelberg pro Gradu de uenenis, wurde 1657 in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, und ſtarb wieder 1687.

Friſch (Johann Leonhart) ein gelehrter Theologe, iſt auf dieſe Welt gebohren worden zu Nürnberg den 24 Nov. 1604. Sein Vatter war M. Jobſt, Pred. bey St. Clara und Senior der Kirche zum H. Geiſt. Die Mutter war Apollonia Häningin. 1619 wurde er nach Altdorf geſchickt, ſtudierte daſelbſt zuerſt in den Klaſſen, dann wurde er 1621 Student, und hatte auſſer ſeinen 2 Inſpectorn auf dem Alumneo, Schäffern und Marci, zu Lehrern Röslern, Quecciuſ, und Koben. Er hat es unter andern in der griechiſchen Sprache ſo weit gebracht, daß er ſelbige ſo fertig als deutſch redete, und am liebſten in derſelben einen Aufſatz machte. 1623 wurde er Bacularius, lies ſich im diſputiren und peroriren hören, und erhielte ſodann 1625 die Magiſter-Würde, worauf er ſich eifrigſt der Theologie widmete, und deswegen König, Marci und Crineſius hörte. 1626 gieng er nach Tübingen, beſuchte daſelbſt Luc. Oſiandern, Thummen, Pregitzern und Reuling. 1627 begab er ſich nach Strasburg, hielte ſich aber nur etliche Monat daſelbſt auf, weil er zurück in ſein Vatterland gefordert wurde. Hieſelbſt machte er ſich gar bald beliebt, wurde deswegen als Pfarr-Vicarius nach Guſtenfelden gethan, und 1627 dazu ordinirt. 1628 im Jenner erhielte er die Pfarre

ſelbſt,

selbst, müste auf ihr in den Kriegs-Läufen viel ausstehen, wurde aber sogleich im Febr. in quartam classem scholae selectioris, wie man sie nennte, zu St. Egidien nach Nürnberg gethan, wo er 1630 mit samt seinen Scholaren in die andere Klasse ist promovirt worden, weil er selbige so weit gebracht, daß sie mehr für Secundaner als Quartaner zu achten waren. 1632 wurde er Caplan im neuen Spital und Prediger bey St. Clären, 1640 Pastor bey St. Jacob, 1641 in der Frauen-Kirche und endlich 1649 Pastor bey St. Egidien, allwo er auch im 46sten Jahre seines Predigt-Amtes als Senior des ganzen Ministerii den 30 Nov. 1673 seelig in dem Herrn entschlaffen ist, nachdem ihn zuvor der Schlag auf der Kanzel gerühret hat. Schon in seinen geraumen Jahren hat er das Weimarische Bibelwerk, den Text mit den Erklärungen, 31 mal ganz durchgelesen, überhaubt aber den Ruff der besten Amts-Treue hinterlassen. 1630 hat er sich zum erstenmale verheyrathet mit Catharina, Cph. Langens, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter; diese hat ihme unter andern gebohren 1) Joh. Christoph, der Rechte Licentiaten, zuerst Sulzbachischen geheimen Secretär, Fiscal und Umgelder, dann Registrator in Nürnberg, und zuletzt Bayreuthischen Verwalter zu Schnabelweid, der 1653 zu Altdorf eine Rede gehalten, die gedruckt wurde, betitelt: Hilaria ueterum e diuersis auctoribus in orationem digesta, in 4. dessen Sohn, Joh. Leonh. Frisch der berühmte Schulmann war, von dem wir das gangbare französische Lexicon haben, den wir uns aber nicht zueignen oder mit Recht für einen Nürnberger halten können, weil er den 19 Merz 1666 zu Sulzbach gebohren, und nicht in unsern Diensten gewesen, sondern nur 1690 eine ganz kurze Zeit in dem Cirkel der Candidaten angetroffen wird, und eine Pfarrstelle in Nürnberg ausgeschlagen hat. (Siehe GL.) 2) Fr. Maria Catharina, die zuerst M. Joh. Conr. Heden, Pastorn zu Lauf, dann M. Heinr. Arn. Stockfleth, Pastorn zu Bayersdorf, zur Ehe hatte, und unten einen Platz in unserm Gelehrten-Lexicon im S gewinnen wird. 3) Fr. Elisabeth, welche Joh. Feylotten, Verwaltern des Klosters Frauen-Aurach und Bergwerks-Factoren zu Mayla, geehlichet. Von gedruckten Denkmalen des Fleißes

unſers ſeel. Predigers wiſſen wir nichts anzuzeigen als folgende Leichpredigten:

Auf Hrn. Carl Seyfr. Holzſchuhern. Nürnb. 1638. 4.
— — Euſtach. Carl Holzſchuhern, Senat. und Baumeiſtern. Nürnb. 1639. 4.
— — Siegm. Gabr. Holzſchuhern, Senat. und Loſungern ꝛc. Nürnb. 1643. 4.
Siehe L. gehalten von M. Sam. Spörl, gedruckt in Sulzbach 1673. 4. und Bmſc.

Frisner (Andreas) ein Gelehrter von Wohnſiedel, lebte im 15ten Säculo, war ein Sohn Joh. Friſners, des jüngern, Rathherrns zu Wohnſiedel, hat in Leipzig ſtudiert, und iſt daſelbſt Magiſter geworden. Er gab von 1474-1478 einen Corrector bey dem Buchdrucker Joh. Senſenſchmid in Nürnberg ab, und hat mit demſelben verſchiedene Bücher gedruckt, insbeſondere aber die hiſtoriam Lombardicam fratris Iacobi, die 1476 in Nürnberg heraus kam, mit vieler Mühe und accuratem Fleis verbeſſert, wovon, ſo wie von den Büchern, die er mit dem Senſenſchmid herausgegeben, nachzuſehen iſt. I. P. Roederi Catal. libr. ſaec. XV. Norimb. impreſſorum, wo aber auſſer Zweifel die Jahrzahl falſch iſt, wenn von 1487 noch des Kempis Buch de imit. Chriſti von Friſner und Senſenſchmid angegeben wird. Auch hat er in Nürnberg ſelbſt eine eigne Druckerey angeſtellet, die er hernach nach Leipzig tranſportiren laſſen, wohin er als Profeſſor der Theologie kam, und allda bey der Univerſität Rector Magnificus wurde. Von Leipzig reiſte er nach Röm und wurde von dem Pabſt, Julius II, als Papae et Sedis Apoſtolicae primarius ordinarius erwählet. Zu Rom errichtete er 1504 ein Teſtament, worinnen er ein ſchönes Legat nach Wohnſiedel geſtifftet, deſſen Abnutzung die Deſcendenten der Friſneriſchen und Pachelbliſchen Familien, ſo ſich dem Studieren wiedmen, annoch genieſſen. In demſelbigen legirte er auch zur Bibliotheck in Wohnſiedel unter andern Büchern die obbeſagte hiſtoriam Lombardicam. Seine Druckerey aber vermachte er dem Prediger-Convent in Leipzig.

Siehe

Siehe Seb. Renſchens Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg in Erneſti wohleingerichteter Druckerey, als woſelbſt Io. Ge. Pertſchii Origines Bonſidel. citirt werden, wo P. II. c. 24. p. 305 ſq. von Friſners Leben und Teſtamente nach der Länge gehandelt wird.

Fritz (Wilhelm) ein gebohrner Nürnberger, hat in Altdorf ſtudiert, und 1683 eine Rede daſelbſt gehalten de ſtella magorum duce, welche mit Omeiſens Einladung in 4 gedruckt iſt. 1684 wurde er Magiſter und diſputirte den 7 Jun. maug. unter Sturmen de ignis grauitate et actuali, etiam in aere grauiore, grauitatione argumentis pariter et experimentis demonſtrata. Wo er hierauf hingekommen iſt, wiſſen wir nicht.

Fröhber oder Frörer (Joachim) ein Geiſtlicher und gebohrner Nürnberger, deſſen Vatter, Johann, Diaconus bey St. Egidien war. Er wurde Magiſter und war anfangs ungefehr 1589 Diaconus in Weiſſenburg, wollte aber daſelbſt in der Lehre vom Abendmal nicht gefallen, denn er ſoll ein eifriger Lutheraner, oder nach damaliger Redensart Flacianer, geweſen ſeyn. Weil er nun auf ſeiner Meynung veſt blieb und ſie heftig vertheidigte, wurde er 1595 dimittirt, und hielte ſich einige Zeit in Nürnberg auf, bis er, wie wir glauben 1597 und nicht 1598 wie Hr. Hirſch ſagt, zum Diaconat bey St. Laurenzen gelangte, wo er aber ſchon 1599 den 25 Dec. wieder geſtorben iſt. Ein Sohn von ihm, Leonhart, ſtarb als Pfarrer zu Heroldsberg. Im Druck gieng aus von ihm:

Leichpredigt auf Hn. Andr. Imhof, 1597 den 23 Dec. bey St. Laurenzen gehalten. In 4.

Siehe Hirſch. dipt. Bmſc.

Frörnteich (Johann Jacob) ein Geiſtlicher und gebohrner Nürnberger, kam 1667 in den Cirkel der Candidaten, und 1671 als Geiſtlicher in die Suden, wo er 1683 nicht allein wegen Weigeliſcher Irrthümer als vornemlich wegen äuſerſter Melancholie ab- und zur Ruhe geſetzet worden iſt. Er hat Simonis

Petri Urſprung, Leben, Wandel ꝛc. ſo zu Nürnberg 1677 in 8. gedruckt worden, zuſammen getragen, worüber die Candidaten predigen muſten, wie Dan. Wülfer in der dazu gemachten Vorrede meldet.

Frörnteich (Benedict Jacob) ein Nürnberger und vermuthlich ein Sohn des vorigen, ſtudierte in Altdorf, woſelbſt er 1706 unter J. M. Langen de forti venatore Nimrodo diſputirt hat. 1708 gieng er in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg, und 1716 wurde er Diaconus zu Pappenheim. Ein mehrers iſt bis dato nicht von ihm bekannt worden, als daß er Urheber folgender Bücher iſt:

Sieben Paßions-Predigten über Jeſ. 43, 24. 25. Weiſenburg. 1718. 4.

Catechetiſche Epiſtel-Predigt. Nürnb. 1719. 12.

Abend-Gedancken über das Wort Adam, auf ſechs und dreyſſigerley unterſchiedliche Arten erkläret, nach der Ebräer Weiſe, welche Notaricon genennt wird. Weiſenb. 1719. 4.

Kranken-Pſalter. Weiſenb. 1720. 8.

Fronmüller (Conrad) ein Theologe und trefflicher Ebräer, wurde gebohren zu Mittel-Vischbach bey Schwäbiſch-Hall (nicht zu Mittel-Tiſchach bey Nürnberg, wie in GL. ſteht,) den 20 Dec. 1609. Sein Vatter war M. Chriſtoph, Lymburgiſcher Pfarrer daſelbſt, von Augsburg gebürtig, und die Mutter eine Tochter M. Eph. Hübers, Paſtors zu Stöckenburg und Thalheim bey Halle, eines Jubelprieſters. Er legte die Gründe ſeiner Studien zu Schwäbiſch-Hall, Heilsdorf und im Gymnaſio zu Heilsbronn. Nachdem informirte er in Nürnberg in fürnehmen Häuſern, gieng 1633 nach Altdorf, wo er vornemlich ein Schüler des berühmten Dan. Schwenters war. 1636 wurde er Wolfſteinſcher Pfarrer zu Pyrbaum, 1647 Fürſtl. Hofprediger bey der Pfalz-Gräfin Sophia Agnes zu Hilpoltſtein, 1653 Nürnbergiſcher Pfarrer zu Lonerſtadt, und 1668 Paſtor zu Poppenreut, als woſelbſt er 1684 den 8 Aug. im 72 Jahr ſ. A. geſtorben iſt. Seine Frau war Anna Barbara, eine Tochter des berühmten

Rectors

Rectors in Nürnberg, Johann Vogels, und ein Kind von ihm, Maria, hat 1679 Zachar. Schmidt, Pfarrern zu Odensoos geheyrathet. Von den gröſten Philologen, Arnolden, Wagenſeilen, und dergleichen, wurde er wegen ſeiner gar netten ebräiſchen Schreibart bewundert. Es wurde auch von ihm zum Druck befördert:

Explorator chriſtianus, oder geiſtlicher Kundſchaffter der wahren Chriſten ꝛc. Onolzb. 1652. 4. Sind 18 Predigten über den 15 Pſalm, die er am Hof zu Hilpoltſtein gehalten.

De diuerſis ſententiis Rabbinorum, in quibus ſibi inuicem contradicunt, II epiſtolae ebraice ſcriptae, una exploratoria, altera reſponſoria ad R. Henoch Ben Leui. Inſerta eſt etiam epiſtola ipſius huius Rabbi, una cum uerſione ſingularum epiſtolarum et epiſtola commendatitia Cph. Arnoldi. Alt. 1679. 4.

Siehe Fabricii hiſt. biblioth. Fabric. P. V. p. 326. GL, wo ihm noch eine Diſp. zugeeignet wird, die erſt ſein Ur-Enkel gehalten hat. Hirſch. min. iub. p. 88.

Fronmüller (Johann Chriſtoph) ein Geiſtlicher und Sohn des vorigen, wurde gebohren zu Pyrbaum den 31 May 1643. Die erſten Gründe der lateiniſchen Sprache lernte er bey ſeinem Vatter, kam 1653 in die Sebalder-Schule nach Nürnberg, wo er unter Dietleins, Augenſteins und ſeines Großvatters, Vogels, Anweiſung 6 und ein halb Jahr zubrachte, bis er 1660 in das Auditorium befördert wurde, wo er wieder 4 Jahre die Vorleſungen der grundgelehrten Männer, Dilherrns, Wülfers, Beers und Arnolds hörte. 1664 gieng er nach Straßburg und profitirte von Joh. Fauſten, Jac. Schallern und Balt. Scheiden. Auf ſeiner Rückreiſe 1666 gieng er über Baſel, Tübingen und Nürnberg nach Altdorf, wo er 3 Jahre ſeine Studia mit möglichſtem Eifer fortſetzte, und nicht nur de ſermonis natiui candore prae eloquentiae purpuriſſo (welche Rede auch mit Cph. Molitors Einladung zu Altdorf in 4 gedruckt worden,) perorirte, ſondern auch unter Felwingern diſputirte. 1669 gieng er in den Candidaten-Cirkel nach Nürnberg, wurde 1673 ordinirter Vicarius zu Lonerſtadt, 1674 zu Velden und bald darauf Diaconus am letzten Ort. 1680 bekam er den Ruff zum Diaconat nach Altdorf, und 1691 nach St. Sebald in Nürnberg, wo er bis

zur vordersten Stelle des Schaffers fortrückte, 1719 aber den 7 May in GOtt entschlief. Er war verheyrathet mit Kunigunda Geigerin von Lauf, und hinterlies aus 8 Kindern folgende zweye: 1) Fr. Mar. Magdalena, Hn. Joh. Henneus, Heßbergischen Pfarrer zu Schnodsenbach, Eheliebste. 2) Hr. M. Ge. Fronmüller, der als Pastor in Gräfenberg 1750 den 20 Sept. gestorben ist. Ausser obiger Rede ist noch eine Abdankungs-Rede bey Beerdigung Hr. Eph. Ludw. Gugels, Pflegers zu Velden ꝛc. von ihm an die Leichpredigt angedruckt.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und Bmlc.

Fronmüller (Johann Christoph) ein lebender gelehrter Geistlicher, Enkel des vorigen, und Sohn des erwähnten M. Georg, (dessen Leben in Hirsch. min. iub. befindlich ist,) ist gebohren den 25 Febr. 1710 zu Rückersdorf, woselbst sein Herr Vatter damals Pfarrer war. Nachdem er eine Weile zu Hause unterwiesen worden, hat er des Hr. Rector Meinels in Sulzbach und nach diesem Hn. Rect. Geigers in Nürnberg Unterweisung genossen, hat ferner die Vorlesungen der Professoren des Nürnbergischen Auditorii mit Fleis angehöret, und ist 1728 nach Altdorf gegangen. Schwarz, Müller, Köhler, Feuerlein, Zeltner, Bernhold und Baier waren hier seine Lehrer. Er zeigte auch bald seine Geschicklichkeit, nicht nur durch öfters Opponiren, sondern auch daß er unter Hrn. Feuerlein 1730 die schöne Disp. de Bernh. Nieuwentyt argumento pro diuinitate script. S. rühmlich vertheidigte. 1731 bewarb er sich um die Magister-Würde, disputirte unter Schwarzen inauguraliter de aetate et statura militari ueterum, und wurde das folgende Jahr darauf creirt. 1733 wieſe er sich auch auf dem obern Katheder und habilitirte sich mit einer Disp. de controuersia, utrum dentur actiones per se honestae ac turpes. Nach einiger Zeit wurde er seinem Hn. Vatter, als nunmehrigem Stadtpfarrern zu Gräfenberg, als Vicarius zugegeben, bis er 1750 bey seines Hn. Vatters Tod das Pastorat allda selbst erhielte, worauf er sich mit Jgf. Elisabetha Jacobina, Hn. Heinr. Tob. Bittners, gewesenen Stadtpfarrers in Lauf, Tochter verehlichet hat.

Frosch

Froſch oder Rana (Johann) ein um die Kirchen-Reformation treulich verdienter Mann, war von Bamberg gebürtig und zuerſt ein Carmeliter Mönch. Nachdem er zu Thoulouſe das Bacalariat in der Theologie erlangt hatte, wurde er 1514 unter dem Vorſitz D. Carlſtadts und unter dem Decanat Wenz. Linkens zu Wittenberg ad lecturam libri III et IV ſententiarum Lombardi zugelaſſen, 1516 aber erhielte er unter dem Vorſitz D. Luthers und unter dem Decanat D. Lupins die Licentiaten-Würde in der Theologie. 1517 wurde er im Carmeliter-Kloſter zu St. Anna in Augsburg zum Prior des Convents erwählet, da dann Luther, als er ſich 1518 zu Augsburg vor dem Cardinal Caietano verantworten muſte, bey dieſem Froſchen logirte und ſehr wohl bewirthet wurde. Als aber Luther von dannen nach Sachſen flüchtig gieng, leiſtete er ihm bis nach Wittenberg Geſellſchafft und nahm den 22 Nov. unter ſeinem Decanat die Doctor-Würde an, die ihm Carlſtadt ertheilte. Hierauf berufte ihn der Rath zu Augsburg 1522 nebſt Urb. Regio zu einem evangeliſchen Prediger in der Kirche zu St. Anna, da er dann die Wahrheit des Evangelii frey bekannte, und nach der Hand den catholiſchen Hymnum, Salue Regina etc. alſo veränderte, daß er das, was im Pabſtthum auf die Maria gezogen wurde, Chriſto zueignete. 1525 am H. Chriſttage theilte er das H. Abendmal bey St. Anna nebſt dem Regio in zweyerley Geſtalt aus, und 1527 diſputirte er in Geſellſchafft gedachten Regii und Mich. Cellarii öffentlich mit den Wiedertäufern. 1530 muſte er nebſt den übrigen evangeliſchen Lehrern auf dem daſigen Reichstag die Stadt meiden, wurde aber doch 1531 nebſt Steph. Agricola und einigen andern verjagten wieder dahin beruffen und zu St. Anna geſtellt. Weil aber Mich. Cellarius zu gleicher Zeit wieder angekommen war, und unſer Froſch mit ihm, wegen der Zwingeliſchen Lehre vom H. Abendmal, keine Gemeinſchafft haben wollte, wurde er nebſt Steph. Agricola 1531 wieder entlaſſen. Er begab ſich ſodann nach Nürnberg, und wurde noch im bemeldten Jahr, da eben die Gaſſen-Haubtleute um St. Jacobs-Kirche und im Goſtenhof um einen evangeliſchen Prediger nach St. Jacob anhielten, von einem L. Magiſtrat zum erſten Prediger dahin beſtellt, welches

ches Amt er in den Mittags-Predigten und zwar allein ohne Collegen verrichtete. 1533 kam er an Schleupners Stelle zur Prädicatur oder dem Paſtorat nach St. Sebald, war Probſtverweſer dabey, wie Hausdorf im Leben Spenglers ſagt, bekleidete dieſe neue Stelle aber nur etliche Wochen, indem er noch in dieſem Jahr im Herrn ſeelig verſtorben iſt. In Kappens Nachleſe nützlicher Reform. Urkunden ſteht im 2ten Theil p. 623 ſqq.
Salue Regina a D. Io. Froſch, Carmelita, Auguſtae caſtigatum. 1524.
Siehe Hirſch. dipt.

Fuchs (Anton) ein Medicus, ſoll ein Italiäner und im Jun. 1539 gebohren geweſen ſeyn. Er kam nach Nürnberg, wurde 1574 als Medicus angenommen, und ſtarb wieder den 3 Nov. 1598. Er hatte zwey Weiber, die erſte, Magdalena, ſtarb den 1 Jul. 1590; die andere hies Margaretha. In Trechſels Joh. Kirchhof ſteht p. 953 ſein Grabmal.

Fuchs (Johann Georg) ein verdienter Schulmann und gelehrter Profeſſor in Nürnberg, woſelbſt er den 3 Nov. 1635 an des Tages Licht kam. Sein Vatter hies Conrad, und ſeine Mutter Urſula Lämmermännin. Die erſte Lehre hat ihm gegeben Joh. Frobenius, College in der Spitaler-Schule, von welchem er zu Dürren, Wiedern und Zannern in die obern Klaſſen fortgerücket iſt, wobey er ſich elend behelfen, und mit dem Singen auf der Gaſſen unter andern einen Pfennig erſpahren muſte, den er zu Privat-Informationen und einem Buch anwenden könnte. Endlich kam er doch ad Lectiones publicas, hörte Dilherrn, Wülfern und Beeren bey dritthalb Jahren, und bezog ſodann 1653 die Univerſität Altdorf. Er trieb 6 Jahre bey Felwingern, Treuen, Dürren und Molitorn die Philoſophie und Humaniora, nahm 1659 mit beſonderm Lobe die Magiſter-Würde an, und hörte ietzt erſt die Theologen, Weinmannen, Reinharten und Dürren. 1661 begab er ſich nach Jena, und profitirte nicht nur vom Gerharden, Chemnitzen, Niemannen, Muſäo, Bechmannen und Friſchmuthen, ſondern hatte auch ſelbſt verſchiedene Untergebne,

tergebne, denen er Humaniora und Philoſophie docirte. Er wäre gerne länger auf auswärtigen Univerſitäten geblieben; allein der Mangel der Mittel nöthigte ihn nach einer kleinen Neben-Reiſe heim zu kehren, da er ohnedem bereits 9 Jahre auf Univerſitäten zugebracht. In Nürnberg begab er ſich ſogleich in die Zahl der Candidaten des Predigt-Amtes, und that Privat-Collegia auf. 1666 ſande ihn Gott nach Venedig, woſelbſt er der evangeliſchen Gemeine als Prediger diente, und Zeit ſeines 4jährigen Aufenthalts in Italien viele vortrefliche Städte und Merkwürdigkeiten zu ſehen kriegte. Als bey ſeiner Rückkehr ſich nicht gleich eine anſtändige Vacanz in Nürnberg zeigte, that er 1671 eine Reiſe über Frankfurth, Maynz, Coblenz, Bonn und Cölln nach Arnheim und Utrecht, von dannen nach Amſterdam, Harlem, Leiden, Haag, Delft, Rotterdam, Dordrecht, und andere Orte, die er mit ihren Seltenheiten genau beſchauet, kehrte noch ſelbiges Jahr zurück und hielte wieder Collegia, bis er 1674 die Rector-Stelle an dem Gymnaſio bey St. Egidien erhielte. Dieſes Amt verwaltete er in die 30 Jahre rühmlichſt und eifrigſt, und verwechſelte es 1704 mit der Profeſſion der Ebr. Sprache im Auditorio, die er den 18 Jun. mit einer Rede angetretten, worinn er bewieſen, ebraica lingua beatos etiam coeli ciues in futuro aeuo collocuturos eſſe, wozu er in einem Programma in form. pat. eingeladen hat. Noch in dieſem Jahr erhielte er ein neues Rectorat, und zwar zu St. Laurenzen, bekleidete nun ſeine gedoppelte Station bis ins 9te Jahr, und ſtarb endlich, nachdem er ſeine Schüler im Rath, als Doctores in allen Facultäten, Profeſſores und dergleichen geſehen, mit groſſen Verdienſten den 3 Jan. 1713. Verheyrathet hat er ſich 1674 mit Fr. Mar. Helena, verwittibten Hönin, und gebohrnen Roſenwirthin, von deren er folgende Kinder hinterlies: 1) Hrn. M. Wolfg. Jacob, der 1746 als Diaconus Senior bey St. Egidien geſtorben iſt. 2) Fr. Anna Maria, die an Hrn. M. Aug. Alberti, nachmaligen Schaffer bey St. Laurenzen verheyrathet war. 3) Anna Helena, die Hr. Wolfg. Jac. Müller, vormaliger Procurator am Stadt- und Ehe-Gericht in Nürnberg, der hernach in Bayreuthiſchen Dienſten geſtorben, zur Frau genommen.

Fuchsin (Anna Rupertina) eine gelehrte Dame, die den 19 Dec. 1657 zu Elbingen in Pohlnisch-Preußen gebohren war. Wir rechnen sie unter die Nürnbergerinnen, weil sie sich nicht nur in ihrer Jugend zu Nürnberg aufgehalten, sondern weil auch ihr Hr. Vatter, Johann von Pleitner, der zuerst in Pohlnischen und Schwedischen Kriegs-Diensten war, zuletzt des L. Fränkischen Kreises und der Stadt Nürnberg über dero Regiment zu Fuß wider die Türken bestallter Oberster gewesen, der als ein tapfrer Held 1664 in dem blutigen Treffen bey St. Gotthart geblieben ist. Die Fr. Mutter war Eva von Bänken aus Holland. Unsere Fr. Fuchsin begab sich nach ihrer Eltern Tod nach Weingarten in die Pfalz zu ihrem Oncle, dem Ober-Amtmann von Pleitner, muste aber bey entstandenem Krieg wieder zurück nach Nürnberg gehen. Sie wurde indessen sehr wohl erzogen, und bekam absonderlich in der deutschen Poesie eine solche Fertigkeit, daß sie einen recht netten Vers schreiben können. Bey anwachsenden Jahren kam sie an des Pfalz-Grafens zu Zweybrücken Hof in Dienste, und wurde bey Adolph Johanns Durchl. Gemahlin Hof-Dame; hernach aber hat sichs gefüget, daß sie 1696 an Hrn. Ge. Eph. Fuchsen, damaligen Rector, nachmaligen Stadtpredigern zu Sulzbach, ist verheyrathet worden. Sie starb den 23 Nov. 1722. Auser verschiedenen erbaulichen Liedern, die sie verfertiget, und den verschiedenen Gedichten, die von ihr in der Blumenlese des Hrn. Rect. Munzens stehen, hat sie noch unter dem Namen Daphne geschrieben:

Aufgedeckten Spiegel wunderbahrer GOttes Regierung an dem Hiob. Sulzb. 1714. 8.

Poetischer Gedanken Schatz, 2ter Theil. Sulzb. 1720. Beydes ist unter dem Titel:

Poetische Schrifften, zu Nürnberg und Altd. 1726 in 8. von Friedr. Rothscholzen nebst ihrer Lebensbeschreibung wieder herausgegeben worden.

Siehe von ihr: Wetz. und GL. Sie muß nicht mit einer andern Daphne, der Fr. Barb. Jul. Penzlin, die im Pegnitz-Orden war, (Amar. p. 348.) vermischt werden.

Füren

Fürer (Chriſtoph III) ein gelehrter und weitgereiſter Nürnbergiſcher Rathsherr aus dem altadelichen Geſchlechte der Herren Fürer von Haimendorf, war gebohren in Nürnberg den 4 Dec. 1541. Sein Herr Vatter war Chriſtoph II, Senator, und ſeine Fr. Mutter, Clara Tetzlin. Es nahm bey einem ſchönen Cörper ſein ſchöner Geiſt bey Zeiten zu, und er wurde nach Strasburg geſchickt, wo er in der lateiniſchen und vornemlich der griechiſchen Literatur, als wozu er gar groſſe Luſt hatte, aber auch in den Wiſſenſchafften ſich unterrichten lies. 1562 unternahm er ſchon eine Reiſe nach Italien, und hat zu Padua, Bologna, Mayland, Siena und Rom ſich mit den berühmteſten Männern bekannt gemacht, und zu Rom den Muretum, zu Mayland aber den Cardanum gehört. Von Italien gieng er nach Sicilien, und von dar nach Maltha, wo er Kriegs-Dienſte that und ſich wider den Feind der Chriſtenheit ſehr tapfer in ſeinen iungen Jahren erwieſen hat. Nachdem er ſich wieder nach Venedig begeben, wurde er mit einem Sächſiſchen iungen Cavalier, Alexander von Schulenburg, eins, eine Reiſe in den Orient zu machen; und ſiehe, ſie haben auch wirklich Egypten, Arabien, Syrien, und das gelobte Land durchreiſt, an die meiſten Inſeln auf dem Archipelagus und an klein Aſien angelanget. 1566 kam unſer Fürer wieder nach Venedig und beſchloß eine neue Reiſe. Er gieng nach Ungarn und diente abermal wider den Erbfeind, und kam endlich durch Pohlen und Böhmen nach Hauſe. Hier wurde er ſeiner Verdienſte wegen 1570 Rathsherr, und ſtieg in dem Rath ſoweit, daß er endlich des ältern geheimen Raths vorderſter Loſunger und Reichs-Schultheis, dann auch Oberſter Kriegs-Haubtmann und des Hochl. Fränkiſchen Kreiſes Kriegs-Rath wurde. Vom Kaiſer Rudolph dem II iſt er ohne ſein Verlangen zum Ritter gemacht worden, 1571 iſt er bey der Grundlegung des Collegii in Altdorf geweſen; war Cuſtos der Nürnbergiſchen Bibliothek bis an ſeinen Tod, und iſt endlich den 21 Nov. 1610 in vollen Verdienſten von dem Schauplatz dieſer Welt abgegangen. Ernſt Soner hat ihm in Altdorf eine ſchöne Lob- und Trauer-Rede gehalten. Er war zweymal vermählt, 1) mit einer Maria

Dertlin von Grünsberg, 2) mit einer Suſanna Hallerin von Hallerſtein und zeugte mit beyden 15 Kinder, worunter ein Sohn, Chriſtoph IV, auch vorderſter Loſunger und Reichs-Schultheis geworden, 50 Jahre zu Rath gegangen, dabey ein grundgelehrter und um Altdorf höchſtverdienter Mann geweſen iſt, von welchem ſiehe Fr. und Acta ſaecul. acad. Alt. Seine Reiſen hat er ſelbſt beſchrieben, welche Beſchreibung beſonders geachtet wird, ſich auch ſchon rar zu machen anfängt; ſie hat den Titel:

Itinerarium Aegypti, Arabiae, Palaeſtinae, Syriae, aliarumque regionum orientalium. Addita eſt Oratio funebris Em. Soneri cum programmate Scip. Gentilis et carmina exſequialia, cum auctario aliorum eiusdem honori nuncupatorum. Nor. 1620. 4. Dieſe Reisbeſchreibung iſt mit einer Vorrede von den berühmten JCtis, Ge. Richter und Ge. Rem begleitet, deren erſter ſie aus dem deutſchen Aufſatz Eph. Fürers auf Verlangen ſeiner Söhne ins Lateiniſche überſetzt hat. Sie kam auch deutſch heraus Nürnb. 1646 in 4. abermal mit Richters Vorrede.

Man ſehe nach: Om. Fabricii bibl. Fabric. T. V. p. 208. und Bied. Das GL. gibt in der alten ſowol als der neueſten Ausgabe ganz falſche Nachrichten.

Fürer (Jacob) des vorigen jüngſter Bruder, war gebohren in Nürnberg den 11 Aug. 1560. Er wurde bey Zeiten über ſein Alter gelehrt, machte in der Jurisprudenz und lateiniſchen Beredſamkeit bewundernswürdigen Fortgang, reiſte Deutſchland, Frankreich und Italien durch, und erhielte von den Italiänern nomen ingenioſi Germani, ſo wie er auch in der italiäniſchen, franzöſiſchen und ſpaniſchen Sprache eine gute Wiſſenſchafft erhalten. Er zog mit dem Kaiſerl. Abgeſandten Herrn Barthol. Petzen im Jahr 1587 nach Conſtantinopel, iſt daſelbſt, ehe er ſeine vorgehabte Reiſe nach Egypten und Paläſtina unternehmen können, noch in dieſem Jahr den 13 Dec. an der Peſt geſtorben, und liegt zu Pera begraben. Soner in der bemeldten Rede auf ſeinen Bruder, irrt ſich, wenn er ſagt, er wäre ſchon 1585 nach Conſtantinopel abgereiſt, und alſo erſt nach 2 Jahren daſelbſt geſtorben,

ſtorben, da er ſelbſt den Character des Kaiſerlichen Geſandten an der Ottomanniſchen Pforte übernehmen ſollen. Seine Conſtantinopolitaniſche Reiſe iſt aus den Briefen an ſeinen Bruder beſchrieben, und an die erwähnte deutſche Ausgabe der Reisbeſchreibung ſeines Bruders angedruckt worden. Om. Bied. Fabricii bibl. Fabric. T. V. p. 209.

Fürer (Chriſtoph V) Chriſtoph des IV Sohn, gebohren den 11 Jun. 1607. Er ſtudierte in Altdorf, woſelbſt er 1624 eine Rede hielte unter dem Titel, amor patriae cum ſuis laudibus et praemiis deſcriptus, die auch in G. P. Harsdörfers Lob- und Trauer-Rede auf dieſen unſern Chriſtoph gedruckt iſt. So iſt auch ein Epitaphium, welches er auf ſeinen Bruder Chriſtoph Jacob gemacht, eben daſelbſt befindlich. Nachdem er auf Reiſen geweſen, heyrathete er 1632 eine Helena Barbara Pfinzingin von Henfenfeld, und wurde Stadt-Gerichts-Aſſeſſor in ſeiner Vaterſtadt, ſtarb aber in der anmuthigſten Blüthe ſeines Lebens den 23 Sept. 1639. Seine Gemahlin blieb 55 Jahre im Witwenſtande und ſtarb in dem 90ſten Jahr ihres A. 1695.

Siehe Bmſc. Bied.

Fürer (Johann Leonhart) Johann Moritz Fürers von Haimendorf Sohn, iſt auf die Welt gebohren worden den 5 Sept. 1615. Er wurde von Haus-Præceptoren und dem Rector M. Ge. Schröder bey St. Laurenzen wohl unterwieſen, und gieng 1633 auf das berühmte Gymnaſium nach Genf, wo er unter dem Jac. Gottfried 1634 zu unterſchiedlichen malen öffentlich perorirte. Nach einer Reiſe, auf welcher er die ſogenannte groſſe Tour vorgenommen, kam er nach Gröningen um ſeine iuriſtiſche Studien daſelbſt fortzuſetzen, und diſputirte mit groſſem Beyfall 1638 und 1639 unter dem berühmten JCto D. Johann Steinberger, einmal de iurisdictione, das anderemal de territorio eiusque iure, das drittemal aber über eine ſelbſt verfertigte ſchöne Probe ſeines Fleiſſes, welche den Titel hat: Notae hiſtorico-politico-iuridicae ad inſigne Q. Mutii Scaeuolae dictum l. 2. §. 43. ff. d. O. I. Turpe eſt Patricio, et Nobili, et cauſas oranti, ius,

in quo uerſatur, ignorare. Nachdem er in ſeiner Vatterſtadt verſchiedene anſehnliche Aemter bekleidet, wurde er endlich 1679 Stadt- und Bann-Richter, und ſtarb den 15 April 1682. Vermählt hat er ſich zweymal 1) mit Doroth. Sabina Pömerin, und 2) mit Anna Eliſabetha Schlüſſelfelderin von Kirchenſittenbach. Siehe Bied. und L.

Fürer (Chriſtoph VI) Chriſtoph des V Sohn, war gebohren 1634 den 3 April. Er ſchrieb eine Rede de geniis, welche er in dem Auditorio publ. zu Nürnberg gehalten: und da er in Altdorf ſtudierte, hat er als Auctor unter D. Ludwellen 1655 de priuilegiis diſputirt. 1660 kam er in den Rath, ward 1664 alter Burgermeiſter, 1672 Kaſten-Herr, 1676 Kriegs-Herr, 1682 Septemvir, 1689 dritter oberſter Haubtmann oder Triumvir, dann auch wirklicher Kayſerl. Rath, hochfürſtl. Pfalz-Sulzbachiſcher geheimer Rath, und des hochl. Fränkiſchen Kreiſes Kriegs-Rath, und ſtarb endlich den 22 Febr. 1690. Bey ſeiner Gelehrſamkeit iſt er in Erfindung der Medaillen ſehr glücklich und ſinnreich geweſen. Vermählt war er mit Anna Lucia Löffelholzin von Colberg.

Siehe Bmſc. Bied. L.

Fürer (Carl Gottlieb) des vorigen Bruder, erblickte die Welt den 29 Nov. 1635. Er ſchrieb und hielte auch in dem Egidiſchen Auditorio eine Oration de uera religione defendenda, gieng nach Altdorf, und diſputirte daſelbſt mit Ruhm de reſcriptis moratoriis, und zwar 1658 unter D. Cregels Beyſtand. Er that ſchöne Reiſen, und hatte die Ehre in Orleans zum Conſeiller der deutſchen Nation erkieſet zu werden. A. 1677 kam er in den Rath zu Nürnberg, und ruckte darinnen ſo weit fort, daß er endlich die höchſte Ehren-Stelle eines andern Loſungers bekleidete. Nachdem er mit ſeiner Gemahlin, Suſanna Sibylla Löffelholzin von Colberg 10 Kinder erzeuget, ſtarb er den 27 Aug. 1708.

Siehe Bied. L.

Fürer (Chriſtoph VII) Chriſtoph des VI Sohn, ſtehet billig unter den Staats-Männern, Gelehrten und Dichtern oben

an;

an, indem Nürnberg kaum ſeines gleichen gehabt hat. Seine Geburt erfreute die vornehmen Eltern den 11 Jul. 1663. Seine erſten Lehrer waren, Joh. Weinreich, M. Niſſel, Mich. Dürr, M. Burger und M. Joh. Ge. Fuchs, bey welchen er in Humanioribus, auch in der Theologie ungemein zugenommen. Er kam ſo weit, daß er 1678 in dem Gymnaſio mit zwo gehaltenen Reden de ethica, und contra ambitionem, Abſchied nehmen konnte. Er beſuchte nun die Vorleſungen Wülfers, Beerens und Arnolds, und nahm auch in dem Egidiſchen Auditorio den 29 Jan. 1679 unter groſſem Beyfall Abſchied mit einer Rede, de familiis Regum Galliae, cum uoto carminice concepto, pro pace Germanos inter et Gallos reſtabilienda. Sogleich bezog er nun Altdorf, ohngeachtet er noch nicht 16 Jahr erreicht hatte, und hörte Sturmen, Rötenbecken, Omeiſen, Wagenſeilen und Geigern, trieb auch anbey die franzöſiſche, italiäniſche, engliſche und ſpaniſche Sprachen. Er zeigte ſich auch bald mit öffentlichen Proben, und diſputirte 1) 1680 unter Omeiſen de quaeſtione, an ſine αὐτοχειρίας crimine, claſſiarii in puluerem tormentarium iniicere ignem poſſint, ut una cum naui diſrumpantur, ne in hoſtium manus deueniant. 2) 1681 als Auctor unter D. Geigern, de praxi criminali legis Corneliae de ſicariis. 3) 1682 unter Sturmen de origine cometarum. Im Jahr 1680 wurde er unter dem Namen Lilidor in die Pegneſiſche Blumen-Geſellſchafft aufgenommen, weil er ſchon in ſeinem 16 und 17ten Jahr die ſchönſten Gedichte verfertigte, daß ihn auch der Herr Neumeiſter allen damals lebenden Nürnbergiſchen Poeten weit vorzog. Nachdem er 1682 zum Abſchied eine Rede de peregrinatione utiliter inſtituenda, gehalten, und von der Juriſtiſchen Facultät an ſtatt der von ihm geſuchten Erlaubniß, ohne Beyſtand zu diſputiren, ein höchſt rühmliches Zeugniß ſeiner erlangten Geſchicklichkeit überkommen, verlies er Altdorf, und begab ſich auf Reiſen, war zweymal in Frankreich, gieng nach Holland, Engeland, Italien, Oeſterreich, Ungarn, und ſahe den gröſten Theil Deutſchlandes. Von dieſen Reiſen wäre viel zu ſagen; wir wollen aber nur eines einzigen Umſtandes gedenken. Unſer Herr von Fürer hatte die Gnade, der Schwediſchen Königin Chriſtina in Rom aufzuwarten;

ten; und als ſelbige von ſeiner franzöſiſchen Poeſie etwas zu ſehen verlangte, ſo hat er ihr ein ſehr nettes auf ihre Perſon verfertigtes Gedicht überreicht, und iſt nicht nur damals ſehr gnädig aufgenommen worden, ſondern erhielt auch, da er Abſchied nahm, die beſonders gnädige Antwort von ihr: Adieu, Monſieur, retournés bien tot, et ſoyés de mes amis. 1690 kam er in den Rath, wo er durch ſo viele hohe und wichtige Functionen endlich bis zu der höchſten Regiments-Würde eines Caſtellans geſtiegen, und die damit verknüpften Dignitäten erhalten hat; vorher aber wurde er ſchon Pfalz-Sulzbachiſcher, Braunſchweig-Wolfenbüttelſcher, Churfürſtl. Maynziſcher geheimer, und Römiſch-Kaiſerlicher wirklicher Rath. Er hat ſich in vielen anſehnlichen Deputationen zum höchſt-erſprieslichen Nutzen des Vatterlandes gebrauchen laſſen, und war anbey in der Religion ſo veſt gegründet und gelehrt, daß er den bekannten D. Peterſen gründlich zu widerlegen und beſtraffen im Stande war, und muſte Peterſen ſelbſt bekennen, daß er ihm viele Einwürfe gemacht habe: wie denn auch Peterſen ein weitläuftiges Carmen heroicum auf unſern gelehrten Herrn Caſtellan verfertiget, welches an der Leichpredigt befindlich iſt. Im Jahr 1709 hat ihn der Pegneſiſche Orden zu ſeinem Vorſteher erkieſet, welche Stelle er auch zur Ehre der Geſellſchafft mit Vergnügen bis an ſein Ende bekleidete. Ueber den Bau der ſchönen neuen Egidier-Kirche hat er die Direction geführt, und ſelbige auch mit einem auf eigne Koſten geſtiffteten Altar gezieret. Sein Briefwechſel, den er mit Churfürſten, Fürſten, Grafen, Miniſtern und Gelehrten geführt, verdienet auch, wenigſtens mit einem Wort, gedacht zu werden; und ſeinen Vorzug vermehret noch das Zutrauen, welches der groſſe Prinz Eugenius auf ihn geſetzet hat. Er ſtarb endlich den 3 May 1732, nachdem er ſein ruhmvolles Leben nicht gar auf 69 Jahr gebracht hat. Vermählet war er 1) mit Frl. Suſanna Mar. Behaimin von Schwarzbach, 2) mit Frl. Mar. Barb. Pömerin von Diepoltsdorf, und erzeugte in gedoppelter Ehe 7 Kinder. Er lebt in ſeinen ſchönen und gelehrten Schrifften, welche auſſer den erfundenen Medaillen, (davon verſchiedene in des ſeel. Hn. Pred. Negeleins Theſauro numiſmatum befindlich, mehrere andere aber hernach herausgekommen,) folgende ſind:

Ver-

Vermiſchter Gedichte Kranz. Nürnb. 1682. 8. Sind ohne ſein Vorwiſſen auf Veranſtaltung ſeines Hrn. Vatters von einem guten Freund geſammlet und zum Druck befördert, auch am Ende noch beygefügt worden, die unglückliche Dido, oder der ungetreue Aeneas.

Die bekriegte und triumphierende Donau, in Londen eingeführt und vorgeſtellt ꝛc. Nürnb. 8.

Geiſtliche Gewiſſens-Ruhe, oder Antwort auf die Frage: Ob und wie einer bey der evangeliſchen Religion ruhig und ſicher ſterben könne, in deutſcher Poeſie nach unpartheyiſcher Ueberlegung entworfen. Nürnb. 1698. 4. und Coburg 1706. 4. Ein Jeſuit Sim. Mayr hat ſeine Catholiſche Gegen-Reime entgegen geſetzt, und iſt ſodann von Hn. Senior Lomer in Augsburg widerlegt worden.

Chriſtliche Veſta und irdiſche Flora. 1702. 8. Hierinnen iſt unter andern die wohlgerathene Ueberſetzung des von dem Hrn. Gottſched und andern belobten Cinna befindlich.

Pomona, oder aufgeſammlete Früchte der Einſamkeit. 1726. 8.

Noch viele andere dergleichen reife und gute Gedanken ſind in lateiniſcher, franzöſiſcher und deutſcher Sprache, in gebundner und ungebundner Rede im MScte vorhanden, wovon die Gemeinmachung ſchon der ſeel. Herr Omeis gewunſchen hat. Was aber ſonſt noch von kleinen Gedichten einzeln gedruckt ſeyn möchte, iſt alles in obige Schrifften eingedruckt.

Man ſehe: Om. L. Amar.

Fürer (Anton Ulrich) des vorigen einziger und würdiger Sohn von der andern Gemahlin, kam den 4 Jun. 1713 auf die Welt, und wurde vom Herrn Herzog Anton Ulrich von Braunſchweig-Wolfenbüttel, der damals in Nürnberg war, und ſich zur Pathen-Stelle ſelbſt gnädigſt angebotten, in eigner Perſon aus der Taufe gehoben. Zuerſt wurde er von Haus-Præceptoren, Hevrn M. Regenfuß und Hrn. Zachar. Händler unterwieſen; dann waren in dem Gymnaſio Spörl, Würfel und Hartlieb ſeine Lehrer, bis er die Herren Profeſſores in dem Auditorio beſuchte. Gleichwie noch der ſeel. Heer Pred. Herdegen an ſeiner Unterwei-

ſung arbeitete, ſo hat auch ſein Herr Vatter die Inſtitutiones Juris in den Abendſtunden nach und nach zwey bis dreymal mit ihm durchgegangen, ihm von den Pandecten das nöthigſte bekannt gemacht, und in der Politik und dem öffentlichen Rechte einen Grund bey ihm gelegt. A. 1730 gieng er mit dem nun ſeel. Hrn. D. Joh. Moritz Fichtner, damaligen Licentiaten, nach Leiden, hörte Vitriarium, Schulting und andere berühmte Profeſſores daſelbſt, ſahe ſich in ganz Holland um, gieng nach Frankreich, und würde ſo weiter ſeine Reiſe nach Italien fortgeſetzet haben, wo nicht die traurige Staffette von dem Tod ſeines Hrn. Vatters dazwiſchen gekommen wäre. Er kam alſo 1732 in ſein Vatterland zurück und vermählte ſich 1735 mit einer Frl. Maria Hel. Kreſſin, des noch lebenden hochverdienten Herrn Stadt- und Bann-Richters, Joh. Cph. Kreſſens von Kreſſenſtein, Tochter. 1738 wurde er zum Aſſeſſor und Schöpfen an den Nürnbergiſchen Löblichen Gerichten erwählt, in welcher anſehnlichen Stelle er ſich noch befindet. Gleichwie er 1728 wegen ſeiner Geſchicklichkeit in deutſcher und lateiniſcher Poeſie, wovon verſchiedene ſchöne Proben vorhanden ſind, zum Mitglied des Blumen-Ordens unter dem Namen Lilidor II erwählt wurde; ſo iſt er auch ſeit 1751, als ſeit dem Tod des berühmten Herrn Prof. Schwarzens, gedachten Ordens Präſes.

Siehe Amar. Bied.

Fürſt (Johann) ein wohlbekannter Nürnbergiſcher Buch- und Kunſt-Händler, hat im vorigen Säculo gelebt, und zu dem groſſen Siebmacheriſchen Wappenbuche den dritten, vierten, fünften Theil, und zu dieſem letzten einen Anhang gemacht, welche 1657, 1667 und 1668 in Nürnberg herausgekommen ſind. Nach ihm hat es Rud. Joh. Helmer mit dem 6ten Theil und einem Anhang vermehrt, und 1705 unter dem Titel, Erneuert verbeſſertes Wappenbuch, herausgegeben. Seine Tochter, Magdalena, die dieſen Helmer zum 2ten Manne hatte und eine groſſe Künſtlerin im Zeichnen und Malen war, hat dieſes Wappenbuch kunſtmäſig und prächtig gemalt, welches Exemplar in die Kön. Bibliotheck nach Berlin gekommen iſt, vorher aber hat ſie den

Hortum

Hortum Eyſtettenſem Besleri illuminirt, wovon in der Kaiſerlichen und Nürnbergiſchen Bibliotheck ein Exemplar gewieſen wird. Siehe Doppelm. p. 210. not. u. und p. 270.

Fürwerger (Martin) ein Doctor Juris, der zu Altdorf ſtudiert, daſelbſt pro Lic. 1728 eine ſchöne Diſp. de cauſſis in foro Norimb. non appellabilibus priuilegiatis gehalten, und ſodann die Doctor-Würde erlangt hat, kam 1730 in das Collegium der Nürnbergiſchen Herren Advocaten, gieng aber vor nicht gar langer Zeit von Nürnberg weg, und ſoll ſich zu Elberfeld im Herzogthum Bergen aufhalten.

Funccius oder im deutſchen Funk (Johann) ein ſehr gelehrter aber unglücklicher Mann, wurde gebohren in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd den 7, oder wie andere wollen, den 25 Febr. 1518. Wo und von wem er ſeine Wiſſenſchafft erlernet, iſt uns unbekannt, wohl aber bekannt, daß er Magiſter geworden, Pfarrer in Wöhrd geweſen, und zwar nach der wahrſcheinlichſten Rechnung eine kurze Zeit von 1545-1548. Er war nicht nur ein Eydam, ſondern auch ein eifriger Anhänger und ſtrenger Vertheidiger Andr. Oſianders, weswegen er auch bey dem Interims-Streit ſein Amt verlies und nach Preuſſen gieng, wohin er, wie er ſelbſt ſagt, Vocation hatte. Daß er, wie im GL. und bey mehrern ſteht, ſeines Amtes wäre entſetzet worden, iſt nicht zu beweiſen. Er gieng aber 1548 mit ſeiner Schwieger-Mutter von Nürnberg weg, und ſein Schwieger-Vatter folgte ihm bald nach. In Preuſſen machte er ſich bey dem Marggraf Albrecht ſo beliebt, daß er gleich anfänglich nach Litthauen geſchicket wurde, um daſelbſt in der Kirche etwas anzuordnen. Da er nach etlichen Wochen zurück kam, wurde er Paſtor in der Altſtadt zu Königsberg, wo er faſt bis 15 Monate geſtanden, und von wannen er mit dem Herzog als Reiſe-Prediger zur Leiche des Königs in Pohlen, Siegmund, gehen muſte. Indem nun Oſiander von Nürnberg ankam, wurde Funk Hofprediger und Herzogl. Beichtvatter, und Oſiander bekam ſeine Parochie. Daß Funk nach Oſianders Tod wieder Paſtor geworden und es bis an ſein Ende geblieben, wie im GL. ſteht,

ſteht, iſt falſch; vielmehr quittirte er den geiſtlichen Stand völlig, wurde ein Staats-Mann und Hofrath des Herzogs, wodurch er ſich ſeinen unglücklichen Tod zugezogen hat. Ohngeachtet er nemlich 1556 die Oſiandriſchen Meynungen fahren und ſich eines beſſern belehren laſſen, auch bey ſeinem Fürſten alles im allen gegolten, ſo wurde er doch 1566 angeklaget, in das Gefängniß geſchmiſſen und ihm auf dem öffentlichen Markt zu Königsberg den 25 Oct. der Kopf abgeſchlagen. Die Urſache dieſer Verurtheilung wird von verſchiedenen Leuten verſchieden angegeben. Mit dem Thuano ſagen die meiſten, er habe dem Herzog böſe Rathſchläge gegeben, und ihn zu bereden geſucht, als ob er keinen treuen Mann unter den Preuſſen hätte, er ſich alſo lieber zu ſeinen Landesleuten den Deutſchen begeben ſolle. Andere melden, er wäre ein Friedens-Störer geweſen und habe ſchädliche Neuerungen angefangen. Leutinger berichtet, er wäre ein Verräther gewiſſer Heimlichkeiten geweſen, welche die Preuſſiſchen Stände verborgen haben wollten. Rentſch im Brandenb. Cedern-Hayn meynt, man hätte die Urſache ſeiner Verdammung gar nicht erfahren. Und noch andere glauben, er wäre blos aus Neid und Haß des Preußiſchen Adels verurtheilt worden, weswegen denn auch der Herzog bey ſeinem Tod geſeufzet und ſehr geweinet haben ſoll. Daß er ſich in Sachen gemiſchet, die er hätte ſollen liegen laſſen, bezeigt er ſelbſt mit dem bekannten Verſe, den er noch vor ſeiner Enthaubtung hat hören laſſen:

Diſce meo exemplo mandato munere fungi,
Et fuge ceu peſtem τὴν πολυπραγμοσύνην.

Unter ſeinen Schrifften wird die Chronologie beſonders hochgeſchätzet; die wir denn, nebſt dem was uns noch von ihm bekannt worden iſt, hiemit anzeigen:

Ein Geſpräch aus den Colloquiis des hochgelehrten Hn. D. Er. Roterodami, welches inheld zweyer Menſchen Sterben ꝛc. den armen einfältigen Chriſten zu gut verdeutſcht durch Joh. Funken, 1544. Iſt dedicirt Frauen Urſula, Hn. M. Eraſ. Aichlers, Diac. Sebald. den er ſeinen ſondern guten Freund und Bruder nennt, Hausfrauen.

Chrono-

Chronologia, h. e. omnium temporum et annorum ab initio mundi usque ad reſurrectionem D. N. I. C. computatio, etc. Item Commentariorum liber unus. Norib. 1545. fol. Dies Werk iſt 1552 bis auf ſelbiges Jahr fortgeſetzet zu Königsberg mit X Libris Commentariorum edirt worden. Es ſoll auch zu Baſel 1554 zum Vorſchein gekommen ſeyn. Wieder hat es der Verf. bis auf 1561 vermehrt, von welchem Jahr auch eine Baſeler Edition vorhanden iſt. Endlich aber iſt es von andern continuirt und zu Wittenberg 1570, 1578 und 1602 gedruckt worden. In der Vorrede oder Dedication an Marggraf Albrecht zu der Ausgabe von 1552, die an den folgenden Editionen auch befindlich iſt, hat er verſchiedene ſeiner Lebens-Umſtände ſelbſt angezeigt, die wir fleiſig allhier angemerkt haben.

Zwo neue Schrifften. Eine D. M. Luthers, in welcher er anzeigt Grund und Urſach aller Handlung, ſo ſich anfänglich zwiſchen ihm und dem Pabſtum verlauffen hat. Die andere, Ph. Melanchthons, in welcher er lehrt, wie Gott ſein chriſtl. Kirchen allezeit wunderbarlich wider alle Liſt des Teuffels erhalten hab ꝛc. Aus dem Latein verteuſcht durch Joh. Funck. 1545. 8.

Ein Sermon über der Leiche des Ehrw. Hn. D. M. Luthers zu Wittenb. gethan von Ph. Mel. aus dem Latein überſetzt durch M. Joh. Funck. 1546. 4.

Der 135 Pſalm gepredigt und ausgelegt durch Joh. Funcken. Königsb. 1549. 8.

Der 22 Pſalm, eine Weiſſagung in Geſangsweiß geſtellt ꝛc. Zu Ehren der Durchl. Hochgeb. Fürſtin und Fraülen Frl. Anna Sophia, Marggr. zu Brandenb. Königsberg 1550. 4. (I. F. f.) heiſt auſſer Zweifel: Ioh. Funk fecit, indem er dieſer Herzogin auch den vorhergehenden Pſalm dedicirt.

M. Joh. Funkens chriſtl. Gebethe nach der Predigt von Advent an bis Oſtern. Witt. 1563. 8. Iſt eine Vermuthung, daß unſer Funk der Verfaſſer, und dieſes etwann eine neue Auflage iſt.

Gründliche Erklärung der Offenbahrung Joh. herausgegeben durch Mich. Sachſen. Frankf. am M. 1596. 4. Der Abt Fabricius zweifelte, ob dieſes Buch gedruckt ſeye; unſer ſeel. Schwarz

aber hat es geſehen, und Hr. D. Feuerlein in Göttingen beſitzt es. Vogt zählt es unter die raren Bücher.

Vita Viti Theodori, ſo ſchon Adami zu ſehen gewunſchen hat, und nirgends angetroffen wird, woraus deſſen Seltenheit, zu beurtheilen iſt. Es ſoll in Nürnberg gedruckt ſeyn.

Auslegung des 2ten Theils des 9ten Kap. Daniels.

Erklärung des 9ten und 13ten Pſalms.

Erklärung des 46ſten Pſalms.

Bericht vom Oſiandriſchen Streit.

Sendſchreiben an D. Joach. Morlinum, wegen der Oſiandriſchen Controvers, ſo in den Act. Boruſſ. T. III. ſteht.

Briefwechſel mit dem Fürſtl. Rath Caſp. von Noſtitz, ſo in den Preuß. Zehenden 1 Theil befindlich.

Widerlegung des Flacii, ſo in den Unſch. Nachr. ſteht.

Vita A. Oſiandri, welches er zu ſchreiben verſprochen, von dem man aber nicht weis, ob es zu Stand und zum Vorſchein gekommen.

Opus, quo fata eccleſiae chriſt. ex apocal. Ioh. aliisque Sc. S. uaticiniis cum hiſtoria eccleſ. collatis exponere inſtituit. *Iſt ein* gar ſauberes deutſches MSct in fol. welches in der Altd. Univerſ. Bibliothek befindlich iſt, und von welchem wir ganz ſicher glauben, daß es ein Autographon ſeye. Es ſchlüſt ſich alſo: Vollendet zu Nürnberg mit ſonderlicher Hülfe Gottes am andern Tag Aug. des 1547 Jahrs. Eine neue Hand hat dazu geſchrieben: prouocat auctor paſſim ad Chronologiam ſuam et Cap. XXIII nomen agnati ſui, quod in hoc MSćto litura deletum eſt, expreſſerat.

Man hat nachzuſehen: Geſneri biblioth. Chytraei Saxon. p. 560. Ad. Fr. Fabricii bibl. Fabric. T. II. p. 511 ſqq. wo er den Funken von der Beſchuldigung rettet, als ob er ein Plagiarius wäre und nicht er, ſondern Oſiander die Chronologie gemacht habe. Om. Schuu. progr. 13. Hirſch in der Geſch. des Nürnb. Interims p. 61, woſelbſt die Nachricht iſt, daß Oſiander eher als Funck von Nürnberg weggegangen ſeye, wovon wir das Gegentheil behaubtet haben, und zwar nach Funckens eigner Dedication zu ſeiner Chronologie.

Nürn-

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

S.

Sabler (Johann) ein JCtus, Comes Palatinus und Kaiſerlicher Rath, hat 1630 im Monat Jul. zu Baſel inauguraliter diſputirt de poſſeſſione, und iſt noch im ſelbigen Jahr unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen worden. Er ſtarb 1649. Siehe Kmſc. und Rothſch.

Gärtner (Johann) ein JCtus und gebohrner Nürnberger, war von 1497 bis 1508 der Republik Conſulent, und ſtarb im letzten Jahr am Tage der Verkündigung Mariä.
Rothſch.

Gahn (Adam) war kein Prediger zu Nürnberg, hies auch nicht Jan oder Jahn, wie im GL ſtehet, doch iſt er gebohren zu Nürnberg, und zwar den 2 Febr. 1631. Sein Vatter war Conrad Gahn, Spital-Beck daſelbſt. Der um Nürnberg hochverdiente Prediger Dilherr mag wol derjenige geweſen ſeyn, dem unſer Gahn, ſo wie damals viele andere, ſein Aufnehmen zu danken gehabt hat. Nach des letzthin verſtorbenen Diaconi zu Langenzenn, Engelharts, Bericht, iſt er im Jahr 1659 ſogleich Pfarrer, (ohne vorher Caplan geweſen zu ſeyn,) zu Windſpach

in dem Anſpachiſchen geworden, daſelbſt bis 1667 verblieben, und ſodann als Pfarrer nach Merkendorf, wieder im Anſpachiſchen, gekommen, wo er bald geſtorben iſt. Aus einem vom Dilherrn an ihn den 22 Merz 1668 abgelaſſenen Brief, in deſſen Aufſchrifft dieſer groſſe Mann ihn philoſophum et theologum accuratiſſimum nennet, wollen wir folgendes mittheilen: Te periculoſe et aerumnoſe decumbere, id toto pectore me contriſtat, quum ſciam, Te afflictiſſimae eccleſiae prodeſſe poſſe. - - Si Deo placuerit, Te hinc ad coeleſte templum euocare, quo Te breui ſequar, ſuadeo, ut manuſcripta Tua et libros rariores diligenter, circumſpecte, prudenterque aſſeruari cures atque cuſtodiri. Facile ex hisce paucis mentem meam percipies etc. Es ſind auch dieſe beyden Männer bald nacheinander geſtorben: wo aber ſeine Bibliotheck, deren Dilherr hier Meldung gethan, hingekommen, weis man zur Zeit noch nicht. Er gab heraus:

Geiſtliche Redekunſt. Onolzb. 1660. 12.

Der Chriſten Wacht, und der Welt letzte Mitternacht, in 20 Predigten über das Gleichniß von klugen und thörichten Jungfrauen. 1665. 8.

Galuſchky (Georg) ein Doctor Juris, iſt gebohren zu Stroppen, in Schleſien, hat auf dem Eliſabethano zu Breslau die erſten Gründe gelegt, in Leipzig aber 7 Jahre den höhern Wiſſenſchafften obgelegen, wo er den Eſti. Weidling, Schwendendörffer, Ittig und Carpzov gehört. Er hat die berühmteſten Univerſitäten in Deutſchland beſucht, iſt zu Wittenberg Magiſter, und 1710 im Oct. Doctor geworden, welche letzte Würde ihm Chr. Weidling als Comes Palatinus zu Weiſenfels ertheilet, nachdem er ihm eine Probe-Schrifft, de iure ciu. normam moral. pariter obſeruante ac ab eadem declinante, übergeben. Er kam ſodann nach Nürnberg, laſe daſelbſt jungen Leuten Privat-Collegia, nicht nur juriſtiſche, ſondern auch verſchiedene Curioſa, Chiromantica und dergleichen, und ſtarb endlich daſelbſt. Siehe progr. prom.

Gammersfelder (Johann) ſtammte vermuthlich aus der guten Gammersfelderiſchen Familie in Nürnberg her, hat im 16ten Säculo gelebt, gehört unter die bibliſchen Dichter und hat geſchrieben:

Den

Den ganzen Pſalter Davids in Geſangsweiß geſtellt, durch Hanſen Gammersfelder, alſo, daß ſich die Pſalmen alle durchaus in mannigfältiger Melodei hernach angezeigt, fein und lieblich ſingen laſſen. Mit ſamt andern geiſtlichen Liedern und Geſängen mehr, ſo hie zu Ende dieſes Pſalters hinzugeſetzet ſind. Pſ. 95. Nebſt einer Vorrede Andr. Oſianders. Nürnb. 1542. 8.

Siehe Hirſch. mill. III. n. 690. Bmlc.

Ganshorn (Georg Chriſtoph) war kein lutheriſcher Prediger, für welchen er von vielen gehalten und auch in dem GL angegeben wird, ſondern ein Meßner und deutſcher Schulmeiſter in Altdorf, doch durch erbauliche Schrifften ſo bekannt, daß er nur insgemein der geiſtreiche Ganshorn genennt wird. Daß er für einen Prediger gehalten worden, mag ſein Porträit Urſache ſeyn, wozu er mit Joh. Paul Wurfbains, Com. Palat. und der Med. Doctors in Nürnberg, Unterſchrifft, dieſe Worte hat ſtechen laſſen: Alters 57, Kyrchen- und Schul-Amt 33 Jahr, A. 1698. Wie nun aus dieſer Schrifft zu erkennen, ſo war er ohngefähr 1641 gebohren, und zwar zu Regensburg, wo er zum Schulhalten iſt angewieſen worden. Er kam nach Altdorf, und wurde daſelbſt 1665 oder 1666 Adiunct in der deutſchen Schule, 1681 aber ſelbſt Schulmeiſter und Meßner in der Kirche, diente bis 1711, da er dann allda geſtorben iſt. In einem Leichen-Programma auf ſeine Schwieger, Mar. Magdalena, Gabr. Heuſchkels, Schulmeiſters Wittwe, ſo 1677 geſtorben, wird er genennt: eruditione ac uirtute, in primis autem meritis in pueritiam ſcholaſticam exſtantibus praeſtans uir Dom. G. C. Ganshorn. Seine Frau hies Anna Maria, die er 1666 geheyrathet. Er hinterlies unter andern Kindern einen Sohn, Joh. Eph. der auch ein Schulmeiſter und zwar in Lichtenau worden iſt. Das GL gedenket noch eines Joh. Eſti. Ganshorns, der unſers Anverwandter geweſen, und um eben dieſe Zeit gelebet hätte: wir halten ihn aber für eben dieſen, weil niemand von einem andern Ganshorn etwas wiſſen will, und eignen auch dem unſrigen ohne Bedenken die dem Joh. Chriſtian vom Hn. Jöcher beygelegte Schrifften zu, in allen aber folgende-

Glaubens- Lebens- und Sterbens-Schule aus den ährlichen Evangeliis.
Kinder-Postille.
Bauern-Postille.
Geistliche Herz- und Seelen-Quelle.
Der donnernde Wieder-Knall, und aufsteigende Himmels-Schall. Ist vermuthlich das sonst so betitelte geistreiche und historische Wetterbüchlein. in 12.
Heiliges Weyhrauch-Väßlein, d. i. andächtiges Gebeth-Büchlein ꝛc. in 24.
Biblia, oder Innhalt ganzer heiligen Schrifft. Altd. 1704. im allerkleinsten Format, mit Kupf.
Ewige Quelle des dreyeinigen GOttes in drey sonderbahre Haubttheile, darinnen die ganze Lehre der christlichen Religion enthalten ꝛc. in 8, 1 Bogen. Ist ein Avertissement und Innhalt eines grössern Werkes, welches sauber geschrieben und durch und durch mit Zeichnungen von dem Verf. versehen noch ungedruckt in Handen Hn. E. F. Zobels, Notarii in Altdorf, befindlich ist.

Gatterer (Johann Christoph) ein gelehrter Schulmann und guter Stylist, ist gebohren zu Lichtenau, woselbst sein Vatter, Melchior, unter der Vestungs-Militz diente, den 14 Jul. 1727. Seine Mutter hies Gertraud. Die Gründe des Christenthums erlernte er in Lichtenau, und in Nürnberg frequentirte er 6 Jahre bey St. Sebald und 2 Jahre bey St. Laurenzen, erhielte anbey den Privat-Unterricht Hrn. Diac. Bürkmanns, Hn. M. Munkers und Hrn. Conrect. Wiedmanns. Ohngeachtet sein Vatter wegen Mangel der Mittel ihn durchaus nicht wollte studieren lassen, so kam es doch durch den Vorschub seiner Lehrer und vornehmer Personen so weit, daß er 1746 die Vorlesungen der Herren Professoren in Nürnberg besuchen, und 1747 nach Altdorf gehen konnte. Hier hörte er die Herren, Schwarzen, Spiesen, Nagel, Adelbulner und den M. Will. Ohngeachtet er sich haubtsächlich auf Humaniora legte, so besuchte er doch auch die theologischen Vorlesungen Hn. D. Dietelmairs. Wegen seiner Geschicklichkeit wurde er nicht nur 1749 von der damals verwittibten Frau D. Tresenreuterin, nunmehrigen Frau D. Heumannin,

nin, zum Hofmeiſter über ihre drey Herren Söhne angenommen, ſondern auch 1751 mit Ehren zum Magiſter gemacht, nachdem er über Theſes ex omni philoſophia ſelectas unter Hn. D. Joh. Albr. Spieſen den 22 Jun. inauguraliter diſputirt hat. Bey ſeiner Promotion hielte er in öffentlicher Panegyri eine ſchöne Rede, die hernach dem Druck übergeben worden iſt. Im folgenden Jahr zeigte er ſich den 10 Apr. auf dem obern Katheder, und habilitirte ſich zu einem Privat-Docenten, las auch bis auf den October dieſes Jahres, da er dann nach Nürnberg zum Collegen der 4ten Klaſſe in dem Gymnaſio beruffen worden iſt, woſelbſt er mit Nutzen und Beyfall dienet, und 1755 in die dritte Ordnung gerücket iſt. Verheyrathet hat er ſich 1753 mit einer gebohrnen Schubertin. Es hat bereits von ihm den Druck geſehen:

Orat. de inſigni prouidentia diuini numinis numinumque terreſtrium in fouendis tuendisque muſis. Alt. 1751 fol.

Diſſ. praeuia de adornanda in poſterum Germania ſacra medii aeui. Alt. 1752. 4.

De ludo equeſtri ab Henrico VI. Imp. a. 1197. Norimbergae celebrato ac de nobilitatis diplomate ab eodem Imp. Patriciis Norimb. conceſſo, itemque de ſigillo peruetuſto Herdeg. Holzſchuheri, epiſtola. Alt. 1752. 4.

Nachricht von der Ausgabe einer Abhandlung de nobilitate Patriciorum in Germania. Altd. 1752. 4. 1 Bogen.

Hiſtoria genealogica Dominorum Holzſchuherorum. Nor. 1755. fol. Dieſes mit einem Codice diplomatico und ſchönen Kupferſtichen verſehene prächtige Werck, welches erſt neulich durch Veranſtaltung des preißwürdigen Hn. Senators Carl Siegm. von Holzſchuher, Kriegsrathes und der Familie Seniors ꝛc. heraus kam, wird dem altadelichen Holzſchuheriſchen Geſchlechte, ſo wie dem Hn. Verfaſſer, ewige Ehre bringen. Nach Verfertigung dieſes Werkes arbeitet ietzt der Hr. Verf. an einer hiſtoria diplomatica Henr. VII Regis Rom. filii Friderici II Imp. und will ſich ſodann über ſeine Germaniam ſacram medii aeui machen.

Gebhard (Thomas) ein geweſener Geiſtlicher, von Nürnberg gebürtig, woſelbſt ſein Vatter Leonhard, Gold- und Silber-Drat-Zieher war. Er iſt zuerſt Hochgräfl. Geyeriſcher Pfarrer zu Neunkirchen und Althauſen, bey Mergentheim in

Franken, gewesen, 1695 aber auf die Nürnbergische Pfarre Walkersbrunn gekommen, von dar 1703 nach Heroldsberg, wo er 1707 wegen einer grossen Ausschweifung abgesetzt worden. Gestorben ist er 1714. So unordentlich er gelebt hat, so soll er doch ein geschickter Mann gewesen seyn; wie denn auch von ihm gedruckt sind:

Letzte Reden JEsu Christi, oder Erklärung der 7 Worte Christi am Creutze. Nürnb. 1700. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

Geiger (Johann Anton) ein JCtus, gebohren zu Lauf den 20 Jan. 1638. Sein Vatter war Conrad Geiger, des Raths daselbst, und seine Mutter, Catharina Beerin, unsers oben gerühmten Sebast. Beeren leibliche Schwester. Zuerst lernte er in der Stadtschule zu Lauf von Rect. Reichel, dann kam er in das Gymnasium nach Nürnberg, wo er unter dem Conrect. Wiedmann und Rect. Riedner so gute Gründe legte, daß er 1655 seine Abschieds-Rede de literarum studiis imperatori bellico non necessariis mit Lob halten und nach Altdorf gehen konnte. Hier studierte er 4 Jahre die Philosophie und Humaniora, und zog nach Jena. Zwey Jahre hat er daselbst die Rechte getrieben, selbige aber auch hierauf wieder zu Altdorf unter Ludwellen, Rittershusen und Koben fortgesetzet, als unter welchen er sich auch im opponiren und respondiren, hat hören lassen. 1661 erhielte er die Licentiaten-Würde mit einer Disp. de posthumis eorundemque institutione, und begab sich sodann in seine Geburts-Stadt, wo er sich bis 1664 aufhielte, hernach abermal nach Altdorf gieng und Privat-Vorlesungen eröffnete. Nach einiger Zeit gieng er wieder nach Haus, wo er dann so lange verblieben, bis er 1674 als Professor der Institutionen nach Altdorf beruffen wurde. Im folgenden Jahr ertheilte ihm Hammer die Doctors-Würde: er selbst führte einmal das Rectorat, das Decanat aber dreymal ordentlich und einmal ausserordentlich. Er blieb im ledigen Stand, und starb endlich mit Verdiensten den 6 Jun. 1685, wurde aber nicht in Altdorf begraben, sondern von dar nach Lauf gebracht. Er hielt verschiedene Disputationen; doch wissen wir nicht gewiß, ob es folgende alle sind:

Disp.

Diſp. de communicatione poenarum. 1679.
- - de decretis expectatiuis. 1679.
- - de eo quod iuſtum eſt circa redemtionem annui reditus. 1679.
- - de relocatione et reconductione. 1681.
- - de praxi criminali L. Cornel. de ſicariis 1682.
- - ad L. I. Inſtitt. Tit. XXIII. 1684.
- - ad L. I. Inſtitt. Tit. XXII. 1684.

Siehe Progr. fun. L von M. Eſti. Pihringer gehalten. Das GL nennt ihn falſch Geier, und ſetzt einen unrechten Sterbtag an.

Geiger (Gottfried Engelhart) ein berühmter Schulmann, wurde gebohren zu Nürnberg den 9 Apr. 1681. Sein Vatter war Johann, Meſſerſchmied und Verleger, und ſeine Mutter Cath. Barb. Häcklin. Er frequentirte anfängl. die Spitaler Schule, und fieng dabey ſchon im 15ten Jahr ſ. A. an, andere zu informiren. Nachdem er 1700 in das Auditorium befördert worden, wo er Myhldorfen, Wülfern und Eſchenbachen hörte, und neben dem Joach. Negeleins, des Vicarii Hackſpans, Mart. Schmids, Zeltners und Textors Privat-Collegia beſuchte, gieng er 1702 nach Altdorf, hörte in der Philoſophie den Sprachen und der Theologie Mörl, Rötenbecken, Omeiſen, Mollern, Sturmen, Wagenſeilen, Sonntag und Langen. Weil er Hofmeiſter über die 2 Söhne des berühmten JCti, Heinr. Linkens wurde, ſo erhielte er auch damit Gelegenheit, in dem Jure etwas zu thun. Inzwiſchen fieng er auch an, ſeine Gelehrſamkeit zu zeigen, und diſputirte 1703 unter Rötenbecken de praedicamento qualitatis, und 1704 unter Omeiſen de humilitate. In eben dem Jahr perorirte er de felici ſummorum foederatorum expeditione bellica, welche Rede nebſt Omeiſens Progr. zu Altdorf in 4 gedruckt iſt. 1706 diſputirte er unter Sontagen über δεῖγμα III ſuper moralitatem legum ceremonialium et forenſium, und 1707 hielte er unter eben deſſen Anführung eine griechiſche Diſp. betitelt: σχεδίασμα γενεθλιακὸν περὶ τῶν ἀθλητιδοκήτων. 1706 wurde er Magiſter und diſputirte inauguraliter unter Omeiſen ad

Auſonii

Auſonii Eidyllion de uiro bono. Das Jahr darauf habilitirte er ſich mit der gelehrten Diſp. de Hillele et Schammai. 1708 wurde er vom Omeiſen zum kaiſerl. gekrönten Dichter gemacht, gleichwie er auch 1713 in den Pegneſiſchen Blumen-Orden unter dem Namen Chelyſon aufgenommen wurde. 1708 gieng er nach Jena, und um ſich recht vollkommen zu machen, hörte er noch Förtſchen, Budde, Danzen, Hambergern und Struven. 1709 gieng er über Leipzig und Halle nach Wittenberg, von dar über Berlin nach Hamburg, und nachdem er daſelbſt die berühmten Männer, Fabricius und Edzarden geſprochen, begab er ſich über Lüneburg nach Helmſtädt, wo er bey dem Abt Fabricius einige Zeit im Haus und am Tiſche war, und von da aus die berühmteſten Städte der Nachbarſchafft beſahe, insbeſondere aber Hannover, wo er vom beſagten Abt an Leibnitzen und den Abt Molanus Recommendation mitkriegte. Endlich reiſete er 1709 über Marburg, Gieſen und Wetzlar, Frankfurth und Würzburg nach Hauſe, und war Willens ſich dem Predigtamt zu ergeben. Alleine noch eben *in dieſem* Jahr 1709 wurde er den 4 Oct. zum Conrector bey St. Laur. erwählet, und den 7 Febr. 1713 zum Rector daſelbſt gemacht, bis er 1715 den 14 Febr. als Rector nach St. Sebald kam, wo er aber 1730 durch einen ſtarken Schlagfluß auſſer Stand geſetzet wurde, ſeine unvergleichliche Gelehrſamkeit und unverbeſſerliche Lehrgaben ferner anzuwenden, wiewol er doch nicht unterlieſe, durch ſeine Direction neben den ihm gegebenen Herren Vicariis der Schule Wohl beſtens zu befördern, bis ihn endlich den 18 Febr. 1748 GOtt zu ſich geholet hat. Verheyrathet war er 1) mit Jgfr. Urſ. Cath. Schultheiſin, 2) mit Jgf. Agatha Reiterin, die als Wittwe noch am Leben iſt. Unter andern Kindern verdient aus der erſten Ehe der gleich folgende Hr. Sohn, und aus der andern, Hr. Cph. Gottfried, ein geſchickter Candidat des Schulamtes gemerket zu werden. Auſſer den obangeführten Zeugniſſen der Gelehrſamkeit, hinterlies unſer Hr. Rector noch viele deutſche, lateiniſche und griechiſche Gedichte.

Man ſehe Amar. und Act. ſchol. V Band p. 372 ſqq.

Geiger

Geiger (Chriſtoph Friedrich) ein berühmter Profeſſor zu Marburg, des vorigen Sohn, iſt gebohren zu Nürnberg den 23 Merz 1712. Den Grund ſeiner Studien legte er in der Sebalder Schule unter der Anführung Walwerts, Egens, Ludwigs und beſonders ſeines ſeel. Hn. Vatters mit Erlernung der lateiniſchen, griechiſchen und ebr. Sprache. Zu gleicher Zeit übte er ſich im Zeichnen und Malen mit ſo gutem Fortgang, daß er Luſt bekam, ſich dieſer Kunſt gänzlich zu widmen. Die getreue Unterweiſung aber, die er in derſelben von einigen berühmten Männern empfieng, führte ihn auf die nöthige Verbindung mit der Geometrie, Perſpectiv, und den Alterthümern, dergeſtalt, daß er an dieſen Wiſſenſchafften nicht nur einen Geſchmack bekam und bey dem Studieren blieb, ſondern auch von einer Wiſſenſchafft auf die andere gebracht wurde, ſo daß er auch bey Zeiten ſeine Mitſchüler in der Geographie, Oratorie, Hiſtorie und Logik wieder unterrichten konnte. Nachdem er auch in dem Auditorio die Profeſſoren Mörl, Hoffmann, Negelein und Doppelmayr gehöret, gieng er 1730 nach Altdorf, und beſuchte die Vorleſungen Schwarzens, Feuerleins, Köhlers, Müllers und Kelſchens, diſputirte unter dem letzten 1732 de triangulis certa conditione circulo inſcribendis, und gieng zu Ende deſſelbigen Jahres noch nach Jena. Allhier ſetzte er nicht alleine unter Struven, Budern, Köhlern, Hambergern, und Verchen ſeine hiſtoriſchen, philoſophiſchen und mathematiſchen Studia fort, ſondern erlernte auch die franzöſiſche, ital. engl. und holländiſche Sprache. Mittlerweile er einige junge Herren von Adel privatim zu unterrichten bekam, und die Verbindung der Wiſſenſchafften unter einander immer mehr einſahe, hörte er auch theologiſche, iuriſtiſche und mediciniſche Collegia in Jena, ſchlug die Hofmeiſter-Stelle bey dem Hn. Grafen von Callenberg zu Dresden aus, und nahm die über den Hn. Baron von Geuder, unſern dermaligen hochpreißlichen zweyten Herrn Scholarchen, an, gieng nach Nürnberg, präparirte ſeinen jungen Herrn zu den academiſchen Studien und führte ihn ſodann nach Jena, und nach einem zweyjährigen Aufenthalt nach Göttingen zur Einweyhung der Univerſität, wobey er die Höfe zu Weimar, Gotha, Eiſenach, Caſſel und Dresden mit Nutzen beſehen. Nachdem er

den Hn. von Geuder wieder nach Nürnberg gebracht, aber seine Absicht, weiter mit ihm zu reisen, nicht erreichen konnte, gieng er 1739 nach Wetzlar, woselbst er sich den Kammer-Proceß bekannt machte und einige Studirende unterwies, auch mit dem Culmbachischen Minister, Hn. von Stutterheim, bekannt wurde, der ihm den Aufenthalt auf seinen Gütern bey Frankfurt am M. und die Unterweisung seines einzigen Hrn. Sohnes angebotten, da er dann zugleich einige Processe und Jurisdictionalia besorgte, und von diesem hocherfahrnen Minister ungemein viel lernte, so daß er diesen Aufenthalt für den vortheilhafftesten seines Lebens hielte. In der Mitte des 1740sten Jahres gieng er mit dem iungen Hn. von Stutterheim nach Darmstadt, Mannheim und Carlsruh. Hier wurde ihm Hoffnung gemacht, eine Hofmeister-Stelle bey den Durlachischen Prinzen zu erhalten; weil er aber den Entschluß nicht erwarten konte, gieng er nach Strasburg, und setzte sich zugleich vor, keine Bedienung eher anzunehmen, bis er Frankreich gesehen hätte, weswegen er denn auch den Antrag zu einer Hofraths-Stelle bey dem ältesten Hn. Grafen zu Wertheim, ingleichen die Stelle eines Fürstl. Hofraths und Kabinet-Secretärs zu Hechingen abgeschlagen. In Strasburg kam ihm die Bekanntschafft mit Hn. Schöpflin und Herteystein wohl zu statten, er profitirte in der Artillerie und Architectur, und informirte. Nach fünff viertel Jahren begleitete er seinen bisherigen Zuhörer, Hn. Reichart von Nürnberg, nach Neu-Breysach, Basel, Freyburg und Stuttgard, gieng nach Deinach, wo sich der Würtembergische Hof damals aufhielte, und wo er durch Vermittlung des Marquis d'Argens auf eine vortheilhaffte Weise nach Paris kam. Hier wurde er nicht nur mit den berühmten Männern, Fontenelle, Montfaucon, Rollin, Bignon, Langlet du Fresnoi, Voltaire, Mollet und Montesquiou bekannt, sondern erlangte auch in den Palästen der Fürsten und Cardinäle, so wie bey der Marquise von Chatelet, die sich damals zu Paris aufhielte, einen Zutritt. Von Paris gieng er wegen der Kaiser-Wahl nach Frankfurth, ertheilte da nicht nur einigen Cavalieren von dem deutschen Staats-Rechte und der bevorstehenden Wahl und Krönung eines Römischen Königs und Kaisers Unterricht, sondern verfertigte auch

anbey die wöchentl. Wahl- und Krönungs-Berichte. Durch die Bekanntſchafft mit den reſp. Geſandtſchafften wurde ihm ſowol die Stelle eines Reichs-Hofraths-Agenten, als eines Legation-Secretärs angetragen: alleine er wollte lieber auf Univerſitäten bleiben; verlies nach anderthalb Jahren Frankfurth, gieng nach Halle, und wollte ſich daſelbſt den Doctor-Hut holen. Hier geſchahe es nun durch Ludewigs und Wolfens Recommendation, daß er zum Hofrath und Hofmeiſter zu Anhalt-Bernburg bey des Erbprinzens Durchl. gemacht wurde, in welcher anſehnlichen Bedienung er 8 Jahre mit Ruhm geſtanden, welches letztere unter andern folgende Worte des Hn. Grafens und Feldmarſchalls von Seckendorf aus einem Schreiben vom 15 Apr. 1750, ſo Hr. Gottſched mitgetheilet, beweiſen: „ Ich glaube, daß ich die Ehre habe „ den Hn. Hofr. Geiger zu kennen, ſo ferne er derienige Hofmeiſter iſt, welcher bey der letzten Krönung zu Frankfurth mit dem „ Prinzen von Bernburg war. Wo dieſer durch ihn allein erzogen worden; ſo zeiget ſolches genugſam ſeine Geſchicklichkeit: „ denn der junge Prinz fand damals viel Approbation in Frankfurth ꝛc. Indeſſen wollte der Hr. Hofrath 1746 ſeine bisherige Bedienung mit einem academiſchen Lehramte verwechſeln, weswegen er dann den erforderlichen academiſchen Gradum annahm, erſt aber 1750 von der nun in Gott ruhenden Schwediſchen Maieſtät zum öffentl. Lehrer der Geſchichte in Marburg mit Beybehaltung ſeines Hofraths-Characters gemacht wurde, welcher Bedienung er zur Zeit noch vorſtehet. Er iſt auch ſeit 1743 mit des ehemaligen Holländiſchen Conſuls zu Meſſina, Hn. Davy Flotards Tochter, welcher an dem Bernburgiſchen Hofe die Auferziehung der Prinzeſſinnen anvertrauet war, glücklich vermählet, die ihm zwo Töchter gebohren, deren die jüngere Frieder. Luiſe Charlotte noch am Leben iſt. Seine Schrifften können wir, ſo wie erſt ſein Leben, aus dem gütig eingeſchickten Aufſatz deſto genauer erzählen; ſie ſind:

Le monde en contradiction, und l'amuſement de la Garniſon, zwo franz. Comödien, welche ſchon zu Strasburg 1741 wiewol ohne ſeinen Namen herausgekommen.

De ſummo palatii praefecto liber ſingularis. Frkf. u. L. 1748. wofür der Hr. Verf. ein koſtbahres Geſchenke von vielen güldenen Medaillen von Sr. Durchl. dem Churf. in Bayern, dem er es dedicirte, erhalten hat.

Gedanken von dem Bücherſchreiben der Gelehrten. Bernb. 1749.

Beantwortung der Einwürfe, welche in dem 110ten Theil der Zuverläſſigen Nachrichten wider ſeinen Tractat, de ſummo palatii praefecto zu Leipzig ſind gemacht worden. Bernb. 1749.

De amplitudine fori conuenti auſtraegalis S. R. I. Procerum commentatio. Ulm. 1753.

De ignoto Athenienſium Deo ad illuſtr. Act. 17, 23. Marbg. 1754. 4.

Auſſer dieſen ſind theils fertig und zum Druk bereit, theils noch unter der Ausarbeitung und ſollen zum Vorſchein kommen:

Orat. inaug. qua Taciti fidem in hiſtoria Germaniae ueteris uindicat.

Eſſai ſur le Droit naturel, pour faire voir la ſource, la force, et le veritable eſprit des loix.

Die Wiſſenſchafften der Stands-Perſonen nach dem Muſter der ſcience de perſonnes de cour, d'epée et de robe, davon iezt wieder eine Ausgabe zu Amſterdam 1753 zum Vorſchein gekommen, und hier noch vieles verbeſſert, auch was die Kriegs-Sachen betrifft mit dem Oeſterreichiſchen, Preuſiſchen und Sächſiſchen Kriegs-Staat vermehret werden ſoll. Hierzu können als Theile, oder auch beſonders gedruckt werden:

Grundlegung zu einer vollſtändigen Rechts-Gelehrſamkeit, darinnen alle Theile der Jurisprudenz auf eine ſcientifiſche Art abgehandelt werden, nebſt einer nähern Beſtimmung des Natur- und Völker-Rechts, welches aus dem wahren, einigen und hinlängl. Grund vorgetragen und der Ungrund der berühmteſten Lehrer dieſes Rechtes augenſcheinlich gezeigt wird.

Einleitung zu einer hinlängl. Erkenntniß der Europäiſchen Staaten, nach dem Entwurf des berühmten Hn. Eberhard Ottens ꝛc.

Einleitung zu einer umſtändl. Erkenntniß der deutſchen Staaten nach dem Entwurf des 2ten Theils der Moſeriſchen Staats-Kanzley.

Grund-

Grundriß zu einer umſtändlichen deutſchen Reichs-Hiſtorie.
Grundlegung zu einer vollſtändigen deutſchen Staats-Rechtslehre, welchem noch ein Entwurf einer gründlichen Wiſſenſchafft des Staates und bürgerlichen Ceremoniels folgen ſoll.

Siehe Alcod. litter. auct. Io. Fr. Chriſtio. Lipſ. 1746. 4. Progr. ad orat. inaug. Marburg. 1750. Hamb. gelehrte Neuigkeiten 1750, n. 3. Frankfurther Critiſcher Sylphe, 1751, n. 92.

Geiger (Thomas) ein Advocat, gebohren 1692 zu Kalchreuth einem Nürnbergiſchen Dorfe, wurde 1726 Advocat in Nürnberg, erſt aber 1731 Licentiat in Altdorf mit einer Diſp. de transmiſſione Actorum in foro Norico ex mente conſtitutionum Imperii non admittenda. Geſtorben iſt er im Merz 1739.

Geisler (Daniel Chriſtoph) ein belobter und geſchickter Chirurgus, wurde gebohren den 7 Sept. 1687 zu Landsberg in Preuſſen, woſelbſt ſein Vatter, Johann, Diaconus, die Mutter aber Hel. Barbara Röberin von Canditten war. Er kam 1701 nach Nürnberg zu ſeiner Mutter Bruder, Daniel Röber, Barbierer, beſuchte das Gymnaſium, wo Hagendorn, Faber und Fuchs ſeine Lehrer waren, bey denen er es ſo weit brachte, daß er insbeſondere in der lateiniſchen und deutſchen Poeſie fertig wurde; wie er denn auch hernach ſeine Italiäniſchen Reiſen alle in Verſen entworfen, und auf alle Sonntage des ganzen Jahres erbauliche Arien verfertiget hat. Nachdem er auch in dem Auditorio publ. die Vorleſungen beſuchet, bey ſeinem Vettern die Barbier-Kunſt und Chirurgie erlernet, in Erlangen die franzöſiſche Sprache begriffen, und ſich in Altdorf deponiren und immatriculiren laſſen, gieng er auf Reiſen. Auf ſeiner Reiſe in Italien wurde er zu Padua zum Procuratore primario et Aſſeſſore inclutae nationis Germanicae almaeque Vniuerſitatis Conſiliario erwählet, und in Rom hatte er die Ehre dem Pabſt aufzuwarten. Nachdem er faſt ganz Italien geſehen und wieder nach Nürnberg zurückgekehrt iſt, trat er die zweyte Reiſe durch die Schweitz nach Frankreich an, erlernte in Paris alles, was nur in der Chirurgie mag genennet

nennet werden, bey den berühmteſten Männern auf das vollkommenſte, und verehrte insbeſondere den unvergleichlichen Engelander Woolhouſen. Von Paris gieng er nach Engeland und Holland, und kam mit den groſſen Männern, Hamilton, Beſſieres, Cyprian, Albin, Ruyſch, Börhaven und Rhau in eine vertrauliche Bekanntſchafft. So bald er 1715 wieder nach Nürnberg gekommen iſt, wurde er Stadt- und Spital-Operateur, Oculiſt, Stein- und Bruch-Arzt, und 1716 übergab ihm auch ſein Vetter die Barbier-Stube. Er machte ſich nicht nur durch ſeine Geſchicklichkeit und vortrefliche Curen berühmt, ſondern auch durch ſeinen Streit mit Hn. D. Heiſter bekannt, wider den er Woolhuſens, ſeines Lehrmeiſters, Meynung von dem Häutleins-Staar öffentlich behaubtete und durch ein Experiment im Journ. des Sav. 1718, Aout, vertheidigte. Herr D. Heiſter lies dagegen eine Epiſtel in die Acta Erud. 1719 Ian. einrücken, darinnen er abermal klagt, daß man ihn nicht verſtehen wolle: Hr. Geisler lies 1720 von neuem im Aug. des Journ. des Sav. eine Nachricht von 2 friſchen Exempeln anzeigen, bey denen das Häutgen gefunden worden. Er ſtarb den 12 Nov. 1737.

Geislinger (Martin) Inſpector der Alumnen zu Altdorf, war von Dünkelſpiel gebürtig, hat in Strasburg und Altdorf Jura ſtudiert, und iſt, weis aber nicht wo, Magiſter geworden. 1590 wurde er Inſpector und Notarius, das iſt, Actuarius bey der Univerſität Altdorf, hat ſich aber mit dem Theologen daſelbſt, Georg Siegel, nicht ſtellen können und iſt 1592 von Altdorf weggegangen. Nach der Hand iſt er Doctor Juris und geſchworner Advocat bey den Churfürſtl. Gerichten zu Amberg geworden, und findet man ſeiner 1613 noch gedacht. An Sc. Gentilis Orat. in fun. H. Donelli ſteht von ihm p. 23. ſq. eine kurze lateiniſche Parentation oder Abdankung.

Geller (Matthias) ein Profeſſor Claſſicus in Altdorf, iſt gebohren den 8 Dec. 1573 zu Nürnberg, woſelbſt ſein Vatter Gallus, und ſeine Mutter Kunigunda das Weber-Handwerk trieben. Ohngeachtet er nicht viel Mittel hatte, ſtudierte er doch, wurde

wurde 1595 Bacularius, und 1598 Magiſter zu Altdorf. 1599 wie das Zion ſagt, welches aber ſeinen Namen verfälſcht, wurde er Schulcollege bey St. Laurenzen. 1602 kam er nach Altdorf als Præceptor der dritten Klaſſe des Gymnaſii. 1608 rückte er in die zweyte Klaſſe, und ſtarb den 15 Nov. 1620, nachdem er zweymal Decanus geweſen. Wenn Apin das Geburts-Jahr recht angeſetzt, ſo irret er ſich, wenn er ſagt, daß Geller im 30ſten Jahr geheyrathet habe; denn er nahm 1599 zur Ehe, Maria, Caſp. Knorbſen Tochter, die nach ſeinem Tod 1621 Conr. Iberrn, der Univ. Altdorf Notarius, geheyrathet und 1632 geſtorben iſt. Er zeugte mit ihr 10 Kinder, und vermuthlich ſind 1) Georg Chriſtoph Geller, der Canzelliſt, dann Gerichtſchreiber in Nürnberg war, 2) Rudolph Carl Geller, der bey etlichen Schrifften des Joh. Klai Verſe gemacht hat, ſeine Söhne geweſen. Er hinterlies im Druck:

Tragoediam, qua uitam Cyri atque exitum eius miſerabilem ob oculos poſuit. Alt. 1613. 8.

Siehe Ioach. Cnapii laudat. fun. M. Gelleri, Alt. 1620. 4. und Ap. uit. phil.

Gemmel (Johann) von Fliſchbach ein JCtus, gebohren 1503, war zuerſt Hennebergiſcher Kanzler, darnach Friedrich des II, Churfürſtens von der Pfalz, und Philipps und Wilhelms, der Landgrafen zu Heſſen Rath, endlich aber von 1540 der Republik Nürnberg Conſulent. Siehe Rothſch.

Gengenbach (Peter) ein Leipziger Kaufmann von Nürnberg gebürtig, wurde 1533 aus Leipzig vertrieben, weil er das Abendmal nicht in einer, ſondern zweyfacher Geſtalt nehmen wollte. Als er bereits ſein Haus und Hof hat feil bieten laſſen, und am Donnerſtage vor Pfingſten Wagen und Pferde beſtellt, die ſeinen Hausrath aufluden und ſein Weib und Kind auf den folgenden Freytag nach Eilenburg führten, wurde er von dem Biſchoff von Merſeburg auf das Leipziger Schloß gefordert, wo der Biſchoff Peter Sylvius, D. Joh. Cochläus, D. Ambr. Rau, Probſt zu St. Thomas, D. Breitenbach ein Juriſt, Siegm.

von

von Lindenau, Dechant von Merſeburg, und D. Groß, Thumherr zu Merſeburg, gegenwärtig waren, ihn examinirten, da er denn mit dem Cochläo ein ſehr vernünftiges Geſpräch gehalten. Alles dieſes, was mit ihm gehandelt worden iſt, hat er ſelbſt aufgeſetzet, Hr. von Seckendorf hat ſeinen Aufſatz bey Handen gehabt und von Gengenbachs Nachkommen, die er honeſtos uiros nennt, communicirt bekommen, daraus er L. III. Sect. 7. p. 56. Hiſt. Lutheraniſmi einen Auszug eingerücket hat: Hr. Prof. Kappe aber hat in der Nachleſe nützlicher Reform. Urkunden, 4ten Thal p. 587. ſqq. ſelbigen ganz eingerücket unter folgendem Titel:

Pet. Gengenbachs, eines Leipz. Kaufmanns von Nürnberg bürtig, Bericht von dem ihm wegen des H. Abendmals, das er unter beyden Geſtalten nehmen wollte, angekündigten Exilio aus Leipzig, ingleichen von dem Biſchoff zu Merſeburg und andern mit ihm auf dem Leipziger Schloß den 30 May 1533 vorgenommenen Examen.

Man ſehe auch: Liebe Lebensbeſchreibungen der vornehmſten Theologen, die 1530 den Reichstag zu Augsburg beſucht, p. 73.

Gentilis (Scipio) dieſer unſterbliche JCtus, Philologus und Poet, iſt 1563 im Monat May zu Caſtello di San-Geneſio in der Mark von Ancona gebohren worden, als woſelbſt ſein Vatter, Matthäus Gentilis, ein berühmter Arzt aus einem altadelichen Geſchlechte war. Er war das ſechſte von ſieben Kindern deſſelben, und noch ſehr iung, als ſein Vatter ſein Vatterland ſowol, als die Frau, die ihm nicht nachfolgen wollte, verlies, um die proteſtantiſche Religion anderwerts öffentlich zu bekennen. Er folgte ſeinem Vatter nicht gleich anfangs, als der nur ſeinen älteſten Sohn, Albericus, mit ſich nahm: alleine bald darauf fand man ein Mittel, ihn ſeiner Mutter zu entführen, und unter dem Vorwand eines Spatziergangs zu ſeinem Vatter zu bringen, welcher ſich, ſobald er an einem ſichern Ort angelanget war, aufgehalten hatte, um den Sohn zu erwarten. Es begab ſich aber der Vatter Sicherheits wegen nach Kärnthen, woſelbſt er nicht nur Schutz und die Erlaubniß ſich niederlaſſen kriegte, ſondern auch

auch die Stelle eines Arztes dieſer Provinz nebſt gutem Gehalt erhielt. Als er nun auf den Unterricht und die Verſorgung ſeiner Söhne bedacht war, ſchickte er den älteſten, Albericus, nach Engeland, der ſich auch daſelbſt niederlies und in Oxford Profeſſor wurde. Unſern Scipio ſandte er nach Tübingen, wo er unter der Anführung des berühmten Mart. Cruſii die griechiſche Sprache lernte, und ſich mit ſo gutem Fortgang auf die Dichtkunſt legte, daß nachgehends Meliſſus, einer der berühmteſten Dichter Deutſchlandes, ſich nicht ſchämte zu bekennen, daß er geringer ſey, als Gentilis. Mich. Piccart erzählt in der Lob- und Leichen-Rede auf unſern Scipio die Urſache, warum er ſich auf die Dichtkunſt geleget. Er berichtet nemlich, daß einſtens der Vatter mit ſeinen beyden Söhnen, Albericus und Scipio, nach der Mahlzeit bey dem Feuer geſeſſen, und ihnen beyderſeits befohlen habe, eine Kohle zu nehmen, und einen Denkſpruch, den er ihnen in lateiniſcher ungebundner Rede vorgeſagt, in Verſe zu ſetzen, und an den Kamin zu ſchreiben. Der älteſte machte alſobald ſo viele Verſe daraus, daß er kaum Raum genug hatte, ſie aufzuſchreiben, währender Zeit daß Scipio nur dreye daraus verfertigte. Als der Vatter dieſelben geleſen, muſten ſie ihm verſprechen, das zu thun, was er ihnen ſagen würde; und nachdem ſie es verſprochen, ſagte er zu ihnen: Das was ich von euch verlange iſt dieſes; daß du Alberik in deinem Leben keine Verſe mehr macheſt, und du Scipio darinnen fortfahreſt. Auch gedenkt Piccart der ſchönen Prophezeyhung, die der ſterbende Hotomann in Baſel dem Scipio, der ihn als ein junger Menſch beſuchte und ihn Ihr Excellenz hies, ohngefähr mit dieſen Worten gethan: Heiſt mich nicht Ihr Excellenz, ſondern lieber Ihr Elend; denn ich ſterbe ietzt, und ihr werdet nicht nur meinen ſondern der gröſten JCtorum Ruhm wo nicht verdunkeln, doch erreichen. Welche Weiſagung denn auch gar herrlich eingetroffen iſt. Von Tübingen gieng Scipio nach Wittenberg und widmete ſich der Rechtsgelehrſamkeit. Als aber die Unruhen, welche damals Kärnthen der Religion wegen betrafen, ſeinen Vatter nöthigten, ſich nach Engeland zu ſeinem ältern Sohne zu begeben; ſo gieng er zur Fortſetzung ſeiner Studien nach Leiden, um dem Vatter näher zu ſeyn,

und hörte daſelbſt den Hugo Donellus und Juſt. Lipſius. Als er in ſeiner Wiſſenſchafft weit genug gekommen zu ſeyn glaubte, gieng er nach Baſel, wo er den 15 Apr. 1589 zum Doctor gemacht wurde. Hierauf gieng er nach Heidelberg zu verſuchen, ob er da nicht eine Bedienung erhalten könne. Freher ſagt, er wäre wirklich Profeſſor Juris daſelbſt geworden: und der gedruckte Lebenslauf an der Leichpredigt meldet, er wäre in numerum Anteceſſorum cooptirt, und aufgenommen worden das Jus zu dociren. Aus den Epiſtolis Gudianis ſollte man faſt wegen erſtbemeldter Zeitrechnung irre werden, oder glauben, er wäre zuerſt in Heidelberg und dann in Baſel geweſen: denn es ſteht daſelbſt unter vielen Briefen an ihn und einem paar von ihm 1) ein Brief Fr. Sylburgs an ihn, der 1587 nach Heidelberg addreſſirt iſt, 2) einer von E. Pollio, der 1589 Id. Octobr. nach Baſel abgelaſſen, und 3) ein Schreiben Fr. Junii, ſo auch nach Baſel 1589 den 22 Dec. gegeben iſt. Alleine wir müſſen doch der allgemeinen Beſtimmung folgen, und glauben, daß er erſt von Baſel nach Heidelberg gegangen ſeye; abſonderlich da man glauben kan, er habe entweder wechſelsweiſe Reiſen von Baſel nach Heidelberg und von Heidelberg wieder nach Baſel gethan, oder es ſeyen die Briefe falſch addreſſirt worden. In Heidelberg brachte ihn eine Misgunſt des Jul. Pacius, der auch ein Italiäner war und die Rechtsgelehrſamkeit daſelbſt lehrte, in manche Verdrüslichkeiten und nöthigte ihn, den Ort zu verlaſſen, da er ſich dann als Hofmeiſter mit Hn. Graf Carl von Ortenburg nach Altdorf begab. Hier fande er nun ſeinen alten Lehrer den Hugo Doneau, der ſich daſelbſt niedergelaſſen hatte und Profeſſor Juris war. Dieſer Gelehrte, welcher viele Hochachtung für unſern Scipio gefaſſet hatte, redete ſo gut für ihn, daß er ihm ſogleich 1590 zum Gehülfen und Collegen gegeben wurde. Er war alſo zuerſt Profeſſor der Inſtitutionen, dann der Pandecten, womit die Conſulenten-Stelle in Nürnberg verknüpft iſt, bis er endlich Profeſſor Codicis und Anteceſſor Primarius, oder Senior der Juriſten-Facultät wurde. Alle ſeine Bedienungen verwaltete er auf eine ſolche Art, daß er iedermanns Hochachtung und Liebe erhielte. Er wurde ſeines koſtbarn Vortrages wegen von vielen berühmten Univerſitäten, unter andern nach Lei-

den,

den, verlangt; ſo gar der Pabſt Clemens VIII wollte ihm eine Profeſſor-Stelle zu Bologna geben, und verſprach ihm, um ihn deſto eher zu überreden, die Gewiſſens-Freyheit. Allein er zog die Stelle, welche er zu Altdorf bekleidete, allen auch noch ſo vortheilhafften anderweitigen Vorſchlägen vor, ob er ſchon etwann anfänglich eine Veränderung vornehmen wollte, als wovon wir die Worte eines Briefes des G. M. Lingelsheim an ihn, von 1600 aus Heidelberg, verſtehen, wenn es heiſt: Credo te offenſum libertate mea, cum aperte tibi diſſuadeam mutationem; ſed nihil ego de hac mea ſententia demuto, ſcire tamen uelim, ut ſe res tuae habent. (Siehe Monimenta pietatis et liter.) 1612 heyrathete er ihrer Schönheit und Verdienſte wegen eine aus Lucca gebürtige Jungfer, Magdalena Calandrin, Cäſar Calandrins, eines Patricii aus Lucca und vornehmen Kaufmanns in Nürnberg, Tochter. In den Epp. Gudianis ſteht p. 261 ein Brief des Mart. Ruari an Joh. Kirchmannen, worinnen von dieſer Dame folgende rühmliche Worte ſtehen: Virgo quam in matrimonium ducet (Sc. Gentilis) Noribergae uiuit, nata patre Italo, Calandrino, uiro nobili et ditiſſimo, matre Belgica. Ipſa non formoſa magis, quam docta, utpote quae italice galliceque tam ſcit, quam germanice, ac neſcio an etiam latine. Sie hat auch auf den Tod ihres Mannes gar ſchöne italiäniſche und franzöſiſche Verſe gemacht, die an der Parentat. Piccarts ſtehen. Mit dieſer wackern Frau hat Gentilis 2 Kinder erzeugt, einen Sohn, Egidius Albericus, und eine Tochter, Eſther Magdalena. Was aus ſeinem Sohn geworden, weis man nicht. Aus den Briefen des Voſſius erhellt ſo viel, daß er in Amberg ſtudiert habe, daß ſeine Mutter in der Pfalz von den Kaiſerlichen vielen Schaden erlitten, ſich deswegen nicht im Stande befunden, ihn fort ſtudieren zu laſſen und verſucht habe, ihn in ein Collegium zu Oxford oder Cambridge zu bringen, auch ſeine Freunde eine Bittſchrifft an den Erzbiſchoff von Canterbury, Wilh. Laud, überreichen müſſen, und gehoffet, daß das Angedenken des Alber. Gentilis ihm vortheilhafft ſeyn werde, der Biſchoff aber ſich entſchuldiget habe, er könne ihm nicht helfen, ob er es gleich thun wolte. Übrigens genoß unſer Scipio das Vergnügen ſeiner glücklichen Ehe

nicht lange, denn er ſtarb vier Jahre darauf, den 7 Aug. 1616, und wurde in der Kirche an die Seite ſeines Lehrers, Collegen und Freundes, H. Donelli, unter einem koſtbarn Monumente begraben. Er iſt zweymal Rector und 2mal Prorector (da nemlich eine vornehme Perſon Rector war) geweſen; Decanus war er noch öffter. Ob er ſich im Herzen zu der Lutheriſchen Religion bekannt, da ſein Vatter und er Calviniſaner waren, kan nicht gewiß geſagt werden, wenigſtens kan ihn ſelbſt Zeltner (in hiſtor. Crypto-Soc. Alt. p. 357.) a temperato quodam Caluiniſmi genere nicht freyſprechen: doch ſoll er ſich nicht zu den Socinianern geſellt haben, ob er wol in ihren Briefen unter dem Namen Schurſtabius Populaeus vorkommt, und vertheidigt ihn deßwegen Zeltner l. c. p. 71. wider die Beſchuldigungen des Crenius. Nun folget ein genaues Verzeichniß ſeiner vortreflichen Schrifften:

Epica paraphraſis in 25 Pſalmos Dauid. Lond. 1584. 4.

Solimeidos libri 2 priores de Torquati Taſſi Italicis expreſſi. Venet. 1585. 4. Dieſe Uberſetzung iſt in Verſen.

Annotazioni ſopra la Geruſalemme liberata di Torquato Taſſo. In Leyda. 1586. 8. Iſt auch in vielen Ausgaben dieſes Gedichtes vom Taſſo befindlich.

Nereus, ſ. de natali Elizabethae illuſtr. Philippi Sydnaei filiae. Lond. 1586. 4.

Parergorum ad Pandectas libri 2, et originum liber ſingularis. Franc. 1588. 8. Alt. 1664. 8.

In nupt. Phil. Scherbii et Hel. Rotenburgeriae ode Paul. Meliſſi, epos Sc. Gentilis, et elegia C. Rittershuſii. Alt. 1591. 4.

Epos ad Hippolytum a Collibus, Prof. Iuris Heidelb. 1589.

Or. hab. in fun. Hug. Donelli. Item aliorum uaria carmina eiusd. gloriae conſecrata, et epica paraphraſis Pſalmi VI. a Sc. Gent. ſcripta. Alt. 1591. 4. und 1592. 4.

Diſp. de uſuris. Nor. 1595.

- - contin. aſſertiones iuris controuerſi. Nor. 1596.

- - de pignoribus et hypothecis conſtituendis et ſoluendis. Nor. 1596.

- - de bonis maternis et aliis aduentitiis. Nor. 1598.

Diſp.

Disp. de obligationibus ex delictis defunctorum. Nor. 1598.
Dispp. illustrium s. de iure publico populi rom. liber. Norimb. 1598. 8. Alt. 1662. 4. Dieser Dissertationen sind 7 an der Zahl: 1) de principatu rom. 2) de lege Claudia de ui, atque an Cicero per eam iuste ciuitate pulsus sit. 3) de lege Cornelia et facta Ciceronis restitutione contra legem Claud. 4) de lege Porcia de suppliciis s. de libertate rom. 5) de iure belli. 6) ad constitutionem imp. Friderici I Aenobarbi de regalibus. 7) de iure singulari studiosorum.
Psalmi CV paraphrasis auctore Sc. Gent. Accessit uotum C. Rittershusii pro felicitate noui anni, 1598. Nor. 8. Wird von Hn. D. Baumgarten in den Nachrichten von merkw. Büchern VII B. 42 St. p. 501 höchstselten genennt.
Disp. de mutuo. Nor. 1599.
- - ex L. rem maioris II. Cod. de rescindenda uenditione. Nor. 1599.
- - de pupillari substitutione. Nor. 1600.
Oratt. rectorales tres, pro C. Caesare, de re militari romana et turcica, et de lege regia; addita et edicta. Nor. 1600. 8.
De iurisdictione libri tres. Franc. 1600. 1602. 1613. 8.
De coniurationibus libri duo. Franc. 1600. 8. Hanou. 1602. 8.
De alimentis liber. Franc. 1600. 8.
Antiturcica Sc. Gentilis et C. Rittershusii, cum paraphrasi psalmorum aliquot. Heid. 1601. 8.
Disp. ad Africanum prima ad L. centum Cap. D. quod cer. loc. Nor. 1502.
Sacra strena Altorfina, parata editaque pro amicis elect. aliquam multis a C. Rittershusio. Nor. 1602. 8. Daran steht nicht nur ein Brief Sc. Gent. ad C. Rittersh. sondern auch Ps. XXVII paraphrasis scripta a Sc. Gent. Hr. D. Baumgarten nennt diese Schrifft l. c. selten.
Laudatio fun. in obitum Dn. Hier. Baumgaertneri, Reip. Nor. Duumuiri primarii. Nor. 1603. 4. Alt. 1641. 4.
Epigr. de niue, quae Noribergae, dum exuuiae Hier. Baumgaertneri ad sepulturam eueherentur, copiosissima cecidit. Steht in den Exequiis Baumgaertn. diuersorum auctorum a C. Ritters-

Rittershuſio editis. 1603. 4. und auch zu Ende der erſtbemeldten laud. fun.

De donatione inter uirum et uxorem libri 4. Franc. 1604. 4.

Diſp. de actionibus in factum. Nor. 1604.

- - ad Africanum quarta, ad L. cum quis ſibi aut 38. D. de ſolutionibus. Nor. 1604. Es erhellet nothwendig, daß auch die 2te und 3te Diſp. vorhanden ſeye, nur wiſſen wir das Jahr ihrer Ausgabe nicht.

De bonis maternis et ſecundis nuptiis libri 2. Hanou. 1606. 8.

In L. Apuleii apologiam, qua ſe ipſe defendit publico de magia iudicio, commentarius. Hanou. 1607. 8.

Diſp. de eo quod intereſt. Nor. 1607.

Epica paraphraſis in Pſ. CVII. Nor. 1610. 8.

Henrici VI Regis Franc. elogia a Sc. Gentili et Is. Caſaubono. Quibus acceſſerunt in eius indigniſſimam caedem carmina Arg. 1617. 4.

De ſolennitatibus, quatenus in quoque actu interuenire debeant, uel interueniſſe praeſumantur. Item orat. de unione. His acceſſere epicedia quaedam in obitum Sc. Gentilis. Nor. 1617. 4.

De concurrentibus actionibus liber. Amb. 1617. 8.

Commentarius in epiſt. ad Philemonem. Nor. 1618. 4. Eine Dedication an den Baron Carl von Zerotina iſt alſo unterzeichnet: Norimbergae ex aedibus aui materni Kal. Martiis CIↃ. IↃ. CXIIX. Aegidius Albericus Scipionis IC. F. Gentilis. Weil aber dieſer Sohn damals kaum 5 Jahre kan alt geweſen ſeyn, ſo vermuthen wir, daß Ge. Rem dieſelbe gemacht, der auch gleich nach dieſer Zuſchrifft Verſe an gedachten Baron angehänget hat. Sonſt iſt dieſer ſchöne Commentarius auch in den Criticis Sacris befindlich.

Orationes quinque. Alt. 1641. 4.

Tractatus IV, 1) de erroribus teſtamentorum a teſtatoribus ipſis commiſſis. 2) de ſcientia haeredum. 3) de iure accreſcendi. 4) de diuiduis et indiuiduis obligationibus, editi a Io. Rebhan. Arg. 1669. 8.

Here

Herr Simon ſagt in ſeiner Bibliotheck der Rechtsgelehrten, daß Gentilis die Ausgabe der nach dem Tode des H. Doneau zu Hanau 1604 herausgekommenen Schrifften deſſelben beſorget und einige Stellen darinnen ergänzet habe. Aus ſeiner Auslegung des Apuleius ſiehet man, daß er Anmerkungen über den Tacitus, ein Buch de antiquis Italiae linguis und quaeſtiones ad Africanum ICtum verfertiget habe; allein man glaubt, daß dieſe Schrifften nicht gedruckt worden ſind, wovon wir iedoch die quaeſtiones ausnehmen, welches ſonder Zweifel die obbemeldte 4 Diſpp. ad Africanum ſind: und was die Anmerkungen über den Tacitus anbetrifft, ſo ſind es höchſtvermuthl. die Emendationes in Iuſti Lipſii comment. ad Tacitum, die ſich in der Raths-Bibliotheck zu Leipzig im MScte befinden, ſihe GL. Witte ſchreibt ihm ein Buch de legationibus zu, worinnen er aber irret, indem es von ſeinem Bruder Alberik herrühret. Noch ſchreibt ihm Witte zu: De iure belli, Hanou. in 8. Diſp. de uenatione, und Diſp. de regalibus, davon wir aber keine weitere Nachricht geben, als daß wir von der letzten Diſp. glauben, ſie ſeye oben in den Diſpp. illuſtribus n. 6. befindlich. Eine Stelle aus einem Brief des Hippolytus an den G. M. Lingelsheim von 1608 verdienet etwann noch geleſen zu werden; ſie heiſt: Hier M. Heinſius m' eſt venu trouver, et me dit, qu'il m'envoyera dans peu des jours ſon Anti-Schoppius pour Vous - - Il me dit être aucteur de la vie de Schoppius, mais que la matiere lui a été communiquée d' Altorf. Il me ſemble, que Gentilis y aye mis la main. (Siehe Monim. pietatis et liter. p. 118. P. II.)

Man ſehe: L von Ge. König gehalten. Laudat. fun. habit. a Mich. Piccarto, Nor. 1617. 4. Fr. Nicerons Nachrichten vom Hn. D. Baumgarten 11 Theil p. 118-126, die wir mit vielen Zuſätzen verſehen haben, und woſelbſt auch p. 108 das Leben Alber. Gentilis befindlich iſt.

Gerhard (Ephraim) ein berühmter JCtus, iſt gebohren den 3 Jun. 1682 zu Giersdorf in Schleſien im Fürſtenthume Brieg, woſelbſt ſein Vatter, Balthaſar, Pfarrer war: die Mutter hies Barb. Schweitzerin. Er wurde zuerſt von ſeinem Vatter,

Herr Vatter, Anton, ſo wie deſſelben Bruder, Philipp, waren auch ein paar gelehrte Männer, die miteinander in Padua und Bourges ſtudiert haben; Anton zwar war in der lateiniſchen, griechiſchen, franzöſiſchen und welſchen Sprache ſehr erfahren; Philipp aber war es, von dem der Landgraf zu Heſſen, Wilhelm, geſagt hat: Wenn Nürnberg mehr Philipp Geudere hätte, ſo würde es der Republick Venedig nichts nachgeben. Beyde waren ſie Rathsherren in Nürnberg. (Siehe Biedl.) Unſer Jacob aber wurde 1596 Genannter, und 1612 Churpfälziſcher Regierungs-Rath und Landrichter zu Amberg, gab das Burger-Recht in Nürnberg auf, bezoge ſeine Güter auf dem Lande, und ſtarb den 9 Aug. 1626. Seine Gemahlin war Sabina Welſerin. Er hat folgende Schrifften aus der welſchen in die lateiniſche Sprache 1601 überſetzt und heraus gegeben:

Laz. Soranzii, Patricii Veneti, Ottomannum, ſ. de imperio Turcico.

Achillis Tradueeii Turcam uincibilem in Hungaria.

Anonymi diſſ. de ſtatu imperii Turcici, cuiusmodi ſub Amurathe III. fuit, deque eius euertendi modo.

Joſephi Barbari, Patricii Veneti, itineris, quod Reip. ſuae nomine ad Tanaim et in Perſiam ſuſcepit, deſcriptionem. fol.

Ambroſii Contareni, Patric. Veneti, ad Vſuncaſſanum, Perſiae Regem, Legati itinerarium. fol.

Hiſtoriam belli Turco-Perſici, IX libris a Th. Minadoo Rhodigino Med. comprehenſam. fol.

Anonymi eiusd. belli Turco-Perſici deſcriptionem. fol.

Renati de Luſinga, Dom de Alimes, libros III de incremento, conſeruatione et occaſu imperiorum, lingua primum Gallica conſcriptos, inde in Italicam ab Hier. Naſello conuerſos. Nor. 1603. 8.

Siehe: Andr. Hänleins Leichpr. auf Hn. Ant. Geuder (gedruckt zu Amberg 1611, 4) wo eine ſchöne und weitläuftige Nachricht von der Geuderiſchen Familie anzutreffen. Om. und Biedl. Das GL. begeht einen gedoppelten Fehler, indem es unſerm Jacob von Geuder eine Or. de Sauberto und Diſſ. de ſacerdotio iuſtitiae zueignet, die zween ganz andere

andere Geuder, die viel iünger und nicht von der adelichen Familie ſind, gehalten haben.

Geuder (Johann) ein gelehrter Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg 1640, ſtudierte in Altdorf, wurde Bacularius, 1665 Magiſter und hielte eine Rede de Democrito. 1666 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, und kriegte die Erlaubniß, 1667 mit ſeinem Reſpondenten Geo. Riges eine öffentliche Diſp. in dem Auditorio Egid. zu Nürnberg zu halten, welches als was ſeltnes angemerket wird. 1668 wurde er unter dem Namen Roſidan in die Blumen-Geſellſchafft aufgenommen, von Siegm. von Birken zum gekrönten Poeten gemacht, und in eben dieſem Jahre Pfarrer in Odenſoos, 1679 aber Caplan in Lauf, woſelbſt er den 30 Dec. 1693 geſtorben iſt. Wir wiſſen es nicht anders, als daß folgende drey Perſonen ſeine Söhne geweſen: 1) Georg Chriſtoph, der die Orat. parent. auf Joh. Saubert 1689 zu Altdorf gehalten, welche in 4 gedruckt iſt, und in Omeiſens Progr. muſarum elegantiorum amator acerrimus genennt wird, 1692 in den Cirkel der Candidaten kam, aber nicht ins Kirchen-Amt befördert wurde, wie Fabric. in bibl. Fabr. T. VI. p. 69 glaubt, ſondern 1693 als Rector nach Lauf kam, wo er 1699 im Aug. verſtorben iſt. 2) Joh. Sebaſtian, von dem wir nichts wiſſen, als daß er 1693 eine Rede de ſtrenis Germanorum gehalten, welche mit Omeiſens Prog. in 4 gedruckt iſt. 3) Wolfg. Nicolaus, der 1713 in Altdorf Doctor der Rechte mit einer 1711 gehaltenen Diſp. de iuſtitiae ſacerdotio ſ. de officio ICti ueri worden und 1718 geſtorben iſt. Unſer Johann aber verfertigte verſchiedene Hirten-Gedichte, lateiniſche und deutſche Hochzeit- und Leichen-Gedichte, und geiſtliche Lieder, welche nicht nur in den Müllerſchen Erquickſtunden, ſondern auch in der Altdorfiſchen Lieder-Tafel ſtehen; insbeſondere aber haben wir von ihm anzuführen:

Democritum Abderitam, cognomine Gelaſium, philoſophum acutiſſimum, oratiuncula ab iniuria uindicatum. Alt. 1665. 4. Mit Molitors Einladung.

XXX Theſes polit. de legibus. Nor. 1667. 4.

Leichabdankung bey der Einsenkung Hn. Joh. Sebast. Tuchers, Pflegers zu Lauf. Steht an der Leichpredigt.
- - bey Begräbniß Fr. Sus. Clara, Conr. Falkners, Stadtschreibers zu Lauf, Ehegattin. An der Leichpr.
- - bey der Leiche Hn. Joh. Ant. Geigers, JCti. An der Leichpr.
Leichpred. auf Hn. Hans Albr. Schotten von Höllingen uff Weyern, Burggrafen zu Rotenberg. Nürnb. 1673. 4.
- - auf Hn. Nic. Hier. Oelhafen von Schöllenbach, Pfar. zu Lauf. Nürnb. 1675. 4.
- - auf Fr. Anna Euphrosyna, Hn. Stubenraichs, Burggrafens zu Rotenberg, Gemahlin, geb. Schottin. Altd. 1677. 4.
- - auf Hn. M. Mart. Limburger, Pfar. zu Kraftshof. Nürnb. 1692. 4.

Siehe Wetz. Amar. und Bmsc.

Geuß (Wolfgang) ein Medicus aus Nürnberg, wo er ohngefähr 1519 gebohren war. Er pflichtete den Lehrsätzen der Iatro-Mathematicorum bey, und um sein in Kupfer gestochenes Bildniß, so wir haben, stehen die Worte: Wolfg. Geuss Astronomus Ciuis Norimb. Aetatis Suae 61 Anno Dom. 1580. Uns wundert, daß ihn Herr Doppelmayr nicht gekannt hat. Er soll im übrigen noch zu Anfang des 17ten Sæculi gelebet haben, woran wir fast zweifeln wollen, indem es nur aus dem Jahr der Ausgabe seines Methodi curand. morborum wird geschlossen worden seyn. Uns ist von ihm bekannt:

Practica ad a. 1563. Nor. 4.
Methodus curandorum morborum mathematica, qua morborum depellendorum ex concordanti astrorum influxu ratio certa ostenditur. Francof. 1613. 4.

Siehe Merckl. Om. Kestn. Bmsc.

Giebel (Albrecht Christoph) ein Advocat, gebohren zu Nürnberg den 3 Merz 1688. Sein Vatter war Johann Christoph, und die Mutter Elis. Fihrerin. Er besuchte die Spitaler-Schule, und gieng 1704 nach Giesen. Bey einem gewissen Hessi-

Heſſiſchen Rath wurde er Informator und Secretär, kehrte ſodann wieder nach Nürnberg, überlies ſich D. Horlachern, der ihn nach Erfurt an den berühmten JCtum Meiern recommendirte, unter deſſen Vorſitz er auch öffentlich diſputirt hat. Unter dem Decano Joh. Matthi. Wincorp aber diſputirte er 1709 pro Lic. de iuribus patriciorum ſingularibus iisque ſupereminentibus. Wo er zwiſchen dieſer Zeit und 1722 geweſen, wiſſen wir nicht: 1722 aber wurde er erſt Advocat in Nürnberg, und 1723 erhielte er die völlige Doctor-Würde. Siehe Progr. prom. Erf.

Gifanius, Giphanius, oder eigentl. von Giffen (Hubert oder Obert) ein berühmter JCtus und Philologe und Philoſophe, war gebohren zu Buren in Geldern 1534. Er ſtudierte zu Löwen und Paris, und hatte den Luc. Fruterius, Jan. Lernutius, Jan. Douza den ältern, Joach. Hoppen, Cuiacius, und B. Briſſonius zu ſeinen Lehrern. Zu Orleans iſt er 1567 der Rechte Doctor geworden, hat auch daſelbſt die öffentliche Bibliothek der deutſchen Nation errichtet, und hierauf mit dem franzöſ. Geſandten eine Reiſe nach Italien gethan. Zu Strasburg kam er am erſten unter, wo er der Logik und Ethik und ferner der Inſtitutionen Profeſſor wurde. Daſelbſt hat ihn Sturm in einer Diſp. zu proſtituiren geſucht, wovon er aber Ehre gehabt hat. Siehe hievon und von noch andern Streitigkeiten, die er in Strasburg gehabt hat, Io. Fechtii hiſtor. eccleſ. ſuppl. p. 403, 443, 453, 459, und 836. 1581 kam er als Profeſſor Juris nach Altdorf, lehrte die Pandecten und dabey auch als Philoſophus die Moral. Hier war er noch etliche Jahre ein College vom H. Doneau, dem er zwar im Leben und äuſerlich den Fuchsſchwanz geſtrichen, auch gar verträulich mit ihm correſpondirt, heimlich aber und nach ſeinem Tode mit den plumbeſten Urtheilen verachtet hat. Siehe was unſer berühmter Hr. D. Deinlein in dem Leben Donelli in Act. Franc. 17ter Samml. p. 413 für eine merkwürdige Nachricht aus Nic. Rittershuſens eigner Handſchrifft gegeben. Conr. Rittershuß, iener groſſe Mann, war dieſes Giphani Schüler und hielte gar viel auf ſeinen Lehrer, welcher deswegen, weil er den Cuiacius verehrte, eben auf den Doneau nicht viel halten mochte.

1590

1590 verlies er Altdorf, weis nicht warum, und gieng nach Ingolſtadt, lehrte daſelbſt abermal die Rechte, fiel von der proteſtantiſchen zur römiſchen Religion ab, über welchen Abfall ſein armes Weib, die eine Tochter des Strasburgiſchen Theologen, Joh. Marbachs war, ſich zu tod gegrämet hat, wurde endlich Kaiſers Rudolph des II Rath und ſtarb zu Prag den 26 Jul. 1604. Daß er Kinder gehabt, wird aus einer folgenden Stelle des Bayle hernach zu erſehen ſeyn. Seinen Character betreffend, ſo war er zwar wahrhaftig gelehrt, aber unbeſtändig, tyranniſch, neidiſch und im höchſten Grad geitzig. Bayle im Art. Giſſanius ſchreibt von ihm: Il avoit amaſſé du bien; car il etoit un bon oeconome. Und weiter in einer Note ſagt er: Il etoit conſeiller de l' Empereur; et par ce qu' il faut entretenir maiſon ayant femme, il renvoya la ſienne a Nuremberg. Il etoit riche de 25000 Ducats, et demeuroit en un galetas. Liberis utebatur ut ſeruis. Cela paſſe l' economie; c' eſt une vraie mêquinerie. So gelehrt er war, ſo zweifelt heutzutage kein Menſch mehr an ſeinen gelehrten Diebſtählen; ſiehe Almel. und Thomaſ. de plagio. Wie er mit dem Dionyſ. Gothofredo ſo übel umgegangen, wie aber auch dieſer ihm nichts geſchenket habe, iſt gleichfalls nicht unbekannt: ihm hat hingegen auch der berühmte und hochmüthige Caſp. Scioppius, der ſein Schüler war, die Collectanea geſtohlen, und hat er mit dieſem unartigen Diſcipel gar viele Händel gehabt. Aus einem Briefe des Joſ. Scäligers an den Scip. Gentilis, der in den Epp. Gudianis p. 355 ſteht, dient folgendes zur Beſchreibung ſeines Characters: Audio Giſanium teſtamento ſua opuſcula et lucubrationes Rittershuſio legaſſe ea conditione, ut ab eo ederentur. Memini, me ante triennium ipſi longam epiſtolam ſcripſiſſe, in qua non ſolum locos Lucretii, de quibus conſuluerat me, explicabam, ſed et multa alia adieceram, quibus editionem Lucretianam exornaret. Quam tametſi accepiſſet, tamen tanta eius fuit impudentia, ut negaret ad ſe peruenisse. Idque ſemper ſolebat facere, ut ſibi attribueret ea, quae ab aliis didicerat, et ſi quis plagii eum poſtulare uellet, haberet ἀπολογίαν paratam, ſe nullas literas accepiſſe. Bis terue auſus eſt, apud amicos noſtros queri, ſe

nihil

nihil literarum a nobis accepiſſe, qui omnes, quas illi ſcripſi, recte accepit. Sed eum hominem nunquam fuiſſe puto, qui et in illis ſordibus, quas omnes norunt, uixit: et nullum amicum ſibi quaeſiuit, et qui bene de illo meriti erant, illis ſe quoque nihil debere profitebatur. Intereſt tamen reip. literariae, eius lucubrationes edi. Fuit enim doctior, quam probior, et nos eius doctrinam probamus, mores exſecramur. Seine Schrifften zeigen wir ſo gut, als möglich iſt, in folgender Ordnung an:

Homeri opera omnia, quam emendatiſſime cum praef. ſcholiis et indice Giphanii. Arg. 1572. 8.

Diſp. de diuiſionibus iuris nouis interpretum quorundam, maxime Gloſſographorum. Alt. 1586.

- - de iure et diuiſionibus rerum. Alt. 1588.
- - de ſtatu et iure perſonarum. Alt. 1588.
- - de actionibus ſeruitutum. Alt. 1588.
- - continens theſes de actionibus ſeruitutum confeſſoria et negatoria. Alt. 1588.
- - de ſponſalibus.
- - de principiis, natura et partibus iuris ac legum. Alt. 1589.
- - de iurisdictione et imperio. Alt. 1589.
- - de in ius uocando et de edendo. Alt. 1589.
- - de pactis. Alt. 1589.
- - de transactionibus. Alt. 1589.
- - de donationibus. Alt. 1590.
- - de reſtitutione minorum 25 annis. Alt. 1590.
- - de cautionibus iudicialibus. Alt. 1590.
- - ad L. XV. ſi is, qui pro emtore D. de uſurpat. et uſucap. Alt. 1590.
- - de actionibus emti et uenditi. Alt. 1591.
- - contin. theſes de ordinandis et infirmandis teſtamentis et codicillis. Ingolſt. 1592.

T. Lucretii Cari de rerum natura libri VI, ad poſtremam Giſanii emendationem accuratiſſime reſtituti. Lugd. Bat. 1595. 8. Hierinn iſt Vita Lucretii per Giphanium, und deſſen Index in T. Lucretium, ſ. potius collectanea.

Diſp. cont. theſes de principiis iuris. Alt. 1598.

Lecturae Altorfianae in titulos D. et Cod. Franc. 1605. 4.
Comment. in 8 librorum Cod. Iuſt. leges celebriores et difficiliores.
- - - - in 10 libros Ethicorum Ariſtotelis ad Nicomachum etc. Franc. 1608. 8.
- - - - ad inſtitt. iuris ciuilis. Witt. 1616. 4.
- - - - ad tit. de diuerſis Reg. Iuris.
Praef. ad Conr. Rittershuſii partitionem iuris feudalis. Iſt unter andern gedruckt zu Strasb. 1659. 8.
Comment. de Iuſtiniano Imp. cui ſubiecit indicem hiſtor. rerum rom.
Obſeruationes ſingulares in linguam lat. Welche man auch in Rich. Ketelii ſcriptoribus ſelect. de latinitate findet.
Antinomiarum iuris ciuilis et feudalis diſpp. XI. Franc. 1666. fol.
Explanatio difficiliorum materiarum iuris.
Notae in corpus iuris ciuilis.
Tract. de renunciationibus et de iure feudorum.
Oeconomia iuris.
Tr. de uerborum obligationibus.
- - de ordine iudiciorum.
Orat. de Conſtantino M. Imp. welche C. Rittershuß in der Or. de Zaleuco et Charonda allegirt.
Epiſtolas, von denen einige in Ant. Matthaei collectione epp. Alciati aliorumque, in den Monumentis piet. et liter. P. II. p. 149 ſqq, in Fechtii hiſt. eccleſ. ſupplemento p. 896 ſq, in epp. Gudianis p. 230 und 350 ſqq. ſtehen.

Im Schelh. T. XII. p. 587 ſqq. ſteht ein Brief Joh. Giphanii, unſers Giphanii Sohnes, an den König in Frankreich, in welchem er den König um ein Privilegium zu ſeines Vatters Büchern bittet, und zugleich einen indicem librorum patris diuulgandorum anhängt, aus welchem Verzeichniſſe denn gar viele Schrifften ſchon als gedruckt hier von uns angeführt worden, wiewol wir von denen, wo keine Anzeige des Ortes und Jahres geſchehen, auch nicht ganz gewiß wiſſen, ob ſie gedruckt ſind. Siehe im übrigen: Fr. Om. glor. acad. Alt. AL. GL. und Th. Sinc. in 4, wo p. 110 ſein Epitaphium ſteht.

Gipſer.

Gipſer (Johann) ein Geiſtlicher, gebohren den 9 Dec. 1633 zu Brambach in Vogtland, woſelbſt ſich ſein Vatter, Peter, und ſeine Mutter Sophia Hopfengärtnerin, Exulanten aus Salzburg, niedergelaſſen haben. Er legte den Grund ſeiner Studien 1649 in der Stadtſchule zu Oelsnitz und 1650 in dem Gymnaſio zu Gera, zog ſodann 1654 auf die Univerſität Altdorf und diſputirte allda unter Dürren de ethnicis inexcuſabilibus. Nachdem er aus Mangel nöthiger Mittel bey einigen vom Adel præceptorirt, wurde er 1661 auf Recommendation des damaligen Bayreuthiſchen General-Superintendenten, Hn. Caſp. von Lilien, Vicarius und ſubſtituirter Paſtor zu Oſternohe in der Diöces Bayersdorf, 1662 ordentlicher Paſtor daſelbſt, hernach 1672 Pfarrer zu St. Helena im Nürnbergiſchen. 1683 kam er nach Nürnberg ſelbſt und zwar als Suden-Prediger, 1689 als Diaconus nach St. Sebald und endlich 1691 als Paſtor in die Vorſtadt Wöhrd, woſelbſt er den 13 Jul. 1696 geſtorben iſt. Seine Frau war Suſ. Mar. Helingin von Hersbruck. Er war ein guter Lieder-Dichter, und ſtehen ſeine geiſtreiche Lieder in verſchiedenen Geſang-Büchern. Siehe Wetz.

Gipſer (Caſpar) des vorigen Sohn, auch ein Geiſtlicher, wurde gebohren den 20 Merz 1672 zu Oſternohe. Er ſtudierte zu Altdorf und diſputirte 1692 unter M. Joh. Jac. Hartmannen de cultu externo numinis diuini ſec. rationis ductum et legem, 1695 unter Joh. Fabricio de theologia eclectica, ingleichen in eben dieſem Jahr unter Sonntagen über triphyllum aſſertionum hiſtorico-elenctticarum de intinctione panis euchariſtici in uinum. 1696 kam er in das Seminarium der Nürnbergiſchen Candidaten, wurde 1697 Mittag-Prediger beym H. Creutz und 1701 Pfarrer zu Altenthann und Vicarius zu Altdorf, diſputirte auch noch in dieſem Amte unter D. Langen de funeſto Eli ſacerdotis miniſterio. Hier in Altdorf nun, wo nemlich allezeit die Altenthanner Pfarrer wohnen, legte er ſich auf die Seite des beruffenen Sporrers-Geſellen, J. G. Roſenbaches; ſiehe hievon Zelln. uit. theol. p. 476. not. cc. und Roſenbachs wunder- und gnaden-volle Führung, oder hiſtoriſche Erzählung ꝛc. p. 483. 1705 kam er

von Altdorf weg und erhielte den Ruff nach Etzelwang: weil er aber auch allda die fanatiſchen Grillen nicht fahren lies, die Normal-Bücher verachtete und einen übertriebenen Eifer in ſeinem Amte führte, wurde er 1708 den 7 Jul. ſeines Amtes entſetzt. Hierauf hielte er ſich einige Zeit zu den Separatiſten und Inſpirirten zu Schwarzenau im Wetterauiſchen, bereuete aber endlich ſeine Irrthümer, verlies ſie und wurde ſodann Pfarrer zu Dobia, Arnsgrün und Bühna unter den Grafen von Reuß im Graitziſchen. Er ſtarb endlich 1752 um Oſtern als Paſtor emeritus und rude donatus im 80ſten Jahr ſ. A. In den Eheſtand trat er 1) mit Mar. Suſanna Richterin von Nürnberg, und zeugte mit ihr etliche Söhne, darunter der erſtgebohrne, Gottlieb Caſpar zu Altdorf ſtudiert, ſeinem Vatter im Alter zu Dobia adiungirt, und endlich ſein Succeſſor worden. 2) in Schwarzenau mit Doroth. Haaſin. Im Druck iſt von ihm:

Gedächtniß-Predigt dem Hn. Carl Siegm. Grundherrn, Scholarchen ꝛc. 1705 zu Altenthann gehalten. Iſt an der Leichpred. Hn. Mühldorfs befindlich.

Einfältige Zergliederung der allgemeinen Beicht. Sulzb. 1707. 8. Iſt nicht durchgehends orthodox befunden worden.

Siehe Hirſch. dipt. und eben deſſelben Nürnberg. Catechismus Hiſtorie p. 62. not. m.

Girſner, oder Girſchner (Chriſtoph) vorderſter Rathſchreiber in Nürnberg, war zu Breslau gebohren den 19 Merz 1552. Zuerſt war er bey vier Biſchöffen von Bamberg geheimer Sekretär, dann kam er nach Nürnberg, wurde Rathſchreiber, 1600 Genannter, 1625 wurde er als Emeritus zur Ruhe geſetzt und ſtarb 1629. Er war ein groſſer Freund und Patron der Gelehrten. Der Medicus und Philoſoph Joh. Conr. Rhumel hat ihm eine Menge von ſeinen kleinen Schrifften dedicirt, und war gewohnt, ihm an ſeinen Geburts-Tägen öffters eine kleine Schrifft mit einer Dedication zu überreichen. So war er auch mit Altdorfiſchen Profeſſoren wohl bekannt: Caſp. Hofmann hat ihm 1623 ſeine VII pſalmos poenitentiales dedicirt, und Mich. Virdung rühmt ihn als einen groſſen Gönner, wovon ein Brief in ſeinen

ſeinen Tragoediis zeuget, woſelbſt er ihm auch die dran gedruckte Orat. de concordia et diſcordia dedicirt. Der vortreſl. Ge. Rem hat ingleichen Verſe auf ihn gemacht, die ein Glückwunſch zu ſeinem 72ſten Geburts-Tage und unter dem Titel Γενέθλια etc. 1623 zu Nürnberg in 8 gedruckt ſind. Er iſt ſelbſt ein guter Poet geweſen, und ſind verſchiedene lateiniſche Carmina von ihm gedruckt, insbeſondere: Respublica Norica lugens obitum Hier. Baumgaertneri, 1602, in den Exequiis Baumgartnerianis diuerſorum auctorum editis a C. Rittershuſio. Nor. 1603. 4.

Von ſeinen Kindern, deren er mehrere gehabt hat, iſt bis dato nichts bekannt, als daß eine Tochter, Suſanna, 1616 Jac. Droſendorfen, Johann Droſendorfens, vorderſten Rathsgliedes und Spital-Pflegers in Bayreuth, Sohn geheyrathet hat, dazu viele wackere Leute Carmina gemacht haben. Sein Grabmal ſiehe beym Trechſel p. 207 ſq.

Glacianus (Georg) einer der erſten Profeſſoren in den Klaſſen des Altdorfiſchen Gymnaſii, war gebohren zu Vilſeck in der Obern-Pfalz ohngefähr 1549. Er ſtudierte in Jena und Strasburg, und waren Matthä. Dreſſer, Val. Erythräus, vornemlich aber Joh. Sturm ſeine Lehrer. Seiner Gelehrſamkeit wegen wurde er 1575 Profeſſor der Oratorie und griechiſchen Sprache in der erſten Klaſſe des neuen Gymnaſii zu Altdorf, und trat ſein Amt den 30 Jun. mit einer ſchönen Rede an. 1581 wurde er bey der erſten Promotion zu Altdorf mit Pfalern, Odontio und Pulmarn vom D. Buſereut zum Magiſter gemacht. Seine Frau hies Cath. Heltmannin, eine gebohrne Weisbeckin aus Hirſchau, mit der er zwar 3 Kinder erzeuget, die aber in der Jugend wieder geſtorben ſind. Er war ein verdienter, berühmter und ſelbſt von Gelehrten, z. E. Caſp. Scioppio, ſehr geachteter Mann. Auf die letzte ſoll er ganz kindiſch geworden ſeyn, wiewol er eben nicht gar zu alt geworden, ſondern im 58ſten Jahr 1607 den 1 Aug. geſtorben iſt. Gedruckt iſt von ihm:

Oratio cum ſuſciperet munus docendi in prima claſſe gymnaſii. Steht in der introductione nouae ſcholae Alt.

Gratulatio Io. Th. Freigio, Rectori recens creato, etc. ſuo ſuorumque Collegarum nomine habita. Steht in prima panegyri Alt.

Pictura bonae matrisfamilias elegia expreſſa et epithalamii loco exhibita Georgio Staudero, Georgii filio, a Caſp. Odontio et Gé. Glaciano. Nor. 1580. 4.

Vitae delineatio Ge. Staudneri, Paſt. et Superintendentis dioeces. Sulzbac. Nor. 1580. Dies Leben wird alſo vom Apin angeführet, iſt aber auſſer Zweifel nichts anders, als das Epicedion in obitum G. Staudneri ſcriptum a C. Odontio, wozu Glacianus eine Vorrede gemacht und ein kurzes Elogium dieſes Staudners beygebracht hat.

Reſponſio ad quaeſt. quidnam plerique philoſophi de fine hominis, quod S. B. appellatur, ſenſerint? Steht in Actu renunciationis primae 1581.

Quaeſtiones ex Officiis Cic. deſumtae. 1586. 8. Iſt ein MSct. Noch hat im MScte Omeis und ſodann der Prof. E. Reuſch von ihm beſeſſen:

Ariſtotelis artis rhet. L. III. per quaeſtiones ac reſponſiones ſuccincte expoſitos. Siehe Ap. uit. phil. und Om. glor. acad. Alt.

Glaſer (Chriſtoph Jacob) ein gelehrter Geiſtlicher, wurde gebohren den 24 Jul. 1662 zu Mehrendorf, ſo damals ein Nürnbergiſcher Ort und Pfarre war. Sein Vatter hies Lorenz, und war Pfarrer daſelbſt, nachher Spitaliſcher Pfarrer zu Veitsbrunn und Michelbach; die Mutter aber Urſ. Uffingerin. Er gieng zu Nürnberg in der Sebalder Schule alle Klaſſen durch, informirte dabey und wurde aus der Schule in das Auditorium befördert, wo er die Profeſſoren hörte, und dabey ſich der Privat-Information Hn. Textors bediente. Er ſollte Cantor bey St. Egidien werden, ſchlug es aber aus, und gieng 1663 nach Altdorf. Neben der Philoſophie trieb er bey Sturmen ſonderlich die Mathematik und Aſtronomie, als worinn er ſich ſchon in Nürnberg bey dem berühmten Eimmart wohl umgeſehen hatte. Auch perorirte er 1685 nicht nur öffentlich, ſondern diſputirte auch unter Eſchenbachen de poetis Chriſtianis ſacris, graecis et latinis;

1688

1688 aber hat er mit einer unter Sturmen gehaltenen Inaug. Diſp. de lunae cum tellure conformitate mutuoque commercio die Magiſter-Würde erhalten. Nachdem er ſich auch noch der Theologie in Altdorf ergeben, gieng er 1689 nach Jena, trieb daſelbſt die Theologie fort, trat 1690 eine Reiſe durch Sachſen nach Hamburg an, und bediente ſich des Lic. Edzardens und eines getauften Rabbi Anweiſung im Ebräiſchen. Von Hamburg gieng er nach Holland, ſahe die meiſten Städte und Univerſitäten und kehrte wieder über Hamburg und Jena nach Nürnberg, wo er ſich 1691 in den Cirkel der Candidaten begab. 1692 kriegte er die Frühpredigt zu St. Margareth auf der Veſten und 1694 das Diaconat zu Altdorf. 1699 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Sebald, und wurde 1719 ſeines Capitels Schaffer. In den Eheſtand trat er 1694 mit Mar. Magd. Lambrucknerin, von welcher Ehe eine Tochter, Fr. Mar. Eliſabeth, übrig iſt, die an Hn. Markts-Vorſteher, Ge. Nic. Merzen, verheyrathet worden. Seine Nebenſtunden wendete er auf die Mathematik und Chymie; und da er auch in der Medicin und Anatomie nicht leer war, ſo hat er mit ſeinem Chymiſiren vielen Armen, ſonderlich epileptiſchen Perſonen, umſonſt gedienet: mit ſeinen optiſchen Curioſitäten aber und der Geſchicklichkeit in phyſiſchen Verſuchen, hat er viele vornehme und gelehrte Perſonen, die zu ihm kamen, vergnügt. Er ſtarb endlich den 18 Oct. 1721, und hinterlies folgendes im Druck:

Orat. mundum ad inſtar libri explicantem, quo ſumma creatoris expreſſa eſt maieſtas et potentia. Alt. 1685. 4. mit Omeiſens Einladung.

Vraniae Noricae templum Eimmartinum, epiſt. ad Mart. Knorrium, Prof. Math. Witt. Nor. 1691. 4. Mit einer Kupfer-Tafel.

Vraniae Nor. ſtrenam ſacram trianguli coeleſtis, quod eſt rarum, illuſtre, admirandum phaenomenon, annuum, veſpertinum, in occidente plaga, circa naſcentis ſemper anni auſpicium primum aſpectabile, et ultra trimeſtre durabile. Samt einem ſchemate. Nor. 1694. fol.

Siehe Doppelm. und Hirſch. dipt.

Göche,

Göche, Göchäus oder Gegk, wie er eigentlich hies, (Michael) war von Altdorf gebürtig, woselbst er den 10 Sept. 1621 auf die Welt kam. Sein Vatter hies auch Michael, und war des Raths und Bierbräuer daselbst. Nach gelegten Gründen in der Stadtschule sowol als in Privat-Informationen wurde er 1639 Studente, und gab vornemlich einen Schüler Hackspans ab. 1642 perorirte er öffentlich de Germanorum ueterum simplicitate, opposita moribus hodiernis. 1643 disputirte er unter Weinmannen de morte et resurrectione, und hielte noch in eben diesem Jahre eine metaphysische Disp. unter Felwingern. 1643 wurde er unter Nöslers Decanat Bacularius, da er denn zugleich de quaestione, an Democritus recte fecerit, quod se ipsum excoecauerit, abermal perorirte. 1645 zog er nach Jena, disputirte daselbst unter Frischmuthen de septem Noachi praeceptis, wurde 1647 unter Slevogtens Decanat Magister, und hielte auch noch unter J. T. Maiorn eine Disp. de sabbatho. 1648 gieng er nach Haus und informirte etliche Patricios. 1651 wurde er Pfarrer zu Endenberg und 1666 zu Pommelsbrunn, woselbst er 1698 seelig entschlaffen ist, nachdem ihm zuvor sein alsobald folgender Sohn zum Vicario auf einige Jahr adiungirt worden. Seine Frau war auch eine Altdorferin, und hies Esther Weinspergerin. Er war ein gelehrter Mann, und hatte insbesondere eine feine Sammlung von allerhand merkwürdigen zur Geschichte Nürnbergs gehörigen Nachrichten, die sein Sohn fleisig fortgesetzet, Herr D. Zeitner aber in uit. theol. wohl gebraucht, ihrer auch manchmal gedacht hat; siehe l. c. im Register. So viel wir wissen, hat er nichts drucken lassen, als:

Leichpred. auf Fr. Helena, Hn. Veit Joh. Mayers, Pfarr. in Offenhausen, Eheliebste. Altd. 1664. 4.

Siehe Hirsch. min. iub.

Göchäus (Michael) auch ein Geistlicher und Sohn des vorigen, ist gebohren zu Endenberg den 6 May 1659. Den Grund seiner Studien legte er bey Hn. M. Paul Barth, Diac. zu Hersbruck, bey dem er 9 Jahre im Hause und der Kost war. 1678 trat er den academischen Lauf zu Altdorf an, perorirte 1679 öffent-

öffentlich, disputirte 1681 unter Felwingern mit andern über Franc. Burgersdicii ideam politicam, ingleichen in eben diesem Jahre unter Fabricio über den locum de Magistr. ciuil. endlich aber 1682 unter Omeisen inauguraliter de conscientia, worauf er sogleich Magister worden ist. 1683 gieng er nach Jena, woselbst er bey drey Jahren seine Studia fortsetzte und endlich die übrigen Sächsischen Universitäten besahe. 1686 wurde er in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen, 1687 seinem Hn. Vatter als ordinirter Vicarius zugegeben, nach dessen Tod aber 1698 zur Pfarre nach Endenberg befördert, wo er so lang treu diente, bis ihm selbst wieder wegen Unvermöglichkeit ein Vicarius gesetzt wurde, den er aber nicht länger als ein paar Monate gehabt hat, indem er den 27 Dec. 1732 gestorben ist. Seine Ehewirthin war Doroth. Juliana Engelschallin. Gedruckt ist von ihm, ausser verschiedenen Versen, die man hin und wieder antrifft:

Ἀγγελογραφία, s. angelorum ministerium in tribus hierarchiis oratione delineatum. Alt. 1679. 4. Mit Omeisens Einladung.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. dipt.

Göckel (Christian Ludwig) ein gar berühmter Medicus, hat zu leben auf dieser Welt angefangen den 31 Dec. 1662. Sein Hr. Vatter war Hr. Veit Ludw. Göckel, vieljähriger Gothaischer Hof- Justitz- und Obervormundschaffts-Rath, wie auch Kanzley- und Consistorial-Director der Herrschafft Tonna: die Frau Mutter war, Margaretha, Hn. Baltas. Glassii, ehemaligen hochfürstl. Sächsischen, wie auch hochgräfl. Schwarzburgischen Raths und Leib-Medici, Tochter. In seinem 12ten Jahr kam er in seiner Geburts-Stadt, zu Gotha, auf das Gymnasium illustre, wo er in der lateinischen, griechischen, auch ebräischen Sprache, und in der Philosophie so zunahm, daß er 1681 nach gehaltener Abschieds-Rede, in medicae artis merita, seine academischen Studien zu Jena antretten konnte. Seine Lehrer in der Philosophie und Medicin waren daselbst Lic. Posner, Joh. Andr. Schmid, D. Rud. Wilh. Krauß, D. Aug. Heinr. Faschen und der berühmte Wedel, unter dem er auch dreymal öffentlich disputirt hat,

1) 1683 de conuulſione ad praxin clinicam accommodata, 2) 1684 de purgantibus, und dann 3) 1685 um die Doctors-Würde de hydrope. Er beſuchte inzwiſchen nach gehaltener Inaug. Diſp. mehrere Univerſitäten, hielte ſich ein wenig zu Leipzig auf, und gieng ſodann wieder nach Jena, wo er den 31 May 1685 wirklich Doctor wurde. In der Abſicht eine weitere Reiſe vorzunehmen, kam er nach Nürnberg, und erhielte durch Hn. D. Volkamers Recommendation das eben erledigte Phyſicat zu Hersbruck, welches aus dem Collegio Medico keiner annehmen wollte. 1687 wurde er ſelbſt in dies Collegium Med. zu Nürnberg als Phyſicus Ord. aufgenommen, und zog nach etlichen Jahren von Hersbruck dahin. 1692 wurde er Sachſen-Gothaiſcher und bald hernach Sachſen-Meinungiſcher und Römhildiſcher Leib-Medicus und Rath von Haus aus. 1696 wurde er in die Kaiſerl. Academie der Naturforſcher unter dem Namen Alexippus recipiret. Seine Praxis vermehrte ſich nun immer in und auſſer der Stadt, und er bediente nicht nur den Hn. Pfalzgrafen von Sulzbach als Leib-Medicus, ſondern muſte auch mit dem Würtembergiſchen Hn. Adminiſtrator, Herzog Friedr. Carl, in das Carls-Bad reiſen, und nachdem die Cur daſelbſt glücklich ausgeſchlagen, wurde er öffters von ganzen Compagnien ſeiner Patienten erſucht, mit in bemeldtes Bad zu gehen, und in dem Gebrauch deſſelben ihnen beyzuſtehen. Hierdurch geſchahe es nun, daß er auf 30 Jahre von Nürnberg abgeruffen wurde: Denn indem der Hr. Herzog von Baaden-Baaden ſein Hoflager in Böhmen ohnweit dem Carls-Bade aufgeſchlagen und von unſerm Hn. Göckel gehöret hatte, machte er ihn zu ſeinem Rath und Leib-Medicus, und gab ihm durch ein Decret die ungehinderte Religions-Freyheit. Ob er nun zwar ſeine Familie in Nürnberg lies, ſo holte er ſie doch 1706 in die Baadiſchen Lande nach, und reſervirte ſich das Burger-Recht in Nürnberg und die Stelle in dem Collegio Medico. In dieſem ſeinen Poſten nun muſte er ſeinem Fürſten in fünf Feldzügen folgen; nach deſſen frühzeitigem Tod aber wurde er 1711 geheimer Rath und ſeine Religions-Freyheit erneuert. Im Gefolge ſeiner Herrſchafft muſte er nicht nur zu vielenmalen ins Carls-Bad, nach Schlackenwerd, nach Marien-Einſiedel in der Schweitz, an den

Rothrin-

Lothringiſchen Hof zu Lüneville, ſondern auch in die vereinigten Niederlande und endlich gar nach Rom und Loretto reiſen. In Rom hatte er die beſondere Ehre, von dem Pabſt Clemens dem XI conſuliret zu werden; und da ſein heilſamer Rath wohl angeſchlagen, wurde er mit des Pabſtes Portrait und des Michaelis Mercati metallotheca, in folio, regaliret. Anbey hatte er auch in Rom die Ehre verſchiedenen Cardinälen und dem Groß-Herzog von Toſcana aufzuwarten, und den 9 Jul. 1719 von der berühmten Academie der phyſicaliſchen Wiſſenſchafften zu Siena als ein Mitglied aufgenommen zu werden. Als er 1722 in ſeiner verheiſenen öffentlichen Religions-Uebung zu Baaden gekränket wurde, quittirte er und gieng als geheimer Rath und Leib-Medicus nach Würtemberg. 1733 wurde er unvermuthet in dem nemlichen Character nach Bayreuth beruffen, blieb aber Würtembergiſcher geh. Rath und Leib-Arzt von Haus aus. 1735 quittirte er endlich ſeine Hof-Dienſte völlig, begab ſich wegen abnehmender Kräfften nach Nürnberg, und wurde gleich beym Eintritt zum Decanus des Collegii Med. erwählet. Allein er genoß der Ruhe nicht lange, ſondern ſtarb den 23 Aug. 1736. Vermählt war er mit Dorothea Felicitas, Hn. Joh. Eph. Eiſens, der Rechte Licent. und Stadt-Syndici zu Hersbruck, Tochter, die er 1688 genommen, und mit ihr bis in 48 Jahre gelebet hat. Von 17 Kindern, die er mit ihr erzeuget, ſtarb unter andern eine zu Strasburg verheyrathet geweſene Tochter in Kindes-Nöthen, und bey ſeinem Tod waren folgende am Leben: 1) Hr. Eph. Ludwig. 2) Jgfr. Suſ. Barbara. 3) Fr. Suſ. Dorothea, welche an Hn. Wilh. Heinr. Schwalben, Bayreuthiſchen Landſchaffts- und Kriegs-Rath, verheyrathet worden. 4) Hr. Ludwig, ſtudierte in Altdorf, wurde 1735 daſelbſt Doctor mit einer Diſp. de forma iurisdictionis criminalis apud Germanos, kam in dieſem Jahr in das Collegium der Hn. Advocaten in Nürnberg, gieng von dar nach Erlangen als Juſtitz-Rath, und ſtarb, ſo viel wir wiſſen, zu Bayreuth. 5) Hr. Auguſt, lebt als wirklicher Bayreuthiſcher Juſtitz-Rath zu Erlangen, und hat ſich mit Fr. Catharina Regina, einer gebohrnen Schmidin, von Nürnberg, verheyrathet.

Göckel (Chriſtoph Ludwig) des vorigen Sohn, ein gleichfalls berühmter Medicus, wurde gebohren zu Hersbruck 1689. Er ſtudierte zu Tübingen und Jena, diſputirte zu Jena unter Wedeln 1709 de Incubo und wurde daſelbſt 1710 Doctor mit einer unter Wedeln gehaltenen Diſp. de ſerpentaria Virginiana. Nach gethanenen vortreflichen Reiſen in Deutſchland, Frankreich, Engeland und Holland kam er 1715 nach Nürnberg, wo er ſchon 1710 einen Platz in dem Collegio Phyſico erhalten, und woſelbſt er auch mit groſſem Ruhm practiciret und gegenwärtig als Spital-Medicus und des Collegii Primarius ſtehet. Er iſt auch Hochfürſtl. Baaden-Baadeniſcher, Hochgräfl. Wolfſteiniſcher und Hochfürſtl. Hildpurghäuſiſcher Hofrath und Leib-Medicus, und vermählt mit der einzigen Tochter des großberühmten Medici, Mich. Friedr. Lochners von Hummelſtein, Anna Maria, mit der er nun in die 40 Jahre in geſeegneter Ehe lebet, indem er auſſer einem verſtorbenen Sohn, den gleich nachfolgenden Herren Söhnen und einer Jungfer Tochter, noch einen Hn. Sohn, Juſtus Jacob hat, der die Medicin in Jena ſtudiert. Unſer Herr Doctor beſitzet eine vortrefliche Bibliotheck, die er vornemlich von ſeinem Hn. Schwiegervatter überkommen hat. In der Academie der Naturforſcher ſteht er ſeit 1715 unter dem Namen Philoſtorgius und hat in die VI und VII Centur. Ephemeridum N. C. zwo Obſervationen eindrucken laſſen.

Göckel (Chriſtian Friedrich) ein Medicus, des vorigen älterer Sohn, iſt gebohren zu Nürnberg den 4 Febr. 1717, und nach genoſſenem Haus-Unterricht und frequentirten Collegiis der Hrn. Profeſſoren im Egid. Auditorio 1735 zu Altdorf als Studioſus eingeſchrieben worden. Sodann hat er ſich nach Jena verfügt, daſelbſt unter M. Straube de conſcientia athei diſputirt, die berümten Medicos, Wedeln, Hilſchern, Teichmeyern und Hambergern gehört, und ſich weiter 1738 nach Helmſtädt gewendet. Hier profitirte er nicht nur von dem alten Hn. D. Heiſter, ſondern auch von deſſen Sohn, dem ſeel. Hn. D. Elias Friedrich, unter dem er de hydrope et quartana per corticem peruvianum curatis diſputirte. 1740 hielte er unter dem Hn. D. Lor.

Heiſter

Heister seine Inaug. Disp. de ossium tumoribus und wurde sogleich zum Doctor gemacht, worauf er sich über Magdeburg nach Berlin begeben, sich daselbst etwas aufgehalten, und sodann über Wittenberg, Leipzig, Halle, seine Reise nach Strasburg angetretten hat. Nachdem er sich in der Medicin, Chirurgie und Hebammenkunst daselbst noch vester gesetzt, auch verschiedene Orte in Schwaben und der Schweitz mit Nutzen besucht, gieng 1742 die Reise nach Paris. 1743 wurde er in das Collegium Med. zu Nürnberg recipiret, 1744 kam er zur Physicats-Adiunctur in Erlangen, und 1754 kriegte er die wirkliche Stelle eines Stadt- und Land-Physici zu Erlangen, wobey er noch die Würde eines Fürstl. Brandenb. Culmbachischen Rathes bekleidet. Er ist verheyrathet mit einer Tochter des Hn. Hofr. und D. Joh. Fried. Weismanns in Erlangen.

Göckel (Heinrich Lorenz) ein lebender JCtus, des vorigen Bruder, wurde gebohren zu Nürnberg den 1 May 1718. Er genoß bis in das 18te Jahr nebst seinen beyden Hn. Brüdern den Unterricht verschiedener Præceptoren, deren einige hiezu aus dem theologischen Seminario zu Tübingen verschrieben, einige aus den Herren Candidaten in Nürnberg gewählet wurden. 1736 gieng er mit seinem ältern Hn. Bruder nach Jena, und studierte daselbst unter den berühmten Herren Professoren Jurâ. 1739 begab er sich nach Halle, und setzte seine Studien bey Böhmern und Ludwig fort. 1741 vertheidigte er in Altdorf seine Inaug. Disp. de regali fodiendi nitrum iure, kam darauf in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, und erhielte im selbigen Jahre die völlige Doctor-Würde zu besagtem Altdorf, zu welcher Zeit er sich aber in Bayreuth aufgehalten, um sich im Referiren zu üben. 1741 reiste er nach Wetzlar, und machte sich den Kammer-Proceß bekannt; gleichwie er auch im folgenden Jahre die Kaiserl. Wahl und Krönung in Frankfurth sahe, und sich in dem Reichs-Hofraths-Proceß umthate. 1749 wurde er der Republick Syndicus und vermählte sich mit Frl. Sus. Reg. Barb. von Müller. 1751 wurde er Unter- gerichts- und 1753 Stadtgerichts-Consulent. Er half den 6ten Theil des Philoparchi klugen Beamten zur Hefte und zwar quoad materiam de actionibus continuiren.

Göckel (Philipp Caſpar) ein lebender Medicus, des vorigen Bruder, erblickte die Welt den 27 Aug. 1720. Er gieng, um das Studium Medicum zu excoliren, 1738 nach Jena, und 1740 Helmſtädt, wo er 1741 Doctor wurde und unter D. Heiſtern de noua methodo ſexuali plantarum Linnaei pro Gradu diſputirte. Von daraus gieng er auf Reiſen, beſuchte zuerſt die benachbarten Sächſiſchen Univerſitäten, paſſirte den Winter in Strasburg, gieng im Frühiahre darauf nach Paris, wo er den Sommer über verblieb, und im Herbſt mit Beſuchung einiger Mineral-Bäder nach Haus kehrte. 1743 wurde er in das Nürnbergiſche Collegium Med. unter dem Decanat ſeines Hn. Vatters recipirt, und 1749 hat er ſich mit Jgf. Suſ. Maria, Hn. Heinr. Krochmanns, Handelsm. und Markts-Adiunctens ſeel. jüngern Tochter verheyrathet. 1752 wurde er Guarniſon-Medicus, und hat bisher anatomiſche und chirurgiſche Privat-Collegia und viele öffentliche Demonſtrationen auf dem anatomiſchen Theater gehalten. Er iſt der Urheber von dem ſo betitelten angenehmen Zeit-Vertreib der Scelete der Thiere, und hat die erſten Tabellen bis auf die von den Fiſchen gemacht, die ietzt Herr D. Ge. Leonh. Huth fortſetzet.

Göpner (Carl) ein Præceptor Claſſicus zu Altdorf, deſſen Vatter, Johann, ein Kaufmann in Nürnberg geweſen iſt. Er ſtudierte zu Altdorf, war ein Schüler Sauberts, und iſt 1623 daſelbſt Magiſter worden. Von dar begab er ſich nach Jena, wo er Gerharden, Himmeln, Sal. Glaſſen und Joh. Sculletus gehöret hat. 1626 im Sept. gieng er nach Haus und brachte Sauberten ein Recommendations-Schreiben vom D. Himmeln mit, unter dem er noch vorher eine theologiſche Diſp. contra Cph. Maierum, Ieſuitam Viennenſem, gehalten. 1630 den 8 Nov. wurde er Præceptor Claſſicus zu Altdorf, und heyrathete den 29 Nov. Magd. Schürerin, eine Stieftochter des Prokanzler Richters, welche nach ſeinem Tode die zweyte Frau Conr. Iberers, Univerſitäts-Notarii, geworden iſt. Er ſtarb zu Nürnberg im Nov. 1632. Siehe Ap. uit. phil.

Göring (Georg Nicolaus) ein Advocat, gebohren zu Nürnberg 1675, ſtudierte in Altdorf, diſputirte 1699 pro Licentia

de

de redintegratione matrimonii, und wurde 1701 daſelbſt Doctor, wobey er ſchon laut des Anſchlages Gräfl. Erbach-Fürſtenauiſcher Hof- und Regierungs-Rath und am Kammer-Gericht zu Wetzlar ordentlicher Advocat war. 1707 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg. Wenn und wo er geſtorben, wiſſen wir nicht.

Götſch (Carl) ein Geiſtlicher, gebohren in Nürnberg den 13 Oct. 1671. Sein Vatter war Joh. Dav. Götſch, Schreib- und Rechenmeiſter; und die Mutter hies Anna Regina Käſin. Er frequentirte die Sebalder Schule, ſodann das Auditorium, und gieng 1692 nach Altdorf. Eſchenbach und Zeltner, Sturm, Molitor, Omeis, Rötenbeck, Sonntag, Fabricius und Wegleiter waren daſelbſt ſeine Lehrer. Zum Beweis ſeiner Geſchicklichkeit perorirte er 1694 öffentlich, gieng 1696 nach Jena, wo er ein Jahr verblieb, und ſodann ein halb Jahr nach Leipzig. Nachdem er auch eine Reiſe durch Sachſen bis Hamburg, Braunſchweig, Lüneburg u. ſ. w. gethan, gieng er wieder nach Altdorf, und nahm 1698 die verdiente Magiſter-Würde an, nachdem er vorher unter Mollern de cognitione ſui pro Gradu diſputirt hatte. In eben dieſem Jahre wurde er noch Informator der Kinder des Hn. Generals von Tucher; und im folgenden Jahr gieng er in den Candidaten-Cirkel. 1702 wurde er Vicarius zu Petersſtein, 1703 Pfarrer zu St. Helena, 1714 Suden-Prediger in Nürnberg, und 1717 Diaconus in der Vorſtadt Wöhrd, wo er 1721 den 15 May ſeelig verſchieden iſt. Verheyrathet hat er ſich 1704 mit Jgfr. Cath. Magd. Hn. Jac. Tryllitſchens, des Eglofſteiniſchen Miniſterii Seniors und Pfarrers zu Kumreuth, Tochter, mit welcher er verſchiedene Kinder erzeuget. Im Druck gieng aus von ihm:

Orat. de ſpinea Chriſti corona. Alt. 1694. 4.

Abdankungs-Rede bey der Leiche Hn. Sebaſt. Hirſchdörfers, Gerichtſchreibers zu Hilpoltſtein ꝛc. Steht an der Leichpredigt.

Kirchweyh-Predigt am 12ten Sonntag nach Trin. 1704 über das ordentliche Evangelium gehalten ꝛc. In 4.

Siehe Brusc.

Götz (Johann) ein Prieſter, war gebohren den 27 Dec. 1610 zu Pommelsbrunn, wo ſein Vatter, M. Siegmund, Pfarrer war. Die Mutter hies Apollonia Herbſtin. Seine Studia gründete er zu Altdorf, wo er 1632 Bacularius, 1633 aber, nachdem er unter Jac. Bruno diſp. prooemialem ad L. 1. Cic. de officiis vertheidiget, Magiſter wurde, als welche Nachricht Hr. Hirſch gibt, wiewol wir ihn in den Diptychis promotorum Altorphinorum nicht antreffen. Nach dieſem ſtudierte er auch in Jena. 1638 wurde er Diaconus zu Kirchenſittenbach, und zugleich der erſte Paſtor zu Oberkrumbach. 1642 wurde er Paſtor in Kirchenſittenbach, 1652 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, und 1669 daſelbſt Schaffer. Endlich ſtarb er den 1 Jul. 1684. Verheyrathet war er mit Mar. Magd. Schleicherin, von welcher er folgende Kinder hinterlies: 1) Benedicten, Organiſten bey St. Egidien. 2) Maria Magd. die an Hrn. J. G. Schultheis, Diac. Egid. verheyrathet wurde. 3) Suſanna, ſo Barth. Lenderich, Notar. und Actuarius in Altdorf, ehlichte. 4) Eliſabeth, Joh. Jaquets, Kaufmanns in Nürnberg, Ehegattin. Gedruckt aber hinterlies er nichts, als:

Leichpred. auf Fr. Suſanna, Wilh. Otto Hausfrau. 1668. 4.
Leichpred. auf Fr. Mar. Magd. Wilhelm Scheffers, Kaufmanns Hausfrau. Nürnb. 1673. 4.

Siehe Hirſch. dipt. Bmſc.

Götz (Johann Chriſtoph) ein berühmter und gar gelehrter Medicus, erblickte die Welt zu Nürnberg den 8 Merz 1688. Sein Vatter hies Joh. Chriſtoph, und die Mutter Anna Eliſab. Albrechtin. Er beſuchte zuerſt das Egid. Gymnaſium, und 1704 das Auditorium, wo er Wülfern, Myhldorfen und Eſchenbachen hörte. 1706 kam er auf das Gymnaſium illuſtre nach Coburg, wo ihm vornemlich die getreue Anweiſung D. Luc. Riehms, bey dem er im Hauſe war, in der Phyſik, Anatomie und Botanik zu ſtatten kam. 1708 gieng er nach Altdorf, und hörte daſelbſt Bruno, Hoffmannen und Baiern, mit welchem letzten er auch 1709 nebſt Hrn. D. Wiedmann eine nützliche Reiſe durch Schwaben,

Bayern

Bayern und Tyrol that. Letzlich hielte er auch bey Hrn. D. Heistern Collegia und disputirte 1711 unter ihm de masticatione. Bey allen dem besuchte er auch die übrigen Professoren, Sonntag, Langen, Baiern, Rötenbecken, Mollern, Omeisen, Müllern, Köhlern und Schwarzen, sowol in Vorlesungen als Disputationen sehr fleisig. Im Hause des D. Felix Spitzens, wo er wohnte, hatte er den bekannten Griechen, Helladius, zum Stubengesellen. 1711 disputirte er zur Erhaltung der Doctor-Würde de Glycyrrhiza, die er auch an dem gewöhnlichen Feste erhielte. Hierauf nun that er eine schöne und gelehrte Reise, nicht nur am Rhein, nach Frankfurt zur Kayser-Wahl, nach Wetzlar und Giesen, sondern auch durch Ober- und Nieder-Sachsen nach Holland. 1713 wurde er bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg in das Collegium Physicum aufgenommen. 1719 wurde er zugleich Hochfürstl. Bayreuthischer Leibarzt; mittlerweilen aber auch des Hrn. Grafen von Metternich und anderer hohen Standes-Personen Rath von Haus aus. 1726 kam er ohnbegehrt in die Kaiserliche Academie der Naturforscher, und war der erste Urheber des 1730 in Nürnberg errichteten Commercii literarii physico-technico-medici, an welchem überall bekannten Werk er bis an seinen Todt gar fleisig gearbeitet hat. Er machte sich auch gar sehr verdient um den Hofrath Stahl und dessen Schrifften, und wollte noch alle in den Stahlischen Werken zerstreute medicinische Anmerkungen unter gewisse Klassen zusammen bringen und nach und nach heraus geben, kam aber damit nicht zu Stande, sondern starb den 22 Nov. 1733. Vermählt hat er sich 1713 mit Jgfr. Marg. Cath. Hrn. D. und Prof. Spitzens in Altdorf, Tochter, die noch am Leben ist und 2 Kinder hat, Jgfr. Sab. Elis. Margaretha, und Hn. Ernst Felix Christoph, der den 30 Nov. 1716 gebohren, in Halle und Altdorf studiert, und 1746 zu Erlangen die Medicinische Doctor-Würde mit einer unter Hn. Gebauern gehaltenen Disp. de salubritate haemorrhagiae uteri angenommen hat. Schrifftlich und im Druck haben wir nachfolgende Denkmale seiner Gelehrsamkeit:

Rath und Erinnerung der Weisheit, 2ter Theil, aus dem franz. übersetzt. Nürnb. 1710.

Ge. Ernſt Stahls Gedanken von Verbeſſerung der Metallen, aus dem Lat. überſetzt. Mit einer Vorrede von der Wahrhafftigkeit und Fürtreflichkeit der Alchymie. Nürnb. und Altd. 1720.

Die Kunſt ſein eigner Medicus zu ſeyn, 2 Theile, aus dem franz. überſetzt. Frankenhauſen. 1721.

Ge. Starkey Chymie, oder Erklärung der Natur und Vertheidigung Helmonts. Nürnb. 1722.

Praefatio ad G. E. Stahlii fundamenta Chymico-Pharmaceutica generalia. Hermſtadii. 1721.

Praefatio ad Phil. Prietii, Abbauilaei, chronicon uniuerſale. Nor. 1727.

Der aufrichtige Medicus. Nürnb. 1726. 1727.

Hiſtoria chronologica ſcriptorum G. E. Stahlii et ad eius mentem differentium. Nor. 1726.

Obſeruationum ſ. hiſtoriarum medico-practicarum Claſſ. I. de febribus. Nor. 1726.

Allerley phyſicaliſche und mediciniſche Obſervationen in den Breslauiſchen Sammlungen der Natur- und Kunſt-Geſchichte.

Siehe etwas im Keſtn.

Götz (Andreas) ein lebender Schulmann, iſt gebohren zu Nürnberg den 23 Nov. 1698. Sein Vatter hies Joh. Bapt. Götz, und die Mutter war eine gebohrne Hirſchmännin. Er frequentirte zuerſt in der Schule zu Thurnau, ſodann in Nürnberg bey St. Laurenzen, und 1720 gieng er in das Auditorium zu St. Egidien. 1721 begab er ſich nach Altdorf, diſputirte daſelbſt 1724 unter Zeltnern de horologio Iohannis, und in eben dieſem Jahr unter Schwarzen über diſq. III problematum iuris naturae et gentium. Hierauf gieng er nach Halle, wo er ſich über ein Jahr aufgehalten, und den Thomaſius, Michaelis, Rambach und M. Göſmannen zu Lehrern gehabt hat. Nach einer kleinen Reiſe in Sachſen und nach Hamburg gieng er 1725 wieder nach Altdorf und diſputirte abermal unter Zeltnern de abſoluto decreto euangelico, und zwar den 1 Oct. vormittags, nachmittags aber unter Hn. D. Bernholden über Diſp. I Ritterianam de Aug. Conf. 1726 gieng er nach Haus, und wurde 1733 College der 6ten Ordnung

nung in der Schule bey St. Sebald, 1744 der vierten und 1752 der 3ten Klaſſe, wo er noch ſteht. 1746 hat ihn der ſeel. Hr. Prof. Schwarz, der nicht nur ſein Lehrer, ſondern auch beſonderer Gönner war, als Comes Palat. zum Magiſter gemacht. Er führte theils, theils unterhält er noch einen Briefwechſel mit dem Hn. Cardinal Quirini, mit dem berühmten Facciolati und mit Hn. D. Heumann in Göttingen; er rühmet, von dem erſten ein anſehnliches Geſchenk in Gold nebſt vielen Büchern erhalten zu haben, von dem andern, daß er gegen ihn ſo vertraut wäre, als kein leiblicher Bruder ſeyn kan, und von dem dritten, daß er gegen ihn als ein Vatter ſeye. Er hat verſchiedene Schrifften herausgegeben, eigne und fremde, in folgender Ordnung:

Paſoris manuale N. T. Lipſ. 1728. 1733. 1736. 1741. 1748. in 12.

Anleitung zur alten Geographie mit 10 Land-Chärtlein. Nürnb. 1729 in groß 8.

Introductio in geographiam antiquam in X tabb. geogr. Nor. 1729 in groß 8. Iſt eine Ueberſetzung des vorigen.

Monumentum pietatis paternae. Nor. 1735. 4. Iſt ein halber Bogen.

Orthographia romana. Nor. 1739. fol. max.

De periodo, iſt der Omeiſiſchen Rhetorick, 1739 in 12, beygedruckt.

Rollins Naturlehre der Kinder. Altd. 1738. 1744. 8.

Regiſter der in der Land-Charte des Fränkiſchen Kreiſes befindlichen und angrenzenden Orten. Nürnb. 1740. groß fol.

Eutropius. Alt. 1740. 12.

Schurzfleiſchii index ſtrategicus. Nor. fol. max.

Rutilii itinerarium. Alt. 1741. 8.

Vita G. M. Raidelii, Diac. Sebald. Nor. 1741. 4.

Cenſorinus de die natali. Alt. 1742. 8.

Corippus, cum Ruizii et Rittershuſii annott. cui obſeruatiuncu-las et omnium uocabulorum indicem addidit. Alt. 1743. 8.

Ciceronis aliquot ſelectae epp. Alt. 1743. 8.

Index omnium uocum in Plinii panegyrico obuiarum. Iſt in der prächtigen Ausgabe des Plinii, welche der ſeel. Schwarz beſorgt, (Nürnb. 1746 in groß 4) zu finden.

Anonymi liber de mirabilibus Romae et I. W. de Berger de Romae ueteris maieſtate in ruinis ac veſtigiis adhuc ſpirante. Alt. 1747. 8.

Monumentum pietatis maritalis. 1750. 4. Iſt ein halber Bogen.

Breuis hiſtoria de uita, fatis ac morte Euphroſynae, uirginis Alexandrinae. Nor. 1753. 4. mit Kupfern.

Auch hat er von 1740 bis 50 an den gelehrten Bayreuthiſchen Nachrichten mitgearbeitet, und will noch herausgeben:

Apicium de re culinaria cum lexico.

Eclogarium D. inſcript. antiquarum.

Phaedrum.

Einleitung zur latein. Dichtkunſt.

Eine neue Ausgabe vom Corippo.

Sein Leben und noch mehr verſprochene Anecdoten ſtehen in in Act. ſchol. 5ten Band, p. 566 ſqq.

Göz (Georg, oder Jovius, oder Gottfried, wie er zu nennen beliebt worden iſt), des vorigen Bruder, ein *Medicus*, iſt gebohren zu Nürnberg den 11 Oct. 1703. Auch dieſer gieng wie ſein Bruder zuerſt in die Schule zu Thurnau, und dann zu St. Laurenzen in Nürnberg. 1723 bezog er Altdorf, woſelbſt er ſich abſonderlich auf die Chymie und Zergliederungs-Kunſt legte, und 1726 Doctor wurde mit einer alleine und beſonders verfochtenen Diſp. de polypoſis concretionibus, uariorum in pectore morborum cauſis. Hernach gieng er über Frankfurt nach Holland, hielte ſich in Amſterdam über 6 Monate auf, ſahe auch mehrere berühmte Oerter, und kam in ſeine Geburts-Stadt zurück, wo er auſſer dem Collegio Medico und unverheyrathet den 24 Merz 1746 geſtorben iſt. Er hat zum Druck befördert:

Joh. Jackſon enchiridion medicum. Nor. 1739. 12. Zu welchem er ein Supplement gemacht.

Variorum cel. medicorum obſeruatt. quibus multi N. T. loci docte illuſtrantur. Faſc. I. Alt. 1740. 8. Von dem N. T. hat er noch 5 Stücke mit Vorreden, und vom A. T. auch 6 Theile hinterlaſſen; unter der Feder aber und zum Druck fertig hat er noch gehabt:

Viam

Viam ad hiſtoriam litterariam medicam, ad modum C. A. Heumanni.
Pathologiam medicam.
Deſiderata anatomica.
Compendium Chemicum.
Siehe GL.

Götzin (Maria Magdalena) eine gute Dichterin und Hn. M. Cph. Stephani, weiland Evangeliſchen vorderſten Paſtors zu St. Georgen in Nieder-Ungarn, wie auch Presburgiſchen Dechants, und Frauen Helena Blendingerin, dritte Tochter, wurde gebohren den 10 Apr. 1657. Der Vatter ſtarb ihr bereits in dem 4ten Jahre ihres Alters, da ſie dann mit ihrer Mutter, Bruder und Schweſter wegen der Kriegs-Unruhen nach Nürnberg gieng, und von ihres Vatters Bruder, Hn. M. Jo. Carl Stephani, Diac. Sebald. treulich und vätterlich auf und angenommen wurde. 1680 wurde ſie wegen ihrer treffl. Gaben und Geſchicklichkeit in der Poeſie in die Pegneſiſche Blumen-Geſellſchafft unter dem Namen Clorinde aufgenommen. 1685 trat ſie in eine leider unglückliche Ehe mit Joh. Paul Götzen, einem Gold- und Silber-Arbeiter in Nürnberg, einem zwar geſchickten und berühmten Meiſter, der aber durch die Goldmacher-Sucht ein Vermögen von 40 tauſend Gülden im Feuer verzehret und dadurch ſeine Frau in die betrübteſten Umſtände geſetzt hat, ſo daß ſie noch überdieſes nach ſeinem Tod mit den Glaubigern rechten muſte, da ſie dann, weil ſie in den Rechten nicht unerfahren war, in den Proceſſen die Feder mit iedermanns Verwunderung ſelbſt führte. Sie ſtarb den 4 Aug. 1722, und hinterlies ganze Bände von theils geiſtlichen theils weltlichen Gedichten, die ſie ſehr ſchön mit eigner Hand zuſammen geſchrieben, aus deren einem Th. Sinc. in 4. p. 137 ſqq. nebſt einer genauern Nachricht von ihrem Leben, verſchiedene Proben hat eindrucken laſſen.
Siehe auch Amar.

Goldmayr (Andreas) ein Mathematicus und Aſtrologe, kam auf die Welt zu Gunzenhauſen im Anſpachiſchen im

Jahre 1603. Nachdem er zu Hauſe einen feinen Grund gelegt, begab er ſich 1629 nach Altdorf und tractirte die Philoſophie, vornemlich aber die Mathematick bey Schwentern und darauf die Medicin. Von dar gieng er 1632 nach Strasburg, welche Univerſität er aber wegen eines allda gleich nach ſeiner Ankunft geſtellten unangenehmen Prognoſtici, daß nemlich der König in Schweden, Guſtav Adolph, im kurzen bey Lützen das Leben unglücklich enden würde, ſchleunig quittiren muſte: er gieng alſo nach Tübingen; bald darauf aber, als ſein Prophezeyhen eingetroffen, hat er ſich wieder in Strasburg eingefunden, und hernach in ein beſſeres Anſehen geſetzt. Er brachte es auch ſodann in der Mathematick zu Strasburg bald gar ſo weit, daß er ſelbige zu profitiren geſchickt war; wie ihm denn um 1635 zu Strasburg und 1636 in Altdorf die mathematiſche Profeſſion angebotten wurde, die er aber beyde, weil er lieber für ſich leben wollte, ausgeſchlagen hat. Inzwiſchen ſahe er ſich Nürnberg zu einem Wohnplatz aus, zog 1636 dahin, legte ſich meiſtentheils auf die Aſtrologie und das Nativität-Stellen, welches letztere aber wenig Richtigkeit gehabt hat. Da er auch ſehr fleiſig Kalender verfertigte, ſo wurde er 1639 zu einem ordentlichen Kalender-Schreiber in Nürnberg beſtellt und mit einem Gehalt verſehen. Bey einigen groſſen Herren, denen die Aſtrologie angenehm war, machte er ſich ſo beliebt, daß ihm ein und anderer, worunter Bamberg war, den Titel ihres Mathematici, und Kaiſer Ferdinand der III die Würde eines Pfalzgrafen angedeyhen lies. Bey dem 1654 gehaltenen Reichs-Convent zu Regensburg hat er zur Verbeſſerung des alten Kalenders auch ſeine Gedanken und Vorſchläge dar- und in den Druck gegeben, iſt endlich 1664 ledigen Standes in der äuſerſten Dürftigkeit im Spital geſtorben und ſoll den Tag und die Stunde ſeines Todes gar genau vorher geſaget haben. Wir finden, daß folgendes von ihm gedruckt worden:

Nothwendige und kürzliche Erinnerung von dem groſſen Blutvergieſen, ſo den 2, 3, 4ten Nov. 1631 geſchehen wird, genommen aus dem Lauf des Cometens, der 1618 im Herbſt erſchienen.

Strasburgiſche Chronica aſtrologiſch beſchrieben. Strasb. 1636. 4.

Himm-

Himmliſche Harmonia, d. i. Harmoniſche ewigwährende aſtronomiſche Tafeln des Laufs der Sonnen und des Monds.
Geheimniß der H. Schrifft und des Lichts der Natur.
Computus creationis aſtronomicus, d. i. aſtronomiſcher Calculus und kurze Beſchreibung der wahren Zeit der Erſchaffung geſammter Fixſterne und Planeten, auch Adams und Eva ꝛc.
Hiſtoriſche, aſtronomiſche und aſtrologiſche Beſchreibung vom erſten Urſprung der deutſchen Völker, dabey in ſpecie von der Stadt Augsburg gehandelt wird.
Hiſtoriſche, aſtronomiſche und aſtrologiſche Beſchreibung der Stadt und Biſthumb Bamberg. Nürnb. 1644. 4.
Dergleichen Beſchreibung der Stadt Würzburg.
- - der Stadt Leipzig. Nürnb. 1645. 4.
Vom Urſprung der Heſſiſchen Völker und von Erbauung der Stadt Marburg. Marb. 1645. 4.
Directorium mathematicum, oder Beſchreibung aſtronomiſcher Jahr-Rechnung der Nativitäten.
Computus aſtronomicus director, oder neu inventirte aſtronomiſche Tafeln.
Calendarium biblicum, eccleſiaſticum politicum et perpetuum.
Kurzer Extract bibliſcher Chronicka, benebſt Vergleichung derſelben mit den Heydniſchen Hiſtorien von Erſchaffung der Welt bis auf die endliche Zerſtörung Jeruſalem. Nürnb. 1653. In Tabellen.
Calendarii noui baſis.
Computus aſtronomicus eccleſiaſticus et politicus uniuerſalis, primum annorum romanorum antiquorum, poſtmodum feſtorum mobilium in toto terrarum orbe apud chriſtianos uſitatorum a Cataclyſmo ad hoc usque tempus et quod uolente Deo excurrit, ſe extendens, d. iſt Haupt-Rechnung ꝛc. 1656. In Tabellen. Iſt ſchwerlich vom erſt erwähnten Calendario biblico verſchieden. Er hat verſprochen, es ſoll eine Erläuterung mit eheſten folgen, die uns aber nicht bekannt iſt.
Iac. Bartſchii introductio compendiaria planisphaerii ſtellati. Iſt die andere Auflage, die Goldmayr befördert und mit andern neuen Tafeln verſehen.

Siehe Fr. und Doppelm. Gol

Golling (Johann Wilhelm) ein gelehrter Philoſophe, war gebohren zu Nürnberg den 2 Jan. 1706. Sein Vatter war Joh. Hieronymus, des Raths Genannter und Bierbräuer, die Mutter Jul. Eſther Zimmermännin. Geſchickte Haus-Präceptoren und die wackern Lehrer im Gymnaſio, Spörl, Würfel und Hartlieb unterrichteten ihn zuerſt. 1723 beſuchte er die Profeſſoren im Auditorio, und gieng noch in eben dieſem Jahr nach Altdorf, wo er ſich der Philoſophie und Theologie mit groſſem Fleis ergab, und ſich öffters im Predigen ingleichen im Diſputiren hören lies. Nemlich 1725 im Merz diſputirte er unter Feuerlein de cognitione ſymbolica, im May unter Müllern über Spec. III. problematum Ariſtotelicorum, im Oct. über das Spec. IV, im Nov. unter Bernhslden über das Spec. V. Diſpp. Ritterianarum in Aug. Conf. im Dec. unter Feuerlein über das Spec. V. controuerſiarum Wolfianarum, und wenige Tage darauf wieder unter Bernholden über das Specimen VIII Diſpp. Ritterianarum. 1726 fuhr er in dieſem ſeltnen Diſputier-Fleis fort, und vertheidigte abermal unter Bernholden im Jan. das Spec. XI, im Febr. das Spec. XV, im Merz das Spec. XVIII, und im April das Spec. XXII vorbeſagter Diſpp. Ritter. im Jun. aber hielte er unter Schwarzen ſeine Inaug. Diſp. de ſpeculatoribus ueterum Romanorum, ad ill. Marc. 7, 27. et alia quaedam N. T. loca, worauf er am P. und P. Feſte die wohlverdiente Magiſter-Würde empfangen. Durch dieſe bemeldte Uebung im Diſputiren bahnte er ſich den Weg, ſeine eigne Arbeit im Aug. als Präſes deſto rühmlicher zu vertheidigen. Endlich aber hat er auch noch im Nov. unter Hn. D. Bernhold de imagine Dei in homine ad Gen. 1, 27. diſputirt. 1727 gieng er nach Wittenberg, und hörte daſelbſt nicht nur die Theologen, Wernsdorf, Haferung und Krauſen, ſondern kriegte auch die Erlaubniß, ſelbſt Collegia zu halten, nachdem er dem Gebrauch nach zuerſt als Reſpondens unter Schrödern, ſodann aber als Präſes diſputirt. 1728 gieng er mit ſeinem Bruder nach Dresden, Leipzig und Halle, wieder zurück nach Wittenberg und ſodann nach Helmſtädt, wo er ſich ein völliges Jahr aufhielte und den Hrn. Abt Mosheim, den Probſt von

der

der Hardt und Prof. Lackemachern hörte. Von dar trat er 1729. mit ſeinem Bruder eine gar ſchöne Reiſe an: ſie giengen über Wolfenbüttel, Braunſchweig, Hannover, Lüneburg, Hamburg, Lübeck, Kiel, Bremen, nach Holland, von Holland nach Engeland, wo ihm in Londen der deutſche Evangeliſche Prediger Gerdes zweymal die Erlaubniß gab, vor ſeiner Gemeine zu predigen. Nachdem er in Londen, Oxford und Cambridge alles merkwürdige geſehen, und unter andern auch mit einem gelehrten Spanier, D. Geronimo Brugats, der ehemals in der Inquiſition in Spanien geſeſſen, bekannt worden, und von ihm beſondere Nachrichten erfahren, kehrte er wieder nach Holland, ſahe noch die berühmteſten Oerter und Univerſitäten, und gieng weiter nach Frankreich. In Paris, als dem Haubt-Ort, hielte er ſich am meiſten auf, reiſte durch Champagne, Burgund und Franche Comte nach Baſel, von dar nach Strasburg, wo er dem Hrn. Prof. Witter bey einer Diſp. de ſeruitute philoſophica öffentlich opponirte. Von Strasburg gieng er nach Tübingen, und 1730 im Jenner wieder nach Hauſe, um das bereits 1729 erhaltene Amt eines Inſpectors in Altdorf anzutretten. 1731 wurde er in die L. Blumengeſellſchafft unter dem Namen Cleander II aufgenommen, und ſtarb leider gar frühzeitig den 22 Dec. 1732. Seine Schrifften ſind:

Diſſ. de ideis uniuerſalibus generatim conſideratis. Alt. 1726.
- - de ideis uniuerſalibus ſpeciatim conſideratis. Witt. 1727.
- - de idearum uniuerſalium utilitate. Witt. 1727.
- - de cautione philoſophica circa uoces. Witt. 1727.
- - de cataſta ſeruorum. Alt. 1730.
- - de Deo et religione. Alt. 1731.
- - de characteribus uerae religionis. Alt. 1731.
- - de neceſſitate reuelationis. Alt. 1732.

Epiſt. gratul. ad M. Io. Mich. Waltherum de principio aeſtimandae bonae diſputationis ex mente Iudaeorum. Helmſt. 1728. 4.

Nachricht von dem Leben Hart. Schoppers, ſieht in den Act. Franc. 20ter Samml. p. 717. ſqq.

Die bereits von dem Seel. ausgearbeitete aber nicht in den Druck gekommene Schrifften ſind:

Diſp. de Potiphare, praefecto ſpeculatorum, ad Gen. 29, 5.
- - de muris Hierichuntinorum terra dehiſcente ſubſidentibus.
- - de praecipua hominis chriſtiani cura, ad ill. Matth. 6, 33.
- - de cataſta martyrum.

Siehe Progr. fun. Amar. und GL. wo im Sterbtag geirret iſt.

Golling (Georg Chriſtoph) ein Doctor Juris, des vorigen Bruder, hat das Licht der Welt zu Nürnberg erblickt den 7 May 1709. Er frequentirte anfänglich das Gymnaſium in Nürnberg, ſodann wurde er 1724 nach Oehringen geſchickt, wo er Ludwigs, Lenzens und Chapuzets Anweiſung genoß. 1727 gieng er mit ſeinem Hn. Bruder nach Wittenberg, wo er von demſelben in der Weltweisheit und Diſputir-Kunſt, vom Haſſen im Natur-Rechte, und von J. G. Krauſen in der Hiſtorie unterwieſen wurde, auch unter ſeinem Hn. Bruder die Diſp. de idearum uniuerſalium utilitate vertheidigte. Im Rechte hörte er die beyden Wernher, Baſtineller, Menken und Krauſen. 1728 machte er mit ſeinem Hn. Bruder vorbemeldte kleine Reiſe. 1729 hielte er unter J. Fr. Wernher eine ſelbſt elaborirte Diſp. de iure excludendi a ſ. coena et abſolutione. Hierauf holte er in Helmſtädt ſeinen Hrn. Bruder zu der ſchönen Reiſe ab, die er mit ihm durch Niederſachſen, Holland, nach Engeland und Frankreich gethan hat. 1730 gieng er nach Altdorf, hörte noch bey Rinken, Becken, Freiesleben, Schwarzen und Köhlern Collegia, diſputirte 1731 unter Schwarzen über ſcholia philologica ad prooemium Inſtitutionum ex XII Codd. MSctis et uetuſtiſſimis exemplaribus inter ſe collatis. 1732 wurde er Licentiat mit einer Inaug. Diſp. de remedio L. 2. C. de Reſc. Vendit. neque in transactione iudiciali neque in ſubhaſtatione publica admittenda. Noch im ſelbigen Jahre war er Willens ſich zu habilitiren und als Präſes eine Diſp. de auctoritate tutorum et conſenſu curatorum ad ſponſalia pupillorum et minorum de iure communi haud neceſſario, welche bereits in der Cenſur der Facultät geweſen, zu vertheidigen; es wurde aber dieſes Vorhaben durch den Tod ſeines Hrn. Bruders unterbrochen, da er dann auch bald darauf die Univer-

ſität

sität verlies, und 1733 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde. In eben diesem Jahre trat er noch in den Pegnesischen Blumen-Orden unter dem Namen Themisander, und 1735 erhielte er die Doctor-Würde in Altdorf. In wichtigen Verrichtungen that er noch unterschiedliche Reisen, unterhielte die Correspondenz mit den Verfassern der Hamburgischen gelehrten Berichte und starb ledigen Standes iähen Todes den 16 Febr. 1745.

Siehe Amar.

Gork (Georg Christian) ein Mathematicus, der um das Jahr 1615 in Nürnberg gebohren ist. Er erlernte zu Hause nebst dem Zeichnen und Malen die Geometrie, Optik und beyde Architecturen, gieng 1650 in die Fremde, und hat sich in Schweden bey der Königin Christina durch seine Geschicklichkeit in solche Achtung gesetzet, daß er selbige eine geraume Zeit lang im Zeichnen unterweisen durfte. 1661 that er eine Reise durch Frankreich, Spanien und Portugall, separirte sich in Madrit von dem berühmten Wagenseil, der bis dahin mit ihm gereiset ist, und hielte sich einige Zeit zu Lisabon auf, wo er von dem König mit grosser Gnade angesehen wurde. Nachdem er sich nach Haus verfüget, bekam er beständig viele Liebhaber, auch aus der Fremde, im Zeichnen nicht nur, sondern auch in der Mathematik, die er nach etlichen von ihme selbst verfertigten MScten lehrte, zu informiren. Aus seiner Schule haben sich zween geschickte Ingenieurs, G. Rimpler und Joh. Bernh. Scheither vor andern absonderlich hervorgethan. Er starb mit Ruhm den 23 Jan. 1687.

Siehe Doppelm.

Gosserstad (Simon) nennt sich selbst Studiosum, Bürger und Schulmeister in Nürnberg und gab heraus: Zuchtspiegel für alle ehrliebende Jugend und fleisige Schüler, in welchem sonderbahre schöne Lehren von holdseeligen lieblichen Sitten zu finden ꝛc. in teutsche Reimen gestelt. Nürnb. 1607. 12.

Gräf (Johann) ein eifriger Geistlicher, dessen Leben Hirsch. in dipt. so weitläuftig erzählt, daß wir nur einen kleinen

Auszug daraus machen wollen. Er wurde gebohren zu Nürnberg den 22 Sept. 1629, und frequentirte zuerſt die Sebalder Schule, dann das Gymnaſium. Im Auditorio hörte er Dilherrn, Wülfern und Beeren, und gieng 1647 nach Altdorf, wo Schnell, Bruno, Tydäus, Felwinger und G. M. König ſeine Lehrer waren, unter welchem letztern er eine öffentliche Rede de polygamia ſanctorum V. T. quod illa minime culpabilis fuerit gehalten. Unter Schnellen hat er zweymal diſputirt, ſo wie 1650 unter Felwingern über Ariſtot. L. V. C. 3. unter deſſen Decanat er auch noch ſelbiges Jahr Magiſter wurde. Hierauf hat er nicht nur noch zu Jena und Helmſtädt ſtudiert, ſondern auch mehrere Univerſitäten geſehen, eine ſchöne Reiſe gethan und ſich eine vorzügliche Bekanntſchafft mit Gelehrten gemacht. 1656 wurde er zur Pfarre Etzelwang beruffen, weil aber Churpfalz, welches Epiſcopus iſt, an dem Präſentations-Schreiben etwas ausſetzen wollte, wurde er wieder nach Nürnberg geſchickt, und einſtweilen zum ordinirten Vicarius nach Eibach beſtellt, endlich iſt er aber doch noch als Pfarrer zu Etzelwang aufgezogen. 1659 wurde er durch ungleiche Relation eines Catholiſchen Meßprieſters von Sulzbach aus auf 4 Wochen ſuſpendirt, und zwar wieder von ſeiner Suſpenſion befreyet, kam aber auch dieſes Jahr noch nach Kirchenſittenbach. 1668 wurde er zum Diaconat nach St. Sebald in Nürnberg erfordert, wo er als Senior Collegii den 27 Dec. 1698 geſtorben iſt, nachdem ſein Eifer viele Verdrüslichkeiten erfahren und er von falſchen Brüdern viel erdulten müſſen. Seine erſte Frau war Sab. Krauſin, von Lauf gebürtig, und die andere Anna Magd. Murrerin aus Nürnberg. Mit beyden zeugte er viele Kinder, von welchen aber die meiſten in der Jugend geſtorben ſind. Ein Sohn kommt alſobald vor; und eine Tochter, Agatha, iſt an den nachmaligen berühmten Hn. Oberhofprediger zu Dresden, D. Bernh. Walth. Marperger, vermählet worden. Im Druck iſt von ihm:

Leichpred. auf Fr. Urſula, Hn. Joh. Albr. Hallers, Septemv. Gemahlin, eine gebohrne Grundherrin. Nürnb. 1681. 4.

- - auf Fr. Eva Maria, Freyherrin von Moſchkhan, gebohrne Schwabin von Lichtenberg ꝛc. Nürnb. 1674.

Leichpred.

Leichpred. auf Hrn. Joach. Krabler, des gröſſern Raths und Handelsmann ꝛc. Nürnb. 1689. 4.

Siehe Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt. und Th. Sinc. 4. p. 189 ſqq. wo einige wenige Anmerkungen von ihm über den aus dem Avtographo eingedruckten Brief des Er. Franciſci de communione ſub una befindlich ſind.

Gräf (Conrad) ein verdienter Prieſter, des vorigen Sohn, iſt gebohren in Nürnberg den 17 Nov. 1684. Nach gelegten Gründen ſowol bey etlichen Privat-Præceptoren, als auch im Gymnaſio und Auditorio, trat er 1701 ſeine academiſchen Studia zu Altdorf an, und diſputirte unter andern daſelbſt 1703 unter Langen de munimento iuſtorum inexpugnabili ex Prou. 18, 10. Von Altdorf wendete er ſich 1704 über Jena, Leipzig und Halle nach Helmſtädt. 1705 gieng er wieder zurück nach Jena, und ſetzte anderthalb Jahr ſeine Studia daſelbſt fort. 1707 beſuchte er Halle auf etliche Monate, und kehrte ſodann in ſein Vaterland, wo er unterſchiedliche vornehme Kinder informirte. 1712 begab er ſich erſt in den Cirkel der Candidaten, und wurde noch in dieſem Jahr Mittag-Prediger bey den Dominicanern. 1718 wurde er Paſtor in Kirchenſittenbach, und 1727 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, wo er den 13 Jan. 1730 ſein exemplariſches Leben ſeelig geendet hat. Seine hinterlaſſene Wittwe iſt noch am Leben: eine Tochter hat Hr. Joh. Cph. Jac. Schmid, dermaliger Paſtor in Lauf, zur Ehe, und eine andere Hr. Regiſtrator Joh. Friedr. Falkner. Im Druck iſt von ihm heraus:

Leichpred. bey dem Tod des iungen Hn. Jac. Gottfr. Tetzels von Kirchenſittenbach ꝛc. Nürnb. 1720. fol.

Kurze Wiederholung der chriſtl. Lehre nach der Ordnung des Catechismi Lutheri in Tabellen verfaſſet. Altd. 1724. 8. und 1750. 8. Dieſe Tabelln wurden nach der Hand von des ſeel. Tochtermann, Hn. Paſtor Schmid, um ein merkliches vermehrt, und in der 4ten Auflage zu Altdorf 1744 in 8 dem Druck überlaſſen.

Evangeliſches Handbuch bußfertiger Communicanten, Altd. 1727 längl. 12.

Siehe Hirſch. min. iub. und C. Ch. Hirſchens Nürnb. Catechismus-Hiſtorie p. 55. 57.

Graf oder Grav (Johann) ein berühmter Schulmann, kam auf die Welt zu Marisfeld im Hennebergischen den 5 Dec. 1595. Sein Vatter war Thomas, Pfarrer daselbst, und die Mutter Ottilia Götzin. Diese seine Eltern schickten ihn zuerst in das Gymnasium nach Schleusingen, wo er 9 Jahre frequentirte, und sodann in Nürnberg Haus-Præceptor bey einem bekannten Kaufmann, Paul Heigel, wurde. 1619 gieng er nach Altdorf, und 1620 nach Wittenberg, wo er 2 Jahre blieb, und sodann wegen der Theurung wieder nach Nürnberg zu seinem Patron, Heigel, kehrte. 1624 wurde er College der Patricien-Schule zu St. Egidien, und rückte in den Klassen fort, bis er 1633 bey der neuen Errichtung derselben zum Rector bestellt wurde. Er war gekrönter Poet, und werden hin und wieder Verse von ihm gefunden: aus seiner Schule aber sind die gelehrtesten Leute hervorgekommen. Verheyrathet war er 1) mit Urs. Wolfin, 2) mit Anna Helena, verwittibten Ammonin: mit beyden zeugte er viele Kinder; doch hinterlies er nur von der letzten zween Söhne, von deren einem aber wir gar nichts zu sagen wissen, wenn er nicht der Joh. Andr. Graf, ein Maler, ist, von welchem Doppelm. Nachricht gibt. Er starb den 2 Aug. 1644.

Siehe Fr. Kmsc.

Graf (Gottlieb) des vorigen Sohn, auch ein Schulmann, studierte in Altdorf, und wurde 1674 College der vierten Klasse in der Sebalder-Schule zu Nürnberg, starb endlich 1708 im Oct. und hinterlis:

Enchiridion ueteris sapientiae, s. sententiae in germanicam linguam translatae, captui incipientium accommodatae et iuxta ordinem alphabeticum collectae. Nor. 1685. 8

Sihe Acta schol. V Band p. 560.

Graf oder Graff (Johann Leonhart) ein Mathematicus und guter Algebraiste, war gebohren in Nürnberg den 6 Oct. 1668. Er lernte Zeichnen und Malen bey Joh. Andr. Graven, die Mathematik aber, nachdem er in der Schule die Rechenkunst

wohl

wohl getrieben, bey Ge. Esti. Gorken, bey dem er vornemlich in der Geometrie, Perspectiv und Fortification einen guten Grund geleget. Hierauf applicirte er sich auf die Schreiberey, und lernte darinnen bey Mich. Schwaben, Schreib- und Rechen-Meister, 8 Jahre. 1690 kam er nach Anspach, und erhielte die Gnade, sowol den Hn. Marggrafen Wilh. Friedrich, als die Prinzessin Wilhelmina Charlotta, nachmalige Königin von Engeland, in der Schreib- und Rechen-Kunst zu informiren, dann hernach verschiedenen an dem Hof sich befindenden iungen Cavalieren so wol darinnen, als in einigen Theilen der Mathematick bis zu Anfang dieses Säculi, einen Unterricht zu geben, wobey er auch mit einem in der Analysi tresl. versirten Mann, Hn. Hofrath Hensling in eine vortheilhaffte Bekanntschafft gerathen. Als er dann nach Nürnberg zog, wurde er Notarius, ferner Registrator und zuletzt Gegenschreiber in dem L. Land-Allmosen-Amt, wobey er das Amt eines Feld- und Land-Messers erhielte, worinnen er seine Verrichtungen iederzeit mit allem Fleiß verwaltete. 1701 schickte er eine Probe seiner Geschicklichkeit in der Algeber de numeris irrationalibus nach Hamburg an die Kunst-Rechnungs-übende Societät, welche ihn hierauf unter dem Namen des Geflissenen zu ihrem Mitgliede gemacht. Er starb den 30 Sept. 1729 und hinterlies folgendes Arithmethisches Werk:

Nürnbergische Vorraths-Kammer Kaufmännischer, zu Land und Wasser üblicher, auch sonsten im gemeinen Leben hier und dar bey ietzigen Zeiten vorkommender Rechnungen ꝛc. Nürnb. 1714. 8.

Siehe Doppelm. GL.

Gramitzer (Daniel) einer der grösten und berühmtesten Advocaten, die iemals die Nürnbergischen Gerichte gehabt haben, war gebohren den 17 Oct. 1683. Sein Vatter war Andr. Barthol. Gramitzer, Waagmeister in Nürnberg, und die Mutter Hel. Clara Vischerin. Nachdem er in den gehörigen Disciplinen, auch der französ. Sprache, seine Gründe geleget, begab er sich 1701 nach Altdorf, und hielte sich insonderheit zu D. Spitzen und D. Wernern. 1703 gieng er nach Jena und setzte sein Studium Juris unter Friessen, Schrötern, Dietmayrn und Brücknern eifrig

rig fort. Von dannen erhob er ſich über Leipzig und Wittenberg nach Berlin, hielte ſich bey 2 Jahren allda auf, frequentirte die Gerichte, Bibliothecken und vornehme Leute, durch deren Vorſchub er Hofmeiſter über einen Schleſiſchen Cavalier, Hn. von Saliſch wurde, mit dem er nicht nur Studierens wegen nach Frankfurth an der Oder zog, ſondern auch andere nützliche Reiſen gethan hat. 1707 kehrte er wieder nach Hauſe, und wurde in das L. Landpfleg-Amt zu gewiſſen Verrichtungen genommen, unter welcher Zeit er 1709 in Altdorf um die Licenz de iurisdictionum fructibus diſputirt hat. 1710 wurde er Syndicus der Republick und 1711 ordentlicher Advocat, nachdem er in dieſem Jahre vollends die Doctor-Würde zu Altdorf erlangt hat. Auſſer den wichtigen Proceſſen, die er führte, wurde er zu gleich wichtigen Verſchickungen gebraucht, und erhielte erſt ein Jahr vor ſeinem Tode, da er eben in Wien war, ein Zeichen beſonderer Kaiſerlicher Gnade, durch ein zu ſeiner und der ſeinigen Erhebung ertheiltes Diploma, deſſen Vortheile ihm aber durch den baldigen Tod ſind entriſſen worden: er ſtarb nemlich den 30 Apr. 1722, nachdem er ſein Leben nicht einmal auf 39 Jahre gebracht hat. Seine noch lebende Fr. Wittwe, Catharina Amalia, war von Geburt eine Pierathin, mit der er ſich den 29 Oct. 1710 hat trauen laſſen.

Greifenberger (Johann) ein Maler in Nürnberg, den Hr. Doppelmayr nicht kannte, der aber verdiente, daß man mehrere Nachrichten von ihm, ſeiner Kunſt und ſeinem Leben auftreiben könnte, als wir wirklich hier anzuzeigen wiſſen. Er war einer von den erſten, die um die Zeiten der angehenden Kirchen-Reformation ſich in Nürnberg hervorgethan und die evangeliſche Wahrheit ſchrifftl. behaubtet haben. Von ſeinen Schrifften ſind uns aus Hirſch. mill. I und IV noch ein paar mehr bekannt worden, als Herr D. Zeltner im Leben Sebald Heydens p. 9. not. q. anzuführen wuſte, im allen aber folgende:

Die Welt ſagt, ſy ſehe kain Beſſerung von den, die ſy Luteriſch nennet, was Beſſerung ſey ein wenig hierinn begriffen. Hanns Greyffenberger. 1523. 4. 1 Bogen.

Diß

Diß Büchlein zaygt an, was uns lernen und gelert haben unſere Maiſter der Geſchrifft, darvor uns Chriſtus gewarnet hat, die auſſen ſcheyn wie ſie gerecht ſind, innen voller Heuchlerey und Lüg. 1523. 4. zween und ein halber Bogen.

Ein tröſtliche Ermanung den angefochten im Gewiſſen, von wegen gethaner Sünd, wie und womit ſie getröſtet werden, den Satan ſich nicht erſchrecken laſſen. Hanns Greiffenberger. 1524. 4.

Ein kurzer Begriff von guten Werken, die GOtt behagen und der Welt ein Spott ſeind, jetzt eine groſſe Klag wie niemand mehr gutes thu und aller Gottesdienſt untergeh, wie ſie gedunkt in ihrem Sinn, ein Antwort was gute Werke ſeind. Hanns Greiffenberger. 1524. 4. 1 Bogen.

Ein Chriſtenliche Antwort denen, die da ſprechen, das Evangelion hab ſein Krafft von der Kirchen (verlegt) mit göttlicher Geſchrift auf das kürziſt, zu Troſt den Chriſten in Chriſto. Hanns Greyffenberger. 1524. 4. 1 Bogen.

Ob das Evangelium ſein Kraft von der Kirchen hab. Hanns Greiffenberger. 1524. 2 Cor. 6, 3. 4. in 4. Ob dieſe und die vorige Schrifft verſchieden ſey, wiſſen wir nicht.

Ein Warnung vor dem Teufel, der ſich wieder übt mit ſeinem Dendelmarkt, unter einem gleißenden Schein, in merklichen Stücken des chriſtenlichen Lebens betreffen. Hanns Greyffenberger. 1524. 4.

Griendel (Johann Franz,) von Ach auf Wankhauſen, ein Creutzherr des Ritter-Ordens des Heil. Geiſtes und berühmter Mathematicus, aus Nieder-Sachſen gebürtig, war vornemlich in der Optik und Kriegs-Baukunſt treflich bewandert. Um das Jahr 1670 kam er nach Nürnberg, woſelbſt er einige Jahre verblieb und in der dioptriſchen Praxi ſo viel präſtirte, daß er nicht nur dadurch ungemein berühmt wurde, ſondern ihn auch die mehreſten Fremden und viele Standes-Perſonen bey ihrer Durchreiſe beſuchten, und ſeine optiſchen Curioſitäten anſahen. Hr. Doppelmayr beſchreibt die vielen von ihm nicht ſo wol zur Curioſität, als zum Verkauf ausgefertigten dioptriſchen Inſtrumente, worunter das Panſcopium ſeine eigne Erfindung, und ein Wunder,

ſeltener optiſcher Vorſtellungen iſt, indem es als ein Tubus, durch welchen man mit zwey Augen ſiehet, als ein Helioſcopium, Polemoſcopium, Microſcopium und magiſche Laterne gebraucht werden kan. D. Joh. Joach. Becher ſagt, es habe unſer Griendel geſuchet, einige Wörter in eine Flaſche zu verſchlieſen, die erſt nach einer Stunde bey Eröffnung des Gefäſes als ein Echo gehöret werden ſollten; welches Concept aber Kircher und andere als etwas unmögliches verworfen haben. 1677 gieng er von Nürnberg nach Sachſen, und legte ſich mit vielem Fleis als ein Ingenieur noch weiter auf die Kriegs-Baukunſt, welche er auch in Wien fortſetzte, wohin er ſich 1680 begab, daſelbſt er zum Kaiſerl. Ingenieur ernennt wurde, und dabey noch den Liebhabern in der Dioptrik Information gab. Von dergleichen Liebhabern, die es hierinnen bey ihm weit gebracht haben, nennt Hr. Doppelmayr D. Joh. Georg Volkamern, P. Joh. Zahn, und B. Benzen. Er ſtarb endlich zu Anfang dieſes Jahrhunderts, und wurde von allen Kunſtliebenden bedauert. Seine Schrifften ſind:

Architectura militaris noua. Dresden. 1677.

Fortificatoria noua. Nor. 1683. fol.

Micrographia noua, oder neue curieuſe Beſchreibung verſchiedener kleiner Körper, welche vermittelſt eines abſonderlichen von ihm neu erfundenen Vergröſſer-Glaſes verwunderlich groß vorgeſtellet worden. Lateiniſch und deutſch. Nürnb. 1687. 4.

Siehe Doppelm.

Grimmer (Martin) ein Geiſtlicher von Halle aus Sachſen gebürtig, ſoll nach Hirſch. dict. von 1652 bis 1687 und alſo 35 Jahre Pfarrer in Gründlach geweſen und doch 1687, alt 52 Jahre, geſtorben ſeyn, woraus folgt, daß er mit 17 Jahren wäre Pfarrer geworden, welches höchſt unwahrſcheinlich iſt, ſo daß wir alſo lieber nach andern Diptychis annehmen, daß er erſt 1657 zur Pfarre Gründlach gekommen, wiewol er auch ſchon vorher Pfarrer zu Weiſſendorf in Franken geweſen, wozu er den 16 Jun. 1651 in Altdorf ordiniret worden, und alſo ſein Alter beym Hirſchen ganz falſch ſeyn muß. Er hielt die Abdankungs-Rede bey der Leiche Hrn. Senators, Carl Sebaſt. Pfinzings, die an der

Leich-

Leichpredigt von Hn. Conr. Feuerlein angedruckt iſt. Daß er 1681 die neuerbaute Kirche zu Gründlach eingeweyhet, und noch etliche wenige Umſtände, ſiehe in den citirten Hirſch. dipt.

Gröll (Michael) ein Buchhändler, iſt gebohren in Nürnberg den 11 Dec. 1722, woſelbſt ſein Vatter, Georg, ein Bortenmacher iſt. Er war bey den Buchhändlern Frieſe und Rüdigern in der Lehre, und ſtunde in Prag zweymal die Belagerung mit aus. Seit 6 Jahren befindet er ſich nun in Dresden, woſelbſt er anietzo die Johann-Harpeteriſche Buchhandlung übernommen hat. Er gab eine kleine Schrifft heraus, die uns aber um ſo viel merkwürdiger iſt, weil ſie in einen gar ſchönen Theil der Nürnbergiſchen Geſchichte einſchlägt; ſie hat die Aufſchrifft:

Sendſchreiben an Hn. Mich. Keyl von den rühmlichen und nützlichen Bemühungen einiger Nürnbergiſchen Künſtler zur Aufnahme der Künſte und Wiſſenſchafften. Dresden. 1753. 4. 2 und einen halben Bogen.

Groninger, Greninger oder Grininger (Heinrich) ein Profeſſor der Oratorie und Poeſie zu Nürnberg, der beydes zu lehren mit einem Stipendio oder Salario von hundert Goldgulden verſehen worden iſt. Es hat nemlich Johann Pirkheimer, des unvergleichlichen Wilibalds Vatter, es bey dem Magiſtrat zu Nürnberg dahin gebracht, daß nach dem Exempel der Italiäner eine Stifftung und Anordnung gemacht wurde, daß ein gelehrter und in der römiſchen Literatur verſirter Mann die Oratorie und Poeſie öffentlich lehren ſollte, als wozu nun dieſer Greninger am erſten beruffen worden iſt. Wir müſſen die Worte des Celtes herſetzen, der in ſeinem Buch von Nürnberg im XII Kap. dieſe neue Verordnung und unſern Greninger ſelbſt alſo beſchreibt: Accedit ad italicarum urbium morem et imitationem pro ingenuis pueris et adoleſcentibus erectum ſtipendium centum aureorum, quo uir in romanis literis eruditus, in poetica et oratoria in publica domo legit, ad id ſtipendium primus a Monacho Henricus Greningerus uocatus, uir in romanis literis exquiſita doctrina olim in Italia inſtitutus, uita et morum honeſtate conſpicuus et ſingulari humanitate.

nitate et modeſtia praeditus. Eius erectionis et ſtipendii auctor apud Senatum genitor hoſpitis mei Io. Pirckeimer, utriusque iuris Profeſſor fuit. (Siehe die Opp. Bil. Pirkheimeri a M. Goldaſto p. 133.) Hr. D. Zeltner mag etwann dieſe Stelle, die er zwar citirt, nicht ſelbſt geleſen haben, ſonſt würde er nicht ſagen, daß Greninger von München nach Nürnberg wäre beruffen worden, da ia die Worte des Celtes faſt nicht anders zu verſtehen ſind, als daß er ein Mönch geweſen und vom Mönchen weg zum erſten Profeſſor des erwähnten Stipendii ſeye beruffen und beſtellt worden. Es müſte denn ſeyn, daß es a Monachio hätte heiſen ſollen. Daß aber der öffentliche Ort, wo er gelehret habe, das Auguſtiner-Kloſter geweſen, wollen wir der Vermuthung des Hn. D. Zeltners gerne zugeſtehen. Ferner iſt unſer Greninger auch ein Mitglied der ſocietatis Celticae oder Danubianae geweſen, und ſteht unter andern Gedichten an des Celtis Opp. Hroswithae auch ein Epigramma von ihm. Siehe Zeltnern im Leben Sebald Heydens p. 7. Es geſchahe aber die Anordnung mit der neuen Profeſſion Greningers gegen das Ende des 15ten Säculi, und er mag A. 1500 noch gelebt haben, wie denn im ſelbigen Jahr ein Buch von ihm, vermuthlich zum Gebrauch ſeiner oratoriſchen Vorleſungen gedruckt worden iſt mit der Aufſchrifft:

Henrici Griningerii epitome de generibus nominum, declinationeque ipſorum; de praeteritis item et ſupinis uerborum etc. Norimb. per Hier. Holtzel. 1500. 4. Siehe I. P. Roederi Catal. librorum, qui ſaec. XV. Norimbergae impreſſi ſunt, n. 427. p. 53.

Groß (Michael) ein Nürnberger von Geburt, wurde 1625 zu Altdorf Magiſter und 1629 den 28 Oct. zum Caplan an der Märien-Kirche in Nürnberg ordinirt, wo er bis 1633 geſtanden iſt. Den 2 Dec. 1629 machte er Hochzeit mit Maria, M. Jobſt Friſchens, Seniors zum H. Geiſt, Tochter. Wir wiſſen zwo Leichpredigten von ihm anzuzeigen:

Auf Fr. Agnes, gebohrne Schwäbin von Lichtenberg zum Lüfftein, Hn. Ant. Petzſchwitz von Landpreiß ꝛc. Gemahlin. 1632. 4.
Auf Hn. M. Georg Müller, Diac. Sebald. gehalten 1632, Nürnb. 4.

Gruber

Gruber (Chriſtoph Friedrich) ein Medicus, gebohren zu Nürnberg den 19 Oct. 1650, diſputirte zu Strasburg pro Gradu de ſtranguria, wurde 1675 in das Collegium Med. ſeiner Vatterſtadt aufgenommen und ſtarb den 7 May 1694. Einen einzigen Bogen, den er drucken lies, können wir von ihm anzeigen:

Tutiſſimum piorum refugium in emblemate, quod uerſibus lat. et germ. expoſitum pro felici noui anni auſpicio parentibus ſuis oblatum. Nor. 1675. 4.

Gruen oder Grüne und Grunius (Johann) ein Profeſſor zu Wittenberg, war ein gebohrner Nürnberger, ſtudierte zu Wittenberg Philoſophie und Medicin, und wurde daſelbſt 1560 Magiſter. Hierauf hat er faſt 16 Jahre mit Privat-Dociren ſowol in Wittenberg als Jena zugebracht. 1577 wurde er Rector des Gymnaſii zu Jüterbock, und hat ſein Amt mit einer Rede de neceſſitate ſcholarum inſtaurandarum angetretten, welche Rede cum ſciagraphia ſcholae triuialis recte aperiendae in Tom. III. Sturmiano inſtitutionis liter. p. 463 zu finden iſt. In dieſer Rede meldet Grün, daß er wider ſeinen Willen und Meynung nun zum drittenmal in ein Schul-Amt beruffen werde, da ſeine Gedanken immer dahin gegangen wären, eine Profeſſion der Philoſophie oder Medicin auf einer hohen Schule zu erhalten. Er wurde auch endlich ſeines Wunſches theilhafftig, kam 1582 nach Wittenberg als Profeſſor der Logick und und Moral, und wurde zugleich der Churfürſtl. Alumnen Ephorus. 1583 und 1591 war er Decanus ſeiner Facultät und 1592 Rector der Univerſität. In Sueui acad. Witt. ſteht ein Epitaphium auf einen Joh. Grunius, der auſſer allem Zweifel des Unſrigen Sohn geweſen, und von dem geſagt wird, daß er ausſtudiert habe, 22 Jahre alt geweſen, 1592 geſtorben ſeye, und ſeine Eltern und einen Bruder noch im Leben hinterlaſſen habe. Wenn der alte Grunius geſtorben iſt, wiſſen wir nicht; aber von ſeinen Schrifften können wir auſſer der obbemeldten Rede und Sciagraphie noch verſchiedene anzeigen, die kaum irgendwo anzutreffen ſind; nemlich:

Epigramma in honorem coniugii M. Ge. Mauricii etc. Witt. 1569. 4.

Epithalamion in nuptiis Io. Froreri, Bernauienſis, et Suſannae, uiri cl. Ge. Hoffmanni filiae. 4. 1 Bogen.

- - in nupt. M. Hippolyti Hubneri et Marg. Troneckin. 4. 1 Bogen.

- - in nupt. M. Io. Bapt. Fabricii et Gertrudis Senſin. 4. 1 Bogen.

Phil. Melanchthonis libellus de anima methodice digeſtus. 1580.

Orat. de laude philoſophiae. 1587. Ob dieſe Schrifft von einer andern, betitelt, origo et progreſſus philoſophiae, die das GL. unter eben dieſem Jahr anführt, verſchieden ſeye, zweifeln wir faſt.

Triumphus Bacchi carmine deſcriptus. Witt. 1588. 4.

Orat. de ueſtitu et ornatu ſacerdotii V. et N. T. Witt. 1591. 12.

Siehe Om. Schuu. progr. IV. Bmſc.

Gruner (Chriſtian Albrecht Gotthilf) ein gelehrter Medicus und guter Philoſophe, iſt gebohren in Coburg 1722. Sein Vatter war Georg Anton, Sachſen-Gothaiſcher und Meiningiſcher Vormundſchafts-Rath und gemeinſchäfftlicher Archivarius. Er ſtudierte vom Anfang 1737 auf dem academiſchen Gymnaſio zu Coburg, wo Meuſchen, Schwarz, Treſenreuter, Berger, Albrecht, Ehrenberger, Schubart und Link ſeine Lehrer waren. 1744 gieng er nach Altdorf, und ſetzte unter den daſigen berühmten Lehrern ſein Studieren in der Weltweisheit und Medicin fort, bis er 1748 die Doctor-Würde unter Hn. D. Jantkens Decanat erhielte. Nachdem er ſich noch in dieſem Jahre habilitiret und auf dem obern Katheder gezeigt hat, gieng er zurück nach Coburg, und practicirte daſelbſt mit gutem Nutzen. Weil aber die Zahl der Aerzte in Coburg allzuſtark war, ſo begab er ſich wieder weiter, wurde 1750 zu Wittenberg unter dem Decanat des Hn. Hofr. und Prof. Ritters Magiſter, gieng nach Leipzig, widmete ſich daſelbſt der mediciniſchen Praxi und las philoſophiſche Collegia, in denen er auch Perſonen gräflichen Standes unter ſeinen Zuhörern zu ſehen die Ehre hatte. Nächſt dieſem führte er auch zugleich die Aufſicht über unterſchiedliche junge Studierende, und ſuchte ſich eine ſtärkere

ſtärkere Kenntniß von Büchern und Antiquitäten zu erwerben, wozu er beſonders bey ſeiner Mutter Bruder, dem Hn. Prof. Chriſt, gute Gelegenheit hatte. Im Jahr 1752 wurde er zum ordentlichen Phyſico der Nürnbergiſchen Pfleg-Aemter, Grävenberg, Hilpoltſtein, Wildenfels, Betzenſtein und Stierberg ernennet, und verheyrathete ſich in eben dieſem Jahr mit des Altdorfiſchen berühmten Medici, Hn. D. Jantkens, älteſten Jungfer Tochter, Suſanna Margaretha. Unter ſeinem Namen iſt gedruckt:

Diſſ. epiſtol. de hiſtoria motus periodici ſanguinis. Alt. 1745. 4.

- - - - - de bibliotheca phyſiologica hiſtorico-literaria conſcribenda. Alt. 1747. 4.

Diſp. inaug. continens ſpecimen I de periodici motus ſanguinis prima cauſa. Alt. 1748.

Diſp. continens ſpecimen II. Alt. 1748.

Gülchen (Nicolaus von) ein gelehrter Rabula, war zu Gülchen, einem Flecken im Trieriſchen bey Aachen, 1546 gebohren. Er hies eigentlich Weber, hat aber ſeinen Namen aus folgender Urſache verändert. Er ſtudierte unter andern (denn er war auch in Holland und Frankreich) zu Padua, und hat daſelbſt ein Roß geſtohlen, auf welchem er zwar hinweg geritten, aber auch wieder erwiſcht worden iſt, da er denn nicht nur von der Univerſität relegirt, ſondern auch ſonſt noch ſchimpflich ſoll gezeichnet worden ſeyn, worauf er ſich, um nicht erkannt zu werden, nicht mehr Weber, ſondern von Gülchen genennt, und zu Baſel unter dieſem Namen als Doctor Juris promovirt hat. Nach dieſem wurde er der Pfalzgrafen am Rhein Otto Heinrichs und Philipps Rath, und iſt auf dem Städt-Tag zu Worms 1587 in Bekanntſchafft mit den Nürnbergiſchen Deputirten gerathen, die nicht nur ſeine vortrefliche Gelehrſamkeit, hohe Gaben und expedites Weſen bewundert, ſondern ihn auch mit ſich nach Nürnberg gebracht haben, wo er im beſagten Jahr zum Conſulenten der Republick beſtellt worden, auch bey 18 Jahren im beſondern Anſehen geſtanden, auf viele Comitia geſchickt worden iſt, und ſich groſſen Reichthum erworben hat, bis endlich ſeine Schandthaten und rabuliſtiſchen Streiche entdecket worden, da er dann 1605 im April

in Verhafft gebracht und den 23 Dec. darauf an öffentlicher ordentlicher Gerichts-Stätte mit dem Schwerde hingerichtet worden iſt. Nachmittag kam ein Fürſt von Anhalt in eigner Perſon und Churfürſtliche Geſandten von Heidelberg, um ihm das Leben zu erbitten, aber zu ſpat. Die eigentliche Urſache ſeines Todes iſt in folgendes Tetraſtichon gebracht worden:

Qui uiolare bonos ſtuduit, iura atque Senatum,
Inceſtu alterius polluit inde thorum,
Olim et Doctoris mentitus nomina; uiuus
Sexaginta annis caeditur enſe fero.

Bedenklich war es, daß er 3 Jahre vor ſeinem Tod ein Teſtament gemacht, mit der Aufſchrifft: Homo neſcit finem ſuum. Seine unſchuldige Frau, die er zu Worms geheyrathet, und mit welcher er kein ehliches Kind gehabt hat, ſtarb vor Herzeleid bald nach, nemlich den 8 Merz 1606, und wurde an den gewöhnlichen Leichtafeln alſo angeſchrieben: Die ehrbare und tugendſame Frau Anna Seelin, weiland Nicol. von Gülchen hinterlaſſene Wittib.

Siehe Rothſch. und Chronica Norimbergenſia MSCta. In der Rinkiſchen Bibliotheck war ein MSCt de delictis, captiuitate et poena D. Gilgeri, Aduoc. Nor. ſiehe Catal. n. 8636 (6.)

Gügel von Diepoltsdorf (Chriſtoph) ein vortrefliches JCtus, der aus der adelichen und nun rathsfähigen Familie der Herren von Gugel den 6 Jan. 1499 zu Harburg im Ries gebohren war. Sein Herr Vatter hies auch Chriſtoph, war dreyer Römiſchen Kaiſere, Maximilian des I, Carl des V und Ferdinand des I, wie auch der Pfalzgrafen Otto Heinrichs und Philipps, ingleichen der Grafen von Oettingen und Mannsfeld Rath und Kanzler, wohnete unterſchiedlichen Reichs- Fürſten- und Kreis-Tägen als Abgeſandter bey, leiſtete viele treue Dienſte, und verordnete, daß alle ſeine Nachkommen männlichen Geſchlechtes den Namen Chriſtoph führen ſollten, welches denn bis heute getreulich beobachtet wird. Die Frau Mutter war Dorothea von Eſpelbach. Unſer jüngerer Chriſtoph erreichte glücklich den Ruhm und die Verdienſte ſeines Vatters, wurde der Pfalzgrafen Otto Hein-

Heinrichs und Philipps, wie auch Herzog Albrechts, Erzbischoffs zu Magdeburg, des Bischoffs zu Halberstadt, und Hn. Marggrafens von Brandenburg Rath von Haus aus, dann Consiliarius der Hrn. Grafen von Oettingen, des Hn. Bischoffs zu Augsburg, der Hn. Landgrafen von Leuchtenberg und 1526 der Republick Nürnberg Consulent, welches er bis in das 52ste Jahr gewesen. Er war bey vielen Reichstägen; siehe Sleid. hist. ad a. 1555. M. Welseri chron. August. p. III. c. 3. Recessus Imp. A. 1555 et 1557. Auch war er ein guter Freund unsers grossen Wilib. Pirkheimers, und wird in dessen Leben seiner gar rühmlich gedacht; siehe Pirkheim. Opp. a Goldasto, p. 25. Vermählt hat er sich mit Frau Ursula Pömerin, gebohrnen Sauerzapfin, und mit ihr viele Kinder erzeugt, von welchen siehe Bied. Er starb endlich den 16 Aug. 1577, in einem hohen Alter von 78 Jahren. Siehe Rothsch.

Gugel (Christoph Fabius) gleichfalls ein JCtus, und beyder Rechten Doctor, des vorigen Sohn, wurde gebohren zu Nürnberg den 11 Merz 1530. Er wurde nebst seinem Hn. Vatter in unterschiedlichen Verrichtungen gebraucht und verschicket, und hatte die Ehre, verschiedener Fürsten und Stände des Reichs Rath, und von 1555 gemeiner Stadt Nürnberg Consulent zu seyn, in welchem wichtigen Ehren-Amte er bey 31 Jahren gestanden ist. Es wurde eine Medaille auf ihn geprägt, die der berühmte Grynäus in Gold empfangen, und Apin beschreibt: siehe I. J. Grynaei Epistolas ad Cph. Andr. Iulium, edit. a S. I. Apin. p. 140. 200. Auch sagt Grynäus l. c. p. 133. er habe diesem Gugel in einer Disp. de εὐθανασίᾳ gleich im Anfange sowie auch einigen andern berühmten Männern parentirt. Es starb aber unser Gugel den 10 Sept. 1586 an der Wassersucht. Seine Gemahlin war Martha Junhofin, mit welcher er nebst 3 Töchtern folgende Söhne zeugte: 1) Christoph Andreas, von dem wir besonders handeln. 2) Joh. Christoph, der Amtmann im Leyhhaus wurde; siehe auch von ihm Epp. Grynaei p. 18. 3) Cph. Philipp, hat zu Basel und Heidelberg studiert, wurde der Rechte Licentiat, des Grafen von der With und Isenburg Rath und starb unvermählt zu Frankfurt 1616; er wird in Epp. Grynaei sehr gelobt, p. 64 und 146. 4) Ge. Chri-

ſtoph, wurde Kaiſers Rudolph des II Rath. 5) Eph. Paul, mit dem Grynäus auf Univerſitäten zwar nicht gänzlich zufrieden war, der aber doch ein wackerer Mann und Pfleger zu Amberg in der obern Pfalz wurde; ſiehe Epp. Gryn. p. 63. 142. 6) Marc. Chriſtoph, der auch in Baſel ſtudiert, und dann Loſungrath zu Nürnberg worden iſt; ſiehe Gryn. epp. p. 148 und 166. Ueberhaubt ſiehe Bied. und Rothſch.

Gugel (Chriſtoph Andreas) abermal ein verdienter JCtus, beyder Rechten Doctor und Sohn des vorigen, gebohren zu Nürnberg den 13 Aug. 1559, ſtudierte zu Baſel, wo er bey dem berühmten Theologen, Joh. Jac. Grynäo, am Tiſche und im Hauſe war. Dieſer Grynäus hielte gar viel auf ihn, wie er ihn denn auch zu einer Tochter, Eva, nebſt andern zu Gevattern bat, und ſich gar deutlich merken lies, daß er durch ihn ſeine bekannten Irrthümer in Nürnberg auszubreiten ſuche, worinnen es ihm aber nicht gelungen iſt, ſo daß er in einem Brief über der Nürnberger praeiudicia uulgi ſowol, als τῶν κρατούντων, quorum ἁμαρτίαν δεῖ κοσμίως φέρειν, klagte. Von Baſel gieng unſer Gugel 1579 nach Strasburg, von dar zwar nach Hauſe, aber auch wieder nach Genev, wohin 1581 Grynäus an ihn Briefe gegeben hat. 1582 wurde er Sachſen-Coburgiſcher Rath und der Stadt Nürnberg Conſulent, vermählte ſich 1583 mit einer Frl. Mufflin von Eſchenau, durch welche er den Burgſtall Brand an ſeine Familie brachte, und ſtarb 1616 den 14 April. Seine Deſcendenten ſiehe beym Bied. Herr Siegm. Jac. Apin hat die ſchon mehrmal bemeldte Briefe des Grynäi ad Cph. Andr. Iulium, (i. e. Gugelium) und zwar 66 an der Zahl mit vorgeſetztem Leben des Grynäi zu Nürnberg und Altdorf 1720 in 8. aus den MScten des ſeel. Medici J. J. Baiers herausgegeben, woraus noch einige Umſtände möchten zu erſehen ſeyn. Siehe noch Rothſch.

Gugel (Chriſtoph Friedrich) ein Sohn Cph. Hieronymi, vorderſten Beyſitzers am Untergericht und Anna Sibylla Hutterin von Erlaſtegen, war gebohren in Nürnberg den 31 Oct. 1648. Er ſtudierte zu Leiden, that ſchöne Reiſen und kam 1672 wieder

zurück

zurück nach Nürnberg, wo er ſich in ſeinem ledigen Stand mit Zuſammentragung der Monumente auf den Nürnbergiſchen Kirchhöfen und Verfertigung eines ſogenannten Geſchlechter-Buches fleiſſig und rühmlich beſchäfftigte. 1680 verheyrathete er ſich mit einer Frl. Mar. Regina Kreſſin, und zeugte mit ihr zwar 10 Kinder, ſtarb aber doch ohne männliche Leibes-Erben als der letzte einer Gugeliſchen Neben-Linie den 15 Aug. 1706. Sein Geſchlechter-Buch mit beygemalten Wappen haben wir bey Handen gehabt, und führt ſelbiges die Aufſchrifft:

Beſchreibung derienigen adelichen und uralten Familien, woraus bishero die L. Reichs-Stadt Nürnberg ihre Regenten erwählet, ſo theils mit Ruhm das Regiment betretten, theils aber nach aller menſchlichen Art und Weiſe ihre Fehler und Gebrechen an den Tag kommen laſſen, mit Fleis und Mühe von mir Endes unterzeichneten Autore zuſammen getragen und geſchrieben im Jahr 1677, angefangen im Mon. Auguſt, und vollendet im Mon. December, durch Chriſtoph Friedrich Gugel, von Stainbühel uff Erleſiegen, Nobilem Patricium Nor. In folio.

Gedruckt aber iſt von ihm:

Noriſcher Chriſten Freydhöfe Gedächtniß, d. i. richtige Vorſtellung und Verzeichniß aller derienigen Monumenten, Epitaphien und Grabſchrifften, welche auf denen zu Nürnberg gehörigen dreyen Kirchhöfen St. Johannes, Rochus und der Vorſtadt Wöhrd ꝛc. befindlich ꝛc. Nürnberg. 1682. 4.

Siehe Schwindels Vorbericht von den ſcriptoribus epitaphiorum zu Trechſels Nürnbergiſchem Johannes-Kirchhof p. 209 ſq. Bied.

Gulpen (Heinrich, von) ein Benedictiner und Abt zu St. Egidien in Nürnberg, wurde 1429 Decretorum Doctor und Abt zu beſagten Egidien, und ſtarb wieder den 22 Aug. 1435. Benedict Chelidonius ſchreibt beym Bruſchio de monaſteriis alſo von ihm:

Millè quater centum natj poſt numinis annos
Vigintique nouem ſub curſu, eſt factus in iſto
Henricus Gulpen, Decreti Doctor, ouili
Paſtor amans ouium, ſexto morituras in anno.

Er war ein gelehrter Mann, hat 1415 dem Coſtnitzer Concilio und 1430 dem Baſeler beygewohnet, und hat nebſt mehrern folgendes geſchrieben:

De poenitentia librum unum.
De conſecratione librum unum.
De paſſione librum unum.
In 7 diſtinctiones librum.

In dem Nürnbergiſchen Zion wird er falſch Culpo genennet, iſt auch das Jahr ſeiner Erwählung zum Abt unrichtig.

Siehe von ihm: Kmſc. und GL.

Gundermann (Johann) ein Geiſtlicher, gebohren zu Hilputghauſen im Jahr 1604. Er ſtudierte in Altdorf, wo ſein Landsmann, Joh. Kob, Profeſſor war, und nahm auch daſelbſt 1629 die Magiſter-Würde an. Noch in dieſem oder dem folgenden Jahr ſoll er nach einigen dipt. als Diaconus nach Nürnberg in die Kirche zum H. Geiſt gekommen ſeyn, welches aber falſch iſt, weil er erſt 1631 den 13 Merz als Diaconus zu St. Egidien ordinirt wurde. 1634 wurde er ſchon Senior daſelbſt. Seine Ehewirthin hies Martha, wie aus Trechſels Joh. Kirchhof p. 460 zu erſehen. Er ſtarb den 9 May 1670 mit dem Lob eines fleiſigen Mannes und guten Dichters; wie er denn auch kaiſerlicher gekrönter Poet geweſen iſt. Schrifftlich hinterlies er:

Praeconium Altorfii carmine heroico. Alt. 1628. 4.
Manipulum epigrammatum ſcriptum Maecenatibus, Fautoribus ac Promotoribus ſuis maximis. Alt. 1630. 4.
Leichpred. auf Hn. Endres Imhof, Duumv. und Schultheiſen ꝛc. Nürnb. 1637. 4.
— — auf Hn. M. Joach. Will, Prediger zu U. L. Frauen. Nürnb. 1641. 4.
— — auf Fr. Maria, Hn. Hans Jac. Müſſels, Senat. Gemahlin. Altd. 1643. 4.

Leichpred.

Leichpred. auf Hn. Joh. Grafen, Rectorn des Gymnaſ. Egid. 1644. 4.

- - auf Hn. M. Joh. Weber, Prediger bey St. Egidien. Nürnb. 1653. 4.

- - auf Fr. Mar. Eliſ. Hn. Joh. Ge. Schmids, der Rechte Doct. und Advocatens, Ehegattin. Altd. 1666. 4.

Siehe Kmſc. und Bmſc.

Gundling (Wolfgang) ein gelehrter Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg 1637. Obgleich ſein Vatter, Conrad, nur ein Burger und Sattler war, ſo ſtammte er doch aus einem vornehmen Geſchlechte her, und zwar aus Brabant aus der adelichen Familie der von Bergen, davon einer den Beynahmen Günſtling bekommen, welcher zu Kaiſer Maximilian des I Zeiten ſich nach Deutſchland gewendet, und dieſen Namen mit der Veränderung in Gundling auf ſeine Nachkommen fortgeerbet hat. Die Gründe ſeiner Studien legte er in der Sebalder Schule bey Rector Vogeln. Zu Altdorf, wo er ſtudierte, diſputirte er 1660 unter Reinharten über deſſen ſynopſin theologiae chriſt. dogmaticae, de conuerſione et iuſtificatione hominis per fidem, ut et de ſanctificatione et bonis operibus. Ferner ſtritte er ein paarmal unter J. C. Dürren, und zwar 1661 de aemulatione, und 1663 de idololatria. Auch hat er 1662 unter Molitorn eine Rede de Tito Flauio Domitiano gehalten. 1664 wurde er Pfarrer in Raſch und Vicarius in Altdorf. 1668 kam er als Diaconus nach Kirchenſittenbach, und wurde 1669 Pfarrer daſelbſt. 1677 iſt er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Laurenzen gekommen, auch daſelbſt den 21 Jul. 1689 am kalten Brand geſtorben. Seine Frau war ſeines obbemeldten Lehrers, Joh. Vogels, älteſte Tochter, Helena. Unter ſeinen Kindern war unter andern auch ein Sohn, Joh. Paul, der als ein Maler geſtorben iſt. Von Schrifften hat er herausgegeben:

Orat. fun. in obitum Io. Vogelii, Rect. Sebald. meritiſſimi, recitatam Noribergae V. Id. Iun. 1663 in auditorio Eg. d. Alt. 4.

Titi Flauii Domitiani, principis non contemnendi, defenſionem ſuſceptam Alt. 1662. 4.

Euſtradii Ioannis Zialovvsky, Rutheni, breuem delineationem eccleſiae orientalis Graecae, cum notis. 1681.

Canones Graec. Concilii Laodiceni cum obſeruationibus. 1684. 8. Herr Reimmann urtheilt von dieſem Buche alſo: Quas Vir Doctiſſ. Wolfg. Gundlingius adiecit notas canonibus ſingulis, eius ſunt commatis, ut ſi omnium ſacrorum comitiorum decretis eiusmodi contingerent ſcholiaſtae, antiquitatum eccleſiaſticarum nebulae non multum negotii nobis faceſſerent.

Hiſtorie des erleuchteten Kämmerers. Nürnb. 1684. 12.

Erklärung Act. 8, 26. nebſt einem doppelten Anhang. Nürnb. 1684. 12.

Franciſci Morgenröthe. Nürnb. 12.

Annotationes in Canones Concilii Gangrenſis, die Joh. Fabricius hernach in Compendium gebracht, und des Verfaſſers Sohn, Nic. Hier. Gundling, in Geſtalt einer Diſp. unter dem Fabricio zu Altdorf 1695 vertheidiget hat.

Siehe Om. Hirſch. dipt. Bmſc. und GL, worinnen falſch iſt, daß er Magiſter geweſen; anderer Kleinigkeiten nicht zu gedenken.

Gundling (Nicolaus Hieronymus) der bekannte und weitberühmte Polyhiſtor, des vorigen Sohn, trat auf den Schauplatz dieſer Welt zu Kirchenſittenbach den 25 Febr. 1671. Weil man an ihm gar zeitlich einen fähigen Kopf vermerkte, ſo wurde an ſeiner Auferziehung nichts geſpahret. In dem 4ten Jahr ſeines Alters hätte er bey nahe ſein Leben verlohren, weil er aus Unachtſamkeit derer, die auf ihn acht haben ſollten, auf einen hohen Berg gerathen, da er denn, weil er den Weg nicht wieder zurück finden können, drey Täge und Nächte ohne etwas zu genieſen, unter freyem Himmel verbleiben müſſen, bis er endlich auf eine wunderbare Weiſe, doch nicht ohne Lebens-Gefahr, ſich wieder herunter begeben, und ſeine höchſtbetrübten Eltern durch ſeine unvermuthete Zurückkunft erfreuet. Er wurde von ſeinem Hn. Vatter ſogleich theils zur öffentlichen Schule gehalten, theils privatim unterrichtet, da er dann durch ſeinen unermüdeten Fleis einen ſo guten Fortgang gemachet, daß er im Gymnaſio und Auditorio

ditorio zu Nürnberg andern zu einem rühml. Exempel gedient. Er hatte aber einen durchdringenden Verſtand, ein trefliches Gedächtniß, eine groſſe Fertigkeit im Urtheilen, eine ſchöne Beredſamkeit, ein helles Geſicht und eine wohlklingende Ausſprache. Mit ſolchen Vorzügen verſehen, begab er ſich 1690 nach Altdorf, wo er bey Omeiſen in der Zierlichkeit der lateiniſchen Sprache, wie auch in der deutſchen und lat. Dichtkunſt ſich übte. Bey Fabricius und Wegleitern trieb er die Theologie. Nach einiger Zeit und zwar 1692 zog er nach Jena, wo er D. J. W. Baiern, Schubarten und Danzen zu Lehrern hatte. Von dannen gieng er wieder zurück nach Altdorf, wurde von D. Fabricius ins Haus aufgenommen und beſuchte Wagenſeilen. Als er ſich hierauf wieder eine Zeitlang zu Jena und Leipzig Studierens halber aufgehalten, kam er zum drittenmal nach Altdorf, und diſputirte 1695 unter Fabricius über den Tractat ſeines Vatters de Concilio Gangrenſi. Nun begab er ſich nach Nürnberg, unterrichtete einige Edelleute und übte ſich als ein Candidat des Kirchen-Amtes im Predigen. Ohngefähr aber fügte es ſich, daß er 1699 als Hofmeiſter mit zween Vornehmen von Adel nach Halle gieng, woſelbſt er den berühmten Thomaſius genau kennen lernte, welcher ihm in Anſehung ſeiner herrlichen Gaben und wirklichen Gelehrſamkeit rieth, daß er auf Univerſitäten bleiben ſollte, da er denn ſogleich Jura ſtudierte und es in 2 Jahren ſo weit brachte, daß er 1703 eine ſelbſt verfertigte gelehrte Diſp. de transactione non inſpectis teſtamenti tabulis, ohne Vorſitz vertheidigen und ſomit die Rechtes-Doctor-Würde rühml. erhalten konnte. Er fieng darauf an, über die Weltweisheit, Rechtsgelahrtheit, Hiſtorie und Beredſamkeit in Halle Collegia zu halten, wobey er ſo viel Geſchicklichkeit erwies, daß ihn der König in Preuſſen 1705 zum auſſerordentlichen Profeſſor der Philoſophie, 1706 zum ordentlichen, und 1707 nach Cellarius Tod wegen ſeiner zierlichen lateiniſchen Schreibart zum Lehrer der Eloquenz ernannte. Er wurde darauf auch als Profeſſor des Natur- und Völker-Rechtes in die Juriſten-Facultät aufgenommen; und als er bey einer gewiſſen Gelegenheit eine weit gröſſere Bedienung ausſchlug, gleichwie vorher ſchon den Ruff nach Altdorf an Wagenſeils Stelle, ſo wurde ihm auch wegen

gen ſeiner beywohnenden theologiſchen Wiſſenſchafft die Conſiſtorial-Raths Stelle ertheilet, und iſt gewiß, daß er darinnen und ſonſten in Anſehung der Religions-Beſchwerden, der Evangeliſchen Kirche und dem Proteſtantiſchen Weſen gröſſere Dienſte geleiſtet, als er etwann in einer geiſtl. Bedienung ſelbſt hätte leiſten können. Sein Ruhm ſo wol, als weil er in wichtigen Königl. Sachen geſchrieben, bewegten den König, ihn auch noch zu dero geheimen Rath zu ernennen, und ihm mehrere Königl. Gnade angedeyhen zu laſſen. Es wurden ihm noch immer wichtige Vocationen angebotten, unter welchen eine geweſen, welche einen groſſen Splendeur mit ſich führte; alleine er wollte lieber bey den ruhigen Muſen in Halle verbleiben. Insbeſondere hatte er eine groſſe Einſicht in die Alterthümer und in die Hiſtorie aller Zeiten und Länder, und daher kam es auch, daß er mit ſeinem Hn. Gevattern, dem groſſen Kanzler von Ludewig, in beſtändiger Eiferſucht lebte, indem er ihn öffters in dem Lande der Feen und Träume antraf, da denn nichts ſinnreicher war, als die Art, womit Gundling ſeinen Hn. Gevattern zurecht weiſen konnte. Dies ſind Worte des *Hn. von* Loens, der in ſeinen moraliſchen Schildereyen den Character unſers Hn. geheimen Raths entworfen hat, und unter andern auch noch von ihm ſagt: „ Ihm lacht die Freude, der Verſtand und „ ein iovialiſches Weſen aus den Augen; er hat die muthwilligſten „ Einfälle von der Welt. Nie hat noch ein ernſthaffter Witz und „ eine gründliche Gelehrſamkeit ſich beſſer mit einem luſtigen und „ aufgeweckten Kopf vertragen. Wegen ſeines lebhafften Geiſtes hat er auch beſtändig eine unbeſchreibl. groſſe Menge Zuhörer, wobey er eine zahlreiche und auserleſene Bibliotheck anlegte. Seine Gemahlin, Auguſta Sophia, war eine Tochter des Hn. Conſiſtorial-Rath Ludw. Gebh. Krautens: ſo ſchön und reitzend ſie war, ſo konnte er nicht zu frieden und vergnügt mit ihr leben; die Urſachen ſind bekannt, und der Hr. von Loen beſchreibt ſie nur gar zu offenherzig in dem angezognen Orte, als dem I Theil ſeiner kleinen Schrifften, p. 220 ſq. Doch hinterlies er von ihr 3 Söhne, Friedr. Hieronymus, Joh. Andreas, und Chriſti. Juſtus, nebſt einer Tochter Johanna Maria: wir können aber von dieſen Kindern keine weitere ſichere Nachricht geben, als daß der ältere

Sohn

Sohn bey dem Tod ſeines Hn. Vatters Jura ſtudiert, und bey zweyte in Kriegs-Dienſte gegangen. Es ſtarb endlich unſer groſſer Gundling, da er eben zum zweytenmale das Prorectorat der Academie führte, den 9 Dec. 1729, nachdem er ſein arbeitſames Leben nicht gar auf 59 Jahre gebracht hat. Wir wollen wünſchen, daß das Verzeichniß ſeiner Schrifften ſo genau ſeye, als fleiſig wir es zuſammengetragen haben:

Neue Unterredungen in drey Monathen, unter den Buchſtaben P. S. Q. ſo hernach verbotten worden. 1702. 8.

Kurzer Entwurf eines Collegii über die hiſtoriam literariam für die ſtudioſos iuris. 1703.

Progr. worinnen 3 Collegia eröffnet werden, 1704.

Schediaſma de iure oppignorati territorii ſecundum ius gentium et Teutonicum. Hal. 1706.

Diſſ. de ſtatu nat. Hobbeſii in corpore iuris ciuilis defenſo et defendendo. Hal. 1706.

- - de ſtatu reipubl. Germ. ſub Conrado I. Hal. 1706. it. 1739.

Hiſtoria philoſophiae moralis, pars I. Hal. 1706. 4.

Otia, beſtehend in 3 Auflagen oder Theilen nebſt einem Regiſter, Frkf. u. L. 1706. 1707. 8.

Abriß zu einer rechten Reichs-Hiſtorie. Halle. 1707. 8.

Panegyricus in natalem LI. potentiſſ. Boruſſ. Regis Friderici. 1707.

Obſeruatt. ſelectarum ad rem lit. ſpectantium Tom. I. Franc. et L. 1707. 8. Es ſind noch 2 Tomi hievon herausgekommen, und erſchienen wieder alle dreye in Halle 1737. 8.

Hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprunge und Wachsthume der Stadt Nürnberg. Frkf. und L. 1707. 8.

Des H. R. R. freye Stadt Nürnberg. Ohne Ort und Jahr, in 8. Dieſe und die vorige ſind nun zwo ſelten gewordene Schrifften, und werden insgemein dem Hn. Gundling zugeſchrieben.

Hiſtoriſche Nachricht von der Grafſchafft Neufchatel und Valangin, worinnen die Urſachen angezeiget werden, warum der König in Preuſſen 1707 davon in die Poſſeſſion geſetzet worden. Frkf. und L. 1708. 8.

Erläuterung dieſer hiſtoriſchen Nachricht.

Nic. Burgundi hiſtoria belgica, cum praef. Gundl. Hal. 1708. 4.
Annales rerum ab Auſtriacis Habsburgicae gentis principibus geſtarum, conquiſiti et in libros XII diuiſi per Gerh. de Roo, cum praef. Gundl. Hal. 1709. 4.
Io. Caſae monimenta lat. cum praef. Hal. 1709. 4.
Antwortſchreiben auf etliche Fragſtücke eines gelehrten Edelmanns. 1710.
Von den Streit. bey den Friedens-Tractaten zwiſchen Engeland, Holland und Portugall. 8.
C. Trebatius Teſta, ICtus, iniuriis tam ueterum quam recentiorum auctorum liberatus, diſſ. Hal. 1710. 4.
Io. Auentini annales Boior. libr. VII. cum praef. Gundl. Lipſ. 1710. fol.
Meditationes ad Capitulationem Ioſeph. 1711.
De efficientia metus in promiſſionibus etc. liber ſingularis. Hal. 1711. 4.
De Henrico Aucupe liber ſingularis. Hal. 1711. 4.
Eröffnung eines Collegii über den ietzigen Zuſtand von Europa. 1712. 8.
Entwurf eines Collegii über die hiſtor. liter. 1713. 8.
Neuer Entwurf eines Collegii über die hiſtor. lit. 1713.
Via ad ueritatem, partes III. Hal. 1713-15. 8. 1726. 8. Iſt die Vernunft-Sittenlehre und das Natur-Recht Gundlings.
Strauchii diſſ. de oppignorationibus rerum imperii cum animadverſionibus Cſti. Thomaſii, N. H. Gundlingii et St. Chriſt. Harpprechti, recenſ. L. A. Hamberger. Ien. 1715. 4.
Diſſ. de feudis uexilli. Hal. 1715. 4.
Gundlingiana, darinnen allerhand zur Jurisprudenz, Philoſophie, Hiſtorie, Critik, Literatur und übrigen Gelehrſamkeit gehörige Sachen abgehandelt werden. Halle. 1715-32. 8.
Cellarii orationes ſelectae Halenſes, cum praef. Gundl. Hal. 1716. 8.
Diſſ. de maiore caſtitate a feminis quam a uiris requiſita. 1717.
— an nobilitet uenter. Hal. 1718.

In

In iure et facto gegründete ſpecies facti, das Kön. Preuß. Succeſſions-Recht an den Brandenburgiſchen Marggrafthümern in Franken betreffend. 1728. fol. Iſt ſehr rar.

Acten-mäſſige Widerlegung der ungegründeten Widerlegung der Juriſten-Facultät in Altdorf, in Sachen der Braunſchweig-Blankenburgiſchen Ober-Factorn wider die Blankenburgiſche Regierung. fol. Iſt rar.

Singularia de transactionum ſtabilitate et inſtabilitate capita. Hal. 1719. rec. ſen. 1735.

Diſſ. de litis conteſtatione commoda plerumque, incommoda nonnunquam. 1720.

- - cont. ſingularia ad legem maieſtatis. Hal. 1720.

- - de cauſſa et origine unionis ſ. foederis electoralis. Hal. 1720.

- - de principe haerede ex teſtamento ciuium. 1721.

- - de transmiſſione actorum in legibus imperii permiſſa eiusque repetitione. Hal. 1722.

- - de iure Auguſt. Imp. in Magnum Etruriae Ducatum. Hal. 1722. 4. Hat D. Heinr. Gottl. Franke 1732 vermehrt edirt.

Liber de emtione uxorum dote et Morgengaba. Hal. 1722. 4.

Digeſtorum pars I. ſeu Prota Digeſta. Hal. 1723. 8. Die übrigen Theile ſind nicht zum Vorſchein gekommen.

Diſſ. de uniuerſitate delinquente eiusque poena. 1724.

- - de uſu practico actionum bonae fidei et ſtricti iuris. 1724.

Iac. Labitti iudex legum omnium, quae in Pandectis continentur, cum praef. Gundl. Franc. et L. 1724. 8.

Laud. fun. Marq. Lud. de Prinzen. Hal. 1726. 4.

Diſſ. de rei uindicatione ex iure rom. et patrio. Hal. 1726.

Fr. Balduini prolegomena de inſtitutione hiſtoriae uniuerſae, cum praef. Gundl. Hal. 1726. 8.

Bedenken von dem Nachdruck anderen gehöriger Bücher. 1726. 8.

Orat. de libertate academiae Fridericianae.

Triga libellorum rariſſ. Lud. Malquytii, Marq. Freheri et Guil. Douiatii etc. cum praef. Gundl. Hal. 1727. 4.

Fr. Balduini de Conſtantini Imp. legibus, cum praef. Gundl. Lipſ. et Hal. 1727. 8.

- - de iure noue, cum praef. Gundl. Hal. 1728. 8.

Singularia de beneficio excuſſionis capita. Hal. 1728.
Diſſ. de renunciatione hereditatum filiarum illuſtrium. Hal. 1729.
- - de erroribus pragmaticorum. Hal. 1729.
Politica. Hal. 1729. 8. Wurde Bögen weis ausgegeben und durch ſeinen Tod unterbrochen.
Fr. Balduini comment. de iurisprud. Muciana, cum praef. Gundl. Hal. 1729. 8.
- - ad leges de iure ciuili, cum praef. Gundl. Hal. 1730. 8.
Nach ſeinem Tode ſind nicht nur noch verſchiedene neue Auflagen ſeiner Schrifften gemachet, ſondern vornemlich viele Diſcurſe von ſeinen Collegiis gedruckt worden, als:
Ausführl. Diſcurs über deſſen Abriß einer richtigen Reichs-Hiſtorie. Frkf. und L. 1732. 4.
Gründl. Erläuterung der Inſtitt. Iuſtin. Frkf. 1732. 8. und 1733.
Diſcurs über I. F. Buddei philoſophiae pract. partem 3, oder die Politick. Frkf. und L. 1733. 4.
Ausführl. Diſcurs über den vormaligen und ietzigen Zuſtand der deutſchen Churfürſten und Staaten, 2 Theile. Frkf. und L. 1733. 1734. 4.
- - über das Natur- und Völker-Recht. Frkf. und L. 1734. 4.
Erläuterung über Schilteri Inſtitt. iuris feudalis. Frkf. und L. 1734. 4.
Diſcurs über das Ius publicum. Frkf. und L. 1735. 4.
Exercitt. academicarum T. II. Hal. 1736. 1737. 4.
Sammlung kleiner deutſcher Schrifften, als ein Anhang zu den Gundlingianis, mit einer Vorrede Gottl. Stollens. Halle. 1737. 8.
Diſcurs über Pufendorfs Einleitung zur Hiſtorie der vornehmſten Reiche und Staaten. Frkf. 1737. 4.
Diſcurs über den Weſtphäliſchen Frieden. Frkf. 1737. 4.
Satyriſche Schrifften. Jen 1738. 1739. 8.
Vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit, nebſt dem umſtändl. Leben und Schrifften Gundlings, von C. F. H. Frkf. und L. 1737. 4.
Fortgeſetzte Hiſtorie der Gelahrtheit. 1746. 4.
Praelectiones ad proto Pandectarum.

Diſcurs

Discurs über K. Carl des VI Wahl-Capitulation.
- - über das Ius Canonicum.

Was etwann noch von Programmaten, Reden und dergleichen von ihm heraus gekommen wäre, können wir wol nicht genauer anzeigen. Seine Conſilia und Reſponſa ſtehen in den Reſponſis Halenſibus des Hn. von Ludewigs: verſchiedene andere Schrifften aber ſtehen in der neuen Bibliotheck, worüber er einige Zeit die Direction geführt, und in den Obſeruatt. Halenſibus. In den aufrichtigen und unpartheyiſchen Gedanken über die Jurnale, 1716, iſt p. 472. ein Progr. zu einer Rede von ihm befindlich, das er dem P. Burmann entgegen geſetzt hat.

Man ſehe die Gundlingiſche Gedächtniß-Rede vom Herrn J. J. Rambach, nebſt dem Lebens-Lauf und progr. fun. worinnen aber verſchiedene kleine Fehler anzutreffen. Om. C. F. H. umſtändliches Leben und Schrifften Gundlings, als der Anhang zur Hiſt. der Gelahrtheit, woraus noch gar vieles, insbeſondere von den Affectis und verſprochenen Schrifften des Seel. zu erſehen iſt. Dreyhaubts Beſchreib. des Magdeb. Saal-Kreiſes 2 Theil, p. 614 ſq.

Gundling (Johann Paul, Freyherr von) des vorigen Bruder, ein Staatsmann, war gebohren den 19 Aug. 1673, auf der Flucht zu Hersbruck, wohin ſich ſeine Mutter wegen Kriegs-Gefahr retiriret hatte. Er ſtudierte in Altdorf und Helmſtädt, und hat nach dieſem eine Reiſe in Holland und Engeland gethan. Man weis nicht, war es mehr ſein Glück oder Unglück, daß er nach Berlin kam. Er wurde zuerſt daſelbſt 1705 Profeſſor der Geſchichte und des öffentlichen Rechts bey der Fürſten- und Ritter-Academie: da nun der König einen Menſchen um ſich haben wollte, der ihm ſtets ſowol aus den Zeitungen, als aus den alten und neuen Geſchichten einige Nachrichten geben könnte, ſo kam Gundling im Vorſchlag, und der König machte ihn zu ſeinem Hofrath, Zeitungs-Referenten und Hiſtoriographus; kurz hernach erhielte er den Titel eines geheimen Kriegsraths. So gelehrt er war, ſo ſchien er ſich nicht nach Hofe zu ſchicken; und ohngeachtet er öfters ganze Stunden lang mit dem König alleine im Kabinet verſchloſſen war, bey ihm ſchrieb und arbeitete, vielen Leuten nützlich und an-

dern schädlich war, so wurde er doch dem ganzen Hofe zum Gespötte; er bekümmerte sich darüber, verlies den Hof und begab sich nach Breslau. Alleine man brachte ihn bald wieder zurück; und nachdem er schon Assessor des Ober-Herold-Amtes war, so machte ihn der König zum wirklichen geheimen Rath, Freyherrn, Präsidenten der preußischen Academie der Wissenschafften, zum Ober-Ceremonien-Meister und führte ihn in alle Collegia ein. Aber auch hiemit endigte sich die Plage nicht, die er am Hofe hatte, ia kaum mit seinem Leben; denn als er 1731 den 11 Apr. in Potsdam verschied, wurde er auf eine gar ausserordentliche Weise in einem schwarz angestrichenen Fasse, an dessen beyden Seiten harte Verse stunden, begraben, und zwar nach Barstädt, wo er in der Kirche ein Gewölbe bekommen. Herr D. Faßmann hielte ihm die Parentation, die auch gedruckt ist. Seine Gemahlin, die bey Hofe eben wie er angesehen wurde, war die Tochter des berühmten Geschichtschreibers Larrai. Seine Verdienste bleiben inzwischen um die Gelehrsamkeit sehr groß, und seine Schrifften, die wir hiemit anzeigen, werden ohne Ausnahme für gründlich gehalten:

Specimen der lectionum bey der Königl. Ritter-Academie.

Seuerini de Monzambano lib. de statu imperii Germanici, cum praefat. Colon. ad Spream. 1706. 8.

Leben und Thaten Friedrich des I Churf. zu Brandenburg. Halle. 1715. 8.

Nachricht von dem Alterthum der Stadt Halle. 1715. 8.

Nachricht von dem Groß-Herzogthum Florenz. Leipz. 1717. und vermehrter Frkf. 1723. 4.

Lebensbeschr. Hn. Ernst Mart. Plarre, Preuß. geh. Raths, so den 5ten May 1717 gestorben ist.

Geschichte und Thaten K. Heinrichs des VII. Halle. 1719. 8.

Geschichte und Thaten Kön. Conrad des IV und Kön. Wilhelms, Berl. 1719. 8.

Geschichte und Thaten Kön. Richards und Historie des Interregni. Berl. 1719. 8.

Gesch. und Thaten K. Conrad des III. Halle. 1720. 8.

Imperialia oder Anmerkungen über die deutsche Reichs-Sachen ꝛc. Erster Theil. Frkf. und L. 1722. 8.

Auszug

Auszug Chur-Brand. Geſchichten Joachim des I und II und Joh. Georgs, bey Gelegenheit der Lebensbeſchreibung Lampert Diſtelmayers. Halle. 1722. 8.

Nachrichten von Parma und Piacenza und deren Dependenz vom Röm. deutſchen Reich. Frkf. 1723. 4.

Pommeriſcher Atlas, oder geographiſche Beſchreibung des Herzogthums Pommern. 1724. 8.

Brandenburgiſcher Atlas, oder geographiſche Beſchreibung der Chur-Mark Brandenburg. Potsdam. 1724. 8.

Diſſ. epiſt. de numo Vizomis, Obotritorum Regis ad S. R. Io. Rau etc. Berol. 1724. fol.

Beſtand des Ruſſiſchen Kaiſer-Titels. Riga. 1724. 4.

Leben und Thaten Friedrich des II Churf. zu Brandenburg. Potsdam. 1725. 8.

Diſſ. de originibus Marchionatus Brandenb. Berol. 1726. fol.

Geographiſche Beſchreibung des Herzogthums Magdeburg. Frkf. und L. 1730. 8.

Leben und Thaten Alb. Urſi, Fürſten von Anhalt. Berl. 1731. fol.

Hand- und Bataillen-Kalender.

Diſſ. de Phil. Sueuo.

Diſp. von einer Münze Pribislai, Kön. der Slaven, von dem tropaeis Druſi, von Fluß Jtargo, in dem carmine ad Liuiam, einige Münzen Miſtevoii Billugi und Gotſchalci. Dies ſteht alles in Contin. II. P. III. Miſcell. Berol.

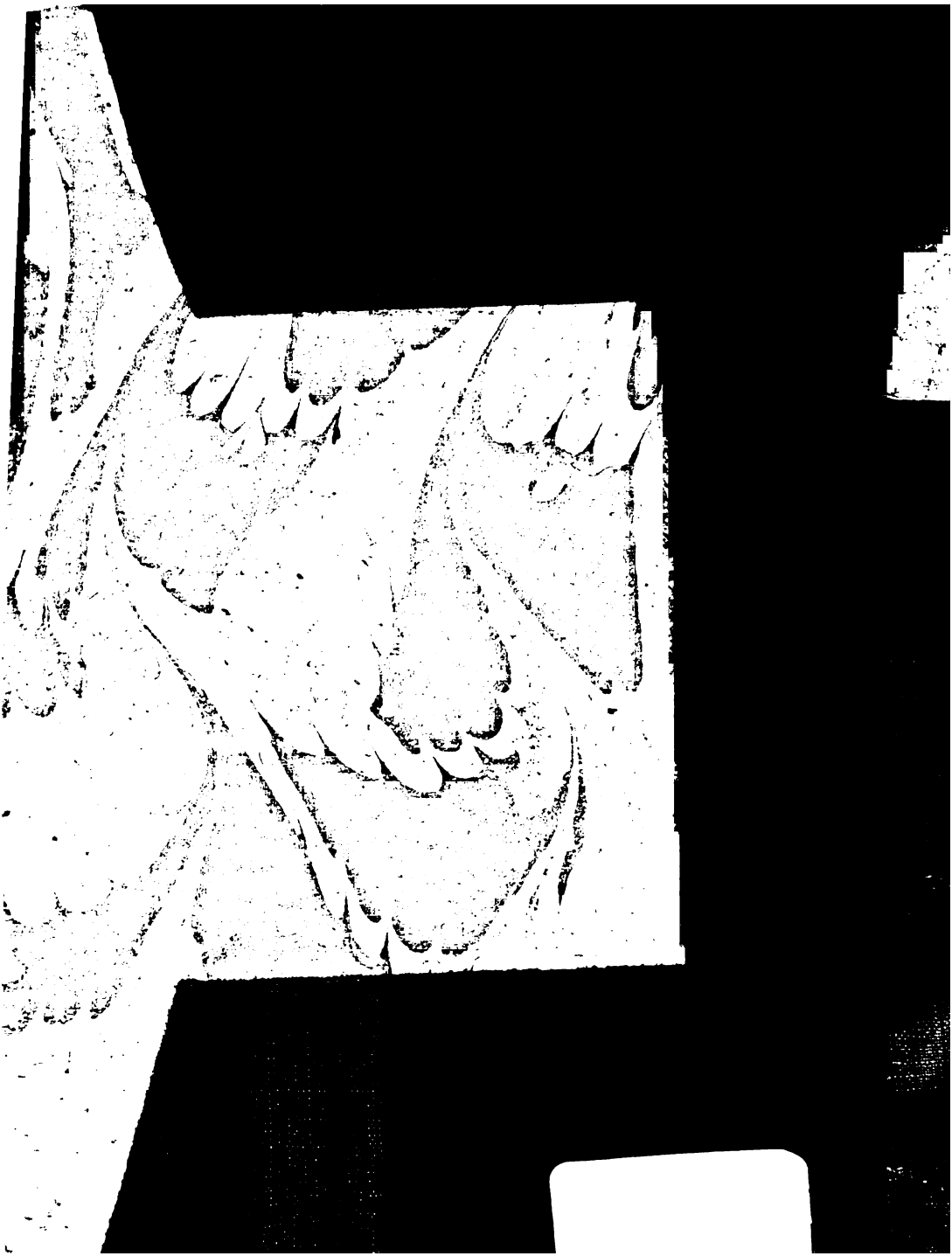
Bellica progymnaſmata a Ioachimo I Elect. Brand. Rupini celebrata, deſcripta a Publ. Vigilantio Arbilla. längl. 12.

Nachzuſehen iſt Om. der aber dieſem Gundling ein paar Schrifften zueignet, die ſeinem Bruder gehören. Loens kleiner Schrifften I Theil p. 198. ſqq. GL.

Gwandſchneider (Johann Joachim) ein JCtus, war aus einem guten Geſchlechte zu Nürnberg den 26 Jul. 1573 gebohren. Er hat unter andern in Baſel ſtudiert und daſelbſt die Doctor-Würde angenommen, nachdem er über Concluſiones ex uariis partibus iuris ciu. can. et feud deſumtas 1600 diſputirt hatte. 1602 wurde er Genannter in ſeiner Vaterſtadt, und von 1606 bis

bis 1644 wird er in dem Verzeichniß der Herren Advocaten daſelbſt angetroffen. In den Stand der Ehe hat er ſich dreymal begeben, 1) mit Salome, Phil. Camerarii Tochter, mit welcher er aber nicht einmal ein Monat gelebet. 2) mit Helena, Hn. Matthäus Löffelholz von Colberg Tochter. 3) mit Urſula von Elterlein, Staniſl. Schillings Wittwe. Nachdem er dieſe 3 Gemahlinnen überlebt, ſtarb er den 16 Merz 1644.

Gwandſchneider (Johann Joachim) auch ein JCtus, deſſen Vatter Eſaias der II. Amtmann in der obern Waag, und die Mutter Maria Magdalena, Ge. Schlichters Tochter geweſen, von welcher er zu Nürnberg 1649 den 1. Jan. gebohren wurde. Er hat auſſer Zweifel in Jena ſtudiert, iſt auch allda ohngefähr 1675 Licentiat der Rechte geworden und von 1676 bis 1680 Advocat in Nürnberg geweſen, da er dann Kaſtner und Verwalter des Kloſter Ebrachs wurde, und in dieſem Character 1681 den 21 Merz geſtorben iſt. Seine Gemahlin war Amalia Catharina, Pius Petzens Tochter, die er den 21 Febr. 1676 genommen hat.

ENDE
des erſten Theils.

Altdorf,
Gedruckt bey Joh. Ge. Meyer, der L. Univ. Buchdr.